School of Theology at Claremont
1001 1383794

A. Bachmann

Mittelhochdeutsches Lesebuch

Zürich, Beer & Cie.

Theology Library

SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT
California

From the library of

BLAISDELL INSTITUTE

PF
4069
B2
1927

Mittelhochdeutsches Lesebuch

mit

Grammatik und Wörterbuch

Von

Dr. Albert Bachmann 1863-1934

ord. Professor an der Universität zu Zürich

Neunte und zehnte Auflage

ZÜRICH
BEER & CIE.
1927

Buchdruckerei Effingerhof A.-G., Brugg

Vorwort.

Zur ersten Auflage *(1892). — Mein Mittelhochdeutsches Lesebuch will in erster Linie ein Schulbuch sein und von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Der Lesestoff ist so ausgewählt, daß er nicht nur einen möglichst umfassenden Einblick in die literarischen Erzeugnisse der mittelhochdeutschen Zeit gewährt, sondern vor allem auch das Interesse des Schülers zu wecken und zu fesseln vermag. Daher z. B. im epischen Teil die Zurückdrängung der höfischen Kunstdichtung zugunsten der Volksepik und kleinerer Erzählungen mehr realistischen Charakters. Von einigen aufgenommenen Stücken kehrt Stoff oder Motiv in neuern Dichtungen wieder, was zu fruchtbaren Vergleichen zwischen älterer und neuerer Kunstübung Anlaß geben mag. Vieles von dem Gebotenen wird sich mit Vorteil im Geschichtsunterricht verwerten lassen. Von verknüpfender Erzählung und literargeschichtlichen Einleitungen habe ich im allgemeinen abgesehen, um nicht dem Lehrer die Hände zu binden, auf dessen kräftige Mitwirkung überhaupt in jeder Beziehung abgestellt ist. — — — Die Anmerkungen sind wesentlich dazu bestimmt, dem Schüler bei der häuslichen Vorbereitung über grammatische, besonders syntaktische Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und so den Mangel eines zusammenhängenden Abrisses der Syntax einigermaßen zu ersetzen; Sachliches ist mit Absicht wenig in sie aufgenommen. — Das Wörterbuch, das sich genau an die Texte anschließt, bringt nur diejenigen Wörter, die in Form oder Bedeutung vom Neuhochdeutschen erheblich abweichen, und von ihnen in der Regel nur diejenigen Bedeutungen, die aus dem Texte zu belegen sind. Auf etymologische Bemerkungen habe ich verzichtet, weil darin die nötige Gleichmäßigkeit schon mit Rücksicht auf den Raum doch nicht durchzuführen gewesen wäre und mit bloß gelegentlichen Andeutungen weder dem Lehrer noch dem Schüler recht gedient ist. Aus dem selben Grunde bin ich der überall sich aufdrängenden Bezugnahme auf die lebenden Mundarten aus dem Wege gegangen; hier kommt übrigens dazu, daß derartige Zutaten doch nur für ein beschränktes Gebiet zutreffen würden. — Der kurze Abriß der mittelhochdeutschen Laut- und Formenlehre, in dem ich mich meist Pauls vortrefflichem Buche (Mit-*

*telhochdeutsche Grammatik, 3. Auflage, Halle 1889 *) angeschlossen habe, verfolgt den doppelten Zweck, einerseits das grammatische Verständnis der gebotenen Texte zu ermöglichen, anderseits als Grundlage für geschichtliche Betrachtung der neuhochdeutschen Schriftsprache zu dienen; letzterm Zwecke sind die zahlreichen Exkurse über neuhochdeutsche Sprachverhältnisse gewidmet. — — —*

Zur zweiten Auflage *(1898). Die vorliegende Auflage unterscheidet sich von der ersten nicht wesentlich. — — — Etwas stärkere Veränderungen haben die Beigaben erfahren. So sind die erklärenden Anmerkungen zum Teil umgearbeitet und erweitert worden. Raum dafür schaffte der Wegfall zahlreicher Anmerkungen syntaktischen Inhalts, an deren Stelle nunmehr eine knappe Übersicht über die — vom Standpunkt des Neuhochdeutschen aus — wichtigsten Erscheinungen der mittelhochdeutschen Syntax am Schlusse der Grammatik getreten ist. Wo es geboten schien, wurde unter dem Text auf die §§ dieser Zusammenstellung verwiesen. Die Darstellung der mittelhochdeutschen Laut- und Formenlehre habe ich, wo immer es ohne Schaden für die Verständlichkeit anging, noch mehr zusammenzudrängen gesucht, auch in sachlicher Hinsicht ist das eine und andre, namentlich in der Lautlehre, geändert; zu einer wesentlichen Beschränkung des gebotenen Stoffes konnte ich mich im Hinblick auf den im Vorwort zur ersten Auflage ausgesprochenen Zweck des Abrisses nicht entschließen. — — — Von großem Nutzen war mir u. a. die eingehende Rezension, die A. Leitzmann im Literaturblatt für germ. und roman. Phil. 1894 Nr. 2 dem Buche gewidmet hat.*

Zur dritten Auflage *(1903). Auch diesmal erscheint das Buch in nur wenig veränderter Gestalt. Die Auswahl der Texte hat einzig im lyrischen Teil eine kleine Änderung erfahren, indem ein paar Proben von Morungens Poesie aufgenommen und dafür am Schluß die zwei geistlichen Lieder, die sowieso aus dem zeitlichen Rahmen des Buches herausfielen, fortgelassen sind. — — — Im einzelnen habe ich mich weniger ängstlich als früher an die zugrunde gelegten Editionen gehalten und unbedenklich an einer*

**) 1918 in 10. und 11. Auflage erschienen. Daneben hat mir auch das Mittelhochdeutsche Elementarbuch von Victor Michels (3. und 4. Aufl., Heidelberg 1921) gute Dienste geleistet.*

Anzahl Stellen geändert, wo mir von andern vorgebrachte Gründe oder eigene Erwägungen dies zu fordern schienen. Für die Einleitung zu Konrads Trojanerkrieg sind die Besserungsvorschläge benutzt, die Edw. Schröder in seiner Anzeige der zweiten Auflage (Anzeiger für deutsches Altertum XXV 209) gemacht hat. — — — In der Laut- und Formenlehre habe ich die neuen Erkenntnisse tunlichst zu verwerten gesucht, die in den letzten Jahren durch die bedeutsamen Arbeiten von Kraus, Zwierzina u. a. auf dem Gebiete der mittelhochdeutschen Grammatik erzielt worden sind. — — —

Zur fünften und sechsten Auflage *(1912). — — — Im Textteil ist als einzige Neuerung von Belang zu nennen die Ersetzung der früher nach Müllenhoffs Auslese gegebenen Proben aus Kudrun durch andre, in denen nun die Überlieferung unverstümmelt zu Worte kommt. Dabei ist der Text von E. Martin (neu herausgegeben von Edw. Schröder, Halle 1911) im allgemeinen beibehalten, an manchen Stellen jedoch engerer Anschluß an die Lesart der Handschrift hergestellt. Bei den übrigen Texten beschränken sich die Änderungen in der Hauptsache auf Schreibweise und Interpunktion, worin größere Einheitlichkeit angestrebt wurde. Anmerkungen, Grammatik und Wörterbuch wurden aufs neue sorgfältig durchgesehen und vielfach verbessert. Im Wörterbuch bedingte der neue Kudruntext etwas stärkere Eingriffe; auch im grammatischen Abriß haben sich solche da und dort als notwendig erwiesen. — — —*

Zur siebenten und achten Auflage *(1918). Von größern textlichen Änderungen dieser Auflage sind zu nennen: die Ersetzung von Morungen 125, 19 durch 129, 14, das inhaltlich mit dem verbliebenen Liede 137, 10 (vgl. dazu C. v. Kraus, Göttinger Abh., phil.-hist. Kl. N. F. XVI Nr. 1) eng zusammengehört, die vollständige Wiedergabe des Confessio Archipoetæ (nach der Ausgabe von Manitius im 6. Heft der Münchner Texte) und der Abdruck einiger Szenen aus dem Osterspiel von Muri, der den Überblick über die literarischen Erzeugnisse der mittelhochdeutschen Blütezeit in, wie ich hoffen darf, willkommener Weise abrundet. — — —*

Zur neunten und zehnten Auflage. *Auch diesmal hat das Buch nur wenige Änderungen von größerm Belang erfahren. Dem Ab-*

druck der Erzählung ‚Otte mit dem Barte' ist der neue Text Edw. Schröders (Kleinere Dichtungen Konrads von Würzburg I. Berlin 1924) zugrunde gelegt. Im lyrischen Teil ist Reinmar der Alte nunmehr durch eine Probe vertreten, deren Autorschaft keinem Zweifel unterliegt. Mit bezug auf die übrigen Texte, die Anmerkungen, die Grammatik und das Wörterbuch habe ich mich auf eine sorgfältige Durchsicht beschränkt, wobei die neuere einschlägige Forschung tunlichst berücksichtigt worden ist. Für Mithilfe bei der Korrektur bin ich meiner Frau sowie Herrn Dr. W. Clauß, meinem Mitarbeiter am Schweizerdeutschen Wörterbuch, zu Danke verpflichtet.

Zürich, im August 1927.

A. Bachmann.

Inhalt.

Vorwort. Seite
Grammatik IX

Lesestücke.

Epik.

I. *Aus dem Nibelungenlied* (Kriemhildens Traum — Siegfried — Das Pfingstfest — Gunthers Brautfahrt — Siegfrieds Tod — Hagen und Kriemhild — Hagens und Volkers Nachtwache — Rüedegers Tod — Der Untergang der Mannen Dietrichs — Der Ausgang) 1
II. *Aus Kudrun* (Kudruns Verlobung — Kudruns Entführung — Die Schlacht auf dem Wülpensande — Das Wiedersehen) . . . 59
III. *Aus dem großen Rosengarten* (Der Mönch Ilsan — Der Fährmann) 87
IV. *Aus Reinhart Fuchs* (Reinhart und Schanteclêr — Der Fischfang) 95
V. *Aus dem Alexander* des Pfaffen Lamprecht (Der Wunderwald) . 101
VI. *Aus dem Iwein* von Hartmann von Aue (Kâlogrêants Abenteuer im Walde von Breziljân) 104
VII. *Aus dem Parzival* von Wolfram von Eschenbach (Parzivals Erziehung im Walde — Das Mahl auf der Gralburg) 113
VIII. *Aus Tristan und Isolt* von Gottfried von Straßburg (Tristans Erziehung — Tristans Schwertleite) 126
IX. *Otte mit dem Barte* von Konrad von Würzburg 136
X. *Aus dem Trojanerkriege* von Konrad von Würzburg (Einleitung) 148
XI. *Aus dem Meier Helmbrecht* von Wernher dem Gärtner . . . 153
XII. *Aus dem Passional* (Theophilus und der Teufel) 162
XIII. *Aus dem Âmîs* von dem Stricker (Âmîs und der Bischof) . . 166
XIV. *Schretel und Wasserbär* 171

Lyrik.

I. *Namenlose Lieder* 177
II. *Der von Kürenberg* 178
III. *Dietmar von Eist* 179
IV. *Kaiser Heinrich VI.* 180
V. *Heinrich von Morungen* 180
VI. *Reinmar der Alte* 181
VII. *Walther von der Vogelweide* (Lieder — Religiöse Gesänge — Sprüche) 182
VIII. *Ulrich von Singenberg* 209

Seite

IX. *Neidhart von Reuenthal* 210
X. *Johannes Hadlaub* 213
Anhang (Aus den Carmina clericorum) 214

Didaktik.

I. *Aus den Sprüchen Spervogels (des ältern und des jüngern)* . . 218
II. *Aus dem Winsbecken* 220
III. *Aus Freidanks Bescheidenheit* (Von Gott — Von der Seele — Von der Reue — Von Königen und Fürsten — Von Rom — Von der Zunge) 227
IV. *Aus Barlaam und Josaphat* von Rudolf von Ems (Parabel vom Mann und dem Einhorn) 237
V. *Beispiele und Fabeln:*
1. *Aus des Strickers Beispielen* (Der Kater als Freier — Der Mann und der Waldgeist 239
2. *Fuchs und Krebs* 243
3. *Aus Boners Edelstein* (Von einem affen und von einer nuz — Von einer miuse und von ir kinden — Von einem juden und einem schenken — Von einem tôrehten schuolpfaffen) . . 245

Dramatik.

Aus dem Osterspiel von Muri 251

Prosa.

I. *Geistliche Prosa* (Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg) 257
II. *Geschichtliche Prosa* (Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich) 263
III. *Rechtliche Prosa* (Aus dem Schwabenspiegel) 266

Wörterbuch 270

GRAMMATIK.

§ 1. Das Deutsche bildet einen Zweig der germanischen Sprachen, die ihrerseits zum indogermanischen Sprachstamm gehören. Es zerfällt, hauptsächlich auf grund des Verhaltens zur sog. zweiten Lautverschiebung (§ 12), in das Niederdeutsche (nd. = niedersächsisch und niederfränkisch) und das Hochdeutsche (hd.); dieses wieder in das Mitteldeutsche (md.), das sich in westmitteldeutsch (mittel-, rhein-, süd- und ostfränkisch) und ostmitteldeutsch (thüringisch-obersächsisch, erzgebirgisch-böhmisch und schlesisch) gliedert, und in das Oberdeutsche, welches das Alemannisch-Schwäbische im Westen und das Bairisch-Oesterreichische im Osten umfaßt.

In der Entwicklung des Hochdeutschen werden drei Hauptperioden unterschieden: 1. das Althochdeutsche (ahd.), vom Abschluß der zweiten Lautverschiebung (s. § 12 — Beginn zusammenhängender Überlieferung um die Mitte des 8. Jhs.) bis um 1100. — 2. das Mittelhochdeutsche (mhd.), etwa von 1100—1500. — 3. das Neuhochdeutsche (nhd.), seit 1500, die Periode der wesentlich auf mitteldeutsch-obersächsischer Grundlage erwachsenen neuhochdeutschen Schriftsprache. Die Blütezeit der mhd. Literatur dauerte ungefähr vom Ende des 12. bis um die Mitte des 13. Jhs.; ihre Sprache soll in gedrängter Kürze auf diesen Blättern dargestellt werden.

I. Laute.

A. Vokale.

§ 2. Übersicht über die mhd. Vokale.

Kürzen: *a, e (ä), i, o, ö, u, ü.*
Längen: *â, æ, ê, î, ô, œ, û, iu.*
Diphthonge: *eɪ, ie (iu), ou, öu (öi, eu), uo, üe.*

Zur Aussprache. *e* bedeutet: 1. einen geschlossenen Laut a) als Vertreter des ältern *i*-Umlauts von *a* (§ 4 Anm. 3). — b) in beschränktem Umfang auch als Vertreter des urdeutschen *e* (s. 2; in dieser Grammatik zur Unterscheidung vom Umlaut-*e* mit *ë* bezeichnet), und zwar im Bair.-österr. durchweg vor *b, d, g, t,* außerdem mehr oder weniger allgemein in einigen bestimmten Wörtern (so in *swester, gester(n), deste, weste wesse* § 44, *dreschen, leschen; belliz, wel(i)ch, ledec, helm(c), ete(s)wër, -waz, -lîch* u. a.). — 2. einen offenen Laut als Vertreter des urdeutschen *ë* (§§ 4 a. 5 b; Ausnahmen s. unter 1 b), im Md. (und teilweise im Alem.) auch des jüngern Umlauts von *a* (§ 4 Anm. 3). — 3. einen überoffenen, dem

a nahestehenden Laut als Vertreter des jüngern Umlauts von *a* im Obd. (Zeichen auch *ä*). Dazu kommt 4. das schwache *e* in Flexions- und Ableitungssilben (§ 8). — ***æ*** (Umlaut von *â* im Obd.) stimmt qualitativ mit dem jüngern Umlaut von *a* überein. — ***ê*** hat 1. geschlossenen Laut im Alem. und Md., wenn es nach § 6 entstanden ist. — 2. offenen (nicht überoffenen!) Laut im Bair.-österr. (und Ostschwäb.) in dem unter 1 genannten Falle und im Md. als Vertreter des Umlauts von *â* (§ 4 Anm. 3). — ***ei*** lautet je nach dem Dialekt oder auch je nach dem Ursprung (§§ 6. 19 b) teils *ei* mit mehr oder weniger geschlossenem *e*, teils *ai*. Ebenso wird ***ou*** dialektisch auch als *au* gesprochen. — ***ie*** ist immer als Diphthong zu sprechen. — ***iu*** vertritt 1. altes diphthongisches *iu* (§ 5 a). — 2. dessen *i*-Umlaut (§ 4 b). — 3. den *i*-Umlaut von *û* (§ 4 b). Der Lautwert von 2 und 3 ist überall *ü*, 1 war auf einem großen Teil des obd. Gebietes noch diphthongisch, stand aber dem *ü* nahe (*iü* o. ä.).

In den folgenden Paragraphen sind die wesentlichsten (ältern und jüngern) Lautvorgänge dargestellt, auf denen der mhd. Vokalismus beruht.

Vokale starktoniger Silben.

§ 3. Umlaut. Umlaut nennen wir die Umfärbung betonter Vokale im Sinne vollständiger oder teilweiser Angleichung an den Vokal der folgenden, unter Umständen auch der zweitnächsten (§ 4 Anm. 3) schwachtonigen Silbe. Wir unterscheiden einen *i*-Umlaut und einen *a*-Umlaut, jener durch ***i, j,*** dieser durch ***a (e, o)*** der Folgesilbe hervorgerufen. Da die vollen Endungsvokale im Mhd. meist zu *e* geschwächt oder auch ganz geschwunden sind (§§ 8 und 9), müssen wir zur Verdeutlichung des Vorgangs ältere Sprachformen zu Hilfe nehmen.

§ 4. Durch ***i*-Umlaut** wurde:

a) schon im Urgermanischen ***ë*** zu ***i.*** Beispiele: mhd. *hëlfen: du hilfest: ër hilfet* = ahd. *hëlfan: hilfis: hilfit; rëht: rihte: rihten: gerihte* = ahd. *rëht: rihtî: rihten* (aus *rihtjan*)*: girihti; bërc: gebirge* = ahd. *bërg: gibirgi; ërde* (ahd. *ërda*)*: irdîn; gëben: gift* (aus **gifti-*), usw.

Anm. 1. Der selbe Lautwandel trat im Urgermanischen immer ein vor Nasal + Konsonant. Daraus erklärt sich das durchgehende *i* im Præsens der Klasse *binden, springen, brinnen* (§ 39 III a) gegenüber *hëlfen, wërfen* (§ 39 III b); vgl. auch *wint* = lat. *ventus* und die Lehnwörter *minze* (Pflanzenname), *gimme* aus lat. *mentha, gemma*.

Anm. 2. Vorahd. wurde *ë* auch vor *u* zu *i;* vgl. *hëlfen, nëmen: ich hilfe, nime* = ahd. *hëlfan, nëman: hilfu, nimu; vihe* (ahd. *fihu* § 24 a) neben *vëhe*.

b) seit der ahd. Zeit ***a*** zu ***e (ä), â*** zu ***æ, o*** zu ***ö*** (§ 5 Anm. 1), ***ô*** zu ***œ, u*** zu ***ü, û*** und ***iu*** (§ 5 a) zu ***ü*** (geschrieben ***iu***), ***ou*** zu ***öu (öi eu), uo*** zu ***üe.*** Dieser Umlaut hat im Md. im allgemeinen kräftiger gewirkt als im Obd.

Beispiele: mhd. *gast:* pl. *geste* (ahd. *gast: gesti*)*; ich grabe: du grebest: ër grebet* (ahd. *grabu: grebis: grebit*)*; lanc: lenge* (ahd. *lang: lengî*)*; glas: glesîn; man: mensche* (ahd. *mennisco*). — *maht:* pl. *mähte* (s. Anm. 3), *mehte:* adj. *mähtec, mehtec* (ahd. *maht: mahti: mahtîg*)*; wir*

gâben: ich gæbe (ahd. *gâbum: gâbi*); *loch: löcher* (ahd. *lochir*); adj. *schœne:* adv. *schône* (ahd. *scôni: scôno*); *durch: dürkel* (ahd. *durchil*); *hûs: hiuser* (ahd. *hûsir*); *liut:* pl. *liute* (ahd. *liut: liuti*); *guot: güete* (ahd. *guotî*). — Durch *iu* ist Umlaut bewirkt in *älliu elliu*, durch *ei* in *ärbeit, erbeit* neben *arbeit*, wohl auch in *œheim*.

Anm. 3. Das Ahd. bezeichnet erst den Umlaut von *a*, und zwar durch *e* = geschlossenes *e!* (älterer Umlaut), doch auch diesen nur in beschränktem Umfang, indem er vor gewissen Konsonanten (*hs, ht, h*, häufig auch vor *r*- und *l*-Verbindungen), ferner vor schweren Ableitungssilben wie *-lîn, -lîch, -nisse*, sowie vor einem *i* der zweitnächsten Silbe ausbleibt. Erst mhd. erscheint er in der Regel auch hier (jüngerer Umlaut), doch nicht als geschlossenes, sondern als offenes, im Obd. als überoffenes *e*, weshalb ihn die obd. Handschriften häufig mit dem neuen Zeichen *ä* (å) wiedergeben; z. B. *mähte, geslähte, äher, värwen*. Ziemlich gleichzeitig, doch nicht durchgehend, wird auch der Umlaut des *â* (qualitativ = dem jüngern Umlaut von *a*, d. h. überoffen im Obd., einfach offen im Md. § 2 Anm.), sowie der übrigen Vokale bezeichnet.

Anm. 4. Der *i*-Umlaut von *u* unterblieb in erheblichem Umfange, so fast allgemein vor *ld, lt:* mhd. *hulde* (ahd. *huldî*), *guldîn, dulten* (urd. *thuldjan*); obd. vor *ck (gg)*, auch *pf, tz: rucken* (aus *rukkjan*), *rucke rugge* (aus **hruggja-*), *brucke brugge* (aus **bruggjô-*), *rupfen* (aus *ruppjan*), *nutzen* (aus *nuttjan*) usw., ferner sehr oft vor Nasal + Konsonant bezw. Doppelnasal: *kunde* neben *künde* (ahd. *kundî*), *dunken* neben *dünken* (urd. *thunkjan*), *wunne* neben *wünne* (aus **wunnjô-*), usw. Vgl. auch zum Konj. Prät. unter § 39 II, III a und b. — Auch *û, ou, uo* werden vielfach (namentlich obd.) nicht umgelautet, besonders vor Labialen; so in *vrouwe, ouwe; gelouben, houbet, toufen; uoben* (neben *üeben*), *ruobe* (neben *rüebe*); *rûmen, sûmen* u. a., ferner in *ruochen, suochen*, in denen allen ursprünglich *j* oder *i* auf die Wurzelsilbe folgte.

5. Durch ***a*-Umlaut** (auch ‚Brechung' genannt) wurde schon im Urdeutschen:

a) ***u*** zu ***o,*** außer vor Nasal + Konsonant; *u* erhielt sich also außer vor Nasalverbindung nur vor *i (j)* und *u* der Folgesilbe. Alle ursprünglichen betonten deutschen *o* sind auf diese Weise entstanden. Beispiele: mhd. *golt* (aus **gultha-*): *guldîn; dorren: dürre* (ahd. *dorrên: durri*); *vol: vülle: füllen* (ahd. *fol: fullî: fullen* aus *fulljan*); *vor: vür* (ahd. *fora: furi*); *ober: über* (ahd. *obar: ubir*); *wir vlugen, wurfen: gevlogen, geworfen* (ahd. *flugum, wurfum: giflogan, giworfan*), dagegen *wir bunden, swummen: gebunden, geswummen; wolf* (aus **wulfa-*), dagegen *hunt* (aus **hunda-*). — Entsprechend wurde ursprüngliches diphthongisches ***iu*** (§ 2 Anm.) zu ***io*** (mhd. ***ie***), nur daß *iu* vor *w* immer erhalten blieb. Beispiele: mhd. *siech: siuche* (ahd. *sioch: siuchî; lieht: liuhten* (ahd. *lioht: liuhten* aus *liuhtjan*); *ziehen, si ziehent: ich ziuhe, du ziuhest, ër ziuhet* (ahd *ziohan, si ziohant: ih ziuhu, du ziuhis, ër ziuhit*); dagegen *triuwe* (ahd. *triuwa*), *riuwen* (ahd. *riuwan*).

Anm. 1. Der Übergang von *u* zu *o* unterblieb teilweise auch vor einfachem Nasal; vgl. *zrume* (ahd. *fruma*); *kumen, genumen* neben *komen, genomen* u. a. Anderseits erweiterte *o* sein Gebiet, indem Gruppen wie z. B. ahd. *holz:* pl. *hulzir:* dim. *hulzilîn:* adj. *hulzîn* zu *holz: holzir: holzilîn: holzîn* ausgeglichen wurden; damit war die Grundlage zu einem *i*-Umlaut *o: ö* (§ 4 b) geschaffen.

Anm. 2. Weil nach dem unter a) besprochenen Vorgang vor Nasalverbindung und vor *i u* der nächsten Silbe nur *u*, kein *o* stehen konnte, wurde ein *o* lat.-romanischer Lehnwörter in diesen Stellungen altdeutsch durch *u* ersetzt; daher z. B. lat. *pondo:* mhd. *pfunt;* lat. *nonna:* mhd. *nunne;* lat. (*monacus* zu) *monicus:* ahd. *munih:* mhd. *münech.*

Anm. 3. Im Oberdeutschen wirkte ursprünglich der *a*-Umlaut auf *iu* nur vor Dentalen und vor *h*, vor allen Gutturalen und Labialen blieb also *iu* ohne Rücksicht auf den Vokal der folgenden Silbe; daher dial. Formen wie *tiuf, liup* neben *tief, liep* u. a.

Anm. 4. Mit den aus *iu* über *io* entstandenen gleichlautende, aber etymologisch davon verschiedene *ie* liegen vor in Fällen wie *hie(r)* (got. *hêr*), *schiere, brief* (lat. *breve*), *ziegel* (lat. *tegula*), in den Prät. *hiez, viel, riet, rief, stiez* usw. (§ 39 VII), wieder andre in *(n)ie, wie.*

b) *i* zu *ë*, doch nur in einer beschränkten Zahl von Fällen, wie z. B. in nhd. *quëc* (engl. *quick*); *lëben* (engl. *to live*) u. a. Daher rühren Doppelformen wie *schif* (Stamm *skipa-*): *schëf; schirm(en): schërm(en); wisse: wesse* (§ 44), usw.

§ 6. Die mhd. Längen *ê* und *ô* sind in ahd. Zeit aus den germ. Diphthongen *ai* und *au* entstanden. Und zwar wurde *ai* zu *ê* vor *h, r, w* und im Auslaut, *au* zu *ô* vor allen Dentalen, vor *h* und im Auslaut, in den übrigen Stellungen erscheinen *ai au* mhd. als *ei ou.* Beispiele: mhd. *lê(-wes):* got. *hlaiw; spîwen* (speien), *zîhen:* prät. *spê, zêch* (aber *belîben, stîgen, rîsen:* prät. *beleip, steic, reis*); *mêre: meist;* interj. *sê* (got. *sai*). — *bieten, giezen, verliesen, vliehen:* prät. *bôt, gôz, verlôs, vlôch* (aber *vliegen, sliefen, riechen:* prät. *vlouc, slouf, rouch*); *tôt: töuwen; schœne: schouwen; strô: ströuwen; vrô: vröuwen.*

§ 7. Der Ablaut ist ein aus indogermanischer Zeit ererbter, auf bestimmten Lautgesetzen beruhender Wechsel des Vokals einer Wurzelsilbe. Er zeigt sich in der Wortbildung innerhalb der verschiedenen Ableitungen aus der selben Wurzel, am klarsten in der Tempusbildung der sog. starken Verben, wo er zum Kennzeichen der Tempusstämme geworden ist. Alle Ablautsvokale einer Wurzel bilden zusammen eine Ablautsreihe. Näheres § 39.

Anmerkung. Der Ablaut hat der Hauptsache nach seine Ursache in den Betonungsverhältnissen der indogermanischen Grundsprache. Er läßt sich darum auch in den übrigen indogerm. Sprachen nachweisen, sehr deutlich z. B. im Griechischen; vgl. οἶδα: ἴδμεν; πείθω: πέποιθα: ἔπιθον; σπεύδω: σπουδή; φεύγω: ἔφυγον; φέρω: φόρος; φημί: φωνή; ῥήγνυμι: ἔρρωγα, lat. *scabo: scâbi; sedeo: sêdi; tego: toga* usw. Er war auch ursprünglich nicht auf Wurzelsilben beschränkt, sondern ebenso in den Bildungs- und Flexionssilben zuhause; doch ist er hier namentlich infolge der Abschwächung bzw. des Schwindens der Vokale dieser Silben (§ 8 f.) mhd. schon fast völlig verwischt.

Vokale nicht starktoniger Silben.

§ 8. In den unbetonten Flexions- und Ableitungssilben herrscht wie nhd. schwaches *e*. Noch das Ahd. zeigt an dessen Stelle meist vollere Vokale; vgl. z. B. ahd. *gëban:* mhd. *gëben; ich gibu: gibe; wir*

gâbum: gâben; ih gâbi: gæbe; du gâbîs: gæbest; lëbên: lëben; lëbêta: lëbete; lobôn: loben; lobôta: lobete; huldî: hulde (zahlreiche weitere Beispiele s. in der Flexionslehre). Volle Vokale erhielten sich nur in Silben, die regelmäßig einen Nebenton trugen; vgl. *wirtinne, hándelunge, vróuwelîn* u. dgl. Wo die Lage des Nebentons wechselte (z. B. *mǎnôt: mânôtes*), erscheint neben dem vollen der geschwächte Vokal: *mânôt: mânet; arzât: arzet;* part. *gewarnôt* (§ 42c): *gewarnet; irdisch: irdesch;* vgl. auch *(n)ieman: (n)iemen; (n)ie mêr(e): (n)iemer.* Bloße Kürzung ist eingetreten in *-lich* neben *-lîch, -rich* neben *-rîch* (in Personennamen).

Anm. Über das teilweise abweichende Verhalten des Alemannischen s. die Anm. zu Boner V. 41.

Der Abschwächung zu *e* unterlagen auch die Vokale unbetonter Vorsilben, pro- oder enklitischer Präpositionen, Adverbien, Pronomina usw.; vgl. *úrteil: erteilen; ímbiz: enbîzen; ántvanc* (Empfang): *empfâhen* (§ 18b); *in: en (enhánt, enmítten, entriuwen); bî: bedáz, bevóllen; baten (= bat in). vander (= vant ër); dâ(r): darbî, derbî* u. a. m.

§ 9. Sehr oft wird ein unbetonter Vokal völlig unterdrückt, wobei Bedingungen verschiedener Art hemmend oder fördernd einwirken können. Besonders gefährdet ist der Vokal, wenn er in Wort oder Satz zwischen eine starke und eine nebentonige Silbe zu stehen kommt; vgl. z. B. *sælde* (ahd. *sâlidâ*), *houptes* aus *houbetes, mensche* (ahd. *ménniscô*), *machte* aus *máchetè* (ahd. *machôta*), ferner *anz lant* (aus *àn daz lánt*), *umben Rîn* (aus *ùmbe den Rîn*) usf. Ebenso schwindet er häufig:

a) in Vorsilben. So wird *ge-* vor Vokalen, teilweise auch vor *w, l, r* und *n* zu *g-: gëzzen* (aus *ge-ëzzen*), *garnen* (aus *ge-arnen*); *glîch* neben *gelîch, gnôz* neben *genôz;* ähnlich *be-* zu *b-: bange* (aus *be-ange*), *blîben* neben *belîben* u. a. m.

b) in einsilbigen Pro- und Enkliticis; z. B. in *nëben* (aus *en-ëben*), *s hûses* (aus *des hûses*); *d(r)inne* (aus *dâ(r)-*); *dun (= du in), ich hâns (= hân si* oder *hân ës).* Ursprünglich zweisilbige Wörter werden in gleicher Stellung vielfach einsilbig; so erklärt sich das Nebeneinander von *unde: und; ime, dëme: im, dëm; herre: her, er; vrouwe: vrou, ver.* Aus älterer Zeit stammen Doppelformen wie *abe: ab; ane: an.*

c) regelmäßig nach kurzer Stammsilbe auf *-r* oder *-l: ich var, du verst, er vert, wir varn* gegen *ich grabe, du grebest, er grebet, wir graben; der ar, des (dem, den, die) arn* gegen *der bote, des (dem, den, die) boten; des stils, dem stil, die (der) stil, den stiln* gegen *des tages, dem tage, die (der) tage, den tagen;* præt. *gërte, spilte* aus *gërete, spilete* (ahd. *gërôta, spilôta);* seltener nach *-n, -m: hin(e), scham(e).* Weiterhin schwindet *e* gewöhnlich nach den Ableitungssilben *-er, -el,* auch *-en, -em,* besonders bei langer Stammsilbe: pl. *engel* (aus *engele*), *nâdel* (ahd. *nâdala*), *blinder, blindem* (ahd. *blintera, blinteru, blintero, blintemo*), inf. *wundern, wâfen* (aus *wâfenen*), gen. *lûters,* dat. pl. *ahseln,* usw.; seltener bei kurzer: pl. *vogel(e),* gen. *(hamer(e)s,* pl. *wagen(e),* usw.

Anmerkung. Über die Doppelentwicklung in Fällen wie *michelre, michelme: micheler, michel(e)m* aus *michelere, -eme; eime: einem* aus *eineme; minre: minner* aus *minnere* u. ä. s. §§ 30 a. 31 Anm. 1 und 2.

§ 10. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Vokalismus. a) Kurzer betonter Vokal in offener Silbe ist nhd. gedehnt; mhd. heißt es dagegen im allgemeinen noch *tă-ges, -ge(n); să-gen, hă-ben, nĕ-men, lĕ-gen, lĭ-gen, stĭ-gen, gestĭ-gen, rĭ-se, lŏ-ben, ŏ-ven, zŭ-gen, gezŏ-gen* usw. Durch Ausgleichung ist der gedehnte Vokal dann vielfach auch in die geschlossene Stellung übertragen: Tâg nach Tâ-ges -ge(n), grâbst grâbt nach grâ-ben, lêgst lêgt(e) gelêgt nach lê-gen usw. In Fällen wie mhd. *ha-mer, hi-mel, su-mer, ble-ter, sa-tel, scha-te, ko-men, geri-ten* u. ä., wo die Dehnung ausgeblieben ist, stand der Vokal schon vor der Dehnungsperiode in geschlossener Silbe (§ 21 l). Geschlossene Silbe lag von altersher vor in Fällen wie *sache, brëchen: waschen, leschen* usw. — Dehnung ist ferner eingetreten in betontem er, der, wer, vor, für, dem, den, ihm, ihn, wohl, ferner vor r-Verbindung in Art, zart, Erde, werden, Herde u. a.

Seltener ist Kürzung alter Länge, meist vor mehrfacher Konsonanz. Mhd. heißt es noch *brâhte, brâht, dâhte, gedâht, râche, lâzen, genôz, jâmer, blâter, hêrsen* (herrschen), *hôrechen, hôchzît, nâchgebûre* u. a.; s. auch unter e. Sowohl die Dehnungs- wie die Kürzungserscheinungen treten z. T. schon in mhd. Zeit, besonders im Md., auf.

b) Der Umlaut von *a* wird im Nhd. im allgemeinen mit *ä* bezeichnet, wenn der Zusammenhang mit *a*-Formen noch gefühlt wird: Gast: Gäste (mhd. *geste*); alt: älter (mhd. *elter*), aber ‚Eltern'; grabe, gräbst (mhd. *grœbest*); Fahrt: Fährte, aber ‚fertig'! Mehrfach wird *ä* auch für altes *ë* geschrieben (z. T. infolge unrichtiger Etymologie), so in gebären, gären, schwären, rächen, wägen, spähen, Bär, Käfer u. a.

c) Mhd. *ou* ist zu *au, öu* zu *äu* (*eu*) geworden: vgl. Baum: Bäume (mhd. *boum: böume*). *ei* bleibt in der Schrift mit Ausnahme weniger Fälle, wo es durch *ai* wiedergegeben wird; z. B. *meie:* Mai; *weise:* Waise; *keiser:* Kaiser; *rein:* Rain (gegenüber *reine:* rein); *leip:* Laib (aber *lîp:* Leib nach d).

d) Mhd. *î, û, iu* sind (bair. schon seit dem 12. Jh., später auch schwäb. und md.) zu *ei, au, eu (äu)* geworden und in der Schriftsprache (nur ausnahmsweise in den Volksdialekten!) mit altem *ei, ou, öu* zusammengefallen: vgl. *stîgen:* steigen; *hûs:* Haus, *hiuser:* Häuser; *liute:* Leute. Die Verbindungen *-îr, -ûr, -iur* haben sich, zunächst im Auslaut, zu *-eier, -auer, -euer (-äuer)* entwickelt; z. B. *gîr:* Geier; *sûr:* sauer; *viur:* Feuer. Die Schreibung *eu: äu* richtet sich im allgemeinen nach dem selben Gesichtspunkt wie *e: ä* (s. unter b).

e) An Stelle der Diphthonge *ie, uo, üe* sind (md. schon seit dem 11./12. Jh. und danach auch) in der nhd. Schriftsprache einfache Längen *î* (aber noch geschrieben ‚ie') *û ü* getreten; vgl. *dienen:* dinen (geschrieben ‚dienen'); *muot:* Mut; *küene:* kühn; z. T. verkürzt zu *i, u, ü*, z. B. in *licht:* licht, Licht; *(n)iergen(t):* (n)irgend; *muoter:* Mutter; *wuohs:* wuchs; *müezen:* müssen.

f) Einem mhd. *u (ü)* entspricht oft nhd. *o (ö)*, besonders vor Nasalen: *sunne, wunne, gewunnen, geswummen; sunder; künec, münech; sun, süne* (:Sohn, Söhne); *sumer;* vgl. auch § 40 b und c. — Mhd. *â* einigemal = nhd. *ô:* so in *âne, mâne* (:Mond), *arcwân* (aber ‚Wahn'!), *wâc* (:Woge), *wâ.* — Mhd. *e* = nhd. *ö* in *leffel, schepfen, lesehen, ergetzen, swern, welben, helle, wenen* (:gewöhnen), *zwelif.* — Mhd. *ü* = nhd. *i* in *küssen* n., *sprützen; i* = *ü* in *wirde* f., *wirdec.* — Mhd. *iu* = nhd. *ei* in *spriuzen* (spreizen), *kriusel* (Kreisel). — Mhd. *öu* = nhd. *ei* in *ströufen, slöufe, crögen* (:ereignen).

g) Der Schwund von unbetontem *e* hat im Nhd. noch weiter um sich gegriffen; am besten behauptet sich das *e* in zweisilbigen Wörtern nach (im Norden stimmhaft gesprochenen) *b d g s*. In der Flexion ist nhd. ab- oder ausgefallenes *e* nicht selten auf analogischem Wege wiederhergestellt; vgl. mhd. *ich var, wir varn:* nhd. fahre, fahren: mhd. pl. *stil:* nhd. Stiele; mhd. *der græzer:* nhd. der größere; mhd. *ich ahte* (prät. von *ahten*): nhd. achtete (§ 43 b).

B. Konsonanten.

§ 11. Übersicht über die mhd. Konsonanten.

	Verschlußlaute	Reibelaute	Affrikaten	Nasale
Labiale	*p ; b*	*b; f (v)*	*pf (ph)*	*m*
Dentale	*t ; d*	*z; s; sch*	*(t)z*	*n*
Gutturale	*k (c, qu); g*	*g (j); ch (h)*	*k* (südalem. und südbair.)	*n* (vor *g, k*)

Liquidæ: *r, l.* Halbvokale: *w, j.* Hauchlaut: *h.*

Zur Aussprache. *f* bezeichnet (abgesehen vom Anlaut, wo es mit *v* wechselt) einen stärkern Laut als *v*, das aber auch immer stimmlos ist; vgl. § 12 Anm. 2. — *b* und *g* werden nur im Md. teilweise als Reibelaute gesprochen. — *pf* und *ph* bezeichnen den gleichen Doppellaut (= nhd. *pf*). — *z* (in den Handschriften von der Affrikata *z* nicht unterschieden) ist ein dem nhd. *ss* ähnlicher (aber von mhd. *ss* verschiedener) starker Reibelaut; das mhd. *s* scheint dem nhd. *sch* lautlich nahe gestanden zu haben. Seit der 2. Hälfte des 13. Jhs. sind *s* (soweit es nicht in *sch* überging; s. § 21 e) und *z* qualitativ zusammengefallen. — *k* und *c* bezeichnen den selben Laut (je nach Stellung oder Dialekt teils reinen Verschlußlaut, teils Aspirata oder Affrikata): *k* wird im Anlaut, *c* im Auslaut der Silbe geschrieben. Daher in der Verdoppelung *ck: wec-ken.* — *h* bedeutet den Hauchlaut, nur in den Verbindungen *ht hs* noch Reibelaut, = nhd. *ch*, wofür sonst das Zeichen *ch* gilt (in allen Stellungen noch als ach-Laut zu sprechen); vgl. § 12 Anm. 2.

An der Ausbildung des mhd. Konsonantismus sind im wesentlichen folgende ältere Lautvorgänge beteiligt:

§ 12. Die Lautverschiebungen. Darunter versteht man einen zweimaligen gesetzmäßigen Wandel bestimmter Konsonanten, einen urgermanischen, durch den sich das Germanische von den übrigen indogermanischen Sprachen schied (erste oder germanische Lautverschiebung), und einen viel jüngern (im 5./7. Jh. n. Chr.), der das Hochdeutsche (§ 1) von den übrigen germanischen Dialekten (also auch vom Niederdeutschen) trennte (zweite oder hochdeutsche Lautverschiebung). Zur Veranschaulichung beider Verschiebungen diene folgende Tabelle:

Indogermanisch	Germanisch	Hochdeutsch
p t, k (griech. π, τ, κ)	*f, th* (= engl. *th*), *h* (= *ch*) (stimmlose Reibelaute)	*f* (*v*), *d, h* (*ch*)
b d, g (griech. β, δ, γ)	*p, t, k*	*pf, ff, f; z, zz, s; k, ch*
bh, dh, gh (griech. φ, θ, χ)	*b, d, g* (ursprünglich stimmhafte Reibelaute)	*b* (*p*), *t, g* (*k, c*)

Einige Beispiele (wo nichts anderes bemerkt ist, vertreten das Indogerm. die griechischen, das Germ. die englischen, das Hochd. die mhd. Lautungen): πούς (Stamm ποδ-): *foot: fuoz.* — τρεῖς: *three: drî.* — δέκα: (gotisch) *tehun: zëhen.* — κάνναβις: *hemp* (aus *hänep*): *han(e)f.* — δάκρυ: *tear: zaher.* — ἄγω: nd. *ik: ich.* — φέρω: *bear: bërn.* — θυγάτηρ: *daughter: tohter.* — χήν: *goose: gans.*

Anm. 1. Nicht betroffen von der ersten Verschiebung wurden *sp, st, sk*, sowie *t* in den Verbindungen *pt, kt* (= germ. *ft, ht*); *tt* ergab *ss* (nach langem Vokal *s*). Von der zweiten Verschiebung blieben unberührt die Verbindungen *sp, st, sk, ft, ht* und *tr. sk* hat sich erst seit der ahd. Zeit zu dem einheitlichen Laut *sch* entwickelt; noch mhd. erinnert die häufige Schreibung *sc* an den ältern Lautstand.

Anm. 2. Germ.-hd. *f* wird im Anlaut teilweise, inlautend in stimmhafter Umgebung durch *v* vertreten, sonst durch *f* (vgl. § 11 Anm.); für das aus germ. *p* verschobene *f* erscheint nie *v*. — Der Wandel von germ. *th* zu *d* ist auch nd. und erst in geschichtlicher Zeit durchgeführt, so daß er eigentlich nicht zur hd. Lautverschiebung gerechnet werden kann. Oft tritt an Stelle dieses *d* im Anlaut später *t*, z. B. in *tûsent* (vgl. engl. *thousand*), *tâht* (Docht), *trûbe, tiut(e)sch* u. a., besonders auch vor *w* (*twahen, twingen, twërch;* vgl. § 21 i) und allgemein im Auslaut (§ 20 a). — Germ. *h* hat seinen ursprünglichen Lautwert *ch* nur bewahrt im (Silben-)Auslaut und vor *t, s;* im Silbenanlaut ist es schon seit vorgeschichtlicher Zeit Hauchlaut, inlautend z. T. bereits geschwunden (§ 19 a). Zum Wechsel *v* : *f, d* : *t, h* : *ch* vgl. § 20 a.

Anm. 3. Die Verschiebungsstufen von germ. *p t k* verteilen sich nach der Stellung im Wort im allgemeinen folgendermaßen: *pf* steht im Anlaut und nach *m, ff* inl. nach kurzem Vokal, *f* nach langem Vokal, nach *r, l* und im (Silben-)Auslaut; *z* steht im Anlaut und nach Kons., *zz* inl. nach kurzem Vokal, *s* nach langem Vokal und im (Silben-)Auslaut; *k* bezw. *c* (§ 11) steht im Anlaut, in- und ausl. nach *n* und teilweise nach *r, l, ch* in- und ausl. nach Vokal und teilweise nach *r, l*.

Anm. 4. *p* für *b* gilt anl. im Bair.-österr. (*pulc, pillich, Prünhilt, Palmunc*) und allgemein im (Silben-)Auslaut, *c* für *g* selten im Anlaut (nur obd.) und allgemein im (Silben-)Auslaut; vgl. § 20 a.

Anm. 5. Germ. oder nach § 14 entstandene urd. *pp, tt* wurden durch die zweite Verschiebung zu *pf, tz* (ausl. *z* § 20 b), *bb, dd* zu *pp, tt; kk* und *gg* fielen (doch z. T. nur in der Schreibung und auch da nicht überall) in *ck* (ausl. *c* § 20 b) zusammen. Nach § 14 entstandene urd. *ff, thth, hh* erscheinen mhd. als *ff, tt, ch*.

§ 13. Der grammatische Wechsel. Schon urgermanisch wurden unter bestimmten Akzentverhältnissen die stimmlosen Reibelaute *f, th, h* (aus indog. *p, t, k*) und *s* (= indog. *s*) in stimmhafter Umgebung

erweicht zu stimmhaften Reibelauten *b, d, g, z* (lautlich = franz. *z*; daraus deutsch **r**, das mit ursprünglichem *r* zusammenfiel). So ergab sich fürs Hochdeutsche innerhalb der etymologischen Gruppen ein Nebeneinander von *f (v) — b, d—t, h—g, s—r*, das man als ‚grammatischen Wechsel' bezeichnet. Beispiele: *heffen, heven* (§ 14; daneben *heben*) : *huoben: gehaben; dürfen: darben. — snîden, ich sneit* (nach § 20 a für *sneid*): *wir sniten, gesniten; knode: knote. — ziehen, ich zôch* (§ 20 a): *wir zugen, gezogen; vâhen* (§ 16): *wir viengen, gevangen; swëher: swiger. — wësen, ich was: wir wâren; genësen: nern; rîsen: rêren.* Weitere Beispiele § 39.

§ 14. Gemination. Ebenfalls vor die zweite Lautverschiebung fielen zahlreiche Konsonantenverdoppelungen (Geminationen), meist bewirkt durch folgendes (später geschwundenes) *j*, auch *w, r, l, n*. Dadurch entstand häufig innerhalb der etymologischen Gruppen ein Wechsel von *b : bb; f : ff; p : pp; th : thth; d : dd; t : tt; h : hh; g : gg; k : kk* = mhd. *b : pp; f (v) : ff; ff (f) : pf; d : tt; t : tt; zz (z) : tz (z); h : ch; g : ck (gg); ch : ck.* Z. B. *knabe : knappe, rabe(n) : rappe* (Rabe); *heven : heffen; schaffen : schepfen, sliefen : slüpfen, slîfen : slipfen; smiden : smitte* (Schmiede); *biten : bitten; saz : sitzen* (§ 37 Anm.), *ëzzen : etzen* (füttern), *beizen : beizen, reizen : reizen, büezen : büezen; ligen : licken (liggen); hac(-ges) : hecke; dach : decken, bachen : becke* (Bäcker); vgl. auch *hane : henne, sal : geselle, zeln : zellen.*

§ 15. Veränderungen vor *t*. Bei ursprünglicher Berührung mit folgendem *t* erscheinen labiale Geräuschlaute (mhd. *p b f*) als **f**, gutturale (mhd. *k g ch h*) als **h**; dentale (mhd. *t d z ż*) + *t* ergaben **ss** nach kurzem, **s** nach langem Vokal (wofür in Neubildungen oft *st*). Z. B. *gëben: gift; trîben: trift. — tragen: traht(e); wëgen: gewihte; mugen, ich mac: du maht*, præt. *mahte mohte* (§ 44); *würken: worhte; denken: dâhte* (§ 16); *suochen: suohte* (neben *suochte*). — *wizzen, ich weiz: du weist*, præt. *wisse wesse, wiste weste* (§ 44), adj. *gewis(-ser), wîs(e); ich muoz: du muost*, præt. *muose, muoste* (§ 44); *laden: last.*

Anm. Auf jüngern Vorgängen beruhen *decken:* præt. *dahte*, part. *gedaht* neben *dacte, gedact; erschrecken: erschrahte* neben *erschracte; rücken, rucken* (§ 4 Anm. 4): *ruhte* neben *ructe; zücken, zucken: zuhte* neben *zucte; blicken: blihte* neben *blicte;* vgl. auch *setzen: saste* neben *sazte*. Neben *much(e)te, gemach(e)t* erscheint *mahte, gemaht.*

§ 16. *n*-Schwund. Im Urgermanischen schwand *n* vor dem Reibelaut *h* (§ 12, Anm. 2) unter Ersatzdehnung des Vokals: z. B. *hâhen, vâhen* (aus **hanhan, *fanhan*); præt. *hienc, vienc; denken: dâhte* (aus **thanhta*); *dünken: dûhte* (aus **thunhta*).

Anm. Erst mhd. ist der Ausfall eines *n* in schwachtoniger Silbe, besonders nach silbenanlautendem *n;* z. B. in *künec* (aus *kuning*), *sen(e)de* (aus *senende*), *diende* (aus *dienende*), aber auch in *hëlde, spilde* (für *hëlnde, spilnde*), sogar *töude* (für *töu(we)nde*).

Fürs Mhd. im besondern kommen noch folgende Erscheinungen in Betracht:

§ 17. Statt *j* im Anlaut vor *i* wird *g* geschrieben (und wohl z. T. auch gesprochen); z. B. *jëhen: ich gihe, du gihest.* Oft auch inlautend, besonders nach *i*, so in *meije: meige; zweijer: zweiger;* dann nach *r, l*, so in *verje* (aus **farjo*): *verge; scherje* (aus **scarjo*): *scherge; lilje: lilge.*

§ 18. Assimilationen. a) Vor Labialen wird *n* häufig zu ***m;*** z. B. *an(e)bôz: ambôz; inbiz: imbiz; enpfâhen* (s. unter b): *empfâhen; unmære: ummære; unbereit: umbereit.*

b) Das *t* der Vorsilbe *ant-* assimiliert sich folgendem Geräuschlaut (außer *s, sch* und *h*); z. B. *entbinden: enpinden (enbinden); entgëlten: enkëlten (engëlten); entdecken: entecken (endecken); entfâhen: enpfâhen (empf-),* usw.

c) *t* nach *n* im Silbenanlaut wird zu ***d;*** so in *under, hinder, binden, blinder, sünde,* seltener in *winder;* ferner in *nande, kande, diende, wânde* (præt. zu *nennen, kennen, dienen, wænen*) u. a., oft auch in *sande* (aus *sand-te*); nach *m* in *rûmde* (zu *rûmen*), *troumde* u. a. Z. T. auch nach *l: walden, valden, sëlden, schëlden, behalden, schilde, dulden; solde, wolde* (præt. zu *soln, wellen*), usw.

§ 19. Schwund von Konsonanten. a) Der Hauchlaut *h* verstummt nicht selten zwischen Vokalen, womit z. T. Zusammenziehung zur Einsilbigkeit verbunden ist; z. B. *vâhen: vân; dihen: dîen; zihen: zîen; bîhel: bîl; stahel: stâl.* Ebenso *j (g)*, meist nach *i*; z. B. *meige: meie; vrîger: vrîer*, aber auch *dræjen: dræn; müejen: müen.* Auch ***w;*** z. B. *spîwen: spîen; klâwe: klâe: klâ; vrouwen: vroun; iuwer: iur.*

b) Die Verbindung ***-ige-*** (= ahd. *-igi-*) wurde vielfach zu ***-î-, -ege-*** (= ahd. *-egi-*) zu ***-ei-*** (z. T., so im Bair.-österr., vom alten *ei* § 6 unterschieden); z. B. *du ligest, er liget: lîst, lît; (Sigefrît): Sîfrit.* — *du legest, er leget,* præt. *legete,* part. *geleget: leist, leit, leite, geleit,* ebenso *treist, treit* zu *tragen; seist, seit, seite, geseit* zu *sagen; meigede* (gen. dat. sg. und nom. gen. acc. pl. von *maget*): *meide; eislich* (aus *egeslich*). Im Bair.-österr. wird auch *-age- (-âge-)* zu *ei* (mit dem Lautwert des alten *ei*), so in *meit* (aus *maget*), *kleite, gekleit* (aus *klagete, geklaget*), *jeite* (aus *jagete*); *gejägede: gejeide.* Vgl. ferner *tâlanc* (aus *tagelanc*); *hân, hâst, hâte* (aus *haben, habest, habete* § 50 b). — *z* ist geschwunden in *lân* für *lâzen* (§ 50 a).

Anm. Aus *-ibe-* (= ahd. *-ibi-*) entwickelte sich *-i-* in *gibest, gibet: gist, git, -ede-* zu *ei* in *redete: reite.*

c) Häufig schwinden Konsonanten bei der Verschmelzung zweier Wörter. So namentlich *d* bei der Verschmelzung des bestimmten Artikels mit vorausgehender Præposition; z. B. *ûf daz, ûf dëm(e), ûf dën: ûfz, ûfem, ûfen; ze dëm(e), ze dën, ze dër: zem(e), zen, zer; an dëm(e): anme, am(e); umbe dën: umben; vor dëme: vorme,* usw. Auch *z in ëz ist: êst; daz ist: deist, dêst; daz ez: deiz.* Vgl. auch *ichne: in(e).*

§ 20. Veränderungen im Auslaut. a) Die Lenes *b d g* werden im (Silben-)Auslaut zu Fortes *p t c;* z. B. *lige: lac; tages: tac; neigen: neicte; trîbe: treip; lobete: lopte; snîde: sneit; vinde: vant.* Ebenso wechseln inl. *v* und ausl. *f: hoves: hof; zwelve: zwelf,* inl. *h* und ausl. *ch: sëhen: sach; ziehen: zôch; hôher: hôch; nâhe: nâch, nâchgebûre; bevëlhen: bevalch; vërhes: vërch.* Vgl. § 12 Anm. 2 und 4.

Anm. Die Veränderung unterbleibt vor angelehntem, vokalisch anlautendem Pronomen (warum?), z. B. *truog er, vand er, sah er.*

b) Gemination wird im (Silben-)Auslaut vereinfacht *(tz* zu *z, ck* zu *c);* z. B. *mannes: man; valles: val; stammes: stam; duzzes: duz; blickes: blic; satzes: saz; brennen: brante; stellen: stalte.* Ebenso nach langem Vokal und Konsonanten; z. B. *vallen: vielen; trëffen: trâfen; vergëzzen: vergâzen,* usw. Das selbe gilt von Doppelkonsonanten, die sich durch Vokalsynkope ergaben: *riht-te: rihte* (præt. von *rihten); leiste* (præt. von *leisten); leite* (præt. von *leiten,* doch auch noch *leitte*); *eime* (aus *eimme* aus *ein(e)me* § 9 Anm.). In schwachtoniger Silbe: *vogelîn* neben *vogel-lîn* uä.

c) *w* im (Silben-)Auslaut ist geschwunden; z. B. *bûwes: bû; sêwes: sê; grâwer: grâ; gëlwer: gël; bliuwen:* præt. *blou; houwen:* præt. *hiu, hie; trûwen, triuwen:* præt. *trûte, triute* (neben *trûwete, triuwete*); *vröuwen:* præt. *vröute; gärwen:* præt. *garte* (§ 42 a). Ebenso *j (g);* z. B. *schrîjen:* (præt. *schrei; eiger: ei; müejen: müelich.*

d) Auslautendes *r* ist verklungen in *ê, mê, dâ, wâ, sâ, hie* (aus *ër* usw.), hat sich aber erhalten in enger Verbindung mit vokalisch anlautendem Wort: *dâr inne* (und selbst *dâr mite, dâr bî* neben *dâ mite, dâ bî*), *wâr umbe, hier inne.*

e) Auslautendes *m* ist in schwacher Silbe zu *n* geworden (hat sich aber vielfach gehalten, wo Formen mit inl. *m* daneben stehen); z. B. *gadem: gaden; bodem: boden;* auch in betonter Silbe: *heim: hein; boum: boun; kam: kan* usw.

§ 21. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem mhd. und nhd. Konsonantismus. a) Der Wechsel zwischen Inlaut und Auslaut (§ 20 a und b) ist im Nhd. (wenigstens in der Schrift) gewöhnlich ausgeglichen, meist zugunsten des Inlauts; vgl. 1) Tages: Tag: finde: fand; loben: lobte; neigen: neigte; sehen: sah (aber hoher, höher: hoch; nahe: Nachbar, nach); zugunsten des Auslautes bei *v : f;* vgl. Hof: Hofes. — 2) Mannes: Mann; Blickes: Blick; brennen: brannte; stellen: stellte; doch ist hier der Wechsel erhalten, wenn sich ein Wechsel von kurzem und langem Vokal damit verbindet; vgl. treffen : traf: trafen; fallen: fiel(en); erschrecken: erschrak(en).

b) *âw* wurde im Inlaut zu *au* und dieses dann auch in den Auslaut übertragen; vgl. *brâwe:* Braue; *pfâwe:* Pfau; *grâwer:* grauer, und danach auch grau (mhd. *grâ* § 20 c). Die Verbindungen *rw, lw* wurden inlautend zu *rb, lb;* z. B. *varwe, gärwen, swalwe, spürwære;* mit Übertragung des *b* in den Auslaut z. B. *gël,-wer:* gelb,-ber. Den selben Wandel zeigen *hiewen:* hieben (und danach ‚hieb'); *îwe:* Eibe. In andern Fällen ist die Auslautform zur Herrschaft gelangt; so in *val,-wer:* fahl,-er (aber auch falb,-ber), und besonders beim Subst.: *mël,-wes:* Mehl,-es; vgl. auch *sê,-wes:* See,-s.

c) Nach *u*-haltigen Vokalen ist *w* stets geschwunden; vgl. *vrouwen:* Frauen;

vrœuwen: freuen; *triuwe:* Treue; *bûwen:* bauen; nach *î* z. B. in *spî(w)en:* speien; erhalten ist es in ‚ewig', ‚Löwe'. Auch intervokalisches *j (g)* ist geschwunden: *sæjen:* säen; *zweiger:* zweier. Intervokalisches *h* wird nhd. nicht mehr gesprochen, nur noch geschrieben (mhd. *sëhen:* sehen); nach *r, l* ist es auch in der Schrift aufgegeben: mhd. *märhe:* Mähre; *bevëlhen:* befehlen; *schilhen:* schielen. Lediglich silbentrennend erscheint es in gehen, stehen, Ehe (mhd. *gên, stên, ê*), an Stelle eines mhd. *j* z. B. in mähen, blühen (mhd. *mæjen, blüejen),* an Stelle eines mhd. *w* in Ruhe, ruhen (mhd. *ruowe, ruowen*). Von Fällen mit Kontraktion aus (z. B. Stahl, Gemahl, vermählen, Ähre = mhd. *stahel, gemahel, vermählen, æher)* hat sich seine Funktion als Dehnungszeichen entwickelt.

d) *z (zz)* ist zu ß, *ss* geworden (vgl. § 11 Anm.); dafür in einigen bestimmten Fällen *s*, so in *daz, waz, ûz, ëz, (blind)ez:* das (aber: daß!), was, usw.

e) *s* hat sich zu *sch* entwickelt (vgl. § 11 Anm.): 1. im Anlaut vor *m, n, l, w* (vgl. *smecken, snîen, slange, swingen*), ferner (alem. auch inlautend) vor *t* und *p*, wo aber noch *s* geschrieben wird. — 2. mehrfach nach *r: birsen:* birschen; *hêrsen:* herrschen; *kirse:* Kirsche u. a.; nach *l* in *veilsen:* feilschen. *rz* zu *rsch* in Hirsch.

f) *mb* hat sich (zunächst im Inlaut) zu *mm* assimiliert; z. B. *krump,-ber:* krumm(er); *lamp,-bes* Lamm(es); vgl. auch *umbe:* um. Entsprechend *ñg* zu *ññ* (mit Beibehaltung der historischen Schreibung; warum?): singen, lang(e) usw.

g) Ziemlich häufig ist im Nhd. *p* für mhd. *b* im Anlaut, z. B. in Pech, Pelz, Papst, Pilger, predigen, Priester, Preis, prüfen, poltern, Pracht, Plunder; bei den meisten (bes. bei Lehnwörtern) schwankt die Schreibung schon im Mhd.

h) Nhd. *d* für mhd. *t* findet sich: 1. nicht selten im Anlaut, so in Dampf, Dolde, Docht (mhd. *tâht*), deutsch, dunkel, dumm; in den Lehnwörtern Drache, dichten, Dutzend u. a. — 2. in- und auslautend nach *l* (z. T. schon mhd.; vgl. § 18 c) in dulden, mülde, Geld (aber gelten), Schild; nach r in Herde (aber Hirt).

i) *tw* (aus urdeutschem *dw-* und *thw-* § 12 Anm. 2) ist zu *zw-* (md. teilweise zu *qu-*) verschoben in zwingen (daneben quängeln), Zwerg, zwerch (daneben quer), Zwehle (auch Quehle).

k) *t* ist (z. T. schon mhd.) angetreten in Papst, Palast, Obst (mhd. *obez*), jetzt (mhd. *iezc*); *d* in Mond, niemand, jemand, irgend; vgl. auch eigen-t-lich, öffen-t-lich, allen-t-halben, meine[n]-t-wegen.

l) Ableitendes *-er, -el,* auch *-en* bewirkten häufig Gemination des vorangehenden Konsonanten, besonders eines *t* und *m*, wodurch kurzer Stammvokal der Dehnung entzogen wurde (s. § 10 a).

II. Formen.

A. Deklination.

Das Substantiv.

§ 22. Starke Maskulina.

	I. (*a*-Stämme)		Ia. (*ja*-Stämme)	II. (*i*-Stämme)	
		(ahd.)			(ahd.)
Sg. N. A.	*tac*	*tag*	*hirte* (ahd. *hirti*)	*gast*	*gast*
G.	*tages*	*tages*	*hirtes*	*gastes*	*gastes*
D.	*tage*	*tage*	*hirte*	*gaste*	*gaste*

	I. (*a*-Stämme)		I a. (*ja*-Stämme)	II. (*i*-Stämme)	
		(ahd.)			(ahd.)
Pl. N. A.	*tage*	*taga*	*hirte*	*geste*	*gesti*
G.	*tage*	*tago*	*hirte*	*geste*	*gest(i)o*
D.	*tagen*	*tagum,-un*	*hirten*	*gesten*	*gestim,-n*

Bemerkungen. **a)** I und II unterscheiden sich nur noch durch den Umlaut im Pl.; wo dieser nicht eintreten kann, stimmen beide völlig überein: *schrit, schrite* (*i*-Stamm) wie *visch, vische* (*a*-Stamm). Damit hängt es zusammen, daß viele *a*-Stämme ihren Pl. mit Umlaut zu bilden anfangen, indem dieser als Pluralzeichen aufgefaßt wird; so *ban: benne; halm: helme; schalc: schelke; hamer: hämer(e); satel: sätel(e), wagen: wägen(e)*, noch selten *hof: höve; boum: böume* usw.

b) Das Kennzeichen der Klasse I a ist das *e* im N. A. Sg. Zu ihr gehören auch noch *rücke, weize, wecke, kæse* und die zahlreichen Subst. auf *-ære* (neben *-er*); dazu kommen die alten kurzsilbigen *i*- bezw. *u*-Stämme *wine, sige* (neben *sic*), *site, fride, mëte* und der alte *wa*-Stamm *schate* (im G. Sg. noch *schatewes* neben *schates*). Ausgenommen *wine, kæse, mëte* und die Wörter auf *-ære, -er*, gehen alle zuweilen auch schon nach § 28 I.

c) In den *wa*-Stämmen *sê, klê, lê, snê, bû* tritt das *w* vor dem Endungsvokal hervor, also *sê, sêwes, sêwe* usw. S. § 20 c.

d) Einsilbige kurze Stämme auf *-r, -l* verlieren nach § 9 c das Endungs-*e*, ebenso die mehrsilbigen auf *-er, -el, -en, -em*, regelmäßig wenn die Wurzelsilbe lang ist: *engel*, Pl. *engel; vogel*, Pl. *vogel(e)*. Im D. Sg. fehlt auch sonst nach langer Silbe bisweilen der Ausgang *-e*.

e) *vater, bruoder* haben meist endungslosen G. D. Sg., im Pl. gewöhnlich Umlaut *(veter(e), brüeder)*. — *man* ist durch alle Kasus flexionslos oder geht nach Kl. I: *man, mannes* usw. (so auch regelmäßig in *(n)ieman*). — *vriunt* hat häufig unveränderten N. A. Pl.

f) Personennamen gehen im A. Sg. auf *-en* aus *(Sifrit*, A. *Sifriden)*, daneben wie im Dat. auf *-e*, wie umgekehrt der Akkusativausgang *-en* auch in den Dat. übertragen wird.

§ 23. Verhältnisse im Nhd. a) Die Übertragung des Umlauts in den Pl. ursprünglicher *a*-Stämme ist noch viel weiter gediehen, so daß die umlautlosen Plurale heute bedeutend in der Minderheit sind.

b) Manche Wörter sind (z. T. schon mhd. § 22 b) ganz oder teilweise in die schwache Deklination übergetreten, so z. B. Held, Hirt(e), Heide, Christ (mhd. *heiden, kristen*), Stachel. *Rücke, schate, vride, weize* haben von der schwachen Form aus ihre Flexion nach § 28 b weiter entwickelt; den selben Weg gingen mhd. *gedanc, nac* (daneben *nacke*), *nuz*.

c) Als Feminina erscheinen nhd. (im Md. meist schon von altersher) *site; last, list, luft, furt, gewalt, angel, banc*, als Neutra *ende* (meist schon mhd.), *lop* (auch schon mhd.), *sëgel*. Nhd. Woge, Locke, Gräte, Zähre, Träne, Schläfe, Tücke sind eigentlich als (koll.) Sg. Fem. verstandene Plurale der mhd. starken Mask. *wâc, loc, grât, zaher, trahen, slâf, tuc*.

d) Leib, Geist, Mann, Wald, Wurm u. a. haben die aus dem Neutr. stammende Pluralendung *-er* (§ 24 II) angenommen (in Spuren schon mhd.).

§ 24. Starke Neutra.

	I. (*a*-Stämme)		I a. (*ja*-Stämme)	II.
		(ahd.)		
Sg. N. A.	*wort*	*wort*	*künne* (ahd. *kunni*)	*lamp*
G.	*wortes*	*wortes*	*künnes*	*lambes*
D.	*worte*	*worte*	*künne*	*lambe*
Pl. N. A.	*wort*	*wort*	*künne*	*lember* (ahd. *lembir*)
G.	*worte*	*worto*	*künne*	*lember(e)*
D.	*worten*	*wortum, -un*	*künnen*	*lember(e)n*

Bemerkungen: **a)** Nach I gehen die meisten Neutra; nach I a z. B. *bette, bilde, ellende, hem(e)de, kinne, kriuze, armüete, urliuge, antlütze, mære, netze, rîche, rippe, stücke; vihe* (alter *u*-Stamm: ahd. *fihu* = lat. *pecu*); *gebeine, gelücke, gesihte, geslähte, getihte;* ferner die Neutra auf *-nisse, -nüsse* (ahd. *-nissi, -nussi*).

b) Das Endungs-*e* fällt nach § 9 c: *ber* (Beere), *her* (Heer) usw. Endungslosen Dat. Sg. neben der Form auf *-e* zeigen *hûs, lant* (besonders als 2. Glied von Ländernamen), auch *holz*.

c) Alte *wa*-Stämme sind *wê, knie, spriu, tou, strô, mël, hor* (Schmutz), *smër;* das *w* tritt in den obliquen Kasus hervor (§ 20 c): *knie, -wes; mël, -wes.*

d) Die Pl.-Endung *-er* findet sich außer bei *lamp* mehr oder weniger regelmäßig bei *huon, kalp, rint, ei, blat, hol, rat, spriu, tal,* ferner bei *grap, hûs, loch, loup, krût, vëlt* u. a. m., womöglich mit *i*-Umlaut im Stamm.

§ 25. Verhältnisse im Nhd. a) Die ursprünglichen *ja*-Stämme haben im N. A. Sg. ihr *-e* (außer nach *b, d, g, s;* vgl. § 10 g) in der Regel eingebüßt: Antlitz, Elend, Kinn, Kreuz, Netz, Reich, Stück, Gebein, Geschlecht usw.

Anderseits haben die zu Kl. I gehörigen Wörter, soweit sie nicht auf *-er, -el, -en* und *-lein* ausgehen, im N. A. Pl. (nach Reich; vgl. auch Tag) die Endung *-e* angenommen (zufrühest md.): Wort: Worte; Roß: Rosse usw. Die Klassen I und Ia sind somit nhd. in der Hauptsache zusammengefallen.

b) Die Pl.-Endung *-er* hat viel weiter um sich gegriffen; z. T. stehen daneben Plurale auf *-e* in mehr koll. Bedeutung (Worte, Bande, Lande usw.) oder dem höhern Stil angehörig (Denkmale, Tale usw.). Mit andersartiger Unterscheidung Tücher : Tuche u. ä.

c) Schwachen Pl. bilden: Ende (§ 23 c), Bett(e), Hemd(e); mit Übertritt ins Fem. (meist vom Pl. aus): Ähre, Beere, Märe, Rippe, Tenne, Wette, ebenso Waffe, Wolke (mhd. *wâfen, wolken*) u. a. Mask. sind geworden: Trank, Sang, Mord, Honig, Gau (mhd. *göu, gou*), Tau, Zwerg (mhd. *getwërc*) u. a. Doch ist das nhd. Geschlecht fast überall auch schon mhd. (besonders md.) zu belegen.

§ 26. Starke Feminina.

	I. (ô-Stämme)		II. (i-Stämme)	
		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N. A.	*gëbe*	*gëba*	*kraft*	*kraft*
G.	*gëbe*	*gëba*	*krefte, kraft*	*krefti*
D.	*gëbe*	*gëbu*	*krefte, kraft*	*krefti*
Pl. N. A.	*gëbe*	*gëbâ*	*krefte*	*krefti*
G.	*gëben*	*gëbôno*	*krefte*	*kreft(i)o*
D.	*gëben*	*gëbôm, -n*	*kreften*	*kreftim, -n*

Bemerkungen: **a)** Nach I gehen die allermeisten Feminina auf *-e*, also auch die Ableitungen auf *-unge* (ahd. *-unga*), *-inne* (ahd. *-inna*), *-nisse* (ahd. *-nissa*), *-(e)de* (ahd. *-ida*), die von Adjektiven abgeleiteten Abstrakta auf *-e* (ahd. *-î*) usw. Beispiele: *bëte, êre, hëlfe, mâze, râche, reise, schulde, triuwe, witze; samnunge; küneginne; sælde, selde* (ahd. *sâlida, selida*); *schœne, lenge, hulde* (ahd. *scônî, lengî, huldî*), usw. Überall und je später desto mehr zeigt sich (besonders md.) Neigung zum Übertritt in die schwache Deklination (§ 28), namentlich bei Konkreten wie *ërde, strâze* usw.

b) Von einigen langsilbigen Wörtern kommt in formelhafter Verwendung eine kürzere Form für N. A. (auch D.) Sg. vor, z. B. *buoz, halp, stunt, sît, wîs* statt der gewöhnlichen *buoze, halbe* (Seite), *stunde, sîte, wîse.* — Neben *-inne* steht *-in* und *-în (künegîn).* — Im übrigen richtet sich die Behandlung des Endungs-*e* nach § 9 c.

c) Bei einigen Wörtern (zumeist Lehnwörtern) endigt der G. Pl. mehr oder weniger regelmäßig auf *-e*, so von *âventiure, krône, mîle*, doch auch von *varwe, sorge* u. a. m.

d) Die stark flektierenden weiblichen Personennamen auf *-hilt, -lint, -gunt, -rûn, -burc* haben im N. Sg. keine Endung, in den übrigen Kasus *-e* (und *-en*): *Kriemhilt*, G. D. A. *Kriemhilde(n).*

e) Neben *brâwe, êwe, klâwe, krâwe, swalwe* (*wô*-Stämme) stehen die kürzern Formen *brâ, ê* (so fast immer), *klâ, krâ, swal;* vgl. § 19 a.

f) Die alten *jô*-Stämme sind nur noch am Umlaut und z. T. an der Gemination des stammauslautenden Konsonanten (§ 14) zu erkennen, z. B. *gerte, helle, brünne, wunne (wünne), sünde.*

g) Nach II gehen Feminina mit konsonantischem Auslaut im N. A. Sg., meist- *t;* doch auch *kuo* (Pl. *küeje*), *sû* (Pl. *siuwe*). In den Kasus auf *-e* (ahd. *-i*) tritt stets, wenn möglich, Umlaut ein; die je länger desto häufiger auftretenden endungslosen G. D. Sg. entbehren auch des Umlauts. Von *hant* (alter *u*-Stamm) kommt neben den umgelauteten Formen noch ein G. Pl. *hande* (so in *aller, maneger hande*) und ein D. Pl. *handen* vor. *Naht, brust*

haben auch unveränderten N. A. Pl., im D. Pl. auch *nahten, brusten;* daneben auch *nahte* für G. D. Sg.

h) Die Verwandtschaftsnamen *muoter, tohter, swester* gehen im allgemeinen wie *vater* (§ 22 e).

§ 27. Verhältnisse im Nhd. a) Alle Feminina der I. Klasse gehen im Pl. schwach (§ 28 III), im Sg. bleiben sie unverändert. In einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern ist aber — über die nach § 9 c behandelten mhd. Fälle hinaus — im Sg. das auslautende *-e* abgeworfen, z. B. in Acht, Furcht, Schlacht, Kost, Rast; Mark, Hut; Qual, Scham; Huld; Feier, Trauer, Steuer (mhd. *vîre, trûre, stiure*) usw., durchweg in den Ableitungen auf -ung, -in, -nis (Pl. -nisse nach II).

b) Küche, Kette, Ferse sind Neubildungen (nach § 28 III) zu mhd. *küchen(e), keten(e), vërsen(e).*

c) Bei den Wörtern der II. Klasse sind im Sg. die flexionslosen Formen zur Herrschaft gelangt (doch s. d): im Pl. haben die einen (nur solche mit umlautfähigem Vokal wie Kraft, Macht) die starke Flexion beibehalten, die andern sind in die schwache Deklination übergegangen. Dazu gehören z. B. alle umlautunfähigen, wie Arbeit, Pflicht, Schrift, Zeit, Tür, die Ableitungen auf -heit, -(ig)keit; aber auch Burg, Flut, Geburt, Schlucht, Tugend, Glut, Saat, Tat, die Ableitungen auf -schaft, usw.

d) Eine Anzahl Wörter der II. Klasse haben den Ausgang *-e* des G. D. Sg. im Sg. verallgemeinert und dazu einen schwachen Pl. gebildet, sind also dem Typus a) zugewachsen; so z. B. mhd. N. A. Sg. *geschiht*, flekt. *geschihte:* nhd. Geschichte; *lîch, liche:* Leiche; *sûl, siule:* Säule; *ant, ente:* Ente; *bluot, blüete:* Blüte; *stat, stete:* (Statt, Stadt) Stätte; *vart, verte:* (Fahrt) Fährte.

§ 28. Schwache Deklination.

	I. Maskulinum		II. Neutrum		III. Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	*hase*	*haso*	*hërze*	*hërza*	*zunge*	*zunga, -â*
G.	*hasen*	*hasen,-in*	*hërzen*	*hërzen,-in*	*zungen*	*zungûn*
D.	*hasen*	*hasen,-in*	*hërzen*	*hërzen,-in*	*zungen*	*zungûn*
A.	*hasen*	*hason,-un*	*hërze*	*hërza*	*zungen*	*zungûn*
Pl. N. A.	*hasen*	*hason,-un*	*hërzen*	*hërzun*	*zungen*	*zungûn*
G.	*hasen*	*hasôno*	*hërzen*	*hërzôno*	*zungen*	*zungôno*
D.	*hasen*	*hasôm, -n*	*hërzen*	*hërzôm,-n*	*zungen*	*zungôm,-n*

Bemerkungen. **a)** Die Behandlung des Endungs-*e* richtet sich nach § 9 c.

b) Wie *hase* gehen z. B.: 1. *aberëlle, ar, bëseme, gevater(e), haber(e), hane, herzoge, junger* (auch schon stark), *këver(e), lîch(n)ame, mâne, meie, merze, pfâwe, rîfe, smërze, star, stërne, swane, veter(e).* — 2. *backe, balke, boge, brâte, brunne, dûme, garte, grabe, geloube, hâke, knolle, kolbe, krage, name, sâme, schade, schrëcke, slite, spor, stëcke, tropfe, vunke, vlëcke, wase, wille, zapfe.* — 3. *bluome, höuschrëcke, kol(e), slange, snëcke, sunne, trûbe, vane, vol(e).*

c) Wie *hërze* gehen nur noch *ouge, ôre, wange*. Neben den schwachen Formen kommen (besonders von *hërze*) im N. A. Pl. und D. Sg. auch starke auf *-e* vor (nach § 24 I a); *ôre* geht im Sg. schon meist stark.

d) Personennamen deklinieren ganz wie Appellative: **m.** *Otte*, G. D. A. *Otten*; **f.** *Hilde*, G. D. A. *Hilden*.

§ 29. Verhältnisse im Nhd. a) Die Maskulina haben das *e* im N. Sg. (außer nach *b d g s* § 10 g) in weiterm Umfang eingebüßt. Dies führte vielfach (im Anschluß an den Typus Tag § 22 I) zu teilweisem oder völligem Übertritt in die starke Deklination. Beispiele dafür s. § 28 b unter 1.

b) Anderseits bildeten zahlreiche Maskulina (meist Sachbezeichnungen) im Anschluß an den st. Typus Wagen (*na*-St.: zu § 22 I) den G. Sg. auf *-ens*, den N. Sg. auf *-en* (*boge, bogen:* Bogen, Bogens); dazu trat (in der Schriftsprache nur bei wenigen Wörtern wie Garten, Graben, Laden) Umlaut im Pl. Beispiele s. § 28 b unter 2. In einigen Fällen schwankt der Sprachgebrauch noch zwischen *-e* und *-en*: Name(n), Glaube(n), Wille(n) usw. S. auch § 23 b.

c) Indem sich die unter a und b besprochenen Vorgänge am selben Worte vollzogen, entstanden Doppelformen (z. T. mit verschiedener Bedeutung); z. B. mhd. *schrëcke:* nhd. Schreck, Schrecken; *lumpe:* Lump, Lumpen; *tropfe:* Tropf, Tropfen. Vgl. auch mhd. *rappe* (Rabe): nhd. Rappe, Rappen (Münze).

d) Die in § 28 b unter 3 aufgezählten Wörter sind nhd. (teilweise auch schon mhd.) Feminina; nur *vole* ist (nach Füllen, auch Roß, Pferd) Neutrum geworden (Fohlen).

e) Auge, Ohr, Herz (zur *e*-Apokope vgl. a) haben ihre schwache Flexion nur im Pl. behauptet; *wange* ist (vom Pl. aus) Fem. geworden. Vgl. noch § 25 d.

f) Die Feminina haben im Sg. ihre Flexion eingebüßt und sind mit der alten *ô*-Klasse (§§ 26 a. 27 a) zusammengefallen. Reste schwacher Flexion: unserer lieben Frauen, unter der Sonnen, usw.; ferner in Zusammensetzungen wie Sonnenschein u. ä.

Das Adjektiv.

§ 30. Deklination des Adjektivs. Wir unterscheiden eine starke und eine schwache Adjektivflexion, daneben eine sog. unflektierte Form, die namentlich in der Stellung nach dem Subst. (attrib. und præd.) verwendet wird (Näheres s. § 53). Die schwache Flexion stimmt völlig mit der des schwachen Subst. überein (A. Sg. f.: ***-en!***). Die starken Formen, die zu denen der Pronominaladjektive (§ 35) stimmen, sind aus folgendem Paradigma zu ersehen:

‚Unflektierte' Form: *blint* (*a*-Stamm).

	Maskulinum		Neutrum		Femininum	
		(ahd.)		(ahd.)		(ahd.)
Sg. N.	*blinder, -*	*blintêr*	*blindez*	*blintaz*	*blindiu* (md. *blinde*)	*blintiu*
G.	*blindes*	*blintes*	*blindes*	*blintes*	*blinder(e)*	*blintera*
D.	*blindem(e)*	*blintemo*	*blindem(e)*	*blintemo*	*blinder(e)*	*blinteru,-o*
A.	*blinden*	*blintan*	*blindez*	*blintaz*	*blinde*	*blinta*
Pl. N.	*blinde*	*blinte*	*blindiu* (md. *blinde*)	*blintiu*	*blinde*	*blinto*
G.	*blinder(e)*	*blintero*	*blinder(e)*	*blintero*	*blinder(e)*	*blintero*
D.	*blinden*	*blintêm,-ên*	*blinden*	*blintêm,-ên*	*blinden*	*blintêm,-ên*
A.	*blinde*	*blinte*	*blindiu* (md. *blinde*)	*blintiu*	*blinde*	*blinto*

Bemerkungen. a) Die Behandlung des Endungs-*e* richtet sich im allgemeinen nach § 9 c. Bei kurzsilbigen Adjektiven auf *-r* oder *-l* erscheinen die Endungen *-eme, -ere* als *-me, -re (holme, holre);* ebenso bei mehrsilbigen auf *-er, -el, -en* mit langer Stammsilbe *(michelme, michelre),* häufiger aber tritt nach Analogie der übrigen Adjektive auch hier *-(e)m, -er* ein *(michel(e)m, micheler).* Ganz so verhalten sich *cin* und die Possessiva *mîn, dîn, sîn,* wobei *einme, mînme* usw. (über *einme, mîmme* nach § 20 b) zu *eime, mîme* wird (§ 9 Anm.). Über *ällîu, elliu* s. § 4 b.

b) Die zahlreichen *ja*-Stämme, mit denen die meisten ursprünglichen *i*- und *u*-Stämme zusammengefallen sind, unterscheiden sich von den *a-Stämmen* nur durch den *i*-Umlaut und durch den Ausgang *-e* (ahd. *-i*) der ‚unflektierten' Form: z. B. *edele, übele, ellende, bœse, herte* (auch *hart*), *gœhe* (auch *gâch*), *rîche* (auch *rîch*), *schœne, senfte, spœte, trœge, trüebe, veste, vrüeje,* die Adj. auf *-bære* usw.

Anm. Im Nhd. ist das *-e* zum Teil abgefallen; verhältnismäßig am besten hält es sich nach *b d g s* (vgl. § 10 g).

c) Bei den *wa*-Stämmen erscheint in den flektierten Formen *w* vor dem Endungsvokal (§ 20 c); z. B. *grâ: grâwer; gël: gëlwer,* ebenso bei *blâ, gar, mar, sal, val, var.*

§ 31. Steigerung des Adjektivs. Der Komparativ wird gebildet durch das Suffix *-er,* der Superlativ durch *-(e)st* (zuweilen auch noch *-ist, -ôst*). Im Ahd. entspricht teils *-iro, -isto,* teils *-ôro, -ôsto,* woher es kommt, daß im Mhd. ununigelautete Steigerungsformen neben den umgelauteten stehen, oft beim selben Wort; z. B. *lanc: langer, lenger.* Die Steigerungsformen gehen im Ahd. nur schwach, mhd. auch stark wie der Positiv.

Anm. 1. Die ‚unflektierte' Form des Komp. auf *-er* ist eigentlich der alte schwache N. Sg. mit (nach § 9 e) verklungenem *-e* (= ahd. m. *-o,* nf. *-a*); das *-e* ist erhalten, wenn das *e* des Suffixes ausgestoßen ist (*michelre* neben *micheler* § 30 a). Ebenso entspricht die anscheinend unflektierte Form des Sup. auf *-e* (z. B. *sîn beste lëben;* s. Anm. 2) dem alten schwachformigen N. Sg.

Anm. 2. Von andern Stämmen nehmen die Steigerungsformen:

guot	*bezzer*	*bezzest, beste.*
übel	*wirser*	*wirsest, wir(se)ste.*
lützel	*minner, minre*	*minnest, min(ne)ste.*
michel	*mêrer, mêrre, merre*	*meist(e).*

Ein Positiv fehlt zu *êrer êrre erre,* früher, sup. *êr(e)st(e),* frühst, erst.

§ 32. Bildung der Adjektiv-Adverbien. a) Aus Adjektiven (außer solchen auf *-ec,* auch *-esch;* s. b) werden Adverbien gebildet durch Anfügung von *-e* (ahd. *-o*); z. B. *lanc : lange; hôch : hôhe; snël : snëlle.* Bei den umgelauteten Adjektiven auf *-e* (§ 30 b) behalten nur die dreisilbigen im Adv. den Umlaut *(edele, übele* aus ahd. *edilo, ubilo),* bei den zweisilbigen ist das Adv. ohne Umlaut; z. B. adj. *schœne:* adv. *schône* (ahd. *scôni : scôno); trœge : trâge; swœre : swâre; senfte : sanfte; vrüeje :*

vruo; doch kommen *swærc, süeze, vrüeje* u. a. auch als Adv. vor; zu *stæte* lautet das Adv. nur so. Ebenso fehlt der Umlaut regelmäßig in den Steigerungsformen der Adverbien (ahd. *-ôr, -ôst*), also *lange: langer: langest; schône: schôner: schônest;* nur ausnahmsweise begegnen *lenger, süezer, senfter* u. ä. Mit Ausgang *-ist: jungist, beldist.*

Anm. 1. Das Adv. zu *guot* ist *wol.* Zu den adj. Komparativen *bezzer, ierser, minner (minre), mêrer (mêrre, merre), êrer (êrre, erre)* gehören die Adv. *baz, wirs, min, mê(r), ê.* Die daneben stehenden gleichbedeutenden Formen *bezzer, minner (minre), mêre* setzen den adv. gebrauchten A. Sg. n. des adj. Komp. (ahd. auf *-a*) fort, dessen mhd. Ausgang sich nach § 31 Anm. 1 erklärt. Entsprechend sind adv. Superlative wie *beste, hœhste, vërriste, êr(e)ste* zu beurteilen.

Anm. 2. Im Nhd. wird als Adv. gewöhnlich die unflektierte Form des Adj. verwendet. In ‚sanft' und bei den Bildungen auf ‚-bar' (mhd. adj. *-bære,* adv. *-bâre*) ist die Adverbialform fürs Adj. maßgebend geworden; ebenso haben sich in ‚schon', ‚fast' verwaiste Reste der alten Adv.-Form erhalten. Auch ist das Suffix *-e* noch nicht ganz verloren; vgl. ‚bange', ‚lange', ‚ferne' usw.

b) Zu Adjektiven auf *-ec* (auch *-esch*), seltener zu andern, werden Adv. auf *-lîche (-lîchen)* gebildet, die eigentlich zu entsprechenden Adj. auf *-lîch* gehören.

Anm. Indem dann etwa *reincelîche(n)* auf *reine* statt auf *reinecelich* bezogen wurde, ergab sich ein Adv.-Suffix *-(e)celîche(n);* z. B. *milte: milteclîche(n).*

Pronomina und Zahlwörter.

§ 33. Die persönlichen Pronomina.

	1. Ungeschlechtige			2. Geschlechtige (3. Pers.)		
	1. Pers.	2. Pers.	Reflexivum	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	*ich*	*du, dû*	—	*ër*	*(iz) ëz*	*si, sî, siu, sie*
G.	*mîn*	*dîn*	*sîn* (Mask. und Neutrum)	*(ës) sîn*	*ës, sîn*	*ir(e)*
D.	*mir*	*dir*	—	*im(e)*	*im(e)*	*ir(e)*
A.	*mich*	*dich*	*sich*	*in*	*ëz*	*sie, si, sî*
Pl. N.	*wir*	*ir*	—	*si, sî, sie* (Neutr. auch *siu*)		
G.	*unser*	*iuwer*	—	*ir(e)*		
D.	*uns*	*iu*	—	*in*		
A.	*(unsich) uns*	*iuch*	*sich*	wie der Nominativ.		

Anm. 1. In der spätern Zeit wird *iuch* auch für *iu* und umgekehrt gebraucht.

Anm. 2. Der G. Sg. Neutr. *ës* wird meist nur noch bei Beziehung auf einen ganzen Gedanken gebraucht.

Anm. 3. Die fehlenden Kasus des Reflexivs (G. Sg. Fem., D. Sg. und G. D. Pl. aller Geschlechter) werden durch die entsprechenden Formen des geschlechtigen Pronomens ersetzt.

§ 34. Die Possessivpronomina sind *mîn, dîn, sîn, unser, iuwer;* sie sind im N. Sg. aller Geschlechter und im A. Sg. Neutr. stets flexionslos und werden im übrigen stark flektiert, meist auch nach dem bestimmten Art. *(die mîne vriunt)*. Als Possessiv für die 3. Sg. Fem. und für die 3. Pl. wird der Gen. des pers. Pronomens, d. h. *ir(e)* verwendet, das aber gelegentlich schon früh, regelmäßig zuerst im Md., in nhd. Weise wie ein attributives Adj. flektiert wird. Auch für die andern Possessiva wird der Gen. des Personalpronomens gebraucht, wenn ein anderer Gen. appositionell dazu tritt *(von mîn eines handen, durch sîn sëlbes hant, unser ellender tôt)*.

§ 35. Die Demonstrativpronomina.

	1. der			2. dieser		
	Mask.	Neutr.	Fem.	Mask.	Neutr.	Fem.
Sg. N.	*dër*	*daz (dez)*	*diu* (md. *die*)	*dirre(diser)*	*ditze, diz, diz*	*disiu* (md. *dise*)
G.	*dës*	*dës*	*dër(e)*	*dises*	*dises*	*dirre* (*diser*)
D.	*dëm(e)*	*dëm(e)*	*dër(e)*	*disem(e)*	*disem(e)*	*dirre* (*discr*)
A.	*dën*	*daz*	*die*	*disen*	*ditze, diz, diz*	*dise*
Pl. N. A.	*die*	*diu* (md. *die*)	*die*	*dise*	*disiu* (md. *dise*)	*dise*
G.	*dër(e)*			*dirre (diser)*		
D.	*dën* (alem. *dien*)			*disen*		

Bemerkungen. a) *dër* wird auch als bestimmter Artikel und (neben *swër, swelch, sô*) als Relativum verwendet. — Von *daz* kommt in bestimmten Verbindungen noch ein Instr. Sg. *diu* vor (nach Præp. = *dëm*).

Anm. 1. Die formelle Unterscheidung zwischen subst. und adj. Gebrauch im G. Sg. und G. D. Pl. (dessen: des usw.) ist noch nicht nhd.

b) Wie *dër* flektieren das Fragepronomen *wër* m. und f., *waz* n. (wozu ein Instr. *wiu*, nach Præp. für das dem Neutr. fehlende *wëm*) — Pl. fehlt — und die Zusammensetzungen *swër, ete(s)wër, neizwër*. Die übrigen adj. Pronomina (s. das Wörterbuch) gehen wie starke Adjektive, nur daß manche im N. Sg. aller Geschlechter und im A. Sg. Neutr. regelmäßig oder vielfach flexionslos sind (vgl. § 34).

Anm. 2. Zum gelegentlichen N. Sg. m. *ietwëdere, dewëdere* vgl. *dirre*.

c) *sëlp* flektiert nach einem persönlichen Pron. oder einem Subst. stark und schwach *(ich sëlber* oder *sëlbe)*, nach *dër* nur schwach.

§ 36. Das Zahlwort. Flexion der Grundzahlen ‚zwei' und ‚drei': N. A. **m.** *zwêne*, **f.** *zwô (zwuo, zwâ)*, **n.** *zwei*; G. *zwei(g)er*; D. *zwei(e)n*. — N. A. **m. f.** *drî(e)*, **n.** *driu*; G. *drî(g)er*; D. *drîn, drî(e)n*. Die folgenden Zahlen bis 12 werden entweder gar nicht oder wie starke Adjektive flektiert; *zweinzec, drîzec* usw. sind flexionslos. — Die Ordinalzahl zu ‚zwei' heißt stets *ander*.

Anm. Die Ordinalzahlen außer *ander* gehen ahd. (wie die Superlative § 31) nur schwach, mhd. auch stark. Ein Rest des ältern Zustandes ist eine ‚unflektierte' Form auf *-e (sîn vierzëhende jâr)*, die nach § 31 Anm. 1 zu erklären ist.

B. Konjugation.

Das starke (ablautende) Verb.

§ 37. Die Endungen. Diese ergeben sich aus folgendem Paradigma, das zugleich als Übersicht über den Formenbestand des mhd. Verbs dienen mag (über die umschriebenen Formen s. §§ 56. 58).

Präsens.

	Indikativ.		Konjunktiv.	
Sg. 1.	*gibe*	*gibu*	*gëbe*	*gëbe*
2.	*gibest*	*gibis(t)*	*gëbest*	*gëbês(t)*
3.	*gibet*	*gibit*	*gëbe*	*gëbe*
Pl. 1.	*gëben*	*gëbamês, -êm*	*gëben*	*gëbêm*
2.	*gëbet*	*gëbet*	*gëbet*	*gëbêt*
3.	*gëben*	*gëbant*	*gëben*	*gëbên*

Partizipium.		Infinitiv.	
gëbende	*gëbanti, -enti*	*gëben*	*gëban*

Imperativ.		Gerundium.		
Sg. 2.	*gip*	*gib*	G.	*gëbennes(-enes)* *gëbannes, -ennes*
Pl. 2.	*gëbet*	*gëbet*	D.	*gëbenne(-ene)* *gëbanne, -enne*

Präteritum.

	Indikativ.		Konjunktiv.	
Sg. 1.	*gap*	*gab*	*gæbe*	*gâbi*
2.	*gæbe*	*gâbi*	*gæbest*	*gâbîs(t)*
3.	*gap*	*gab*	*gæbe*	*gâbi*
Pl. 1.	*gâben*	*gâbum*	*gæben*	*gâbîm*
2.	*gâbet*	*gâbut*	*gæbet*	*gâbît*
3.	*gâben*	*gâbun*	*gæben*	*gâbîn*

Participium Perf.	
gegëben	*gigëban*

Bemerkungen. a) Das Endungs-*e* fällt nach § 9c, außerdem häufig in der 3. Sg. Ind. Præs., z. B. *er siht, vint, wirt, nimt.* Auch in der 2. Pl.: *ir sëht, gëlt (= sëhet, gëltet), wölt (= woldet).*

b) In der 1. Pl. kann *-n* abfallen, wenn das Pronomen nachfolgt, also z. B. *gëbe wir, gâbe wir, gæbe wir, sî wir.*

c) Schon früh dringt die Endung *-ent* der 3. Pl. Præs. Ind. (in jüngern Quellen z. T. auch in den Konj. und ins Præt. übertragen) dialektisch in die 2. Pl. (auch des Konj., Imp. und Præt.) ein.

d) Der Einfluß der Endungen auf den Stammvokal ergibt sich aus §§ 3—5. Danach bekommen, wenn möglich, den Umlaut die 2. 3. Sg. Præs. Ind., die 2. Sg. Præt. Ind., ebenso der ganze Konj. Præt. (doch s. § 39). Wo *i (iu)* mit *ë (ie)* wechselt, haben *i (iu)* der Sg. des Præs. Ind. und die 2. Sg. Imp.

Anm. Die Verben *biten (bitten), sitzen, ligen (liegen); heben (heffen, heven), entseben, swern, ern* haben ihren Præsensstamm urspr. durch (schon früh geschwundenes) *j* erweitert (z. B. *sitzen* aus *sëtjan; swern* aus *swarjan*) und zeigen deshalb *i*, bezw. den Umlaut *e* in allen Præsensformen (§§ 4. 14). Entsprechend verhält es sich mit *schepfen* (neben *schaffen*), *rüefen* (neben *ruofen*), die aber auch schwach (nach § 42 I 2) gehen.

e) *wërden* (vgl. nhd. ‚worden'), *komen, bringen, vinden, trëffen, lâzen* bilden ihr Part. Perf. regelmäßig, *gëben* manchmal noch ohne *ge-*. Umgekehrt erscheint *ge-* nicht selten auch bei den Verben auf *-ieren*, z. B. *geflôrieret.*

f) **Verhältnisse im Nhd.** Wo das Endungs-*e* (nach § 9c) im Auslaut oder vor *n* mhd. geschwunden war, ist es auf analogischem Wege wieder hergestellt (vgl. § 10g). Dagegen ist in den Endungen *-est* und *-et* das *e* in weiterm Umfange ausgestoßen; eine Ausnahme machen die Stämme auf Kons. + *m, n* und auf *-d, -t*, für *-est* auch die auf *-s(s), -sch, -z*, außerdem der Konj. (besonders des Præs.), wo der Vokal z. T. der Modusunterscheidung dient. Die 3. Pl. des Præs. Ind. hat (zufrühst md.) den Ausgang *-t* aufgegeben und ist (wie im Konj. und im Præt.) mit der 1. Pl. eins geworden. S. auch § 40d und h.

§ 38. Die Grundformen des starken Verbs, aus denen (unter Berücksichtigung von § 37d) alle andern Formen hergeleitet werden können, sind: a) 1. Sg. Præs. Ind., danach das ganze Præsens (mit Imp., Inf., Gerund., Part. Præs.). — b) 1. Sg. Præt. Ind., danach die 3. Sg. — c) 1. Pl. Præt. Ind., danach der ganze Pl., die 2. Sg. und der ganze Konj. Præt. — d) Part. Perf.

§ 39. Die Ablautsklassen (s. § 7).

I	ei (ê)	i	i

Z. B. *rîte: reit: riten; geriten.* *ê* statt *ei* tritt ein nach § 6; z. B. *lîhe: lêch.* Grammatischen Wechsel (§ 13) zeigen *snîden (: sniten: gesniten), lîden, mîden, nîden; rîsen (: reis: rirn: gerirn); zîhen (zêch: zigen: gezigen), (ge)dîhen;* von *lîhen* kommt das Part. *geligen* vor, von **erwîhen erwigen. Schrî(g)en* hat im Præt. Sg. *schrê* und *schrei*, im Pl. *schrîwen, schriuwen*, auch *schrirn*, im Part. Perf. *geschrîwen, geschriuwen*, auch *geschrirn;* daneben *schrîte, geschrît.* Analog geht *spî(w)en.*

II. *iu (ie)* *ou (ô)* *u* *o* (§ 5 a)

Z. B. *vliuge vlouc: vlugen: gevlogen.* *ô* statt *ou* tritt ein nach § 6: *siude: sôt, giuze: gôz* usw. Über den Wechsel von *iu: ie* s. § 37 d. Grammatischen Wechsel zeigen *sieden; ziehen; kiesen, v(er)liesen, vriesen, niesen.* — Im Konj. Prät. fehlt oft der Umlaut: *ich zuge, verlur* usw.

Anm. 1. In *bliuwen, briuwen, kiuwen, riuwen* bleibt *iu* (nach § 5 a) durch das ganze Präsens; im Prät. Sg. erscheint *ou* (nicht *ô*), weil der Vokal nicht im ursprünglichen Auslaut steht: *blou[w]*; Prät. Pl. und Part. Perf. haben *-û-* und *-iu-: blûwen, bliuwen; geblûwen, gebliuwen.*

Anm. 2. Zu dieser Kl. gehören auch mit Präsensvokal *û: sûgen, sûfen.*

III a. (Nasal + Kons. nach dem Wurzelvokal).

i (§ 4 Anm. 1) *a* *u* *u* (§ 5 a)

Z. B. *binden: bant: bunden: gebunden.* Der Konj. Prät. ist dem Umlaut abgeneigt (§ 4 Anm. 4). *beginnen* hat im Prät. oft *begunde, begonde* neben *began.*

III b. (Liquida + Kons. nach dem Wurzelvokal).

ë (i) (§ 4 a) *a* *u* *o* (§ 5 a)

Z. B. *hilfe: half: hulfen: geholfen.* Auch hier fehlt im Konj. Prät. oft der Umlaut: *ich hulfe.*

IV. (meist Nasal oder Liquida nach oder vor dem Wurzelvokal).

ë (i) (§ 4 a) *a* *â* *o* (§ 5 a)

Z. B. *nëmen: nam: nâmen: genomen.* Ebenso gehen *bërn, schërn, swërn, hëln, stëln; träffen, brëchen, sprëchen, rëchen, vëhten, brësten, dreschen, leschen* (§ 2 Anm.), ferner *stëchen, vëhten.* Nach Klasse V bildet das Part. Perf. *träten*, z. T. auch *phlëgen, zëmen. komen* (ahd. *quëman*) hat im Präs. *ich kume, wir komen,* im Prät. *quam, quâmen* (besonders md.), *kam, kâmen* (alem.-md.), *kom, kômen* (besonders bair.), im Part. Perf. stets *komen.*

V. (mit einfachem oder erst infolge der zweiten Lautverschiebung geminiertem Kons., der nicht Liquida oder Nasal ist, nach dem Wurzelvokal).

ë (i) (§ 4 a) *a* *â* *ë*

Z. B. *wëgen: wac: wâgen: gewëgen;* mit grammatischem Wechsel: *wësen: was: wâren,* aber *gewësen;* ähnlich *jësen* (zum Anlautwechsel *j: g,* auch in *jëhen* vgl. § 17), *lësen, genësen. ëzzen* hat im Prät. Sg. *âz* und *ăz*, im Part. Perf. *gëzzen* (§ 9 a). Hierher auch *biten, ligen, sitzen* (§ 37 d Anm.).

VI. *a* *uo* *uo* *a*

Z. B. *tragen: truoc: truogen: getragen;* mit grammatischem Wechsel: *twahen: twuoc: twuogen: getwagen,* ebenso *slahen.* In der 2. 3. Sg.

Præs. Ind. tritt Umlaut ein: *grabe: grebest, -et.* Hierher auch *swern* (Part. *gesworn*), *heben, entseben, schepfen* (§ 37 d Anm.). Nach Analogie der letztern Verben wurde zu *verwerren* (in Unordnung bringen) ein starkes Præt. *verwuor* und ein Part. *verwarren* (Walther 34, 15) gebildet. S. noch § 47.

VII. Die sog. reduplizierenden Verben.

(a, â, ei; ô, uo, ou) *ie* *ie* (wie im Præsens).

Z. B. *valle: viel: vielen: gevallen; stôze, stiez: stiezen: gestôzen:* mit grammatischem Wechsel: *hâhen* (§ 16): *hienc: hiengen: gehangen,* ebenso *vâhen.* In der 2. 3. Sg. Præs. Ind. herrscht, wohl von den Fällen mit lautgesetzlich unterbliebenem Umlaut (wie *houwen, loufen* § 4 Anm. 4) ausgehend, Abneigung gegen den Umlaut: *er slâfet* und *er slæfet.* Unregelmäßiges Præs. haben *ern, rüefen* (§ 37 d Anm.), die aber auch schwach gehen. *bûwen* hat im Præt. *bû(we)te,* im Part. Perf. meist *gebûwen.* Von *houwen* heißt das Præt. *hiu* oder *hie* (auch *houte*), Pl. *hiuwen, hiewen,* von *loufen liuf* oder *lief,* Pl. auch *luffen.* Part. auch *geloffen. vâhen* (*vân* § 19 a) und *hâhen* haben in der 1. 3. Sg. Præt. Ind. auch *vie, hie.* S. noch §§ 48. 50 a.

Anm. ‚Reduplizierend' heißen diese Verben, weil sie ihr Præt. noch im Altgermanischen durch Reduplikation des Wurzelanlauts bildeten; z. B. got. *haldan* (halten): *héhald; haitan* (heißen): *héhait* (vgl. griech. πέποιθα, lat. *cecidi*). Daraus sind durch Kontraktion die deutschen Formen entstanden.

§ 40. Verhältnisse im Nhd. a) Der Wechsel zwischen *iu* und *ie* (nhd. *eu : ie* § 10 d und e) im Præsens der II. Kl. ist zugunsten des *ie* ausgeglichen (zuerst in der 1. Sg. Præs. Ind.); z. B. ich biege, du biegst, er biegt, wir biegen usw.; Imp. bieg(e). Reste der ursprünglichen Flexionsweise liegen vor in den archaischen Formen beutst, beut; fleuchst, fleuch, fleuch! kreucht; zeuch! usw. In Kl. III b, IV und V ist in der 1. Sg. Præs. Ind. (md. schon in mhd. Zeit) das *i* durch *ë* verdrängt: ich helfe, nehme, gebe; bei zahlreichen Verben ist der Wechsel zwischen *ë* und *i* überhaupt aufgegeben, so bei bellen, melken, hehlen, gären, schwären, rächen, genesen, pflegen, weben, bewegen, wägen, meist auch bei bersten, scheren; zugunsten von *i* in ziemen, (ver-)wirren, wiegen (mhd. *wërren, zëmen, wëgen*). Vgl. dazu f.

b) Auf md. Übergang von *u* zu *o* (§ 10 f) beruhen Formen wie geschwommen, geronnen, glommen: geglommen; z. T. wohl auch die Præt. Pl. rochen, kröchen, troffen; schollen, schwollen, schmolzen usw.: vgl. unter c.

c) Der Unterschied zwischen dem Vokal des Sg. und des Pl. Præt. ist durchweg ausgeglichen (doch vgl. ward: wurden), zumeist auf analogischem Wege. Zugunsten des Pl. in Kl. I (*i* vor *ff, ȝȝ, ch* und *t*, sonst *î*, geschr. ‚ie': griff: griffen, riss: rissen, strich: strichen, ritt: ritten, aber blieb: blieben, stieg: stiegen usw.: vgl. zur Dehnung § 10 a), in Kl. II (mit *o* für *u* nach b, doch auch unterm Einfluß des *o* im Part. Perf., und zwar *o* vor *ff, ȝȝ, ch* und einmal vor *t* in sott: sotten, sonst *ô*; also goß: gossen: gegossen, aber bog: bogen: gebogen usw.), in Kl. IV (nahm: nahmen, stach: stachen) und V (gab: gaben): gewöhnlich zugunsten des Sg. in der III. Kl. (band: banden, half: halfen), ausgenommen (mit *o* für *u* nach b) glomm nach glommen; scholl, schwoll, schmolz, quoll nach schollen, schwollen, schmolzen, quollen (in den letzten Fällen unter Mitwirkung des *o* im Part. Perf.). An die Gruppe mit

durchgehendem *o* bezw. *ô* im Præt. und Part. Perf. schlossen sich auch einige Verben der IV. Kl. (focht: fochten: gefochten: (er-)losch: -loschen; pflog: pflogen: gepflogen), ferner der V. Kl. (weben, wägen, bewegen); endlich (auf Grund des Præsens-*e*) die eigentlich der VI. Kl. angehörigen heben: hob: hoben: gehoben (vgl. nhd. isoliert ‚erhaben') und schwören (mhd. *swern* § 10 i): schwor (schwur): geschworen. — Scheiden (VII. Kl.) hat sich vom Præs. und Præt. aus an die I. Kl. (speziell an ‚meiden') angeschlossen; vgl. aber das isolierte Part. ‚bescheiden'.

d) Auch die 2. Sg. Præt. Ind. hat sich der Ausgleichung gefügt (Ansätze dazu schon mhd., namentlich md.); vgl. ich band: du bandest (mhd. *ich bant: du bünde, bunde*); ich bog: du bogst (mhd. *ich bouc, du büge, buge*); ich nahm: du nahmst (mhd. *ich nam: du næme*) usw. Ebenso der Konj. Præt., wobei zugleich der Umlaut konsequent durchgeführt wurde; vgl. ich fand: ich fände (mhd. *ich vant: ich vünde, vunde*); ich bog: ich böge (mhd. *ich bouc: ich büge, buge*) usw. Ausnahmen: starb: stürbe, entsprechend verdürbe, würbe, würde, würfe, hülfe; mit *ö* (nach b): spann: spönne, und so auch begönne, neben *ä* schwömme, sönne, rönne u. a. m.

e) Hand in Hand mit den vokalischen Ausgleichungen ging die Ausgleichung des grammatischen Wechsels (§ 13), zunächst innerhalb des Præt.; vgl. mhd. *zôch, zugen:* nhd. zog, zogen; *was, wâren:* war, waren (schon ahd. ist ausgeglichen in der VI. und VII. Kl., wo Sg. und Pl. von altersher gleichen Vokal hatten: *sluoc: sluogen; vienc: viengen*). Auch zwischen Præs. und Præt. ist der Wechsel oft beseitigt (wie zumeist schon mhd. bei *wërden, wërben: sëhen, geschëhen; heben*); vgl. gedeihen, gedieh, gediehen (aber isoliert ‚gediegen'); meiden, mied, gemieden; schlagen, schlug, geschlagen: verlieren, verlor, verloren (ebenso frieren); dagegen noch: ziehen, zog; schneiden, schnitt; leiden, litt; sieden, sott.

f) Ganz oder teilweise schwach flektieren heute folgende mhd. starke Verben: (I) *glîzen, grînen, nîden, rîhen, sîhen, vlîzen;* (II) *bliuwen, kiuwen, riuwen, niesen, sieden, smiegen, triefen;* (III a) *glimmen, hinken, klimmen, schinden, winken;* (III b) *bëllen, gëllen, mëlken, swëlgen, wërren:* (IV) *gërn* (gären), *hëln, plëgen, rëchen, zëmen;* (V) *jëten, knëten, wëben;* (VI) *backen, maln, schaben, nagen, waten:* (VII) *bannen, halsen, salzen, schalten, schrôten, spalten, spannen, sweifen, valten, walken, wallen, walten, walzen.*

g) Kreuzung zwischen starken Intransitiven und schwachen Transitiven hat stattgefunden in verdërben: verderben; schmëlzen: schmelzen; erschrëcken: erschrecken (mhd. *erschrecken* auch intr.); hangen: hängen (mhd. Præs. intr. *hangen* swv., tr. *hâhen* stv.; Præt. tr. und intr. *hie(ne); hengen* = hangen lassen). Die starken Verben *nîgen, brinnen, rimpfen, hëllen* sind durch die schwachen sich neigen, brennen, rümpfen, hallen, *schëllen* im Præs. durch schallen verdrängt.

h) In der 2. Sg. Imp., soweit ihr Vokal nicht von dem des Inf. verschieden ist (vgl. aber siehe!), breitet sich nach Analogie der schwachen Verben (§ 41) die Endung *-e* aus, eine Erscheinung, die auch schon in mhd. Zeit (besonders md.) nicht selten zu beobachten ist.

Das schwache Verb.

§ 41. Die Endungen stimmen im Præs. mit denen des starken Verbs überein, ausgenommen in der 2. Sg. Imp., wo das schwache Verb auf *-e* ausgeht: *lege* usw. Die Endungen des Præt. zeigt folgendes Paradigma von *hœren* (vgl. § 42 a):

		(ahd.)			(ahd.)
Sg. 1.	*hôrte*	*hôrta*	Pl. 1.	*hôrten*	*hôrtum, -ôm*
2.	*hôrtest*	*hôrtôs(t)*	2.	*hôrtet*	*hôrtut, -ôt*
3.	*hôrte*	*hôrta*	3.	*hôrten*	*hôrtun, -ôn*

Part. Perf. *gehœret, gehôrt:* ahd. *gihôrit*, flekt. *gihôrtêr* usw. Der Konj. Præt. lautet wie der Ind. (doch s. § 42 Anm. 1).

§ 42. Bildung des Præterital- und Partizipialstammes. Im Ahd. zerfallen die schwachen Verben nach dem stammbildenden Element in drei Klassen:

I. mit Bildungselement *j* bezw. *i* (nach dem Inf.-Ausgang *jan*-Verben genannt).

1. kurzsilbige: Præt. *-ita* — Part. Perf. *-it;* z. B. *denen (dennen,* aus *thanjan): denita: gidenit* (flekt. *gidenitêr* usw.).

2. lang- und mehrsilbige: Præt. *-ta* — Part. Perf. unflektiert *-it,* flektiert *-t-;* z. B. *hôrjan: hôrta: gihôrit,* flekt. *gihôrtêr* usw. (s. § 41); *stellen* (aus *stalljan): stalta: gistellit,* flekt. *gistaltêr* usw.

II. mit Bildungselement *ô* (*ôn*-Verben): Præt. *-ôta* — Part. Perf. *-ôt;* z. B. *lobôn: lobôta: gilobôt.*

III. mit Bildungselement *ê* (*ên*-Verben): Præt. *-êta* — Part. Perf. *-êt;* z. B. *lëbên: lëbêta: gilëbêt.*

Bemerkungen. a) Während in Klasse I 1 der Umlaut durchgeht, in Klasse II und III durchgängig fehlt, zeigt Klasse I 2 — bei umlautfähigem Stammvokal — einen Wechsel zwischen umgelautetem Præs. und unflektierter Form des Part. einerseits, umlautlosem Præt. und flektiertem Part. anderseits, indem in den letztgenannten Formen der Bildungsvokal *-i-* schon vor der ahd. Umlautsperiode (§ 4 b) synkopiert worden war (sog. ‚Rückumlaut'); der weit ältere Umlaut *ë* zu *i* (§ 4 a) blieb davon unberührt. Im Mhd. sind Synkope und ‚Rückumlaut' in erheblichem Umfang auch auf das unflektierte Part. übertragen. Beispiele: mhd. *teilen* (aus *dailjan): teilte: geteil(e)t; rihten* (aus *rëhtjan): rihte* (aus *riht-te* nach § 20 b): *geriht(et).* Mit ‚Rückumlaut': *stellen: stalte: gestellet, gestalt; setzen: sazte* (*saste* § 15 Anm.): *gesetzet, gesazt* (auch *satte: gesat*); *gärwen: garte* (§ 20 c): *wænen: wânde* (§ 18 c): *gewænet, gewânt; hœren: hôrte: gehœret, gehôrt; vüeren: vuorte: gevüeret, gevuort* usw. Daneben kommen auch im Præt. bisweilen Formen ohne Synkope und mit Umlaut vor. Insbesondere haben die Verben *sæjen, wæjen, mæjen, dræjen, næjen, blüejen, brüejen, müejen* u. ä. im Ind. Præt. *sâte* und *sæte* (auch *sæjete*), im Part. *gesât* und *gesæt (gesæjet)* usw. Von *vröuwen* heißt das Præt. *vröu(we)te,* das Part. *gevröu(we)t;* analog geht *ströuwen.*

Anm. 1. Einige Verben bildeten ihr Præt. und Part. von Anfang an ohne Zwischenvokal, so z. B. *würken: worhte* (§ 15): *gewor̂ht; vürhten: vorhte: gevorht; denken: dâhte: gedâht; dunken: dûhte: gedûht; bringen* (starkes Præsens): *brâhte: brâht;* vgl. auch § 15 Anm. Hier stellt sich im Konj. Præt. Umlaut ein: *dæhte, diuhte, bræhte.* Md. sind die umgelauteten Konj. Præt. *sente, brente* zu den Ind. *sante, brante.*

Anm. 2. Auf Analogiewirkung beruht der (md.) ‚Rückumlaut' im Præt. *lârte* neben *lêrte,* Part. *gelârt* neben *gelêr(e)t* zu *lêren* (*ê* aus *ai!* § 6), entsprechend bei *kêren;* ferner in *lûhte, gelûht* zu *liuhten* (*iu* Umlaut von altem *iu,* nicht von *û!* §§ 4 b und 5).

Anm. 3. Doppelformen nach Klasse I 1 und 2 zeigt *zeln: zelte: gezelt* (mit Synkope nach § 9 c) und *zellen: zalte: gezellet, gezalt;* entsprechend *weln: wellen, tweln: twellen.*

b) Infolge der Abschwächung tonschwacher Vokale zu *e* (§ 8) mußten im Mhd. die Klassen I 1, II und III zusammenfallen, standen somit als einheitliche Gruppe der Klasse I 2 gegenüber; vgl. (I 1) *denen: denete: gedenet;* (II) *loben: lobete: gelobet;* (III) *lëben: lëbete: gelëbet.* Auch hier trat nun sehr oft Synkope des Zwischenvokals ein (natürlich ohne Einfluß auf den Stammvokal), regelmäßig nach § 9 c und bei Stämmen auf *t, d,* aber auch sonst (§ 9); z. B. *nern* (aus *narjan*): *nerte: genert, spiln* (ahd. *spilôn*): *spilte: gespilt; doln* (ahd. *dolên*): *dolte: gedolt; ahten* (ahd. *ahtôn*): *ahte: geaht; loben* (ahd. *lobôn*): *lopte: gelopt; vrâgen* (ahd. *frâgên*): *vrâcte: gevrâct.*

c) Nicht ganz selten begegnen im Reime noch Reste der ahd. II. Kl., besonders im Part. Perf. (§ 8): *gewarnôt, ermorderôt, verzwîvelôt.*

§ 43. Verhältnisse im Nhd. a) Der Vokalunterschied zwischen Præs., Præt. und Part. (nach § 42 a) ist zugunsten des Præsens ausgeglichen: führen, führte, geführt; stellen, stellte, gestellt usw.; doch vgl. brennen (: brannte, gebrannt); kennen; nennen; senden; wenden; denken; ferner die isolierten Partizipien (wohl-)bestallt, getrost, durch-, erlaucht.

b) Bei den auf *t, d* und auf Kons. + *m, n* ausgehenden Stämmen herrschen im Præt. und Part. Perf. Formen ohne Synkope (§ 10 g): fürchten, fürchtete, gefürchtet; reden, redete, geredet (aber noch ‚beredt'); atmen, atmete, geatmet usw.

c) In die starke Konjugation sind übergetreten *wîsen, prîsen, glîchen.* Starke Formen neben den ursprünglichen schwachen bilden (be-)dingen, stecken, fragen (frägst, frägt, frug) und (infolge Vermischung mit dem unverwandten starken Verb *laden* onerare) (ein)laden (schon mhd. *luot* neben *ladete, geladen* neben *geladet*).

Unregelmäßige Verben.

§ 44. Verba præterito-præsentia heißen eine Anzahl Verben, deren Præsens der Form nach ein starkes Præt. ist (doch in der 2. Sg. Ind. mit gleichem Vokal wie in der 1. und 3. und mit dem alten Ausgang *-t,* auch *-st;* vgl. § 15); dazu tritt ein nach Art der schwachen Verben gebildetes Præteritum. Der ebenfalls neugebildete Inf. stimmt im Vokal mit dem Pl. des Præs. Ind. überein. Es sind, nach den Ablautsklassen geordnet, folgende Verben:

Infinitiv	Präsens Ind.		Präteritum		Part. Perf.
	Sg.	Pl.	Ind.	Konj.	
I. *wizzen*	*weiz,* 2. *weist*	*wizzen*	*wisse wiste; wesse weste* (§ 2 Anm.)		*gewist, gewest*
II. *tugen, tügen*	*touc*	*tugen, tügen*	*tohte*	*töhte*	—
III. *gunnen, günnen* (aus *ge-unnen*)	*gan,* 2. *ganst*	*gunnen, günnen*	*gunde (gonde)*	*gunde, günde*	*gegunnen gegunnet*
kunnen, künnen	*kan,* 2. *kanst*	*kunnen, künnen*	*kunde konde*	*kunde künde*	—
turren, türren	*tar,* 2. *tarst*	*turren, türren*	*torste*	*törste*	—
(be-)durfen, dürfen	*darf,* 2. *darft*	*durfen, dürfen*	*dorfte*	*(dorfte) dörfte*	*(be-)dorft*
IV. *soln, süln*	*sol,* 2. *solt*	*suln, süln*	*solde solte*	*solte sölte*	—
V. *mugen, mügen*	*mac,* 2. *maht*	*magen, megen; mugen, mügen*	*mahte mohte*	*mähte möhte*	—
VI. *müezen*	*muoz* 2. *muost*	*müezen*	*muose muoste*	*müese müeste*	—

Wie *gunnen* gehen *enbunnen* (aus *ent-be-*) und *erbunnen* (aus *er-be-*).

Bemerkungen. a) Der Konj. Präs. zeigt die selben Vokale wie der Ind. Pl.; der in diesem auftretende Umlaut stammt wohl aus dem Konj.

b) Die 3. Pl. Präs. Ind. erscheint in jüngern Denkmälern nach dem Muster des gewöhnlichen Präsens mit dem Ausgang *-ent*.

c) **Verhältnisse im Nhd.** In der 2. Sg. Präs. Ind. ist die Endung *-st* durchgeführt, ebenso (mit Ausnahme von ‚sollen') der Umlaut im Ind. Pl., Konj. und Inf. Zwischen diesen Präsensformen und dem Prät. ist vokalische Ausgleichung eingetreten insofern, als im Konj. Prät. der selbe Vokal, im Ind. der entsprechende unumgelautete steht (der Umlautswechsel fehlt bei ‚sollen'); abweichenden Vokal hat wissen (wußte: wüßte). Die alten Prät. ohne *t* sind aufgegeben; als Suffixkonsonant ist *t* durchgeführt. Zu allen Verben besteht ein schwaches Part. Perf. mit dem Vokal des Ind. Prät. *tugen* und *gunnen* sind zu regelmäßigen schwachen Verben (taugen, gönnen) umgebildet; *turren* ist in der Schriftsprache abgekommen.

§ 45. *wellen.* Präs. Ind. Sg. 1. 3. *wil,* 2. *wil, wilt,* Pl. *wellen, wellet (welt), wellen* (jünger auch *wellent*); Konj. *welle;* Inf. *wellen.* — Prät. Ind. *wolte, wolde;* Konj. *wolte, wölte.*

§ 46. *tuon.* Präs. Ind. Sg. *tuon, tuost, tuot,* Pl. *tuon, tuot, tuont;* Konj. Sg. *tuo, tuost, tuo,* Pl. *tuon, tuot, tuon,* daneben *tüeje (tüege), tüejest* usw. — Prät. Sg. 1. 3. *tët(e), tet(e),* 2. *tæte,* Pl. *tâten;* Konj. *tæte* (auch *tête, tete);* Part. Perf. *getân.*

§ 47. *stân, stên.* Präs. Ind. Sg. *stân, stâst, stât,* Pl. *stân, stât, stânt;* Konj. *stê* (selten *stâ*, auch *stande*); Part. *stânde;* Imp. 2. Sg. *stâ, stant.* Neben den *â*-Formen stehen (besonders bair. und md.) solche mit *é*. — Prät. *stuont,* Konj. *stüende;* Part. Perf. *gestanden, gestân.*

§ 48. *gân, gên.* Präs. Ind. *gân, gâst, gât* usw. (wie *stân, stên* durchs ganze Präsens; doch sind die *-ê*-Formen verbreiteter als dort). — Præt. Ind. Sg. 1. 3. *gie;* Part. Perf. *gegân.* Von einem Stamm *gang-* sind gebildet: Präs. Konj. *gange* (neben *gê, gâ*); Imp. *ganc (genc, ginc);* Præt. *gienc;* Konj. *gienge;* Part. Perf. *gegangen.*

§ 49. *wëzen, sîn.* Präs. Ind. Sg. *bin, bist, ist,* Pl. 1. *(birn) sîn,* 2. *(birt) sît,* 3. *sint;* Konj. *sî (sie, sige)* usw., auch *wëse;* Imp. Sg. *wis, bis,* Pl. *wëset, sît.* — Præt. Ind. Sg. *was* (2. *wære*), Pl. *wâren;* Konj. *wære;* Part. Perf. *gewësen* (alem. auch *gesîn*).

§ 50. Verba contracta. a) Von *lâzen* (§ 19 b) kommen neben den vollen (nach § 39 VII) folgende kontrahierte Formen vor: Präs. Ind. Sg. *lân, lâst (læst), lât (læt),* Pl. *lân, lât, lânt;* Konj. Sg. 2. *lâst,* 3. *lâ* (selten), Pl. *lân, lât, lân;* Imp. *lâ, lât;* Inf. *lân.* — Præt. Ind. Sg. 1. 3. *lie;* Part. Perf. *(ge)lân.*

b) Von *haben:* Präs. Ind. Sg. *hân* (alem. und md. auch *han*), *hâst, hât,* Pl. *hân, hât, hânt;* Inf. *hân* (bezw. *han*). — Præt. Ind. *hâte, hæte, hêt(e), hiet(e), hët(e)* (2. Sg. *hæte*), *hatte,* Konj. *hæte, hête, hiete, hëte, hette.*

Anm. Die vollen Formen *(habe, habest* usw.) werden, wenigstens obd., fast nur in der Bedeutung ‚(fest-)halten' gebraucht.

Weitere Kontraktionen s. § 19.

III. Bemerkungen zur Syntax.

§ 51. Wort- und Satzstellung sind im Mhd., zumal in der Dichtersprache, bei aller Übereinstimmung in den Grundzügen noch v i e l f r e i e r als im Nhd. Von einzelnen mehr oder weniger häufigen Besonderheiten gegenüber dem heutigen Gebrauch seien erwähnt: Endstellung des Verb. fin. im selbständigen Aussagesatz (nam. im Volksepos und bei Wolfram; vgl. Nib. 8, 4; 10, 2; Kudr. 62,2; Parz. 14. 78 usw.), Stellung des attrib. Adj. nach dem Subst. (im Volksepos selbst in Fällen wie *tier diu wilden, gewalt den meisten, sîn jaget daz rîche),* auch vor dem unbest. Art. oder Possessivpron. (Nib. 228, 1; Parz. 407; Walther 29, 12), Stellung des attrib. Gen. zwischen Art. oder Adj. und Subst. *(daz Etzelen wîp, ein Guntheres man, ein kindes spil;* s. auch § 55), des best. Art. zwischen Subst. und abhängigem Gen. *(tôt der Rüedegêres,* s. auch zu Nib. 245, 2), Voranstellung præp. Attribute *(von Rôme voget, ze Tenemarke in daz lant, von golde ein becke).* Trennung gen. oder præp. Attribute vom Beziehungswort (Nib. 102, 3; 221, 1; Kudr. 144, 4; Iwein 89; Parz. 459; Otte 569; Walther 23, 7; Singenb. 1,4; Neidh. 3,34), endlich Voranstellung abhängiger Sätze, die wir nachstellen oder in den regierenden Satz einschalten (Nib. 18, 2; 179, 3; Kudr. 222, 3 f.; Reinh.

119. 244) u. a. m. — *dâ* und *hie* werden meist von zugehörigen Adverbien getrennt.

§ 52. Der **Artikel** wird mhd. im allgemeinen noch seltener verwendet als nhd., namentlich in præp. Verbindungen (Nib. 3, 1; 34, 4; 128, 1. 2; Kudr. 112, 3; Walther 8, 40 usw.). Der unbestimmte Art. fehlt noch sehr häufig beim Subst., wenn ein beliebiges Exemplar einer Gattung gemeint ist (z. B. Nib. 371, 2; Helmbr. 478; Walther 39, 1. 8), so regelmäßig neben verallgemeinerndem Adv. wie *(n)ie, (n)iemer* (daher *(n)ie man*) oder Pron. *(swaz);* dagegen steht er in weiterm Umfang als nhd. vor Stoffnamen, um einen abgegrenzten Teil des Stoffes zu bezeichnen *(ein snê, ein gras, ein blî, ein tuoch, ein hâr),* auch bei Einheitspluralen (Otte 27). Der bestimmte Art. kann fehlen bei einem Subst., das durch einen Gen. oder einen Relativsatz näher bestimmt ist (z. B. Nib. 1, 1; 311, 4; 394, 3). Fremd ist uns der Gebrauch des Art. in der Anrede (Fuchs und Krebs 82) und vor dem Possessivpron. (Nib. 9, 1; 89, 1; 105, 3 usw.); s. auch § 55 Anm.

§ 53. Adjektiv. a) Der Gebrauch der starken und schwachen Form des attributiven Adj. ist noch nicht so streng geregelt wie im Nhd. So steht z. B. die starke Form häufig nach den flektierten Formen des unbestimmten Art. (z. B. Nib. 103, 2; 465, 3) und des Possessivpron. (Nib. 207, 4), seltener nach dem best. Art. (Nib. 74, 3; 198, 1; Otte 262; Morungen 2, 17). Die sog. unflektierte Form ist allgemein üblich bei Nachstellung des Adj. (doch keineswegs ausschließlich; vgl. Nib. 43, 1; 57, 2; 73, 2; Kudr. 96, 1; 116, 1; Trist. 339; Helmbr. 246. 371; Walther 9, 6; Freid. 41), bei Voranstellung neben der flektierten Form im N. Sg. aller Geschlechter und im A. Sg. Neutr.; von *ein (dehein, nehein, kein)* und dem Possessivpron. gilt in diesen Fällen nur die unflektierte Form: *ein, mîn, unser frouwe.*

b) Als prädikatives Attribut wie als Prädikat kongruiert das Adj. (im Gegensatz zum Nhd.) noch vielfach mit seinem Beziehungswort, besonders wenn es sich auf ein Akkusativobjekt bezieht; vgl. Nib. 81, 2; 314, 4; 356, 1; Kudr. 24, 4; 130, 4; Schretel 46; Walther 25, 11 usw.

§ 54. Die grammatische **Kongruenz** in Zahl und Geschlecht wird häufig außer acht gelassen. So erscheint das Verb einerseits nicht selten im Sg. bei (meist nachfolgendem) pluralischem Subj. (Nib. 235, 2; 306, 2; Parz. 374. 468; 489), sowie neben mehrern durch *und* verbundenen Subjekten (Nib. 84, 4; 342, 2; Kudr. 30, 2), anderseits sehr oft im Pl. bei einem Subj. im Sg. mit plur. oder kollektiver Bedeutung (Nib. 96, 3). In gleicher Weise wird ein auf einen solchen Ausdruck bezogenes Pron. oft in den Plural gesetzt (Nib. 185, 4, bei Beziehung auf *swaz* mit part. Gen. Pl. Nib. 103, 4; 104, 1; 423, 2; Otte 595; Stricker 35). Nicht selten ist das natürliche Geschlecht statt des

grammatischen maßgebend (Nib. 14, 4; 26, 2 u. ö.). Bei Beziehung auf Wörter verschiedenen Geschlechts steht meist das Neutr. Pl. (Nib. 274, 2; Iwein 71. 91 usw.).

§ 55. Der **Genitiv** wird noch ausgiebiger verwendet als im Nhd., wo er vielfach durch den Akk., präp. Verbindungen und andere Fügungen ersetzt ist. So als ergänzende Bestimmung bei Verben (Beispiele s. im Wörterbuch) und bei Adjektiven bezw. Adverbien (z. B. bei *lanc* Nib. 106, 3; Kudr. 125, 1; Schretel 187, *breit* Nib. 126, 3, *alt* Schwabensp. 39). Als part. Gen. bei Subst. *(ein stucke brôtes; zwei âles stucke)*, bei *vil, wênec, lützel, genuoc, mê(re)* u. a., bei *(n)ieman* (z. B. Walther 19, 5), *(n)iht, (s)waz* u. a., bei subst. Zahlwörtern wie *tûsent, hundert*, auch *zweinzec* (Ostersp. 264), *sëhzec* (Nib. 181, 1), *zwelve, viere* (Nib. 68, 4; 107, 2), bei Verben *(brôtes ëzzen)*. Als Gen. des Stoffes bei Subst. *(ein scharlaches mäntelîn;* vgl. auch Nib. 221, 2; Parz. 404), bei Verben (Parz. 453). Als Gen. der Art *(aller hande tier; ein guoter hande man; in zornes muote)*. Als Gen. der Ursache Nib. 36, 2; 74, 3; Neidh. 4. 22, auch bei den Interj. *ach, wê, wol* Nib. 85, 1; 309, 1; Kudr. 62, 1; 64, 2; Reinh. 140. Als Gen. der Beziehung Nib. 200, 4; 210, 1; Kudr. 16, 2; Walther 3, 26; Winsb. 2, 10. Als Gen. des Abstandes bei Komparativen Helmbr. 282. 424.

Anm. An Stelle einer nhd. Fügung mit part. Gen. steht mhd. eine attributive in Fällen wie *ein mîn wange* = eine meiner Wangen (Walther 16, 5); s. noch Parz. 332; Iwein 74; Helmbr. 535; Reinh. 58.

§ 56. Tempus. Das Mhd. besitzt wie das Nhd. nur zwei einfache Tempora, Præsens und Præteritum (§ 37). Das Præsens wird meist auch zum Ausdruck des Futurums gebraucht (z. B. Nib. 4, 3; Walther 6, 9. 10; 14, 14. 22. 26. 27, vgl. ebd. 24), oft in Verbindung mit Zeitadverbien wie *schiere, (n)iemer, mêre, noch* u. dgl. (vgl. Nib. 310, 3; Otte 130. 675. 676; Helmbr. 476. 538; Walther 27, 12); daneben kommen Umschreibungen mit Hilfsverben vor, besonders mit *soln* (nicht *wërden!*). Das Præteritum ist das Tempus der Vergangenheit schlechthin; es kann auch das Perfekt bezeichnen (z. B. Nib. 424, 4; Morungen 1, 10; Reinmar 1, 9; Walther 13, 42; 14, 7, mit vorgesetztem *ge-* neben *(n)ie* Iwein 95; Helmbr. 363. 365. 369; Schretel 105; 336; Walther 13, 30; 15, 23; Neidh. 3,5; Freid. 41), wie das Plusquamperf. (z. B. Nib. 51, 2; 76, 2; Parz. 31. 166; Helmbr. 374; Walther 13, 35, mit *ge-* Nib. 39, 1; 128, 1; Iwein 109. 524; Otte 72. 73; Helmbr. 243; Pass. 197; Âmîs 233; Schretel 180; Walther 13, 29). Dies gilt insbesondere auch vom Konj. Præt., der im Gegensatz zum Nhd., wo er reine Modusform geworden ist, seine zeitliche Bedeutung zum Teil bewahrt hat (vgl. Nib. 1, 4; 130, 4; 156, 3; 199, 4; Kudr. 200, 4; Iwein 65. 396; Parz. 236; Trist. 566; Walther 9, 28. 36; Ostersp. 247; s. auch zu Lyrik IV 24). Daneben kommen für Perf. und Plusquamperf. die selben Umschrei-

bungen vor wie im Nhd., doch mit nicht ganz der gleichen Verteilung der Hilfsverben *sîn* und *hân*.

§ 57. Modus. Zum Ausdruck einer Aufforderung dient 1) für die 2. Sg. und Pl. der Imp., zuweilen mit vor- oder nachgesetztem Subjektspronomen (Nib. 29, 1; 248, 3; Walther 31, 1; Ostersp. 251). — 2) für die 3. Sg. und Pl. der Konj. Præs. (Otte 180; Walther 32, 6. 7. 9; Freid. 423; Ostersp. 158 f.), ebenso für die 1. Pl. (Adhortativ), teils ohne, teils mit (nachgestelltem) Subjektspronomen (vgl. einerseits Nib. 192, 3; Kudr. 219, 3; Trist. 176; Singenb. 2, 6, anderseits Nib. 100, 1; 116, 1; 192, 1; Walther 2, 22). — 3) sehr häufig eine Umschreibung mit *soln*. Ein Wunsch wird ausgedrückt 1) durch den Konj. des Præs. (Walther 3, 2) oder (in irrealem Sinne) des Præt. (Walther 8, 40), im letztern Falle besonders mit einleitendem *wan* (Parz. 102. 222). — 2) durch Umschreibung mit dem Konj. von *müezen* (= nhd. mögen); z. B. Nib. 165, 1; Walther 1, 40; 3, 30; 13, 45; 29, 26. — 3) durch einen *daz*-Satz mit Konj. (Nib. 139, 3; Kudr. 181, 4; Iwein 534; Walther 9, 31; 11, 4). Daneben wird wie nhd. der Konj. Præt. gebraucht, um die Irrealität einer Aussage zu bezeichnen; über seine zeitliche Bedeutung s. § 56. — Über den Konj. in abhängigen Sätzen s. § 62.

§ 58. Passiv. Præs. und Præt. Pass. werden (übereinstimmend mit dem Nhd.) gebildet durch Verbindung des Præs. und Præt. von *wërden* mit dem Part. Perf., dagegen Perf. und Plusquamperf. Pass. (abweichend vom Nhd.) durch Verbindung des Præs. und Præt. von *wësen (sîn)* mit dem Part. Perf. (*ich bin, was gelobet* = ich bin, war gelobt worden).

§ 59. Infinitiv. Das Mhd. braucht sehr oft noch den einfachen Inf., wo wir ‚zu' davor setzen oder ihn umschreiben müssen. So immer, wenn der Inf. als Subjekt (Nib. 35, 3; Kudr. 48, 4), vielfach auch, wenn er als Objekt steht (Nib. 265, 1; Kudr. 37, 1; Otte 207), ferner bei allen Verben der Bewegung (nhd. noch bei ‚gehen'); vgl. Nib. 215, 2; 242, 3; 301, 3; Kudr. 66, 4; Parz. 58. Einfacher Inf. neben einem vom Verb regierten Akk. (wie nhd. nach hören, lassen ua.) steht mhd. auch nach *biten* (Nib. 63, 2; Parz. 392; Walther 14, 4), *kiesen* (Kudr. 63, 3), *vernëmen* (Nib. 410, 1; Kudr. 104, 1), *vinden* (Nib. 276, 2; Kudr. 168, 3; Iwein 369), *zëmen* (Nib. 194, 1).

Anm. Über eine vom Nhd. abweichende Verwendung des Inf. perf. s. die Anm. zu Nib. 138, 2, über einen davon verschiedenen Fall zu Nib. 2, 4.

§ 60. Verneinung. Die ursprüngliche Verneinungspartikel *ne (n, en)* — immer unmittelbar vor dem Verbum finitum — steht für sich allein nur noch in bestimmten Fällen, so bei stellvertretendem *tuon* (Helmbr. 17; Walther 5, 14), bei *wizzen* (Kudr. 4, 1; 169, 1; 191, 2; Ostersp. 252), *ruochen* (Nib. 194, 4; 250, 1; Iwein 65), in der Wendung

daz enwelle got (Nib. 443, 1), in gewissen Konjunktivsätzen (§ 62); meist ist ihr, zunächst als Verstärkung (= ‚in keiner Hinsicht'), der adv. Akk. der Beziehung *niht* beigegeben, der mehr und mehr zur eigentlichen und ausschließlichen Negation wird. Wie *niht* können neben *ne* andere mit *ne* zusammengesetzte Pron. oder Adv. treten oder es können mehrere der letztern in einem Satze vereinigt sein (Nib. 179, 3; 389, 4; Iwein 288; Berth. 155), ohne daß die Verneinungen sich gegenseitig aufheben. In abhängigen Sätzen kommt häufig pleonastische Negation vor, so in *daz*-Sätzen, die von einem positiven Satz mit dem Sinne nach negativem Verb (*verbieten, bewarn* u. dgl.) abhangen, und in gewissen Konjunktivsätzen (§ 62 c). Anderseits kann in Absichtsätzen und Objektsätzen, besonders solchen, die ein Geschehensollen ausdrücken, *ie, iemer, iht, ieman* für *nie* usw. stehen, so z. B. Nib. 219, 1; 241, 3; 473, 3; Alex. 22; Parz. 17; Trist. 182; Walther 24, 14; Winsb. 7, 7; Schwabensp. 29.

§ 61. Beiordnung statt **Unterordnung.** Die größere Ursprünglichkeit und Freiheit des mhd. Satzbaus zeigt sich auch darin, daß weit häufiger als im Nhd. logisch abhängige Sätze dem regierenden Satze formell beigeordnet sind. Dies gilt insbesondere von Subjekt-, Objekt- und Folgesätzen; vgl. Nib. 13, 1; 30, 3; 251, 3; 352, 4; Iwein 227; Parz. 533; Helmbr. 56. 527; Walther 27, 2 usw.

§ 62. Der **Konjunktiv im abhängigen Satze** ist im Mhd. noch viel häufiger als im Nhd. Er steht regelmäßig, wo der Inhalt des Nebensatzes an sich, genauer die Art, wie dieser Inhalt vom Sprechenden aufgefaßt wird, es erheischt. Und zwar bezeichnet der Konj. eine Forderung, einen Wunsch (über diese Funktion im selbständigen Satz s. § 57) oder eine Absicht, dann überhaupt etwas bloß Vorgestelltes, Angenommenes, Mögliches, Unsicheres u. ä. Zuweilen bezieht er sich auch auf Tatsächliches (vgl. etwa Nib. 167, 1; Âmîs 16; Walther 9, 32; 19, 1; 24, 7 f.); doch ist anzunehmen, daß es sich nach der Auffassung des Sprechenden in solchen Fällen nicht eigentlich um Feststellung einer Tatsache handelt. S. noch § 63.

Viel ausgedehnter als im Nhd. ist auch der Gebrauch der sog. Konjunktivsätze, d. s. abhängige Sätze mit der Wortstellung selbständiger Sätze, aber mit konjunktivischem Prädikat. Besonders zu beachten sind die Konjunktivsätze mit *ne* (das aber auch fehlen kann). Hierher gehören:

a) negativ-ausnehmende Sätze, nhd. durch ‚es sei denn daß, außer daß, wofern nicht, wenn nicht' eingeleitet; vgl. Nib. 2, 4; 15, 2; 64, 4; 118, 4 usw.

b) negative Folgesätze nach negiertem Hauptsatz, nhd. durch ‚daß nicht, ohne daß' eingeleitet; vgl. Reinh. 120; Iwein 320; Trist. 361. 403; Otte 227; Helmbr. 126; Pass. 165; Freid. 76 usw.

c) mit pleonastischem *ne* Subjekt- und Objektsätze zu negiertem (auch fragendem) Hauptsatz, der ein Verb oder Nomen mit an sich negativem Sinn enthält (z. B. *lâzen, vermîden, erwinden, erwenden, vergëzzen, verbërn, wërren, lougenen, mich betrâget, mich verdriuzet* u. dgl.); vgl. Nib. 24, 3; 295, 1; 452, 2; Iwein 105. 238 usw.

§ 63. Zeitfolge. Im konjunktivischen Nebensatz steht im allgemeinen bei präsentischem Hauptsatz das Präsens, bei präteritalem das Präteritum. Bei präsentischem Hauptsatz steht das Prät. nur dann, wenn die Handlung des Nebensatzes der des Hauptsatzes zeitlich vorausliegt (Nib. 33, 3; 170, 4; Kudr. 4, 1; Reinh. 217; Trist. 305/6; Âmîs 2 u. ö.), bei präteritalem Hauptsatz das Präsens, wenn der Inhalt des Nebensatzes allgemein oder doch für die Gegenwart des Sprechenden Giltigkeit hat (Walther 9, 45; 13, 16 vgl. 18). Außerdem ist zu beachten, daß zum Ausdruck der Irrealität stets der Konj. Prät. verwendet wird (Nib. 190, 2; 310, 4; 443, 2; Kudr. 79, 1; 182, 1; Reinh. 301; Parz. 176; Helmbr. 2. 87. 438; Kürnb. 23; Walther 25, 11).

§ 64. Relativsätze. 1. Häufig verwendet das Mhd. die Form des Relativsatzes, wo wir im Nhd. mit genauerer Berücksichtigung des logischen Verhältnisses einen Konjunktionalsatz (mit ‚daß, so daß, auf daß, wenn' usw.) gebrauchen; vgl. z. B. Nib. 330, 3; Parz. 297; Walther 16, 10; Winsb. 4, 9; 11, 2; Freid. 42; Berth. 47 u. ö.

2. Das einleitende Relativ und das Demonstrativ im Hauptsatze werden meist durch ein Wort (Pron. oder Adv.) vertreten. Haben sie verschiedene Form, so ist dieses Wort gewöhnlich in den Kasus gesetzt, den der Nebensatz verlangt, sofern es sich auf Subjekt oder Objekt des Hauptsatzes bezieht; vgl. Nib. 285, 3; 304, 3; 371, 2; 460, 3; Kudr. 184, 4; Walther 13, 5 usw. — Hierher gehört auch die sog. Attraktion des Relativs, d. h. dessen Anpassung an den Kasus des (durch ein besonderes Wort ausgedrückten) Beziehungswortes im Hauptsatz; vgl. zu Nib. 262, 3; Âmîs 37.

§ 65. Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ. Manchmal werden Satzteile oder ganze Sätze, die gleichmäßig zu zwei beigeordneten Sätzen gehören, nur einmal (und zwar in der Regel zwischen beide) gesetzt; vgl. Nib. 72, 1; 378, 2; 384, 3; 473, 3; Kudr. 25, 3; Roseng. 23, 2; Otte 716.

EPIK.

I. Aus dem Nibelungenlied.

Kriemhildens Traum.

1. Ez troumde Kriemhilde in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilde züge manegen tac,
den ir zwên arn erkrummen, daz si daz muoste sehen.
ir enkunde in dirre werlde niemer leider geschehen.

2. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
sîn kunde in niht bescheiden baz der guoten:
‚der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man;
in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân.‘

3. ‚Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?
âne recken minne wil ich iemer sîn.
sus schœne wil ich blîben unz an mînen tôt,
daz ich sol von manne niemer gewinnen kèine nôt‘.

4. ‚Nu versprich ez niht ze sêre‘, sprach aber ir muoter dô.
‚solt du iemer herzenlîche zer werlde werden frô,
daz geschiht von mannes minne. du wirst ein schœne wîp,
obe dir got noch gefüeget eins rehte guoten ritters lîp.‘

1, 1 *Kriemhilde: wilde*, Cæsurreim. — *in tugenden*, zum Fehlen des Art. vgl. § 52. — 2 vgl. die zwei ersten Kürnbergstrophen. — 4 *kunde*, hätte ... können; s. § 56. — **2**, 1. 2 beachte die altertümlichen Ausgänge *U'otèn: guotèn* mit schwachem *e* als Träger der Schlußhebung. Analoge Schlüsse des ersten Reimpaares Str. 304. 305. Hierher auch die Ausgänge *Hágenè: jágenè* 100, 1: *trágenè* 234, 1; 303, 1; 447, 1: *ságenè* 446, 1: *gádemè* 416, 1; 448, 1 : *dégenè* 193, 1; 200, 1; 239, 1; 316, 1; 413, 1; 438, 1; 443, 1; 451, 1; *dégenè : engégenè* 242, 1, deren altertümlicher Charakter sich z. T. auch aus der Ungenauigkeit des Reims ergibt. S. noch zu 47, 1 und vgl. Den von Kürnberg, Dietmar von Eist Nr. 4 und den ältern Spervogel. — 2 *sin* = *si ne*. — 3 die Mutter redet die Tochter mit *du*, diese die Mutter mit *ir* an (3, 1). — *man : hân*, solche Bindungen von *a* mit (qualitativ gleichem) *â* sind bair. (und ostfränk.) häufig; vgl. 8, 3; 12, 1; 18, 1 usw. — 4 *in welle* s. § 62a. — *vloren hân* vgl. noch 143, 4; 233, 4; 243, 3; 418, 3; 427, 1, ferner Otte 13; Morungen 1, 4; Walther 39, 16. Zum Unterschied von dem nhd. in solchen Fällen üblichern Inf. Præs. hebt der Inf. Perf. den für die Zeit des regierenden Verbums aus der vollendeten Handlung sich ergebenden Zustand hervor. — **3**, 1 *von manne* s. § 52. — **4**, 4 *lîp* umschreibend; ebenso z. B. 15, 1; 138, 1; Roseng. 47, 2; Iwein 85; Reinmar 1, 5 uö.

Sigfrid.

5. Dô wuohs in Niderlanden eins rîchen küneges kint,
des vater hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint,
in einer bürge rîche, wîten wol bekant,
niden bî dem Rîne; diu was ze Santen genant.

6. Ich sage iu von dem degene, wie schœne der wart.
sîn lîp vor allen schanden was vil wol bewart,
starc unde mære wart sît der küene man.
hey waz er grôzer êren ze diser werlde gewan!

7. Sîfrit was geheizen der selbe degen guot.
er versuohte vil der rîche durch ellenthaften muot.
durch sînes lîbes sterke reit er in menegiu lant.
hey waz er sneller degene ze den Burgonden vant! —

8. Den herren muoten selten deheiniu herzeleit.
er hôrte sagen mære wie ein schœniu meit
wære in Burgonden, ze wunsche wol getân;
von der er sît vil fröuden und ouch arebeit gewan.

9. Diu ir unmâzen schœne was vil wîten kunt,
und ir hôchgemüete zuo der selben stunt
an der juncfrouwen sô manic helt ervant:
ez ladete vil der geste in daz Guntheres lant.

10. Swaz man der werbenden nâch ir minne gesach,
Kriemhilt in ir sinne ir selber nie verjach,
daz si deheinen wolde ze triutenne hân.
er was ir vil vremde, dem si wart sider undertân.

11. Im rieten sîne mâge und ander sîne man,
sît er ûf stæte minne tragen wolde wân,
daz er eine danne wurbe, diu im möhte zemen.
dô sprach der edel Sîfrit: ‚sô wil ich Kriemhilden nemen'.

5, 4 *ze S.* (lat. *ad Sanctos)*, nhd. ohne Præp.; vgl. Kudr. 12, 3; Roseng. 55, 4; Iwein 5; Otte 756; Amîs 7; Boner 279. — **8**, 1 *muoten* zu *müejen* (§ 42a). — 4 zur Stellung des Verbs vgl. § 51. — **9**, 1 *unmâzen*, seltene Stellung eines attrib. Adv. zwischen Art. und Subst. (ausgegangen von Fügungen wie 44, 3). Vgl. etwa griech. ἡ ἀνω ὀδός, frz. *la presqu'île*. — 4 *ez*, ihre Schönheit und ihr Hochsinn. — *daz G. lant* s. § 51. — **10**, 1 *nâch ir m.*, zu *werbenden* gehörig. — 2 *ir selber* s. §§ 33 Anm. 2. 35 c. — 4 *er* demonstr. = der(jenige). *undertân*, im Sinne des germanischen Rechts, das dem Manne unbeschränkte Gewalt über die Frau gab (s. auch zu Kudr. 4, 4), im Gegensatz zu den Anschauungen, auf denen der höfische Frauendienst beruhte (vgl. z. B. 42, 4). — **11**, 1 *ander* für unser Empfinden pleonastisch, eigentlich ‚und andre, nämlich seine M.' Vgl. zu Walther 15, 6. — 2 *wân tragen*, noch nhd. ‚Verlangen, Bedenken, Sorge tragen.'

Das Pfingstfest.

12. An einem pfingstenmorgen sach man für gân
gecleidet wünneclîche vil manegen küenen man,
fünf tûsent oder mêre, dâ zer hôchgezît.
sich huop diu kurzewîle an manegen enden wider strît.

13. Der wirt der het die sinne, im was daz wol erkant,
wie rehte herzenlîche der helt von Niderlant
sîne swester trûte, die er noch nie gesach,
der man sô grôzer schœne vor allen juncvrouwen jach.

14. Dô sprach zuo dem künege der degen Ortwîn:
‚welt ir mit vollen êren ze der hôchzîte sîn,
sô sult ir lâzen schouwen diu wünneclîchen kint,
die mit sô grôzen êren hie zen Burgonden sint.

15. Waz wære mannes wünne, des fröute sich sîn lîp,
ez entæten schœne meide und hêrlîchiu wîp?
lâzet iuwer swester für iuwer geste gân‘.
der rât was ze liebe vîl manegem helde getân.

16. ‚Des wil ich gerne volgen‘, sprach der künic dô.
alle diez erfunden, wârens harte frô.
er enbôt ez froun Uoten und ir tohter wol getân,
daz si mit ir meiden hin ze hove solde gân.

17. Dô wart ûz den schrînen gesuochet guot gewant.
swaz man in der valde der guoten wæte vant,
die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.
sich zierte ritterlîche manic wætlîchiu meit.

18. Dô hiez der künic rîche mit sîner swester gân,
die ir dienen solden, hundert sîner man,
ir und sîner muoter: die truogen swert enhant.
daz was daz hofgesinde in der Burgonden lant.

19. Uoten die vil rîchen sach man mit ir komen
diu hete schœner frouwen geselleclîche genomen
hundert oder mêre: die truogen rîchiu cleit.
ouch gie dâ nâch ir tohter manic wætlîchiu meit.

12, 1 *sach man* vgl. schon 10, 1, ferner 19, 1; 20, 1; 24, 1; 37, 3; 146, 2 uö., auch das häufige *man vant* 17, 2; 30, 1; 114, 4; 124, 2; 129, 4 usw. S. auch zu Kudr. 14, 4; Parz. 450. — **13**, 1 *im was* s. § 61. — 3 *trûte* zu *triuten* (§ 42 a). — **14**, 4 *die* s. § 54. — **15**, 1 *des fr. sich*, Relativsatz mit Hauptsatzstellung. — 2 *ez entæten* s. § 62 a. Beachte auch die im Nhd. unmöglich gewordene Stellung des akkusativischen *ez* an der Spitze des Satzes; vgl. 76, 4; 109, 2; 401, 4; 416, 1. — 4 *ze liebe* nicht — unserm ‚zulieb‘, sondern ‚zur Freude‘. — **16**, 2 *wârens* = *wâren es* (Gen. zu *frô*). 4 *si* ... *solde* bezieht sich auf die Tochter als die Hauptperson, Uote geht nur mit ihr (19, 1). — **17**, 3 *mit* wie 97, 3. — 4 *ritterlîche* hier, von Frauen, in allgemeinerm Sinne. — **18**, 4 *lant* s. § 24 b. — **19**, 1 zur Stellung des Attributs s. § 51. — 2 *geselleclîche*, zur Begleitung.

20. Von einer kemenâten sach man si alle gân.
dô wart vil michel dringen von helden dar getân,
die des gedinge hêten, ob kunde daz geschehen,
daz si die maget edele solden vrœlîchen sehen.

21. Nu gie diu minneclîche, alsô der morgenrôt
tuot ûz trüeben wolken. dâ schiet von maneger nôt
der si dâ truoc in herzen und lange hete getân:
er sach die minneclîchen nu vil hêrlîchen stân.

22. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manic edel stein;
ir rôsenrôtiu varwe vil minneclîchen schein.
ob ieman wünschen solde, der kunde niht gejehen,
daz er ze dirre werlde hete iht schœners gesehen.

23. Sam der liehte mâne vor den sternen stât,
des schîn sô lûterlîche ab den wolken gât,
dem stuont si nu gelîche vor andern frouwen guot.
des wart wol gehœhet vil maneges heldes muot.

24. Die rîchen kameræreⁿ sach man vor ir gân.
die höchgemuoten degene wolden des niht lân,
sin drungen dâ si sâhen die minneclîchen meit.
Sîfride dem herren wart beide liep unde leit.

25. Er dâhte in sînem muote: ‚wie kunde daz ergân,
daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.
sol aber ich dich fremeden, sô wære ich samfter tôt.‘
er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.

26. Dô stuont sô minneclîche daz Siglinde kint
sam er entworfen wære an ein permint
von guotes meisters listen, sô man im jach,
daz man helt neheinen sô schœnen nie gesach.

27. Die mit der frouwen giengen, die hiezen von den wegen
wîchen allenthalben: daz leiste manic degen.
diu hôchtragenden herzen vröuten manegen lîp.
man sach in hôhen zühten manic wætlîchez wîp.

20, 1 *einer* s. *ein* 2 im Wörterbuch; vgl. auch 48, 3; 51, 3; 54, 1; 87, 3; 125, 1 usw. — 2 *dar*, dahin, wo die Frauen gingen. — 4 *vrœlîchen*, Adv. — **21**, 3 d. i. Sigfrid. Zu *der* vgl. § 64, 2. — **22**, 1 vgl. zur Wortstellung § 51. — **23**, 2 *wolken* hier = Himmel. — 4 b dreihebige Schlußzeile; so auch 26, 4; 29, 4; 67, 4; 68, 4; 83, 4; 247, 4; 333, 4; 347, 4; 399, 4; 416, 4; 424, 4. — **24**, 3 *sin (= si ne) drungen* s. § 62 c. — **26**, 2 vgl. unser ‚bildschön‘. Der Dichter denkt an eine Miniatur in einem Pergamentcodex. Vgl. auch zu Kudr. 31, 3 und Winsb. 15, 3. — *er* s. § 54. — *an* vgl. 46, 1; 89, 1; 231, 4; Kudr. 189, 3; Roseng. 8, 3; Alex. 27; Iwein 74. 484; Parz. 66; Walther 6, 4; Hadl. 3; Berth. 46. 115.

28. Dô sprach von Burgonden der herre Gêrnôt:
‚der iu sînen dienest sô güetlîchen bôt,
Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsame
vor allen disen recken. des râtes ich niemer mich geschame.

29. Ir heizet Sîfriden zuo mîner swester kumen,
daz in diu maget grüeze: des habe wir iemer frumen.
diu nie gegruozte recken, diu sol in grüezen pflegen;
dâ mite wir hân gewunnen den zierlîchen degen.‘

30. Dô giengens wirtes mâgen dâ man den helt vant.
si sprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:
‚iu hât der künic erloubet, ir sult ze hove gân:
sîn swester sol iuch grüezen. daz ist ze êren iu getân.‘

31. Der herre in sînem muote was des vil gemeit.
dô truoc er in dem herzen liep âne leit,
daz er sehen solde der schœnen Uoten kint.
mit minneclîchen tugenden si gruozte Sîfriden sint.

32. Er neic ir minneclîchen, genâde er ir bôt.
si twanc gên ein ander der seneden minne nôt.
mit lieben ougenblicken ein ander sâhen an
der herre und ouch diu frouwe: daz wart vil tougen getân.

33. Wart dâ vriuntlîche getriutet ir vil wîziu hant
von herzen lieber minne? des ist mir niht bekant.
doch wil ich niht gelouben, daz ez wurde lân:
zwei minne gerndiu herze heten anders missetân.

34. Bî der sumerzîte und gên des meijen tagen
dorfte er niht mêre in sîme herze tragen
sô vil hôher vröude, sô er dâ gewan,
dô im diu gie an hende die er ze trûte gerte hân.

35. Von swelher künege lande die geste kômen dar,
die nâmen algelîche wan ir zweier war.
ir wart erloubet küssen den wætlîchen man:
im wart ze dirre werlde nie sô liebe getân.

28, 1 zur Stellung s. § 51. — 2 Anspielung auf den vorher erzählten siegreichen Kriegszug Sigfrids gegen die Könige Liudegar von Sachsen und Liudegast von Dänemark; vgl. 36, 1 ff.; 40, 3 f. — **29**, 1 *Ir heizet* s. § 57. — 3 *pflegen* mit Inf. lediglich zur Umschreibung des Verbs wie (bes. später) *tuon* mit Inf. — **30**, 1 *giengen des.* — *dâ . . . vant*, zu dem Helden; vgl. 66, 3; 88, 1; 150, 3 uö., dazu *vinden* im Wörterbuch. — 3 *ir sult* s. § 61. — **31**, 2 *liep âne leit*, Gegensatz zu 24, 4. — **33**, 1 vgl. 34, 4. Dame und Ritter pflegten sich, wenn sie nebeneinander gingen, an der Hand zu fassen. — 2 *herzen*, Dat. zu *lieber*. — *des* abh. von *niht*. — 4 *minne* Gen. — **34**, 1 *und* hier lediglich zur Anfügung einer Apposition: Sommer und Frühling werden nicht geschieden. — 4 *an h.* s. § 52. — **35**, 3 *küssen*, einfach Zeichen der Begrüßung. Zum Syntaktischen vgl. § 59.

36. Der künic von Tenemarke sprach dô sâ zestunt:
des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt
(des ich dâ wol enpfinde) von Sîfrides hant.
got enlâze in niemer mêre ze Tenemarke in daz lant!'

37. Man hiez dô allenthalben wîchen von den wegen
der schœnen Kriemhilde. manegen küenen degen
sach man zühteclîche ze kirchen mit ir gân.
sît wart von ir gescheiden der vil wætlîche man.

38. Dô gie si zuo dem münster; ir volgete manic wîp.
dô was ouch wol gezieret der küneginne lîp,
daz dâ hôher wünsche maneger wart verlorn.
si was ze ougenweide manegem recken geborn.

39. Vil küme erbeite Sîfrit, daz man dâ gesanc.
er mohte sînen sælden iemer sagen danc,
daz im diu was sô wæge, die er im herzen truoc:
ouch was er der schœnen holt von schulden genuoc.

40. Dô si ûz dem münster nach messe kom gestân,
man bat den degen küenen wider zuo ir gân.
êrst begunde im danken diu minneclîche meit,
daz er vor den recken sô wîclîchen streit.

41. ‚Nu lône iu got, er Sîfrit', sprach daz edel kint,
‚daz ir daz habet verdienet, daz iu die recken sint
sô holt in guoten triuwen, sô ich si hœre jehen.'
do begunde er minneclîche an froun Kriemhilde sehen.

42. ‚Ich sol in iemer dienen', sprach Sîfrit der degen,
‚und enwil mîn houbet niemer ê gelegen,
ich enwerbe nâch ir willen, sol ich mîn leben hân.
daz muoz iu ze dienste, mîn frou Kriemhilt, sîn getân.'

36, 2 *des gruozes* s. § 55. — 3 *dâ* (ohne örtliche Bedeutung) zum Relativ *des* gehörig (vgl. 90, 2; 98, 3; 162, 3; 172, 3; 206, 2; 219, 1 uö.; s. auch zu 224, 4), so noch nhd. im höhern (bes. biblischen) Stil (z. B.: ‚der Herr, der da war und der da ist und der da kommt'; ‚wer da hat, dem wird gegeben'), aber auch sonst in bestimmten Wendungen; z. B. ‚komme, wer (was) da wolle'. — 4 *ze T. in daz l.* s. § 51. — **37**, 2 *der schœnen Kr.*, Dat. zu *wichen*. — **38**, 3 *wart verlorn*, vgl. nhd. ‚viele Worte verlieren'. — **39**, 1 *gesanc*, nämlich die Messe. Zum Tempus vgl. § 56. — 2 *sînen sælden*, wir etwa: seinem Glückstern. — **40**, 1 *kom gestân*, vgl. nhd. ‚gegangen, geflogen kommen'; *stân* ist hier Verb der Bewegung = treten. — 2 vgl. § 59. — 3 *begunde d.*, Aorist. Vgl. 41, 4; 70, 2; 90, 2; 110, 4; 252, 1 uö. — **41**, 1 *er* s. § 9 b. — 4 *an*, Præp.; s. zu Walther 2, 20. — **42**, 1 *sol* s. § 56. — Zum Reim *dëgen: legen* vgl. § 2 Anm. Der selbe Reim 144, 1; *dëgen : slegen* 452, 1; 454, 3, *engegene : dëgene* 242, 1. — 3 *ich enwerbe* s. § 62 a. — 4 *ze dienste* s. zu 10, 4. — *mîn frou*, höfische Anrede; vgl. frz. madame. S. Trist. 468. — *sîn getân* s. zu 2, 4.

43. Inre tagen zwelven, der tage al ieslich,
sach man bî dem degene die maget lobelich,
sô si ze hove solde vor ir friunden gân.
der dienst wart dem recken durch grôze liebe getân.

Gunthers Brautfahrt.

44. Ez was ein küneginne gesezzen über sê:
ninder ir gelîche was deheinu mê:
si was unmâzen schœne, vil michel was ir kraft:
si schôz mit snellen degenen umbe minne den schaft.

45. Den stein warf si verre, dar nâch si wîten spranc.
swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der vrouwen wol geborn:
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.

46. Dô sprach der voit von Rîne: ‚ich wil an den sê
hin zuo Prünhilde, swie ez mir ergê.
ich wil umb ir minne wâgen den lîp:
den wil ich verliesen, sine werde mîn wîp.‘

47. Er sprach: ‚wil du mir helfen, edel Sîfrit,
die minneclîchen werben? tuo des ich dich bite.
und wirt mir ze trûte daz minneclîche wîp,
ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.‘

48. Des antwurte Sîfrit, Sigmundes sun:
‚gîst du mir dîn swester, sô wil ích ez tuon,
die schœnen Kriemhîlde, ein küneginne hêr:
sô gere ich niht lônes nâch mînen arbeiten mêr.‘

49. ‚Daz lobe ich‘, sprach Gunther, ‚Sîfrit, an dîne hant.
unde kumet diu schœne Prünhilt in daz lant,
sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben:
sô maht du mit ir iemer vrœlîchen leben.‘

43, 1 *zwelven* vgl. § 53 a. — **44**, 2 *gelîche* Subst., s. Wörterbuch. — 4 *schaft*, später dafür *gêr* (68, 2). — **45**, 1 *dâr nâch*, örtlich: nach dem Steine; vgl. 78, 4. — 2 *minne* Gen. — **46**, 1 *der voit (= voget) von R.*, Gunther. — *an* (ebenso 53, 3), auf; s. zu 26, 2. — *den sê*, die Unterscheidung zwischen ‚der See‘ und ‚die See‘ kam erst im 18. Jahrhundert auf. — 4 *sine werde* s. § 62 a. — **47**, 1. 2 der ungenaue Reim *Sîfrit : bite* (entsprechend *Sîfrit : site* 164, 1, : *mite?* 143, 2), d. h. die Bindung von einsilbig stumpfem mit zweisilbig stumpfem Ausgang stammt, wie die zu 2, 1 angeführten Bindungen, aus älterer Tradition. — 3 *und wirt mir . . .*, sofern mir nur wird. Ähnlich 49, 2; 130, 4. — **48**, 1. 2 *sun : tuon*, der selbe Reim 165, 1; 389, 3. — 3 *ein* (f. *eine*) vgl. zu 20, 1. — **49**, 1 *an d. h.*, wir: in d. H. — 2 Trennung des attributiven Adj. von seinem Subst. durch die Cæsur ist nicht häufig; s. noch 57, 2; 61, 2; 85, 3; 173, 1; 398, 2.

50. Des swuoren si dô eide, die recken vil hêr.
des wart ir arbeite verre dester mêr,
ê daz si die frouwen brâhten an den Rîn.
des muosen die küenen sît in grôzen nœten sîn.

51. Sîfrit muose füeren die kappen mit im dan,
die der helt küene mit sorge gewan
ab eime getwerge, daz hiez Albrîch.
sich garten zuo der verte die recken küene unde rîch.

52. Ir goltvarwen schilde man truoc in ûf den sant
unde brâhte in zuo zin allez ir gewant.
ros hiez man in ziehen: si wolden rîten dan.
dâ wart von schœnen frouwen michel weinen getân.

53. Dô stuonden in diu venster diu minneclîchen kint.
ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint.
die stolzen hergesellen sâzen an den Rîn.
dô sprach der künic Gunther: ‚wer sol schifmeister sîn?'

54. Sîfrit dô balde eine schalten gewan,
von stade er schieben vaste began.
Gunther der küene ein ruoder selbe nam.
dô huoben sich von lande die snellen ritter lobesam.

55. Si fuorten rîche spîse, dar zuo guoten wîn,
den besten, den man kunde vinden umben Rîn.
ir ros stuonden ebene, si heten guot gemach.
ir schif gienc ouch ebene: lützel leides in geschach.

56. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gegen Îsensteine in Prünhilde lant.
daz was niemen mêre niwan Sîfride bekant.

57. Sehs und ahzic türne si sâhen drinne stân,
drî palas wîte und einen sal wol getân
von edelem marmelsteine grüene alsam ein gras,
dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.

58. Diu burc was entslozzen, vil wîte ûf getân.
dô liefen in engegene die Prünhilde man
und enphiengen die geste in ir frouwen lant.
ir ros hiez man behalden und ir schilde von der hant.

50, 2 *arbeite* Gen., abh. von *mêr*. — **51**, 2 *gewan* s. § 56. — 3 *eime* vgl. zu 20, 1. — 4 *garten* zu *gerwen* (§ 42 a). — **52**, 2 *zin* = *ze in*. — **53**, 1 *in diu v.* s. Wörterbuch und vgl. 354, 2; Kudr. 12, 1. — 3 *sâzen an den Rîn*, bestiegen das Schiff auf dem Rhein; vgl. 46, 1. — **54**, 1 S. beantwortet die Frage durch die Tat. — *eine* = die; s. zu 20, 1. — **55**, 2 *umben* = *umbe den*. — **57**, 3 *ein gras* s. § 52. — **58**, 1 *was e.* s. § 58. — 3 *lant* Akk.: beachte die vom Nhd. abweichende Richtungskonstruktion.

59. Dô diu küneginne Sîfriden sach,
zuo dem gaste si zühteclîchen sprach:
‚sît willekomen, her Sîfrit, her in ditze lant!
waz meinet iuwer reise? daz hete ich gerne bekant.‘

60. Er sprach: ‚hie ist Gunther, ein künic rîche und hêr:
erwurbe er dîne minne, sone gerte er nihtes mêr.
durch dich mit im ich her gevarn hân:
wære er niht mîn herre, ich hetez nimmer getân.‘

61. Si sprach: ‚ist er dîn herre unde du sîn man,
wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,
behabe er die meisterschaft, sô wirde ich sîn wîp.
gewinne aber ich einez, ez gêt iu allen an den lîp.

62. Den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. lât iu sîn niht ze gâch!
ir müget hie wol verliesen die êre und ouch den lîp:
des sult ir iuch bedenken,‘ sprach daz minneclîche wîp.

63. Sîfrit der snelle zuo dem künege trat,
allen sînen willen er in reden bat
gên der küneginne; er solde ân angest sîn:
‚ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen mîn.‘

64. Dô sprach der künic Gunther: ‚küneginne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet. und wæres dannoch mêr,
ich bestüende ez allez durch iuwern schœnen lîp.
mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp.‘

65. Dô diu küneginne sîne rede vernam,
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.
si hiez ir ze strîte bringen ir gewant,
ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.

66. Die wîle was ouch Sîfrit, der wætlîche man,
end ez iemen wesse, zuo dem schiffe gegân,
dâ er sîn tarnkappen verborgen ligen vant.
dar in slouf er schiere: dô was er nieman bekant.

67. Er îlte hin widere; dô sach er recken vil
dâ diu küneginne teilte ir hôhiu spil,
dâ gie er tougenlîchen, daz in dâ niemen sach
aller, die dâ wâren: von listen daz geschach.

59, 2 a zu kurzer Halbvers. Ebenso 60, 3 a. — 3 *her*, weil *willekomen* noch als Zusammensetzung mit *komen* empfunden ist (eig. = dem Willen entsprechend, nach Wunsch gekommen). — *sît*, nachher, als S. sich als Mann Gunthers ausgegeben, sagt sie ‚du‘. Vgl. zu 260, 1; Helmbr. 80. Auffällig ist, daß S. die Brünhild mit ‚du‘ anredet. — **60**, 2 *sone* = *sô ne*. — 3 die Umschreibung des Perf. mit *hân* neben der Richtungsbestimmung ist auffällig. — **61**, 2 *geteiltez spil*, vgl. frz. *jeu parti*. — 3 *behabe*, Modus! (§ 62). — **63**, 4 *sol* s. § 56. — **64**, 2 *wæres* = *wære es* (part. Gen. zu *mêr*). — 4 *enwerdet* s. § 62 a. — **66**, 3 *sîn* f. *sîne*. — *vant* vgl. zu 30, 1.

68. Dô truoc man der frouwen swære unde grôz
einen gêr vil scharpfen, dens zallen zîten schôz,
starc und ungefüege, michel unde breit,
der ze sînen ecken vil freislîchen sneit.

69. Diu Prünhilde sterke grœzlîchen schein.
man truoc ir zuo dem ringe einen swæren stein,
grôz und ungefüege, michel unde wel:
in truogen kûme zwelve der küenen helde unde snel.

70. An ir vil wîze arme si die ermel want,
si begunde vazzen den schilt an der hant,
den gêr si hôhe zucte: dô gie ez an den strît.
die ellenden geste vorhten Prünhilde nît.

71. Unde wære im Sîfrit niht dâ ze helfe komen,
sô het si Gunthere sînen lîp benomen.
er gie dar tougenlîche und ruorte im sîne hant.
Gunther sîne liste harte sorclîche ervant.

72. Er sprach: ‚gip mir von handen den schilt lâ mich tragen
unde merke rehte, waz du mich hœrest sagen.
nu habe du die gebærde: diu wærc wil ich begân!'
dô er in bekande, ez was im liebe getân:

73. Dô schôz vil krefteclîchen diu hêrlîche meit
ûf einen schilt niuwen, michel unde breit,
den truoc an sîner hende daz Siglinde kint;
daz fiur spranc von stâle, sam ez wâte der wint.

74. Des starken gêres snîde al durch den schilt gebrach,
daz man daz fiur lougen ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten die kreftige man:
wan diu tarnkappe, si wæren tôt dâ bestân.

75. Sîfride dem küenen von munde brast daz bluot.
vil balde spranc er widere; dô nam der helt guot
den gêr, den si geschozzen im hete durch den rant,
den schôz dô hin widere des starken Sîfrides hant.

76. Daz fiur stoup ûz ringen. als ob ez tribe der wint.
den gêr schôz mit ellen daz Sigmundes kint.
sine mohte mit ir krefte des schuzzes niht gestân.
ez enhete niemer der künic Gunther getân.

69, 4 b beachte Stellung und Flexion der Attribute! — **70**, 2 *begunde v.*, Aorist = erfaßte. — **71**, 2 *G. sînen lîp*, mit pleonastischem Possessiv. Vgl. 176, 3; 178, 3; 347, 3; Kudr. 8, 2; 95, 2; Trist. 453; Hadl. 21; Berth. 13. Daraus entwickelte sich die Fügung ‚dem Vater sein Haus' in unsrer Volkssprache. — **72**, 1 *den schilt* s. § 65. — 4 *liebe* Adv. — **73**, 4 *von stâle*, vom Metallbeschlag des Schildes. — *wâte* zu *wæjen* (§ 42a). — **74**, 2 der Ger traf also noch den Panzer. — 3 *des schuzzes* s. § 55. — *kreftige* s. § 53 a. — 4 *wan diu t.*, elliptisch: wäre die T. nicht gewesen. — **76**, 2 *schôz*, Plusquamperf. (§ 56).

77. Prünhilt diu schœne balde ûf spranc:
‚edel ritter Gunther, des schuzzes habe danc!‘
si wânde, daz erz hête mit sîner kraft getân:
nein, si hete gevellet ein verre kreftiger man.

78. Dô gie si hin balde; zornic was ir muot.
den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.
si swanc in krefteclîche verre von der hant:
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklanc ir gewant.

79. Der stein was gevallen zwelf klâfter dan:
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sîfrit, dâ der stein gelac:
Gunther in wegete, der helt des wurfes pflac.

80. Sîfrit was küene, kreftic unde lanc:
den stein warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.
von sînen schœnen listen hete er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge den künic Gunthere truoc.

81. Zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes den helt gesunden sach:
‚balde komt her nâher, mâge und mîne man:
ir sult künic Gunther alle werden undertân.‘

82. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,
si buten sich ze füezen von Burgonden lant
Gunther dem rîchen, vil manic küener man.
si wânden, er hête mit sîner kraft diu spil getân.

83. Er gruozte s minneclîche: jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:
si erloubte im, daz er solde haben dâ gewalt.
des fröuten sich die degene vil küene unde balt.

84. Sîfrit der snelle, wîse er was genuoc,
sîne tarnkappen er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere dâ manic frouwe saz,
dâ er und ander degene alles leides vergaz.

85. ‚Sô wol mich dirre mære,‘ sprach Sîfrit der degen,
‚daz iuwer hôchverten alsô ist gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sîn.
nu sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rîn.‘

77, 2 *habe danc*, natürlich nicht im nhd. Sinne. Vgl. 101, 3; 106, 4. — 4 *kreftiger* = *kreftiger[e]r*. — **78**, 4 *wurfe*, hier das Geworfene. — **80**, 4 *mit dem spr.*, wir: im Spr. — **81**, 1 *ein teil*, zu *lûte* gehörig. — 2 *gesunden* s. § 53 b. — 3 *mîne* gehört auch zu *mâge*. — **82**, 2. 3 zur Wortstellung s. § 51. — **83**, 1 *gruozte si*. — **84**, 4 *vergaz* s. § 54. — **85**, 1 *wol mich* vgl. 246, 1; 309, 1; 331, 1 uö., *wê mich* 246, 1; 262, 1. Zum Gen. *dirre m.* s. § 55. — 2 *ist gelegen*, ‚sich gelegt hat‘, darnieder liegt.

Sigfrids Tod.

86. Gunther und Hagene, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.
mit ir scharpfen gêren si wolden jagen swîn,
beren unde wisende: waz möhte küeners gesîn?

87. Dâ mite reit ouch Sîfrit in hêrlîchem site.
maniger hande spîse die fuorte man in mite.
zeinem kalten brunnen verlôs er sît den lîp.
daz hete gerâten Prünhilt, des künic Guntheres wîp.

88. Dô gie der degen küene da er Kriemhilde vant.
dô was nu ûf gesoumet sîn edel pirsgewant,
sîn und der gesellen: si wolden über Rîn.
done dorfte Kriemhilde niemer leider gesîn.

89. Die sînen triutinne die kuste er an den munt:
‚got lâze mich dich, vrouwe, gesehen noch gesunt
und mich diu dînen ougen. mit holden mâgen dîn
soltu kurzewîlen: ine mac hie heime niht gesîn.‘

90. Do gedâhtes an diu mære (sine torste ir niht gesagen),
diu si dâ Hagenen sagete: dô begonde klagen
diu edele küneginne, daz si ie gewan den lîp.
dô weinde âne mâze des herren Sîfrides wîp.

91. Si sprach zuo dem recken: ‚lât iuwer jagen sîn!
mir troumte hînaht leide, wie iuch zwei wildiu swîn
jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.
daz ich sô sêre weine, des gêt mir wærlîche nôt.

92. Ich fürhte harte sêre etelîchen rât,
obe man der deheinem missedienet hât,
die uns gefüegen kunnen vîentlîchen haz.
belîbet, lieber herre! mit triuwen rât ich iu daz.‘

93. Er sprach: ‚mîn triutinne, ich kume in kurzen tagen.
ine weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen.
alle dîne mâge sint mir gemeine holt:
ouch hân ich an den degenen hie niht anders versolt.‘

---

86. 4 *küeners* Gen., abh. von *waz*. — **87**, 1 *Dâ mite*, nhd. bei Beziehung auf Personen nicht mehr üblich (dafür hier: mit ihnen). — **88**, 1 *da . . . vant* s. zu 30, 1. — **89**, 1 *Die sînen* s. § 52. — *an*, auf; s. zu 26, 2. — 4 *in(e)* = *ich ne;* ebenso 93, 2; 94, 3. — 4 *hie heime*, verschieden von *dâ heime* (z. B. 96, 4). Vgl. zu 114, 4. — **90**, 1 *gedâhte si*. — *ir* (näml. *der mære)*, Gen. zu *niht*. — 2 Kriemhild hatte in guter Absicht die einzige verwundbare Stelle am Leib ihres Gatten verraten und über derselben ein kleines Kreuz auf dessen Gewand gestickt. — *begonde kl.*, brach in Klagen aus. Vgl. zu 70, 2. — **93**, 2 *der l.*, Gen. zu *niht*. — *tragen*, Modus! (§ 62). — 4 *anders*, Gen., abh. von *niht*.

94. ‚Neinâ, herre Sîfrit: jâ fürhte ich dînen val.
mir troumte hînte leide, wie obe dir zetal
vielen zwêne berge: in gesach dich niemer mê,
wil du von mir scheiden, daz tuot mir an dem herzen wê.‘

95. Er umbevie mit armen daz tugentrîche wîp,
mit minneclîchem küssen trûte er ir schœnen lîp.
mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt.
sine gesach in leider dar nâch niemer mêr gesunt.

96. Dô riten si von dannen in einen tiefen walt
durch kurzewîle willen. vil manic ritter balt
volgten Gunthere unde sînen man.
Gêrnôt unde Gîselher die wârn dâ heime bestân.

97. Geladen vil der rosse kom vor in über Rîn,
die den jagtgesellen truogen brôt unde wîn,
daz vleisch mit den vischen und ander manegen rât,
den ein künic so rîche harte pillîchen hât.

98. Si hiezen herbergen für den grüenen walt
gen des wildes abeloufe, die stolzen jegere balt,
dâ si dâ jagen solden, ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sîfrit: daz wart dem künege geseit.

99. Von den jagtgesellen wurden dô gar bestân
die warte in allen enden. dô sprach der küene man,
Sîfrit der vil starke: ‚wer sol uns in den walt
wîsen nâch dem wilde, ir helde küene unde balt?‘

100. ‚Welle wir uns scheiden‘, sprach dô Hagene,
‚ê daz wir beginnen hie ze jagene!
dâ bî wir mügen bekennen, ich und die herren mîn,
wer die besten jegere an dirre waltreise sîn.

101. Liute und gehünde suln wir teilen gar
sô kêre ieslîcher, swar er gerne var.
der danne jage daz beste, des sol er haben danc.‘
dô wart der jegere bîten bî ein ander niht ze lanc.

102. Dô sprach der herre Sîfrit: ‚ich hân der hunde rât,
niwan einen bracken, der sô genozzen hât,

96, 3 *volgten* s. § 54. — **97**, 2 kein Widerspruch zu 137, 3, da *brôt unde wîn* formelhaft = Proviant. — 3 *mit* wie 17, 3. — *ander* unflektiert! — **98**, 1 *für den gr. w.*, beachte die Richtungskonstruktion! Vgl. zu 58, 3. — **100**, 1 *Welle* (§ 37 b) *wir*, Adhortativ (§ 57). Vgl. nhd. ‚gehn wir‘. — 1. 2 *Hâgenê: jâgenê*, s. zu 2, 1. — **101**, 3 *der* = *swer*. — *h. danc* s. zu 77, 2. — **102**, 1 der Dichter geht mit Sigfrid. — 2 man erwartet *n. cines bracken*. — *genozzen hât:* man gab den Jagdhunden blutige Wildbretteile zu fressen, um sie auf die Fährte des Wildes zu leiten. — 3 *verte* Pl. zu *vart;* vgl. § 27 d.

daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.
wir komen wol ze jegede', sprach der Kriemhilde man.

103. Dô nam ein alter jegere einen guoten spürehunt:
er brâhte den herren in einer kurzer stunt
dâ si vil tiere funden. swaz der von legere stuont,
diu erjageten die gesellen, sô noch guote jegere tuont.

104. Swaz ir der bracke ersprancte, diu sluoc mit sîner hant
Sîfrit der vil küene, der helt von Niderlant.
sîn ros liuf sô sêre, daz ir im niht entran.
den lop er vor in allen an dem gejegede gewan.

105. Er was an allen dingen biderbe genuoc.
sîn tier was daz êrste, daz er ze tôde sluoc,
ein vil starkez halpful, mit der sînen hant.
dar nâch er vil schiere einen ungefüegen lewen vant.

106. Dô den der bracke erspranete, den schôz er mit dem bogen.
eine starke strâle het er dar in gezogen:
der lewe lief nâch dem schuzze wan drier sprünge lanc.
die sînen jagtgesellen die sagten Sîfride danc.

107. Dar nâch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,
starker ûre viere und einen grimmen schelch.
sîn ros truoc in sô balde, daz ir im niht entran.
hirze oder hinden kunde im wênic engân.

108. Einen eber grôzen den vant der spürehunt.
als er begunde vliehen, dô kom an der stunt
des selben gejegedes meister: er bestuont in ûf der slâ.
daz swîn vil zorneclîche lief an den küenen helet sâ.

109. Dô sluoc in mit dem swerte der Kriemhilde man:
ez hete ein ander jegere sô samfte niht getân.
dô er in hete ervellet, man vie den spürehunt.
dô wart sîn jagt daz rîche wol den Burgonden kunt.

110. Dô sprâchen sîne jegere: ‚müge ez mit fuoge wesen,
sô lât uns, her Sîfrit, der tiere ein teil genesen.
ir tuot uns hiute laden den bere und ouch den walt.'
des begonde smielen der degen küene unde balt.

103, 2 *kurzer* s. § 53. — 3 *tiere* Gen. — *swaz* .., *diu* s. § 54. Ebenso 104. 1 uö. — 3. 4 Reim! — **105**, 2 verbinde: *daz êrste sîn tier, daz* ..., *was ein* ... — 4 *lewen:* wie kommt der Löwe in den deutschen Wald? — **106**, 3 *drier spr.* s. § 55. — **107**, 1. 2 Cæsurreim! — 3 b = 104, 3 b. — 4 *hirze oder hinden* Gen., abh. von *wênic*. — **108**, 3 *ûf der slâ:* S. verlegte den Eber den Weg. — 4 *an* Præp. — **109**, 1 *der Kr. m.* s. § 51. — 4 *sîn j. daz rîche* s. § 51. Vgl. 283, 3; 372, 2; 433, 4; 453, 4. — **110**, 3 *den b. und ouch den w.* ein Begriff = Bergwald. Ebenso 111, 3. — 4 *begonde sm.* = *ersmielte* (Kudr. 209, 1); s. zu 40, 3.

111. Dô hôrtens allenthalben ludem unde dôz:
von liute und ouch von hunden der schal was sô grôz,
daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
vier und zweinzec ruore die jegere hêten verlân.

112. Dô muosen vil der tiere vliesen dâ daz leben.
dô wânden si daz füegen, daz man in solde geben
den prîs von dem gejegede: des kunde niht geschehen,
dô der starke Sîfrit wart zer fiurstat gesehen.

113. Daz jaget was ergangen unde doch niht gar.
die zer fiurstete wolden, die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute und wildes genuoc.
hey waz man des zer kuchen des küneges ingesinde truoc!

114. Dô hiez der künic künden den jegern ûz erkorn,
daz er enbîzen wolde. dô wart vil lûte ein horn
zeiner stunt geblâsen: dâ mite in wart erkant,
daz man den fürsten edele dâ zen herbergen vant.

115. Dô sprach ein Sîfrits jegere: ‚herre, ich hân vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu sulen komen
zuo den herbergen. antwurten ich des wil.‘
dô wart nâch den gesellen gefrâget blâsende vil.

116. Dô sprach der herre Sîfrit: ‚nu rûme ouch wir den tan!‘
sîn ros truoc in ebene; si îlten mit im dan.
si ersprancten mit ir schalle ein tier vil gremelich:
daz was ein bere wilde. dô sprach der degen hinder sich:

117. ‚Ich wil uns hergesellen kurzewîle wern.
ir sult den bracken lâzen: jâ sihe ich einen bern,
der sol mit uns hinnen zen herbergen varn.
ern vliehe dann vil sêre, ern kan sichs niemer bewarn.‘

118. Der bracke wart verlâzen, der bere spranc von dan.
dô wolde in errîten der Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle: done kondes niuwet wesen.
daz starke tier dô wânde vor dem jegere genesen.

113, 1 Vorausdeutung auf den tragischen Ausgang der Jagd. — 4 *ingesinde* Dat. — **114**, 4 *herbergen* koll. Pl.; vgl. *selde* Kudr. 190, 4. — *vant* statt *vünde* Reimzwang? Vgl. Kudr. 49, 2; Iwein 112; Amîs 211; Boner 226. — *dâ*, oft als pleonastischer Hinweis vor Ortsangaben (s. z. B. 137, 3; 419, 4; Kudr. 4, 3; 95, 4; Trist. 326; Otte 24); nhd. nur noch in verblaßten Resten wie ‚daheim‘, sogar ‚dahier‘. — **116**, 1 *rûme:* das Endungs-*n* schwindet sonst nur unmittelbar vor *wir* (§ 37 b). Vgl. noch 144, 1. — **117**, 1 *uns* Akk., *kurzewîle* Gen. — 4 *ern vliehe* s. § 62 a. — **118**, 3 *kondes* = *konde es* (Gen. zu *niuwet* = *niht*), nämlich *errîtennes;* nhd. mit andrer Auffassung ‚es nicht‘.

119. Dô spranc von sînem rosse . der stolze ritter guot:
er begonde im nâch loufen. daz tier was umbehuot,
ez enkonde im niht entrinnen. dô vienc er ez zehant,
âne aller slahte wunden der helt ez schiere gebant.

120. Kratzen noch gebîzen, kunde ez niht den man.
er bant ez zuo dem satele; ûf saz der snelle sân,
er brâhte ez an die fiurstat durch sînen hôhen muot
zeiner kurzewîle, der recke küene unde guot.

121. Wie rehte hêrlîche er zen herbergen reit!
sîn gêr was vil michel, starc unde breit.
im hienc ein ziere wâfen hin nider an den sporn.
von vil rôtem golde fuorte der herre ein schœne horn.

122. Von bezzerm pirsgewæte gehôrte ich nie gesagen.
einen roc von swarzem pfellel den sach man in tragen
und einen huot von zobele, der rîche was genuoc.
hey waz er rîcher pörten an sînem kochære truoc!

123. Von einem pantel dar über was gezogen
ein hût durch die süeze. ouch fuorte er einen bogen,
den man mit antwerke muose ziehen dan,
der in spannen solde, ern hete ez selbe getân.

124. Von einer ludemes hiute was allez sîn gewant.
von houpte ûnz an daz ende gestreut man drûfe vant.
ûz der liehten riuhe vil manic goldes zein
ze beiden sînen sîten dem küenen jegermeister schein.

125. Dô fuorte er Palmungen, ein ziere wâfen breit,
daz was alsô scherpfe, daz ez nie vermeit,
swâ man ez sluoc ûf helme: sîn ecke wâren guot.
der hêrlîche jegere der was hôhe gemuot.

126. Sît daz ich iu diu mære gar bescheiden sol:
im was sîn edel kocher vil guoter strâle vol,
von guldînen tüllen; diu sahs wol hende breit.
ez muose balde ersterben, swaz er dâ mite versneit.

127. Dô reit der ritter edele vil weidenliche dan.
in sâhen zuo zin komende die Guntheres man.
si liefen im engegene und enpfiengen im daz marc.
dô fuorte er bî dem satele einen beren grôz unde starc.

119, 4 *âne a. sl. wunden*, auf *helt* zu *beziehen*. — *gebant* s. *ge-* im Wörterbuch. — **121**, 3 vgl. 195, 2. — **122**, 2 *sach man* s. zu 12, 1. Ebenso 146, 2. 4. — **123**, 2 *durch die süeze:* man glaubte, daß das Wild durch den ihm angenehmen Geruch des Pantherfelles angelockt werde. — 4 *der* = *swer*. — *ern hete* s. § 62 a. — **125**, 1 *Palmungen*, wie ein Personenname flektiert (§ 22 f). — *cin* s. zu 20, 1. — **126**, 1 Anrede ans Publikum. — 3 *hende* Gen. Sg.; s. § 55.

128. Als er gestuont von rosse, dô lôste er im diu bant
von fuoze und ouch von munde. dc erlûte dâ zehant
vil grôze daz gehünde, swaz des den beren sach.
daz tier ze walde wolde: die liute heten ungemach.

129. Der bere von dem schalle durch die kuchen geriet:
hey waz er kuchenknehte von dem fiure schiet!
vil kezzel wart gerüeret, zefüeret manic brant:
hey waz man guoter spîse in der aschen ligen vant!

130. Dô sprungen von dem sedele die herren und ir man.
der bere begonde zürnen. der künic hiez dô lân
allez daz gehünde, daz an den seilen lac.
und wære ez wol verendet, si heten vrœlîchen tac.

131. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)
dô liefen dar die snellen, dâ der bere gie.
dô was sô vil der hunde, daz dâ niemen schôz.
von des liutes schalle daz gebirge allez erdôz.

132. Der ber begonde vliehen vor den hunden dan.
im enkunde niht gevolgen wân Kriemhilde man.
der erlief in mit dem swerte, ze tôde er in dô sluoc.
hin wider zuo dem fiure man den beren sider truoc.

133. Dô sprâchen die daz sâhen, er wære ein kreftic man.
die stolzen jagtgesellen hiez man zen tischen gân.
ûf einen schœnen anger saz ir dâ genuoc.
hey waz man rîcher spîse den edelen jegeren dô truoc!

134. Die schenken kômen seine, die tragen solden wîn.
ez enkunde baz gedienet niemer helden sîn,
heten si dar under niht sô valschen muot,
sô wæren wol die recken vor allen schanden behuot.

135. Dô sprach der herre Sîfrit: ‚wunder mich des hât,
sît man uns von den kuchen gît sô manegen rât,
war umbe uns die schenken bringen niht den wîn.
man enpflege baz der jegere, ine wil niht jagtgeselle sîn.

136. Ich hete wol gedienet, daz man mîn næme war.‘
der künic von dem tische sprach in valsche dar:
‚man solz iu gerne büezen, swes wir gebresten hân.
ez ist von Hagenen schulden: der wil uns gerne erdürsten lân.‘

128, 1 *gestuont* s. § 56. — 1. 2 zum Fehlen des Art. vgl. § 52. — **129**, 2 *kuchenknehte* Gen. zu *waz*. — 3 *kezzel* Gen. zu *vil*. — **130**, 4 *und* vgl. zu 47, 3. — *heten*, Plusquamperf. (§ 56); ebenso 134, 3. — **131**, 1 *langer* s. § 32. — 3 *n. schôz*, um nicht die Hunde zu treffen. — **132**, 1 *begonde vl.* = entfloh. — 2 *niht* = niemand; ebenso 142, 3; 324, 3; 403, 2; vgl. *iht* 295, 2. — **134**, 1 *seine*, d. h. gar nicht. — 2 ergänze: abgesehn davon (daß der Wein ausblieb). — **135**, 4 *man enpfl.* s. § 62 a. — **136**, 2 *dar*, gegen Sigfrid hin.

137. Dô sprach von Tronje Hagene: ‚vil lieber herre mîn,
ich wânde, daz daz pirsen hiute solde sîn
dâ zem Spehtsharte: den wîn den sande ich dar.
sîn wir hiute ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!‘

138. Dô sprach der herre Sîfrit: ‚ir lîp der habe undanc!
man solde mir siben soumé mete und lûtertranc
haben her gefüeret. dô des niht mohte sîn,
dô solde man uns gesidelet haben nâher an den Rîn.‘

139. Dô sprach von Tronje Hagene: ‚ir edelen ritter balt,
ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt
(daz ir niht enzürnet): dâ sul wir hine gân.‘
der rât wart manigem degene ze grôzen sorgen getân.

140. Sîfrit den recken dwanc des turstes nôt:
den tisch er deste zîter rucken dan gebôt:
er wolde für die berge zuo dem brunnen gân.
dô was der rât mit meine von den recken getân.

141. Diu tier man hiez ûf wägenen füeren in daz lant,
diu dâ hete verhouwen diu Sîfrides hant.
man jach im grôzer êren, swer ez ie gesach.
Hagene sîne triuwe vil sêre an Sîfride brach.

142. Dô si wolden dannen zuo der linden breit,
dô sprach von Tronje Hagene: ‚mir ist des vil geseit,
daz niht gevolgen künne dem Kriemhilde man,
swenne er wolde gâhen: hey wolde er uns daz sehen lân!‘

143. Dô sprach von Niderlande der küene Sîfrit:
‚daz muget ir wol versuochen, welt ir mir loufen mit
ze wette zuo dem brunnen. sô daz sî getân,
dem sol man jehen danne, den man sihet gewunnen hân‘.

144. ‚Nu welle ouch wirz versuochen‘, sprach Hagene der degen.
dô sprach der starke Sîfrit: ‚sô wil ich mich legen
für die iuwern füeze nider an daz gras.‘
dô er daz gehôrte, wie liep daz Gunthere was!

137, 3 *dâ* s. zu 114, 4. — *Spehtshart*, Spessart. — 4 *ungetrunken*, vgl. j. Sperv. 3, 2, nhd. ungegessen‘ uä. — **138**, 1 *ir lîp*, die Schenken; vgl. zu 4, 4. — 2 *solte . . . haben her gefüeret*, im Nhd. ersetzen wir den Inf. Perf. durch den Inf. Præs. und bringen die Perfektbedeutung am Hilfsverb zum Ausdruck. d. h. geben den Konj. Præt. durch den Konj. Plusquamperf. wieder (in unserm Fall also: hätte herführen sollen). Entsprechend Z. 4; vgl. auch Reinh. 349; Helmbr. 92; Otte 620 f. — **140**, 2 *den tisch dan rucken*, vgl. unser ‚die Tafel aufheben‘. — **141**, 1 *in daz lant*, nach Hause; ebenso 171, 1. — **142**, 1 *zuo der linden*, unter der der Quell entsprang. Die Linde war in der Sage bekannt, deshalb der best. Art. — **143**, 1. 2 über den Reim s. zu 47, 1. — 4 *jehen*, nämlich *des prîses*. **144**, 1. 2 über den Reim s. zu 42, 1. — 2 S. will ihnen einen Vorsprung lassen. — 4 G. freut sich, daß S. auf ihren Plan eingeht.

145. Dô sprach der degen küene: ‚ich wil iu mêre sagen.
allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,
den gêr zuo dem schilde und al mîn pirsgewant.'
den kocher zuo dem swerte vil schiere er umbe gebant.

146. Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan:
in zwein wîzen hemeden sach man si beide stân.
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê.
doch sach man bî dem brunnen den küenen Sîfriden ê.

147. Den prîs an allen dingen truoc er vor manigem man.
daz swert daz lôste er schiere, den kocher leite er dan,
den starken gêr er leinde an der linden ast:
bî des brunnen vluzze stuont der hêrlîche gast.

148. Die Sîfrides tugende wâren harte grôz.
den schilt leite er nidere aldâ der brunne vlôz.
swie harte sô in durste, der helt doch niene tranc,
ê daz der künic getrunke: des sagete er im vil bœsen danc.

149. Der brunne was küele, lûter unde guot.
Gunther sich dô neigte nider zuo der fluot.
als er hete getrunken, dô rihte er sich von dan.
alsam hete ouch gerne der küene Sîfrit getân.

150. Do engalt er sîner zühte: den bogen und daz swert
daz truoc allez Hagene von im danewert.
dô spranc er hin widere dâ er den gêr dâ vant.
er sach nâch einem bilde an des küenen gewant.

151. Dâ der herre Sîfrit ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze, daz von der wunden spranc
daz bluot im von dem herzen vaste an die Hagenen wât.
sô grôze missewende ein helt niemer mêr begât.

152. Den gêr im gein dem herzen stecken er dô lie.
alsô grimmeclîchen ze flühten Hagene nie
gelief noch in der werlde vor deheinem man.
dô sich der herre Sîfrit der starken wunden versan,

145, 3. 4 *zuo*, wir ‚und'; vgl. 231, 2; 267, 2; Kudr. 104, 3; 119, 3. — *den k. zuo dem sw.* gehört eigentlich auch noch zur vorhergehenden Rede. — **146**, 1 *si*, Gunther und Hagen. — 3 *klê*, dichterischer Ausdruck für den mit Klee durchsetzten grünen Rasen; vgl. Walther 7, 24; 37, 9; Singenb. 1, 9; Neidh. 2, 4. An Kleefelder ist nicht zu denken, schon weil der Kleebau viel jünger ist. — **148**, 4 *getrunke* s. § 56. — **150**, 1 *den bogen*, vorher war nur von Köcher und Schwert die Rede. — 3 *dâ . . vant* s. zu 30, 1. — 4 *nâch einem bilde* s. zu 90, 2. Ueber *ein* s. zu 20, 1. — 4 *gewant*, endungsloser Dat. — **151**, 2 *durch daz kr.* s. 150, 4. — **152**, 2 *flühten* Subst. — 3 *in der w.* verstärkend zu *nie*. — 4 seltener Uebergang aus einer Strophe in die andre: vgl. noch Str. 253. 256. 390. 423.

153. Der herre tobelîchen von dem brunnen spranc.
im ragete von dem herzen ein gêrstange lanc.
der fürste wânde vinden bogen oder swert:
sô müese wesen Hagene nâch sîme dienste gewert.

154. Dô der sêre wunde des swertes niht envant,
done hete et er niht mêre wan des schildes rant.
er zuhten von dem brunnen, dô lief er Hagenen an:
done kunde im niht entrinnen des künic Guntheres man.

155. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclîche er sluoc,
daz ûzer dem schilde dræte genuoc
des edelen gesteines: der schilt vil gar zerbrast.
sich hete gerne errochen der vil hêrlîche gast.

156. Dô was gestrûchet Hagene vor sîner hant zetal.
von des slages krefte der wert vil lûte erhal.
hete er swert enhende, sô wære ez Hagenen tôt:
sô sêre zurnte der wunde: des gie im wærlîchen nôt.

157. Erblichen was sîn varwe, ern kunde niht gestên.
sînes lîbes sterke diu muose gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.
sît wart er beweinet von schœnen frouwen genuoc.

158. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man.
daz pluot von sîner wunden sach man vaste gân.
dô begonde er schelden (des gie im grôziu nôt)
die ûf in gerâten heten den ungetriuwen tôt.

159. Dô sprach der verchwunde: ‚jâ ir vil bœsen zagen,
waz helfent mîniu dienest, daz ir mich habet erslagen?
ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.
ir habet an iuwern mâgen leider übele getân.

160. Die sint dâ von bescholden, swaz ir wirt geborn
her nâch disen zîten. ir habet iuwern zorn
gerochen al ze sêre an dem lîbe mîn:
mit laster ir gescheiden sult von guoten recken sîn.‘

161. Die ritter alle liefen dâ er erslâgen lac:
ez was ir genuogen ein vreudelôser tac.

153, 2 *ein* s. zu 20, 1. — 4 *sô*, dann (wenn er sie gefunden hätte) wäre H. seinem Dienste (iron.) entsprechend bezahlt worden. — **154**, 1 *sêre* nicht = nhd. ‚sehr‘. — *des sw. niht* eig. ‚nichts von dem Schw.‘ Solche partitive Fügungen sind heute noch in der Volks- und Umgangssprache beliebt. Vgl. zu 118, 3. — 3 *zuhte* (§ 15 Anm.) *in*. — **157**, 3 S. ist ‚ein Mann des Todes‘ geworden: er führt das Wappen *(zeichen)* seines Herrn im Antlitz wie der Dienstmann im Schild; vgl. 332, 3. — **158**, 4 wir erwarten: *ungetriuwe den tôt*. — *in lichter v.*, vgl. dazu, daß *bleich* ursprünglich ‚glänzend‘ bedeutet. — **161**, 1 *dâ* = *dar dâ;* s. § 64, 2.

die iht triuwe hêten, von den wart er gekleit:
daz hete wol verdienet der ritter küene und gemeit.

162. Der künic von Burgonden klagete sînen tôt.
dô sprach der verchwunde: ‚daz ist âne nôt,
daz der nâch schaden weinet, der in dâ hât getân,
der dienet michel schelden: ez wære bezzer verlân.‘

163. Dô sprach der grimme Hagene: ‚jane weiz ich, waz ir kleit.
ez hât nu allez ende unser sorge und unser leit:
wir vinden ir vil wênic, die getürren uns bestân.
wol mich, deich sîner hêrschaft hân ze râte getân!‘

164. ‚Ir muget iuch lîhte rüemen‘, sprach dô Sîfrit.
‚hete ich an iu erkennet den mortlîchen site,
ich hete wol behalten vor iu mînen lîp.
mich riuwet niht sô sêre sô frou Kriemhilt mîn wîp.

165. Nu müeze got erbarmen, deich ie gewan den sun,
dem man daz itewîzen sol nâch den zîten tuon,
daz sîne mâge iemen mortlîche hân erslagen.
möhte ich,‘ sô sprach Sîfrit, ‚daz solde ich pillîche klagen.‘

166. Dô sprach jæmerlîche der verchwunde man:
‚welt ir, künic edele, triuwen iht begân
in der werlde an iemen, lât iu bevolhen sîn
ûf iuwer genâde die holden triutinne mîn.

167. Und lât si des geniezen, daz si iuwer swester sî:
durch aller fürsten tugende wont ir mit triuwen bî.
mir müezen warten lange mîn vater und mîne man.
ez enwart nie frouwen leider an liebem manne getân.‘

168. Die bluomen allenthalben von bluote wurden naz.
dô ranc er mit dem tôde: unlange tete er daz,
wand des tôdes wâfen ie ze sêre sneit.
dô mohte reden niht mêre der recke küene und gemeit.

169. Dô die herren sâhen, daz der helt was tôt,
si leiten in ûf einen schilt, der was von golde rôt,
und wurden des ze râte, wie daz solde ergân,
daz man ez verhæle, daz ez het Hagene getân.

161, 3 *triuwe* Gen. zu *iht*. — *gekleit* (ebenso *kleit* 163, 1) s. § 19 b. — **162**, 3 *dâ* s. zu 36, 3. — **163**, 2 *allez* Adv. — 3 *ir* demonstr.; s. zu 10, 4. — **164**, 1. 2 über den Reim s. zu 47, 1. — **165**, 1 *müeze* s. § 57. — Ueber den Reim s. zu 48, 1. — *den sun, dem* ... vgl. zur Fügung 240, 3. — 2 *sol* s. § 56. — 3 *hân, Modus!* (§ 62). — 4 *möhte ich*, hätte ich noch die Kraft dazu. — **166**, 2 *triuwen* Gen. — **167**, 1 *sî* s. § 62. — **169**, 2 *einen*, wieder den (s. zu 20, 1): die in der Schlacht Erschlagenen wurden auf dem eignen Schilde nach Hause getragen.

170. Dô sprâchen ir genuoge: ‚uns ist übele geschehen.
ir sult ez heln alle und sult gelîche jehen,
da er rite jagen eine, der Kriemhilde man,
in slüegen schâchære dâ er füere durch den tan.‘

171. Dô sprach von Tronie Hagene: ‚ich bringen in daz lant.
mir ist vil unmære, und wirt ez ir bekant,
diu sô hât betrüebet den Prünhilde muot.
ez ahtet mich vil ringe, swaz si weinens getuot.‘

172. Do erbiten si der nahte und fuoren über Rîn.
von helden kunde niemer wirs gejaget sîn.
ein tier, daz si dâ sluogen, daz weinden edeliu kint.
jâ muosen sîn engelten vil guote wîgande sint.

Hagen und Kriemhild.

173. Dô schieden sich die zwêne recken lobelich,
Hagene von Tronie und ouch her Dietrich.
dô blicte über ahsel ein Guntheres man
nâch eime hergesellen: den er vil schiere gewan.

174. Dô sach er Volkêren bî Gîselhere stên,
den spæhen videlære. er bat in mit im gên,
wan er vil wol erkande sînen grimmen muot.
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.

175. Noch liezen si die herren ûf dem hove stân.
niwan si zwêne aleine sach man dannen gân
über den hof vil verre für einen palas wît.
die ûz erwelten degene vorhten niemannes nît.

176. Si gesâzen vor dem hûse gein eime sal
(der was Kriemhilde) ûf eine banc zetal.
dô lûhte in vor dem lîbe ir hêrlich gewant.
genuoge, die daz sâhen, heten gerne si bekant.

177. Alsam tier diu wilden gekaphet wurden an
die übermüeten helde von den Hiunen man.
si ersach durch ein venster ein Etzelen wîp:
des wart aber betrüebet der schœnen Kriemhilde lîp.

170, 4 *slüegen*, Plusquamperf. (§ 56). — **171**, 1 *bringe in*. — 2 *und* . ., auch, selbst wenn. . . — **172**, 1 *nahte* vgl. § 26 g. — 3 *dâ* s. zu 36, 3. — **173**, 1 über die Cæsur s. zu 49, 2. — 3 *ein* s. zu 20, 1. Ebenso 177, 3; 184, 1. — 4 *den*, demonstr.; zur Wortstellung s. § 51. — **175**, 1 *si*, unbestimmt = man. — 2 *sach man* s. zu 12, 1. — **176**, 2 *Kriemhilde* Gen. — **177**, 1 *tier diu w.*, zur Wortstellung s. § 51. — 2 *Hiunen* Gen.

178. Ez mande si ir leide: weinen si began.
des hete michel wunder die Etzelen man,
waz ir sô rehte swære verrihtet hete ir muot.
si sprach: ‚daz hât Hagene, ir helde küene unde guot.‘

179. Si sprâchen zuo der vrouwen: ‚wie ist daz geschehen?
wan wir iuch niulîche haben vrô gesehen.
nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,
heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.‘

180. ‚Daz wolde ich iemer dienen, swer ræche mîniu leit:
alles des er gerte, des wære ich im bereit.
ich biute mich iu ze füezen‘, sprach des küneges wîp:
‚rechet mich an Hagenen, daz er verliese den lîp.‘

181. Dô garten sich vil balde sehzic küener man:
durch Kriemhilde willen si wolden hin gân
und wolden slahen Hagenen, den vil küenen man,
und ouch den videlære. daz wart mit râte getân.

182. Dô si vil wol gewâfent ir gesinde sach,
zuo den snellen recken diu küneginne sprach:
‚nu bîtet eine wîle; jâ sult ir stille stân.
ich wil under krône zuo mînen vîenden gân.

183. Und hœret itewîze, waz mir hât getân
Hagene von Tronje, Guntheres man.
ich weiz in sô übermüeten, daz er mir lougent niht.
sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschiht.‘

184. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,
die edelen küneginne ab einer stiegen gân
nider abeme hûse. dô er daz ersach,
Volkêr der küene zuo sîme hergesellen sprach:

185. ‚Nu schouwet, friunt Hagene, wâ si dort her gât,
diu uns âne triuwe inz lant geladet hât.
in gesach mit küneges wîbe nie sô manegen man,
die swert enhende trüegen, alsô strîtlîchen gân.

186. Wizzet ir, friunt Hagene, ob si iu sîn gehaz?
sô wil ich iu daz râten, sô hüetet deste baz.

178, 1 *ir l.* Gen. Pl. — 3 *swære* gegen die Regel § 32. — **179**, 3 *nie niemen* s. § 60. — 4 *ez sol*, auf *sô küene* zu beziehn: daß es nicht . . . müßte. — **180**, 3 vgl. 261, 2. — **181**, 1 *garten* wie 51, 4. — **183**, 3 *übermüeten* s. § 53 b. — **184**, 3 *abeme* = *ab deme*. — **185**, 1 *wâ* s. Wörterbuch. — *dort her*, daher; wie dieses in verblaßtem Sinne, ohne Hinweis auf einen bestimmten Ort (vgl. mundartlich *derthér*). S. noch 360, 1; Kudr. 70, 1; Iwein 434; Parz. 108; Otte 556; Schretel 186. — *gât* s. Wörterbuch. — 3 *in* = *ich ne*. 4 *die* s. § 54. — **186**, 1 *ob . . . gehaz*, eigentlich auch konditionaler Vordersatz zum folgenden. Vgl. § 65.

des lîbes und der êren. jâ dunket ez mich guot:
als ich mich versinne, si sint vil zornic gemuot.

187. Und sint ouch sumelîche zen brusten alsô wît,
swer sîn selbes hüeten wil, des ist wol zît.
ich wæne si die liehten brünne an in tragen:
wen si dâ mite meinen, daz enhœre ich nieman gesagen.'

188. Dô sprach in zornes muote Hagene der küene man:
‚ich weiz wol, daz ez allez ist ûf mich getân,
daz si diu liehten wâfen tragent an der hant.
vor den möhte ich gerîten noch in der Burgonden lant.

189. Nu saget mir, friunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,
ob mit mir wellent strîten die Kriemhilde man.
daz lâzet ir mich hœren, als lîep als ich iu sî.
ich wone iu immer mêre mit triuwen dienstlîchen bî.'

190. ‚Ich hilfe iu sicherlîchen', sô sprach der spilman.
‚ob ich uns hie engegene sæhe den künic gân
mit allen sînen recken, die wîle ich leben muoz,
so entwîche ich iu durch vorhte ûz helfe niemer einen fuoz.'

191. ‚Nu lône iu got von himele, vil edel Volkêr!
ob si mit mir strîten, wes bedarf ich danne mêr?
sît ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,
sô suln dise recken vil gewerlîchen komen.'

192. ‚Nu stê wir von dem sedele', sprach der spilman:
‚si ist ein küneginne; und lât si für gân.
bieten ir die êre: si ist ein edel wîp.
dâ mite ist ouch getiuret unser ietweders lîp.'

193. ‚Nein durch mîne liebe', sprach dô Hagene.
‚sô wolden sich versinnen dise degene,
daz ichz durch vorhte tæte, und solde ich hin gên.
ich enwil durch ir deheinen niemer von dem sedele stên.

194. Jâ zimet ez uns beiden zwâre lâzen baz.
zwiu solde ich den êren, der mir ist gehaz?
daz getuon ich niemer, die wîle ich hân den lîp.
ouch enruoche ich, waz mich nîdet des künic Etzelen wîp.'

187, 1 *brusten* s. § 26 g. Zur Sache vgl. Z. 3. — 2 auffällige Cæsur. Ebenso Z. 3; s. zu 49, 2. — *tragen, meinen*, Modus! (§ 62). — **188**, 1 *zornes* s. § 55. — 2 *allez* Adverb. — **189**, 3 *lâzet ir* s. zu 29, 1. — **191**, 2 *strîten*, Modus! (§ 62). — **192**, 2 *lât*, Wechsel mit dem Adhortativ *stê wir*. — 3 *bieten*, Adhortativ; s. § 57. — **193**, 1. 2 über den Reim s. zu 2, 1. — 2 *sô*, dann (wenn wir aufstünden). — 3 *und* s. Wörterbuch. — **194**, 1 verbinde: *zimet uns beiden baz ez lâzen*. — 4 *waz* adverbial: wie sehr.

195. Der übermüete Hagene leite über sîniu bein
ein vil liehtez wâfen, ûz des knophe schein
ein vil liehter jaspis, grüener danne ein gras.
wol erkande ez Kriemhilt, daz ez Sîfrides was.

196. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.
daz gehilze was guldîn, diu scheide ein borte rôt.
ez mande si ir leide: weinen si began.
ich wæne ez het dar umbe der küene Hagene getân.

197. Volkêr der snelle zôch nâher ûf der banc
einen videlbogen starken, michel unde lanc,
gelîch eime swerte, scharf unde breit.
dô sâzen unervorhten die zwêne recken gemeit.

198. Nu dûhten sich sô hêre die zwêne küene man,
daz si niht enwolden von dem sedele stân
durch niemannes vorhte. des gienc in an den fuoz
diu edele küneginne und bôt in vîntlîchen gruoz.

199. Si sprach: ‚nu saget, her Hagene, wer hât nâch iu gesant,
daz ir getorstet rîten her in ditze lant,
und ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?
hetet ir guote sinne, ir soldetz billîchen lân.‘

200. ‚Nâch mir ensande niemen‘, sprach dô Hagene.
‚man ladete her ze lande drîe degene:
die heizent mîne herren, sô bin ich ir man.
deheiner hovereise bin ich selden hinder in gestân.‘

201. Si sprach: ‚nu saget mir mêre, zwiu tâtet ir daz,
daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir sluoget Sîfriden, mînen lieben man;
des ich unz an mîn ende iemer mêr ze weinne hân.‘

202. Er sprach: ‚waz sol des mêre? der rede ist nu genuoc.
ich binz et aber Hagene, der Sîfriden sluoc,
den helt ze sînen handen. wie sêre er des engalt,
daz diu vrouwe Kriemhilt die schœnen Prünhilde schalt!

203. Ez ist et âne lougen, küneginne rîch,
ich hân des alles schulde, des schaden schedelîch.

195, 3 *ein gras* wie 57, 3. — **196**, 2 *ein b. rôt*, pars pro toto: die Scheide war mit einem *borten* überzogen. — 3 = 178, 1. — 4 *ez* s. zu 15, 2. — **197**, 2 *einen* s. zu 20, 1. Vgl. Roseng. 17, 4. — 3 *gelîch e. sw.*: im Mhd. wird oft der Vergleich für wirkliche Gleichheit (Identität) gesetzt. — **198**, 1 *küene*, Flexion! — **199**, 3 *unde* ... konzessiv: da doch. — 4 *hetet, soldet* s. § 56. — **200**, 1. 2 s. zu 2, 1. — 4 *deheiner h.* s. § 55. — **201**, 4 *weinne* = *weinenne* (§ 37). — **202**, 2 *ich binz H.*, solche Voraussetzung eines subst. Prädikats durch *ez* ist mhd. Sprachgebrauch; vgl. Kudr. 197, 3; Helmbr. 54; Walther 4, 19. — **203**, 2 ff. Alliteration!

nu reche ez, swer sô welle, ez sî wîp oder man.
ich enwolde iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.'

204. Si sprach: ‚daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht
aller mîner leide. swaz im dâ von geschiht,
daz ist mir vil unmære, ir Etzelen man.'
die übermüeten degene einander sâhen si an.

205. Swer den strît dâ hüebe, sô wære dâ geschehen,
daz man den zwein gesellen der êren müese jehen,
wan siz in stürmen hêten dicke wol getân.
des sich jene vermâzen, durch vorhte muosen si daz lân.

206. Dô sprach ein der recken: ‚wes seht ir mich an?
daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,
durch niemannes gâbe verliesen mînen lîp.
jâ wil uns verleiten des künic Etzelen wîp.'

207. Dô sprach dâ bî ein ander: ‚des selben hân ich muot.
der mir gæbe türne von rôtem golde guot,
disen videlære wolde ich niht bestân
durch sîne swinde blicke, die ich an im gesehen hân.

208. Ouch erkenne ich Hagenen von sînen jungen tagen:
des mac man von dem recken lîhte mir gesagen.
in zwein und zweinzic stürmen hân ich in gesehen,
dâ vil maneger frouwen ist herzenleide geschehen.

209. Er und der von Spâne trâten manegen stîc,
dô si hie bî Etzeln vâhten manegen wîc
ze êren dem künege: des ist vil geschehen.
dar umbe sol man Hagenen der êren billîchen jehen.

210. Dannoch was der recke sîner jâre ein kint.
daz dô die tumben wâren, wie grîse die nu sint!

203, 4 *ich enwolde* s. § 62 a. — **204**, 1 *wâ* s. Wörterbuch. — 2. 3 vgl. 183, 4. — 4 vgl. zur Fügung 324, 1; 386, 3 f.; 390, 1; 392, 4; 428, 1; Kudr. 59, 1/2. — **205**, 1. 2 *hüebe, müese* s. § 56. — 3 *ez wol tuon* (auch Kudr. 71, 4) wie *ez guot tuon* 245, 1. Vgl. *ez arnen* 251, 3; Otte 16; *ez (er)bieten* 223, 3; K. Heinrich 20; *ez bringen* Kudr. 100, 3; *ez kêren an* Walther 29, 21; *ez lâzen* 288, 4; *ez rûmen* Neidh. 2, 5; *ez scheiden* 247, 4; Kudr. 20, 3; *ez versuochen an* Kudr. 1, 4; *ez vriden* 246, 3; Kudr. 22, 1; *ez wenden* 224, 4; 247, 2; *ez walken* Schretel 254; nhd. ‚es (weit) bringen', ‚es treiben' (auch Hadl. 12) uä. — **206**, 2 *dâ* s. zu 36, 3. — **207**, 1 *ander* = *ander[e]r*. — 2 *der* = *swer* 205, 1. — *türne* dienten auch als Schatzkammern. — 4 *swinde* Flexion! — **208**, 1 Hagen war einst mit Walther als Geisel am heunischen Hofe gewesen. Vgl. 209, 1; 449, 3. — 2 *lîhte*, weil ich ohnedies genug von ihm weiß. — **209**, 1 *der von Sp.*, der Held des ‚Waltharius' Ekkeharts I., der ihn als Aquitanus bezeichnet. — *trâten m. st.*, brachen manche Bahn durch das Gedränge der Feinde. — **210**, 1 *sîner j.* s. § 55. — 2 *daz*, beachte das Neutr.

nu ist er komen ze witzen und ist ein grimmic man.
ouch treit er Balmungen, daz er übele gewan.'

211. Dâ mite was gescheiden, daz niemen dâ enstreit.
dô wart der küneginne vil herzenlîchen leit.
die helde kêrten dannen: jâ vorhten si den tôt
von dem videlære; des gie in sicherlîchen nôt.

212. Dô sprach der videlære: ‚wir hân daz wol ersehen,
daz wir hie vinden vînde, als wir ê hôrten jehen.
wir suln zuo den künegen hin ze hove gân:
so entar unser herren mit strîte nieman bestân.'

213. Wie dicke ein man durch vorhte manegiu dinc verlât,
swâ sô friunt bî friunde güetlîchen stât,
und hât er guote sinne, daz er sîn niht entuot!
schade vil maneges mannes wirt von sinnen wol behuot.

Hagens und Volkers Nachtwache.

214. Der tac hete nu ende und nâhete in diu naht.
die wegemüeden recken ir sorge an vaht,
wann si solden ruowen und an ir bette gân.
daz bereite Hagene: ez wart in schiere kunt getân.

215. Gunther sprach zem wirte: ‚got lâze iuch wol geleben!
wir wellen varn slâfen: ir sult uns urlop geben.
swenne ir daz gebietet, sô kome wir morgen fruo.'
er schiet von sînen gesten harte vrœlîchen duo.

216. Dringen allenthalben die geste man dô sach.
Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach:
‚wie geturret ir den recken für die füeze gân?
und welt ir iuchs niht mîden, sô wirt iu leide getân.

217. Sô slahe ich eteslîchem sô swæren gîgen slac,
hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.
wan wîchet ir uns recken? jâ dunket ez mich guot.
ez heizent allez degene, und sint gelîche niht gemuot.'

210, 4 *Balmunc* ist Masc. (vgl. 410, 2, über die Flexion zu 125, 1); *daz* bezieht sich auf ein dazu gedachtes *swert*. — **211**, 4 *von dem v.* knüpft an 207, 3 an, als ob 208—10 gar nicht da stünden. — **212**, 2 *als . . . jehen:* die Burgunden waren vor ihrer Ankunft an Etzels Hofe gewarnt worden. — 3 vgl. 175, 1. — **213**, 3 *und . . .*, wenn er nur . . . — *sîn* (Gen., abh. von *niht*) nimmt in freier Weise *manegiu dinc* wieder auf. — **214**, 1 *in*, den bei Etzel Versammelten. — 3 *an* s. zu 2. — 4 *bereite* = *beredete*. — **215**, 2 *varn slâfen* s. § 59. — 4 *er*, Etzel. — **216**, 1 *die geste*, Objekt zu *dringen*. — *man sach* s. zu 12, 1. Vgl. auch 221, 1; 222, 1. — **217**, 1 *gîgen slac*, vgl. 197, 2. — 2 *er*^{2}, auf *iemen* zu beziehn. — 3 *wan*, warum nicht. — 4 *heizent*, Kongruenz! — *und* . . . konzessiv = und sind doch . . .

218. Dô der videlære sô zorneclîchen sprach,
Hagene der küene hinder sich dô sach;
er sprach: ‚iu râtet rehte der küene spilman.
ir Kriemhilde helde sult ze herberge gân.

219. Des ir dâ habet gedingen, ich wæne ez iemen tuo.
welt ir iht beginnen, sô komet uns morgen vruo
und lât uns ellenden hînt haben gemach:
jâ wæn ez von helden mit solhem willen ie geschach.‘

220. Dô brâhte man die geste in einen wîten sal.
den funden si berihtet den recken über al
mit vil rîchen betten lanc unde breit.
in riet vrou Kriemhilt diu aller grœzesten leit.

221. Manegen kolter spæhe von Arraz man dâ sach
der vil liehten pfelle, und manic bettedach
von arâbischen sîden, die beste mohten sîn.
dar ûfe lâgen lîsten: die gâben hêrlîchen schîn.

222. Declachen hermîn vil manegiu man dâ sach
und von swarzem zobele, dar under si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tac.
ein künic mit sîme gesinde nie sô hêrlîche gelac.

223. ‚Owê der nahtselde,‘ sprach Gîselher daz kint,
‚und owê mîner friunde, die mit uns komen sint!
swie et ez uns mîn swester sô güetlîche erbôt,
ich fürhte, wir müezen alle von ir schulde ligen tôt.‘

224. ‚Nu lât iuwer sorgen‘, sprach Hagene der degen.
‚ich wil noch hînt selbe der schiltwache phlegen.
ich trouwe iuch wol behüeten, unz uns kumet der tac.
des sît gar ân angest: sô wende ez danne, swer der mac.‘

225. Dô nigen si im alle und seiten im des danc.
si giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,
daz sich geleit hêten die wætlîchen man,
Hagene der küene, der helt sich wâfen began.

219, 1 *dâ* s. zu 36, 3. — *iemen* s. § 60. Vgl. im übrigen 187, 3. — 3 *ellenden*, schwache Form! — 4 Helden, die solche Absichten hatten, haben es immer so gehalten (daß sie ihren Gegnern vorerst Ruhe gönnten). Zur Satzfügung vgl. 333, 4; 403, 5. — **221**, 2 *der pfelle* Gen. des Stoffes (§ 55); dazu *von Arraz*. Die Stadt Arras war durch ihre Gewebe berühmt. — **224**, 3 *trouwe* mit jungem Diphthongen (§ 10 d) aus *trûwe*. Solche Formen mit *ou(w)* aus *û(w)* sind im XIII. Jahrh. bair.-österr. schon sehr verbreitet. Vgl. 274, 4; 286, 4; 296, 4; Kudr. 5, 1; 25, 4 (im Reim!) nö.; Helmbr. 123. — 4 *der* (so auch Fuchs u. Krebs 96) abgeschwächt aus *dâr* (woraus auch *dâ* nach § 20 d), verstärkend zu *swer;* vgl. zu 36, 3. — **225**, 4 *wâfen*, synkopiert aus *wâfenen*.

226. Dô sprach der videlære, Volkêr der degen:
‚versmâhetz iu niht, Hagene, sô wolde ich mit iu phlegen
hînt der schiltwache unz morgen vruo.‘
der helt vil minneclîchen dancte Volkêre duo:

227. ‚Nu lône iu got von himele, vil lieber Volkêr!
ze allen mînen sorgen so engerte ich niemens mêr,
niwan iuch aleine, swâ ich hete nôt.
ich sol ez wol verdienen, mich enwendes der tôt.‘

228. Dô garten si sich bêde in liehtez ir gewant.
dô nam ir ietwedere den schilt an sîne hant
und giengen ûz dem hûse für die tür stân.
dô phlâgen si der geste: daz was mit triuwen getân.

229. Volkêr der snelle zuo des sales want
sînen schilt den guoten leinte er von der hant.
dô gie er hin widere, sîn gîgen er genam:
dô diende er sînen friunden, als ez dem helde gezam.

230. Under die tür des hûses saz er ûf den stein.
küener videlære wart noch nie dehein.
dô im der seiten dœnen sô süezlîche erklanc,
die stolzen ellenden die seitens Volkêre danc.

231. Dô klungen sîne seiten, daz al daz hûs erdôz.
sîn ellen zuo der fuoge diu wâren beidiu grôz.
süezer unde senfter gîgen er began:
do entswebete er an den betten vil manegen sorgenden man.

232. Dô si entslâfen wâren und er daz ervant,
dô nam der degen widere den schilt an die hant
und gie ûz dem gademe für den turn stân
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.

233. Des nahtes wol enmitten, ine weiz ez ê geschach,
daz Volkêr der küene schînen helmen sach
verre ûz einer vinster: die Kriemhilde man
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.

234. Dô sprach der videlære: ‚friunt, her Hagene,
uns zimet disiu sorge ensamt ze tragene.

227, 4 *mich enw.* s. § 62 a. — **228**, 1 *liehtez ir g.*, Wortstellung! — **229**, 3 *sîn* f. *sîne*. — **230**, 2 *küener* d. i. *küener[e]r*. — 4 *seitens seiten es* (Gen. zu *danc*). S. zu 77, 2. — **231**, 2 *zuo* s. zu 145, 3. — 3 *süezer, senfter* (vgl. Kudr. 105, 2) gegen die Regel § 32. — **232**, 3 *für den turn* — *für die tür* 228, 3. Der Dichter denkt sich die Tür zum Saale in einem turmartigen Vorbau oder von einem solchen flankiert. — **233**, 1 *ez ê g.*, abh. Fragesatz; die Abhängigkeit ist lediglich durch die Wortstellung bezeichnet. — 4 *hân getân* s. zu 2, 4. — **234**, 2 *disiu s.* Subjekt.

ich sihe gewâfent liute vor dem hûse stên:
als ich mich versinne, si wellent unsich bestên.'

235. ‚Sô swîget', sprach dô Hagene, ‚lât si her nâher baz.
ê si unser werden innen, sô wirt hie helmevaz
verrucket mit den swerten von unser zweier hant.
si werdent Kriemhilde hin wider vil übele gesant.'

236. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,
daz diu tür was behüetet. wie balde er dô sprach:
‚des wir dâ heten willen, ja enmac es niht ergân:
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.

237. Der treit ûf sîme houbte einen helmen glanz,
lûter unde herte, starc unde ganz;
ouch lohent im die ringe, sam daz viur tuot.
bî im stêt ouch Hagene. des sint die geste wol behuot.'

238. Zehant si kêrten widere. dô Volkêr daz ersach,
wider sînen gesellen er zorneclîchen sprach:
‚nù lât mich zuo den recken von dem hûse gân:
ich wil frâgen mære der frouwen Kriemhilde man.'

239. ‚Nein durch mîne liebe', sprach dô Hagene.
‚komet ir von dem hûse, die snellen degene
bringent iuch mit swerten lîhte in solhe nôt,
daz ich iu müese helfen, wærz aller mîner mâge tôt.

240. Sô wir danne beide kœmen in den strît,
ir zwêne oder viere in einer kurzen zît
sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit
an den slâfenden, diu niemer wurden verkleit.'

241. Dô sprach aber Volkêr: ‚sô lât daz geschehen,
daz wir si bringen innen, daz wir si hân gesehen;
daz des iht lougen Kriemhilde man,
daz si ungetriulîche vil gerne hêten getân.'

242. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene:
‚wes gêt ir sus gewâfent, snelle degene?
welt ir schâchen rîten, Kriemhilde man?
dar sult ir mich ze helfe und mînen hergesellen hân.'

243. Des antwurte im niemen. zornic was sîn muot:
‚phî, ir zagen bœse', sprach der helt guot,

---

234. 3 *gewâfent*, Form! — 4 *unsich* s. § 33. — **235**. 1 *baz*, pleonastische Verstärkung des Komparativs. — 2 *helmevaz* Plur.; zum Sg. des Verbs s. § 54. — **239**, 1. 2 über den Reim s. zu 2, 1. — **240**, 3 *diu l., diu . . .* solches L., daß (s. § 64, 1). Vgl. 165, 1. — 4 *verkleit* s. zu 161, 3. — **241**, 3 *iht* s. § 60. — *lougen* aus *lougenen;* vgl. zu 225, 4. — **242**, 1 *engegene: dëgene* s. zu 2, 1; 42, 1. — 3 *schâchen rîten* s. zu 215, 2. — 4 ironisch; vgl. die nhd. Redensart ‚ich will euch helfen!'

‚wolt ir slâfende uns ermordert hân?
daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.‘

244. Dô wart der küneginne vil rehte daz geseit,
daz ir boten niht enwurben. von schulden was ir leit.
dô fuogte si ez anders: vil grimmic was ir muot.
des muosen sît verderben helde küene unde guot.

Rüedegers Tod.

245. Ez heten die ellenden wider morgen guot getân.
wine der Gotlinde kom ze hove gegân.
dô sach er beidenthalben diu grœzlîchen sêr:
daz weinte inneclîche der vil getriuwe Rüedegêr.

246. ‚Sô wê mich‘, sprach der recke, ‚daz ich den lîp gewan!
daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!
swie gerne ichz friden wolde, der künic entuot es niht,
wande er der sînen leide ie mêr und mêre gesiht.‘

247. Dô sante an Dietrîche der guote Rüedegêr,
ob siz noch kunden wenden an den künegen hêr.
do enbôt im der von Berne: ‚wer möhte ez understân?
ez enwil der künic Etzel niemen scheiden lân.‘

248. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân
mit weinunden ougen, und hetes vil getân.
der sprach zer küneginne: ‚nu seht ir, wie er stât,
der doch gewalt den meisten hie bî Etzelen hât,

249. Und dem ez allez dienet, liute unde lant.
wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,
der er von dem künege vil manege haben mac!
er sluoc in disem sturme noch nie loblîchen slac.

250. Mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât,
sît daz er den vollen nach sînem willen hât.
man giht im, er sî küener, danne iemen müge sîn:
daz ist in disen sorgen worden bœslîchen schîn.‘

243, 3 *wolt* = *woldet*. — *ermordert hân* s. zu. 2, 4. — **245**, 1 *ez* s. zu 15, 2 und zu 205, 3. — 2 *der* Artikel zu *wine;* s. § 52. Vgl. 436, 2. 4; Kudr. 86, 4. — **246**, 1 *wê mich* s. zu 85, 1. — 4 *der sînen l.* s. § 52. — **247**, 1 *Dietrîche* s. § 22 f. — 4 *ez* (Akk.) s. zu 245, 1. — **248**, 2 *weinunden*, besonders bairische Form des Part. Præs. Vgl. 318, 3. — *hetes* = *hete es*, nämlich *weinennes* (Gen. zu *vil);* Subjekt ist Rüedeger. — 3 *seht ir* s. § 57. — 4 *g. den meisten* s. § 51. — 4 s. zu 152, 4. — **250**, 1 *umbe* nicht mit *hier* zu verbinden.

251. Mit trûrigem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.
er gedâhte: ‚du solt ez arnen, du gihst, ich sî verzaget:
du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesaget.‘

252. Die fûst begunde er twingen: dô lief er in an
und sluoc sô krefteclîche den hiunischen man,
daz er im vor den füezen lac vil schiere tôt.
dô was aver gemêret des künic Etzelen nôt.

253. ‚Hin, du zage mære‘, sprach dô Rüedegêr.
‚ich hân doch genuoge leit unde herzensêr:
daz ich hie niht envihte, zwiu wîzest du mir daz?
jâ wære ich den gesten von grôzen schulden gehaz,

254. Und allez daz ich möhte, daz hete ich in getân,
niwan daz ich die recken her gefüeret hân.
jâ was ich ir geleite in mînes herren lant:
des ensol mit in niht strîten mîn vil ellendes hant.‘

255. Dô sprach zem marcgrâven Etzel der künic hêr:
‚wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!
wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,
wir bedurfen ir niht mêre. ir habt vil übele getân.‘

256. Dô kom diu küneginne und hete ez ouch gesehen,
daz von des heldes zorne dem Hiunen was geschehen.
si klagte ez ungefuoge, ir ougen wurden naz.
si sprach zuo Rüedegêre: ‚wie habe wir verdienet daz,

257. Daz ir mir und dem künege mêret unser leit?
nu habt ir, edel Rüedegêr, uns allez her geseit,
ir woldet durch uns wâgen die êre und daz leben.
ich hôrte iu vil der recken den brîs vil grœzlîchen geben.

258. Ich mane iuch der genâden und ir mir hânt gesworn,
do ir mir zuo Etzeln rietet, ritter ûz erkorn,
daz ir mir woldet dienen unz an unser eines tôt:
der wart mir armen wîbe nie sô grœzlîchen nôt.‘

259. ‚Daz ist âne lougen: ich swuor iu, edel wîp,
daz ich durch iuch wâgte die êre und ouch den lîp.

251, 3 *du gihst*, dem vorhergehenden Satz unterzuordnen; s. § 61. — 4 *ze h.*, vgl. *hovemære*, Hofgeschwätz. **252**, 1 *begunde tw.* Aorist; s. zu 40, 3. — **253**, 1 *Hin*, fahr hin; vgl. ‚einen hin machen‘, ‚hin sein‘. — **254**, 2 *niwan daz ich . . hân*, hätte ich nur nicht . . — 4 *mîn v. ellendes* s. § 34. — **256**, 1 *und hete . .*, wir knüpfen relativ an: die . . hatte. — **258**, 1 ‚Ich erinnere euch — um nur die eine, ausschlaggebende Tatsache zu nennen — an die Ergebenheit, die ihr mir geschworen habt‘: *der* vertritt auch das einleitende Relativ (§ 64, 2), über *und* s. Wörterbuch. — *hânt* für *hât;* s. § 37 c. — 4 *der*, auf *genâden* zu beziehn.

daz ich die sêle vliese, des enhân ich niht gesworn:
zuo dirre hôchgezîte brâhte ich die fürsten wol geboren.'

260. Si sprach: ‚gedenke, Rüedegêr, der grôzen triuwe dîn,
der stæte und ouch der eide, daz du den schaden mîn
iemer woldest rechen und elliu mîniu leit.'
dô sprach der marcgrâve: ‚ich hân iu selten iht verseit.'

261. Etzel der rîche flêgen ouch began.
si buten sich ze füezen beide für den man.
den edeln marcgrâven unmuotes man dô sach.
der vil getriuwe recke harte jæmerclîche sprach:

262. ‚Owê mich gotes armen, daz ich diz gelebet hân!
aller mîner êren der muoz ich abe stân,
triuwen unde zühte, der got an mir gebôt.
owê got von himele, daz michs niht wendet der tôt!

263. Swelhez ich nu lâze und daz ander begân,
sô hân ich bœslîche und vil übele getân:
lâze aber ich si beide, mich schendet elliu diet
nu ruoche mich bewîsen der mir ze lebene geriet!'

264. Dô bâten si genôte, der künic und ouch sîn wîp.
des muosen sider recken vliesen den lîp
von Rüedegêres hende dâ ouch der helt erstarp.
ir muget daz hie wol hœren, daz er vil jæmerclîchen warp.

265. Er weste schaden gewinnen und ungefüegiu leit.
er hête dem künege vil gerne verseit
und ouch der küneginne. vil sêre vorhte er daz,
ob er ir einen slüege, diu werlt trüege im drumbe haz.

266. Dô sprach zuo dem künege der vil küene man:
‚her künic, nu nemt hin widere, swaz ich von iu hân,
daz lant mit den bürgen: der sol mich niht bestân.
ich wil ûf mînen füezen in daz ellende gân.'

267. Dô sprach der künic Etzel: ‚wer hülfe danne mir?
daz lant zuo den liuten daz gibe ich allez dir,
daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn.
du solt ein künic gewaltic bî neben Etzelen sîn.'

260, 1 vorher *ir*, jetzt *du*. — **261**, 2 man erwartet nach § 54 *beidiu* wie 274, 2. — **262**, 1 *mich* s. zu 85, 1. — *gotes* verstärkend; ebenso Kudr. 169, 1. Aehnlich: *gotes ellende, gotes tump*. Vgl. dazu nhd. ‚gottserbärmlich, -jämmerlich'. — 3 *der* statt *die* infolge Attraktion des Relativs durch die vorausgehenden Genitive; s. § 64, 2. Vgl. Otte 225. — **263**, 1 *Swelhez*, d. i. *triuwe* gegen den Herrn oder *zühte* gegen die Gäste. — *und* . ., indem ich das andre tue. — **265**, 1 Er wußte, daß . . .; s. § 59. — **266**, 3 *mit* wie 17, 3. — 4 *ûf mînen f.*, was für einen Ritter das Schlimmste ist. — **267**, 2 *zuo* s. 145, 3. — *gibe ich dir*, zu eigen; bisher hatte es R. zu Lehn.

268. Dô sprach aber Rüedegêr: ‚wie sol ichz an vân?
heim ze mînem hûse ich si geladen hân,
trinken unde spîse ich in güetlîchen bôt
und gap in mîne gâbe: wie sol ich râten in den tôt?

269. Diu liute wænent lîhte, daz ich sî verzaget.
deheinen mînen dienest hân ich in versaget,
den vil edeln fürsten und ouch ir man.
ouch riuwet mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben hân.

270. Gîselher dem degene gap ich die tohter mîn.
sine kunde in dirre werlde niht baz verwendet sîn
ûf zuht und ouch ûf êre, ûf triuwe unde ûf guot:
ine gesach nie künic jungen sô rehte tugentlîche gemuot.‘

271. Dô sprach aber Kriemhilt: ‚vil edel Rüedegêr,
nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,
mîn und ouch des küneges. gedenke wol dar an,
daz nie wirt deheiner sô leide geste mêr gewan.‘

272. Dô sprach der marcgrâve wider daz edel wîp:
‚ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lîp,
swaz ir und ouch mîn herre mir liebes habt getân:
dar umbe muoz ich sterben. daz kan niht langer bestân.

273. Ich weiz wol, daz noch hiute mîn bürge und ouch mîn lant
iu müezen ledic werden von ir eteslîches hant.
ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint
und ouch die vil ellenden, die ze Bechelâren sint.‘

274. ‚Nu lône dir got, Rüedegêr,‘ sprach der künic dô.
er und diu küneginne si wurden beidiu vrô.
‚uns suln dîne liute vil wol enpholhen wesen.
ouch trouwe ich mînem heile, daz du maht selbe wol genesen.‘

275. Dô liez er an die wâge sêle unde lîp.
dô begunde weinen daz Etzelen wîp.
er sprach: ‚ich muoz iu leisten, als ich gelobet hân.
owê der mînen friunde, die ich ungerne hie bestân!‘

276. Man sach in von dem künege vil trûreclîchen gân.
dô vant er sîne recken vil nâhen bî im stân.
er sprach: ‚ir sult iuch wâfen, alle mîne man:
die küenen Burgonden die muoz ich leider bestân.‘

268, 2 *geladen* vgl. 185, 2 und § 43 c. — 4 *gâbe* Plur. — **269**, 1 *Diu liute* (auch sonst belegter) unregelmäßiger neutraler Plur. mit *e* infolge Kreuzung mit dem männlichen Plur. *die liute*. — 4 *friuntschaft*, Verwandtschaft; s. 270, 1. — **270**, 4 *jungen* s. § 53. — **272**, 3 *liebes* Gen. zu *swaz*. — **273**, 4 an Rüedegers gastfreiem Hofe hielten sich viele aus ihrer Heimat Vertriebene auf. Vgl. 365, 4. **274**, 4 *mînem h.* vgl. *sinen salden* 39, 2. — **276**, 1 *man sach* (auch 278, 2; 279, 1; 283, 2) s. zu 12, 1. — 3 *wâfen* wie 225, 4.

277. Si hiezen balde springen da man ir gewæfen vant:
ez der helm wære od des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez in dar getragen.
sît hôrten leidiu mære die stolzen ellenden sagen.

278. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit fünf hundert man;
dar über zwelf recken sach man mit im gân;
die wolden prîs erwerben in des sturmes nôt:
si enwessen niht der mære, daz in sô nâhent der tôt.

279. Dô sach man Rüedegêre under helme gân.
ez truogen swert diu scharpfen des marcgrâven man,
dar zuo vor ir handen die liehten schilde breit.
daz sach der videlære: ez was im grœzlîchen leit.

280. Dô sach der junge Gîselher sînen sweher gên
mit ûf gebundem helme. wie mohte man dô verstên,
waz er dâ mit meinte, niwan allez guot?
des wart der künic edele sô rehte frœlîche gemuot.

281. ‚Nu wol mich solher friunde,' sprach Gîselher der degen,
‚die wir hân gewunnen nu ûf disen wegen!
wir suln vil wol geniezen mînes wîbes hie.
mir ist liep ûf mîne triuwe, daz ie der hîrât ergie.'

282. ‚Ine weiz, wes ir iuch trœstet,' sprach der spilman.
‚wâ sâht ir ie durch suone sô manegen helt gân
mit ûf gebunden helmen, die trüegen swert enhant?
an uns wil dienen Rüedegêr sîne bürge und sîniu lant.'

283. Bedaz der videlære die rede dô volsprach,
Rüedegêrn den edelen man vor dem hûse sach.
sînen schilt den guoten den sazte er für den fuoz.
dô muose er sînen friunden versagen dienst unde gruoz.

284. Der edel marcgrâve rief dô in den sal:
‚ir küene Nibelunge, nu wert iuch über al!
ir soldet mîn geniezen, nu engeltet ir mîn.
ê dô wâre wir friunde: der triuwe wil ich ledic sîn.'

277, 1 *dâ . . vant* s. zu 30, 1. — 2 *ez der h. w. . .*, es mochte der H. sein oder der Sch. Vgl. zu 233, 1. — 4 *die stolzen e.*, die Burgunden; vgl. 230, 4. — **278**, 2 *recken*, Gefolgsleute ohne festes Dienstverhältnis (wie ehedem Sigfrid bei Gunther), im Gegensatz zu den *man*. — 4 *niht der m.*, nichts davon. — 4 *nâhent* für *nâhente*. — **279**, 2 *sw. diu scharpfen* s. § 51. — **280**, 2 *gebundem* = *gebundenem*; vgl. 282, 3 *gebunden* = *gebundenen*. — **281**, 2 *ûf disen w.*, auf dem Wege hierher. — 3 *mînes wîbes*, meiner Verlobten; vgl. 280, 1; 297, 4; 298, 4; Kudr. 11, 4. Dieser Sprachgebrauch erklärt sich daraus, daß nach altdeutscher Auffassung mit dem vor Zeugen vollzogenen Verlöbnis die Ehe rechtlich geschlossen war. — **282**, 2 *durch s.*, in friedlicher Absicht. — 3 *die* s. § 54. — **283**, 3 zum Zeichen, daß er etwas zu sagen habe. Ebenso 361, 2; 433, 4; vgl. dagegen zu 301, 2; 315, 1. — *s. sch. den guoten* s. zu 109, 4.

285. Dô erschrahten dirre mære die nôthaften man;
wan ir deheiner fröude nie dâ von gewan,
daz mit in wolde strîten dem si dâ wâren holt.
si hêten von vînden michel arbeit gedolt.

286. ‚Nune welle got von himele,' sprach Gunther der degen,
‚daz ir iuch genâden sült an uns bewegen
und der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot.
ich wil iu des getrouwen, daz ir ez niemer getuot.'

287. ‚Jane mac ichs niht gelâzen,' sprach der küene man:
‚ich muoz mit iu strîten, wan ichz gelobet hân.
nu wert iuch, küene helde, sô liep iu sî der lîp.
mich enwoldes niht erlâzen des künic Etzelen wîp.'

288. ‚Ir widersagt uns nu ze spâte,' sprach der künic hêr.
‚nu müeze iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,
triuwe unde minne, die ir uns habt getân,
ob ir ez an dem ende woldet güetlîcher lân.

289. Wir soldenz iemer dienen, daz ir uns habt gegeben,
ich und mîne mâge, ob ir uns liezet leben.
der hêrlîchen gâbe, dô ir uns brâhtet her
in Etzeln lant zen Hiunen, des gedenkt, vil edel Rüedegêr!'

290. ‚Wie wol ich iu des gunde,' sprach Rüedegêr der degen,
‚daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen
alsô willeclîche, als ich des hete wân!
sone wurde mir dar umbe niemer schelten getân.'

291. ‚Erwindet, edel Rüedegêr,' sprach dô Gêrnôt;
‚wan ez wirt deheiner gesten nie erbôt
sô rehte minneclîchen, als ir uns habt getân.
des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.'

292. ‚Daz wolde got,' sprach Rüedegêr, ‚vil edel Gêrnôt,'
daz ir ze Rîne wæret und ich wære tôt
mit etelîchen êren, sît ich iuch sol bestân!
ez wart an ellenden von friunden noch nie wirs getân.'

293. ‚Nu lône iu got, her Rüedegêr,' sprach dô Gêrnôt,
‚der vil rîchen gâbe! mich riuwet iuwer tôt,
sol an iu verderben sô tugentlîcher muot.
hie trage ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.

285, 1 *erschrahten* zu *erschrecken* (§ 15 Anm.). — 3 *dem* s. § 64, 2. — *dâ* s. zu 36, 3. — 4 *von vînden*, im Gegensatz zum Freunde *(dem si dâ wâren holt)*. — **286**, 4 *getrouwen* (ebenso 296, 4; 298, 3) s. zu 224, 3. — **287**, 2 *ich muoz* . ., logisch abhängig von Z. 1 a. Vgl. § 61. — **288**, 4 *ez lân* s. zu 205, 3. — **289**, 3 f. das Gastgeschenk verpflichtet den Geber wie den Empfänger. — 4 *des*, wir erwarten *der (gâbe)*. Der Dichter hat aber hier alles im Auge, woran Gunther erinnert; daher die freie Beziehung.

294. Daz ist mir nie geswichen in aller dirre nôt:
under sînen ecken lît manic ritter tôt.
ez ist lûter unde stæte, hêrlich unde guot.
ich wæn sô rîche gâbe ein recke niemer mêr getuot.

295. Und welt ir niht erwinden, irn wellet zuo uns gân,
slaht ir mir iht der friunde, die ich hinne hân,
mit iuwer selbes swerte nime ich iu den lîp:
sô riuwet ir mich, Rüedegêr, und iuwer hêrlîchez wîp.'

296. ‚Daz wolde got, her Gêrnôt, und mehte ez ergân,
daz aller iuwer wille wære hie getân
und daz genesen wære iuwer friunde lîp!
jâ sol iu wol getrouwen beidiu mîn tohter und mîn wîp.'

297. Dô sprach von Burgonden der schœnen Uoten kint:
‚wie tuot ir sô, her Rüedegêr? die mit mir komen sint,
si sint iu alle wæge. ir grîfet übele zuo.
die iuwer schœne tohter welt ir verwitwen ze fruo.

298. Swenne ir und iuwer recken mit strîte mich bestât,
wie rehte unfriuntlîche ir daz schînen lât,
daz ich iu wol getrouwe für alle ander man;
dâ von ich ze wîbe iuwer tohter mir gewan.'

299. ‚Gedenket iuwer triuwen, vil edel künic hêr,
gesende iuch got von hinne,' sô sprach Rüedegêr.
‚lât die juncfrouwen niht engelten mîn:
durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sîn.'

300. ‚Daz tæte ich billîche,' sprach Gîselher daz kint.
‚die hôhen mîne mâge, die noch hier inne sînt,
suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sîn
diu vil stæte friuntschaft zuo dir und der tohter dîn.'

301. ‚Nu müeze uns got genâden!' sprach der küene man.
dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan
strîten zuo den gesten in Kriemhilde sal.
dô rief vil lûte Hagene von der stiege hin zetal:

302. ‚Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr!'
alsô sprach dô Hagene. ‚wir wolden reden mêr,
ich und mîne herren, als uns des twinget nôt.
waz mac gehelfen Etzeln unser ellender tôt?'

295, 1 *irn wellet* s. § 62 c. — 2 *iht*, irgend einen; vgl. zu 132, 2. — 3 *iuwer selbes* s. § 34 — **296**, 1 *und mehte ez* c., logisch abhängig vom vorhergehnden Satz; s. § 61. — **297**, 1 b d. i. Giselher. Zur Wortstellung s. § 51. — **298**, 4 s. zu 8, 4. — **299**, 2 *gesende* s. § 62. — **300**, 2 *die hôhen m. m.*, beachte die Stellung des Adj. — 3. 4 Wechsel der Anredeform! — **301**, 1 *der k. man*, Rüedeger. — 2 *den schilt heben*, in die Parierstellung bringen; vgl. 283, 3. — 3 *strîten* Inf. des Zweckes; s. § 59 und vgl. Kudr. 66, 4. — **302**, 4 *Etzeln* Akk. — *unser ellender t.* s. § 34.

303. ‚Ich stên in grôzen sorgen,' sprach aber Hagene.
‚den schilt, den mir frou Gotlint gap ze tragene,
den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.
ich fuorte in friuntlîche in daz Etzelen lant.

304. Daz des got von himele ruochen wolde,
daz ich schilt sô guoten noch tragen solde,
sô den du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr!
so bedorfte ich in dem sturme deheiner halsperge mêr.'

305. ‚Vil gerne wære ich dir guot mit mînem schilde,
getörste ich dirn gebieten vor Kriemhilde.
doch nim du in hin, Hagene, und trag in an der hant.
hey soldest du in füeren in der Burgonden lant!'

306. Do er im sô willeclîchen den schilt ze gebene bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehen rôt.
ez was diu leste gâbe, die sider iemer mêr
bôt deheinem degene von Bechlâren Rüedegêr.

307. Swie grimme Hagene wære und swie zornic gemuot,
ja erbarmete im diu gâbe, die der helt guot
bî sînen lesten zîten sô nâhen hete getân.
vil manic ritter edele mit im trûren began.

308. ‚Nu lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr!
ez wirt iuwer gelîche deheiner niemer mêr,
der ellenden recken sô hêrlîchen gebe.
sô sol daz got gebieten, daz iuwer tugende iemer lebe.'

309. ‚Sô wê mich dirre mære!' sprach aber Hagene.
‚wir heten ander swære sô vil ze tragene:
sul wir mit friunden strîten, daz sî got gekleit.'
dô sprach der marcgrâve: ‚daz ist mir inneclîche leit.'

310. ‚Nu lône ich iu der gâbe, vil edel Rüedegêr,
swie halt gein iu gebâren dise recken hêr,
daz niemer iuch gerüeret mit strîte hie mîn hant,
ob ir si alle slüeget die von Burgonden lant.'

311. Des neic im mit zühten der guote Rüedegêr.
si weinten allenthalben. daz disiu herzensêr
niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt.
vater aller tugende lac an Rüedegêre tôt.

303, 1. 2 über den Reim (ebenso über 304, 1. 2) s. zu 2, 1. — **304**. 2 *schilt* ohne Artikel neben *noch* wie sonst neben *iemer* usw.: vgl. § 52. — 3 *den* s. § 64, 2. — **305**. 4 *lant* Akk. — **306**. 2 *wart* s. § 54. — *trehen* für *trehen[e]n*; vgl. zu 280, 2. — **307**. 3 *sô nâhen* ist mit *bî* s. *l. z.* zu verbinden. — **308**. 2 s. zu 44, 2. — **309**. 1. 2 (wie 315, 1. 2) Cæsurreim! — 2. 3 vgl. 285, 2 ff. — 3 *gekleit* wie 161, 3. — **310**. 2 *gebâren* Modus! (§ 62). — 3 *daz*, dadurch daß. — **311**. 4 *vater* s. § 52. Vgl. 365, 4.

312. Dô sprach von dem hûse Volkêr der spileman:
‚sît mîn geselle Hagene den vride hât getân,
den sult ir alsô stæte haben von mîner hant.
daz habt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

313. Vil edel marcgrâve, ir sult mîn bote sîn.
dise rôte bouge gap mir diu marcgrâvîn,
daz ich si tragen solde hie zer hôchgezît:
die mugt ir selbe schouwen, daz ir des mîn geziuge sît.‘

314. ‚Daz wolde got der rîche,‘ sprach dô Rüedegêr,
‚daz iu diu marcgrâvinne noch solte geben mêr!
diu mære sage ich gerne der triutinne mîn,
gesihe ich si gesunder: des sult ir âne zwîvel sîn.‘

315. Als er im daz gelobte, den schilt huop Rüedegêr:
des muotes er ertobte: do enbeit er dâ niht mêr,
dô lief er zuo den gesten, einem degen gelîch.
manegen slac vil swinden sluoc der marcgrâve rîch.

316. Die zwêne stuonden hôher, Volkêr und Hagene,
wan ez im ê gelobten die küenen degene.
noch vant er als küenen bî dem turne stân,
daz Rüedegêr des strîtes mit grôzen sorgen began.

317. Durch mortræchen willen sô liezen si dar in
Gunther unde Gêrnôt: si heten helde sin.
dô stuont hôher Gîselher: zwâre ez was im leit.
er versach sich noch des lebenes; dâ von er Rüedegêren meit.

318. Dô sprungen zuo den vînden des marcgrâven man.
man sach si nâch ir herren vil tugentlîchen gân.
diu snîdunde wâfen si truogen an der hant:
des brast dâ vil der helme und manic hêrlîcher rant.

319. Dô sluogen die vil müeden vil manegen swinden slac
den von Bechelâren, der eben und tiefe wac,
durch die vesten ringe vaste unz ûf daz verch.
si tâten in dem sturme diu vil hêrlîchen werch.

312, 1 *von dem h.*, vom Hause herunter; vgl. 301, 4. — 3 *alsô*, ebenso. — **314**, 4 *gesunder* s. § 53. — **315**, 2 *des muotes* s. § 55. — 3 *einem d. g.*, als ein Held; s. zu 197, 3. — **316**, 1 *hôher*, weiter weg, zurück; das Gegenteil ist *zetal*. Diese Bezeichnungen beruhen darauf, daß eine horizontale Fläche, auf der wir stehen, unserm Auge als schiefe, von uns aus ansteigende Ebene erscheint. — 3 *küenen*, wir brauchen den Plural. — *bî dem t.* s. zu 232, 3. — **317**, 1 *sô* nimmt pleonastisch die vorangehende Bestimmung auf. Aehnlich noch in der heutigen Volkssprache, in der Schriftsprache nur noch nach einem Vordersatze (‚wenn du willst, so . . .‘). — *si*, Rüedeger und seine Mannen. — 3 *ez*, der Kampf. — **318**, 3 *snîdunde* s. zu 248, 2. — **319**, 3. 4 *verch : werch* (statt *werc*), dialektischer Reim. — 4 *diu*, vgl. zum Art. 382, 4; 390, 2; 394, 4; 452, 2; Kudr. 15,1.

320. Daz edel ingesinde was nu komen gar.
Volkêr unde Hagene die sprungen balde dar.
sine gâben fride niemen, wan dem einem man:
von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.

321. Wie rehte gremlîche vil swerte drinne erklanc!
vil der schiltspange ûz den slegen spranc:
des reis ir schiltsteine nider in daz bluot.
si vâhten alsô grimme, daz manz niemer mêr getuot.

322. Der vogt von Bechelâren gie wider unde dan
alsô der mit ellen in sturme werben kan.
dem tete des tages Rüedegêr harte wol gelîch,
daz er ein recke wære vil küene unde lobelîch.

323. Vil wol zeigte Rüedegêr, daz er was starc genuoc,
küene und wol gewâfent: hey waz er helde sluoc!
daz sach ein Burgonde: zornes was im nôt.
dâ von begunde nâhen des edeln Rüedegêres tôt.

324. Gêrnôt der starke, den helt den rief er an.
er sprach zem marcgrâven: ‚ir welt mir mîner man
niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr.
daz müet mich âne mâze: ichn kans niht an gesehen mêr.

325. Nu mac iu iuwer gâbe wol ze schaden komen,
sît ir mir mîner friunde habt sô vil benomen.
nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man:
iuwer gâbe wirt verdienet, sô ich ez aller hœhste kan.‘

326. Ê daz der marcgrâve zuo im volkœme dar,
des muosen liehte ringe werden missevar.
dô sprungen zuo ein ander die êren gernde man.
ir ietweder schermen für starke wunden began.

327. Ir swert sô scharpf wâren, sine kunde niht gewegen.
dô sluoc Gêrnôten Rüedegêr der degen
durch flinsherten helmen, daz nider flôz daz bluot.
daz vergalt im schiere der ritter küene unde guot.

328. Die Rüedegêres gâbe an hende er hôhe erwac:
swie wunt er wære zem tôde, er sluoc im einen slac
durch den schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan.
dâ von muose ersterben dô der Gotelinde man.

320, 1 *Daz edel i.* Rüedegers. — 4 *von ir b. h.*, d. h. von den Schlägen, die sie austeilten. Vgl. 329, 3. — 3 *einem* s. § 53. — **321**, 3 vgl. zur Sache 155, 2 f. — **322**, 3 *dem* geht auf den folgenden Satz. — *gelîch* s. zu 197, 3. — **323**, 3 *ein B.*, Gernot. — **324**, 1 s. zu 204, 4. — 2 *mîner m.* Gen. zu *niht* (über dieses s. zu 132, 2). — **325**, 1 *iuwer g.* vgl. 293, 4. — **326**, 2 indem die Dazwischenstehenden niedergeschlagen wurden. — **327**, 1 *niht* Subj. — **328**, 4 *der* Art. zu *man;* s. § 51.

329. Jane wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mêr.
dô vielen beide erslagne, Gêrnôt und Rüedegêr,
gelîch in dem sturme von ir beider hant.
alrêst erzurnde Hagene, dô er den grôzen schaden bevant.

330. Dô sprach der von Tronie: ‚ez ist uns übele komen.
wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,
den wir niemer überwinden, ir liute und ouch ir lant.
die Rüedegêres helde sint unser ellenden phant.‘

331. ‚Owê mich mînes bruoder, der tôt ist hie gefrumt.
waz mir der leiden mære ze allen zîten kumt!
ouch muoz mich iemer riuwen der edel Rüedegêr.
der schade ist beidenthalben und diu grœzlîchen sêr.‘

332. Dô der junge Gîselher sach sînen bruoder tôt,
die dô dar inne wâren, die muosen lîden nôt.
der tôt der suochte sêre dâ sîn gesinde was.
der von Bechelâren dô langer einer niht genas.

333. ‚Der tôt uns sêre roubet,‘ sprach Gîselher daz kint.
‚nu lâzet iuwer weinen, und gê wir an den wint,
daz uns die ringe erkuolen, uns strîtmüeden man.
jâ wæn uns got hie langer niht ze lebene gan.‘

334. Den sitzen, disen leinen sach man manegen degen.
si wâren aber müezic: dâ wâren tôt gelegen
die Rüedegêres helde. zergangen was der dôz.
sô lange werte diu stille, daz sîn Etzeln verdrôz.

335. ‚Owê dirre dienste!‘ sprach des küneges wîp.
‚die ensint niht sô stæte, daz unser vînde lîp
müge des engelten von Rüedegêres hant.
er wil si wider bringen in der Burgonden lant.

336. Waz hilfet, künic Etzel, daz wir geteilet hân
mit im, swaz er wolde? der helt hât missetân:
der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.‘
des antwurte ir dô Volkêr, der vil zierlîche degen:

337. ‚Der rede enist sô niht leider, vil edelz küneges wîp.
getörste ich heizen liegen alsus edeln lîp,

329, 2 *erslagne* s. § 53. — 3 *von ir b. h.*, einer von des andern H. — **330**, 3 *den* s. § 64, 1. — *ir liute .. lant*, an *wir* anzuschließen. — 4 *unser ellenden*, sonst gewöhnlich in starker Form; vgl. 302, 4. — **331**, 1 Giselher spricht. — **332**, 3 *sîn gesinde:* der Tod ist als Herr des Volkes der Toten gedacht. Vgl. zu 157, 3. — **333**, 2 *an den w.*, an die frische Luft, ins Freie. — 4 b s. zu 26, 4. Ebenso 347, 4. — **334**, 2 *aber*, wie vor dem Angriff Rüedegers. — **335**, 1 *dirre d.*, Rüedegers. S. zu 85, 1. — **336**, 1 nhd. was hilft es. — **337**, 1 *Der rede* Dat.: es verhält sich leider nicht so, wie ihr sagt. Vgl. Otte 492; Helmbr. 206 und noch nhd. ‚dem ist nicht so‘.

sô het ir tievellîchen an Rüedegêr gelogen.
er und die sîne degene sint an der suone gar betrogen.

338. Er tete sô willeclîche daz im der künic gebôt,
daz er und sîn gesinde ist hie gelegen tôt.
nu seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nu gebieten welt:
iu hât unz an den ende gedienet Rüedegêr der helt.

339. Welt ir daz niht gelouben, man sol iuchz sehen lân.'
durch ir herzen sêre sô wart duo daz getân:
man truoc den helt verhouwen dâ in der künic sach.
den Etzelen degenen sô rehte leide nie geschach.

340. Dô si den marcgrâven tôten sâhen tragen,
ez enkunde ein schrîber gebrieven noch gesagen
die manegen ungebærde von wîbe und ouch von man,
diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.

341. Der Etzelen jâmer der wart alsô grôz,
als eines lewen stimme der rîche künic erdôz
mit herzeleidem wuofe; alsam tete ouch sîn wîp.
si klagten ungefuoge des guoten Rüedegêres lîp.

Der Untergang der Mannen Dietrichs.

342. Dô hôrte man allenthalben jâmer alsô grôz,
daz palas unde türne von dem wuofe erdôz.
dô hôrte ez ouch von Berne ein Dietrîches man:
durch disiu starken mære wie balde er gâhen began!

343. Dô sprach er zuo dem fürsten: ‚hœrt, mîn her Dietrich.
swaz ich noch her gelebt hân, sô rehte unmügelich
gehôrte ich klage nie mêre, als ich nu hân vernomen.
ich wæne der künic selbe ist zuo der hôchgezîte komen.

344. Wie mehtens anders alle haben solhe nôt?
der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt
von den küenen gesten durch ir nît gelegen.
ez weinet ungefuoge vil manic zierlîcher degen.'

337, 3 *het* = *hetet*. — **339**, 3 doch nicht aus dem Saal; s. Str. 369. — **340**, 1 *tôten* s. § 53 b. — 2 Schreiben und Vorlesen gehörte beides zum Amt des Schreibers. — *kunde* Konj. Plusquamperf. — **341**, 2 s. § 61. — *der künic erdôz mit wuofe* für *des küneges wuof erdôz:* Beziehung des Präd. auf eine Bestimmung des Satzes statt auf das Subj. Vgl. etwa nhd.: ‚Die Stadt wimmelte von Menschen'. — **342**, 2 *erdôz* s. § 54. — 3 *von B.*, mit *Dietrîches* zu verbinden. Vgl. 297, 1. — **343**, 2 *unmügelich* präd. zu *klage*. — 4 *zuo der h. komen*, ironisch, wir würden etwa sagen: an den Tanz gekommen. — **344**, 1 *mehten si*.

345. Dô sprach der vogt von Berne: ‚mîne vil liebe man,
nu gâhet niht ze sêre. swaz hie hânt getân
die ellenden recken, des gât in michel nôt.
und lât si des geniezen, daz ich in mînen fride enbôt.‘

346. Dô sprach der küene Wolfhart: ‚ich wil dar gân
und wil der mære frâgen, waz si hânt getân,
und wilz iu sagen denne, vil lieber herre mîn,
als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sîn.‘

347. Dô sprach der herre Dietrich: ‚swâ man zornes sich versiht,
ob ungefüegiu frâge danne dâ geschiht,
daz betrüebet recken lîhte ir muot.
ich enwil niht, Wolfhart, daz ir die frâge tuot.‘

348. Dô bat er Helpfrîche balde dar gân
und hiez daz ervinden an Etzelen man
oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.
done hete man von liuten sô grôzen jâmer nie gesehen.

349. Der bote begunde frâgen: ‚waz ist hie getân?‘
dô sprach einer drunder: ‚dâ ist vil gar zergân,
swaz wir fröuden hêten in der Hiunen lant:
hie lît erslagen Rüedegêr von der Burgonde hant.

350. Die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen.‘
do enkunde Helpfrîche niemer leider wesen.
jâ gehôrte er mære sô rehte ungerne nie.
der bote ze Dietrîche vil sêre weinende gie.

351. ‚Waz habt ir uns erfunden?‘ sprach dô Dietrich.
‚wie weinet ir sô sêre, degen Helpfrich?‘
dô sprach der edel recke: ‚ich mac wol balde klagen:
den guoten Rüedegêre hânt die Burgonde erslagen.‘

352. Dô sprach der helt von Berne: ‚des sol niht wellen got!
daz wære ein starkiu râche, und ouch des tievels spot.
wâ mit hete Rüedegêr an in daz versolt?
jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.‘

353. Des antwurte Wolfhart: ‚und heten siz getân,
sô solde ez in allen an daz leben gân.
ob wir inz vertrüegen, des wære wir geschant.
jâ hât uns vil gedienet des guoten Rüedegêres hant.‘

345, 1 *liebe* Flexion! — **346**, 2 *hânt*, man erwartet Konj. — **347**, 3 *ir* s. 71, 2. — **348**, 3 b Wortstellung! — **349**, 1 *begunde er*. Aorist. Ebenso 361, 3. — 2 *einer*, ein Heune; vgl. Z. 4 und 350, 1 *(dar*, nicht *her)*. — **350**, 3 *mære*, zum Fehlen des Art. neben *nie* vgl. § 52. — **352**, 1 *des* abh. von *niht;* vgl. zu 118, 3. — 2 *des t. spot*, etwa unser ‚Ironie des Schicksals‘. — 4 *er ist* s. § 61.

354. Der vogt der Amelunge hiez ez ervarn baz.
vil harte senelîche er in ein venster saz;
dô bat er Hildebrande zuo den gesten gân,
daz er an in erfüere, waz dâ wære getân.

355. Der sturmküene recke, meister Hildebrant,
weder schilt noch wâfen truoc er an der hant:
er wolde in sînen zühten zuo den gesten gân.
von sîner swester kinde wart im ein strâfen getân.

356. Dô sprach der grimme Wolfhart: ‚welt ir dar blôzer gân,
sô mac ez âne ein schelten niemer wol gestân:
sô müezt ir lesterlîche tuon die widervart.
komt ir dar gewâfent, daz ir eteslîcher wol bewart.‘

357. Dô garte sich der wîse durch des tumben rât.
ê daz ers inne wurde, dô wâren in ir wât
alle Dietrîches recken und truogen swert enhant.
dem helde was ez leide: vil gerne hête erz erwant.

358. Er frâgte, war si wolden. ‚wir wellen mit iu dar.
waz ob von Tronje Hagene deste wirs getar
gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gephlegen?‘
dô er daz gehôrte, dô gestuont ins der degen.

359. Nu sach der küene Volkêr wol gewâfent gân
die recken von Berne, die Dietrîches man,
begürtet mit den swerten; si truogen schilt enhant.
er sagte ez sînen herren ûzer Burgonde lant.

360. Dô sprach der videlære: ‚ich sihe dort her gân
sô rehte vîntlîche die Dietrîches man,
gewâfent under helme: si wellent uns bestân.
ich wæne ez an daz übele uns ellenden welle gân.‘

361. In den selben zîten kom ouch Hildebrant.
dô sazte er für die füeze sînes schildes rant.
er begunde frâgen die Guntheres man:
‚owê, ir guote helde, waz hete iu Rüedegêr getân?

362. Mich hât mîn her Dietrich her zuo iu gesant:
ob erslagen hête iuwer deheines hant
den edeln marcgrâven, als uns daz ist geseit,
wirn kunden niht verwinden diu vil græzlîchen leit.‘

354, 1 *Der vogt der A.*, Dietrich. — 2 *in ein v.* s. 53, 1. — 3 *Hildebrande* s. § 22 f. — **355**, 3 *in sînen z.*, in seiner höflichen Weise. — 4 *swester k.*, Wolfhart. — **356**, 1 *blôzer* s. § 53 b. — 4 *daz*, auf *schelten* zu beziehen. — *bewarn* = ‚für sich behalten‘. — **360**, 1 *dort hér* s. zu 185, 1. — 4 *ez gât an daz übele*, es wendet sich zum Schlimmen. — **361**, 2 vgl. 283, 3.

363. Dô sprach von Tronje Hagene: ‚daz mære ist ungelogen.
wie wol ich iu des gunde, hete iuch der bote betrogen,
durch Rüedegêres liebe, daz lebte noch sîn lîp,
den immer mügen weinen beidiu man unde wîp!‘

364. Dô sî daz rehte erhôrten, daz er wære tôt,
dô klagten in die recken: ir triuwe in daz gebôt.
den Dietrîches recken den sach man trehene gân
über bart und über kinne: in was vil leide getân.

365. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach:
‚nu hât gar ein ende genomen der gemach,
den uns hie fuogte Rüedegêr nâch unsern leiden tagen.
fröude ellender diete lît von iu helden hie erslagen.‘

366. Dô sprach von Amelunge der degen Wolfwîn:
‚und ob ich hiute sæhe tôt den vater mîn,
mir enwurde niemer leider denne umbe sînen lîp.
owê, wer sol nu trœsten des guoten marcgrâven wîp?‘

367. Dô sprach in zornes muote der degen Wolfhart:
‚wer wîset nu die recken sô manege hervart,
alsô der marcgrâvé vil dicke hât getân?
owê, vil edel Rüedegêr, daz wir dich sus vlorn hân!‘

368. Wolfbrant und Helfrich und ouch Helmnôt
mit allen ir friunden si weinten sînen tôt.
vor siuften mohte frâgen niht mêre Hildebrant.
er sprach: ‚nu tuot, ir degene, dar nâch mîn herre hât gesant:

369. Gebt uns Rüedegêren alsô tôten ûz dem sal,
an dem gar mit jâmer lît unser fröuden val,
und lât uns an im dienen, daz er ie hât getân
an uns vil grôze triuwe und an ander manegen man.

370. Wir sîn ouch ellende, alsô Rüedegêr der degen.
wes lâzet ir uns bîten? lât in uns after wegen
tragen, daz wir nâch tôde lœnen noch dem man.
wir hetenz vil billîche bî sînem lebene getân.‘

371. Dô sprach der künic Gunther: ‚nie dienest wart sô guot,
sô den ein friunt friunde nâch dem tôde tuot.
daz heize ich stæte triuwe, swer die kan begân.
ir lœnet im von schulden: er hât iu liebe getân.‘

364, 4 *leide* Adv., wie *liebe* 371. 4. — **365**. 2 ff. durch Rüedegers Vermittlung hatten die heimatlosen Gotenhelden bei Etzel Aufnahme gefunden. S. zu 273, 4. — 4 vgl. 311, 4. — **366**, 2 *und ob* . . ., selbst wenn . . — **367**, 1 *zornes* wie 188, 1. — **368**, 4 von einem solchen Auftrag Dietrichs war bisher nicht die Rede. — **369**, 1 *alsô tôten*, tot wie er ist; vgl. Parz. 94; Otte 162. S. § 53. — 4 beachte *triuwe tuon an einen*. — *ander* wie 97, 3. — **371**, 1 *nie dienest* s. § 52. — 2 *den* s. § 64, 2. — *friunde*, zum Fehlen des Art. s. § 52.

372. ‚Wie lange sul wir flêgen?‘ sprach Wolfhart der degen.
‚sît unser trôst der beste von iu ist tôt gelegen
und wir sîn leider mêre megen niht gehaben,
lât uns in tragen hinnen dâ wir den recken begraben.‘

373. Des antwurte im Volkêr: ‚niemen iu in gît.
nu nemt in in dem hûse dâ der degen lît
mit starken verchwunden gevallen in daz bluot.
sô istz ein voller dienest, den ir hie Rüedegêre tuot.‘

374. Dô sprach der küene Wolfhart: ‚got weiz, her spilman,
irn durft uns niht reizen: ir habt uns übel getân.
törste ich vor mînem herren, sô kœmet irs in nôt:
des müezé wirz lâzen, wan er uns strîten hie verbôt.‘

375. Dô sprach der videlære: ‚der vorhte ist al ze vil,
swaz man im verbiutet, derz allez lâzen wil.
daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.‘
diu rede dûhte Hagenen von sînem hergesellen guot.

376. ‚Des enlât iuch niht gelangen,‘ sprach aber Wolfhart.
‚ich entrihte iu sô die seiten, swenne ir die widervart
rîtet gein Rîne, daz irz wol muget sagen.
iuwer übermüete mac ich mit êren niht vertragen.‘

377. Dô sprach der videlære: ‚swenne ir die seiten mîn
verirret guoter dœne, der iuwer helmschîn
muoz vil trüebe werden von der mînen hant,
swie aber ich gerîte in der Burgonde lant.‘

378. Dô wolte er zuo im springen, wan daz in niht enlie
Hildebrant sîn œheim in vaste ze im gevie:
‚ich wæn, du woldest wüeten durch dînen tumben zorn.
mînes herren hulde du hetest iemer mêr verlorn.‘

379. ‚Lât ab den lewen, meister: er ist sô grimme gemuot.
kumt er mir zen handen,‘ sprach Volkêr der degen guot,
‚hete er die werlt alle mit sîner hant erslagen,
ich slahe in, daz erz widerspel niemer mêre darf gesagen.‘

380. Des wart vil sêre erzürnet der Bernære muot.
den schilt geructe Wolfhart, ein sneller helt guot:
alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.
im wart ein gæhez volgen von sînen friunden getân.

372, 2 *unser trôst d. b.* s. zu 109, 4. — **374**, 3 *irs* = *ir es* (Gen. der Ursache § 55). — **375**, 2 Satzstellung! — *der* = *swer*. — 3b zur Wortstellung s. § 51. — **376**, 1 *Des*, nämlich daß wir Dietrichs Verbot zuwider handeln und den Kampf aufnehmen. — **378**, 1 *er*, Wolfhart. — 2 *Hildebrant* s. § 65. — **380**, 2 *den schilt rucken*, wie *heben* 301, 2. Vgl. auch 396, 4. — *ein* s. zu 20, 1.

381. Swie wîter sprünge er pflæge für des sales want,
doch ergâhte in vor der stiege der alte Hildebrant:
er wolde in vor im lâzen niht komen in den strît.
si funden daz si suochten an den ellenden sît.

382. Dô spranc zuo Hagenen meister Hildebrant:
diu swert man hôrte erklingen an ir beider hant.
si wâren sêre erzürnet: daz mohte man kiesen sint.
von ir zweier swerten gie der fiurrôte wint.

383. Die wurden dô gescheiden in des strîtes nôt:
daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.
zehant dô meister Hildebrant wante von Hagen dan,
dô lief der starke Wolfhart den küenen Volkêren an.

384. Er sluoc den videlære ûf den helm guot,
daz des swertes ecke unz ûf die spange wuot.
daz vergalt mit ellen der küene spilman
dô sluoc Wolfharten, daz er stieben began.

385. Des fiures ûz den ringen hiuwen si genuoc.
haz ir ieslîcher dem anderen truoc.
die schiet dô von Berne der degen Wolfwîn:
ob ez ein helt niht wære, daz kunde niemer gesîn.

386. Gunther der recke mit vil williger hant
enphie die helde mære von Amelunge lant.
Gîselher der herre diu liehten helmvaz,
der frumte er dâ vil manegez von bluote rôt unde naz.

387. Ritschart und Gêrbart, Helpfrich und Wîchart,
die heten in manegen stürmen selten sich gespart:
des brâhten si wol inne die Guntheres man.
dô sach man Wolfprande in strîte hêrlîchen gân.

388. Dô vaht, alsam er wuote, der alte Hildebrant.
vil der guoten recken vor Wolfhartes hant
mit tôde muosen vallen von swerten in daz bluot.
sus râchen Rüedegêren die recken küene unde guot.

389. Dô vaht der herre Sigstap, als im sîn ellen riet.
hey waz er in dem strîte der guoten helme verschriet
den sînen vîenden, Dietrîches swester sun!
er kunde in dem sturme niemer bezzers niht getuon.

381, 4 *suochten*, nämlich den Streit. — **382**, 4 *der* s. zu 319, 4. — **383**, 2 *als .. gebôt* vgl. 391, 4; 414, 4; Otte 323; Barl. 60. — 3 *Hagen* aus *Hagenfe/n*. — **384**, 3 *der k. sp.* s. § 65. — 2 *wuot* zu *waten*. — 4 *stieben* s. 385, 1. — **385**, 4 um zwei Helden zu scheiden, brauchte man selbst viel Kraft und Geschicklichkeit. — *kunde* Plusquamperf. — **386**, 3 f. s. zu 204, 4. — **387**, 4 *Wolfprande* s. zu 354, 3. — **388**, 1 *wuote* zu *wüeten* (§ 42 a). — **389**, 3. 4 *sun : tuon* wie 48, 1. — 4 *niemer b. niht* s. § 60.

390. Volkêr der starke dô er daz ersach,
daz Sigestap der küene den bluotigen bach
hiu ûz herten ringen, daz was dem helde zorn.
er spranc im hin engegene. dô hete Sigestap verlorn

391. Von dem videlære vil schiere daz leben:
er begunde im sîner künste al solhen teil dâ geben,
daz er von sînem swerte muose ligen tôt.
daz rach der alte Hildebrant, als im sîn ellen daz gebôt.

392. ‚Owê liebes herren,' sprach meister Hildebrant,
‚der hie lît erstorben vor Volkêres hant!
nune sol der videlære lenger niht genesen.'
Hildebrant der küene wie kunde er grimmer gewesen?

393. Dô sluoc er Volkêren, daz im diu helmbant
stuben allenthalben zuo des sales want
von helme und ouch von schilte, dem küenen spilman:
dâ von der starke Volkêr dô den ende dâ gewan.

394. Dô drungen zuo dem strîte die Dietrîches man.
si sluogen, daz die ringe vil verre dræten dan
und daz man ort der swerte vil hôhe fliegen sach.
si holten ûz den helmen den heiz fliezenden bach.

395. Dô sach von Tronie Hagene Volkêren tôt.
daz was zer hôchgezîte sîn allermeistiu nôt,
die er dâ hete gewunnen an mâge und ouch an man.
owê, wie harte Hagene den helt dô rechen began!

396. ‚Nu ensol sîn niht geniezen der alte Hildebrant.
mîn helfe lît erslagene von des heldes hant,
der beste hergeselle, den ich ie gewan.'
den schilt den ructe er hôher: dô gie er houwende dan.

397. Die wîle gie ouch Wolfhart beidiu wider und dan,
allez houwende die Guntheres man.
er was die dritten kêre nu komen durch den sal:
dâ viel vor sînen handen vil manic recke zetal.

398. Dô rief der herre Gîselher Wolfharten an:
‚owê, daz ich sô grimmen vîent ie gewan!
edel ritter küene, nu wendet gegen mîn.
ich wil ez helfen enden: ez mac niht anders gesîn.'

390, 1 s. zu 204, 4. Ebenso 392, 4. — 2 *den* s. zu 319, 4. — 3 *hiu* zu *houwen* (§ 39 VII). — 4 s. zu 152, 4. — **391**, 2 *sîner k.*, mit Beziehung auf Volkers Spielmannskunst. — **392**, 1 *liebes h.* s. § 55. Beachte auch das Fehlen des Art.! — 3 *lenger* vgl. zu 231, 3. — **393**, *von h. u. ouch von schilte*, als ob nur *diu bant* vorherginge. — **394**, 3 *ort*, der Art. fehlt nach § 52. — **396**, 2 *erslagene* (schwache Form!) s. § 53. — **397**, 2 *allez* Adv. — **398**, 2 über die Cæsur s. zu 49, 2. — 3 *gegen mîn* (statt *mir*), dialektische Fügung.

399. Ze Gîselhere kêrte Wolfhart in den strît.
dô sluoc ir ietwedere vil manege wunden wît.
sô rehte krefteclîche er zuo dem künege dranc,
daz imz bluot undern füezen al überz houbet spranc.

400. Mit swinden slegen grimme der schœnen Uoten kint
enphie Wolfharten den küenen helt sint.
swie starc der degen wære, er kunde niht genesen.
ezn dorfte künic sô junger niemer küener gewesen.

401. Dô sluoc er Wolfharten durch eine brünne guot,
daz im von der wunden nider schôz daz bluot.
er wunte zuo dem tôde den Dietrîches man.
ez enhete âne einen recken zwâre nieman getân.

402. Alsô der küene Wolfhart der wunden dô enphant,
den schilt den liez er vallen, hôher an der hant
huop er ein starkez wâfen, daz was scharpf genuoc:
durch helm und durch ringe der helt dô Gîselheren sluoc.

403. Si heten bêde ein ander den grimmen tôt getân.
do enlebte ouch nu niht mêre der Dietrîches man.
Hildebrant der alte Wolfharten vallen sach:
im wæn vor sînem tôde sô rehte leide nie geschach.

404. Dô wâren gar erstorben die Guntheres man
und ouch die Dietrîches. Hildebrant was gegân
dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot:
er umbeslôz mit armen den recken küene unde guot.

405. Er wolte in ûz dem hûse mit im tragen dan.
er was ein teil ze swære: er muose in ligen lân.
dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man:
er sach wol, daz im gerne sîn neve hete geholfen dan.

406. Dô sprach der tôtwunde: ‚vil lieber œheim mîn,
ir mugt an disen zîten mir niht frum gesîn.
nu hüetet iuch vor Hagenen! jâ dunket ez mich guot:
er treit in sînem herzen einen grimmigen muot.

407. Unde ob mich mîne mâge nâch tôde wellen klagen,
den næhsten und den besten den sult ir von mir sagen,
daz si nâch mir iht weinen, daz sî âne nôt:
vor eines küneges handen lige ich hie hêrlîchen tôt.

400, 4 der Art. fehlt nach § 52. — **401**, 1 *eine* s. zu 20, 1. — 4 *ez* s. zu 15, 2. — *âne einen r.*, abgesehen von einem R. — **402**, 1 *wunden* Sing. Ebenso 412, 1 — **403**, 2 mit Ausnahme des gleich nachher genannten Hildebrand. — *niht* s. zu 132, 2. — *der man*, Gen. Pl. zu *mêre*. — 4 *vor sînem t.*, in seinem ganzen Leben. — **404**, 1 mit Ausnahme Hagens. — **405**, 4 *neve* = *œheim* 406, 1; vgl. 355, 4.

408. Ich hân ouch sô vergolten hier inne mînen lîp,
daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wîp.
ob iuch des iemen vrâge, sô mugt ir balde sagen:
vor mîn eines handen lît wol hundert erslagen.'

409. Dô gedâhte ouch Hagene an den spilman,
dem der küene Hildebrant sîn leben an gewan.
dô sprach er zuo dem degene: ‚ir gelt mir mîniu leit.
ir habt uns hinne erbunnen vil maneges recken gemeit.'

410. Er sluoc ûf Hildebrande, daz man wol vernam
Palmunge diezen, den Sîfride nam
Hagene der vil küene dâ er den helt sluoc.
dô werte sich der alte: er was ouch küene genuoc.

411. Der Dietrîches recke sluoc ein wâfen breit
ûf den helt von Tronie, daz ouch vil sêre sneit.
do enkunde er niht verwunden den Guntheres man:
dô sluoc aber in Hagene durch eine brünne wol getân.

412. Dô der alte Hildebrant der wunden rehte enphant,
dô vorhte er schaden mêre von der Hagenen hant.
den schilt warf über rucke der Dietrîches man:
mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.

413. Dâ was nu nieman lebender al der degene,
niwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.
mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:
er brâhte leidiu mære dâ er Dietrîchen vant.

414. Dô sach er trûreclîchen sitzen hie den man.
der leide michels mêre der fürste dô gewan.
er sach ouch Hildebrande in sîner brünne rôt:
dô frâgte er in der mære, als im diu sorge gebôt:

415. ‚Nu sagt mir, meister Hildebrant, wie sît ir sô naz
von dem verchbluote? oder wer tete iu daz?
ich wæne ir mit den gesten zem hûse habt gestriten.
ich verbôt es iu sô sêre: dô het irz billîche vermiten.'

408, 4 *mîn eines h.* s. § 34. — *hundert* ist Subst., daher der Sing. des Verbs. — **409**, 3 *gelt* = *geltet*. — **410**, 2 *Palmunge* (Akk. nach § 22 f.; s. zu 125, 1) *d.* vgl. § 59. — **411**, 1. 4 *ein(e)* s. zu 20, 1. — **412**, 2 *schaden* Gen. zu *mêre*. — 3 H. wirft den am Schildriemen *(schiltvezzel, -rieme)* hangenden Schild auf den Rücken, um im Fliehen weniger behindert oder auch gegen die Hiebe des Verfolgers geschützt zu sein. — **413**, 1 *lebender* s. § 53. — *dégenè: Hágenè* s. zu 2, 1. — 4 *dâ . . vant* s. zu 30, 1. — **414**, 4 vgl. zu 383, 2 b. — **415**, 4 *het* = *hetet*.

416. Dô sagte er sînem herren: ‚ez tete Hagene.
der sluoc mir dise wunden in dem gademe,
dô ich von dem recken wolde wenden dan.
mit mînem lebene ich kûme dem tievel entran.‘

417. Dô sprach der Bernære: ‚vil rehte ist iu geschehen.
dô ir mich friuntschefte den recken hôrtet jehen,
daz ir den fride dô brâchet, den ich in hete gegeben.
hete ichs niht iemer schande, ir soldet vliesen daz leben.‘

418. ‚Nu enzürnet niht sô sêre, mîn her Dietrîch.
an mir und mînen friunden der schade ist alze rîch.
wir wolden Rüedegêren hân getragen dan:
des enwolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.‘

419. ‚Sô wê mir dirre leide! ist Rüedegêr doch tôt,
daz muoz mir sîn ein jâmer vor aller mîner nôt.
Gotelint diu edele ist mîner basen kint.
ach wê der armen weisen, die dâ ze Bechelâren sint!‘

420. Riuwen unde leides mante in dô sîn tôt.
er begunde weinen: des gie dem helde nôt.
‚owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân!
jane überwinde ich niemer des künic Etzelen man.

421. Megt ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sagen,
wer der recke wære, der in dâ hât erslagen?‘
er sprach: ‚daz tete mit kreften der starke Gêrnôt.
vor Rüedegêres handen ist ouch der helt gelegen tôt.‘

422. Er sprach ze Hildebrande: ‚nu sagt mînen man,
daz si sich balde wâfen; wan ich wil dar gân.
und heizet mir gewinnen mîn liehtez wîcgewant.
ich wil selbe frâgen die helde ûz Burgonden lant.‘

423. Dô sprach meister Hildebrant: ‚wer sol zuo iu gên?
swaz ir habt der lebenden, die seht ir bî iu stên.
daz bin ich alterseine: die andern die sint tôt.‘
do erschricte er dirre mære: des gie im wærlîchen nôt,

424. Wan er leit sô grôzez zer werlde nie gewan.
er sprach: ‚und sint erstorben alle mîne man,

416, 1 *ez* s. zu 15, 2. — *Hágenè : gádemè* (ebenso 448, 1) s. zu 2, 1. — 4b s. zu 23, 4 b. — **417**, 2. 3 Satzstellung! — *dô*, konzessiv = während doch. — 3 *daz*, weil. — **418**, 3 *hân getragen* s. zu 2, 4. — **419**, 4 *weisen*, Frau und Kinder Rüedegers; *weise* hat mhd. allgemeinere Bedeutung als heute. — *dâ* s. zu 114, 4. — **420**, 1 *Riuwen* Gen. Plur. Abstracta erscheinen mhd. häufig im Pl., besonders in præp. Verbindungen; vgl. nhd. Reste wie ‚in Ehren, in Treuen, mit, vor Freuden, zu Gunsten‘ uam. — 4 *des k. E. man*, Rüedeger. — **421**, 2 *dâ* s. zu 36, 3. — **422**, 2 *wâfen* wie 225, 4. — **423**, 2 *swaz . . ., die* s. zu 103, 3. — **423**, 4 s. zu 152, 4.

sô hât mîn got vergezzen, ich armer Dietrîch.
ich was ein künic gewaltic, hêr unde rîch.

425. Wie kunde ez sich gefüegen', sprach aber her Dietrich,
‚daz si alle sint erstorben, die helde lobelich,
von den strîtmüeden, die doch heten nôt?
wan durch mîn ungelücke, in wære noch fremde der tôt.

426. Sît daz es mîn unsælde niht langer wolde entwesen,
sô sagt mir: ist der geste noch iemen dâ genesen?'
dô sprach meister Hildebrant: ‚daz weiz got, niemen mêr
niwan Hagene aleine und Gunther der künic hêr.'

427. ‚Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,
sô mac mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn,
Sigstap unde Wolfwîn und ouch Wolfprant!
wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?

428. Helpfrich der vil küene, und ist mir der erslagen,
Gêrbart und Wîchart, wie solde ich die verklagen?
daz ist an mînen fröuden mir der leste tac.
owê, daz vor leide niemen wol sterben mac!'

Der Ausgang.

429. Dô nam der herre Dietrich selbe sîn gewant;
im half, daz er sich wâfent, der alte Hildebrant.
dô klagte alsô sêre der kreftige man,
daz daz hûs erdiezen von sîner stimme began.

430. Do gewan er aber widere rehten heldes muot.
in grimme wart gewâfent dô der degen guot,
einen schilt vil vesten den nam er an die hant.
si giengen balde danne, er unde meister Hildebrant.

431. Dô sprach von Tronie Hagene: ‚ich sihe dort her gân
den herren Dietrîche: der wil uns bestân
nâch sînem starken leide, daz im hie ist geschehen.
man sol daz hiute kiesen, wem man des besten müge jehen.

424, 3 *ich armer D.* fällt aus der Konstruktion, tritt aber dadurch kräftiger hervor. — 4 *was* Perfekt = fui. — **425**, 4 *wan durch mîn u.*, wäre es nicht um meines Unglücks willen geschehen, hätte es nicht mein Unstern gewollt. — **427**, 4 *lant* Akk. Dietrich war aus seinem Reiche vertrieben. S. zu 365, 2. — **428**, 1 s. zu 204, 4. — **429**, 1 *selbe* vgl. 422, 3. — 2 *wâfent* für *wâfente*. — **431**, 1 *dort hér* s. zu 185, 1.

432. Jane dunket sich von Berne der herre Dietrich
nie sô starc des lîbes und sô gremelich,
und wil erz an uns rechen, daz im ist getân,'
alsô redete Hagene, ‚ich getar in harte wol bestân.'

433. Dise rede hôrte Dietrich und Hildebrant.
er kom dâ er die recken beide stênde vant
ûzen an dem hûse, geleinet an den sal.
sînen schilt den guoten sazte her Dietrich zetal.

434. In leitlîchen sorgen sprach her Dietrîch:
‚wie habt ir sô geworben, Gunther, künic rîch,
wider mich ellenden? waz hete ich iu getân?
alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.

435. Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,
dô ir uns Rüedegêre den helt ersluoget' tôt:
nu habt ir mir erbunnen aller mîner man.
jane hête ich iu helden solher leide niht getân.

436. Gedenket an iuch selben und an iuwer leit:
tôt der iuwer friunde und ouch diu arbeit,
ob ez iu zieren recken beswârte iht den muot.
owê, wie rehte unsanfte mir tôt der Rüedegêres tuot!

437. Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mêr.
ir gedâhtet übele an mîn und iuwer sêr.
waz ich freuden hête, diu liget von iu erslagen:
ja enkan ich niemer mêre die mîne mâge verklagen.'

438. ‚Jane sî wir niht sô schuldic,' sprach dô Hagene.
‚ez giengen zuo dem hûse die iuwer degene,
gewâfent wol ze flîze, mit einer schar sô breit.
mich dunket, daz diu mære iu niht rehte sint geseit.'

439. ‚Waz sol ich mêr gelouben? mir sagte Hildebrant,
dô mîne recken gerten von Amelunge lant,
daz ir in Rüedegêre gæbet ûz dem sal,
dô bütet ir niwan spotten den küenen helden her zetal.'

432, 1 f. vgl. zur Fügung Reinh. 118 f.; Trist. 402; Helmbr. 124 f.; Pass. 160; Freid. 75. — 4 *ich getar* anakoluthisch: der Satz ist als Nachsatz zu dem Bedingungssatz Z. 3 behandelt und die Beziehung zu 1. 2 außer Acht gelassen, die nach § 62 b *ich engetürre* verlangt hätte. — **433**, 1 *hôrte* s. § 54. — 2 *stênde* nhd. der Inf. — 4 vgl. 361, 2. — **435**, 2 *ersluoget tôt*, Pleonasmus. — **436**, 2 *der* (ebenso Z. 4) s. zu 245, 2. — 3 *ez* nimmt die beiden außerhalb der Konstruktion stehenden Subjekte *tôt* und *arbeit* auf. — **437**, 1 verbinde *nie mêr*. — 3 *waz . ., diu* s. zu 103, 3 — **438**, 1 *sî* s. § 37 b. Ueber den Reim s. zu 2, 1. — **439**, 4 das hat ihm aber Hildebrand nicht gesagt; s. 418, 4. — *bütet* Konj. Plusquamperf.

440. Dô sprach der vogt von Rîne: ‚si jâhen wolten tragen
Rüedegêr von hinne: den hiez ich in versagen,
Etzeln ze leide und niht den dînen man;
unze daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.‘

441. Dô sprach der helt von Berne: ‚ez muose et alsô sîn.
Gunther, künic edele, durch die zühte dîn
ergetze mich der leide, diu mir von dir sint geschehen,
und süene ez, ritter küene, daz ich dir des mege gejehen.

442. Ergip dich mir ze gîsel, dû und dîn man:
sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,
daz dir hie zen Hiunen niemen niht entuot.
du solt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.‘

443. ‚Daz enwelle got von himele,‘ sprach dô Hagene,
‚daz sich dir ergæben zwêne degene,
die noch sô werlîche gewâfent gein dir stênt
und noch sô ledeclîche vor ir vîenden gênt.‘

444. ‚Irn sult ez niht versprechen,‘ sô redete Dietrich,
‚Gunther und Hagene. ir beide habt mich
sô sêre beswæret, daz herze und ouch den muot,
und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billîchen tuot.

445. Ich gibe iu mîne triuwe und sicherlîche hant,
daz ich mit iu rîte heim in iuwer lant.
ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,
und wil durch iuch vergezzen der mînen grœzlîchen nôt.‘

446. ‚Nu enmuotet sîn niht mêre,‘ sprach aber Hagene.
‚von uns enzimt daz mære niht wol ze sagene,
daz sich iu ergæben zwêne alsô küene man.
nu siht man bî iu niemen wan eine Hildebrande stân.‘

447. Dô sprach meister Hildebrant: ‚got weiz, her Hagene,
der iu den fride biutet mit iu ze tragene,
ez kumt noch an die stunde, daz ir in möhtet nemen.
die suone mînes herren meht ir iu lâzen gezemen.‘

448. ‚Jâ næme ich ê die suone,‘ sprach aber Hagene,
‚ê ich sô lesterlîche ûz einem gademe
flühe, meister Hildebrant, als ir hie habt getân.
ich wânde ûf mîne triuwe, ir kundet baz gein vînden stân.‘

440, 1 *wolten tr.*: das Subjekt *(si)* ist aus dem regierenden Satze zu ergänzen. — 2 stimmt nicht zu der frühern Erzählung; s. Str. 371. — **441**, 4 *des*, näml. *daz ez gesüenet sî*. — **443**, 2 *ergæben*, anders 446, 3. — **444**, 3 b nähere Ausführung zu *mich*. — 4 Satzstellung! — *ez*, nämlich *michs ergetzen*. — **445**, 1 *sicherlîche h.* = *sicherheit*. — **447**, 2 *der* = *swer*. — *den fride*, Objekt zu *tragene*. — 4 *meht* = *mehtet*.

449. Des antwurte Hildebrant: ‚zwiu verwîzet ir mir daz?
nu wer was der ûfem schilde vor dem Wasgensteine saz,
dô im von Spâne Walther sô vil der mâge sluoc?
ouch habt ir noch ze zeigen an iu selben genuoc.‘

450. Dô sprach der herre Dietrich: ‚daz enzimt niht helde lîp,
daz si suln schelden sam diu alten wîp.
ich verbiute iu, meister Hildebrant, daz ir iht sprechet mêr.
mich ellenden recken twingent grœzlîchiu sêr.

451. Lât hœren‘, sprach her Dietrich, ‚recke Hagene,
waz ir beide sprâchet, vil snelle degene,
dô ir mich gewâfent zuo iu sâhet gân:
ir jâhet, daz ir eine mit strîte woldet mich bestân.‘

452. ‚Ja enlougent iu des niemen,‘ sprach Hagene der degen,
‚ich enwellez hie versuochen mit den starken slegen,
ez ensî daz mir zebreste daz Nibelunges swert.
mir ist zorn, daz unser beider hie ze gîsel ist gegert.‘

453. Dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagenen muot,
den schilt vil balde zucte der snelle degen guot.
wie balde gein im Hagene von der stiegen spranc!
Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrîche erklanc.

454. Dô wesse wol her Dietrich, daz der küene man
vil grimmes muotes wære: schirmen im began
der herre von Berne vor angestlîchen slegen.
vil wol erkande er Hagenen, den vil zierlîchen degen.

455. Ouch vorhte er Balmunge, ein wâfen starc genuoc.
under wîlen Dietrich mit listen wider sluoc,
unze daz er Hagenen mit strîte doch betwanc.
er sluoc im eine wunden, diu was tief unde lanc.

456. Do gedâhte der herre Dietrich: ‚du bist in nôt erwigen:
ich hâns lützel êre, soltu tôt vor mir geligen.
ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwingen kan
dich mir ze einem gîsel.‘ daz wart mit sorgen getân.

449, 2. 3 in Ekkeharts ‚Waltharius‘ (s. zu 209, 1) wird erzählt, daß Hagen sich weigerte, am Kampf der Mannen Gunthers gegen Walther, seinen Gesellen vom Heunenland her, teilzunehmen, und untätig zusah, wie dieser elf Mannen Gunthers, darunter seinen eigenen Neffen, einen nach dem andern tötete. H. legt ihm dies hier als Feigheit aus. — 2 *der* s. § 64, 2. — **450**, 1 *lîp* s. zu 4, 4. — 2 *suln sch.*, Umschreibung des Konj. — **452**, 1 *dëgęn : slegen* (ebenso 454, 3) s. zu 42, 1. — 2. 3 *ich enwelle, ez ensî* s. § 62. — *den* s. zu 319, 4. — 3 *daz Nibelunges sw.*, nach Nibelung, seinem frühern Besitzer, von dem es Sigfrid gewann. — **453**, 4a s. zu 109, 4. — **454**, 1 *wesse*, erfuhr. — 2 *im* s. § 33 Anm. 2. — **455**, 1 *ein* s. zu 20, 1. — **456**, 2 *es* demonstr. — 4b vgl. 181, 4b; 228, 4b.

457. Den schilt liez er vallen. sîn sterke diu was grôz:
Hagenen von Tronje mit armen er beslôz.
des wart dô betwungen von im der küene man.
Gunther der edele dar umbe trûren began.

458. Hagenen bant dô Dietrich und fuorte in dâ er vant
die edeln küneginne, und gap ir bî der hant
den küenesten recken, der ie swert getruoc.
nâch ir vil starkem leide dô wart si vrœlich genuoc.

459. Vor liebe neic dem degene daz vil edel wîp:
‚iemer sî dir sælic dîn herze und ouch dîn lîp!
du hâst mich wol ergetzet aller mîner nôt.
daz sol ich iemer dienen, mich ensûmes der tôt.‘

460. Dô sprach der herre Dietrich: ‚ir sult in lân genesen,
edeliu küneginne. und mac daz noch gewesen,
wie wol er iuch ergetzet daz er iu hât getân!
er sol des niht engelten, daz ir in gebunden sehet stân.‘

461. Dô hiez si Hagenen füeren an sînen ungemach,
dâ er lac beslozzen und dâ in niemen sach.
Gunther der künic edele rüefen dô began:
‚war kom der helt von Berne? der hât mir leide getân.‘

462. Dô gie im hin engegene der herre Dietrich.
daz Guntheres ellen daz was vil lobelich:
do enbeit ouch er niht mêre, er lief her für den sal.
von ir beider swerten huop sich ein grœzlîcher schal.

463. Swie vil der herre Dietrich lange was gelobet,
Gunther was sô sêre erzürnet und ertobet
(wan er nâch starkem leide dô sîn vîent was):
man sagt ez noch ze wunder, daz dô her Dietrich genas.

464. Ir ellen und ir sterke beide wâren grôz:
palas unde türne von ir slegen dôz,
do si mit den swerten hiuwen ûf die helme guot.
ez hete der künic Gunther einen hêrlîchen muot.

465. Sît twanc in der von Berne, als Hagenen ê geschach.
daz bluot man durch die ringe dem helde fliezen sach
von einem starkem swerte; daz truoc her Dietrich.
doch hete gewert her Gunther nâch müede loblîchen sich.

458, 1 *dâ er vant* s. zu 30, 1. — 2 *gap ir bî der h.*, gab in ihre Hand. 3 *ie swert* s. § 52. Ebenso 479, 3. — **460**, 2 *daz*, nämlich daß er am Leben bleibt. — 3 *daz* = *des daz*; s. § 64, 2. — **463**, 3 weil seine Feindschaft gegenüber D. in gewaltigem Leid ihren Grund hatte. — 4 *man sagt* ... logisch Folgesatz zu 2. — **464**, 1 man erwartet *beidiu*. — 2 vgl. 342, 2. — **465**, 3 *einem* s. zu 20, 1. — *starkem* s. § 53a. — 4 *nâch müede*, in Anbetracht seiner Müdigkeit.

466. Der herre wart gebunden von Dietrîches hant.
swie künege niene solden lîden solhiu bant,
er dâhte, ob er si lieze, den künic und sînen man,
alle die si fünden, die müesen tôt vor in bestân.

467. Dietrich von Berne der nam in bî der hant.
dô fuorte er in gebunden da er Kriemhilde vant.
dô was mit sînem leide ir sorgen vil erwant.
si sprach: ‚willekomen, Gunther ûzer Burgonden lant!'

468. Er sprach: ‚ich solde iu nîgen, vil liebiu swester mîn,
ob iuwer grüezen mehte genædeclîcher sîn.
ich weiz iuch, küneginne, sô zornic gemuot,
daz ir mich unde Hagenen vil swachez grüezen getuot.'

469. Dô sprach der helt von Berne: ‚vil edelz küneges wîp,
ez enwart nie gîsel mêre sô guoter ritter lîp,
als ich iu, vrouwe hêre, an in gegeben hân:
nu sult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.'

470. Si jach, si tæte ez gerne. dô gie her Dietrich
mit weinenden ougen von den helden lobelich.
sît rach sich grimmeclîche daz Etzelen wîp:
den uzerwelten degenen nam si beiden den lîp.

471. Si lie si ligen sunder durch ir ungemach,
daz ir sît dewedere den andern nie gesach,
unz si ir bruoder houbet hin für Hagenen truoc.
der Kriemhilde râche wart an in beiden genuoc.

472. Dô gie diu küneginne dâ si Hagenen sach.
wie rehte vîntlîche si zuo dem recken sprach:
‚welt ir mir geben widere daz ir mir habt genomen,
sô megt ir noch wol lebende heim zen Burgonden komen.'

473. Dô sprach der grimme Hagene: ‚diu rede ist gar verlorn,
vil edeliu küneginne. jâ hân ich des gesworn,
daz ich den hort iht zeige, die wîle daz si leben,
deheiner mîner herren, so enwirt er nieman gegeben.'

474. ‚Ich bringe ez an ein ende,' sô sprach daz edel wîp.
dô hiez si ir bruoder nemen dâ den lîp.
man sluoc im ab daz houbet: bî hâre si ez truoc
für den helt von Tronie. dô wart im leide genuoc.

467, 3 *ir* wohl Dat. — **468**, 4 der subst. Inf. kann die Rektion des Verbs beibehalten, selbst wenn wie hier ein Attribut bei ihm steht. — **472**, 1 *dâ ... sach*, ähnliche Wendung wie 467, 2 (s. zu 30, 1). — **473**, 3 *iht* s. § 60. — *die wîle daz s. l.* s. § 65

475. Alsô der ungemuote sîns herren houbet sach,
wider Kriemhilde dô der recke sprach:
‚du hâstz nâch dînem willen ze einem ende brâht,
und ist ouch rehte ergangen, als ich mir hête gedâht.

476. Nu ist von Burgonden der edel künic tôt,
Gîselher der junge und ouch Gêrnôt.
den schaz weiz nu niemen wan got unde mîn:
der sol dich, vâlendinne, iemer gar verholn sîn.‘

477. Si sprach: ‚sô habt ir übele geltes mich gewert.
sô wil ich doch behalten daz Sîfrides swert.
daz truoc mîn holder friedel, dô ich in jungest sach,
an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.‘

478. Si zôch ez von der scheide: daz kunde et niht erwern.
dô dâhte si den recken des lebenes behern.
si huop ez mit ir handen, daz houbt si im abe sluoc.
daz sach der künic Etzel: dô was im leide genuoc.

479. ‚Wâfen,‘ sprach der fürste, ‚wie ist nu tôt gelegen
von eines wîbes handen der aller beste degen,
der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc!
swie vînt ab ich im wære, ez ist mir leide genuoc.‘

480. Dô sprach der alte Hildebrant: ‚ja geniuzet sis niht,
daz si in slahen torste. swaz halt mir geschiht,
swie er mich selben brâhte in angestlîche nôt,
iedoch sô wil ich rechen des küenen Troniæres tôt.‘

481. Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc,
er sluoc der küneginne einen swertes swanc.
jâ tete ir diu sorge von Hildebrande wê.
waz mahte si gehelfen, daz si vil grœzlîchen schrê?

482. Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.
ze stucken was gehouwen dô daz edel wîp.
Dietrich und Etzel weinen dô began:
si klagten inneclîche beidiu mâge unde man.

483. Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt.
die liute heten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des küneges hôchzît,
als ie diu liebe leide ze aller jungeste gît.

476, 1 *der edel k.*, Gunther, obwohl auch seine Brüder sonst Könige heißen (vgl. z. B. 400, 4). — 3 *wan*, Wechsel der Konstruktion: Nom. und Gen. *(mîn)!* Vgl. Freid. 60 mit Anm. — **478**, 1 *niht* Subjekt; s. zu 132, 2. — **479**, 2 *handen* s. § 26g. — 4 *ab* = *aber*. — **480**, 1 *geniuzet* Futur. — **481**, 3 *diu sorge von H.*, die ihr H. bereitete. — **482**, 3 *began* s. § 54. — **483**, 4 Sprichwort. — *leide*, Akk. Sing. Fem.

484. Ich enkan iu niht bescheiden, waz sider dâ geschach:
wan ritter unde frouwen weinen man dâ sach,
dar zuo die edeln knehte, ir lieben friunde tôt.
hie hât daz mære ein ende: ditze ist der Nibelunge nôt.

II. Aus Kudrun.

Kudruns Verlobung.

1. Nu lâze wir belîben, wie ez im ergê.
dem küenen Herwîge was wol alsô wê
alsô Hartmuote nâch Kûdrûn der rîchen.
mit allen sînen mâgen versuochte erz an die maget vlîzeclîchen.

2. Er was ir nâchgebûre und hiete bî ir lant.
hiete er tûsent stunde eins tages dar gesant,
er funde dâ niht anders wan hôchvart und versmâhen.
swie sêre si imz werten, sît gelac er Kûdrûnen nâhen.

3. Hetele bat in lâzen, er wurbe iht umb sîn kint.
do enbôt er dem künege zorneclîchen sint,
er wolte niht erwinden, er ensæhe in dâ mit schilden,
daz ez im schade wære und ouch der küneginne vrouwen Hilden.

4. Ich enweiz, wer im daz riete: driu tûsent küener man,
die er ze friunde hiete, Herwîc dô gewan.
dâ mite spilte er leide dâ zen Hegelingen
der, die er in sîn dienest mit aller hande liebe wolte bringen.

5. Dô woltens niht getrouwen die von Sturmlant.
den von Tenemarke was ez ouch unerkant.

484, 2 *wan*, ausgenommen das, daß . . .

II. Nach dem König Sigfrid von Morland (s. zu 38, 4) hatten Hartmut von der Normandie *(Ormanîe)* und Herwig von Seeland durch Boten, Hartmut auch in eigener Person, um Kudrun, die Tochter König Hetels von Hegelingen, geworben, waren aber wie Sigfrid abgewiesen worden.

1, 1 *lâze wir* s. § 37b. Vgl. *sul* 8, 1. Ueber den Cæsurreim s. zu 6, 3. — *im*, Hartmut, von dessen erfolgloser persönlicher Werbung vorher die Rede war. — 4 *ez versuochen* s. zu Nib. 205, 3. — **2**, 2 *eins* Zahlwort. — 3 er war Hetel nicht vornehm genug; vgl. 22, 4; 27, 3. — *anders* Gen. zu *niht*. — 4 Vorausdeutung auf die Zukunft; vgl. 89, 4. — **3**, 3 *er ensæhe . . .*, daß er (Herwig) ihn mit Krieg *(mit schilden)* heimsuchte. Zur Konstr. vgl. § 62c. — **4**, 2 *friunde*, beachte den Sing.! — 3 vgl. unser ‚einem übel mitspielen'. — *dâ*² s. zu Nib. 114, 4. Vgl. auch 5, 3. — 4 *in sîn d.* vgl. zu Nib. 10, 4, anderseits 47, 3f.; 48, 4; 115, 4. — *aller h.* Gen. zu *liebe*. — **5**, 1 ff. wird erklärt, warum Hetel in dem kommenden Kampfe von seinen Mannen (Wate von Sturmland, Horand und Frute von Dänemark) nicht unterstützt wird. — *wolten es*. — *getrouwen* s. zu Nib. 224, 3 und vgl. 25, 4.

sît gefriesch ez Îrolt dâ her von Ortrîche,
daz Herwîc der küene Hetelen suochte vil gewalteclîche.

6. Dô ez nu Hetele weste, daz er mit sîner schar
zogete âne vorhte under wegen dar,
er sagete ez sînen mannen und ouch der küneginne.
er sprach: ‚waz redet ir danne? ich hœre Herwîge uns geste bringen.‘

7. ‚Waz sol ich dar zuo sprechen niwan allez guot?
ez dunket mich niht unbillich, obe ein ritter tuot
mit liebe und ouch mit leide daz man ûf êre prîse.
wie möhte im misselingen? Herwîc ist biderbe unde wîse.

8. Jâ sul wir daz behüeten,‘ sprach daz edele wîp,
‚daz er niht beswære den helden hie ir lîp.
ich hân des jehen hœren, daz er an iuwer schranken
kume alsô mit helden, daz ims iuwer tohter müeze danken.‘

9. Ein teil sich dô ze lange der künic und sîne man
versûmten: des dô Herwîc des hazzes hie began.
in einer morgenküele er und sîne geste
für Hetelen burc bekômen. er tete in strîte sît daz aller beste.

10. Dô noch die helde sliefen in Hetelen sal,
dô ruofte ein wahtære für die burc ze tal:
‚wol ûf in der selde! wir haben fremede geste,
und wâfent iuch, ir helde! ich sihe von manegem liehten helme gleste.‘

11. Si sprungen von den betten und lâgen dô niht mêr.
swer dâ inne wære, armer oder hêr,

5, 3 *Ortrîche* = *Ortlant* (132, 3; 195, 1) für *Nort-*, alter Name von Dänemark, in unserm Gedicht ein Teil von Hetels Reich, mit dem hier Irold, später Hetels Sohn Ortwin belehnt erscheint. — **6**, 3. 4 derselbe Reim 125, 3; 154, 3. Weitere konsonantisch ungenaue Reime *sëlben : mëlden* 96, 3; *pflëgen : gëben* 164, 1; *dienen : niemen* 186, 3; *man : vernam* 142, 1. Dazu kommt sehr häufig überschießendes *-n* des einen Reimwortes (außer 6, 3; 154, 3 z. B. noch 14, 3; 17, 3; 37, 3; 43, 3 usw.). S. auch zu 39, 1. Die selben, z. T. noch stärkere Ungenauigkeiten zeigen die zahlreichen (oft gruppenweise auftretenden) Cæsurreime; vgl. *-ingen : -inne* 34, 1, *-inde* 65, 1; *-ilden : inden* 47, 3; *-iben : igen(n)* 1, 1; 38, 1; *-âme : -âne* 24, 3; *-âme : âne* 129, 3; *biderbe* (schon *bidere* gesprochen?) *: widere* 43, 1; vokalisch ungenau: *-enge : -ange* 18, 3; *-êre : œre* 173, 3 u. a. m. — 4 *danne*, darauf, dazu. — *H. . . bringen* Acc. c. inf. (*hœren* = vernehmen). — **7**, 1 der Königin gebührt zu antworten. — 3 *ûf êre*, in Hinsicht auf Ehre. — **8**, 2 *niht:* pleonastische Negation in Nebensätzen, die von einem affirmativen Satz mit einem Verb negativen Inhalts abhangen, ist nhd. häufig; vgl. noch 44, 1; 55, 2; 82, 4 usw. — *den helden ir l.* s. zu Nib. 71, 2. — *ich hân j. hœren*, einer der ältesten Belege für diese aus dem Nhd. bekannte Ausdrucksform (Inf. statt des Part. Præt. bei abhängigem Inf.). S. zu 92, 3. — 4 *daz ims . . .* vgl. 28, 2. — **9**, 4 *daz (aller)beste tuon*, sich im Kampfe vor allen hervortun. Vgl. 71, 4.

der muoste haben sorge der êren und ouch des lîbes.
alsô gerte Herwîc in dem herten sturme sînes wîbes.

12. Hetele und frou Hilde inz venster wâren komen.
Herwîc der hiete ein volc an sich genomen,
daz saz vor einem berge ze Gâleis in dem lande,
die der starke Môrunc ze Wâleis an der marke wol erkande.

13. Hetele sach ir dringen vaste gên dem tor.
dô wære er ungerne gewesen dâ vor,
vater der Kûdrûnen, swie küene er doch wære.
ja erzurnten in die geste. im hulfen sider sîne burgære.

14. Gewâfent wart dar inne ein hundert oder baz.
der wirt der streit selbe: mit willen tete er daz.
sîn volc daz was küene: daz mohte in niht gewerren:
man vant schaden starken, den Hetelen tete Herwîc der herre.

15. Ofte sluoc ûz helmen den viurheizen wint
Herwîc der herre. daz sach des wirtes kint,
Kûdrûn diu schœne: daz hiete si ze ougenweide.
der helt der dûhte si biderbe: daz was ir beide liebe unde leide.

16. Hetele grimmes muotes selbe wâfen truoc.
lîbes unde guotes was er biderbe genuoc.
der wirt der tete unrehte: er kom im sît ze nâhen,
alsô daz ab der bürge si den strît bescheidenlîchen sâhen.

17. Dô si hieten gerne die porten zuo getân,
dô muosten si daz lernen durch schumphentiure verlân.
si begunden mit den gesten in die porten dringen.
ûf schœner frouwen lônen stuont Herwîge aller sîn gedinge.

18. Hetele unde Herwîc, für ir beider man
die guoten ritter sprungen. liuhten in began
der louc ûz gespenge, daz in dâ hie vor handen.
daz werte vil unlange, unz si beide einander wol bekanden.

11, 4 *wîbes* s. zu Nib. 281, 3. Vgl. 36, 3; 56, 2; 205, 2. — **12**, 1 *inz venster* vgl. 88, 2; Nib. 53, 1. — 3 *ze G. in dem l.*, zur Stellung vgl. § 51. Ebenso Z. 4. Ueber *ze* s. zu Nib. 5, 4. — 4 *Môrunc*, Herr über die Mark Waleis, Vasall Hetels. — *wol erkande*, wohl als Grenznachbarn. Vgl. 2, 1. — **13**, 1 beachte das Adv. beim subst. Inf. — 3 *vater der K.* vgl. zu Nib. 245, 2. — **14**, 3 *in*, den Feinden. — 4 *man vant* wie 68, 1; 81, 1; 89, 1; 110, 1; vgl. auch *man sach* 74, 4; 76, 4; 97, 3; 98, 1 usw., *man hôrte* 58, 1; 95, 2; 143, 1, *man vernam* 104, 1; 142, 2; s. zu Nib. 12, 1. — **15**, 1 *den v. wint* vgl. zum Art. 19, 4; 69, 3 und Nib. 319, 4. — 4 *liebe unde l.* (Adv.!): *liebe*, weil ihr H. um seiner Tapferkeit willen gefällt. *leide* mit Rücksicht auf ihren Vater. Vgl. 25, 2a. — **16**, 2 *lîbes u. g.* s. § 55. — 3 *er*, Herwig. — **17**, 3 zu erwarten wäre: *die geste b. mit in* ... — **18**, 2 *l. began* = *erlûhte*; vgl. zu Nib. 110, 4. — 3 *dâ* s. zu Nib. 36, 3. — *hie* zu *hâhen* (§ 39 VII). — 4 *bekanden*, als einander ebenbürtige Helden; vgl. 19, 4.

19. Dô der künic Hetele sô rehte küenen sach
den stolzen Herwîgen, in dem strîte er sprach:
‚die mir ze einem friunde des recken niht engunden,
die enwesten, wer er wære: er houwet durch daz verch die tiefen wunden.‘

20. Kûdrûn diu schœne diu sach und hôrte den schal.
gelücke daz ist sinewel dicke alsam ein bal.
dô ez diu schœne frouwe niht anders mohte gescheiden
(ir vater und dem gaste si wunschte des si in gedâhten beide),

21. Si begunde rüefen zuo im über den sal:
‚Hetele, vater hêre, nu fliuzet zetal
daz bluot durch halsberge. dâ von sint uns die mûre
besprungen allenthalben. Herwîc ist ein übel nâchgebûre.

22. Durch den mînen willen sô sult irz beide friden.
nu schaffet eine wîle dem herzen und den liden
ruowe in dem strîte, unz ich iuch beide frâge,
wâ der fürste Herwîc habende sî die aller beste mâge.‘

23. Dô sprach der ritter edele: ‚der fride ist ungetân,
ir enlât mich ungewâfent, frouwe, für iuch gân.
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen.
hân ich fride die zîte, swes ir welt, sô müget ir mich wol frâgen.‘

24. Durch der frouwen liebe gescheiden wart der strît.
sich schutten ûz den ringen die sturmmüeden sît.
nâch harnasches râme si wuoschen sich mit brunnen.
dô wârens wol getâne: man mohte in ze lebene wol gunnen.

25. Mit hundert sîner helde gienc er dâ er vant
gezweiet in ir muote von Hegelinge lant
Kûdrûn enphienc in schône mit anderen frouwen.
der edele ritter guote mohte in volleclîchen niht getrouwen.

26. Die geste hiez dô sitzen daz wætlîche kint.
daz Herwîges ellen geliebte sich sint:
durch sîne grôze zühte behagete er wol in beiden.
Hilden unde ir tohter riet man âne alle twâle ez scheiden.

19, 4 a vgl. 128, 3. — **20**, 1 *diu . . schal*, Zeugma. — 2 die alte Vorstellung von der Glückskugel. — 3 *ez scheiden* (ebenso 26, 4) s. zu Nib. 205, 3. — 4 *des (= des daz) si . . .*, was sie beide sich selber wünschten. — Uebergang von einer Strophe in die andre; s. zu Nib. 152, 4. — **21**, 4 *ein übel n.*, Redensart: ‚mit ihm ist nicht zu spassen‘; wohl mit scherzhafter Anspielung auf die 2, 1 erwähnte Tatsache. — **22**, 1 *sô* s. zu Nib. 317, 1. — *ez friden* s. zu Nib. 205, 3. — 4 *habende sî*, die (im Nhd. abgekommene) Umschreibung hebt den dauernden Charakter eines Vorgangs oder Zustandes hervor. — *beste* Flexion! — **23**, 2 *ir enlât* (Konj.) s. § 62 a. — **24**, 4 *wol getâne* s. § 53 b. — **25**, 1 *dâ er vant* s. zu Nib. 30, 1. — 2 *gezweiet* s. 15, 4. — 3 *Kûdrûn* s. § 65. — 4 a vgl. 35, 3 b.

27. Herwîc sprach zer frouwen: ‚mir ist daz geseit
(doch hât ez mich gerouwen) von mîner arbeit,
daz si iu versmâhe durch mîn lîhtez künne.
ofte bî den armen habent rîche liute guote wünne.‘

28. Si sprach: ‚wer wære diu frouwe, der versmâhete daz,
der ein helt sô diente, daz si dem trüege haz?
geloubet mir,‘ sprach Kûdrûn, ‚daz ez mir niht versmâhet:
holder danne ich iu wære, ist deheiniu, die ir ie gesâhet.

29. Wolten mir des gunnen die næhsten friunde mîn,
nâch iuwer selbes willen wolte ich bî iu sîn.‘
mit lieplîchen blicken er sach ir under ougen.
si trüege in ime herzen, daz redet si vor den liuten âne tougen.

30. Urloubes gerte Herwîc ze werben umb daz kint.
dem recken vil küene daz erloubten sint
Hetele unde Hilde. die wolten hœren beide,
obe ir tohter wære liep der gewerp oder leide.

31. Vil schiere wart er inne, wie si wære gemuot.
vor der jûncfrouwen stuont der helt guot,
sam er ûz meisters hende wol entworfen wære
an einer wîzen wende: dem gelîche stuont der degen mære.

32. ‚Geruochet ir mich minnen, vil schœnez magedîn,
mit allen mînen sinnen sô wil ich iemer sîn,
swie ir mir gebietet. mîne bürge und mîne mâge
daz sol iu allez dienen, daz mich des, frouwe, hin ze iu niht beträge.‘

33. Si sprach: ‚ich gihe iu gerne, daz ich iu wese holt.
du hâst mit dieneste hiute hie versolt,
daz ich den haz wil scheiden von dir und mînem künne.
daz mac mir niemen leiden. du solt iemer haben mit mir wünne.‘

34. Hetelen hiez man bringen (des endete sich der strît)
zuo der küneginne. nâch im kômen sît
die aller besten degene von Hegelinge lande,
die der künic hiete. dô verendete sich al sîn ande.

27, 2 *gerouwen* mit jungem Diphthong wie *getrouwen* 5, 1. — *von mîner a.*, von meinen Anstrengungen (euch zu erringen). — 4 Sprichwort. — **28**, 1. 2 ‚Welche Frau würde das geringschätzen, daß (oder wenn) ein Held ihr so diente (wie ihr), so daß . . .‘ Die 22, 4 geäußerte Absicht ist trotz 27, 3 völlig vergessen, war wohl auch nur ein Vorwand. — 4 *wære*, man erwartet *sî*. — **29**, 2 *iuwer selbes w.* s. § 34. — 3 *under ougen*, ins Gesicht; vgl. Walther 8, 35, auch unser ‚einem unter die Augen kommen‘. — 4 *ime* = *in deme*. — *redet* für *redete*. — **30**, 3 *die*, man erwartet *diu* (s. § 54). — 4 *leide:* das Adv. ist hier nicht am Platze. — **31**, 2 ff. vgl. Nib. 26, 2. Hier handelt es sich um Freskomalerei. — **32**, 4 *daz*² . . . *niht*, ohne daß. — *hin ze iu*, euch gegenüber. — **33**, 2 beachte den Wechsel der Anrede! — **34**, 2 *zuo der k.*, zu Kudrun.

35. Frâgen si begunde nâch râte sîner man
Hetele dâ ze stunde, ob si ze einem man
wolte Herwîgen, den edelen ritter guoten.
dô sprach diu maget schœne: ‚ich wil mir niht bezzers friundes muoten.'

36. Dô vestente man die schœnen dem recken an der stunt,
der si dâ solte krœnen. von ir wart im kunt
freude und ungemüete. dô mans im gap ze wîbe,
des geschach in kurzen zîten in sturme wê vil guoter recken lîbe.

37. Er wânde mit im füeren die juncfrouwen dan.
des gunde im niht ir muoter. dâ von er gewan
von unkunden recken michel arbeiten.
frou Hilde sprach, si wolte ir tohter zuo der krône baz bereiten.

38. Man riet Herwîge, daz er si lieze dâ,
daz er mit schœnen wîben vertribe anderswâ
die zît und sîne stunde dar nâch in einem jâre.
daz frieschen die von Alzabê: si rieten Herwîge dô ze vâre.

Kudruns Entführung.

39. Hartmuot hiez rîten sîne boten dan.
dô wart der schœnen Hilden schiere kunt getân
und ir lieben tohter: möhte ez sich gevüegen,
sô tæte er nâch ir minne des si beide wol ze rehte möhte genüegen.

40. Ob si in minnen wolte, als er ir ê enbôt
(im was mit gedanken vil dicke nâch ir nôt),
daz wolte er iemer dienen, die wîle er möhte leben:
sînes vater erbe wolte er Kûdrûnen geben.

41. Ob si des niht entæte, sô wære er ir gehaz.
daz er die maget bæte, dâ von versuochte er daz,
daz ers âne urliuge ze lande wolte bringen,
die schœnen juncfrouwen: des hiete der küene Hartmuot gedingen.

35, 1 *frâgen begunde* wie Nib. 361, 3. — 1. 2 rührender Reim! — 2 *ze einem m.* wir: zum M. Vgl. 56, 1. — **36**, 1 *vestenen*, ‚die formelle Vereidigung der beiderseitigen Verwandten bei der Verlobung'. — 3 *ungemüete* s. Z. 4. — *ze wîbe* s. zu 11, 4. — **37**, 1 *füeren* s. § 59. — **38**, 3 *darnâch in e. j.*, von da ab während eines Jahres. — 4 *die von A.*, gemeint ist Sigfrid von Morland, der erste Freier Kudruns (s. die Bemerkung zu Anfang). Er fällt in Herwigs Land ein, wird aber von Herwig mit Unterstützung Hetels zurückgedrängt. Die Abwesenheit Herwigs und Hetels benutzt Hartmut, seine Absichten auf Kudrun mit Gewalt durchzusetzen. — **39**, 1 f. die Ausführung folgt erst Str. 46 ff. — 1. 2 der selbe Reim *an : ân* (s. zu Nib. 2, 3) noch 74, 1; 194, 1; 220, 1; 225, 1. — 4 *nâch ir m.*, um ihre M. zu erlangen. — *des* s. § 64, 2. — **40** Nibelungenstrophe (stumpfe Ausgänge der 3. und 4. Langzeile und Vierhebigkeit der letzten Halbzeile). Ebenso Str. 59, 72, 86, 170, 179, 195, 202. — 4 *vater* s. § 22e. — **41**, 3 *er si.*

42. ‚Widerredet siz danne‘, sprach dô Hartmuot,
‚sô saget, daz ich niht næme deheiner slahte guot,
ich enbringe ez ûf die zîte, ê ich hinnen scheide,
daz ich der schœnen Kûdrûn welle machen recken ougenweide.

43. Mîne boten biderbe, ir sult ir sagen mê:
ich kume niemer widere ûf den breiten sê,
ich welle mich ze stücken lâzen ê zerhouwen,
mir envolge hinnen von Hegelinge lant diu juncfrouwe.

44. Ob siz gar versprechе, daz siz niht entuo,
si sol mich sehen rîten mit mînen recken zuo.
zweinzic tûsent helde wil ich belîben lâzen
vor Hegelinge bürge veïge beidenthalben der strâze.

45. Daz Hetele Wigoleise des gevolget hât
unde Waten dem alten, daz wir niht haben rât
sô maneger langen reise her ze Hegelingen,
des wirt vil manec weise: ich wilz an ein ende gerne bringen.‘

46. Die boten riten vil drâte dannen (des was zît)
nâch Hartmuotes râte für eine burc wît,
diu hiez ze Matelâne: frou Hilde saz dar inne
und diu vil wol getâne, ir tohter diu junge küneginne.

47. Zwêne rîche grâven hiete er dar gesant
(die brâhte er mit im über mer ûz Ormanîelant),
daz si sageten Hilden sîn dienest flîzeclîchen:
er wolte niht erwinden, er wolte ûz ir dienste niht entwîchen.

48. Ob si im der meide gunde, daz er die frouwen guot
hiete vor in allen (dannoch im ie der muot
stuont ûf hôhe minne): si solte es wol geniezen,
daz si sô edel wære. in solte ir dienen niemer verdriezen.

49. Die der frouwen phlâgen, den wart daz geseit,
daz daz ingesinde von Ormanîe reit
durch gewerbes willen hin ze Matelâne.
frou Hilde si hiez geswîgen. des erschrac diu vil wol getâne.

50. Die Hilden schaffære sluzzen ûf daz tor,
swer dar komen wære, daz man den dâ vor

42, 3 *ich enbr.* s. § 62a. — *ûf die z.*, ‚dahin‘. — **43**, 2 *sê* s. zu Nib. 46, 1. — 4 *mir env.* s. § 62a. — 4b Wortstellung! (§ 51). — **44**, 1 *niht entuo* s. zu 8, 2. — **45**, 1 *Wigoleis*, wie *Wate* (Z. 2) Vasall Hetels. Von der Mitwirkung der beiden bei der Abweisung Hartmuts wurde früher nichts erzählt. — 3 *maneger l. r.*, vgl. dazu die Bemerkung zu Anfang. — **46**, 3 *ze M.* s. zu Nib. 5, 4. — **47**, 2 *brâhte* Plusquamperf. — *über mer*, stumpfe Cæsur. — 4b abhängig von 4a. — **48**, 4 *ir* (Dat.) *dienen* s. § 59. — **49**, 2 man erwartet *rite*. Vgl. zu Nib. 114, 4. — 4 *si*, wen? — *diu wol g.*, Kudrun; vgl. 46, 4. Ebenso 57, 4; 63, 4 uö.

niht lenger solte lâzen. man entslôz die porten wîten.
die boten Hartmuotes hiez man dô in Matelâne rîten.

51. Ze sehene si dô gerten daz Hetelen wîp.
die helde si des werten, die ir schœnen lîp
solten behüeten nâch des küneges êren.
man liez si selten eine, Hilden und ouch Kûdrûn die hêren.

52. Dô nu ze hove kômen die Hartmuotes man,
Hilde diu schœne grüezen si began.
sam tete in hôhem muote frou Kûdrûn diu hêre.
diu edele und diu guote minnte den küenen Herwîgen sêre.

53. Swie erbolgen si in wæren, schenken man in hiez,
den boten, vor den mæren. frou Hilde si sitzen liez
vor ir und vor ir tohter. waz si dar wolten,
des frâgte diu küneginne, wande si sis niht verdagen solten.

54. Vil gezogenlîche von dem sedele stuont
allez daz gesinde, sô noch boten tuont.
si sageten, waz si wolten ze Hegelinge lande:
daz si ir herre Hartmuot nâch der schœnen Kûdrûn dar sande.

55. Dô sprach diu maget edele: ‚ich wil des haben rât,
daz der küene Hartmuot bî mir niht enstât
vor unser beider friunden under küneges krône.
er ist geheizen Herwîc, dem ich sins guoten willen gerne lône.

56. Dem bin ich bevestent: ich lobete in ze einem man,
er nam mich ze wîbe. dem recken ich wol gan,
swaz im iemer kunde geschehen grôzer êre.
alle mîne stunde ger ich ûf minne deheines friundes mêre.‘

57. Dô sprach der boten einer: ‚iu hiez her Hartmuot
sagen, des er dinget, ob ir des niht entuot,
daz ir in mit sînen recken sehet ze Matelâne
an dem dritten morgen.‘ des erlachte diu vil wol getâne.

58. Die boten wolten dannen: urloubes hôrte mans gern,
die zwêne grâven hêre. frou Hilde hiez si wern,
swie fremede si ir wæren, ir gâbe harte rîche,
der si doch niht nâmen. die edelen boten wurben listeclîche.

50, 3 *lenger* s. zu Nib. 392, 3. — **51**, 4 *eine*, adv. — **52**, 2 *gr. si began* vgl. 35, 1. — 4a wir wiederholen den Art. nicht. Vgl. Iwein 130; Berth. 35. — **53**, 2 *vor den m.*, sonst geschah es wohl meist nachher (vgl. 59, 3). — 3 *dar*, Richtungsbestimmung! — **54**, 1. 2 Botschaften pflegten stehend ausgerichtet zu werden. — 3 *ze H. l.*, auch dies wird als Richtungsbestimmung zu verstehen sein. — **55**, 2 *niht enstât* vgl. zu 8, 2. — 4 *er* s. zu Nib. 10, 4. — **56**, 3 *grôzer ê.*, Gen. zu *swaz*. — **57**, 2 *des er d.*, an das folgende *des* anzuschließen. — 4 *an dem dritten m.*: das war in Hartmuts Auftrag nicht enthalten. — 4b vgl. 49, 4b. — **58**, 3 *ir g.* Gen. — 4 *der* (s. § 35a Anm.) abh. von *niht*.

59. Die Hetelen recken, den boten saget man daz,
daz si vorhten kleine ir zorn und ir haz.
ob si niht wolten trinken des künic Hetelen wîn,
man schancte mit dem bluote im und ouch den recken sîn.

60. Dô brâhten disiu mære die boten an die stat
hin widere, dâ si Hartmuot von im rîten bat.
dô lief er in engegene und frâgte, wiez ergienge:
ob si diu edele Kûdrûn durch sîniu mære iht vrœlîche enphienge.

61. Der einer sprach zem recken: ‚iu ist alsô verseit,
ez habe einen friedel diu hêrlîche meit,
den si im herzen minne vor aller slahte diete.
welt ir ir wîn niht trinken, sô schenket man iu heizez bluot ze miete.‘

62. ‚Ach mîner schande!‘ sô sprach Hartmuot.
‚in mînem herzen ande mir disiu rede tuot.
nâch bezzeren friunden darf ich niemer frâgen,
wan der mir helfe strîten.‘ dô sprungen ûf die bî dem stade lâgen.

63. Ludewîc und Hartmuot sich huoben mit ir schar
mit vanen ûf gerihtet vil zorneclîchen dar.
man kôs ûf Matelâne ir zeichen schînen verre.
dô sprach diu wol getâne: ‚wol mich! dâ kumet Hetele mîn herre.‘

64. Si bekanden, daz ez wære des wirtes zeichen niht.
‚ach grôzer swære, diu hiute hie geschiht!
uns kument grimme geste nâch Kûdrûn der frouwen.
manegen helm veste siht man noch vor âbende zerhouwen.‘

65. Die von Hegelingen sprâchen Hilden zuo:
‚swaz Hartmuotes gesinde hiute hie tuo,
des sul wir si letzen mit vil tiefen wunden.‘
dô hiez diu küneginne diu bürgetor versliezen an den stunden.

66. Des wolten dô niht volgen die küenen Hetelen man,
die des landes huoten. die hiezen binden an
ir herren herzeichen: zuo in ûz der veste
die Hetelen degene wolten slahen die vil werden geste.

---

59 s. zu Str. 40. — 1 *Die H. r.*, durch *si* (Z. 2) in die Konstruktion aufgenommen; s. zu Nib. 204, 4. — *saget* f. *sagete*. — 3 den Trunk auszuschlagen, galt als Zeichen feindseliger Gesinnung. — 4 beliebte Kampfredensart. — *im*, Hartmut; vgl. 61, 4. — **60**, 1 vielleicht *daz stat;* vgl. 62, 4 b. — **62**, 1 *mîner sch.* vgl. zu Nib. 85, 1. Ebenso 64, 2. — 2 zur Wortstellung vgl. § 51. — **63**, 1 *Ludewîc*, Hartmuts Vater. — 3 zur Fügung vgl. § 59. — 4 *mîn herre*, auch sonst vom Vater gebraucht wie *mîn frouwe* von der Mutter. — **64**, 2/4 wer spricht? — **66**, 2 *binden an*, an die Fahnenstange, beim Aufbruch in den Kampf. — 3 *in*, den Feinden. — 4 *slahen* Inf. des Zweckes; s. zu Nib. 301, 3.

67. Die schranken, die man solte alle nider lân,
durch ir übermüete wurden ûf getân.
daz goumen Hartmuotes liezens in versmâhen.
do die êrsten în drungen, dô kômen in ouch die lesten al ze nâhen.

68. Mit ûf geworfen swerten vant man dô dâ vor
wol tûsent oder mêre, die habten vor dem tor.
dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen.
si erbeizten an die heide: man hiez diu ros schiere ziehen dannen.

69. Si truogen schefte in henden mit snîdenden spern.
wer möhte den strît dâ wenden? si begunden wern
die stolzen burgære mit den tiefen wunden.
dô kom von Ormanîe Ludewîc mit helden sâ ze stunde.

70. Des hieten frouwen sorgen, dô er dort her reit.
si sâhen unverborgen sîniu zeichen breit,
bî der ieclîchem wol driu tûsent manne
kômen dar mit zorne, swie die küenen recken schieden dannen.

71. Si wurden alle unmüezic dort unde hie.
man gesach von einem lande küener recken nie,
danne ouch dise wâren in den Hetelen selden:
si kunden wunden vâren. si tâtenz wol mit Hartmuotes helden.

72. Ludewîc der küene, der voget ûz Ormandîn,
ûz herten schildes spangen sluoc er rôten schîn
mit sînem starken ellen, daz er in brüsten truoc.
die sînen spilgesellen wâren küene genuoc.

73. Dô die burgære wânden fride hân,
dô kom mit helden mære nâher dar gegân
der vater Hartmuotes dâ her von Ormandîne.
dem helde gunde er guotes. daz wart des tages dicke ze schîne.

74. Den stolzen burgæren leiden dô began,
daz si den rât liezen, den Hilde hiete getân,
diu vil schœne frouwe, daz Hetelen wîp.
des sach man dürkel schilde und vlôs ouch maneger dâ den lîp.

67, 1 *solte*, hätte sollen. — 4 heißt doch wohl: die Feinde drangen alle, die ersten und die letzten, miteinander ein. Es ist wieder etwas Späteres (vgl. 77, 1) vorausgenommen; s. zu **39**, 1. — **68**, 1 *ûf geworfen[e]n.* — *vant man* s. zu 14, 4. — 2 formelhafte Zahlangabe. — 4 *an* s. zu Nib. 26, 2. — **69**, 2 *si* Akk. — 3 *den* s. zu 15, 1. — **70**, 1 *frouwen*, die von den Zinnen zusahen; sie bemerkten so den mit der Hauptmacht heranziehenden Ludwig (73, 2 ff.) früher als die vor dem Tore Kämpfenden. — *dort hér* s. zu Nib. 185, 1. — 3 *manne* Gen. — 4 *schieden d.*, fielen? — **71**, 2 *küener[e]*. — 3 *Hetelen* Gen.; s. § 51. — 4 *ez wol tuon* s. zu Nib. 205, 3. — **72** s. zu Str. 40. — 1 *Ormandîn* (so auch 73, 3), Nebenform zu *Ormandîe*. — 3 *brüsten*, wir Sing. Vgl. Nib. 187, 1. — 4 *spilgesellen:* Vergleich des Kampfes mit einem Spiele; vgl. zu Nib. 343, 4. — **73**, 3 *dâ* (s. zu 5, 3) *her von O.*, Attrib. zu *vater H.* — 4 *dem helde*, seinem Sohn Hartmut. — **74** s. zu Str. 40.

75. Ludewîc und Hartmuot beide wâren komen
sô nâhen zuo einander: si hieten wol vernomen,
daz man die burc froun Hilden wolte versliezen.
dô giengens mit den schilden, daz si diu zeichen in die burc stiezen.

76. Swie vil man von der mûre warf und geschôz,
des nam si vil untûre: ir ellen daz was grôz.
si ahte harte kleine, swaz man dâ sach der veigen.
mit grôzen lâzsteinen sach man der helde vil geneigen.

77. Ludewîc und Hartmuot kômen in daz tor.
vil manegen sêre wunden liezen si dâ vor.
des begunde weinen ein juncfrouwe sêre.
in der Hetelen bürge wart des grôzen schaden dannoch mêre.

78. Der künic von Ormandîne der was frô genuoc,
dô er und ouch die sîne sîns landes wâfen truoc
für den sal hern Hetelen. obene durch die zinne
liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hêre küneginne.

79. Mich wundert, waz doch wære den gesten dâ geschehen,
ob Wate der vil grimme hiete daz gesehen,
daz Hartmuotes helde durch den sal sô giengen
mit samet Ludewîge, dâ si die schœnen Kûdrûnen viengen.

80. Wate und ouch her Hetele hietenz sô gewert,
der inz gesaget hiete, ûf helme sô gebert
mit ir guoten swerten, daz ez niemer wære ergangen,
daz si Kûdrûnen ze Ormanîe bræhten gevangen.

81. Swaz man dâ vant der liute, die wâren ungemuot.
sam tæte man noch hiute. maneger hande guot,
die daz wolten rouben, die fuortenz ûz der selde.
daz müget ir gelouben: rîch wurden alle Hartmuotes helde.

82. Hartmuot der snelle ze Kûdrûnen gie.
er sprach: ‚maget edele, ich versmâhte iu ie.
mir und mînen friunden solte ouch nu versmâhen,
daz wir hie niemen viengen: wir soltens alle slahen unde hâhen.‘

83. Dô redete si niht mêre wan: ‚owê vater mîn!
soltest du daz wizzen, daz man die tohter dîn
gewalteclîchen füeret ûzer dînem lande,
mir armen küneginne geschæhe niht der schade noch diu schande.‘

75, 4 *in die b. stiezen* (finaler Konj. Prät.), in der B. aufpflanzten; s. 78, 3 f. — **77**, 2 *sêre w.* s. zu Nib. 154, 1. — 3 *ein j.*, Kudrun. Vgl. zu Nib. 20, 1. — **78**, 2 *wâfen*, Wappen (auf der Fahne). — **80**, 2 *der* = *swer*. — **81**, 1 *die* s. zu Nib. 103, 3. — 2 *maneger h. g.*, nachdrücklich vorausgestellt; vgl. zu 59, 1. — **82**, 4 *niemen* s. zu 8, 2.

84. Dô si genomen hieten schaz und ouch gewant,
dar zuo man Hilden wîste bî ir wîzen hant,
die guoten Matelâne wolten si verbrennen.
waz in dâ von geschæhe, die von Ormanîe woltens niht erkennen.

85. Hartmuot hiez dô lâzen die burc unverbrant.
des îlte er âne mâze, wie er rûmte daz lant,
ê daz ez erfunden die mit heres kreften lâgen
ze Wâleis bî der marke, des künic Hetelen man und sîne mâge.

86. ‚Lât den roup belîben!' sô sprach Hartmuot.
‚ich gibe iu dâ heime mînes vater guot.
uns ist ouch deste lîhter ze varne ûf dem sê.'
gewalt der Ludewîges tete Kûdrûnen wê.

87. Diu burc diu was zerbrochen, diu stat diu was verbrant.
dô hiete man gevangen die besten, die man vant:
zwô und sehzig frouwen, vil minneclîche meide,
die fuorten si von dannen. dô was der edelen Hilden herzen leide.

88. Wie trûric si liezen des wirtes wine stên!
dô îlte diu küneginne in ein venster gên,
daz si nâch den meiden her nider möhte schouwen.
noch liezens in dem lande klagende vil manege schœne frouwen.

89. Wuofen unde weinen vil lûte man dâ vant.
frô was ir deheine, dô man über lant
mit der Hilden tohter fuorte ir ingesinde.
daz geschadete sît in alter dar nâch maneges werden ritters kinde.

90. Hartmuot die gîsel brâhte mit im ûf den sant.
verbrennet und zerfüeret liez er des fürsten lant.
ez was nâch sînem willen die zît wol ergangen:
Kûdrûn und Hildeburge fuorte er mit im dannen gevangen.

91. Er weste wol, daz Hetele in daz vierde lant
durch urliuge wære. des rûmte er den sant:

84, 2 ‚man nötigte H. den Weg zur *kamere* zu weisen, und kleidete das höfisch oder mit höhnischer Anwendung der Hofsitte in ein Führen der H. ein'. — 4 *geschæhe* geht auf die Zukunft: geschehen würde. — *es* Gen. zu *niht;* s. zu Nib. 118, 3. — **85**, 3 f. s. zu 38, 4 und 12, 4. — **86** s. zu Str. 40. — **1** *den roup*, das Rauben, Plündern. H. will, daß das Plündern aufhöre; also kein Widerspruch zu 81, 2 f.; 94, 2 f. — 4 *gewalt der L.* s. zu 13, 3. — **87**, 1 steht nicht im Widerspruch zu 85, 1 weil *burc* und *stat* nicht das selbe sind. — 3 *vil* (Adv.!) *m. m.* Appos. zum Vorhergehenden. — **88**, 2 *in ein v.* (s. zu 12, 1): die Burg war also nicht völlig zerstört (87, 1). — **89**, 1 vgl. § 59 und Iwein 369. — 4 Vorausdeutung auf die spätern Kämpfe bei der Heimholung Kudruns. — *sît in a.*, ‚später einmal'. — **90**, 3 *die zît* adv. Akk. — **91**, 1 *in daz vierde l.*, formelhaft für eine weite Entfernung. — 2 *durch u.* s. zu 38, 4. — *des*, der Grund ist im Folgenden angedeutet: H. wußte auch, daß Hetel sofort benachrichtigt werden und zurückkehren würde.

er was niht sô gæhes von den Hegelingen,
frou Hilde hiez diu mære Hetelen unde sînen friunden bringen.

92. Wie rehte klägelîche si dem künege enbôt,
daz im dâ heime lægen sîne ritter tôt!
si hiete Hartmuot lâzen in dem bluote touwen.
sîn tohter wære gevangen: dâ mite fuorte er manege schœne frouwen.

93. ‚Ir boten, saget dem künege, daz ich vil eine bin.
ez ist mir komen übele. mit hôchverte hin
vert ze sînem lande Ludewîc der rîche.
tûsent oder mêre ligent vor der porte jæmerlîche.‘

94. Hartmuot sich dô schifte snelle in drîen tagen
wider ûf die kiele: swaz die mohten getragen,
daz hieten sîne recken genomen und geroubet.
des künic Hetelen degene wâren hie vil schädelîche betoubet.

95. Wie si nu gefüeren, wer möhte iu daz gesagen?
man hôrte in ir segele diezen unde wagen,
dô si gewendet wâren von des küneges lande
ze einem wilden werde. der was geheizen dâ zem Wülpensande.

Die Schlacht auf dem Wülpensande.

96. Ez was ein wert vil breiter und hiez der Wülpensant,
dâ die von Ormanîe ûz Ludewîges lant
gemach gefüeget hieten ir rossen und in selben.
daz sich ir schade muose nâch ir gemache grimmeclîche melden!

97. Die vil edele gîsel von Hegelinge lant
die hiete man gewîset ûf den wilden sant.
die mâze und si dâ mohten, sach man si gebâren:
die minneclîche meide, bî den vînden trûric si wâren.

98. Diu viur man allenthalben bî dem sande sach.
die von verren landen schuofen in gemach.
si wânden dâ belîben (daz kom in al ze sêre)
mit den schœnen wîben wol ze siben nahten oder mêre.

91, 3 *niht sô g.*, ‚nicht so schnell‘ = kaum. — **92**, 3 *lâzen* s. § 37e. Von solchen Fällen ist die zu 8, 3 besprochene nhd. Fügung ausgegangen. — 4 *dâ mite* s. zu Nib. 87, 1. — *vuorte* Konj. — **93**, 2 *ez ... übele* vgl. Nib. 330, 1. — **95**, 2 *in ir s.* s. zu Nib. 71, 2. — 4 *dâ zem W.* s. zu 4, 3. — **96**, 1 *breiter* s. § 53. — *und hiez:* beachte die Satzverknüpfung! — 4 *daz ...* Ausruf des Bedauerns. Vgl. Walther 29, 24. — **97**, 1 *edele* Flexion! Ebenso *minneclîche* Z. 4. — 3 *die mâze und ...*, ‚wie sie nur konnten‘. — **98**, 2 *in* refl. — 4 *ze siben nahten* (s. § 26g und vgl. nhd. ‚Weihnachten‘ aus *zen wîhen nahten*). formelhafte Fristbestimmung. Beachte auch die alte Zählung nach Nächten; vgl. indessen 99, 4.

99. Dô dise recken lâgen an einer wilden habe,
Hartmuot mit sînen mâgen muose lâzen abe
den gedingen, den si hieten, daz si dâ belîben
ze siben tagen solten an ir gemache mit den schœnen wîben.

100. Ez was von Matelâne nu sô verre dan
Kûdrûn diu wol getâne: die Ludewîges man
hieten an ir gemache deheiner slahte gedingen,
daz Wate und sîne friunde ez in ze schaden iemer möhten bringen.

101. Dô sach der marnære ûf den ünden wagen
ein schif mit rîchen segelen. dem künege hiez erz sagen.
dô daz gesach her Hartmuot und ouch al die sîne
(in den segelen wâren kriuze), si jâhen, daz ez wæren pilgerîne.

102. Schiere sâhens fliezen drî kiele guot
und niun kocken rîche. die truogen ûf der fluot
manegen, der daz kriuze durch gotes êre selten
truoc an sînen kleidern: des muosen die ûz Ormanîe engelten.

103. Si kômen in nu sô nâhen, daz man die helme sach
ab den schiffen schînen. sich huop ir ungemach
und ir schade sêre Ludewîge und den sînen.
‚wol ûf!' ruofte Hartmuot, ‚hie koment die grimmen widerwarten mîne.'

104. Si gâhten zuo dem lande, daz man wol vernam
diu ruoder an den handen krachen manegem man.
die ûf dem stade wâren, die alten zuo den jungen,
die enwesten wie gebâren, wan daz si werlîche dar sprungen.

105. Ludewîc und Hartmuot truogen schilt enhant.
si wæren ê vil sanfter komen in ir lant,
wan daz si ir ruowe trouc ein teil ze sêre:
si versâhen sich zir vînden, Hetele hiete der mâge niht mêre.

106. Lûte ruofte dô Ludewîc an alle sîne man:
‚ez was gar ein kintspil, swes ich ie began:
nu muoz ich aller êrste mit guoten helden strîten.
ich gerîche in iemer, der ir under mînem vanen getar erbîten.'

100, 4 *ez bringen* s. zu Nib. 205, 3. — **101**, 4 Hetel hatte auf die Nachricht von der Entführung seiner Tochter, nachdem er mit Sigfrid von Morland Frieden geschlossen, Pilgerschiffe gekapert, um die Normannen zu verfolgen. — **102**, 4 *truoc* Plusquamperf. — **103**, 2. 3 *ir*, nachher durch *Ludewîgen u. d. s.* verdeutlicht. — **104**, 1 *vernam* s. § 59. — 2 *handen* s. § 26 g. — 3 *zuo* s. zu Nib. 145, 3. Ebenso 119, 3; 127, 3; 136, 3. — **105**, 4 *versâhen sich* Plusquamperf. — *ze ir*. — **106**, 1 *an* Præp.; vgl. Nib. 41, 4.

107. Hartmuotes zeichen truoc man ûf den sant.
diu schif sô nâhen wâren, daz sis mit der hant
mit scheften mohten langen, bî in an dem grieze.
ich wæn her Wate der alte sînen schilt niht müezic dâ enlieze.

108. Sô rehte grimmeclîche werte man nie lant.
die von Hegelingen drungen ûf den sant.
mit speren und mit swerten stritens alsô sêre:
einander si dô werten, daz si des koufes sît niht gerten mêre.

109. Si wâren allenthalben an daz stat gestân.
nâch winden von den alben sach man nie snê gân
sô dicke, sô dâ dræten die schüzze von den henden.
ob siz nu gerne tæten, sô möhte den schaden niemen wol erwenden.

110. Man vant ein sperwehsel. diu wîle diu was lanc,
ê si daz lant gewunnen. der alte Wate spranc
zuo den vînden sêre: si wâren im sô nâhen
(er was sô grimmes muotes), daz si sînen willen wol gesâhen.

111. Ludewîc von Ormanîe der lief Waten an.
mit einem sper vil scharphen schôz er ûf den man,
daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.
Ludewîc der was küene. dô kom ouch daz Waten ingesinde.

112. Wate Ludewîgen durch den helm sluoc,
daz des swertes ecke ûf daz houbet truoc.
ouch hiete er under brünne von vil guoten sîden
von Abalî ein hemede; anders müese er nu daz ende lîden.

113. Ludewîc im vil kûme mit sînem lîbe enbrast.
die stat muose er rûmen. ez was ein übel gast
Wate dâ er solte bî vînden sige erwerben.
man sach von sîner hende manegen guoten recken dâ sterben.

114. Hartmuot und Îrolt zuo einander spranc.
ir ietweders wâfen ûf dem helme erklanc,
daz man ez mohte hœren durch die schar verre.
Îrolt was vil biderbe. küene was ouch Hartmuot der herre.

107, 3 b mit *sô nâhen* Z. 2 zu verbinden. — **108**, 4 der Kampf unter dem Bilde eines Tauschhandels dargestellt. Vgl. auch *sperwehsel* 110, 1. — **109**, 2 beliebter Vergleich der dichten Geschosse mit einem Schneegestöber. — 4 *ob . . . tæten* (Plusquamperf.), nämlich *den schaden erwenden*. — **110**, 1 *Man vant* s. zu 14, 4. — **112**, 1. 2 vgl. Nib. 384, 1/2. — 3 *under br.* s. § 52. — 3. 4 verbinde *ein hemede von v. g. s. von Abalî* (wohl im Orient gedacht; s. auch 208, 2). Unter *hemede* ist hier die mit ihm aus einem Stück bestehende Haube mit verstanden, die unter dem Hersenier getragen wurde wie das Hemd unter der Brünne. — 4 *müese* Plusquamperf. — **113**, 3 *dâ* s. § 64, 2. — **114**, 1 *spranc* s. § 54.

115. Herwîc von Sêwen, ein mærer helt guot,
der enmohte niht vollangen. jâ spranc er in die vluot:
er stuont unz an die üehsen tiefe in einer ünde.
herter frouwen dienest wart dâ dem küenen Herwîge künde.

116. Disen recken guoten wolten in der fluot
ertrenken sîne vînde. manegen schaft vil guot
sach man ûf im zebrechen. im was gâch zem sande
nâch den sînen vînden. dô wart gerochen maneges recken ande.

117. Als sie daz stat erwurben, man sach des meres fluot
von den, die dâ sturben, gevar als daz bluot
bî in allenthalben in rôter varwe fliezen
sô wîte, daz ez niemen mit einem sper wol möhte überschiezen.

118. Grœzer arbeite wart nie helden kunt.
ez wart nie helt als maneger gedrücket an den grunt.
ein lant si möhten erben, die âne wunden sturben.
die in dâ schaden tâten, ich wæn si allenthalben dâ verdurben.

119. Nâch sînem lieben kinde der küene Hetele streit,
er und sîn gesinde. schaden unde leit
tâten allenthalben die fremeden zuo den kunden.
des wart vil maneger veige niden ûf dem Wülpensande funden.

120. Mit ungefüegem dienste urborten si ir hant,
die von Ormanîe und von Hegelinge lant.
man sach die Tene küene sô hêrlîchen strîten:
swer genesen wolte, der endorfte ir niemer dâ enbîten

121. Ortwîn und Môrunc die bouten daz lant
nâch alsô grôzen êren, daz man ir wênic vant,
die baz gefüegen kunden schaden mit ir ellen.
si sluogen vil der wunden, die zwêne helde und ir hergesellen.

122. Die vil stolzen Mœre, als ich hân vernomen,
die wâren von ir schiffen zuo ir vînden komen.
der wânde dâ her Hetele in sorgen wol geniezen.
si wâren helde küene. man sach daz bluot durch veste helme fliezen.

123. Ir voget, den si hieten, wie möhte der küener sîn?
des tages frumte er sweizic maneger brünne schîn.

115, 1 *cin* s. zu Nib. 20, 1. — 4 *künde* wie Nib. 352, 4. — **117**, 4 vgl. unser ‚einen Steinwurf weit' als ungefähres Maß einer Entfernung. — *möhte* Plusquamperf. Ebenso 123, 1. — **118**, 3 *cin lant si m. c.*: sie waren so zahlreich, daß sie zur Besitznahme eines ganzen Landes ausgereicht hätten. — 4 *dâ* s. zu 18, 3. Ebenso 135, 3. — *si*, die Normannen. — *verdurben* ist wohl Konj.: vgl. 107, 4. — **119**, 3 *zuo* vgl. Nib. 231, 2; 267, 2. — **120**, 3 *die Tene*, die Dänen (Horand, Frute). — **121**, 1 *bouten* zu *bouwen* aus *bûwen*; s. § 39 VII, über das Lautliche zu 5, 1. — **122**, 1 ff. s. die Bemerkung zu 101, 4.

er was in starken stürmen ein mærer helt vil guote.
wie kundens wesen küener, der alte Wate und ouch von Tenen Fruote?

124. Diu sper verschozzen wâren dort und ouch hie.
Ortwîn mit sînen gesellen frœlîchen gie.
des wart des tages helme vil von in verhouwen.
grimme weinte Kûdrûn. alsô tâten ouch bî ir ander frouwen.

125. Der herte strît der werte des selben tages lanc.
daz volc einander gerte: grôz was der gedranc.
dâ muose snellen helden sêre misselingen,
dâ die Hetelen friunde wolten sîne tohter wider gewinnen.

126. Der âbent seic ie nâher. dâ von der künic gewan
schaden deste mêre. die Ludewîges man
tâten, swaz si solten. si enwesten war entrinnen.
si sluogen tiefe wunden: alsô werten si die küneginne.

127. Diz werte in grôzen sorgen, unz inz diu naht benam,
von einem fruomorgen. si tâten âne scham
allez daz si kunden, die alten zuo den jungen,
ê daz der künic Hetele kom zuo dem von Ormanî gedrungen.

---

128. Hetele und Ludewîc die truogen hôch enhant
ir vil scharphiu wâfen. ir ietweder vant
mit kreften an dem andern rehte, wer er wære.
Ludewîc sluoc dô Hetelen. des wurden dô vil herzenleidiu mære.

129. Dô von Matelâne der wirt wart erslagen,
daz gefriesch diu wol getâne. jâ hôrte man dô klagen
die schœnen Kûdrûnen und ouch alle ir meide.
ez wart gescheiden kûme. den liuten wart dâ beidenthalben leide.

130. Dô Wate der vil grimme gefriesch des küneges tôt,
er begunde limmen. sam ein âbentrôt
sach man helme schînen von sînen slegen swinden.
in und al die sînen die muose man vil zornige vinden.

131. Swaz tâten die helde guote, waz mohte helfen daz?
von dem heizen bluote der wert wart vil naz.
des frides niht engerten die von Hegelingen.
ûf dem Wülpenwerde woltens Kûdrûn gerne wider bringen.

123, 3 *guote*, beachte die schwache Flexion! — **124**, 1 b wie 71, 1 b. — **125**, 1 *lanc* Adv. wie Iwein 345. Zum Gen. vgl. § 55. — 2 *einander*, hier an Stelle eines Gen. — **126**, 1 *dâ von ...*, mit Beziehung auf 128, 4? — **127**, 2 *âne scham*, in untadeliger Weise. — **128**, 2. 3 vgl. 18, 4; 19, 4. — **129**, 1 verbinde *der wirt von M.*, s. § 51. — 2 *diu wol g.* s. zu 49, 4. — 4 *ez wart g. k.*, sonst vom Streite, hier wohl: die Klage konnte nicht gestillt werden (*kûme* wie oft = gar nicht). Vgl. Nib. 311, 3. — **130**, 2 *ein â.*, wir: das A. — 4 *zornige* s. § 53.

132. Die von Wâleis und von Stürmen rächen des küneges tôt.
die von Tenemarke wären in der nôt
bî den Hegelingen und den von Ortlande.
den vil zieren helden brâsten guotiu wâfen an den handen.

133. Sînen vater wolte rechen der küene Ortwîn.
dô kom mit grôzer menege Hôrant und die helde sîn.
der tac was verendet, nahten ez begunde.
dô wart alrêrst erhouwen von den helden manic tiefiu wunde.

134. Einer von Tenemarke ze Hôrande spranc,
sîn swert im harte lûte an der hende erklanc.
er wânde, er wære der vînde. dô frumte im an den stunden
Hôrant schaden grôzen: der degen küene sluoc im eine wunden.

135. Dô er den neven sînen ze tôde hiete erslagen,
den vanen hiez er schiere nâch sînem vanen tragen.
do erkande er bî der stimme den er dâ hiete verschrôten
mit sînem starken ellen. Hôrant klagete sêre dô den tôten.

136. Lûte ruofte dô Herwîc: ‚hie wirt mort getân!
sît daz wir niht lenger des tages mügen hân,
wir slahen alle einander, die fremeden zuo den kunden.
swiez wer unz an den morgen, hie wirt niht der dritte lebende funden.‘

137. Swâ man Waten den küenen in stürmen ie vernam,
niemen zuo im dringen in der nôt gezam.
sîn ungefüegez zürnen niemen bî im dolte.
er brâhte ir vil manegen dâ hin, dâ er iemer wesen solte.

138. Ouch mohten siz wol scheiden, unze ez wurde tac.
ir volc dâ beidenthalben mit verchwunden lac
erslagen von den fremeden. in gebrast des mânen schînen.
der tac der was zergangen. des vlôs den sige der gast mit al den sînen.

139. Die grimme müelîchen liezen dô den strît.
mit vil müeden handen schieden si sich sît.
si beliben bî einander dannoch alsô nâhen,
swâ diu viur brunnen, daz si ir helme und ouch ir schilde sâhen.

140. Ludewîc und Hartmuot ûzer Ormandîn
giengen sundersprâchen. daz gesinde sîn
liez der künic hœren, wes er belîben solte
bî Waten dem vil küenen, wande der in gerne sterben wolte.

132, 1 *Die von W.* s. zu 12, 4. — *von St.*, von Sturmland, Wates Mark. — 4 *handen* s. § 26 g. — **133**, 2 b der Halbvers ist zu lang. — **135**, 1 *den n. s.*, sonst unbekannt. — 2 *den vanen* des Erschlagenen, wohl als Siegeszeichen. — **136**, 2 *lenger* wie 50, 3. — **138**, 1 ‚sie hatten auch allen Grund, bis zum Anbruch des Tages dem Kampf ein Ende zu machen‘. — *wurde* Konj.! — 3 *schînen* Gen. zu *schîne* swm. = *schîn*. — 4 *der gast*, die Hegelinge als die später Angekommenen. — **139**, 1 *grimme*, Flexion!

141. Er riet in sînen listen: ‚nu leget iuch zetal,
iuwer houbet ûf die schilde, und habet grôzen schal.
sô mügen des niht wænen die von Hegelingen,
obe ichz kan gefüegen, daz ich iuch von hinnen alsô bringe.‘

142. Dô volgte Ludewîge mâge unde man.
trumben und busûnen lûte man vernam,
sam daz lant dâ wære gewalteclîche ir eigen.
sîne starke liste die begunde Ludewîc dô zeigen.

143. Man hôrte dâ allenthalben gebraht unde wuof.
do verbôt man den kinden den weinenden ruof:
die des niht wolten lâzen, daz man die alle ertrancte:
swelhe man dâ gehôrte, daz man die in die ünde versancte.

144. Swaz si gehaben mohten, daz wart in ûf getragen.
si liezen da die tôten, die in wâren erslagen.
in gebrast vil friunde: daz was in vil swære.
des liezen si ir kocken hinder in vil manegen dâ lære.

145. Mit alsô grôzen listen kômens ûf den sê,
die von Ormanîe. den frouwen den was wê,
daz si verswîgen muosen daz varn von ir mâgen.
des westen niht die helde, die noch ûf dem Wülpenwerde lâgen.

146. Ê in der tac bekœme, dô wârens ûf den wegen.
die von Tenemarke strîtes wânden phlegen.
Wate hiez dô lûte sîn herhorn erschellen.
dô wolte er zuo in gâhen, die er mit tiefen wunden wolte vellen.

147. Ze rosse und ouch ze fuoze von Hegelinge lant
daz volc sach man allez sîgen über sant
nâch den von Ormanîe, Ludewîge und sînen mannen,
mit den si wolten strîten. dô wâren si gevarn verre dannen.

148. Diu schif si funden lære, gestrœuwet ir gewant:
daz sach man allez ligende ûf dem Wülpensant.
der herrenlôsen wâfen wart dâ vil funden.
si hieten daz verslâfen, daz si niemer in geschaden kunden.

141, 1 ff. Die Leute sollen erst ruhen und dann sich einschiffen, während der ganzen Zeit aber soll ein gewaltiger Lärm gemacht werden, um die Feinde über ihren Plan zu täuschen. — 4 a gehört zum folgenden Satz. — **142**, 1 *volgte* s. § 54. — 3 ‚als ob sie das Schlachtfeld behauptet hätten (und den Sieg feierten)‘. — 4 *begunde z. = erzeigte.* **143**, 3. 4 von einem aus *verbôt* (Z. 2) zu entnehmenden *gebôt* abhängig. — **144**, 1 *ûf*, auf die Schiffe. — 3 für den von *gebrast* geforderten, aber ungebräuchlichen Gen. von *vil* tritt der eigentlich von *vil* abhängige Gen. *friunde* ein. Vgl. 190, 3 und zu Roseng. 55, 1; Troj. 134; Walther 2, 13. — 4 *ir kocken* Gen. zu *manegen.* — **147**, 1. 2 verbinde *daz volc von H. lant.* — 4 *dô* leitet einen Gegensatz ein. — **148**, 1 vgl. 144, 4. — 2 *ligende*, nhd. der Inf. — 4 *niemer* s. zu 8, 2.

149. Dô man daz Waten sagete (des gienc im michel nôt),
wie angestlîche er klagete des künic Hetelen tôt,
daz erz niht hiete errochen an Ludewîges lîbe!
vil helme lac zerbrochen. daz klaget dâ heime vil der schœnen wîbe.

150. Wie rehte jæmerlîchen durch zornigen muot
Ortwîn dô klagete die sînen recken guot!
er sprach: ‚wol ûf, ir helde! ob wir si mügen ergâhen,
ê daz si rûmen die selde. jâ sint si noch dem stade harte nâhen.‘

151. Des wolte dô gerne volgen Wate der alte man.
Fruote bî dem lufte kiesen dô began.
er sprach zuo den recken: ‚waz hilfet, ob man île?
merket mich vil ebene: si sint von hinnen wol drîzic mîle.

152. Ouch mügen wir der liute die state niht gehân,
daz in iht schade werde von unser vart getân.
nu lât iu mîne lêre‘, sprach Fruote, ‚niht versmâhen.
waz welt ir rede mêre? jâ müget ir si niemer wol ergâhen.

153. Nu heizet die wunden zuo den schiffen tragen
und suochet ouch die tôten, die uns sint erslagen,
und heizet die besenken ûf den wilden griezen.
si hânt hie vil der friunde. war umbe solten si des niht geniezen?‘

154. Si stuonden al gemeine mit windender hant.
obe in niwan eine der schade wurde erkant,
daz si verlorn hieten die jungen küneginne:
waz mære si nu möhten der frouwen Hilden wider ze lande bringen?

155. Dô sprach der degen Môrunc: ‚und wurde es nu niht mêr,
wan daz wir selbe lîden leit und herzensêr!
wir dienen swache gâbe, sô wir ir bringen diu mære,
daz Hetele lît erstorben. noch sanfter ich von frouwen Hilden wære.‘

156. Dô suochte man die tôten über al den sant.
die dâ waren kristen, swaz man der dâ vant,
die hiez der helt von Stürmen zuo einander bringen.
wâ si belîben solten, daz ahten si dô mit den jungelingen.

149, 1 *des* geht auf das Folgende. — 3 *ez* nimmt *des k. H. tôt* in allgemeiner Form wieder auf. — 4 *klaget* f. *klagete*. — **150**, 3 *ob*, vielleicht daß. — 4 *die selde rûmen* formelhaft = ‚den Platz räumen‘; *rûmen* Konj. — **151**, 4 *drîzec mile* formelhaft für eine weite Entfernung. — **152**, 1 *der liute* Gen. zu *state*. — 2 *unser* aus *unser[e]r*. — *rede* Gen. zu *mêre*. — **153**, 2 vgl. 144, 2. — **154**, 1 *windender*, in passivem Sinne; vgl. nhd. ‚die vorhabende Reise‘ uä. — 2. 3 als Nachsatz etwa zu ergänzen: ‚so wäre das schon genug‘. — 4 *nu* trägt den Satzton: nun (wo das Unglück so viel größer ist). — *mære* Gen. zu *waz*. — **155**, 1 *es* Gen. zu *mêr*. — 3 *gâbe*, als Botenlohn. — 4 b noch leichter bliebe ich Hilden ganz fern. — **156**, 3 *die* s. zu Nib. 103, 3. — 4 *ahten* Præt.; s. § 42 b.

157. Dô riet der degen Ortwîn: ‚dâ sul wir si begraben.
daz sul wir ahten danne, daz si urkünde haben
mit einem rîchen klôster iemer nâch ir ende,
und daz ein teil guotes iegelîchez künne dar zuo sende.‘

158. ‚Daz hâst du wol gerâten,‘ sprach der von Sturmlant.
‚jâ sol man verkoufen ir ros und ir gewant,
die dâ ligent tôte, daz man der armen diete
nâch ir lîbes ende von ir guote disen frumen biete.‘

159. Dô sprach der degen Îrolt: ‚sol man ouch die begraben,
die uns den schaden tâten, oder sol man si die raben
und die wilden wolve ûf dem werde lâzen niezen?‘
dô rieten daz die wîsen, daz si der einen ligen niht enliezen.

160. Dô si dô müezic wurden nâch ir maneger nôt,
den künic si begruoben, der den werden tôt
durch friunde liebe hiete genomen ûf dem sande.
swie si geheizen wæren, sam tete man die von iegelîchem lande.

161. Die Mœre man besunder ir iegelîchen vant.
als tete man dâ die degene von Hegelinge lant
und die von Ormanîe. man muose ir stat bescheiden.
die legete man besunder. si wâren beide kristen unde heiden.

162. Vil unmüezic si wâren unz an den sehsten tac.
si hieten niht der wîle. daz gesinde nie gelac,
wie si ze gotes hulden die von Hegelingen
von ir grôzen schulden und von ir missetæte möhten bringen.

163. Lesen unde singen man hôrte sô vil dâ,
daz man bî sturmtôten nîndert anderswâ
gote sô schône diente in deheinem lande.
sît lie man bî den veigen vil der pfaffen ûf dem Wülpensande.

164. Ouch muosen dâ belîben die ir solten phlegen.
die hiez man ane schrîben daz in dâ wart gegeben,
wol driu hundert huobe. ez wurden spitâlære.
diu mære erschullen verre, wie daz klôster dâ gestiftet wære.

157, 1 *sul wir*, Umschreibung des Adhortativs (§ 57). — **158**, 3 *die*, an *ir* (= derjenigen) anzuknüpfen. — *daz man . . .*: man spendete dem armen Volk, damit es für das Seelenheil der Toten beten helfe. Der Brauch ist in katholischen Orten noch heute lebendig. — **160**, 4 *tuon* behält die Rektion des Verbs bei, das es vertritt; vgl. Otte 127; Trist. 566; Pass. 63; Winsb. 20, 3. — **161**, 1 *vant*, nämlich begraben. — 2 *tete* vertritt ein aus dem Vorigen zu entnehmendes *begraben*. — 4 *si*, die Bestatteten. — **162**, 2 *wîle* hier ‚freie Zeit‘. — *nie gelac, wie . . .* freie Verknüpfung: ruhte nicht, ließ nicht ab von den Bemühungen, wie . . . — 4 Anspielung auf die Wegnahme der Pilgerschiffe (s. zu 101, 4), mit der die Hegelinge eine schwere Sünde auf sich geladen hatten: Kreuzfahrer und ihre Habe galten als unverletzlich. — **163**, 1 *Lesen u. s.*, nämlich Seelenmessen; vgl. Nib. 39, 1. — **164**, 1 *ir*, der *pfaffen*.

165. Alle, die ir mâge hieten dâ verlân,
die gâben dar ir stiure, wîp unde man,
durch willen der sêle, der lîchnam si begruoben.
sît wart ez alsô rîche, daz dar dienten wol driu hundert huobe.

166. Nu ruoche in got genâden, die dâ sint gelegen,
und den in dem lande. nu fuoren after wegen
die noch gesunt wâren ûf dem Wülpensande.
die kômen nâch ir sorgen ietslîcher heim zir herren lande.

Das Wiedersehn.

167. Dô si gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê
zwêne in einer barken und ander niemen mê.
dô sprach diu frouwe Hildeburc ze Kûdrûn der rîchen:
‚dort sihe ich fliezen zwêne, die mügen dînen boten wol gelîchen.‘

168. Dô sprach diu jâmers rîche: ‚owê, ich armiu meit!
mir ist inneclîche beide liep und leit.
sint ez die boten Hilden, suln mich die sus hie vinden
waschen ûf dem grieze, daz laster kunde ich niemer überwinden.

169. Ich vil gotes armiu, ja enweiz ich, waz ich tuo.
trûtgespil Hildeburc, rât mir dar zuo:
sol ich von hinnen wîchen oder lâzen mich hie vinden
in disen grôzen schanden? ê wolte ich iemer heizen ingesinde.‘

170. Dô sprach diu frouwe Hildeburc: ‚ir seht wol, wie ez stât.
ir sult an mich niht lâzen alsô hôhen rât.
ich leiste mit iu gerne allez, daz ir tuot.
ich wil bî iu belîben und lîden übele unde guot.‘

171. Dô kêrten si sich umbe und giengen beide dan.
dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,
daz si die schœnen weschen bî dem stade sâhen.
si wurden des wol innen, daz si wolten von den kleidern gâhen.

165, 3 *der*^{2} s. § 35 a Anm. — **166**, 4 *ze ir.* — **167**, 1 *si*, Kudrun und ihre Leidensgenossin Hildeburg (s. 90. 4). Ein von Gott gesandter Vogel hatte ihnen tags zuvor die Nähe der Retter und für diesen Morgen die Ankunft zweier Boten derselben angekündigt. — *gewarten* (zu *warten*) s. § 56. — 2 *ander* aus *ander[e]r*, Gen. Pl. zu *niemen*. — 4 *die mügen* . . ., können leicht die für dich bestimmten Boten sein; s. zu Nib. 197, 3. — **168**, 4 *waschen* s. § 59. — **169**, 1 *gotes a.* s. zu Nib. 262, 1. — 4 b vgl. unser: ich will ein Narr heißen (wenn ich das tue) oä. — **170** s. zu Str. 40. — **171**, 2 *dise*, die vorerwähnten; vgl. Parz. 137.

172. Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch:
‚ir vil schœnen weschen, wâr ist iu sô gâch?
wir sîn fremede liute, daz müget ir an uns kiesen.
scheidet ir von hinnen, sô müget ir die vil rîche sabene vliesen.‘

173. Si tâten dem gelîche, sam sis hieten niht vernomen.
doch was in diu stimme wol zuo den ôren komen:
Herwîc der herre sprach ein teil ze lûte.
er weste níht der mære, daz er sô nâhen stüende sînem trûte.

174. Dô sprach der voget von Sêwen: ‚ir minneclîchiu kint,
ir sult uns lâzen hœren, wes disiu kleider sint.
wir biten iuch valsches âne, allen meiden tuot ez ze êren:
ir minneclîchen frouwen, jâ sult ir wider zuo dem stade kêren.‘

175. Dô sprach diu frouwe Kûdrûn: ‚sô diuhte ich mich geschant,
sît ich ein maget heize und ir mich habet gemant
durch ander meide êre. des müezet ir nu geniezen,‘
sprach diu frouwe hêre, ‚swie des müezen mîniu ougen riezen.‘

176. Si giengen in ir hemeden, diu wâren beidiu naz.
den vil edelen frouwen was ê gewesen baz.
dô bidemte von dem froste daz arme ingesinde.
si wâren in swacher koste. jâ wâten die kalten merzischen winde.

177. Ez was in den zîten, do der winter sich zerlie,
und daz in widerstrîte die vogele wolten hie
singen aber ir wîse nâch des merzen stunden.
in snêwe und ouch in îse wurden die vil armen weisen funden.

178. Mit strûbendem hâre sâhen si si gân.
swie in diu houbet wæren beiden wol getân,
ir vahs was in zerfüeret von merzischen winden.
ez regente oder ez snîte, wê was ie den vil edelen kinden.

179. Der sê allenthalben mit dem îse flôz;
daz hiete sich zerlâzen. ir sorge diu was grôz.
in schein durch diu hemede wîz alsam der snê
ir lîp der minneclîche. in tete diu unkünde wê.

180. Herwîc der edele in guoten morgen bôt,
den ellenden kinden. des wære in dicke nôt,
wan ir meisterinne diu was vil ungehiure.
‚guoten morgen‘ und ‚guoten âbent‘ was den minneclîchen meiden tiure.

172, 3 *vremede l.:* deswegen sollt ihr acht geben, daß wir nichts stehlen. — **173**, 4 *niht der mære,* nichts davon. — **174**, 1 *der v. von Sêwen,* Herwig. — *minneclîchiu,* vgl. dagegen *minneclîchen* Z. 4. — **175**, 1 *sô,* unter solchen Umständen (wenn ich euch nicht gehorchte). — 4 *swie* ... Anspielung auf die ihr drohende Strafe; vgl. 183, 4. — **177**, 3 *nâch des m. st.,* kein Widerspruch zu 176, 4, hier ist von der nahe bevorstehenden Zeit die Rede. — 4 *wcisen* s. zu Nib. 419, 4. — **179** s. zu Str. 40. — **180**, 2 *wære* Plusquamperf.

181. ‚Ir sult lâzen hœren', sprach her Ortwîn,
‚wes disiu rîchiu kleider ûf dem sande sîn,
oder wem ir waschet. ir beide sît sô schœne:
wie tuot erz iu ze leide? daz in got von himele gehœne!

182. Ir sît sô rehte schœne, ir möhtet krône tragen.
obe ez iu wol möhte von erbe her behagen,
ir soltet landes frouwen sîn mit grœzer êre.
dem ir sô swache dienet, hât er sô schœner weschen noch iht mêre?'

183. Dô sprach vil trûreclîchen daz schœne magedîn:
‚er hât noch manege schœner, dan wir mügen sîn.
nu frâget, swes ir wellet. wir haben ein meisterinne:
ez kumt uns niht vergebene, siht si uns mit iu sprechen ab der zinne.'

184. ‚Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt:
guoter bouge viere daz sî iuwer solt,
daz ir schœne frouwen iuch niht lât betrâgen
(die geben wir iu gerne), daz ir uns saget des wir iuch wellen frâgen.'

185. ‚Got lâze iu iuwer bouge beiden sælic sîn!
wir nemen von iu niht miete,' sprach daz magedîn.
‚nu frâget, swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen.
siht man uns bî iu beiden, daz ist mir leit von allen mînen sinnen.'

186. ‚Wes sint disiu erbe und ditze rîche lant
und ouch die guoten bürge? wie ist er genant?
daz er iuch âne kleider lât sô swache dienen,
wolte er iht haben êre, sô solte imz für guot vervâhen niemen.'

187. Sie sprach: ‚der fürsten einer heizet Hartmuot:
dem dienent lant diu wîten und veste bürge guot.
der ander heizet Ludewîc von Ormanîerîche.
in dienent vil der helde; die sitzent in ir lande lobelîche.'

188. ‚Wir sæhen si vil gerne,' sprach her Ortwîn.
‚müget ir uns bescheiden, vil schœniu magedîn,
wâ wir die fürsten beide in ir lande möhten vinden?
wir sîn zuo in gesendet. jâ sî wir eines küneges ingesinden.'

181, 2 O. wiederholt die Frage Herwigs (174, 2), mit dem nämlichen Erfolg. — *rîchiu*, Flexion! — **182**, 1 *ir möhtet* s. § 61. — 2 *von erbe her*, von Geburt. — **183**, 2 *schœner* für *schœnere*. — **184**, 1 *und nemet*, vgl. unser: sei so gut und komm (statt: zu kommen). Vgl. Helmbr. 287; Pass. 97; Amîs 146; Schretel 60. — 4 *daz ir uns s.* für gewöhnliches *ir ensaget* (§ 62 c). — *des* s. § 64, 2. — **185**, 1 G. lasse euch eure Ringe zum Segen gereichen! Formel des ablehnenden Dankes. — 3 a ungeduldige Wiederholung von 183, 3 a. — **186**, 3 *daz . . . dienen* wird durch *ez* (Z. 4) aufgenommen. — **187**, 2 *diu wîten* s. § 51. — **188**, 1 *sëhen*, aufsuchen. — 3 verbinde *wâ in ir l.*

189. Kûdrûn diu hêre sprach den helden zuo:
‚ich lie si in der bürge hiute morgen fruo
ligen an ir bette, wol mit vierzic hundert mannen.
daz ist mir ungewizzen, sint si indert in der zît geriten dannen.‘

190. Dô sprach der künic Herwîc: ‚müget ir uns gesagen,
von wiu die küenen degene sô grôze swære tragen,
daz si mit sô vil helden sitzent ze allen zîten?
hiete ichs in mînen selden, ich troute wol eins küneges lant bestrîten.‘

191. ‚Uns ist niht kunt dar umbe,‘ sprâchen dô diu kint.
‚wir enwizzen, welhen enden der fürsten erbe sint.
ein lant, daz liget wîten, daz heizet Hegelingen.
die fürhtents alle zîte, daz si dar ûz in herte vînde bringen.‘

192. Dô bidemten vor der kelte diu schœnen magedîn.
dô sprach der fürste Herwîc: ‚möhte daz gesîn,
daz ez iuch minneclîchen diuhte niht ein schande,
ob ir edele meide unser mentel trüeget ûf dem sande?‘

193. Dô sprach diu Hilden tohter: ‚got lâze iu sælic sîn
iuwer beider mentel! an dem lîbe mîn
suln niemer iemens ougen gesehen mannes kleider.‘
möhtens sich erkennen, sô wære in dicke geschehen leider.

194. Ofte erblicte Herwîc die juncfrouwen an.
si dûhte in sô schœne und ouch sô wol getân,
daz ez im in sînem herzen harte siuften brâhte.
er gelîchte si ze einer, der er vil ofte güetlîchen gedâhte.

195. Dô sprach aber Ortwîn, der künic von Ortlant:
‚ich frâge iuch meide beide, ist iu iht bekant
umbe ein hergesinde, daz kom in ditze lant?
einiu was dar under, diu was Kûdrûn genant.‘

196. Dô sprach diu juncfrouwe: ‚daz ist mir wol kunt.
her kom ein gesinde, des ist nu langiu stunt:
in starker herverte brâhte mans in ditze rîche.
die ellenden frouwen kômen her ze lande jâmerlîche.‘

189, 3 *an* s. zu Nib. 26, 2. Vgl. auch 213, 3. — **190**, 2 *tragen*, Modus! — 3 *mit . . . helden:* der von *mit* verlangte Dat. wird, da *vil* keinen Dat. bildet, an dem eigentlich als Gen. part. von *vil* abhängigen Subst. ausgedrückt. Vgl. Walth. 2, 13, auch zu 144, 3. — 4 *troute* s. zu 5, 1. — **191**, 1 *niht*, nichts. — 2 *wir enwizzen* s. § 60. — 4 *die:* das Beziehungswort liegt in dem vorangehenden Ländernamen. — 4 b nähere Ausführung zu 4 a. — **192**, 3 *minneclîchen*, Flexion! — **193**, 1 vgl. 185, 1. — 4 *möhten* Plusquamperf. — *sô wære . . .:* so wäre es ihnen oft schon schlimmer ergangen, so wäre das nicht das Schlimmste (sondern eine große Freude) für sie gewesen. — **194**, 3 *harte s.* s. zu 13, 1. — **195** s. zu Str. 40. — 3 *hergesinde* heißen hier die kriegsgefangenen Frauen. — **196**, 3 *mans* = *man si* (nämlich *daz gesinde;* s. § 54).

197. Si sprach: ‚die ir dâ suochet, die hân ich wol gesehen
in grôzen arbeiten: des wil ich iu verjehen.‘
jâ was siz der einiu, die Hartmuot dar brâhte.
ez was selbe Kûdrûn. si wæn der mære deste baz gedâhte.

198. Dô sprach der fürste Herwîc: ‚nu seht, her Ortwîn:
sol iuwer swester Kûdrûn indert lebende sîn
in deheinem lande ûf al dem ertrîche,
sô ist daz diu selbe: ich gesach ir nie deheine sô gelîche.‘

199. Dô sprach der künic Ortwîn: ‚si ist vil minneclich
und doch mîner swester nindert ænelich.
von unser beider jugende gedenke ich noch der stunde,
daz man in al der werlde sô schœne maget hiete nindert funden.‘

200. Dô sich alsô nande der vil küene man,
daz er Ortwîn hieze, dô sach in wider an
Kûdrûn diu arme. ob ez ir bruoder wære,
daz westes harte gerne: sô hiete gar ein ende al ir swære.

201. ‚Swie ir sît geheizen, ir sît lobelich.
einen ich erkande, dem sît ir ænelich:
der was geheizen Herwîc und was von Sêlande.
ob der helt noch lebete, so erlôste er uns von disen starken banden.

202. Ich bin ouch der einiu, diu von Hartmuotes her
in strîte wart gevangen und gefüeret über mer.
ir suochet Kûdrûnen: daz tuot ir âne nôt:
diu maget von Hegelingen ist in grôzen arbeiten tôt.‘

203. Dô trähenten Ortwînè sîniu ougen lieht.
ouch enliez ez Herwîc ungeweinet nieht.
do si in gesaget hiete, daz erstorben wære
Kûdrûn diu schœne, dô hieten die helde grôze swære.

204. Dô si si beide vor ir weinen sâch,
diu maget vil ellende, zuo in si dô sprach:
‚ir tuot dem gelîche und sît in der gebære,
sam diu edele Kûdrûn iu vil guoten helden sippe wære.‘

205. Dô sprach der fürste Herwîc: ‚jâ riuwet mich ir lîp
ûf mînes lebenes ende: diu maget was mîn wîp,
si was mir bevestent mit eiden alsô stæten.
sît muose ich si verliesen durch des alten Ludewîges ræte.‘

197, 3 *was siz einiu* s. zu Nib. 202, 2. — 4 *wære* vgl. Nib. 219, 4. — **198**, 2 *sol*, will es das Schicksal. — 4 b Wortstellung! — **200**, 1 *sich nande*, nur indirekt, indem er Herwigs Anrede gelten ließ. — 4 *weste, hiete*, Plusquamperf. — **202** s. zu Str. 40. — **203**, 1 *Ortwîne* (§ 22 f.) *sîniu* o. s. zu 8, 2. — 2 *ungeweinet*, unbeweint. — **205**, 2 *wîp* s. zu 11, 4.

206. ‚Nu wellet ir mich triegen,' sprach diu arme meit.
‚von Herwîges tôde ist mir vil geseit.
al der werlde wünne die solte ich gewinnen:
wære er indert lebende, sô hiete er mich gefüeret von hinnen.'

207. Dô sprach der ritter edele: ‚nu sehet an mîne hant:
ob ir daz golt erkennet, so bin ich Herwîc genant.
dâ mite ich wart gemähelet Kûdrûn ze minnen.
sît ir danne mîn frouwe, sô füere ich iuch minneclîche hinnen.'

208. Si sach im nâch der hende: ein rinc dar an erschein.
dâ lac in dem golde von Abalî der stein,
der beste, den ir ougen zer werlde ie bekanden.
den hiete diu frouwe Kûdrûn diu schœne ê getragen an ir handen.

209. Si ersmielte in ir freuden. dô sprach daz magedîn:
‚daz golt ich wol erkande: hie vor dô was ez mîn.
nu sult ir sehen ditze, daz mîn friedel sande,
dô ich vil armez magedîn mit freuden was in mînes vater lande.'

210. Er blicte ir nâch der hende. dô er daz golt ersach,
Herwîc der edele zĕ Kûdrûnen sprach:
‚dich truoc ouch ander niemen, ez enwære küneges künne.
nu han ich nâch manegem leide gesehen mîne freude und mîne wünne.'

211. Er umbeslôz mit armen die hêrlîchen meit.
in was ir beider mære liep unde leit.
er kuste, in weiz wie ofte, die küneginne rîche,
si und Hildeburgen, die ellenden maget, minneclîche.

212. Ortwîn begunde frâgen die hêrlîchen meit
(des schamte si sich sêre, wande ir was leit),
ob si niht anders kunde dienen in dem lande,
wan daz si kleider wüesche ze allen zîten an dem wilden sande.

213. ‚Nu saget mir, frou swester, wâ sint iuwer kint,
diu ir bî Hartmuote habet getragen sint,
daz si iuch eine lâzent waschen an den griezen?
sult ir werden küneginne, des lât man iuch hie übele geniezen.'

206, 4 *wære ... lebende* s. § 65. — **207**, 1 *an* Præp. Vgl. zu Walth. 2, 20. — 3 *Kûdrûn*, Dat. — *ze minnen* s. zu Nib. 420, 1. — 4 *danne*, denn. Der heutige Bedeutungsunterschied zwischen ‚denn' und ‚denn' war der ältern Sprache fremd. — *mîn frouwe*, im höfischen Sinne = Herrin, Dame. — *minneclîche* Adv. — **208**, 2 *von A. der st.*, zur Stellung s. § 51. Vgl. 112, 4. — **210**, 3 *dich*, vorher *ir*. — *truoc*, gebar. — *ander n.* s. zu 167, 2. — *ez enwære* s. § 62 a. — **211**, 1 *die hêrlîchen m.* wie *die k. rîche* Z. 3 rein typische Bezeichnungen. — 3 *in* = *ich ne*. — 4 auch Anverwandte küßte man zur Begrüßung. Vgl. zu Nib. 35, 3. — *minneclîche* Adv. — **212**, 1 *begunde fr.* s. zu Nib. 361, 3. — **213**, 1 *frou sw.*: höfische Anrede (ohne Beziehung darauf, daß O. die Schwester verheiratet glaubt). — 4 a Hartmut ist noch nicht König, da sein Vater Ludwig noch lebt. Wenn Kudrun dennoch *küneginne* genannt wird (so z. B. 211, 3; 224, 2), bedeutet das Wort wie auch sonst im Mhd. Königstochter, königliche Prinzessin

214. Si sagete im weinende: ‚wâ solte ich nemen kint?
ez ist allen den wol künde, die bî Hartmuote sint,
daz er mir nie kunde solhez ie gebieten,
daz ich in nemen wolte. des muoz ich mich der arbeit sît nieten.‘

215. Dô sprach der herre Herwîc: ‚des müge wir verjehen,
daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,
daz uns niemer kunde zer werlde baz gelingen.
nu sul wir des gâhen, daz wir si von der veste mügen bringen.‘

216. Dô sprach der degen Ortwîn: ‚ich wæn des niht ergê.
und hiete ich hundert swester, die liezе ich sterben ê,
danne ich mich alsô starke in fremeden landen hæle,
die man mir nam mit sturme, daz ich die mînen grimmen vînden stæle.‘

217. Dô sprach der helt von Sêwen: ‚daz ist diu angest mîn,
wirt man unser innen, daz man diu magedîn
enphüere alsô verre (des sî wir bî in tougen),
man lât uns ir deheine niemer mêr gesehen mit unsern ougen.‘

218. Dô sprach aber Ortwîn: ‚wie liezе wir danne hie
daz edele ingesinde? daz hât gebiten ie
in disem fremeden rîche, des si mac verdriezen.
mîner swester Kûdrûn sulen alle ir meide wol geniezen.‘

219. Dô sprach der degen Herwîc: ‚war tuost du dînen sin?
die mîne triutinne die wil ich füeren hin.
werben, swie wir künnen, über unser frouwen.‘
dô sprach der degen Ortwîn: ‚ê liezе ich mit der swester mich zerhouwen.‘

220. Dô sprach diu ungemuote: ‚waz hân ich dir getân,
lieber bruoder Ortwîn? wan ich nie gewan
deheine die gebære, daz man mich möhte schelten.
ich enweiz, welher dinge du mich, edele fürste, lâst engelten.‘

221. ‚Jâ tuon ichz, liebe swester, niht durch dînen haz.
dîne schœne meide genesent deste baz.
ich kan dich niht von hinnen geziehen wan nâch êren.
du solt noch haben holden Herwîgen dînen friedel hêren.‘

222. Si giengen zuo dem schiffe. dô klâget diu schœne meit.
si sprach: ‚owê mir armen! nu ist endelôs mîn leit.
der ich mich ie getrôste, sol ich den nu versmâhen,
daz mich ir helfe lôste? mir ist mîn gelücke vil unnâhen.‘

214, 3 *nie . . ie*, seltene pleonastische Verbindung. — **215**, 3 verbinde *niemer zer w.* — **216**, 1 b s. zu 107, 4. — *des* Gen. zu *niht* (nichts); s. zu Nib. 118, 3. — O. scheint Herwigs Worte *von der veste* überhört zu haben. — 2 *und hiete ich*, selbst wenn ich . . hätte. — 4 a an *die*[2] anzuknüpfen. — **217**, 4 *man lât* s. § 61. — **218**, 3 *des . .* statt *daz es* (Gen. zu *verdriezen*); s. § 64, 1. — **219**, 3 *werben*, Adhortativ; vgl. Nib. 192, 3. — *über*, in bezug auf. — **221**, 1 *dînen* vertritt einen obj. Gen.: aus Feindseligkeit gegen dich. — 2 *schœne*, Flexion! — 4 *holden* s. § 53 b. — **222**, 1 *klaget* f. *klagete*. — 3. 4 Satzstellung: 4 a Objektsatz zu 3 a, dies Relativsatz zu 3 b.

223. Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch.
Kûdrûn diu arme ruofte Herwîge nâch:
‚ê was ich diu beste, nu hât man mich zer bœsten.
wem lâst du mich armen, oder wes sol ich mich armer weise
trœsten?‘

224. ‚Du bist niht diu bœste, du muost diu beste sîn.
vil edele küneginne, verhil die reise mîn.
ê morgen schînt diu sunne, ich bin vor disen selden,
daz habe ûf mînen triuwen, mit ahzic tûsent mîner küenen helde.‘

225. Si vuoren sô si kunden beldiste dan.
dâ wart ein herter scheiden von friunden getân,
dan noch friunde tæten, daz weiz ich âne lougen.
so si verriste kunden, beleiten si die boten mit den ougen.

III. Aus dem großen Rosengarten.

Der Mönch Ilsan.

1. Si rusten sich ûf balde, die recken vil gemeit.
hern Dietrîches reise was manegem vil leit.
dô huoben sich die herren gein Îsenburc an die vart,
dâ der münech durch rôsen herûz gezücket wart.

2. Dô reit ze aller vorderst meister Hiltebrant.
her Dietrich von Berne kam ime nâch gerant.
sînen schilt und sper vuorte selbe der degen hêr,
alsô tete ouch meister Hiltebrant: mit in reit niemen mêr.

3. An dem vünften morgen und eine wîle dâvor
dô wâren die herren komen gein Îsenburc an daz tor,
dô die müneche sungen mettîne alsô vruo.
die herren mit den schilten stapfeten vaste zuo.

223, 4 *weise* s. zu Nib. 419, 4. — **224** Herwig spricht. — 4 a *daz habe . .*, daran halte fest im Vertrauen auf meine Treue. Vgl. Winsb. 30, 3. — **225**, 1 verbinde *sô si beldiste kunden;* zu *beldiste* (auch *verriste* Z. 4) vgl. § 32. — 4 *beleiten* Præt. (§ 42 b).

III. Kriemhild, die Tochter König Gibichs zu Worms, hat durch schriftliche Botschaft (vgl. 11, 2; 14, 3) Dietrich von Bern mit elf seiner Mannen zum Kampfe herausgefordert gegen die zwölf heldenhaften Hüter ihres Rosengarteus und jedem Sieger einen Kuß und ein Kränzlein von Rosen zum Lohn verheißen. Um die Zahl der Kämpfer voll zu machen, wird der Mönch Ilsan, Meister Hildebrands Bruder, von Dietrich und Hildebrand aus seinem Kloster Isenburg herausgeholt (V. 4). — 2 *was m. v. leit:* Dietrich und seine Helden blieben Sieger. — 3 Stellung! — **2.** 2 *gerant* vgl. Otte 605. — 3 *selbe.* statt eines *schiltknechtes.* — **3**, 1 *und,* näher bestimmend: und zwar.

4. Hiltebrant begunde klopfen: ‚balde lât mich în!
ich wil in disem klôster ein predegære ouch sîn.‘
der münech rief wol balde: ‚wer klopfet an dem tor?
balde luoge hinûze, wer nu sî dâvor!

5. Bringet mir mînen harnesch und mîn vil guot swert
(swaz si denne suochent, des werdent si gewert)
und mînen helm liehten!‘ sprach der münech Ilsân.
‚wellen si den münech twingen, daz wer ich, ob ich kan.

6. Ich hân den mînen harnesch,‘ sprach der münech Ilsân,
‚wæren ir dâ drîzec, ich wolte si bestân,
mir breche dan daz swert in der hende mîn:
wir wellen in dem klôster von in ungesêret sîn.

7. Balde luoge hinûze, wer vor der porten sî!‘
‚herre, ez ist ein alter und vüeret wolve drî
und vüeret ûf dem helme ein guldîn sarbant.‘
‚wâfen, iemer wâfen! ez ist mîn bruoder Hiltebrant.‘

8. ‚Bî ime hebet ein junger ûf eime snellen marc.
mich dünket an den sinnen, ez sî ein helt starc.
er vüeret an dem schilte einen lewen griulîch.‘
‚er mac ez wol volbringen: ez ist mîn her Dietrich.‘

9. Dô trat vür die porten der münech Ilsân.
dô truoc er ob den ringen eine grâwe kutten an,
dô truoc er ob den beinen zwô dicke grâwe hosen.
er trat vür die porten: der mære wolte er losen.

10. ‚Benedicite, bruoder!‘ sprach meister Hiltebrant,
‚nu geleite dich der tiuvel,‘ sprach der münech al zehant,
‚daz du jârlanc rîtest ûf des strîtes vach!
du möhtest bî vroun Uoten lieber haben guot gemach.‘

11. ‚Daz tæte ich, ob ich möhte,‘ sprach meister Hiltebrant.
‚ich muoz nâch rôsen rîten, man hât nâch uns gesant,
Kriemhilt diu schœne: ich wil ze ir hôchgezît.‘
‚ez schînt wol, lieber bruoder, daz ir ein tôre sît.‘

---

4. 1 *begunde kl.* Aorist. — 4 *luoge*, zum Pförtner. — *hinûze* (ebenso 7, 1) für *hinûz* mit unberechtigtem *-e* (vgl. Helmbr. 96), das Gegenstück zur *e*-Apokope; s. 18, 1; 19, 2; 47, 1 und zu 15, 2. — **5**, 3. 4 der selbe Reim 9, 1; 27, 1; 35, 3; vgl. auch 24, 3. Andere Reimungenauigkeiten 30, 3; 33, 1; 45, 3; 48, 3; 55, 3 und 58, 1. — **6**, 3 *dan* vgl. zu Kudr. 207, 4. — **7**, 2 *und* ... vgl. zu Nib. 256, 1. — *vüeret*, nämlich im Schilde. Vgl. 8, 3. — **8**, 1 *hebet*, sonst gewöhnlich *habet*. — 3 *an dem sch.*, wir sagen: in; vgl. *an dem brieve* 14, 3 und zu Nib. 26, 2. — 4 *ez volbringen* s. zu Nib. 205, 3. — **9**, 2 *ein grâwe k.*: Ilsan gehörte dem ‚grauen Orden‘, den Dominikanern an. — 3 *ob den b.*, um die Beinschienen zu verbergen; vgl. 17, 1 f. — **10**, 4 *vrou Uote*, Hildebrands Gemahlin. — **11**, 2 *man*, nachher durch *Kriemhilt* näher bestimmt. — 4 *ez schînt wol*, es ist ganz klar. — *ir ... sît*: diese Abweichung von der sonstigen Anredeform vielleicht ironische Höflichkeit, vielleicht aber auch dem Reim zuliebe.

12. ‚Mîn herre heizet dich biten,' sprach meister Hiltebrant,
‚daz du die triuwe leistest, die du gæbe mit der hant:
du gelobtest im eine reise und swüere im einen eit,
swenne er wolte rîten, sô woltest du sîn bereit.'

13. ‚Nu mac ich niemer reisen,' sprach der münech Ilsân,
‚doch weiz ich wol darumbe, daz ichz gelobet hân.
wirret iu iht ze Berne, sô wil ich mit iu varn;
der reise dâhin gein Wormze wil ich mich bewarn.'

14. Dô sprach Hiltebrant der alte: ‚lieber bruoder mîn,
brüederlîcher triuwe solt du ermanet sîn.
ez stât an dem brieve, als uns diu maget enbôt:
mir noch mîme herren tete helfe nie sô nôt.'

15. ‚Ir helfet iuwerm bruoder,' sprach her Dietrich;
und lât ir in al einen, ez stât iu lesterlich.'
‚herre, ich wil im volgen,' sprach der münech Ilsân;
‚ich belibe lieber heime, woltet ir michs erlân.

16. Nu wil ich iu gerne helfen,' sprach der münech Ilsân.
‚nu luoget, mîn her Dietrich, waz ich ze strîte hân!'
dô zôch er abe die kutten und warf si in daz gras:
hei wie wünneclîche der münech gewâfent was!

17. ‚Waz traget ir under den hosen?' sprach meister Hiltebrant.
‚daz tuon ich, lieber bruoder, mîn alt sturmgewant.'
dô schouwete der von Berne des münecheș Ilsân swert:
‚eins vrischen predegerstabes sît ir wol gewert.

18. Swen ir dem banne entslahet mit dem predegerstap,
ich gibe iu des mîne triuwe, ez volget im in sîn grap.
wistenz bî dem Rîne die snellen burgære,
ê si bîhte spræchen, si würden ê zwîvelære.'

19. ‚Ich wil gein Wormze rîten und schouwen des Rînes vluz,
nâch eime rôsenkranze, nâch einer junevroun kus.
nu wizzet, mîn her Dietrich, ez wirt dâ vollebrâht,
daz Kriemhilt möhte wellen, daz sis nie hête gedâht,

14, 3 *als* vertritt ein Relativpron. — *diu maget,* Kriemhild. — **15**, 1 *Ir helfet* s. zu Nib. 29, 1. — 2 *lesterlich* für *-liche* wie 22, 4; 25, 4; 38, 4. — 4 das logische Verhältnis zum Vorhergehenden (hier adversativ) ist, wie so oft, nicht ausgedrückt, auch wo wir es als notwendig empfinden. — **17**, 2 *daz* vertritt das vorausgegangene *tragen u. d. h.;* dazu das Objekt *mîn a. st.* — 4 der *predegerstap* erinnert an den ‚Fiedelbogen' des Spielmanns Volker; s. Nib. 197, 2. — **18**, 1 bezieht sich auf die Erteilung der Absolution nach der Beichte (V. 4). Solche scherzhafte Vergleichung der Heldenarbeit mit priesterlichen Verrichtungen kommt nicht selten vor, selbst wo es sich nicht, wie hier, um einen Priester handelt. — 2 *ez volget* ..., ‚es wird ihm bis ins Grab nachgehn', d. h. er wird daran sterben. — 3. 4 beachte die klingenden Ausgänge! Ebenso 39, 3/4. **19**, 1, 2 beachte den Reim *z : s(s);* vgl. § 11 Anm.

20. Der rôsen noch der bluomen, daz sol man glouben mir.
sît ir nâch hiunschen recken ist worden alsô gir,
sô wellen wir si lân schouwen manegen werden man,
der ir daz mies von den ougen wol geblâsen kan.

21. Wellet ir hie enbîzen, ir lieben herren mîn,
wellet ir hie ezzen, ich gibe iu guoten wîn.
die müneche müezenz gelten, die in dem klôster sîn:
ein ander ezze die gersten, ich wil ir âne sîn.'

22. Dô besamente sich der abbet mit sîner bruoderschaft:
si bâten got von himele über des müneches kraft.
dô sprach zer samenunge von Berne her Dietrich:
‚lât ir in niht her wider în, ich zerstœre iuch sicherlich.'

23. Dô sprach zehant der abbet: ‚daz sî iu unverseit,
daz ir in hinnen vüeret, daz ist uns allen leit.
nu hât ditze klôster des mannes iemer vrumen:
er sî lebende oder tôt, er ist uns willekumen.'

24. Dô si dâ gâzen und getrunken, man zôch dar ein marc,
was Schemminges bruoder, michel unde starc.
sîn swert daz gurte er umbe, der münech Ilsân:
mit grimmeclîchem zorne erz bî dem gehilze nam.

25. Dô gienc er vür den abbet, der münech Ilsân.
er sprach: ‚vil lieber herre, iuwern urloup muoz ich hân:
wir müezen alle dienen von Berne hern Dietrich.'
‚ich gibe iu gerne urloup', sprach der abbet, ‚sicherlich.'

26. Dô hiez er im balde bringen sîn sper und sînen schilt,
dâmit er bî sînen zîten dicke hête gespilt.
Benig daz guote ros wart von im überschriten.
urloup nâmen die herren, von dem klôster si dô riten.

27. Dô volgeten im vür daz klôster die müneche und ir man.
si begunden alle vluochen dem münech Ilsân:
‚daz du dich hâst gescheiden von dîner bruoderschaft,
des werdest du erstochen und niemer sigehaft!

20, 1 *Der r. noch der bl.* führt das vorausgegangene *es* näher aus. — 2 *nâch hiunschen r.*: die Bezeichnung der Dietrichshelden als Heunen erklärt sich aus der engen Verbindung, in die Dietrich von Bern in der Sage zu Etzel gebracht ist. S. auch zu 29, 1. — 4 sprichwörtliche Redensart = einen munter machen. — **21**, 3 *sîn* Konj.: so viele ihrer... sein mögen. — 4 ‚ein andrer trinke Bier (wie es in den Klöstern Brauch ist), ich will Wein.' — **23**, 2 *daz... vüeret* s. § 65. — 3. 4 *vrumen: willekumen* s. § 5a Anm. 1. — 4 *ist* Futur. — **24**, 1 *gâzen, getrunken* s. § 56. — 2 *Schemminc*, das in den Dietrichsepen oft erwähnte Roß des Goten Witege. — **26**, 2 *gespilt* s. zu Kudr. 72, 4. — **27**, 2 *begunden vl.* Aorist.

28. Er ist ein man sô starke, wir sîn an ime betrogen:
er hât uns mit unserm hâre vil dicke umbe gezogen,
swenne wir niht entâten daz er uns gebôt,
wir liten in disem klôster angest unde nôt.'

Der Fährmann.

29. Dô vuoren si von den Hiunen mit einer grôzen maht,
daz si in zweinzec tagen und ouch ein teil der naht
wâren bî dem Rîne an der stat, dâ Wormze lît.
dô huop sich umb die rôsen ein engestlîcher strît.

30. Dô Hiltebrant der alte des Rînes vluz ersach,
alsô vermezzenlîche er ze den helden sprach:
‚ir herren von den Hiunen, nu merket alle samt:
haltet iuch wîslîche in des künic Gibechen lant!'

31. Dô stiez er in den anger die banier von der hant.
dô sprach ze den recken der alte Hiltebrant:
‚ir herren von den Hiunen, nu beitet alle hie!
al solhen starken vergen ensâhen iuwer ougen nie,

32. Als einer ist bî dem Rîne, den kenne ich harte wol:
swer wider sînen willen über varn sol,
der bedarf guotes glückes, sol im belîben daz leben.
nu wil ich ze ime rîten, ob er uns welle vride geben.'

33. Jâ ist der selbe verge ein ungevüeger man.
er hât zwêne süne, die sint sô vreissam.
den er sol über vüeren,' sprach meister Hiltebrant,
‚von dem wil er hân vergen solt einen vuoz und eine hant.'

34. Dô sprach der von Berne: ‚daz wære ein tiurez pfant,
solte ich ime lâzen einen vuoz und eine hant.'
dô sprach von Berne her Dietrich, der wunderküene man:
‚daz wizzet sicherlîche, ich griffe in ê selbe an.'

35. Dô sprach der münech Ilsân: ‚lât mich der bote sîn
ze dem selben vergen noch hiute an disem Rîn.
er wænet, ich sî ein waller,' sprach der münech Ilsân,
‚swenne er mînen bart ersiht, der selbe grôze man.'

28, 1 *starke* Flexion! — *wir sîn* s. § 61. — 2 *mit u. hâre*, wir sagen: an. Vgl. Otte 297. — 3 s. § 65. — **29**, 1 Nach unsrer Version der Sage unternimmt Dietrich die Fahrt nach Worms vom Heunenland aus zusammen mit Etzel, der von König Gibich ebenfalls eine Herausforderung zum Kampf mit den Helden des Rosengartens erhalten hat. — 2 *der n.* adv. Gen. — **30**, 4 *lant* s. § 22 d. — **32**, 3 *guotes glückes*, vgl. unsre Formel: auf gut Glück. *Gelücke* bedeutete von Haus aus lediglich ‚die Art, wie etwas ausschlägt', ob zum Guten oder zum Schlimmen, lag darin nicht ausgedrückt. — **33**, 4 *vergen s.*, wir sagen: als Fährlohn. — **35**, 3 *wænet* futurisch.

36. ‚Diz ist ein seltsæn mære,' Wolfhart schiere sprach.
‚wie künde sich daz gevüegen, daz grôze ungemach
von disen helden allen gein eime einegen man?
wie süln wir dan zwelf helden iemer mê gesigen an?

37. Wir süln ime vlêhen, als man dem esel tuot,
so er niht wil secke tragen, mit eime knütel guot,
und süln denne sprechen: ‚nu vüere uns über Rîn,
daz dirs der tiuvel lône, der liebe herre dîn!' — —

38. An den selben stunden gienc der münech zehant
enhalp des Rînes dâ er den vergen vant.
er ruoft: ‚wilt du über vüeren zwelf bruoder gotelich?
daz wellen si dir lônen, daz wizze sicherlich.'

39. Jensît an dem Rîne der guote verge sprach,
dô er den münech Ilsân mit sîner kutten sach:
‚jâ, vil lieber bruoder, ich wil iuch gerne über vüeren.'
dô begunde er mit dem riemen daz schif vaste rüeren.

40. Dô er kam herüber und sach, daz er was bereit,
er sprach: ‚her münech sô veiger, waz hât ir mir geseit?
rîtet ir wallebruoder in iuwerm lande alsô,
sô mac der übele tiuvel iuwers gebetes werden vrô.

41. Rîtet ir in iuwerm lande alsô sêre durch göt
mit harnesch und mit ringen, daz ist der grœste spot,
der in tûsent jâren ie mê erhaben wart.
waz hât ir mir gelogen, ir alter lasterbart!'

42. Der verge zôch daz ruoder, ûf den münech er sluoc.
münech Ilsân mit dem barte hete liste dô genuoc:
er undersprane dem vergen daz breite ruoder lanc.
si sluogen ûf einander manegen herten swanc.

43. Der münech zôch den vergen ze ime an den staden.
si begunden von herten streichen in dem sweize baden,
daz daz bluot vür den vergen ûf die erde viel.
si sluogen mit den viusten einander in den giel.

44. Der münech gap dem vergen einen herten druc,
daz er ze der erden muoste tuon einen buc.
‚numme dumme âmen!' sprach der verge zehant:
‚alsolher starker tiuvel wart mir nie mê bekant.

36, 3 *von d. h. a.*, Umschreibung des Gen. — 4 *zwelf h.*, im Rosengarten. — **38**, 2 *enhalp des R.* gehört in den folgenden Satz. — *dâ . . . vant* s. zu Nib. 30, 1. — **39**, 3. 4 s. zu 18, 3/4. — **41**, 4 *waz* adv. Akk. — **43**, 3 *daz*, dadurch daß. — **44**, 3 *numme dumme*, euphemistische Entstellung aus ‚in nomine domini!' Die ganze Formel als Ausruf der Verwunderung oder als Fluch; vgl. franz. ‚nom de Dieu!'

45. In stürmen und in strîten wart ich nie gevalt:
nu hât er mich betwungen sô gar in sînen gewalt,
als ich von siben jâren sî ein kleinez kint.'
münech Ilsân mit dem barte sprach: ‚mich wunder nimt,

46. War disem vergen diu sterke komen sî.
nu hân ich manegen helden sô dicke gewonet bî
mit mîme scharfen swerte, daz ich trage in der hant:
wil er es niht gerâten, ez geschiht im ouch zehant.

47. Nu werfet hin daz ruoder und grîfet ze dem swert,
ir werdet von mîme lîbe strîtes wol gewert.'
dô sluogen si ûf einander manegen herten streich.
münech Ilsân mit dem barte was dem strîte niht ze weich.

48. Er sprach gar zorneclîche: ‚nu wer ich doch mich.
nu bin ich doch ein kempfe zweier vürsten lobelich,
des Berners und künic Etzeln dâher ûz Hiunenlant:
die wellen sich lâzen schouwen, die vürsten beide samt,

49. Noch hiute an disem Rîne mit ir helden snel.
du muost uns über vüeren, daz wizze âne spel.'

* * *

50. ‚Sô lât iuwer strîten,' der verge schiere sprach.
‚sô rehte liebe geste ich nie mê gesach
sô die von den Hiunen mit ir helden fîn,
sît nâch in hât gesendet Kriemhilt diu künegîn.

51. Solte ich mich denne setzen wider die helde vrî,
sô möhte mir grôziu tôrheit vil nâhe wonen bî,
sît daz ir vrou Kriemhilt selbe hât begert.
swaz ir an mich gesinnet, des sült ir sîn gewert.'

52. Dô hiez er ze den staden bereiten schiffe genuoc:
darîn trat vermezzenlîche manec ritter kluoc
mit ir gekrônten helmen gar vrîlîche an der stunt.
Norpreht hiez der verge und sprach durch den munt:

53. ‚Sît gote willekomen, ir herren ûz Hiunenlant!
ir wâret mir wærlîche vor gar unbekant.
hân ich iuwer keime ze leide iht getân,
der darumbe welle zürnen, der sol mirz varn lân.'

45, 3 *von s. j.* zu *kint.* — **46**, 2 *bî wonen* ironisch, etwa = übel mitspielen. — **47**, 2 *von mîme l.*, von mir; vgl. zu Nib. 4, 4. — **49**, 3, 4 in den fehlenden zwei Versen muß Ilsan dem Fergen mitgeteilt haben, daß seine Herren auf Veranlassung Kriemhildens gekommen sind; vgl. 50, 4. — **50**, 2 *rehte* Adv. — **52**, 1 *staden* kollektiver Plural.

54. Dô sprâchen die recken alle, si woltenz gerne tuon.
alsô schuof ime der verge selbe eine stæte suon.
darnâch vuorte er über manegen werden gast,
des schilt und ouch des harnesch gap gar liehten glast. — —

55. Norpreht der verge anders niht enpflac,
mit sînen snellen schiffen unz an den dritten tac
wan daz er über vuorte künec Etzeln und sîne man.
dô sach ûz der stat ze Wormze manec vrouwe lobesam.

56. Ûz der stat ze Wormze vil liute sprach:
‚bî allen unsern tagen kein ouge nie gesach
sô vil der stolzen helde vüeren über Rîn.
Kriemhilt diu schœne mac wol in nœten sîn.

57. Koment si in den garten, wærlîche ez geschiht
solher grôzer ungevuoc, daz man mir vergiht,
Kriemhilte sîn erslagen ir besten helde zart.
solhiu grôziu reise nie mê gebrûwen wart.‘

58. Dô er über brâhte manegen stolzen degen,
dô sprach der künic Etzel: ‚nu sült ir merken eben,
ir vil stolzer verge, daz wir iu niht engeben,
weder golt noch silber, unz wir wider sweben.

59. Bringe ich dan her wider manegen küenen helt
von Kriemhilte recken, sô wirt iu gezelt
mîn guot mit solher triuwe, daz ir mirs saget danc.
nu lât iu bî dem Rîne niht die wîle sîn ze lanc.‘

60. ‚Ach, vürste und lieber herre,‘ der verge schiere sprach,
‚geschiht iu in dem garten hie kein ungemach
von Kriemhilte recken, daz wære mir sêre leit.
nu komet, swenne ir wellet, sô bin ich iu bereit.‘

54, 2 *ime* refl. (§ 33 Anm. 2). — **55**, 1 der von *niht* abhängige Gen. *anders* tritt zugleich für den von *pflac* verlangten Gen. von *niht* ein; vgl. zu Kudr. 144, 3. — 4 *sach*, von den Zinnen. — *ze* s. zu Nib. 5, 4. — **58**, 1 *brâhte* Plusquamperf.

IV. Aus Reinhart Fuchs.

Reinhart und Schanteclêr.

Vernemet vremdiu mære,
diu sint vil gewære,
von einem tiere wilde,
dâ man bî mac bilde
nemen umbe manegiu dinc.
ez kêrete allen sînen gerinc
an triegen und an kündecheit,
des quam ez dicke in arbeit.
ez hâte vil unküste erkant
und ist Reinhart fuhs genant.
Nu sol ich iuch wizzen lân,
wâ von diu rede ist getân.
ein gebûre vil rîche
der saz gemechlîche
bî einem dorfe über ein velt:
dâ hâte er erbe unde gelt,
korn unde hirses genuoc.
vil harte ebene gienc sîn pfluoc.
der was geheizen Lanzelîn,
bâbe Runzela daz wîp sîn.
er hâte eine grôze klage:
er muoste hüeten alle tage
sîner hüener vor Reinharte.
sîn hof und sîn garte
was niht beziunet ze fromen.
dâ von muoste er dicke komen
ze schaden, den er ungerne
sach.
bâbe Runzela zuo im sprach:
‚alter gouch Lanzelîn,
nu hân ich der hüener mîn
von Reinharte zehen verlorn.
daz müet mich und ist mir
zorn.‘
meister Lanzelîn was beschol-
den
(daz ist noch unvergolden);
doch er des niht enliez,
ern tæte, als in bâbe Runzela
hiez.
einen zûn machte er vil guot,
dar inne wânde er hân behuot
Schanteclêrn und sîn wîp,
den riet Reinhart an den lîp.
Eines tages, dô diu sunne
ûf gie,
Reinhart dô niht enlie,
ern gienge zuo dem hove mit
sinnen.
dô wolde er einer unminnen
Schanteclêrn bereiten;
ouch brâhte ern ze arbeiten.
der zûn dûhte in ze dicke und
ze hôch:
mit den zenen er dannen zôch
einen spachen und sencte sich
dô.
als er nieman sach, des was er
vrô.
nu want er sich durch den hac:
vil nâhen er Schanteclêre lac,
sîn verchvîent Reinhart.
diu henne Pinte sîn gewar
wart,

Jüngere Bearbeitung eines in der Urform nicht erhaltenen elsässischen Gedichtes des ausgehenden 12. Jahrhunderts. — **4** *bî*, mit *dâ* zu verbinden (§ 51). — **8** *quam* s. 39 IV. — **12** *diu rede*, nämlich die vorhergehende. — **15** *über ein v.*, beachte den Akk.! — **17** *korn u. hirses:* die gemeinsame Endung ist nur dem 2. Glied der Verbindung angefügt, als ob diese ein Wort wäre. Ähnliches noch heute; vgl. ‚Kind und Kindeskinder‘, ‚eine schwarz und weiße Fahne‘ udgl. — **18** sein Gewerbe ging sehr wohl von statten. — **34** Bauern nehmen es, meint der Dichter, mit Beleidigungen nicht so genau. — **35** f. s. § 62 c. Ebenso V. 42 f. — **39** *Schanteclêr*, franz. Chanteclers = Singehell. S. zu V. 107. — **43** *mit s.* hier: in schlimmer Absicht. — **44** *unminnen*, seltene schwache Form. — **46** *ouch*, denn auch. — *er in.* — *arbeiten* Dat. Pl. — **49** *sencte* (ohne Rückumlaut!) *sich*, bog den Rücken ein, duckte sich.

Schanteclêr bî der want slief.
ver Pinte schrê ‚her' unde rief
und vlouc bî eine swellen
mit andern ir gellen.
Schanteclêr quam gerant
und hiez si wider zuo der want
strîchen vil schiere:
‚irn durft vor keinem tiere
niemer ûf erwarten
in disem bezûnten garten.
doch bitet got, vil lieben wîp,
daz er mir beschirme mînen lîp.
mir ist getroumet swâre,
daz sage ich iu ze wâre,
wie ich in einem rôten belliz
solde sîn,
daz houbetloch was beinîn.
ich fürhte, daz sîn arbeit.
dem heilegen engel sî ez geseit:
der erscheine mirz ze guote!
mir ist swære ze muote.'
Ver Pinte sprach: ‚herre unde
trût,
ich sach sich regen in jenem
krût;
mich entriegen mîne sinne,
hie ist ich enweiz waz übeles
inne.
der rîche got beschirme dich!
mir gât über erklich,
mir grûwet sô: ich fürhte wir
ze nœten komen, daz sage ich
dir.'
Schanteclêr sprach: ‚sam mir
mîn lîp,
mê verzaget ein wîp,
danne tuon viere man.
dicke wir vernomen hân,
daz sich erscheinet, daz ist wâr,
manec troum über siben jâr.'
Ver Pinte sprach: ‚lât iuwern
zorn
und vlieget ûf disen dorn.
gedenket wol, daz unser kint
leider harte kleine sint.
verliusest du, herre, dînen lîp,
sô muoz ich sîn ein riuwec wîp
und umberâten iemer mê.
mir tuot mîn herze vil
wundernwê,
wan ich sô sêre fürhte dîn.
nu beschirme dich unser
trehtîn!'
Schanteclêr ûf den dorn
vlouc,
Reinhart in her abe trouc.
Pinte schiere vliehende wart.
under den dorn lief Reinhart.
Schanteclêr im ze hôhe saz:
Reinhart begunde üeben baz

56 *ver* s. § 9 b. — *schrê* (V. 135 *schrei*) s. § 39 I. — **58** *gellen* Dat. (nicht Gen.); s. § 55 Anm. — **65** *lieben:* in der Anrede ist im Plur. die schwache Form des Adj. häufig (im Sing. seltener): vgl. ‚lieben Freunde' u. ä. noch bis in die neuere Zeit. — **66** *mir* betont, im Gegensatz zu *ir* V. 62. — **67** *mir ist g.*, so mhd. vorwiegend. — **69** f. mit Beziehung auf den roten Pelz und die Zähne des Fuchses; s. V. 134. — **71** *arbeit* Pl. (wie V. 46) mit *e*-Apokope; vgl. *krût* V. 76. — **72** dem Schutzengel. — **76** wir: ich sah etwas sich r. — **77** *mich entr.* s. § 62 a. — **78** *ich enweiz waz* (woraus schweiz. *neiwis, neimis* o. ä.) = irgend etwas. So auch *ich enweiz wer* (schweiz. neiwer, *neimer* o. ä.) = irgendwer V. 276. Vgl. Kudr. 211, 3. — **80** mich überläuft es schauerlich. *Ez* fehlt wie noch nhd. in ‚mich hungert, friert', ‚mir ist wohl' uam. — **81** *wir ze n. k.* vgl. zu Nib. 233, 1. — **85** *tuon*, Modus! — *viere* (beachte die Flexion!), formelhafte Zahl. — Der Reim *a : â* auch noch V. 175; s. zu Nib. 2, 3. — **88** *siben j.*, formelhaft = niemals. — **100** greift vor. — **101** *vl. wart*, entfloh.

sîne liste, die er hât.
er sprach: ‚wer ist der dâ ûf stât?
bist du daz, Sengelîn?‘
‚nein ich,‘ sprach Schanteclêr,
‚ich enbin:
alsô hiez der vater mîn.‘
Reinhart sprach: ‚daz mac wol sîn.
nu riuwet mich dînes vater tôt,
wan der dem minnesten êre bôt.
wan triuwe under künne
daz ist michel wünne.
du gebârest zuo undâre,
daz sage ich dir ze wâre.
dîn vater was des mînen vrô:
ern gesaz sus hôhe nie alsô,
gesæhe er den vater mîn,
ern vluge ze im und hieze in sîn willekomen; ouch vermeit er nie,
ern swunge sîne vitchen ie,
ez wære spâte oder vruo;
diu ougen tete er beidiu zuo
und sanc im als ein vrœlich huon.‘
Schanteclêr sprach: ‚daz wil ich tuon.
ez lêrte mich der vater mîn:
du solt grôze wilkomen sîn.‘
die vitchen begunde er swingen
und vrœlich nider springen.
des was dem tôren ze gâch,
daz gerou in sêre dar nâch.
blinzende er singende wart.
bî dem houbete nam in Reinhart.
Pinte schrei und begunde sich missehaben,
Reinhart tet niht danne draben
und huop sich wundernbalde
rehte hin gegen dem walde.
den schal vernam meister Lanzelîn;
er sprach: ‚owê der hüener mîn!‘
Schanteclêr sprach ze Reinharte:
‚war gâhet ir sus harte?
wes lât ir iuch disen gebûr beschelden?
mugt irz im niht vergelden?‘
‚jâ ich, sammir Reinhart,‘
sprach er, ‚ir gât eine üppege vart.‘
Schanteclêr was ungerne dâ:
als er im entweich, dô want er sâ
den hals ûz Reinhartes munde.
er vlouc zuo der stunde
ûf einen boum, dâ er genas.
Reinhart harte trûrec was.

---

106 *der* s. § 64, 2. — **107** *Sengelîn*, verdeutscht aus Chanteclin, dem franz. Namen von Chanteclers Vater. — Reim *în : in!* — **108** *nein ich:* die Hinzufügung des Subjektspronomens bei Antworten mit *nein, jâ* ist mhd. Sprachgebrauch. Vgl. noch V. 145. 208. 289; Helmbr. 117; Pass. 79; Fuchs und Krebs 33; Boner 96. — *ich enbin*, wir: ich bin es nicht. — **118** ff. vgl. zu Nib. 432, 1, zu *ern vluge* § 62 b. — **122** *ern sw.* s. § 62 c. — **127** *ez* Akk.; s. zu Nib. 15, 2. — **129** *begunde sw.* Aorist. Ebenso V. 135. 271. — **133** *s. wart* vgl. V. 101. — **136** *niht danne*, ‚nichts als‘. — **140** zum Gen. vgl. § 55. — **142** ff. beachte die Anredeform gegenüber V. 128 und 155. S. auch zu V. 200. — **143** von Scheltworten des Bauern war vorher nicht die Rede. — **145** *sammir R.*, Schwur beim eignen Namen; vgl. *sammir mîn lîp* V. 83, *sammir got* V. 162, auch Otte 16; Boner 96, dazu *sam* im Wörterbuch. — **146** *sprach er*, zum Bauern. — *eine üppege vart*, das Gegenteil von *ein nützîu vart* V. 300. — **148** *als er* (Reinhart) *im e.*, nachgab, locker ließ (indem er den Mund auftat).

zehant Schanteclêr sprach,
do er Reinharten under im sach:
‚du hâst mir gedienet âne danc:
der wec dûhte mich ze lanc,
dâ du mich her hâst getragen.
ich wil dir für wâr sagen:
dune bringest mich dar wider niht,
swaz dar umbe mir geschiht.‘
Reinhart hôrte wol den spot;
er sprach: ‚er ist tump, sammir got,
der mit schaden richet
daz man im gesprichet,
oder swer danne ist klaffens vol,
sô er von rehte swîgen sol.‘
dô sprach Schanteclêr, er wære
weizgot niht alwære,
swer sich behuote ze aller zît.
dô schiet sich der spot und ir strît:
meister Lanzelîn gienc dâ hernâch,
Reinharten wart dannen gâch.
im was âne mâze zorn,
daz er hâte verlorn
sîn imbiz, daz er wânde hân.
vil harte in hungern began.

Der Fischfang.

Reinhart zôch ze neste:
er vorhte vremde geste.
ein hûs worhte er balde
von einem loche in dem walde:
dâ truoc er sîne spîse în.
eines tages gienc her Îsengrîn
bî daz hûs in den walt.
sîn kumber was manecvalt:
von hunger leit er arbeit.
ein laster was im aber gereit.
Reinhart was wol berâten:
dâ hâte er gebrâten
æle, die ersmacte Îsengrîn.
er dâhte: ‚âhâ, diz mac vil wol sîn
ein teil guoter spîsen.‘
der smac begunde in wîsen
für sînes gevateren tür.
dâ sazte sich her Îsengrîn für,
dar în er bôzen begunde.
Reinhart, der wunder kunde,
sprach: ‚wan gât ir dannen stân?
dâ sol tâlanc nieman ûz gân,
daz wizzet wol, noch her în.
war tuostu, müedinc, den sin dîn?
wan vart ir vil schône?
ez ist tâlanc after nône,
wir münche sprechen niht ein wort
umbe der Nibelunge hort.‘
‚gevatere,‘ sprach her Îsengrîn,
‚wildu hie gemünchet sîn

---

162 *er*^{2} (ebenso V. 167) s. zu Nib. 10, 4. — **177** zum Reim *neste* (mit germ. *ë*): *geste* (mit altem Umlaut-*e*) vgl. § 2 Anm. — **178** f. über die Præt. *vorhte*, *worhte* s. § 42 Anm. 1. — **180** *loche:* nach einer spätern Stelle war es ein *dahsloch*. — **188** *dâ*, oft als Anknüpfung erklärender Sätze und erläuternder Antworten (vgl. V. 298). — **186** *aber:* Reinhart hatte erst kürzlich den Wolf und seine Familie in einen Klosterkeller gelockt, wo sie sich berauschten und dann von den Mönchen zerschlagen wurden. — **191** *spîsen*, sonst unbelegte schwache Form. — **194** verbinde *dâ ... vür* (§ 51). — **195** *dar în*, wir: daran. — **197** *wan*, warum nicht? Ebenso V. 201. — **200** beachte den Wechsel der Anrede; ebenso V. 248. — **203** die Regel des hl. Benedikt (s. zu V. 248) legt den Mönchen nach dem letzten Abendgebet strenges Stillschweigen auf.

iemer unz an dînen tôt?'
,jâ ich,' sprach er, ,ez tuot mir nôt:
du woldest mir âne schulde
versagen dîne hulde
und woldest mir nemen daz leben.'
Îsengrîn sprach: ,ich wil dir vergeben,
ob du mir iht hâst getân,
daz ich dich müge ze gesellen hân.'
,du maht mir lîhte vergeben,' sprach Reinhart.
,mîn leben werde vürbaz niht gespart,
ob ich dir ie getæte einen wanc.
woldest du mirs wizzen danc,
zwei âles stücke gæbe ich dir,
diu sint hiute über worden mir.'
des wart Îsengrîn vrô,
wîte begunde er genen dô.
Reinhart warf si im in den munt.
,ich wære iemer mê gesunt,'
sprach der tôre Îsengrîn,
,solde ich dâ inne koch sîn.'
Reinhart sprach: ,des mahtu genuoc hân:
wildu hie bruoderschaft enphân,
du wirdest meister über die brâten.'
dô wart er sân berâten.
,daz lobe ich,' sprach Îsengrîn.
,nu stôz,' sprach er, ,dîn houpt herîn!'
des was Îsengrîn bereit.
dô nâhete im sîn arbeit:
dar în stiez er sîn houbet grôz;
bruoder Reinhart in begôz
mit heizem wazzer, daz ist wâr,
daz fuorte im abe hût und hâr.
Îsengrîn sprach: ,diz tuot wê mir.'
Reinhart sprach: ,wænet ir
mit senfte paradîse besitzen?
daz komet von unwitzen.
ir müget gerne lîden dise nôt:
gevatere, swenne ir liget tôt,
diu bruoderschaft ist alsô getân,
an tûsent messen sult ir hân
teil allertegelich.
die von Zitiâs füerent dich
ze dem vrône himelrîche,
daz wizze gewærlîche.'
Îsengrîn wânde, ez wære wâr:
beide sîn hût und sîn hâr
rûwen in vil kleine.
er sprach: ,bruoder, nu sol gemeine
die æle sîn, die dâ inne sint,
sint wir sîn worden gotes kint.
swer mir ein stücke versaget,
ez wirt ze Zitiâs geklaget'.
Reinhart sprach: ,iu ist unverseit,
swaz wir hân, daz ist iu bereit
in brüederlîcher minne.
hie ist niht mê vische inne.
welt ir aber mit mir gân
dâ wir einen tîch hân,
in dem sô vil vische gât,
daz ir nieman ahte hât?

---

219 Wortstellung! — **227** *genuoc*, wir: mehr als genug. — **230** ironisch. — **241** *besitzen*, erwerben. — **244** ff. Satzstellung! Zu 246 f. vgl. § 61. — **248** *Zitiâs*, Cîteaux (Cistercium) in Burgund, wo im J. 1098 der Cistercienser Orden gegründet wurde, der auf strenge Beobachtung der Regel des hl. Benedikt hielt. — **254** *sol* s. § 54. — **260** *swaz w. h.* s. § 65. — **261** *minne*, im geistlichen Sinne. — **262** *mê* Subst. (dazu als part. Gen. *vische*); daher der Sing. des Verbs. Vgl. V. 265. 288. 307. — **264** *dâ* = *dar dâ*; vgl. § 64, 2.

die bruoder hânt si getân darîn.'
‚wol hin!' sprach her Îsengrîn.
dar huoben si sich âne zorn.
der tîch was übervrorn.
si begunden daz îs schouwen:
ein gruobe was drîn gehouwen,
dâ man wazzer ûz nam.
daz Îsengrîne ze schaden quam:
sîn bruoder hâte sîn grôzen haz.
eines eimers ich enweiz wer dâ vergaz.
Reinhart was vrô, daz er in vant,
sînem bruoder ern an den zagel bant.
dô sprach her Îsengrîn:
‚in nomine patris! waz sol diz sîn?'
‚ir sult den eimer hie în lân,
wan ich wil stürn gân,
und stât vil senfteclîche:
wir werden vische rîche,
wan ich sihe si durch daz îs.'
her Îsengrîn was niht wîs:
‚sage, bruoder, in der minne,
ist iht vische hinne?'
‚jâ ez, tûsent, die ich hân gesehen.'
‚daz ist guot, uns sol wol geschehen.'
Îsengrîn pflac tumber sinne:
im gevrôs der zagel drinne.
diu naht kalden geriet,
sîn bruoder warnete in niet
(Reinhartes triuwe wâren laz):
er gevrôs im ie baz unde baz.
‚dirre eimer swæret,' sprach Îsengrîn.
‚dâ hân ich gezelet drîn
drîzic æle,' sprach Reinhart,
‚diz wirt uns ein nützîu vart.
kundet ir nu stille gestân,
hundert wellen iezuo drîn gân.'
als ez dô begunde tagen,
Reinhart sprach: ‚ich wil iu sagen,
ich vürhte, daz wir unser gi-richeit
vil sêre engelden. mir ist leit,
daz sô vil vische dinne ist.
ichn weiz hie zuo deheinen list.
irn müget si, wæn ich, erwegen.
versuocht, ob irs müget her ûz gelegen.'
Îsengrîn zocken geriet,
daz îs wolde smelzen niet:
den zagel muoste er lâzen stân.
Reinhart sprach: ‚ich wil gân
nâch den bruodern, daz si balde komen.
dirre gewin mac uns allen gevromen.'
vil schiere ez schône tac wart;
dannen huop sich Reinhart.
Îsengrîn der vischære
der vernam vil leidiu mære:
er sach einen rîter komen,
der hâte hunde ze im genomen.
er quam ûf Îsengrînes vart:
daz vischen im ze leide wart.
der rîter her Birtîn hiez,
dehein tier er ungejaget liez.
hern Îsengrîne daz ze schaden quam:
die var er gegen im nam.
als er Îsengrînen sach,

---

277 *vergaz* Plusquamperf. — **283** *und stât*, wir erwarten: *(ir sult) stân*. Diese Anomalie ist aber in Mhd. nicht selten; vgl. Parz. 318; Otte 744/6; Amîs 139. — **287** *in der m.*, formelhaft; s. V. 261. — **290** *sol* Futur. — **298** *dâ* s. zu V. 188 und vgl. Iwein 230; Berth. 127. — *drîn*, vgl. zu dieser Richtungsbestimmung die ältere nhd. Redensart ‚(einem) die Bissen in den Hals, Mund zählen', von einem Geizigen. — **302** *wellen* (Ind.!), sind im Begriffe. — **312** s. zu Roseng. 15, 4. — **315** *komen* Konj.; s. § 62.

zuo den hunden er dô sprach
‚zuo!‘ und begunde si schupfen.
dô gerieten si in rupfen.
Îsengrîn beiz al umbe sich,
sîn angest was niht gemelich.
her Birtîn quam gerant,
sîn swert begreif er zehant
und erbeizte vil snelle,
ûf daz îs lief er ungetelle,
er huop dô daz swert sîn.
des wart vil unvrô her Îsengrîn:
er hâte vaste geladen,
daz quam im dâ ze schaden;
wan wir hœren wîse liute sagen:
‚swer erhebet daz er niht mac getragen,
der muoz ez lâzen under wegen.‘
des muoste ouch her Îsengrîn nu pflegen.
Îsengrîn was besezzen.
her Birtîn hâte im gemezzen,
daz ern ûf den rücke solde troffen hân;
do begunden im die vüeze engân:
von dem slipfe er nider quam,
der val im den swanc nam.
umbe den val erz niht enlie,
an den kniewen er dô wider gie.
diu glete im aber den slac verkêrte,
daz er im den zagel versêrte
und sluogen im gar abe.
si hâten beide grôze missehabe:
dô was hern Birtînes klage,
daz er hâte vermisset an dem slage;
ouch kleite sêre her Îsengrîn
den vil lieben zagel sîn:
den muoste er dâ ze pfande lân.
dannen begunde er balde gân.

V. Aus dem Alexander

des Pfaffen Lamprecht.

Der Wunderwald.

Dô wir fûren bî den mere,
dô reit ich ûzer dem here
mit drîn dûsint mannen.
dô hûbe wir unsich dannen

---

335 *gerant* s. zu Roseng. 2, 2. — **348** hatte so auf ihn gezielt. — **349** *solde troffen* (s. § 37 e) *hân* s. zu Nib. 138, 2. — **353** s. zu V. 312. — **354** s. § 62. Die gewöhnliche Fügung wäre *er engienge* usw. (vgl. V. 36. 43). — **357** *sluoc in.* — **361** *ouch,* anderseits. — *kleite* aus *klagete;* s. § 19 b.

Zu **V.** Die Sprache dieses Stückes ist mitteldeutsch; ihre wichtigsten vokalischen Besonderheiten gegenüber dem Oberdeutschen sind: *î* = obd. *ie* (z. B. *zîrheit* 23, *wî* 86 uö., gekürzt *ginc* 91); *û* = obd. *uo* (z. B. *fûren* 1, *blûmen* 20, *mûste* 81 usw.), daneben erscheint *ô (môste* 28, *frô* 143, *vôren* 158 usw.); vgl. dazu § 10 e. Der Umlaut von *â* ist *ê* (z. B. *wêr* 16, *wêne* 22 usw.); vgl. § 2 Anm. Die Umlaute von *u û o ô ou* bleiben unbezeichnet. Für das unbetonte *e* wird häufig *i* geschrieben *(dûsint* 3, *wundir* 5, *allis* 39 usw.).

1 *wir:* Alexander berichtet in einem Briefe an seine Mutter Olympias und seinen Lehrer Aristoteles über seine Erlebnisse im Morgenland. Darin erzählt er u. a. auch unsre Geschichte. — *den* für *dem,* ebenso V. 30. 57. 63. 95. 133. 167. Vgl. auch *ûheren* 107, *einen* 122, *mînen* 154. — **4** *hûbe wir* s. § 37 b.

und wolden wundir besehen.
dô sâhe wir verre dannen stên
einen hêrlîchen walt.
daz wunder daz was manicfalt,
daz wir dâ vernâmen.
dô wir dâ bî quâmen,
dô hôrte wir dar inne
manige scône stimme,
lîren unde harfen clanc
und den sûzesten sanc,
der von menschen ie wart gedâht:
wêre er allir zesamene brâht,
der ne kunde sich dar zô niet gegate.
vil harte wunniclîch der scate
under den boumen dâr was.
da entsprungen blûmen unde gras
und wurze maniger kunne.
ich wêne ie walt gewunne
alsô manige zîrheit.
er was lanc unde breit.
der selbe walt der lach,
als ich û der von sagen mach,
an einer scônen ouwen.
dâr môste wir scouwen
manigen edelen brunnen,
der ûz den walde quam gerunnen
lûtir unde vil kalt.
ich und mîne helede balt
heten dâ wundiris gemach.
daz uns ze liebe dâ gescach,
daz ne wil ich sô niwit verdagen,
ich ne wil iz û flîzlîche sagen.
Der edele walt frône
was wunderlîchen scône.
des nâme wir allis goume:
hô wâren di boume,
di zelgen dicke unde breit:
nâch der rehten wârheit
(daz was ein michil wunne)
dâ ne mohte di sunne
an di erde niht geschîne.
ich unde di mîne
wir liezen unse ros stân
und giengen in den walt sân
durch den wunniclîchen sanc.
di wîle dûhte uns harte lanc,
biz wir dare quâmen,
dâr wir vernâmen,
waz wundiris dâ mohte sîn.
vil manich scône magetîn
wir al dâ funden,
di dâ in den stunden
spilten ûf den grûnen clê.
hundirt tûsint unde mê
di spileten unde sprungen;
hei wî scône si sungen,
daz beide cleine unde grôz
durh den sûzlîchen dôz,
den wir hôrten in den walt,
ich und mîne helede balt
vergâzen unse herzeleit
und der grôzen arbeit
und alliz daz ungemach
und swaz uns leides ie gescach.
uns allen dô bedûhte,
als iz wol mohte,

---

5 *beschen*, lies *besên (: stên)*. — **11** *inne: stimme*, der selbe Reim V. 139. 157; vgl. auch die Reime V. 93. 129. 85. — **17** *gegate:* die Abwerfung des ausl. *-n* des Inf. ist besonders mitteldeutsch. S. auch V. 45. 120. 150. — **22** *ie* s. § 60, zum Fehlen des Art. vor *walt* § 52. — **25** f. *lach: mach*, mit Reibelaut zu sprechen; vgl. die Reime *gescach: tach* 78: *mach* 170. — **26** *û* = obd. *iu;* vgl. *ûheren* 107 = obd. *iuweren*. — **27** *an* (auch V. 45. 160) s. zu Nib. 26, 2. — **34** *ze liebe* s. zu Nib. 15, 4. — **36** *ih ne wil*, wir erwarten *ih wil* oder *ih ne welle* nach § 62. — **47** *unse* (ebenso V. 65), mitteld. Form. — **57** *clê* s. zu Nib. 146, 3. — **61** *beide cl. u. gr.* wird durch V. 64 nochmals aufgenommen und weiter ausgeführt. — **65** ff. beachte die wechselnde Konstruktion nach *vergâzen!* — **69** lies *bedohte (: mohte)*; der selbe Reim V. 101 f.

daz wir genûc habeten,
di wîle daz wir lebeten,
frowede unde rîcheit.
da vergaz ich angist unde leit
unde mîn gesinde,
unde swaz uns von kinde
ie leides gescach
biz an den selben tach.
mir dûhte an der stunt,
ich ne wurde niemer ungesunt,
ob ich dâr imer mûste wesen,
sô wâre ich garwe genesen
von aller angistlîcher nôt
und ne forhte niwit den tôt.
Wold ir nu rehte verstân,
wî iz umbe di frouwen quam,
wannen si bequâmen
oder wilich ende si nâmen,
des mach û wol besunder
nemen michil wunder.
swanne der winter abe ginc
und der sumer ane ginc,
und iz begunde grûnen,
und di edelen blûmen
in den walt begunden ûf gân,
dô wâren si vil wol getân:
lieht was ir glîze,
ir rôte unde ir wîze
vil verre von in schein.
blûmen ne wart nie nehein,
di scôner wesen mohte.
si wâren, als uns bedûhte,
rehte sinewel als ein bal
und vaste beslozzen ubir al.
si wâren wunderlîchen grôz.
alse sich di blûme obene entslôz
(daz merket an ûheren sinne),
sô wâren dâr inne
megede rehte vollencomen.
ich sage û, als ichz hân vernomen:
si giengen unde lebeten,
menschen sin si habeten
unde redeten unde bâten
rehte alse si hâten
aldir umbe zwelif jâr.
si wâren gescaffen, daz is wâr,
scône an ir lîbe.
ich ne sach nie von wîbe
scôner antluzze mê,
noch ougen alsô wol stê.
ir hande unde ir arme
wâren blanc als einen harme
unde fûze unde bein.
undir in ne was nehein,
si ne phlêge scôner hubischeit.
si wâren mit zuhten wol gemeit
unde lacheten unde wâren frô
unde sungen alsô,
daz ê noch sint nehein man
sô sûze stimme ne vernam.
Mugint irs getrûwen,
sô solden dise frouwen
alliz an den scate wesen,
sine mohten andirs nitgenesen:
swilche di sunne beschein,
der ne bleib ze lîbe nie nehein.
daz wunder daz was manicfalt:
dô wart irschellet der walt
von der sûzer stimme,
di dâ sungen inne,
di fugele und di magetîn:

---

71 *habeten: lebeten;* ebenso V. 111. — **73** Genitive zu *genûc.* — **81** s. § 65. — **82** *wâre,* der Umlaut fehlt (vgl. dagegen V. 16). — **86** welche Bewandtnis es mit den F. hatte. — **89** *û* für *ûh* (§ 33 Anm. 1); nhd. umgekehrt ‚euch' auch für den Dat. — **91** f. rührender Reim; vgl. V. 172 f. — **110** *als ihz h. v.,* von den Jungfrauen, die Alexander ja erst im aufgeblühten Zustande kennen gelernt hat (V. 54). — **116** *is* = *ist,* bes. mitteldeutsch. — **125** *si ne phl.* s. § 62 a. — **126** *mit z. gemeit:* höfische Wendung, dem provenzal. *cortes et gai* entsprechend; vgl. Trist. 563; Helmbr. 225. — **131** lies *getrouwen (:frouwen),* ebenso *rouwen* V. 185. — **139** *der* Gen. Pl. des Demonstr. (§ 35 a Anm.), dazu der folgende Relativsatz.

wî mohte iz wunniclîcher sîn
frô unde spâte!
al ir lîbis gewête
was ane si gewassen.
ane hûte und ane vasse
in was getân di varwe
nâch den blûmen garwe
rôt und ouch wîz sô der snê.
dô wir si zuns sâgen gê,
zô zin spilete uns der lîb.
sus lussame wîb
sint der werlt unkunt.
nâch mînen here sante ih
zestunt.
dô si ze mir quâmen
unde ouch vernâmen
di hêrlîchen stimme,
dâ vôren si mit sinne
unde slûgen ir gezelt
in den walt, niht an daz felt.
dô lâge wir dâr mit scalle
und froweten unsich alle
der seltsênen brûte. — —
Diz werte, als ich û sage,
drî mânede unde zwelif tage,
daz ich und mîne helede balt
wâren in den grûnen walt
und bî der scônen ouwen
mit den lieben frouwen.
vil jâmerlîche uns dô gescach,
daz ich verclagen nit ne mach.
dô di zît vollenginc,
unse frowede di zeginc:
di blûmen gare verturben
und di scônen frouwen sturben;
di boume ir loup liezen
und di brunnen ir fliezen
unde di fugele ir singen.
dô begunde dwingen
unfrowede mîn herze
mit manicfalder smerze.
freislîch was mîn ungemach,
daz ich alle tage sach
an den scônen frouwen.
owê wî si mich rûwen,
dô ich si sach sterben
und di blûmen verterben!
dô schiet ich trûrich dannen
mit allen mînen mannen.

VI. Aus dem Iwein.

Von Hartmann von Aue.

Kâlogrêants Abenteuer im Walde von Breziljân.

‚Ez geschach mir, daz ist wâr,
(es sint nû wol zehen jâr)
daz ich nâch âventiure reit,
gewâfent nâch gewonheit,
ze Breziljân in den walt.
dâ wâren die wege manecvalt;
dô kêrte ich nâch der zeswen
hant
ûf einen stîc, den ich vant.
der wart vil rûch und enge
durch dorne und durch gedrenge
sô vuor ich allen den tac,

144 lies *gewâte*. — 145 f. *gewassen, vasse* = *gewahsen, vahse*. — 150 *sâgen* = *sâhen*. — 155 *si* s. § 54. — 181 *smerze*, das starke Fem. ist mitteld.

VI. 1 *mir:* Kâlogrêant erzählt sein Abenteuer selbst. — 2 *es* Gen. — 5 zur Stellung s. § 51. Wegen *ze* s. zu Nib. 5, 4. In dem Walde *Br.* in der Bretagne bestanden die Artusritter viele ihrer Abenteuer. — 11 *sô* (ebenso V. 100) s. zu Nib. 317, 1.

dâz ich vür wâr wol sprechen mac,
daz ich sô grôze arbeit
nie von ungeverte erleit.
und dô ez an den âbent gienc,
einen stîc ich dô gevienc:
der truoc mich ûz der wilde,
und kam an ein gevilde.
dem volgte ich eine wîle,
niht vol eine mîle,
unz ich eine burc ersach;
dar kêrte ich durch mîn gemach.
Ich reit engegen dem bürge-tor:
dâ stuont ein rîter vor.
er hete, den ich dâ stênde vant,
einen mûzerhabech ûf der hant:
diz was des hûses herre.
und als er mich von verre
zuo ime sach rîten,
nune mohte er niht erbîten
und liez mir niht die muoze,
daz ich zuo sîme gruoze
vollecliche wære komen,
erne hete mir ê genomen
den zoum unde den stegereif.
und als er mich alsô begreif,
do enpfienc er mich als schône,
als im got iemer lône.
Nu hienc ein tavele vor dem tor
an zwein ketenen enbor:
dâ sluoc er an, daz ez erhal
und daz ez in die burc erschal.
dar nâch was vil unlanc,
unz daz dort her vür spranc
des wirtes samnunge,
schœne unde junge
juncherren unde knehte,
gecleidet nâch ir rehte:
diu hiez mich willekomen sîn.
mînes rosses unde mîn
wart vil guot war genomen.
und vil schiere sach ich komen,
dô ich in die burc gienc,
eine juncvrouwen, diu mich enpfienc.
ich gihe noch, als ich dô jach,
daz ich nie schœner kint gesach.
diu entwâfente mich.
und einen schaden clage ich
(des enwunder niemen),
daz der wâfenriemen
alsô rehte lützel îst,
daz sî niht langer vrist
mit mir solde umbe gân:
ez was ze schiere getân.
ichn ruochte, soldez iemer sîn.
ein scharlaches mäntelîn
daz gap sî mir an,
ich unsæliger man,
daz sî mîn ouge ie gesach,
dô uns ze scheidenne geschach!
Wir zwei beliben eine.

---

18 *und kam*, beachte den Wechsel des Subjektes! — **24** verbinde *dâ . . vor* (§ 51); ähnlich 41. 76. 135 u. ö. — **25** *er* zu Nib. 10, 4. — **26** nicht um zu beizen, da der Burgherr zu Fuß ist, sondern um sich zu ergehen. Der Falke wurde auch als Bote gebraucht; vgl.: *Dô warf der fürste mære* (der vor seiner Burg unter einer Linde sitzende Gurnemanz bei der Ankunft Parzivals) *ein mûzerspærwære von der hende. in die burc er swanc: ein guldîn schelle dran erklanc. daz was ein bote: dô quam im sân vil junchêrren wol getân . . .* (Wolfram). — **34** *ern hete g.* s. § 62 b. — **35** *begreif* Plusquamperf. — **40** *enbor:* mhd. sowohl ‚in der Höhe' als ‚in die Höhe', nhd. ‚empor' nur noch das letztere. — **41** eine im Mittelalter verbreitete Art, das Hausgesinde herauszurufen. — **51** *v. guot* (Adj.) *war* ist Subjekt des Satzes. — **57** dies war nichts Ungewöhnliches, sondern der Sitte gemäß. — **58** *und*, abschließendes ‚und'. — **60** *der wâfenr.* Gen. zu *lützel*. — **62** *langer* (für *langere* § 9 c), unumgelauteter adj. Komparativ (§ 31). — **65** *ruochte, solde* s. § 56. — **66** *scharlaches* Gen. des Stoffes. — **66** f. vgl. zu Parz. 561. — **71** zur Neutralform *zwei* (ebenso *beidiu* 91) s. § 54.

dô verstuont sich wol diu reine,
daz ich gerne bî ir was:
an ein daz schœneste gras,
daz diu werlt ie gewan,
dâ vuorte sî mich an,
ein wênec von den liuten baz.
daz liez ich weizgot âne haz.
hie vant ich wîsheit bî der jugent,
grôze schœne und ganze tugent.
si saz mir güetlîchen bî,
und swaz ich sprach, daz hôrte sî
und antwurte es mit güete.
ezn betwanc mîn gemüete
unde bekumberte mînen lîp
nie sô sêre magt noch wîp
und entuot ouch lîhte niemer mê.
ouwê iemer unde ouwê,
waz mir dô vreuden benam
ein bote, der von dem wirte quam!
der hiez uns beidiu ezzen gân:
dô muose ich rede und vreude lân.
Dô ich mit ir ze tische gienc,
der wirt mich anderstunt enpfienc.
ezn gebôt nie wirt mêre
sîme gaste grœzer êre.
er tete den stîgen und den wegen
manegen güetlîchen segen,
die mich gewîset heten dar.
hie mite sô übergulterz gar,
daz er mich ir nie verstiez
und mich sô güetlîchen liez
mit der juncvrouwen ezzen.
ouch enwart dâ niht vergezzen,
wirn heten alles des die kraft,
daz man dâ heizet wirtschaft:
man gap uns spîse, diu was guot,
dâ zuo willigen muot.
Dô wir mit vreuden gâzen
und dâ nâch gesâzen,
und ich im hâte geseit,
daz ich nâch âventiure reit,
des wunderte in vil sêre
und jach, daz im nie mêre
dehein der gast wære komen,
von dem er hæte vernomen,
daz er âventiure suochte,
und bat, daz ich des geruochte,
swenne ich den wec dâ wider rite,
daz ich in danne niht vermite.
dâ wider hete ich keinen strît:
ich lobete ez unde leiste ez sît.
Dô slâfennes zît wart,
do gedâhte ich an mîne vart.
und dô ich niene wolde
noch belîben solde,
dô wart der rîterlîchen magt
von mir gnâde gesagt
ir guoten handelunge.
diu süeze und diu junge
diu lachete unde neic mir.
seht, dô muose ich von ir.

---

74 *an* s. zu Nib. 26, 2. — *ein daz sch. g.*, einer der sch. Grasplätze; s. § 55 Anm. — **85** *mînen l.*, mich; vgl. zu Nib. 4, 4. — **89** *vreuden* Gen. zu *waz*. — **94** *anderstunt* s. V. 37. — **95** *gebôt* s. *ge-* im Wörterbuch; vgl. Walther 15, 30. — *nie wirt* s. § 52. — **101** *ir*, auf *juncvrouwen* (V. 103) bezogen. — **105** *wirn heten* s. § 62 c. — **106** was zur Bewirtung gehört. Ueber *dâ* s. zu Nib. 36, 3. — **107** *uns*, K. und seiner Tischgenossin. — **109** f. *gâzen, gesâzen* s. § 56. — **112** *reit* statt *rite* wegen des Reims? — **115** *dehein der g.*, irgend ein solcher G. Vgl. Kudr. 220, 3. — **123** ff. K. verabschiedet sich schon jetzt, da er am nächsten Morgen sehr früh wegreiten will. — **126** *belîben*, auch zu *wolde* gehörig. — **127** *rîterlîchen* vgl. Nib. 17, 4. — **130** s. zu Kudr. 52, 4. — **131** *lachete*, mhd. auch bloß als Ausdruck der Freundlichkeit wie unser ‚lächeln'.

daz gesinde daz bevalch ich gote,
ze mînes wirtes gebote
dâ bôt ich mich vil dicke zuo.
dan schiet ich und reit vil vruo
ze walde von gevilde.
dâ râmete ich der wilde
und vant nâch mitten morgen
in dem walde verborgen
ein breitez geriute
âne die liute.
Da gesach ich mir vil leide
eine swære ougenweide:
aller der tiere hande,
die man mir ie genande,
vehten unde ringen
mit eislîchen dingen.
dâ vâhten mit grimme
mit griulîcher stimme
wisente und ûrrinder.
dô gehabte ich hinder
und rou mich, daz ich dar was
komen.
und heten sî mîn war genomen,
sone triuwete ich mich niht
erwern,
wan ich bat mich got genern.
vil gerne wolde ich von dan.
do gesach ich sitzen einen man
in almitten under in:
daz getrôste mir den sin.
dô ich aver im nâher quam
und ich sîn rehte war genam,
dô vorhte ich in alsô sêre
als diu tier ode mêre.

Sîn menschlîch bilde
was anders harte wilde.
er was eim Môre gelîch,
michel unde als eislîch,
daz ez niemen wol geloubet.
zewâre im was sîn houbet
grœzer danne eim ûre.
ez hete der gebûre
ein ragendez hâr ruozvar:
daz was im vaste unde gar
verwalken zuo der swarte
an houbet unde an barte,
sîn antlütze wol ellen breit,
mit grôzen runzen beleit.
ouch wâren im diu ôren
als eime walttôren
vermieset zewâre
mit spannelangem hâre,
breit alsam ein wanne.
dem ungevüegen manne
wâren granen unde brâ
lanc, rûch unde grâ;
diu nase als eim ohsen grôz,
kurz, wît, niender blôz;
daz antlütze dürre, vlach;
(ouwî, wie eislîche er sach!)
diu ougen rôt, zornvar.
der munt hâte ime gar
bêdenthalp diu wangen
mit wîte bevangen.
er was starke gezan,
als ein eber, niht als ein man:
ûzerhalp des mundes tür
rageten sî im her vür,

---

134 f. meinem Wirte stellte ich mich wiederholt zur Verfügung: Höflichkeitsformel beim Abschied. — **136** *dan,* von dannen. — **137** f. vgl. 17 f. 239. — **139** *mitten,* erstarrte Kasusform des Adj. *mitte;* vgl. mhd. *mittentac* neben *mittetac,* ‚Mittag' und nhd. ‚Mitternacht'. — **142** *âne die l.,* auf deren Anwesenheit *daz geriute* schließen ließ. — **145** wir erwarten *aller der hande tier.* — **146** *genande* s. zu V. 95. — **148** *mit eislîchen d.* = *eislîche;* vgl. noch nhd. ‚mit rechten Dingen'. S. auch Otte 682. — **155** *triuwete* Konj. Plusquamperf. Ebenso *wolde* 157. — **162** wir wiederholen das Subj. nicht; vgl. Otte 49. — **166** *anders,* im übrigen (abgesehen von dem *menschlîchen b.*). — **171** *grœzer,* ‚dicker'. — **172** *gebûre,* höfischer Begriff; vgl. franz. *vilain* (villanus). — **173** *ein* s. § 52. — **192** der Mund dehnte sich nach beiden Seiten über die Wangen aus. — **198** *sî: die zene,* aus *gezan* V. 195 zu entnehmen: vgl. Freid. 427.

lanc, scharpf, grôz, breit.
im was dez houbet geleit,
daz im sîn rûhez kinnebein
gewahsen zuo den brüsten schein.
sîn rücke was im ûf gezogen,
hoveroht und ûz gebogen.
er truoc an seltsæniu cleit:
zwô hiute hete er an geleit;
die hete er in niuwen stunden
zwein tieren abe geschunden.
er truoc ein kolben alsô grôz,
daz mich dâ bî im verdrôz.
Dô ich im alsô nâhen quam,
daz er mîn wol war genam,
zehant sach ich in ûf stân
unde nâhen zuo mir gân.
weder wider mich sîn muot
wære übel ode guot,
desn weste ich niht die wârheit,
und was iedoch ze wer bereit.
weder erne sprach noch ich.
do er sweic, dô versach ich mich
daz er ein stumbe wære,
und bat mir sagen mære.
Ich sprach: ‚bist übel ode guot?'
er sprach: ‚swer mir niene tuot,
der sol ouch mich ze vriunde hân.'
‚mahtû mich danne wizzen lân,
waz crêatiure bistû?'
‚ein man, als dû gesihest nû.'
‚nu sage mir, waz dîn ambet sî.'
‚dâ stên ich disen tieren bî.'
‚nu sage mir, tuont sî dir iht?'
‚si lobetenz, tæte ich in niht.'
‚entriuwen vürhtent si dich?'
‚ich pflige ir, und sî vürhtent mich
als ir meister unde ir herren.'
‚sage, waz mac in gewerren
dîn meisterschaft und dîn huote,
sine loufen nâch ir muote
ze walde und ze gevilde?
wan ich sihe wol, sî sint wilde,
sine erkennent man noch sîn gebot.
ich wânde niht, daz âne got
der gewalt iemen töhte,
der sî betwingen möhte
âne sloz und âne bant.'
er sprach: ‚mîn zunge und mîn hant,
mîn bete unde mîn drô
die habent mirs gemachet sô,
daz si bibende vor mir stânt
und durch mich tuont unde lânt.
swer ouch anders under in solde sîn, als ich bin,
der wære schiere verlorn.'
‚herre, vürhtents dînen zorn,
so gebiut in vride her ze mir.'
er sprach: ‚niene vürhte dir;
sine tuont dir bî mir dehein leit.
nu hân ich dir vil gar geseit,
swes dû geruochtest vrâgen:
nune sol dich niht betrâgen,
dune sagest mir, waz du suochest.
ob du iht von mir geruochest,

200 *dez* = *daz*. — **209** *ein* für *einen*. — **217** ich wußte nicht, wie es sich tatsächlich damit verhielt. — **221** *ein stumbe:* das substantivierte Adj. in persönlicher Bedeutung wurde ursprünglich nur schwach flektiert. Daher mhd. auch noch *ein blinde*, *grîse* (nhd. Greis) u. ä. — **227** (vgl. auch 265) s. § 61. — *crêatiure* Gen. — **230** *dâ* s. zu Reinh. 188. — **232** *si lobetenz*, ‚sie würden Gott danken'. — **238** *sine l.* s. § 62 c. Ebenso V. 261. — **242** *âne got* s. Nib. 401, 4. — **244** *der* (auf *iemen* zu beziehen) s. § 64, 1. — **248** *mirs* = *mir si*. — **250** formelhafte Bezeichnung völliger Abhängigkeit. — **251** *ouch*, dagegen. — *anders* Gen. zu *swer*. — **252** *als ich bin*, vgl. V. 159.

daz ist allez getân.'
ich sprach: ‚ich wil dich
wizzen lân,
ich suoche âventiure.'
dô sprach der ungehiure:
‚âventiure? waz ist daz?'
‚daz wil ich dir bescheiden baz.
nu sich, wie ich gewâfent bin:
ich heize ein rîter und hân
den sin,
daz ich suochende rîte
einen man, der mit mir strîte,
der gewâfent sî âls ich.
daz prîset in, ersleht er mich;
gesige ich aber im an,
sô hât man mich für einen man,
und wirde werder, danne ich sî.
sî dir nu nâhen ode bî
kunt umb selhe wâge iht,
daz verswîc mich niht
unde wîse mich dar,
wand ich nâch anders nihte
envar.'
Alsus antwurte er mir dô:
‚sît dîn gemüete stêt alsô,
daz dû nâch ungemache strebest
und niht gerne sanfte lebest —
ichn gehôrte bî mînen tagen
nie selhes niht gesagen,
waz âventiure wære —
doch sage ich dir ein mære,
wil dû den lîp wâgen,
sone darftu niht mê vrâgen.
hie ist ein brunne nâhen bî
über kurzer mîle drî:
zewâre unde kumestu dar
und tuostu im sîn reht gar,
tuostu dan die widerkêre
âne grôze dîne unêre,
sô bistu wol ein vrum man:
dâne zwîvel ich niht an.
waz vrumt, ob ich dir mêre
sage?
ich weiz wol, und bistu niht
ein zage,
so gesihestu wol in kurzer vrist
selbe, waz diu rede ist.
Noch hœre, waz sîn reht sî:
dâ stêt ein capelle bî,
diu ist schœne und aber cleine.
kalt unde vil reine
ist der selbe brunne:
in rüeret regen noch sunne,
nochn trüebent in die winde.
des schirmet im ein linde,
daz nie man schœner gesach:
diu ist sîn schate und sîn dach.
si ist breit, hôch und alsô dic,
daz regen noch der sunnen blic
niemer dar durch kumt:
irn schadet der winter noch
envrumt
an ir schœne niht ein hâr,

---

263 dafür wir etwa: das ist im voraus geschehen. — **272** *einen man* abh. von *suochende*. — **276** *man* prægnant = *vrum man* V. 299; vgl. nhd. ‚sei ein Mann' uä. — **277** *sî* s. § 62. — **278** *nâhen o. bî*, formelhaft (noch heute im Wallis) zur Bezeichnung der weitern und engern Nachbarschaft. — **282** *anders* Gen. zu *nihte*. — **288** zur doppelten Negation s. § 60. — **292** *sone darftu*, formell der Nachsatz zum vorangehenden Bedingungssatz, inhaltlich aber Folgesatz zu V. 290. — **294** in einer Entfernung von drei k. M. — **295** (ebenso V. 302) *unde* ..., wofern nur ... — **296** tust du alles, was man mit ihm tun muß (vgl. V. 305, bes. 333 ff.). — **298** beachte die Stellung des Adj.: ohne daß deine Schande groß ist. — **303** *so g.* vgl. zu V. 292. — **306** betone *cápelle*. — **307** *und aber* ‚wiewohl'. — **312** f. *cin l., daz* ... wir: eine so schöne L., daß ...; vgl. dazu Parz. 439; Trist. 82; Helmbr. 449 f. — *schœner* für *schœnere* (§ 9 c). — **315** *alsô* gehört auch zu *breit* und *hôch;* vgl. V. 436 und Troj. 262. — **318** *schadet noch vrumt* formelhaft = hat keinerlei Einfluß.

sine stê geloubet durch daz jâr.
und ob dem brunnen stêt ein
harte zierlîcher stein,
undersazt mit vieren
marmelînen tieren:
der ist gelöchert vaste.
ez hanget von eim aste
von golde ein becke her abe:
jane wæn ich niht, daz iemen
habe
kein bezzer golt, danne ez sî.
diu ketene, dâ ez hanget bî,
diu ist ûz silber geslagen.
wil du danne niht verzagen,
sone tuo dem becke niht mê:
giuz ûf den stein, der dâ stê,
dâ mite des brunnen ein teil:
zewâre sô hâstû guot heil,
gescheidestû mit êren dan.'
hin wîste mich der waltman
einen stîc ze der winstern hant.
ich vuor des endes unde vant
der rede eine wârheit,
als er mir hâte geseit,
und vant dâ grôze êre.
man enhœret niemer mêre,
diu werlt stê kurz ode lanc,
sô wünneclîchen vogelsanc,
als ich ze der linden vernam,
dô ich derzuo geriten quam,
der ie gewesen wære
ein tôtriuwesære,
des herze wære dâ gevreut.
si was mit vogelen bestreut,
daz ich der este schîn verlôs
und ouch des loubes lützel kôs.

dâ wâren nieder zwêne gelîch:
ir sanc was sô mislîch,
hôch unde nidere.
die stimme gap hin widere
mit gelîchem galme der walt.
wie dâ sanc sange galt!
den brunnen ich dar under sach
und swes mir der waltman jach.
ein smâreides was der stein:
ûz iegelîchem orte schein
ein alsô gelpfer rubîn,
der morgensterne möhte sîn
niht schœner, swenne er ûf gât
und in des luftes trüebe lât.
Dô ich daz becke hangen vant,
dô gedâhte ich des zehant,
sît ich nâch âventiure reit,
ez wære ein unmanheit,
obe ich dô daz verbære,
ichn versuochte, waz daz wære;
und riet mir mîn unwîser muot,
der mir vil dicke schaden tuot,
daz ich gôz ûf den stein.
do erlasch diu sunne, diu ê
schein,
und zergienc der vogelsanc,
als si ein swarz weter twanc.
diu wolken begunden
in den selben stunden
von vier enden ûf gân:
der liehte tac wart getân,
daz ich die linden kûme gesach.
grôz ungnâde dâ geschach.
Vil schiere dô gesach ich
in allenthalben umbe mich
wol tûsent tûsent blicke;

---

320 *sine stê* s. § 62 b. — **321** *ein* Enjambement! — **327** Wortstellung (§ 51)! — **330** *dâ ... bî*, wir: woran. — **332** f. wirst du dich dann als tapfern Mann erweisen, so tu mit dem B. nichts weiter als dies. — **338** f. vgl. zur Fügung Nib. 367, 2. — **343** *gr. êre*, im Folgenden näher ausgeführt. — **345** die Welt mag stehen, so lange sie will. — **353** daß ich nichts von den Ästen sah. — **368** *lât*, verläßt, hervortreten läßt. — **371** gehört in den folgenden Satz. — **374** *ichn versuochte* s. § 62 c. — **377** ff. zur Sache vgl. die Sage von dem See auf dem Pilatus. — **380** *si*, näml. *die vogele*, aus *vogelsanc* zu entnehmen. Vgl. zu V. 198. — **384** *wart g.*, ‚wurde (so) verwandelt'.

dar nâch sluoc alsô dicke
ein alsô krefteger donreslac,
daz ich ûf der erde gelac.
sich huop ein hagel unde ein regen:
wan daz mich der gotes segen
vriste von des weteres nôt,
ich wære der wîle dicke tôt.
daz wart alsô ungemach,
daz der walt nider brach.
was iender boum dâ sô grôz,
daz er stuont, der wart blôz
und loubes alsô lære,
als er verbrennet wære.
swaz lebte in dem walde,
ez entrünne danne balde,
daz was zehant tôt.
ich hete von des weteres nôt
mich des lîbes begeben
und enahte niht ûf mîn leben;
und wære sunder zwîvel tôt,
wan der hagel und diu nôt
in kurzer wîle gelac
und begunde liehten der tac.
Dô diu vreise zergienc
und ez ze wetere gevienc,
wære ich gewesen vür wâr
bî dem brunnen zehen jâr,
ichn begüzze in niemer mê:
wan ich hete ez baz gelâzen ê.
die vogele kâmen widere:
ez wart von ir gevidere
diu linde anderstunt bedaht;
si huoben aber ir süezen braht
und sungen verre baz dan ê.
mirn wart dâ vor nie sô wê,
desn wære nu al vergezzen.
alsus hete ich besezzen
daz ander pardîse.
die selben vreude ich prîse
vür alle, die ich ie gesach.
jâ wânde ich vreude âne ungemach
unangestlîchen iemer hân:
seht, dô trouc mich mîn wân.
Mir nâhte laster unde leit.
nu seht, wâ dort her reit
ein rîter: des geverte
was grimme und alsô herte,
daz ich des wânde, ez wære ein her.
iedoch bereite ich mich ze wer.
sîn ros was starc, er selbe groz;
des ich vil lützel genôz.
sîn stimme lûte sam ein horn:
ich sach wol, im was an mich zorn.
als ab ich in einen sach,
mîn vorhte und mîn ungemach
wart gesenftet iedoch,
unde gedâhte ze lebenne noch,
und gurte mîme rosse baz.
dô ich dâ wider ûf gesaz,
dô was er komen, daz er mich sach.
vil lûte rief er unde sprach,
do er mich aller verrest kôs:
‚rîter, ir sît triuwelôs.
mirn wart von iu niht widerseit,
und habent mir lasterlîchez leit

---

389 *tûsent tûsent*, d. i. tausend mal tausend. — **396** *ich wære* (Plusquamperf., wie V. 409), logisch Folgesatz zu V. 393. — **399** *iender boum* s. § 52. Vgl. auch V. 486. — **400** *stuont*, stehen blieb, Stand hielt. — **404** *ez entr.* s. § 62 a. — **410** *wan* für häufigeres *wan daz* (vgl. z. B. V. 394). — **414** *ze wetere gevâhen*, ‚besseres Wetter werden'. — **421** *bedaht* zu *bedecken*; s. § 15 Anm. — **424** f. zur Fügung vgl. Reinh. 118 f. — **427** *daz ander p.*, wir: ein zweites P. — **434** *wâ* s. Wörterbuch. — *dort her* s. zu Nib. 185, 1. — **436** *alsô* auch zur *grimme*. — **437** *ein her*, ‚ein ganzes Heer'. Dazu der Gegensatz *einen* V. 443. — **440** = *des ich sêre engalt*. — **448** *dâ* (auch 463. 527) s. zu Nib. 90. 2. — **449** *daz*, ergänze davor ‚so nahe'. — **453** ehrlicher Kampf wird vorher angesagt. — **454** *und habent* (zur Endung § 37 c), konzessiv.

in iuwer hôchvart getân.
nu wie sihe ich mînen walt stân!
den habent ir mir verderbet
und mîn wilt ersterbet
und mîn gevügele verjagt.
iu sî von mir widersagt:
ir sult es mir ze buoze stân
ode ez muoz mir an den lîp gân.
daz kint, daz dâ ist geslagen,
daz muoz wol weinen unde clagen:
alsus clage ich von schulden.
ichn hân wider iuwern hulden
mit mînem wizzen niht getân:
âne schulde ich grôzen schaden hân.
hie ensol niht vrides mêre wesen:
wert iuch, ob ir welt genesen!'
Dô bôt ich mîne unschulde
und suochte sîne hulde;
wan er was merre danne ich.
done sprach er niht wider mich,
wan daz ich mich werte,
wand ich mich gerne nerte,
dô tete ich daz ich mohte;
daz mir doch lützel tohte.
ich tjostierte wider in:
des vuorte er mîn ros hin.
daz beste heil, daz mir geschach,
daz was, daz ich mîn sper zebrach.
vil schône sazte mich sîn hant
hinderz ros an daz lant,
daz ich vil gar des vergaz,
ob ich ûf ros ie gesaz.
er nam mîn ros und liez mich ligen.
mir was gelückes dâ verzigen.
done muote mich niht sô sêre,
ern bôt mir nie die êre,
daz er mich wolde ane gesehen.
dô im diu êre was geschehen,
do gebârte er rehte al diu gelîch,
als im aller tägelîch
zehenstunt geschæhe alsâme.
der prîs was sîn, und mîn diu schame.
swaz ich doch lasters dâ gewan,
dâ was ich ein teil unschuldec an.
mir was der wille harte guot:
done mohten mir diu werc den muot
an im niht volbringen:
des muose mir misselingen.
Dô mir des rosses wart verzigen
(ichn mohte niht iemer dâ geligen),
dô geruochte ich gên von dan
als ein êrlôser man
unde gesaz ab zuo dem brunnen.
der unzuht sult ir mich verkunnen,
swie niugerne ich anders sî,
und sæze ich iemer dâ bî,
ichn begüzze in niemer mêre:

460 *von mir*, Gegensatz zu V. 453. — **463** *dâ* s. zu V. 106. — **471** *sîn u. bieten*, Formel der Rechtssprache: sich (vor Gericht) als unschuldig erklären. — **474** *dô* (vgl. auch 489. 500) s. zu Kudr. 147, 4. — **475** *werte* Konj. ‚wehren sollte'. — **480** dies war das Ergebnis des Kampfes. Man beachte den ironischen Ton, in dem die ganze Erzählung gehalten ist. — **489** *muote* zu *müejen* (§ 42 a). — **490** (so sehr) wie das, daß er ... — **492** als ihm der Sieg zu teil geworden war. — **493** *diu* (§ 35 a) *gelîch*, dem gleich, so. — **507** *ab* = *aber*. — **511** *ichn begüzze*, formell der Nachsatz zum vorausgestellten Bedingungssatz, aber logisch abhängig von *unzuht* V. 508: daß ich den Brunnen, selbst wenn ich immer dabei gesessen, jemals wieder begossen hätte. Vgl. zu V. 292.

ich engalt es ê sô sêre.
Dô ich gnuoc lange dâ gesaz
unde betrahte daz,
waz mir ze tuonne wære,
mîn harnasch was ze swære,
daz ichz gênde niht mohte getragen:
nû waz mac ich mêre sagen?
wan ich schutte ez abe und gienc dan.
ich gnâdelôser man
gedâhte, war ich kêrte,
unz mich mîn herze lêrte,
daz mir an mînen wirt geriet,
von dem ich des morgens schiet.
swie ich dar kam gegangen,
ichn wart niht wirs enpfangen
danne ouch des âbendes, do ich dâ reit:
daz machete aber sîn hövescheit.
wære mir diu êre geschehen,
als in dem laster ich wart gesehen,
mîn handelunge wær gnuoc guot,
alsus trôstens mînen muot,
er und mîn juncvrouwe,
daz sî got iemer schouwe!
Ich hân eim tôren glîch getân,
diu mære, der ich laster hân,
daz ich diu niene kunde vordagen:
ichn wolts ouch ê nie gesagen.
wære mir iht baz geschehen,
des hôrtent ir mich ouch nu jehen.
sî iuwer deheime geschehen baz,
ob er nu welle, er sage daz.'

VII. Aus dem Parzival.

Von Wolfram von Eschenbach.

Parzivals Erziehung im Walde.

Sich zôch diu frouwe jâmers balt
ûz ir lande in einen walt
zer wâste in Soltâne,
niht durch bluomen ûf die plâne.
ir herzen jâmer was sô ganz,
sine kêrte sich an keinen kranz,
er wære rôt oder val.
si brâhte dar durch flühtesal
des werden Gahmuretes kint.
liute, die bî ir dâ sint,
müezen bûwen und riuten.
si kunde wol getriuten
ir sun: ê daz sich der versan,

---

519 *wan* knüpft an *mêre* an. — **525** *kam gegangen*, Gegensatz zu *reit* 527. — **529** f. wäre mir der Sieg beschieden gewesen (vgl. V. 492), wie ich jetzt als schmählich Besiegter erschien. — **533** *mîn juncvr.*, vgl. franz. ‚ma demoiselle'. Vgl. zu Nib. 42, 4. — **534** möge Gott immerdar (schützend, segnend) auf sie schauen! Vgl. den Segenswunsch: Gott wende sein Angesicht auf euch! — **535** *eim t. glîch*, als ein T.: s. zu Nib. 315, 3. — **536** f. Stellung! — **538** *wolte si*. näml. *diu mære*. — **540** *hôrtent* s. § 37 c und vgl. zu Otte 109. — **541** *sî* s. § 62.

VII. **1** *diu frouwe*, Königin Herzeloide, Gemahlin Gahmurets von Anjou, der auf einer Ritterfahrt nach dem Orient den Tod gefunden hatte. — **4** *niht* gehört zu *ûf die plâne* (Gegensatz zu *waste*). — **6** s. § 61. — **8** *durch fl.*, näml. vor Lähelîn, der Parzival (*Gahmuretes kint* V. 9) seiner Erbländer beraubt hatte; vgl. V. 327 ff. — **10** f. beachte die Zeitform! Vgl. noch V. 524. 654. 680.

ir volc si gar für sich gewan;
ez wære man oder wîp,
den gebôt si allen an den lîp,
daz si immer ritters würden lût.
‚wan friesche daz mîns herzen trût,
welch ritters leben wære,
daz würde mir vil swære.
nu habet iuch an der witze kraft
und helt in alle ritterschaft.‘
Der site fuor angestlîche vart.
der knappe alsus verborgen wart
zer waste in Soltâne erzogen,
an künecîcher fuore betrogen,
ez enmöhte an eime site sîn:
bogen unde bölzelîn
die sneit er mit sîn selbes hant
und schôz vil vogele, die er vant.
swenne aber er den vogel erschôz,
des schal von sange ê was sô grôz,
sô weinde er unde roufte sich,
an sîn hâr kêrte er gerich.
sîn lîp was klâr unde fier:
ûf dem plâne am rivier
twuoc er sich alle morgen.
er enkunde niht gesorgen,
ez enwære ob im der vogelsanc:
diu süeze in sîn herze dranc,
daz erstracte im sîniu brüstelîn.
al weinde er lief zer künegîn.
sô sprach si: ‚wer hât dir getân?
du wære hin ûz ûf den plân.‘
er enkunde es ir gesagen niht,
als kinden lîhte noch geschiht.
dem mære gienc si lange nâch.
eins tages sî in kapfen sach
ûf die boume nâch der vogele schal.
si wart wol innen, daz zeswal
von der stimme ir kindes brust.
des twanc in art und sîn gelust.
frou Herzeloide kêrte ir haz
an die vogele, sine wesse um waz:
si wolte ir schal verkrenken.
ir bûliute unde ir enken
die hiez si vaste gâhen
vogele würgen unde vâhen.
die vogele wâren baz geriten:
etslîches sterben wart vermiten;
der bleip dâ lebendic ein teil,
die sît mit sange wurden geil.
Der knappe sprach zer künegîn:

---

16 *an den l.*, bei Todesstrafe. — **17** *immer* s. § 60, zum Fehlen des Art. § 52. — **21** nun nehmt euern Verstand zusammen! — **23** der Brauch ging einen gefahrvollen Weg, war schwer durchzuführen. — **27** es wäre denn, daß diese *(diu k. fuore)* sich in einer Gewohnheit zeigte (§ 62 a). — **29** *sîn selbes* s. § 34. — **31** *den vogel*, wir setzen den unbest. Artikel. — **32** *erschôz* Plusquamperf. — **38** er wußte von keiner Sorge. — **39** *ez cnw.* s. § 62 a. — **41** vgl. 50 f. — **42** *weinde = weinende*; s. § 16 Anm. — **43** wir: etwas getan; vgl. zu Reinh. 76. — **44** vgl. nhd. ‚er ist in die Stadt‘ u. ä. — **45** *es* Gen. zu *niht*. Vgl. zu Nib. 118, 3. — **47** *nâch : sach*, der selbe Reim V. 603. 689. Auch sonst bindet Wolfram innerhalb gewisser Grenzen ungleiche Quantität: *aht : âht* 305, *an : ân* 137. 273, *al : âl* 539, *ot : ôt* 335, *orte* (mit jüngerer Dehnung?) *: ôrte* 407. — **49** *der v. schal* für ‚die singenden V.‘; vgl. V. 85. — **52** *sîn* gehört auch zu *art*. — **58** s. § 59. Eigentlich geht das *vâhen* voran. Vgl. V. 334. — **60** *wart vermiten*, unterblieb: der Begriff der Absichtlichkeit, der im nhd. ‚vermeiden‘ liegt, fehlt im Mhd. — **61** *lebendic*, noch mit regelmäßiger Betonung; vgl. Otte 594; Walther 13, 34. — **62** *die . . . wurden* s. § 54.

‚waz wîzet man den vogelîn?‘
er gerte in frides sâ zestunt.
sîn muoter kuste in an den munt;
diu sprach: ‚wes wende ich sîn gebot,
der doch ist der hœhste got?
suln vogele durch mich freude lân?‘
der knappe sprach zer muoter sân:
‚owê, muoter, waz ist got?‘
‚sun, ich sage dirz âne spot:
er ist noch liehter denne der tac,
der antlitzes sich bewac
nâch menschen antlitze.
sun, merke eine witze
und flêhe in umbe dîne nôt:
sîn triuwe der werlde ie helfe bôt.
sô heizet einer der helle wirt:
der ist swarz, untriuwe in niht verbirt.
von dem kêre dîne gedanke
und ouch von zwîvels wanke.‘
sîn muoter underschiet im gar
daz vinster und daz lieht gevar.
dar nâch sîn snelheit verre spranc.
er lernte den gabilôtes swanc,
dâ mit er manegen hirz erschôz,
des sîn muoter und ir volc genôz.
ez wære æber oder snê,
dem wilde tet sîn schiezen wê.
nu hœret fremdiu mære:
swenne er erschôz daz swære,
des wære ein mûl geladen genuoc,
als unzerworht hin heim erz truoc.
Eins tages gienc er den weideganc
an einer halden, diu was lanc.
er brach durch blates stimme ein zwîc.
dâ nâhen bî im gienc ein stîc:
dâ hôrte er schal von huofslegen.
sîn gabilôt begunde er wegen;
dô sprach er: ‚waz hân ich vernomen?
wan wolte et nu der tiuvel komen
mit grimme zornecliche!
den bestüende ich sicherliche.
mîn muoter freisen von im saget:
ich wæne, ir ellen si verzaget.‘
alsus stuont er in strîtes ger.
nu seht, dort kom geschûftet her
drî ritter nâch wunsche var,
von fuoze ûf gewâpent gar.
der knappe wânde sunder spot,
daz ieslîcher wære ein got.
dô stuont ouch er niht langer hie,

---

66 *an* s. zu Nib. 26, 2. — **67** *sîn*, desjenigen. Vgl. *er* V. 73, *in* V. 130 und zu Nib. 10, 4. — **74. 75** gehen auf die Menschwerdung Christi. — **79** *sô*, dagegen. — **85** *sîn snelheit* bezeichnet hier die Person, der die Eigenschaft *snel* zukommt; vgl. nhd. ‚seine Hoheit‘ uä. — **88** *des* bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden Satz. — **92** *daz swære, des . . .*, ein Stück Wild von solcher Schwere, daß damit . . . Vgl. dazu V. 31 f. — **94** *als u.*, unzerlegt, wie es war; vgl. zu Nib. 369, 1. Kunstgeübte Jäger pflegten das Wild *zerworht* nach Hause zu bringen. — **97** *durch bl. st.*, um zu ‚blatten‘, d. h. mit dem Blatte Locktöne für das Wild hervorzubringen. — **106** *ir e. sî v.*, sie habe keinen Mut. — **108** *seht*, Anrede an die Zuhörer. Vgl. Iw. 434 und zu V. 379. — *dort . . her* s. zu Nib. 185, 1. — *kom* s. § 54. — **111** *wânde*, wegen ihrer glänzenden Rüstung. — **113** *ouch* (ebenso 261), denn auch. Beachte die Stellung!

in den phat viel er ûf sîniu knie.
lûte rief der knappe sân:
‚hilf, got! du maht wol helfe hân.‘
der vorder zornes sich bewac,
dô der knappe im phade lac:
‚dirre tœrsche Wâleise
unsich wendet gâher reise.‘
ein prîs, den wir Beier tragen,
muoz ich von Wâleisen sagen:
die sint tœrscher denne beiersch her
und doch bî manlîcher wer.
swer in den zwein landen wirt,
gefuoge ein wunder an im birt.
Dô kom geleischieret
und wol gezimieret
ein ritter, dem was harte gâch.
er reit in strîteclîchen nâch,
die verre wâren von im komen:
zwêne ritter heten im genomen
eine frouwen in sîme lande.
den helt ez dûhte schande:
in müete der juncfrouwen leit.
diu jæmerlîche vor in reit.
dise drî wâren sîne man.
er reit ein schœne kastelân:
sîns schildes was vil wênic ganz.
er hiez Karnahkarnanz
leh cons Ulterlec.
er sprach: ‚wer irret uns den wec?‘
sus fuor er zuome knappen sân.
den dûhte er als ein got getân:
ern hete sô liehtes niht erkant.
ûfem touwe der wâpenroc erwant.
mit guldîn schellen kleine
vor iewederm beine
wârn die stegereife erklenget
und ze rehter mâze erlenget.
sîn zeswer arm von schellen klanc,
swar ern bôt oder swanc.
der was durch swertslege sô hel:
der helt was gein prîse snel.
sus fuor der fürste rîche,
gezimieret wünneclîche.
Aller manne schœne ein bluomenkranz
den frâgte Karnahkarnanz:
‚juncherre, sâht ir für iuch varn
zwêne ritter, die sich niht bewarn
kunnen an ritterlîcher zunft?
si ringent mit der nôtnunft
und sint an werdekeit verzaget:

116 vgl. V. 78. — **117** *Der vorder*, der vorderste der Drei. — **119** *Wâleise*, Bewohner von Valois, dem Reich der Herzeloide. — **121** *prîs*, ironisch. Die Baiern waren im Mittelalter als dumm verschrien. — **123** *die sint*, jeder einzelne von ihnen ist ... — **124** und doch bereit zu tapferer Abwehr. Zur Fügung vgl. V. 289, sowie nhd. ‚bei Gelde sein: bei Verstand, bei Sinnen sein‘ uä. — **126** an dem gebiert *diu gefuoge* ein Wunder: ‚der ist ein Wunderkind der Geschicklichkeit‘. — **130** *in* (s. zu V. 67) den zwei V. 132 genannten Rittern. — **137** *dise* s. zu Kudr. 171, 2. — **139** Kennzeichnung des tapfern Ritters: K. hatte erst vor kurzem einen Kampf bestanden. — **141** = *le (li) cons ultre lac*, der Graf jenseits des Sees. — **143** *zuome* = *zuo deme*. — **146** der Wappenrock (ein gewöhnlich ärmelloser, aus kostbaren Stoffen gefertigter und prachtvoll ausgestatteter Überwurf) reichte bis an den Tau auf dem Grase. — **147** *guldîn* = *guldîn[c]n*. Es war ritterliche Mode, Kleider und Reitzeug mit Schellen zu besetzen. — **153** der war so hallend wegen der Schw. (um beim Schwertschlag zu klingen), denn ... — **157** wird durch das folgende *den* in den folgenden Satz aufgenommen. *Aller* ist Attrib. zu *schœne*, dies Gen. zu *ein bl.*: die Krone aller Männerschönheit.

si füerent roubes eine maget.‘
der knappe wânde, swaz er sprach,
ez wære got, als im verjach
frou Herzeloide diu künegîn,
do sim underschiet den liehten schîn.
dô rief er lûte sunder spot:
‚nu hilf mir, hilferîcher got!‘
vil dicke viel an sîn gebet
fil li roi Gahmuret.
der fürste sprach: ‚ich bin niht got,
ich leiste ab gerne sîn gebot.
du maht hie vier ritter sehen,
ob dû ze rehte kundest spehen.‘
der knappe frâgte fürbaz:
‚du nennest ritter: waz ist daz?
hâstû niht gotlîcher kraft,
sô sage mir, wer gît ritterschaft?‘
‚daz tuot der künec Artûs.
juncherre, komt ir in des hûs,
der bringet iuch an ritters namen,
daz irs iuch nimmer durfet schamen.
ir muget wol sîn von ritters art.‘
von den helden er geschouwet wart:
dô lac diu gotes kunst an im.
von der âventiure ich daz nim,
diu mich mit wârheit des beschiet:
nie mannes varwe baz geriet
vor im sît Adâmes zît.
des wart sîn lop von wîben wît.
Aber sprach der knappe sân,
dâ von ein lachen wart getân:
‚ay, ritter got, waz mahtu sîn?
du hâst sus manec vingerlîn
an dînen lîp gebunden
dort oben und hie unden.‘
aldâ begreif des knappen hant,
swaz er îsers ame fürsten vant;
dez harnasch begunde er schouwen:
‚mîner muoter juncfrouwen
ir vingerlîn an snüeren tragent,
diu niht sus an einander ragent.‘
der knappe sprach durch sînen muot
zem fürsten: ‚war zuo ist diz guot,
daz dich sô wol kan schicken?
ine mag es niht ab gezwicken.‘
der fürste im zeigte sâ sîn swert:
‚nu sich, swer an mich strîtes gert,
des selben wer ich mich mit slegen:
für die sîne muoz ich an mich legen,
und für den schuz und für den stich
muoz ich alsus wâpen mich.‘
aber sprach der knappe snel:

---

164 *roubes*, in räuberischer Weise. — **165** *swaz er spr.*, er mochte sagen, was er wollte. — **168** *sim* = *si im*. — **171** fiel nieder zum Gebet. — **174** *ab* = *aber*. — **175** f. beachte *maht : kundest*. — **178** *du nennest r.*, du sprichst den Namen R. aus. Vgl. Iwein 267. — **187** Gottes Bildnerkunst war an ihm ausgeprägt. — **188** f. der Dichter will durch die Berufung auf seine Quelle den Schein vermeiden, als ob er Selbsterfundenes erzähle. — **190** *nie mannes v.* s. § 61. — **196** P. meint die Ringe des Panzers. — **200** *ame* = *an deme;* vgl. V. 143. — **201** *dez* = *daz*. — **203** *tragent*, näml. um den Hals. — **205** *durch s. m.*, getrieben von seinem (kindlichen) Sinn. — **212** *für*, zum Schutze gegen. — *an* mit *legen* zu verbinden. — **214** *wâpen* = *wâpenen;* vgl. zu Nib. 225, 4.

‚ob die hirze trüegen sus ir vel,
son verwunte ir niht mîn gabilôt.
der vellet maneger vor mir tôt.‘
Die ritter zurnden, daz er hielt
bî dem knappen, der vil tumpheit wielt.
der fürste sprach: ‚got hüete dîn!
ôwî, wan wære dîn schœne mîn!
dir hete got den wunsch gegeben,
ob dû mit witzen soldest leben.
diu gotes kraft dir virre leit!‘
die sîne und ouch er selbe reit
und gâhten harte balde
zeinem velde in dem walde.
dâ vant der gefüege
froun Herzeloiden phlüege
(ir volke leider nie geschach),
die er balde eren sach:
si begunden sæn, dar nâch egen,
ir garte ob starken ohsen wegen.
der fürste in guoten morgen bôt
und frâgte, ob si sæhen nôt
eine juncfrouwen lîden.
sine kunden niht vermîden,
swes er frâgte, daz wart gesaget:
‚zwêne ritter unde ein maget
dâ riten hiute morgen.
diu frouwe fuor mit sorgen:
mit sporn si vaste ruorten,
die die juncfrouwen fuorten.‘
(ez was Meljahkanz.
den ergâhte Karnahkarnanz,
mit strîte er im die frouwen nam.
diu was dâ vor an freuden lam.
si hiez Imâne
von der Beâfontâne.)
Die bûliute verzageten,
do die helde für si jageten.
si sprâchen: ‚wiest uns sus geschehen!
hât unser juncherre ersehen
ûf disen rittern helme schart,
sone hân wir uns niht wol bewart.
wir suln der küneginne haz
von schulden hœren umbe daz,
wande er mit uns dâ her lief
hiute morgen, dô si dannoch slief.‘
der knappe enruochte ouch, wer dô schôz
die hirze kleine unde grôz:
er huop sich gein der muoter wider
und sagete ir mære. dô viel si nider:
sîner worte sî sô sêre erschrac,
daz si unversunnen vor im lac.
dô diu küneginne wider kom zir sinne,
swie si dâ vor wære verzaget,
dô sprach si: ‚sun, wer hât gesaget
dir von ritters orden?
wâ bist dus innen worden?‘
‚muoter, ich sach vier man
noch liehter danne got getân:
die sageten mir von ritterschaft.

---

217 *sô nc.* — *ir* Gen. zu *niht:* keinen von ihnen; vgl. zu Nib. 132, 2. — **220** *tumpheit* Gen. — **226** f. Numerus! — **231** vgl. V. 251 ff. — **232** *die*, auf das Kollektivum *volc* bezogen (§ 54). — **233** *begunden* wie so oft zur Umschreibung des Aorists. — **239** *daz w. g.*, freie Fügung; wir erwarten einen Objektsatz zu *vermîden : si ensageten* ... — **243** *si* vgl. zu V. 67. — *ruorten*, nämlich *diu ros.* — **248** vgl. V. 584. — **253** *wiest* ... *geschehen:* wie konnte uns das begegnen! — **255** *helme schart* vgl. V. 139. — **264** *sagete ir mære*, nämlich daß er ein Ritter werden wolle.

Artûs küneclîchiu kraft
sol mich nâch ritters êren
an schildes ambet kêren.'
sich huop ein niuwer jâmer hie.
diu frouwe enwesse rehte, wie
daz si ir den list erdæhte
unde in von dem willen bræhte.
Der knappe tump unde wert
iesch von der muoter dicke ein pfert.
daz begunde si in ir herzen klagen.
si dâhte: ‚in wil im niht versagen;
ez muoz aber vil bœse sîn.'
do gedâhte mêr diu künegîn:
‚der liute vil bî spotte sint.
tôren kleider sol mîn kint
ob sîme lichten lîbe tragen.
wirt er geroufet und geslagen,
sô kumt er mir her wider wol.'
ôwê der jæmerlîchen dol!
diu frouwe nam ein sactuoch,
si sneit im hemde unde bruoch
daz doch an eime stücke erschein,
unz enmitten an sîn blankez bein:
daz wart für tôren kleit erkant.
eine gugeln man obene drûfe vant.
al frisch rûch kelberîn
von einer hût zwei ribalîn
nâch sînen beinen wart gesniten.
dâ wart grôz jâmer niht vermiten.
diu künegîn was alsô bedâht,
si bat belîben in die naht.
‚dune solt niht hinnen kêren,
ich wil dich liste ê lêren.
an ungebanten strâzen
soltu tunkel fürte lâzen:
die sîhte unde lûter sîn,
dâ soltu al balde rîten în.
du solt dich site nieten,
der werlde grüezen bieten.
ob dich ein grâ wîse man
zuht wil lêren, als er wol kan,
dem soltu gerne volgen
und wis im niht erbolgen.
sun, lâ dir bevolhen sîn,
swa du guotes wîbes vingerlîn
mügest erwerben und ir gruoz,
daz nim: ez tuot dir kumbers buoz.
du solt zir kusse gâhen
und ir lîp vaste umbevâhen:
daz gît gelücke und hôhen muot,
ob si kiusche ist unde guot.
du solt ouch wizzen, sun mîn:
der stolze küene Lähelîn
dînen fürsten ab ervaht zwei lant,
diu solten dienen dîner hant,
Wâleis und Norgâls.
ein dîn fürste Turkentâls
den tôt von sîner hende enphienc;
dîn volc er sluoc unde vienc.'

---

278 der Schild ist das Symbol des Rittertums, *schildes ambet* daher Ritterdienst. — **281** *wie daz:* diesen pleonastischen Gebrauch von *daz* kennt auch die heutige Volkssprache noch. — **282** logisch Attributsatz zu *list;* vgl. zu Kudr. 184, 1. — **283** *wërt : pfärt,* md. Reim (§ 2 Anm.). — **286** *in* = *ich ne.* — *niht* Negation, nicht Objekt. — **287** *ez,* das Pferd. — **289** *bî spotte sint* vgl. zu V. 124. — **292** *er* s. § 54. Vgl. *ir* V. 321. 323. — **295** wir: ‚ein Stück S.' oder einfach ‚S.'; s. § 52. — **297** Relativsatz mit konsekutiver Bedeutung (§ 64, 1). — **299** das galt (damals) als T. — **300** *man vant,* wir sagen: befand sich, war. — **301** die Adjektive gehören zu *hût.* — **303** *wart* s. § 54. — **306** *si bat* s. § 61. — **309** zu *fürte.* — **318** *und wis* s. zu Reinh. 283. — **322** *daz nim,* logisch abhängig von *bevolhen sîn* V. 319. — **332** *ein dîn f.,* einer deiner Fürsten; s. § 55 Anm.

‚diz riche ich, muoter, ruocht es got:
in verwundet noch mîn gabilôt.‘
Des morgens, dô der tac erschein,
der knappe balde wart enein,
im was gein Artûse gâch.
Herzeloide in kuste und lief im nâch.
der werlde riuwe aldâ geschach:
dô si ir sun niht langer sach
(der reit enwec: wemst deste baz?),
dô viel diu frouwe valsches laz
ûf die erde, aldâ si jâmer sneit,
sô daz si ein sterben niht vermeit.
ir vil getriulîcher tôt
der frouwen wert die hellenôt.
ô wol si, daz si ie muoter wart!
sus fuor die lônes bernden vart
ein wurzel der güete
und ein stam der diemüete.
ôwê daz wir nu niht enhân
ir sippe unz an den elften spân!
des wirt gevelschet manec lip.
doch solten nu getriuwiu wip
heiles wünschen disem knaben,
der sich hie von ir hât erhaben.

Das Mahl auf der Gralburg.

Si giengen ûf ein palas.
hundert krône dâ gehangen was,
vil kerzen drûf gestôzen
ob den hûsgenôzen,
kleine kerzen umbe an der want.
hundert bette er ligen vant
(daz schuofen dies dâ pflâgen):
hundert kulter drûffe lâgen.
ie vier gesellen sundersiz,
da enzwischen was ein underviz;
derfür ein teppech sinewel.
fil li roi Frimutel
mohte wol geleisten daz,
eins dinges man dâ niht vergaz;
sine hete niht betûret,
mit marmel was gemûret
drî vierecke fiurrame.
dar ûffe was des fiures name,
holz, hiez lign alôê.
sô grôziu fiur sît noch ê
sach niemen hie ze Wildenberc:

341 *der werlde*, verstärkend. — **343** *wemst d. b.*, wem ist desto wohler? wer freut sich darüber? — **346** *ein st.*, Subjekt. Vgl. V. 60. — **350** *die l. b. vart*, in den Himmel. — **351** f. *ein* s. Wörterbuch. — **354** *sippe* Gen. zu *niht*. — *unz an d. e. sp.*, ‚bis ins elfte Glied‘. Die Verwandtschaftsgrade werden nach *spœnen* gezählt. — **359** *si*, Parzival und die Ritter, die ihn in der Gralburg empfangen hatten. — *ein* für *einen*. — **365** *dâ* s. zu Nib. 90. 2. — **367** *sundersiz : underviz*, reicher Reim! — **369** *derfür*, vor jeden Sitz (ergänze: war gelegt). — **370** d. i. Anfortas, der Gralkönig. — **371** vgl. nhd. ‚er kann sich das leisten‘. — **372** *vergaz* Plusquamperf. — **374** Objektsatz zu *betûret:* aus Marmor zu mauern (§ 61). — *was* s. § 54. — **376** *des f. n.* = *fiur*. — **377** *lign a.*, ξυλαλόη, indisches Aloeholz, ‚im Mittelalter wegen seines Wohlgeruches und seiner Heilkraft viel genannt‘. — **379** *Wildenberc*, die Burg, wo Wolfram sein Gedicht vortrug; welche Burg dieses Namens gemeint ist, läßt sich nicht ausmachen. Wolfram liebt solche Anspielungen auf Persönliches und Gegenwärtiges (s. schon V. 121. 353); vgl. auch sein persönliches Hervortreten V. 188 f. 522. 670. 673. 695, seinen Verkehr mit den Hörern V. 431 ff. 516. 597. 608 und besonders 614 ff. Vgl. zu Helmbr. 4.

jenez wâren kostenlîchiu werc.
der wirt sich selben setzen bat
gein der mitteln fiurstat
ûf ein spanbette.
ez was worden wette
zwischen im und der vröude:
er lebete niht wan töude.
In den palas kom gegangen
der dâ wart wol enpfangen,
Parzivâl der lieht gevar,
von im, der in sante dar.
er liez in dâ niht langer stên:
in bat der wirt nâher gên
und sitzen ‚zuo mir dâ her an.
sazte ich iuch verre dorthin dan,
daz wære iu alze gastlich.'
sus sprach der wirt jâmers rîch.
der wirt hete durch siecheit
grôziu fiur und an im warmiu kleit.
wît und lanc zobelîn,
sus muose ûze und inne sîn
der pelliz und der mantel drobe.
der swechest balc wære wol ze lobe:
der was doch swarz unde grâ.
des selben was ein hûbe dâ
ûf sîme houbte zwivaltec
von zobele, den man tiure galt.
sinewel arâbesch ein borte
oben drûf gehôrte,
mitten dran ein knöpfelîn,
ein durchliuhtic rubîn.
dâ saz manec ritter kluoc,
dâ man jâmer für si truoc.
ein knappe spranc zer tür dar în,
der truoc eine glævîn
(der site was ze trûren guot):
an der sniden huop sich bluot
und lief den schaft unz ûf die hant,
deiz in dem ermel wider want.
dâ wart geweinet und geschrît
ûf dem palase wît:
daz volc von drîzec landen
möhtz den ougen niht enblanden.
er truoc si in sînen henden
alumbe zen vier wenden
unz aber wider zuo der tür.
der knappe spranc hin ûz dervür.
gestillet was des volkes nôt,
als in der jâmer ê gebôt,
des sî diu glævîn hete ermant,
die der knappe brâhte in sîner hant.

---

381 *der wirt*, Anfortas. — *sich*, wir: ihn, weil wir den Inf. als Satz für sich fassen. Mhd. steht in solchen Fällen stets das Refl. — **384** die Rechnung war ausgeglichen. Das Verhältnis des Menschen zum Glück wird wie ein Geschäftsverhältnis aufgefaßt. — **386** *töude = töunde;* vgl. § 16 Anm. — **390** *im* s. zu V. 67. Anfortas war von P. beim Fischen angetroffen worden und hatte ihn selbst nach der Gralburg gewiesen. — **393** Uebergang aus Erzählung bezw. indirekter Rede in direkte gehört zu den für Wolfram charakteristischen Elementen volkstümlichen Stils. — **395** das hieße euch zu sehr als Fremden behandeln. Anfortas weiß, daß sie verwandt sind, Parzival nicht. — **402** *der sw. b.*, den man zu dem Pelzwerk verwendet hatte. — **403** *doch*, wenigstens. — *swarz unde grâ* ist minderwertig, obwohl noch immer gut; der feinste Zobel ist *swarz unde wîz*. — **406** führt *des selben* (Gen. des Stoffes wie V. 453) näher aus. Vgl. V. 525. — **407** *arâbesch*, d. h. von arabischem Golde, das für besonders kostbar galt; vgl. Trist. 412. Zur Stellung des unbestimmten Art. vgl. Walther 29, 12. — **409** *dran*, drauf; s. zu Nib. 26, 2. — **412** *jâmer* hier konkret: etwas Jammererregendes. — **417** *den schaft*, Akk. des Weges. — **418** vgl. V. 146. — **419** *geschrît* s. § 39 I. — **421** *drîzec*, formelhafte Zahl; s. zu Kudr. 151, 4. — **422** hätte das den Augen nicht zumuten, nicht so viel weinen können. — **423** *si*, die Lanze. — **428** *als* (wie), nhd. ein Relativpron. (zu *nôt*). Vgl. zu Nib. 383, 2.

Wil iuch nu niht erlangen,
sô wirt hie zuo gevangen,
daz ich iuch bringe an die vart,
wie dâ mit zuht gedienet wart.
zende an dem palas
ein stähelîn tür entslozzen was:
dâ giengen ûz zwei werdiu kint
(nu hœrt, wie diu geprüevet sint),
daz si wol gæben minnen solt,
swerz dâ mit dienste hete erholt.
daz wâren juncfrouwen clâr.
zwei schapel über blôziu hâr
blüemîn was ir gebende.
iewederiu ûf der hende
truoc von golde ein kerzstal.
ir hâr was breit, lanc unde val.
si truogen brinnendigiu lieht.
hie sule wir vergezzen nieht
umbe der juncfrouwen gewant,
dâ man si kumende inne vant.
diu grævîn von Tenabroc,
brûn scharlachen was ir roc:
des selben truoc ouch ir gespil.
si wâren gefischieret vil
mit zwein gürteln an der krenke
ob der hüffe amê gelenke.
nâch den kom ein herzogîn
und ir gespil: zwei stöllelîn
si truogen von helfenbein.
ir munt nâch fiures rœte schein.
die nigen alle viere:
zwuo sazten schiere
für den wirt die stollen.
dâ wart gedient mit vollen.
die stuonden ensamt an eine schar
und wâren alle wol gevar.
den vieren was gelîch ir wât.
seht, wâ sich niht versûmet hât
ander frouwen vierstunt zwuo.
die wâren dâ geschaffet zuo:
viere truogen kerzen grôz,
die andern viere niht verdrôz,
sine trüegen einen tiuren stein,
dâ tages diu sunne lieht durch schein.
dâ für was sîn name erkant:
ez was ein grânât jâchant,
beide lanc unde breit.
durch die lîhte in dünne sneit,
swer in zeime tische maz.
dâ obe der wirt durch rîcheit az.
si giengen harte rehte
für den wirt al ehte,
gein nigen sî ir houbet wegeten.
viere die taveln legeten
üf helfenbein wîz als ein snê,
stollen, die dâ kômen ê.
mit zuht si kunden wider gên,

---

435 *zendc* = *ze ende*. — **439** *daz*, als ob etwa *sô getân* vorausginge. Vgl. zu Iwein 312 f. — **443** *blüemîn* gehört zu *schapel*; vgl. V. 497. — **447** *brinnendic*, eine Bildung wie *lebendic* V. 61. — **450** *inne* mit *dâ* zu verbinden, ebenso *zuo* mit *dâ* V. 470. — *man vant* s. zu Nib. 12, 1. — **451** *diu grævîn* wird durch *ir* V. 452 in den folgenden Satz aufgenommen. Beachte die Stufenfolge *grævîn* : *herzogîn* (458) : *fürstîn* (502) : *künegîn* (531). — **462** *zuuo* vgl. V. 457 ff. — **465** *die*, die vier genannten Frauen. — **468** *wâ* s. Wörterbuch. — *hât* s. § 54. Ebenso zu *was* V. 489. 493. — **473** *sine tr.* s. § 62 c. — **475** *dâ für* geht auf V. 476: sein N. war bekannt als der folgende. — **480** *dâ obe*: in der ältern Sprache sagte man *ob dem tische sitzen*. — **483** *gein nîgen wegen* = *neigen*. — **484** *die t.*, den tafelförmig geschnittenen Edelstein, von dem V. 473 ff. die Rede war. — **485** *ein snê* wie *ein gras* V. 490; s. § 52. — **486** *stollen*, Appos. zu *helfenbein*. Vgl. V. 458 ff. — **487** *si kunden*, verstanden.

zuo den êrsten vieren stên.
an disen aht frouwen was
röcke grüener denne ein gras,
von Azagouc samît,
gesniten wol lanc unde wît.
dâ mitten sî zesamene twanc
gürteln tiure, smal und lanc.
dise ahte juncfrouwen kluoc,
ieslîchiu ob ir hâre truoc
ein kleine blüemîn schapel.
der grâve Îwân von Nônel
und Jernîs von Rîle,
jâ was über manege mîle
ze dienste ir tohter dar genomen:
man sach die zwuo fürstîn komen
in harte wünneclîcher wât.
zwei mezzer snîdende als ein grât
brâhten sî durch wunder
ûf zwein tweheln al besunder,
daz was silber herte wîz;
dar an lac ein spæher flîz:
im was solch scherpfen niht vermiten,
ez hete stahel wol versniten.
vorem silber kômen frouwen wert,
der dar ze dienste was gegert:
die truogen lieht dem silber bî,
vier kint vor missewende frî.
sus giengen si alle sehse zuo.
nu hœrt, waz ieslîchiu tuo.
Si nigen. ir zwuo dô truogen dar
ûf die taveln wol gevar
daz silber unde legetenz nider.
dô giengen sî mit zühten wider
zuo den êrsten zwelven sân.
ob ichz geprüevet rehte hân,
hie suln ahzehen frouwen stên.
âvoi, nu siht man sehse gên
in wæte, die man tiure galt:
daz was halbez blîalt,
daz ander pfelle von Ninnivê.
dise und die êrsten sehse ê
truogen zwelf röcke geteilet,
gein tiurer koste geveilet.
nâch den kom diu künegîn.
ir antlitze gap den schîn,
si wânden alle, ez wolde tagen.
man sach die maget an ir tragen
pfellel von Arâbî.
ûf einem grüenen achmardî
truoc sî den wunsch von pardîs,
bêde wurzeln unde rîs:
daz was ein dinc, daz hiez der grâl,
erden wunsches überwal.
Repanse de Schoie si hiez,
die sich der grâl tragen liez.
der grâl was von sölher art:
wol muose ir kiusche sîn bewart,
diu sîn ze rehte solde pflegen:
diu muose valsches sich bewegen.
Vorem grâle kômen lieht,
diu wâren von armer koste nieht:

---

491 *Azagouc: sîde von A.* erwähnt das Nibelungenlied. — **498** f. die beiden Namen werden wieder erst durch *ir* V. 501 in die Konstruktion aufgenommen. — **502** *man sach* (ebenso 524. 534. 576. 603) s. zu Nib. 12, 1. — **506** *al besunder*, jedes der beiden Messer lag auf besonderer *twehelm*. — **507** *daz*, der Stoff der Messer. — **508** vgl. V. 187. — **509** *im*, dem Silber, d. i. den silbernen Messern. — **510** s. § 61. — **516** *tuo* s. § 62. — **526** *daz*, der Stoff der Kleider; vgl. V. 507. — *halbez* præd. Attrib.: zur Hälfte. — **529** *geteilet*, aus verschiedenfarbigen Stoffen zusammengesetzt. — **532** *den* demonstr.: solchen. Vgl. Nib. 240, 3. — **533** s. § 61. — *ez w. tagen* vgl. V. 73. — **538** *w. unde rîs*, formelhaft zur Bezeichnung der Ganzheit, Vollkommenheit. — **542** beachte die Fügung! — **544** *ir* s. zu V. 67. Ebenso *si* V. 559.

sehs glas lanc lûter wolgetân,
dar inne balsem, der wol bran,
dô si kômen von der tür
ze rehter mâze alsus her für,
mit zühten neic diu künegîn
und al diu juncfröuwelîn,
die dâ truogen balsemvaz.
diu künegîn valscheite laz
sazte für den wirt den grâl.
dez mære giht, daz Parzivâl
dicke an si sach und dâhte,
diu den grâl dâ brâhte:
er hete ouch ir mantel an.
mit zuht die sibene giengen dan
zuo den ahzehen êrsten.
dô liezen sî die hêrsten
zwischen sich; man sagete mir,
zwelve ieweder halben ir.
diu maget mit der krône
stuont dâ harte schône.
swâz ritter dô gesezzen was
über al den palas,
den wâren kamerære
mit guldîn becken swære
ie vieren geschaffet einer dar
und ein juncherre wol gevar.
der eine wîze tweheln truoc.
man sach dâ rîcheit genuoc:
der taveln muosen hundert sîn,
die man dâ truoc zer tür dar în.
man sazte ieslîche schiere
für werder ritter viere;
tischlachen var nâch wîze
wurden drûf geleget mit flîze.
der wirt dô selbe wazzer nam
(der was an hôhem muote lam);
mit im twuoc sich Parzivâl.
ein sîdîne tweheln wol gemâl
die bôt eins grâven sun der-
nâch:
dem was ze knien für si gâch.
swâ dô der taveln keiniu stunt,
dâ tet man vier knappen kunt,
daz si ir dienens niht vergæzen
den, die drobe sæzen:
zwêne knieten unde sniten,
die andern zwêne niht vermiten,
sine trüegen trinken und ezzen
dar,
und nâmen ir mit dienste war.
Hœrt mêr von rîcheite sagen.
vier karrâschen muosen tragen
manec tiure goltvaz
ieslîchem ritter, der dâ saz.
man zôch si zen vier wenden.
vier ritter mit ir henden
mans ûf die taveln setzen sach.
ieslîchem gienc ein schrîber
nâch,
der sich dar zuo arbeite
und si wider ûf bereite,
sô dâ gedienet wære.

555 *die* s. § 54. — **558** *dez* (wie V. 201) *m. giht:* Berufung auf die Quelle. Vgl. V. 188. 565. 614. — **559** *an* Præp. wie Nib. 41, 4. — **561** P. hatte ritterlicher Sitte gemäß beim Eintritt in die Gralburg neue Kleider bekommen, darunter einen Mantel, den Repanse de Schoie vorher getragen. Vgl. Iwein 66 f. — **564** *die h.*, Repanse de Schoie. — **569** *ritter* Gen. — **573** vgl. V. 367, sowie V. 580. — **577** *hundert*, vgl. V. 360. 364. 366. 609. — **581** *var nâch w.*, von weißer Farbe. — **583** ff. während des ganzen Mittelalters führte man die Speisen mit den Fingern zum Mund; daher wusch man sich vor und nach dem Mahle die Hände *(nam wazzer)*. Zu diesem Zwecke wurden *becken* und *tweheln* herumgereicht. — **586** *ein* für *eine*. — **587** *eins gr. s.*, also nicht ein beliebiger *juncherre* (V. 574). — **589** *stunt* aus *stuont*. — **592** *den* Obj. zu *dienens;* vgl. zu Nib. 468, 4. — *drobe* s. zu V. 480. — **595** s. § 62 c. — **596** *ir*, der Tafelnden. — **601** *zôch si*, näml. *die karrâschen*. — **603** *man si* näml. *diu goltvaz*. — **604** *schrîber*, der das Verzeichnis des Tafelgeschirres führte und dieses nach dem Gebrauche wieder in seinen Gewahrsam nahm. — **606** s. zu V. 282. — *ûf*, auf die Wagen hinauf.

nu hœrt ein ander mære.
hundert knappen man gebôt:
die nâmen in wîze tweheln brôt
mit zühten vor dem grâle.
die giengen al zemâle
und teilten für die taveln sich.
man sagete mir, diz sage ouch ich
ûf iuwer ieslîches eit,
daz vorem grâle wære bereit
(sol ich des iemen triegen,
sô müezet ir mit mir liegen),
swâ nâch jener bôt die hant,
daz er al bereite vant
spîse warm, spîse kalt,
spîse niuwe und dar zuo alt,
daz zam und daz wilde.
esn würde nie kein bilde,
beginnet maneger sprechen.
der wil sich übel rechen:
wan der grâl was der sælden fruht,
der werlde süeze ein sölh genuht,
er wac vil nâch gelîche,
als man saget von himelrîche.
In kleiniu goltvaz man nâm,
als ieslîcher spîse zam,
salsen, pfeffer, agrâz.
dâ hete der kiusche und der vrâz
alle gelîche genuoc.
mit grôzer zuht manz für si truoc.
môraz, wîn, sinôpel rôt,
swâ nâch den napf ieslîcher bôt,
swaz er trinkens kunde nennen.
daz mohte er drinne erkennen
allez von des grâles kraft.
diu werde geselleschaft
hete wirtschaft vome grâl.
wol gemarcte Parzivâl
die rîcheit und daz wunder grôz,
durch zuht in frâgens doch verdrôz.
er dâhte: ‚mir riet Gurnamanz
mit grôzen triuwen âne schranz,
ich solte vil gefrâgen niht.
waz ob mîn wesen hie geschiht
die mâze alse dort bî im?
âne frâge ich vernim,
wiez dirre massenie stêt.‘
in dem gedanke nâher gêt
ein knappe, der truoc ein swert:
desbalc was tûsent marke wert,
sîn gehilze was ein rubîn,
ouch möhte wol diu klinge sîn
grôzer wunder urhap.
der wirt ez sîme gaste gap;
der sprach: ‚herre, ich brâhtz in nôt
in maneger stat, ê daz mich got
ame lîbe hât geletzet.
nu sît dermite ergetzet,
ob man iuwer hie niht wol enpflege.
ir mugetz wol füeren alle wege:

610 logisch Objektsatz zu *gebôt*. — **611** *vor dem gr.* vgl. V. 616. 642 f. — **614** ff. der Dichter macht scherzhaft seine Hörer für die Wahrheit des Erzählten mit verantwortlich; vgl. zu V. 679. — **619** *jener*, auf das folgende *er* bezogen. — **620** ff. führen V. 616. 619 näher aus. — **624** *es* Gen. zu *bilde*: dergleichen wäre nie geschehen. — **626** der begeht ein großes Unrecht. — **629** *er wac* s. § 61. — **641** *allez* Adv. — **647** *Gurnamanz* hatte Parzival in den ritterlichen Sitten unterwiesen. — **651** *die mâze* adv. Akk.: in der selben Weise. — **652** wir leiten den Satz durch ‚dann, in diesem Falle‘ ein. — **654** *in dem g.*, während er so dachte. — **661** *in nôt bringen*, in den Kampf tragen.

swenne ir geprüevet sînen art,
ir sît gein strîte dermite bewart.'
Ôwê daz er niht frâgte dô!
des bin ich für in noch unvrô;
wan do erz enpfienc in sîne hant,
dô was er frâgens mite ermant.
ouch riuwet mich sîn süezer wirt,
den ungenâde niht verbirt,
des im von frâgen nu wære rât.
genuoc man dâ gegeben hât:
dies pflâgen, die griffenz an,
si truogenz gerüste wider dan.
vier karrâschen man dô luot.
ieslîch frouwe ir dienest tuot,
ê die jungsten, nû die êrsten.
dô schuofen si aber die hêrsten
wider zuo dem grâle.
dem wirte und Parzivâle
mit zühten neic diu künegîn
und al diu juncfrouwelîn.
si brâhten wider în zer tür
daz si mit zuht ê truogen für.
Parzivâl in blicte nâch:
an eime spanbette er ersach
in einer kemenâten,
ê si nâch in zuo getâten,
den aller schœnsten alten man,
des er künde ie gewan.
ich mac ez wol sprechen âne guft:
er was noch grâwer dan der tuft.
wer der selbe wære,
des freischet her nâch mære.

VIII. Aus Tristan und Isolt.

Von Gottfried von Straßburg.

Tristans Erziehung.

Nu daz daz kint getoufet wart,
nâch kristenlîchem site bewart,
diu tugentrîche marschalkîn
nam aber ir liebez kindelîn
in ir vil heinlîche pflege:
si wolte wizzen alle wege
und sehen, ob ime sîn sache
stüende ze gemache.
sîn süeziu muoter leite an in
mit alsô süezem flîze ir sin,
daz sim des niht engunde,
daz er ze keiner stunde
unsanfte nider getræte.
nu sî daz mit im hæte

---

674 vgl. V. 80. — **677** *dies pfl.* wie V. 365. — **678** *truogen daz.* — **679** wir erwarten den best. Art., da es doch die selben *karrâschen* sind wie V. 598. — **681** d. h. in umgekehrter Reihenfolge. — **682** *die hêrsten*, wie V. 564. — **687** *în*, nach unsrer Anschauung ‚hinaus'. — **692** *in* refl. (§ 33 Anm. 2).

VIII. **1** Tristan, der Sohn des Fürsten Riwalin von Parmenîe und der Blanscheflur von Engelland, hatte den Vater vor, die Mutter bei seiner Geburt verloren. Um ihn vor Nachstellungen zu schützen, gaben ihn Rual, der treue Marschall des Landes, und seine Frau für ihr eigenes Kind aus. — **2** führt V. 1 weiter aus. — **7** f. ob es ihm wohl gehe. — **10** *süezem:* derartige Wiederholungen sind für Gottfrieds Stil charakteristisch. — **11** *si im.* — *niht gunnen*, nhd. nur in feindlichem Sinne.

getriben unz an sîn sibende jâr,
daz er wol rede und ouch gebâr
vernemen kunde und ouch vernam,
sîn vater der marschalc in dô nam
und bevalch in einem wîsen man;
mit dem sante er in iesâ dan
durch fremede sprâche in fremediu lant,
und daz er aber al zehant
der buoche lêre an vienge
und den ouch mite gienge
vor aller slahte lêre.
daz was sîn êrstiu kêre
ûz sîner frîheite:
dô trat er in daz geleite
betwungenlîcher sorgen,
die ime dâ vor verborgen
und vor behalten wâren.
in den ûfblüenden jâren,
dô al sîn wunne solte entstân,
dô er mit fröuden solte gân
in sînes lebenes begin,
dô was sîn beste leben hin;
dô er mit fröuden blüen began,
dô viel der sorgen rîfe in an,
der maneger jugent schaden tuot,
und darte im sîner fröuden bluot.
in sîner êrsten frîheit
wart al sîn frîheit hin geleit.
der buoche lêre und ir getwanc
was sîner sorgen anevanc.
und iedoch, dô er ir began,
dô leite er sînen sin dar an
und sînen flîz sô sêre,
daz er der buoche mêre
gelernete in sô kurzer zît
dan ie dekein kint ê od sît.
Under disen zwein lernungen
der buoche und der zungen
so vertete er sîner stunde vil
an iegelîchem seitespil:
dâ kêrte er spâte unde fruo
sîne emzekeit sô sêre zuo,
biz ers wunder kunde.
er lernete alle stunde
hiute diz und morgen daz,
hiure wol, ze jâre baz.
über diz allez lernete er
mit dem schilte und mit dem sper
behendecliche rîten,
daz ors ze beiden sîten
bescheidenlîche rüeren,
von sprunge ez freche füeren,
turnieren und leisieren,
mit schenkeln sambelieren
rehte und nâch ritterlîchem site.
hie bankete er sich ofte mite.
wol schirmen, starke ringen,
wol loufen, sêre springen,
dar zuo schiezen den schaft,
daz tete er wol nâch sîner kraft.

---

15 *sibende* s. § 36 Anm. Vgl. V. 89. — **21** f. *durch ... und daz*, Wechsel der Konstruktion. — *sprâche* Plur. (§ 26 I). — **23** d. i. Lesen und Schreiben. — **24** *den*, näml. *den buochen*. — **28** f. wir sagen: Sorgen begannen ihn zu begleiten. — **30** f. Spiel mit *vor*. — **36** *beste* s. § 31 Anm. 1. — **39** *maneger jugent*, (so) vielen jungen Leuten. — **53** *sô* s. zu Nib. 317,1. — **54** *an iegelîchem s.*: nach einer spätern Stelle verstand Tristan Fiedel, Symphonie (ein Saiteninstrument mit Klaviatur), Harfe, Rotte (eine Art Geige), Leier und Sambiut (eine Art Laute oder Gitarre) zu spielen. — **56** *zuo*, mit *dâ* zu verbinden (§ 51); vgl. V. 70 *hie ... mite*, V. 197 *dâ ... van*. — **57** bis er eine wunderbare Fertigkeit darin besaß. — **66** *von sprunge*, wir: im Sprunge. — **67** *leisieren* = *leischieren* Parz. 127.

ouch hœre wir diz mære sagen:
ez gelernte birsen unde jagen
nie kein man sô wol sô er,
ez wære dirre oder der.
aller hande hovespil
diu tete er wol und kunde ir vil.
ouch was er an dem lîbe,
daz jungelinc von wîbe
nie sæleclîcher wart geborn.
sîn dinc was allez ûz erkorn
beide an dem muote und an den siten.
nu was aber diu sælde undersniten
mit werndem schaden, als ich ez las,
wan er leider arbeitsælic was.
Nu sîn vierzehende jâr vür kam,
der marschalc in hin heim dô nam
und hiez in zallen zîten
varn unde rîten,
erkunnen liute unde lant,
durch daz im rehte würde erkant,
wie des landes site wære.
diz tete der lobebære,
sô lobelîchen unde alsô,
daz in den zîten unde dô
in allem dem rîche
nie kint sô tugentlîche
gelebete alse Tristan.
al diu werlt diu truog in an
friundes ouge und holden muot,
als man dem billîche tuot,
des muot niwan ze tugenden stât,
der alle untugende unmære hât.

Tristans Schwertleite.

Sît die gesellen sint bereit
mit bescheidenlîcher rîcheit,
wie gevâhe ich nû mîn sprechen an,
daz ich den werden hôhebetman
Tristanden sô bereite
ze sîner swertleite,
daz manz gerne verneme
und an dem mære wol gezeme?
ine weiz, waz ich dâ von gesage,
daz iu gelîche und iu behage
und schône an disem mære stê.
wan bî mînen tagen und ê
hât man sô rehte wol geseit
von ritterlîcher werdekeit,
von richem geræte,
ob ich der sinne hæte
zwelve, der ich einen hân,
mit den ich umbe solte gân,
und wære daz gefüege,
daz ich zwelf zungen trüege
in mîn eines munde,
der iegelîchiu kunde

---

76 *birsen* bezeichnet die Jagd mit Spürhunden, *jagen* die Treibjagd. — **82** *daz* s. zu Iwein 312. Zum Fehlen des Art. s. § 52. — **84** *sîn dinc*, ähnlich wie *sîn sache* V. 7. — **86** *sælde — arbeitsælic* (V. 88). Wortspiel. — **87** *als . . . las*, Berufung auf die Quelle. Vgl. Otte 99, auch Parz. 188. — **89** *vierzehende* s. zu V. 15. — **92** *varn* das Allgemeine, *rîten* das Besondre. — **98** *unde dô*, genauere Fassung des unbestimmtern *in den zîten*. — **102** *al diu werlt*, wie frz. tout le monde. — **107** *die gesellen*, die dreißig Genossen Tristans, die mit ihm den Ritterschlag empfangen sollten. — **108** *höher muot, vollez guot, bescheidenheit* und *hövescher sin* haben ihre Ausrüstung besorgt. Vgl. V. 485 ff. — **115** *ich ne*. — **127** *mîn eines* s. § 34.

sprechen, als ich sprechen kan,
ine wiste wie gevâhen an,
daz ich von rîcheite,
sô guotes iht geseite,
mane hæte baz dâ von geseit.
jâ ritterlîchiu zierheit
diu ist sô manege wîs beschriben
und ist mit rede alsô zetriben,
daz ich niht kan gereden dar abe,
dâ von kein herze fröude habe.
Hartman der Ouwære,
ahî, wie der diu mære
beide ûzen unde innen
mit worten und mit sinnen
durchvärwet und durchzieret!
wie er mit rede figieret
der âventiure meine!
wie lûter und wie reine
sîn kristallîniu wortelîn
beidiu sint und iemer müezen sîn!
si koment den man mit siten an,
si tuont sich nâhe zuo dem man
und liebent rehtem muote,
swer guote rede ze guote
und ouch ze rehte kan verstân,
der muoz dem Ouwære lân
sîn schapel und sîn lôrzwî.

swer nû des hasen geselle sî
und ûf der wortheide
hôchsprünge und wîtweide
mit bickelworten welle sîn
und ûf daz lôrschapelekîn
wân âne volge welle hân,
der lâze uns bî dem wâne stân,
wir wellen an der kür ouch wesen:
wir, die die bluomen helfen lesen,
mit den daz selbe loberîs
underflohten ist in bluomen wîs,
wir wellen wizzen, wes ers ger;
wan swer es ger, der springe her
und stecke sîne bluomen dar.
sô nemen wir an den bluomen war,
ob sî sô wol dar an gezemen,
daz wirz dem Ouwære nemen
und geben ime daz lôrzwî.
sît aber noch niemen komen sî,
der ez billîcher süle hân,
sô helfe iu got, sô lâzenz stân.
wir ensuln ez niemen lâzen tragen,
sîniu wort ensîn vil wol getwagen,
sîn rede ensî ebene unde sleht,

---

130 *ine w.*, an *sô r. wol* V. 119 anzuschließen. — *mane (= man ne) h.* s. § 62 b. — **136** *mit r. zetriben*, vgl. unser ‚abgedroschen'. — **137** *dar abe*, davon. — **138** *dâ von*, auf *niht* zu beziehen. — **142** führt *ûzen unde innen* näher aus; vgl. V. 225. — **155** Hendiadys. = *lôrschapelekîn* V. 160. Beachte die antike Vorstellung vom poeta laureatus. — **156** der ganze Abschnitt bis V. 208 richtet sich gegen Wolfram. — *des hasen geselle*, vgl. dazu eine Stelle im Eingang des Parzival, wo der Dichter von einem eben gebrauchten Gleichnis sagt: *diz bîspel ist tumben liuten gar ze snel, sine mugens niht erdenken, wande ez kan vor in wenken rehte alsam ein schellec hase.* — **157** *wortheide*, von Gottfried einem lat. campus verborum (so in einem Brief des XII. Jhs. aus Tegernsee) nachgebildet (*-heide* wegen des Bildes vom Hasen). Die Anschauung stammt aus der antiken Rhetorik. — **159** *bickelwort*, Ausdrücke des Würfelspiels (*bickel* = Würfel), von Wolfram gerne zu Vergleichen gebraucht. Sie scheinen (im Gegensatz zu den *zabelworten*, Schachausdrücken) als unfein gegolten zu haben. — **161** *âne v.*, ohne Zustimmung anderer. Vgl. V. 483. — **172** *ez:* das Beziehungswort *(lôrzwî)* folgt nach. — **176** *lâzen* s. zu Nib. 192, 3. — **178** f. s. § 62 a. — *wol getwagen* vgl. V. 146 f. — **179** ff. vgl. V. 433 ff.

ob iemen schône unde ûfreht
mit ebenen sinnen dar getrabe,
daz er dar über iht besnabe.
vindære wilder mære,
der mære wildenære,
die mit den ketenen liegent
und stumpfe sinne triegent,
die golt von swachen sachen
den kinden kunnen machen
und ûz der bühsen giezen
stoubîne mergriezen:
die bernt uns mit dem stocke
schate,
niht mit dem grüenen meienblate,
mit zwîgen noch mit esten;
ir schate der tuct den gesten
vil selten in den ougen wol.
ob man der wârheit jehen sol,
dane gât niht guotes muotes van,
dane lît niht herzelustes an:
ir rede ist niht alsô gevar,
daz edele herze iht lache dar.
die selben wildenære
sî müezen tiutære
mit ir mæren lâzen gân:
wir enmugen ir dâ nâch niht verstân,
als man si hœret unde siht;
sone hân wir ouch der muoze niht,
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen.
Noch ist der värwære mêr:
von Steinahe Blicker,
diu sîniu wort sint lussam.
si worhten frouwen an der ram
von golde und ouch von sîden,
man möhtes undersnîden
mit kriechischen borten.
er hât den wunsch von worten;
sînen sin den reinen,
ich wæne, daz in feinen
ze wundere haben gespunnen
und haben in in ir brunnen
geliutert unde gereinet:
er ist benamen gefeinet
sîn zunge, diu die harpfen treit,
diu hât zwô volle sælekeit:

---

182 *iht* s. § 61. — **183** Anspielung auf eine Äußerung Wolframs im Parzival: *dar zuo gehôrte wilder funt, ob si* [drei andre zusammen, von denen jeder mir an Kunst ebenbürtig wäre] *in gerne tæten kunt daz ich in cine künden wil; si heten arbeite vil.* — **184** ff. vgl. dazu im Liber Vagatorum von 1510: ‚*Lossner* das sind betler, die sprechen, sie seien 6 oder 7 jar gefangen gelegen und tragen der ketten mit inen, darin sie gefangen sind gelegen ... Es sind auch etlich (unter den Gaunern), wan sie inn die dörffer kummen, so haben sie fingerlin von kunterfei (falschem Metall) gemacht und beschyssen (beschmieren) ein fingerlin mit kot und sprechen dann, sie haben es funden, ob einer das kauffen wöll; so went dann ein einfaltige hützin (Bauernweib), es sy silber, und kennen es nit, und gibt im 6 pfennig oder mer dar umb, damit würt sie dann betrogen, des selben gleichen pater noster oder andere zeichen, die sie under den mentlen tragen; die heißen *wiltner*.‘ — **201** ff. Wolfram selbst bekennt einmal: *mîn tiutsch ist etswâ doch sô krump, er mac mir lîhte sîn ze tump, den ichs niht gâhs bescheide: dâ sûme wir uns beide.* — **205** *als*, an *dâ nâch* anzuschließen. — **208** in den Büchern der schwarzen Kunst, Zauberbüchern. — **209** *värwære* nennt Gottfried die epischen Dichter; vgl. V. 143. — **210** der (sonst nur als Lyriker bekannte) Verfasser eines verschollenen Gedichtes ‚*der Umbehanc*‘ (s. V. 230), wohl einer Art Novellensammlung, in der Geschichten behandelt waren, wie sie auf einem *umbehanc* (einem um die Wand oder sonstwie aufgehängten Teppich) gestickt sind. — **212** *worhten* zu *würken* (§ 42 Anm. 1). — **214** f. man könnte sie zwischen griechische B. setzen (sie würden dazu passen). — **224** *sælekeit* für *sælekeite*.

daz sint diu wort, daz ist der sin:
diu zwei diu harpfent under in
ir mære in fremedem prîse.
der selbe wortwîse,
nemet war, wie der hier under
an dem Umbehange wunder
mit spæher rede entwirfet;
wie er diu mezzer wirfet
mit behendeclîchen rîmen.
wie kan er rîme lîmen,
als ob si dâ gewahsen sîn!
ez ist noch der geloube mîn,
daz er buoch unde buochstabe
für vedern an gebunden habe;
wan wellet ir sîn nemen war,
sîniu wort diu sweiment als der ar.
Wen mac ich nû mêr ûz gelesen?
ir ist und ist genuoc gewesen
vil sinnec und vil rederîch.
von Veldeken Heinrîch
der sprach ûz vollen sinnen.
wie wol sanc er von minnen!
wie schône er sînen sin besneit!
ich wæne, er sîne wîsheit
ûz Pegases urspringe nam,
von dem diu wîsheit elliu kam.
ine hân sîn selbe niht gesehen;
nu hœre ich aber die besten jehen,
die dô bî sînen jâren
und sît her meister wâren,
die selben gebent im einen prîs:
er impfete daz êrste rîs
in tiutischer zungen;
dâ von sît este ersprungen,
von den die bluomen kâmen,
dâ sî die spæhe ûz nâmen
der meisterlîchen fünde.
und ist diu selbe künde
sô wîten gebreitet,
sô manege wîs zeleitet,
daz alle die nu sprechent,
daz die den wunsch dâ brechent
von bluomen und von rîsen
an worten unde an wîsen.
Der nahtegalen der ist vil;
von den ich nû niht sprechen wil:
sine hœrent niht ze dirre schar.
dur daz spriche ich niht anders dar,
wan daz ich iemer sprechen sol:
si kunnen alle ir ambet wol
und singent wol ze prîse
ir süeze sumerwîse:
ir stimme ist lûter unde guot,
si gebent der werlde hôhen muot
und tuont rehte in dem herzen wol.
diu werlt diu wære unruoches vol
und lebete rehte als âne ir danc,

---

226 *under in*, unter sich, miteinander. — **227** *in fremedem pr.*, in seltener Vortrefflichkeit. — **232** das Messerwerfen war ein gefährliches Kampfspiel, das große Geschicklichkeit erforderte; daher hier bildlich von der Kunst des Dichters. — **239** *sîn* Gen. Neutr. — **245** f. *sprach* (vgl. *sprechent* V. 265) bezieht sich auf die epische, *sanc* auf die lyrische Dichtung. — **246** *minnen* Plur.; s. Kudr. 207, 3. — **248** (ebenso V. 316) vgl. Kudr. 107, 4. — **249** *P. urspringe* d. i. Hippokrene, Quelle am Helikon, die durch den Hufschlag des Pegasus entstanden sein soll. — **250** *elliu* s. § 30 a. — **251** *sîn* Gen. zu *niht:* nichts von ihm, wofür wir: ihn nicht. Vgl. V. 311 und zu Nib. 118, 3, 154, 1. — **269** *nahtegalen*, das sind die Lyriker. — **272** *anders* Gen. zu *niht*. — *dar*, in der Richtung auf diesen Gegenstand, darüber. Vgl. V. 313, auch 200. — **281** die Menschen lebten ganz so, als wäre es ohne ihren Willen, sie lebten in dumpfer Apathie dahin, wäre nicht usw.

wan der vil liebe vogelsanc:
der ermant vil dicke den man,
der ie ze liebe muot gewan,
beidiu liebes unde guotes
und maneger hande muotes,
der edelen herzen sanfte tuot.
ez wecket friuntlîchen muot,
hie von kumt inneclîch gedanc,
sô der vil liebe vogelsanc
der werlde ir liep beginnet zaln.
nu sprechet umb die nahtegaln
(die sint ir dinges wol bereit
und kunnen alle ir senede leit
sô wol besingen unde besagen):
welhiu sol ir baniere tragen,
sît diu von Hagenouwe,
ir aller leitefrouwe,
der werlde alsus geswigen ist,
diu aller dœne houbetlist
versigelt in ir zungen truoc?
von der denke ich vil unde genuoc
(ich meine ab von ir dœnen,
den süezen, den schœnen),
wâ sî der sô vil næme,
wannen ir daz wunder kæme
sô maneger wandelunge.
ich wæne, Orphêes zunge,
diu alle dœne kunde,
diu dœnete ûz ir munde.
Sît daz man der nu niht enhât,
sô gebet uns eteslîchen rât!
ein sælic man der spreche dar:
wer leitet nû die lieben schar?
wer wîset diz gesinde?
ich wæne, ich sî wol vinde,
diu die baniere füeren sol:
ir meisterinne kan ez wol,
diu von der Vogelweide.
hei, wie diu über heide
mit hôher stimme schellet!
waz wunders si stellet!
wie spæhes organieret!
wies ir sanc wandelieret!
ich meine ab in dem dône
dâ her von Zithêrône,
dâ diu gotinne Minne
gebiutet ûf und inne:
diu ist dâ ze hove kameræriîn,
diu sol ir leitærinne sîn!
diu wîset sî ze wunsche wol,
diu weiz wol, wâ si suochen sol
der minnen mêlcdîe.
si unde ir tumpânîe
die müezen sô gesingen,
daz sî ze fröuden bringen
ir trûren unde ir senedez klagen:
und daz geschehe bî mînen tagen!
Nu hân ich rede genuoge
von guoter liute fuoge
gefüegen liuten für geleit.
ie noch ist Tristan unbereit
ze sîner swertleite.
ine weiz, wie'ch in bereite:
der sin wil niender dar zuo;
sone weiz diu zunge, waz si tuo
al eine und âne des sinnes rât,

---

284 *liebe* zu *liep* n. — **288** *ez*, das Singen. — **297** Reinmar der Alte; s. Lyrik VI. — **299** *der w. g. ist*, für die W. verstummt ist. — **303** *ab* = *aber*. — **305** *der*, nämlich *dœne*. — **323** *spæhe si*. — **324** *wandelieret*, vgl. V. 307. — **325** vgl. V. 303. Gottfried will nur von den Minneliedern Walthers sprechen. — **326** *dâ* s. zu Nib. 114, 4. Aehnlich *dâ ze hove* V. 329. 391. — *Zithêrône*, der Kithæron, als Berg der Venus (der *gotinne Minne*) gedacht; vgl. die Tannhäusersage. Unsre Stelle ist das älteste Zeugnis für den Venusberg, aber auch das einzige für dessen Verknüpfung mit dem griechischen Kithæron, zu der jedenfalls die Namensähnlichkeit mit Kythera, der Heimat des Kultes der Venus-Aphrodite, den Anstoß gegeben hat. — **338** möge ich das noch erleben! — **339** *genuoge* Adj.; zur Stellung und Flexion s. § 53.

von dems ir ambet allez hât.
waz aber werre in beiden,
des wil ich iuch bescheiden.
Si zwei hât daz verirret,
daz tûsenden wirret:
dem man, der niht wol reden kan,
kumt dem ein rederîcher man,
im erlischet in dem munde
daz selbe, daz er kunde.
ich wæne, mirst alsam geschehen:
ich sihe und hân biz her gesehen
sô manegen schône redenden man,
daz ich des niht gereden kan,
ez endunke mich dâ wider ein wint,
als nû die liute redende sint:
man sprichet nû sô rehte wol,
daz ich von grôzem rehte sol
mîner worte nemen war
und sehen, dazs alsô sîn gevar,
als ich wolte, daz si wæren
an fremeder liute mæren,
und als ich rede geprüeven kan
an einem anderen man.
Nune weiz ich, wies beginne.
mîn zunge und mîne sinne
die enmugen mir niht ze helfe komen:
mir ist von worten genomen
enmitten ûz dem munde
daz selbe, daz ich kunde.
hie zuo enweiz ich waz ich tuo,
ich entuo daz eine dar zuo,
deiswâr, daz ich noch nie getete:
mîne flêhe und mîne bete
die wil ich êrste senden
mit herzen und mit henden
hin widere z Élikône
zem niunvalten trône,
von dem die brunnen diezent,
ûz den die gâbe fliezent
der worte unde der sinne.
der wirt, die niun wirtinne,
Apolle und die Camênen,
der ôren niun Sirênen,
die dâ ze hove der gâben pflegent,
ir genâde teilent unde wegent,
alss ir der werlde gunnen:
die gebent ir sinne brunnen
sô volleclîche manegem man,
daz sî mir einen trahen dâ van
mit êren niemer mugen versagen.
und mac ouch ich den dâ bejagen,
so behalte ich mîne stat dâ wol,
dâ mans mit rede behalten sol.
der selbe trahen der eine
der ist ouch nie sô kleine,
er enmüeze mir verrihten,
verrihtende beslihten
beide zungen unde sin,
an den ich sus entrihtet bin.
diu minen wort muoz er mir lân
durch den vil liehten tegel gân
der camênischen sinne
und muoz mir diu dar inne
ze fremedem wunder eiten,

---

361 *ez end.* s. § 62 b. — **362** *als*, an *dâ wider* anzuschließen: dem gegenüber, wie ... — *r. sint*, zu r. pflegen; vgl. zu Kudr. 22, 4. — **363** f. Reim! — **371** *wies = wie [ich] es;* vgl. zu Nib. 440, 1. — **377** f. was ich dagegen tun soll, weiß ich nicht, es sei denn usw.; s. § 62 a. — **380** ff. Anrufung Apollos und der Musen nach antikem Vorbild. — **385** schon das Altertum weiß von zahlreichen am Helikon entspringenden Quellen. — **390** Appos. zu *Camênen*. *Sirênen* hier natürlich in appellativem Sinne. — **393** *als sie*. — **400** *man si*. — **402** f. vgl. zur Konstruktion Nib. 432, 1 ff.

dem wunsche bereiten
als golt von Arâbe.
die selben gotes gâbe
des wâren Élikônes,
des oberesten trônes,
von dem diu wort entspringent,
diu durch daz ôre klingent
und in daz herze lachent,
die rede durchliuhtec machent
als ein erwelte gimme:
die geruochen mîne stimme
und mîne bete erhœren
oben in ir himelkœren
und rehte, als ich gebeten hân.
Nu diz lât allez sîn getân,
daz ich des alles sî gewert,
des ich von worten hân gegert,
und habe des alles vollen hort,
senfte allen ôren mîniu wort,
ber iegelîchem herzen schate
mit dem ingrüenen lindenblate,
gê mîner rede als ebene mite,
daz ich ir an iegelîchem trîte
rûme unde reine ir strâze,
noch an ir strâze enlâze
deheiner slahte stoubelîn,
ez enmüeze dan gescheiden sîn,
und daz si niwan ûf dem klê
unde ûf liehten bluomen gê:
dannoch gewende ich mînen sin,
sô kleine als ich gesinnet bin,
kûme oder niemer dar an,
dar an sich alse manic man
versuochet und verprîset hât.
deiswâr, ich sol es haben rât.
und kôrte ich alle mîne kraft
ze ritters bereitschaft,
als weizgot maneger hât getân,
und séite iu daz, wie Vulkân
der wîse, der mære,
der guote listwürkære,
Tristande sînen halsperc,
swert unde hosen und ander
werc,
daz den ritter sol bestân,
durch sîne hende lieze gân
schône und nâch meisterlîchem
site;
wie erm entwürfe unde snite,
den kuonheit nie bevilte,
den eber an dem schilte:
wie erm den helm betihte
und oben dar ûf rihte
al nâch der minnen quâle
die fiurînen strâle:
wie er im al besunder
ze wunsche und ze wunder
bereite ein und ander:
und wie mîn frou Cassander,
diu wîse Troierinne,
ir liste und alle ir sinne
dar zuo hæte gewant,
daz sî Tristande sîn gewant
berihte unde bereite
nâch sölher wîsheite,
sô siz aller beste
von ir sinnen weste,
der geist ze himele, als ichz las,
von den goten gefeinet was:
waz hæte daz iht ander kraft,
dan alse ich die geselleschaft
Tristandes ê bereite

---

412 *dem w.*, dem *wunsche* gemäß. — **413** s. zu Parz. 407. — **414** *gâbe* s. V. 386. 391. — **422** *die*, auf *gotes gâbe* V. 414 bezogen, gemeint sind aber die Geberinnen, die Musen. — *geruochen*, optativischer Konj. (§ 57). Ebenso *nemen*, *bereiten* 498 f. — **431** f. vgl. V. 191 ff. — **438** *dan gescheiden*, davon entfernt, weggeschafft. — **439** *si*, d. i. *diu rede*. — **447** selbst wenn ... — **453** (ebenso 472) s. zu Nib. 71, 2. — **459** *den ... bevilte*, Relativsatz zu *eber*; *kuonheit* ist Gen. — **463** *nâch* (entsprechend) *der m. qu.*, an *fiurînen* anzuschließen. — **468** *mîn frou* vgl. zu Nib. 42, 4. K. erscheint auch sonst im Mittelalter als Meisterin in weiblicher Handarbeit. — **475** f. zum Reim *beste : weste* vgl. § 2 Anm. — **477** *der*, deren (§ 35 a Anm.). — **479** Nachsatz zu V. 447 ff. — **481** *ê* s. zu V. 108.

ze sîner swertleite?
mac ich die volge von iu hân,
sô ist mîn wân alsô getân,
und weiz daz wol: muot unde guot,
swer zuo den zwein geræten tuot
bescheidenheit und hövescheu sin,
diu vierîu würkent under in
als wol als iemen ander.
jâ Vulkân und Cassander,
diu zwei bereiten ritter nie
baz ze prîse danne ouch die.
Sît nû die vier rîcheite
rîlîché swertleite
sus kunnen geprüevieren,
so bevelhen wir in vieren
unsern friunt Tristanden:
die nemen in ze handen,
bereiten uns den werden man,
sîtz niht bezzer werden kan,
mit dem geziuge und mit dem snite,
dâ sîne reitgesellen mite
sô schône sint bereitet.
sus sî Tristan geleitet
ze hove und ouch ze ringe,
mit allem sînem dinge
sînen gesellen ebengelîch,
ebenziere und ebenrîch:
ich meine ab an der wæte,
die mannes hant dâ næte,
niht an der an gebornen wât,
diu von des herzen kamere gât,
dies dâ heizent edelen muot,
diu den man wolgemuoten tuot
und werdet lîp unde leben:
diu wât wart den gesellen geben
dem herren ungelîche.
jâ weizgot, der muotrîche,
der êregire Tristan
truoc sunderlîchiu kleider an,
von gebâre und von gelâze
gezieret ûz der mâze.
er hætes alle an schœnen siten
unde an tugenden übersniten.
und iedoch an der wæte,
die mannes hant dâ næte,
dane was niht underscheidunge an:
des truoc der werde houbetman
in allen gelîche.
Sus was der muotes rîche,
der voget von Parmenîe,
und al sîn massenîe
ze münster mit ein ander komen
und hæten messe vernomen
und ouch enpfangen den segen,
des man in dâ solte pflegen:
Marke nam dô Tristanden
sînen neven ze handen,
swert unde sporn stricte er im an.
‚sich', sprach er, ‚neve Tristan,
sît dir nu swert gesegenet ist
und sît du ritter worden bist,
nu bedenke ritterlîchen prîs
und ouch dich selben, wer du sîs;
dîn geburt und dîn edelkeit
sî dînen ougen für geleit:
wis diemüete und wis unbetrogen,
wis wârhaft und wis wolgezogen;
den armen den wis iemer guot,
den rîchen iemer hôchgemuot;

492 *die* = *diu vierîu* V. 488. — **500** *werden*, ‚geschehen'. — **509** vgl. V. 303. 325. — **513** *die si* ...; s. zu Winsb. 27, 1. — **514** *wolgemuoten* s. § 53. — **516** *diu* demonstr. — **527** *undersch.* Gen. zu *niht*. — **528** *des* neutr. Gen. part., das Vorige zusammenfassend. — **531** *der voget von P.*, Tristan. — **537** *Marke*, König von Kurnewal und Engelland, Tristans Oheim. — **544** *sîs*, auch sonst meist noch ohne *-t*.

ziere unde werde dînen lîp,
êre unde minne elliu wîp;
wis milte unde getriuwe
und iemer dar an niuwe!
wan ûf mîn êre nime ich daz,
daz golt noch zobel gestuont nie baz
dem spere und dem schilte
dan triuwe unde milte.'
Hie mite bôt er im den schilt dar;
er kuste in und sprach: ‚neve, nu var
und gebe dir got durch sîne kraft
heil ze dîner ritterschaft!
wis iemer hövesch, wis iemer frô!'
Tristan verrihte aber dô
sîne gesellen an der stete,
rehte als in sîn œheim tete,
an swerte, an sporn, an schilte.
diemüete, triuwe, milte,
die leite er iegelîches kür
mit bescheidenlîcher lêre für.
und enwart ouch dâ niht mê gebiten:
gebuhurdieret unde geriten
wart dâ, zewâre deist mîn wân.
wies aber von ringe liezen gân,
wies mit scheften stæchen,
wie vil si der zerbræchen,
daz suln die garzûne sagen:
die hulfen ez zesamene tragen.
ine mac ir buhurdieren
niht allez becrôieren,
wan einen dienest biute ich in,
des ich in sêre willec bin:
daz sich ir aller êre
an allen dingen mêre,
und in got ritterlîchez leben
ze ir ritterschefte müeze geben!

IX. Otte mit dem Barte.

Von Konrad von Würzburg († 1287).

Ein keiser Otte was genant,
des magenkrefte manic lant
mit vorhten undertænic wart.
schœne unde lanc was im der bart,
wande er in zôch vil zarte,
und swaz er bî dem barte
geswuor, daz liez er allez wâr.
er hæte rœtelehtez hâr
und was mitalle ein übel man;
sîn herze in argem muote bran,
daz er bewârte an maneger stete:
swer iht wider in getete,
der muoste hân den lîp verlorn.
über swen der eit gesworn
von des keisers munde wart:
‚du garnest ez, sammir mîn bart!'
der muoste ligen tôt zehant,
wande er dekeine milte vant
an sîner hende danne.
sus hæte er manegem manne
daz leben und den lîp benomen,
der von sînen gnâden komen

---

556 mit Gold wird der Speer, mit Zobel der Schild verziert. — **563** s. zu Alex. 126. — **566** *tete* s. zu Kudr. 160, 4. — **574** *l. gân*, nämlich die Pferde.

IX. 3 *m. vorhten* s. zu Nib. 420, 1. — **8** rotes Haar gilt seit alter Zeit als Zeichen böser und treuloser Gemütsart. — **13** zum Inf. perf. s. zu Nib. 2, 4. Ebenso V. 249. 291. — **16** *ez gelarnen* s. zu Nib. 205, 3. Vgl. V. 242. — *sammir m. b.* s. zu Reinh. 145. — **21** *leben u. lîp* (ebenso V. 356) alliterierende Formel; s. noch V. 211. 266. 375. 570. 586. 674.

was durch hôher schulde werc.
Nu hæte er dâ ze Bâbenberc
in der schœnen veste wît
gemachet eine hôchgezît,
und was diu zeinen ôstern.
des quâmen ûzer klôstern
vil hôher ebbete in den hof
und manic werder bischof,
der mit êren îlte dar;
ouch quâmen dar in liehter schar
grâven, frîen, dienestman,
die daz rîche hôrten an
und den keiserlichen voget:
die quâmen alle dar gezoget
in wünneclicher presse.
nu daz gesungen messe
was an dem ôsterlichen tage,
dô wâren sunder leides clage
al die tische dâ bereit
und het man brôt dar ûf geleit
und manic schœne trincvaz
dar ûf gesetzet umbe daz,
sô der keiser Otte
mit sîner fürsten rotte
von deme münster quæme,
daz er dâ wazzer næme
und er enbizze sâ zehant.
nu was durch hovezuht gesant
ein werder juncherre dar,
der edel unde wünnevar
an herzen unde an lîbe schein.
die liute im alle sunder mein
vil hôhen prîs dâ gâben.
sîn vater was von Swâben
herzoge vil gewaltec;
des gülte manicvaltec
solte erben dirre aleine.
der selbe knabe reine
des tages dâ ze hove gie
vor den tischen unde lie
dar ûf die blanken hende sîn:
ein lindez brôt nam er dar în,
des brach der hôchgeborne knabe
ein lützel und ein wênic abe
und wolte ez ezzen sam diu kint,
diu des sites elliu sint
und in der wille stêt dar zuo,
daz si gerne enbîzent fruo.
Der junge fürste wünnesam,
als er daz brôt an sich genam
und ein teil gebrach dar abe,
dô gienc aldâ mit sîme stabe
des keisers truhsæze
und schicte, daz man æze,
sô man gesungen hæte gar.
der selbe der wart des gewar,
daz der juncherre wert
des brôtes hæte dâ gegert.
des wart er zornic sâ zehant:
der site sîn was sô gewant,
daz in muote ein cleine dinc.
des lief er an den jungelinc
mit sîme stabe, den er truoc,

---

23 *werc* lediglich umschreibend. — **24** *dâ* (ebenso V. 61); s. zu Trist. 326. — *Bâbenberc*, Bamberg. — **27** *z[e] einen ôstern:* ein solcher Pl. des unbestimmten Art. findet sich vor Pl. tantum auch sonst; so z. B. *ze einen pfingsten*, aber auch *ze einen stunden* uä. — **32** *in liehter sch.* vgl. nhd. ‚in, mit hellen Haufen'? — **33** beachte die Reihenfolge! — **35** vgl. V. 522. — **40** *sunder l. cl.*, ohne daß man über etwas zu klagen hatte, d. i. tadellos. — **48** *wazzer n.* vgl. zu Parz. 583. — **49** vgl. V. 101. 487 und zu Iwein 162. — **56** f. Wortstellung! Vgl. V. 95. — **66** Konrad liebt es, einen Begriff, um ihn zu steigern, durch zwei parallele (meist durch *und* verbundene) Synonyma auszudrücken. Hier also: ein klein wenig, ganz wenig. Weitere Beispiele dafür sind in unserm und im folgenden Stücke zahlreich. — **68** *elliu* wie Trist. 250. — **69** Uebergang aus der relativen Satzform in die unabhängige; vgl. V. 762; Helmbr. 122; Boner 203. — **72** f. *genam, gebrach* s. § 56. — **77** *singen* absolut gebraucht (= *messe s.* V. 38) wie Nib. 39, 1. — **83** *muote* Præt. zu *mücjen.* — **84** *an* Præp.

dâ mite er ûf daz houbet sluoc
den knaben edele unde clâr,
daz im diu scheitel und daz hâr
von rôtem bluote wurden naz.
des viel er nider unde saz
und weinte manegen heizen trahen,
daz in der truhsæze slahen
getorste. daz ersach ein helt,
der was ein ritter ûzerwelt
und hiez von Kempten Heinrich:
sîn edel muot der hæte sich
rîlicher manheit an genomen.
er was mit deme kinde komen
von Swâben dar, als ich ez las,
wande er sîn zuhtmeister was
und er in trûtlichen zôch.
daz man den juncherren hôch
als unerbermeclichen sluoc,
daz muote in sêre und übele gnuoc
und was im leit und ungemach.
zuo dem truhsæzen sprach
der unverzagte ritter dô
harte zorniclîche alsô:
‚waz habent ir gerochen,
daz ir nu hânt zerbrochen
iuwer ritterlîche zuht,
daz ir eins edeln fürsten fruht
als übellîche habent geslagen?
ich wil iu nemelichen sagen:
ir werbent anders, danne ir sult,
sît daz ir sunder alle schult
geslagen hânt den herren mîn.‘
‚daz lânt iu gar unmære sîn!‘
sprach der truhsæze;
‚mir ist daz wol gemæze,
deich ungefüegen schelken wer
und einen iegelichen ber,
der hie ze hove unzühtic ist.
lânt iuwer rede an dirre frist
belîben algemeine:
ich fürhte iuch alsô cleine,
als der habich tuot daz huon.
waz welt ir nû dar umbe tuon,
daz ich den herzogen sluoc?‘
‚daz wirt bekant iu schiere gnuoc,‘
sprach von Kempten Heinrich;
‚daz ir den fürsten edellich
alsus künnet bliuwen,
daz sol iuch hie geriuwen,
wande ich vertrages langer niht.
ir tugentlôser bœsewiht,
nu wie getorstent ir geleben,
daz ir dem kinde hânt gegeben
als ungefüege biusche?
daz iuwer hant unkiusche
sô gar unedellîche tuot,
des muoz begiezen iuwer bluot
den sal und disen flecken.‘
do begreif er einen stecken
als einen grôzen reitel:
er sluoc in, daz diu scheitel
im zerklacte sam ein ei
und im der gebel spielt enzwei
rehte als ein havenschirben,
daz er begunde zwirben
alumbe und umbe sam ein topf;
daz hirne wart im und der kopf
erschellet harte, dünket mich;
des viel er ûf den esterich
und lac dâ jâmerlichen tôt.

---

96 f. sein edler Sinn hatte sich hohe Tapferkeit zugesellt. — **99** *als . . . las*, in der lat. Quelle (V. 754 f.). Vgl. V. 337. 533 und Trist. 87. — **100** *sîn z.* vgl. Trist. 19. — **109** was habt ihr bestraft? was ist denn so Schlimmes verbrochen worden? — **109** zum Ausgang *-(e)nt* der 2. Pl. Ind. vgl. V. 215 *(ir tuont* im Reim auf *erstuont)* und zu Iw. 540. — **112** *daz*, dadurch, daß. — **127** *tuot* s. zu Kudr. 160, 4. — **128** was wollt ihr dagegen tun? — **143** *und* knüpft hier eine nähere Bestimmung an. Vgl. zu Trist. 98. — **150** *begunde zw.* s. zu Parz. 233. Ebenso V. 162. 168 uö.

der sal wart sînes bluotes rôt.
dâ von huop sich ein michel dôz
unde ein lût gebrehte grôz.
Nû was ouch der keiser komen
und hæte wazzer dâ genomen
und was gesezzen über tisch.
daz bluot begunde er alsô frisch
ûf dem esteriche sehen;
er sprach: ‚waz ist alhie geschehen?
wer hât den sal entreinet
und die getât erscheinet,
daz er sô bluotic worden ist?‘
zehant begunde im an der frist
sîn werdez ingesinde sagen,
daz im sîn truhsæze erslagen
wære bî der zît alsô.
mit zorne sprach der keiser dô:
‚wer hât an im beswæret mich?‘
‚daz tet von Kempten Heinrich,‘
riefens algelîche.
‚jâ‘, sprach der keiser rîche,
‚hât im der sînen lîp benomen,
sô ist er uns ze früeje komen
von Swâben her in ditze lant.
er werde schiere nû besant
für mîn antlitze her:
ich wil in frâgen, war umb er
mir habe sô vaste an im geschadet.‘
sus wart der ritter dô geladet
für den keiser freissam.
und als er für sîn ougen quam
unde er in von êrste ersach,
mit zorne er wider in dô sprach:
‚wie hânt ir, herre, alsus getobet,
daz mîn truhsæze hôchgelobet
von iu lît ermordet?
ir hânt ûf iuch gehordet
mîne ungenâde manicvalt;
iu sol mîn keiserlich gewalt
erzeiget werden sêre:
ir hânt mîns hoves êre
und mînen prîs zebrochen;
des wirt an iu gerochen
der hôhe meine und diu geschiht,
daz man den truhsæzen siht
von iu ze tôde erlempten.‘
‚nein, herre,‘ sprach von Kempten
der unverzagte Heinrich;
‚lânt hie genâde vinden mich
und iuwer stæte hulde.
geruochent mîne unschulde
vernemen hie und mîne schult:
habe ich mit rehter ungedult
verdienet iuwer vîentschaft,
sô lâzent iuwer magenkraft
mich vellen unde veigen.
müge aber ich erzeigen,
daz niht sî diu schulde mîn,
sô ruochent mir genædic sîn,
daz ir mir niht übels tuont.
durch den got, der hiute erstuont
an disem ôsterlichen tage,
sô günnent mir, daz ich bejage
iuwer keiserlîche gunst.
sît daz ir habent die vernunst,
daz ir von art bescheiden sît,
sô êrent dise hôchgezît
an mir vil armen hiute:
lânt mich der werden liute

---

162 *alsô fr.* s. zu Nib. 369, 1. — **170** *im sîn tr.* s. zu Nib. 71, 2. — **173** *an im*, in seiner (des Truchseßen) Person. — **178** *ze früeje* (vgl. *fruo* V. 68 und § 32) d. i. zur Unzeit. — **189** vgl. Parz. 253. — **199** *und* s. zu V. 143. — *diu g.*, ähnlich Troj. 63. — **201** *erlempten* (ebenso V. 306) mit eingeschobenem *p* wie etwa in ‚kumpt‘ für ‚kumt‘; wegen der Flexion s. § 53. — **208** *habe* Konj. — **213** Wortstellung! — **218** *sô* s. zu Nib. 317, 1. — **220** *die vernunst* s. Troj. 73.

geniezen, die man schouwet hie.
kein schulde wart sô michel nie,
da enhœre zuo genâden teil:
durch daz sô lâzent mich daz heil
hie vinden unde erwerben,
daz ich niht müeze ersterben.'
Der keiser übele unde rôt
der rede im antwürte bôt
ûz eime grimmen herzen.
er sprach: ‚des tôdes smerzen,
den hie mîn truhsæze treit,
lîde ich mit solher arebeit,
daz ich niht muotes hân dar zuo,
daz ich iu keine gnâde tuo
umb iuwer grôze schulde:
mîn keiserlîchiu hulde
muoz iu iemer sîn verspart.
ir garnet ez, sammir mîn bart,
daz mîn truhsæze tôt
lît von iu alsunder nôt.'
Der werde ritter Heinrich
verstuont wol bî dem eide sich,
den der übele keiser tete,
daz er benamen an der stete
daz leben müeste hân verlorn.
des wart im alsô rehte zorn,
daz er sich gerne wolte wern
und daz leben sîn genern
mit willeclîches herzen ger;
wande er bekante wol, swaz er
bî dem barte sîn gehiez,
daz er daz allez stæte liez.
Dâ von sprach er: ‚nu merke ich wol,
daz ich benamen sterben sol;
nû ist zît, daz ich mich wer
und daz leben mîn gener
al die wîle daz ich kan.'
hie mite der ûzerwelte man
geswinde für den keiser spranc;
er begreif in bî dem barte lanc
und zucte in über sînen tisch:
ez wære fleisch oder visch,
daz man dâ für in hæte brâht,
daz wart gevellet in ein bâht.
als er in bî dem barte dans,
daz kinne wart im und der flans
vil hâres dâ beroubet:
sîn keiserlîchez houbet
wart sêre entschumpfieret,
diu krône wol gezieret,
diu dar ûf gesetzet was,
viel nider in den palas
und al sîn rîchiu zierheit.
er hæte in under sich geleit
geswinde bî den zîten;
er zucte von der sîten
ein mezzer wol gewetzet,
daz hæte er im gesetzet
vil schiere an sîne kelen hin;
mit der hant begunde er in
vaste umb den kragen würgen.
er sprach: ‚nu lânt mich bürgen
emphâhen unde sicherheit,
daz iuwer gnâde mir bereit
und iuwer hulde werde;
ir müezent ûf der erde
daz leben anders hân verlorn.
den eit, den ir nu hântgesworn,
den velschent, ob ir welt genesen,
oder ez muoz iuwer ende wesen.'
Sus lag er ûf im an der zît
und roufte in sêre widerstrît

---

226 f. vgl. zur Fügung Tristan 402 f. — **227** *genâden teil*, (Anteil an) Gnade. Wegen des Pl. *genâden* s. zu V. 3. — **241** *verspart* zu *versperren* (§ 42 a). — **244** *a. not*, ohne jeglichen Anlaß. — **253** mit eifrigem Verlangen, sehr gerne. — **265** *über sînen* (des Kaisers) *tisch:* die Tafelgesellschaft pflegte sich auf eine ganze Reihe von Tischen zu verteilen, so daß an einem Tische nur wenige Personen saßen. Vgl. Parz. 367. — **268** *ein b.* s. § 52. — **278** beachte den Wechsel des Tempus! Ebenso V. 282. — **296** *roufte in*, womit? Hatte der Mann drei Hände?

mit sînem langen barte.
er wurgte in alsô harte,
daz er niht mohte sprechen.
die werden und die frechen
fürsten alle ûf sprungen:
si liefen unde drungen
algemeiniclichen dar,
dâ der keiser tôtgevar
lag under dem von Kempten:
an kreften den erlempten
hætens an den stunden
von im vil gerne enbunden.
Dô sprach der ritter Heinrich:
‚ist iemen, der nu rüere mich,
sô muoz der keiser ligen tôt;
dar nâch sô bringe ich den ze nôt,
der mich zem êrsten grîfet an.
sît daz ich niht genesen kan,
sô kumt der wirt ze freisen:
ich stiche im ab den weisen
mit disem mezzer veste.
ouch müezen sîn die geste
engelten, die mich wellen slahen:
ich giuze ir bluotes manegen trahen,
ê daz ich müge verderben.
nu her! swer welle sterben,
der kêre her und rüere mich!‘
dô trâtens alle hinder sich,
als in diu wâre schult gebôt.
der keiser ouch mit maneger nôt
vil sêre winken dâ began,
daz si giengen al hindan.
Daz wart getân und diz geschach.

zuo dem keiser aber sprach
der unverzagte Heinrich:
‚lânt hie niht lange ligen mich,
ob ir daz leben wellent hân.
mir werde sicherheit getân,
daz ich genese, ich lâze iuch leben:
wirt mir gewisheit niht gegeben
umb den lîp, êst iuwer tôt.‘
hie mite ûf sîne vinger bôt
der keiser unde lobte sâ
bî keiserlichen êren dâ,
daz er in lieze bî der stunt
von dannen kêren wol gesunt.
Nu daz diu sicherheit ergie,
den keiser Otten er dô lie
geswinde von im ûf stân;
er hæte im schiere dâ verlân
den bart ûz sînen handen.
und als er ûf gestanden
was von dem esteriche wider,
dô gieng er aber sitzen nider
ûf sînen stuol von rîcher art;
daz hâr begunde er und den bart
streichen unde sprach alsô
zuo dem von Kempten aber dô:
‚ich hân iu sicherheit gegeben,
daz ich iu lîp unde leben
unverderbet lâze:
nu strîchent iuwer strâze
alsô daz ir mich iemer
vermîdet unde ich niemer
mit mînen ougen iuch gesehe.
ich prüeve daz wol unde spehe,
daz ir zeime ingesinde mir
ze swære sît: joch habent ir

---

297 *mit* s. zu Roseng. 28, 2. — **306** Wortstellung! — **310** *rüere* Modus! — **312** *sô* s. zu Nib. 317, 1. Ebenso V. 484. 704. — **316** so sagte man auch: ‚einem den Hals, die Kehle abstechen‘. — **319** *wellen* Konj.! — **325** wie sie dazu volle Ursache hatten; vgl. zu Nib. 383, 2. — **326** *mit m. nôt*, mit vieler Mühe. — **334** Bedingungssatz; formell ein selbständiger Satz mit jussivem Konj. (§ 57). — **364** *joch h. ir*, Stellung wie nach *jâ* (ebenso V. 476); s. § 51.

vil harte an mir gunfuoget.
swer blicket unde luoget
an mînen bart, der kiuset wol,
daz ich iemer gerne sol
iuwer heimlîche enbern:
mir muoz ein ander meister schern
denne ir, daz wizzent âne spot!
mîn bart muoz iemer, sammir got!
iuwer scharsach mîden:
ez kan unsanfte snîden
hût unde hâr den künegen abe.
vil wol ich des empfunden habe,
daz ir ein übel scherer sît.
ir sult bî dirre tagezît
uns rûmen hof unde lant.'
sus nam der ritter alzehant
zuo des keisers mannen
urloup und fuor von dannen.
Er kêrte gegen Swâben wider
und lie sich dâ ze lande nider
ûf ein rîchez lêhengelt.
acker, wisen unde velt
het der von Kempten, als ich las;
dar ûf liez er sich, wande er was
ein dienestman der selben stift.
uns seit von im diu wâre schrîft,
daz er sich schône gar betruoc;
wande er hæte gülte gnuoc
und was an êren offenbâr.
dar nâch wol über zehen jâr
quam ez von geschihte alsô,
daz der keiser Otte dô
eins grôzen urliuges pflac
und enhalp des gebirges lac
vor einer stat vil wünneclich.
er und die sîne hæten sich
dar ûf geflizzen manege zît,
daz si der veste gæben strît
mit steinen und mit pfîlen.
doch was er bî den wîlen
an liuten alsô nôthaft,
daz er nâch tiutscher ritterschaft
her ûz begunde senden.
er hiez in allen enden
den herren künden unde sagen:
swer iht hæte bî den tagen
ze lêhen von dem rîche,
daz im der snelliclîche
ze helfe quæme bî der stunt.
dâ bî tet er den fürsten kunt,
swer im wære dienesthaft
und lêhen unde manschaft
hæte empfangen under in,
daz er balde kêrte hin
ze Pülle bî den zîten
und im dâ hülfe strîten;
swer des niht entæte,
daz er sîn lêhen hæte
verwürket unde ez solte lân.
nu daz diu botschaft getân
wart in elliu tiutschiu lant,
dô wart ze Kempten gesant
dem abbete ouch ein bote sâ,
der im diu mære seite dâ.
Dô der fürste lobesam
des keisers botschaft vernam,
dô wart er ûf die vart bereit;
ouch wurden schiere, sô man seit,

---

367 *an* Præp. Vgl. Nib. 41, 4. — **369** *iuwer h.* Gen. — **370** so sagte man auch *einem twahen* uä. — **387** *der s. stift*, des Stiftes zu Kempten; vgl. zu V. 426 ff. — **390** *diu w. sch.*, gemeint ist die lat. Quelle; vgl. zu V. 99. — **393** er genoß öffentliches Ansehen. — **398** *enhalp d. g.* = ultra montes, in Italien; vgl. V. 419. — **407** *her ûz*, vom Standpunkt des Dichters aus gesagt. — **410—13** sind die Reichsfürsten, 415—20 die unter diesen *(under in)* stehenden Dienstmannen gemeint. — **419** *Pülle*, Apulien; vgl. Walther 37, 1; Fuchs und Krebs 30.

al sîne dienestman besant
und ûf die reise dô gemant
mit triuwen und mit eiden.
den ritter wol bescheiden
von Kempten liez er für sich komen;
er sprach: ‚ir hânt daz wol vernomen,
daz der keiser hât gesant
nâch liuten her in tiutschiu lant,
und ich der fürsten einer bin,
der im ze helfe komen hin
über daz gebirge sol.
dar zuo bedarf ich iuwer wol
und iuwer dienestliute:
die mane ich alle hiute
und iuch ze vorderst, daz ir vart
und die reise niht enspart,
diu mir und iu geboten ist.
dâ von sult ir an dirre frist
werden ûf die vart bereit.‘
‚ach herre, waz hânt ir geseit!‘
sprach von Kempten Heinrich.
‚nu wizzent ir doch wol, daz ich
für den keiser niht getar
ze hove komen, wande ich gar
verwürket sîne hulde hân.
ir sult der reise mich erlân
iemer durch den dienest mîn:
der keiser hât die gnâde sîn
vil gar von mir geleitet
und über mich gespreitet
sîner ungenâden büne.
ich hân erzogen zwêne süne,
die sende ich, herre, mit iu dar;
ê daz ich alters eine var,
sô füerent ir si beidesamt:
gezieret wol ûf strîtes amt
kêrent si mit iu dâ hin.‘
‚nein,‘ sprach der abbet, ‚ich enbin
des muotes niht, daz ich ir ger
und iuwer durch si beide enber,
wande ir mir nützer eine sît.
mîn trôst und al mîn êre lît
an iu bî disen zîten:
jâ kunnent ir ze strîten
gerâten ûzer mâzen wol,
und swaz man hôher dinge sol
ze hove schicken alle wege,
daz mac verrihten iuwer pflege
vil baz dan anders iemen.
sô nütze enist mir niemen
an dirre hineverte als ir:
dâ von sô bite ich, daz ir mir
rât mit wîser lêre gebent.
ist daz ir dâ wider strebent
und ir mir dienstes abe gânt,
swaz ir von mir ze lêhen hânt,
weizgot, daz lîhe ich anderswar,
dâ manz verdienen wol getar.‘
‚Entriuwen,‘ sprach der ritter dô,
‚und ist der rede denne alsô,
daz ir mîn lêhen lîhent hin,
ob ich iu niht gehôrsam bin,
ich var ê mit iu, wizze Krist!
swie mir diu reise an dirre frist
ze grôzen sorgen sî gewant:
ê daz ich lâze ûz mîner hant
mîn lêhen und mîne êre,
ê rîte ich unde kêre
mit iu benamen in den tôt.
mîn helfe sol ze rehter nôt
iu bereit von schulden sîn,

---

435 bei ihrer Treue und ihren Eiden (womit sie jene beschworen hatten). — **436** f. Wortstellung! — **467** *füerent ir* Imp.; s. § 57. — **468** *strîtes amt*, vgl. *schildes ambet* Parz. 278. — **473** verbinde *ir eine* (Gegensatz zu *si beide*). — **474** *al* auch zu *mîn tr.* Vgl. zu Iwein 315. — **487** *ir* vgl. zu V. 49. — **492** s. zu Nib. 337, 1. — **495** *wizze K.*, Beteurungsformel. — **502** *ze rehter nôt*, juristischer Ausdruck: im Falle *rehter nôt* ist der Mann verpflichtet, dem Herrn Dienst zu leisten.

wande ir sît der herre mîn,
den ich dienstes muoz gewern;
sît ir sîn niht welt enbern,
sô werde erfüllet iuwer muot.
swaz mir der keiser übels tuot,
daz wil ich gerne dulden,
durch daz ich iu ze hulden
gedienen müge an dirre vart.'
hie mite ûf sîne reise wart
bereit der ellenthafte man:
er fuor mit sîme herren dan
über daz gebirge enwec.
er was sô küene und ouch sô quec,
daz er durch vorhte wênic liez:
er tet, swaz in sîn herre hiez,
und wart im undertænic gar.
si wâren beide schiere dar
für die selben stat gezoget,
dâ der rœmische voget
lac mit sîme her vil starc.
von Kempten Heinrich allez barc
sich vor des keisers angesiht
und quam für in ze liehte niht,
wande er in durch den alten haz
und durch die schulde sîn entsaz.
Sô vlôch in der vil küene man:
ein lützel von dem her hin dan
het er die hütten sîn geslagen.
ein bat was im dar în getragen
an eime tage, als ich ez las,
wande im nâch sîner verte was
gemaches durft; dô badete er
in eime zuber, der im her
was von eime dorfe brâht.
und dô der ritter wol bedâht
was gesezzen in daz bat,
dô sach er komen ûz der stat
ein teil der burgære
und ouch den keiser mære
stapfen gegen in dort hin:
umb die stat wolte er mit in
teidingen unde kôsen.
dâ von die triuwelôsen
burgære hæten ûf geleit
mit parât und mit kündekeit,
daz si in ze tôde slüegen;
si wolten gerne füegen,
so er mit in sprâchen wolte,
daz man in slahen solte
und morden âne widersagen.
nu hæte schiere sich getragen
diu zît alsô, des bin ich wer,
daz er geriten quam dort her
gewæfens îtel unde bar.
ein tougenlîchiu harmschar
was im ze lâge dâ geleit,
dar în er ungewarnet reit,
und wart mit frechen handen
eins strîtes dâ bestanden;
wan diu triuwelôse diet,
diu tougen sînen schaden riet,
diu quam ûf in geriuschet dar
mit blôzen swerten liehtgevar
und wolten briuwen ungemach.
und dô der ritter daz ersach
von Kempten in dem bade dort,
daz man dâ mein unde mort
alsus begunde briuwen
und daz man an den triuwen

---

517 *wênec* d. h. gar nichts. — **522** *der r. voget*, der Kaiser als Schirmherr Rems. Vgl. Walther 37, 1. — **528** *und* wie V. 143. — **531** *geslagen*, nhd. ‚aufgeschlagen'; vgl. aber noch ‚eine Brücke schlagen'. — **538** *wol b.*, Epitheton ornans; vgl. V. 664. — **542** *ouch*, anderseits. — **543** *stapfen* vgl. Roseng. 3, 4. — **553** *âne w.*, ohne ihm vorher widersagt zu haben; s. zu Iwein 453. — **556** *dort her* s. zu Nib. 185, 1. — **568** f. Wortstellung! — **570** *mein unde m.* s. zu V. 21. — **572** *an den tr.*, während des Waffenstillstandes; vgl. Ostersp. 36. In dieser Bedeutung erscheint *triuwe* im mittellat. *treuga*, franz. *trêve*.

den keiser Otten wolte slahen,
dô liez er baden unde twahen
vil gar belîben under wegen:
als ein ûzerwelter degen
spranc er ûz dem zuber tief,
ze sîme schilte er balde lief,
der hienc an einer wende,
den nam er zuo der hende
unde ein swert gar ûzerwelt;
dâ mite quam der blôze helt
geloufen zuo dem keiser hin.
von den burgæren lôste er in
und werte in alsô nacket;
zerhouwen und zerhacket
wart von im der vînde gnuoc:
der liute er vil ze tôde sluoc,
die den keiser wolten slahen;
er gôz ir bluotes manegen trahen
mit ellenthafter hende.
ze bitterlichem ende
mit starken slegen er si treip,
und swaz ir lebendic beleip,
die mahte er alle flühtec.
und dô der ritter zühtec
den keiser hæte enbunden,
dô lief er an den stunden
nacket in daz bat hin wider;
dar în gesaz er drâte nider,
als ob er umbe die geschiht
weste in dirre welte niht,
und badete, als er tet dâ vor.
Der keiser ûf der flühte spor
quam gerennet in daz her.
wer in mit manlicher wer
hæte erlœset bî der stunt,
daz was im harte kleine kunt,
wande er sîn niht erkante.
für sîn gezelt er rante;
dâ erbeizte er balde nider
und saz ûf sîn gestüele wider
vil zorniclichen bî der zît.
die fürsten quâmen alle sît
für in gedrungen schiere dar.
er sprach: ‚ir herren, nement war,
wie nâch ich was verrâten:
wan daz mir helfe tâten
zwô ritterlîche hende schîn,
sô müeste ich gar verdorben sîn
und den lîp verloren hân.
und weste ich, wer mir kunt getân
hæte alsô baltlichen trôst,
daz er mich nacket hât erlôst,
ich wolte im lîhen unde geben:
den lîp hân ich und daz leben
von sîner helfe stiure:
nie ritter wart sô tiure
noch sô frech ân allen spot.
erkennet ieman in, durch got,
der bringe in für mîn ougen her:
ich bin des offenlichen wer,
daz er empfâhet rîchen solt.
mîn herze ist im in triuwen holt
und muoz im iemer günstic wesen:
kein ritter sô gar ûzerlesen
lebt weder hie noch anderswâ.‘
nu stuonden sumelîche dâ,
die wol westen under in,
daz Heinrich deme keiser hin
geholfen hæte bî der zît;

---

585 *alsô n.* wie V. 162. — **594** *lebendic* s. zu Parz. 61. — **595** *mahte* s. zu Troj. 293. — **604** *ûf der fl. spor*, vgl. etwa nhd. Wendungen wie ‚auf dem Kriegspfade‘, ‚auf dem Wege des Verbrechens‘. — **605** *gerennet* vgl. zu Roseng. 2, 2. — **609** *sîn niht* s. zu Trist. 251. — **616** die Erzählung des Geschehenen wird vorausgesetzt. — **618** *helfe* Akk.; vgl. V. 659. — **620** f. (ebenso V. 728) s. zu Nib. 138, 2. — **622** *und w. ich*, wüßte ich nur. — **625** *lîhen u. geben*, häufige Formel. Vgl. noch V. 738. — **628** *nie ritter* s. § 52. — **635** *günstic*, im Nhd. fast nur noch von Dingen; doch vgl. ‚mißgünstig‘.

die sprâchen alle widerstrît:
‚wir wizzen, herre, wol den helt,
der iuwer leben ûzerwelt
von dem tôde erlœset hât.
nu vert ez leider unde stât
umb in alsô bî dirre zît,
daz iuwer ungenâde lît
ze verre ûf sînem rücke:
er hât daz ungelücke,
daz er durch sîne schulde
vermîdet iuwer hulde.
würde im diu sælde nû getân,
daz er die möhte wider hân,
wir liezen, herre, iuch in gesehen.‘
der keiser dô begunde jehen:
‚hæte er den vater mîn erslagen,
ich lieze in mîne hulde tragen
und tæte im mîne gnâde schîn;
daz nim ich ûf die triuwe mîn
und ûf mîn êre keiserlich.‘
dô wart der ritter Heinrich
von Kempten im genennet.
der keiser wîte erkennet
sprach dâ wider sâ zehant:
‚und ist er komen in diz lant,
daz weiz ich gerne sunder wân.
wer hæte ouch anders diz getân,
daz er nacket hiute streit!
wande er ouch die getürstekeit
truoc in sîme herzen hôch,
daz er bî dem barte zôch
einen keiser über tisch.
sîn muot ist frevel unde frisch;
des engilt er niemer:
mîn helfe muoz in iemer
genædeclichen decken.
doch wil ich in erschrecken
und übellîche empfâhen.‘
dô hiez er balde gâhen
und in ze hove bringen.
mit zorniclichen dingen
wart er für in gefüeret hin.
seht, dô gebârte er wider in,
als er gehaz im wære.
‚nu sagent‘, sprach der mære
keiser, ‚wie getorstent ir
ie gestrîchen her ze mir
oder iemer für mîn ougen
komen?
nu habent ir doch wol vernomen,
war umbe ich iuwer vîent wart:
ir sît ez doch, der mir den bart
âne scharsach hât geschorn
und des grimmeclicher zorn
vil hâres in beroubet hât?
daz er noch âne locke stât,
daz hât gefrumet iuwer hant.
daz ir getorstent in diz lant
ie komen, dar an wirt wol
schîn,
daz ir hôchvertic wellet sîn
und übermuotes künnet pflegen.‘
‚genâde, herre!‘ sprach der
degen,
‚ich quam betwungenlichen her.
dâ von sô bite ich unde ger,
daz ir verkieset dise tât.
mîn herre, ein fürste, der hie
stât,
bî sîner hulde mir gebôt,
daz ich durch keiner slahte nôt
lieze, ich enfüere her mit ime.
ich setze daz hiute unde nime
ûf alle mîne sælekeit,
daz ich die vart ungerne reit,
wan daz ich muoste, sammir got,
erfüllen gar sîn hôch gebot:
wære ich niht ûz mit im
komen,

---

664 *wîte e.* vgl. Troj. 88. — **682** *mit z. dingen* vgl. zu Iw. 148, auch Troj. 115. — **705** *dise tât;* vgl. V. 687 ff. — **708** vgl. V. 502. — **709** *ich enfüere* s. § 62 c. — **710** vgl. V. 660 f.

mîn lêhen hæte er mir benomen,
wære ich an den stunden
an der verte erwunden.'
Der keiser lachen dô began.
er sprach: ‚ir ûzerwelter man,
ir sît unschuldic, hœre ich wol;
dâ von ich gerne lâzen sol
gegen iu den zorn mîn.
mir und gote sult ir sîn
wol tûsent warbe willekomen!
ir hânt mir swære vil genomen
und daz leben mîn genert:
den lîp den müeste ich hân verzert,
wan iuwer helfe, sælic man.'
sus spranc er ûf und lief in an
und kuste im ougen unde lide;
ein suone lûter unde ein fride
wart gemachet under in:
ir zweier vîntschaft was dâ hin;
wan der keiser hôchgeborn
und sîn grimmeclicher zorn
was dem ritter niht gevêch.
ein gelt gap er im unde lêch,
daz jâres galt zwei hundert marc.
sîn manheit frevel unde starc
brâhte in in hôhen rîchtuom
und in ganzer wirde ruom,
daz man sîn noch gedenket wol.
dar umbe ein ieslich ritter sol
gerne sîn des muotes quec,
werfe alle zageheit enwec
und üebe sînes lîbes kraft;
wan manheit unde ritterschaft
diu zwei diu tiurent sêre:
si bringent lop und êre
noch einem iegelichen man,
der si wol gehalten kan
unde in beiden mac geleben.
Hie sol diz mære ein ende geben
und dirre kurzen rede werc,
daz ich dur den von Tiersberc
in rîme hân gerihtet
unde in tiutsch getihtet
von latîne, als er mich bat
ze Strâzburc in der guoten stat,
da er inne zuo dem tuome
ist prôbest unde ein bluome
dâ schînet maneger êren.
Got welle im sælde mêren,
wande er sô vil der tugende hât.
von Wirzeburc ich Cuonrât
muoz im iemer heiles biten:
er hât der êren strît gestriten
mit gerne gebender hende.
hie hât daz buoch ein ende.

---

716 s. § 65. — **724** f. häufige Formel; vgl. Helmbr. 20. — **729** vgl. zu Nib. 74, 4. — *sælic*, häufig von Personen in der Anrede. — **731** *kuste*, zum Zeichen der Versöhnung. — **734** *zweier* s. § 17. — **737** *gevêch* geht eigentlich nur auf das persönliche Subjekt. — **744** ff. *sol sîn . . werfe* vgl. zu Reinh. 283. — **755** *werc* s. zu V. 23. — **756** *der v. T.*, Berthold von T. (Diersburg), seit 1247 als Domherr des Straßburger Münsters, seit 1261 als Dompropst bezeugt, zum J. 1275 als verstorben bezeichnet. — **757** vgl. Troj. 268. — **760** Stellung! Wegen *ze* s. zu Nib. 5, 4. — **762** *ein bluome m. êren* vgl. Parz. 157. — **763** vgl. zu V. 69. — **768** f. s. zu Walther 36, 4. — **770** vgl. V. 754.

X. Aus dem Trojanerkriege

des Konrad von Würzburg.

Die Einleitung.

Waz sol nu sprechen unde sanc?
man seit ir beider kleinen danc,
und ist ir zwâre doch unvil,
die mit getihte fröuden spil
den liuten bringen unde geben.
man siht der meister wênic leben,
die singen oder sprechen wol;
dâ von mich wunder nemen sol,
daz beide rîche und arme sint
an êren worden alsô blint,
daz sî die wîsen ringe wegent,
die wol gebluomter rede pflegent,
diu schœne ist unde wæhe.
ich wânde, swaz man sæhe
tiure unde fremde werden,
daz solte man ûf erden
für manic sache minnen,
der man hie gnuoc gewinnen
und alze vil gehaben mac.
den weisen ie vil hôhe wac
der keiser und daz rîche,
durch daz nie sîn gelîche
wart under manegem steine.
sît daz man gimme reine
dar umbe ie kunde triuten,
daz sî niht al den liuten
wol veile sint, sô diuhte mich
gevellic unde mügelich,
daz guot getihte wære
ze hove niht unmære
durch sîne tiuren fremdekeit.
diu schrift von einem vogele seit,
der fênix ist genennet:
ze pulver sich der brennet,
dar ûz er lebende wider wirt,
sô daz kein ander vogel birt
sîn fleisch und sîn gebeine;
jâ lebet er alters eine,
und wart nie sîn genôz erkant.
flüge er ûf eines herren hant,
mich diuhte wol gefüege,
daz er in gerner trüege
denne einen spärwære,
der niht sô fremde wære
noch alsô tiure worden.
ich wil den spæhen orden
getihtes im gelîchen,
der schiere in tiutschen rîchen
sô vaste wil verswinden,
daz man kûme einen vinden
mac in der lande kreizen,
der müge ein meister heizen

X. 1 *sprechen u. sanc* (noch öfter), vgl. zu Tristan 245. — **4** *spil* umschreibend. — **5** *bringen u. geben*, beachte den Konj.! Ebenso V. 7. 66. 209. Zum Stilistischen vgl. zu Otte 66. — **8** s. die Begründung V. 14 ff. — **12** *gebluomtiu rede*, eine in der 2. Hälfte des XIII. Jahrhunderts emporkommende Stilform, deren Wesen in gehäufter (vielfach zu Schwulst und Unnatur gesteigerter) Anwendung von seltenen Worten, Wortbildungen, Bildern und Vergleichen besteht. — **20** *der weise* übersetzt ὀρφανός, dieses wieder lat. *unio*, Perle. So hieß spez. die große Perle in der oströmischen Kaiserkrone. Die Ernstsage übertrug sie in die deutsche, und von da ab wurde irgend ein Edelstein derselben — auch die Perlen galten als Steine — damit gleichgesetzt. — **23** *under manigem st.*, wir sagen: unter (noch so) vielen Steinen. — **32** *diu schrift*, die schriftliche Ueberlieferung. — **36** f. er wird nicht (wie sonst die Vögel) von einem andern Vogel erzeugt. — **40** vgl. zu Iwein 26. — **42** *gerner*, nhd. nicht mehr übliche Steigerung. — **43** der *spärwære* war einer der gebräuchlichsten Jagdvögel.

rede unde guoter dœne;
dâ von getihte schœne
den liuten adelbære
billichen lieber wære,
denne ob der wîsen wære gnuoc,
die mit ir sange wæren kluoc
und mit ir sprechen hövelich.
die nû verstânt ze rehte sich
getihtes in den landen,
die trüege man ûf handen
billîche enbor durch die geschiht,
daz man ir alsô wênic siht
und man der vindet gnuoge,
die trîben ander fuoge
schône unde rehte kunnent.
ist daz ir mir sîn gunnent,
ich sage zwivalt êre,
die got mit sîner lêre
ûf einen tihter hât geleit.
sîn herze sunderlichen treit
ob allen künsten die vernunst,
daz sîne fuoge und sîne kunst
nâch volleclichen êren
mac nieman in gelêren
wan gotes gunst aleine.
kein mensche lebet sô reine,
dem got der sælden gunde,
daz er gelernen kunde
wort unde wîse tihten.
swaz künste man verrihten
hie kan ûf al der erden,
diu mac gelernet werden
von liuten, wan der eine list,
der tihten wol geheizen ist
und iemer ist alsô genant.
diz ist ein êre wîte erkant
und rîlîche ein wirdekeit,
die got besunder hât geleit
ûf einen tihter ûzerwelt.
sîn ander lop wirt nû gezelt,
dâ mite in hât getiuret got.
im gap sîn götelich gebot
als edellîche zuoversiht,
daz er bedürfe râtes niht
noch helfe zuo der künste sîn,
wan daz im unser trehtîn
sinne unde mundes günne,
dâ mite er schône künne
gedenken unde reden wol.
swer ander kunst bewæren sol
den jungen und den alten,
der muoz geziuges walten
und helferîcher stiure,
mit der sîn kunst gehiure
müge an daz lieht gefliezen.
und sol ein schütze schiezen,
er muoz hân bogen unde bolz.
kein snîder lebet sô rehte stolz,
der sîne kunst bewære,
gebristet im der schære,
dâ mite er schrôte ein edel tuoch.
ein kurdiwæner wæhen schuoch
nâch lobelichen sachen
mac niemer wol gemachen,
hât er niht âlen unde burst.
nieman des wilden waldes hurst
âne ackes mac gehouwen.
swer durch die werden frouwen
rîlîche sol turnieren,
den müezen schône zieren

---

63 *enbor* s. zu Iwein 40. — *durch die g.*, deswegen. Vgl. Otte 199. — **65** *und*, während doch. Vgl. Nib. 199, 3. — **67** f. *künnent : gunnent*; s. zu Otte 109. — **72** ff. vgl. dazu die folgende Stelle aus Konrads Sprüchen: *ellîu kunst gelêret mac werden schône mit vernunst, wan daz nieman gelernen kan rede und gedœne singen: diu beidiu müezent von in selben wahsen unde entspringen, ûz dem herzen klingen muoz ir begin von gotes gunst.* — **75** in vollkommener Weise. Vgl. V. 115. — **79** *dem* s. § 64, 1. Ebenso *der* V. 111. — **84** *diu* s. zu Nib. 437, 3. Anders V. 129. — **99** *sinne u. mundes* (vgl. zu Reinh. 17), dazu parallel *gedenken u. reden* V. 101. — **113** *ein* s. § 52. — **114** *wæhen sch.*, zum Fehlen des Art. vgl. § 52. — **115** *nâch l. s.* = *lobelîche;* vgl. zu Otte 682.

ros unde wâpenkleider:
jâ darf er wol ir beider,
sol im sîn frouwe nîgen.
tambûren, harpfen, gîgen
bedürfen ouch geziuges wol.
swaz künste man eht ougen sol,
die müezen hân gerüste,
mit dem si von der brüste
ze liehte künnen dringen,
wan sprechen unde singen:
diu zwei sint alsô tugenthêr,
daz sî bedürfen nihtes mêr
wan zungen unde sinnes.
der wirde und des gewinnes
genüzzen sî von schulden,
daz man si gerne dulden
ze hove solte und anderswâ.
nu tuot man in ze liebe dâ
vil harte lützel guotes.
die wilden junges muotes
an der bescheidenheite sint
sô toup und alsô rehte blint,
daz guotiu rede und edel sanc
si dunket leider alze kranc,
swie sî doch sîn ein künstic hort.
diu swachen schemelichen wort
von künstelôsen tôren
baz hellent in ir ôren
danne edele sprüche tugentsam:
ir muot der ist getihte gram.
daz brüeve ich unde kiuse:
si tuont der fledermiuse
gelîch, diu nahtes fliuget,
daz sî der glanz betriuget
an einem fûlen spâne,
daz si lebet in dem wâne,
daz von dem holze fiuhte
ein wârez lieht dâ liuhte
und ein gar endelicher schîn.
sus kan ze hove maneger sîn
sô vinster an dem muote
und an wîslicher huote
sô gar unmâzen tunkel,
daz als ein lieht karfunkel
ein fûler und ein bœser funt
in sînes trüeben herzen grunt
für edele sprüche schînet.
swer sich ûf tihten pînet,
der kan sich selben tœren:
man wil ungerne hœren
wol sprechen unde singen.
unfuoge diu kan dringen
für aller zühte mâze.
dar umbe ich doch niht lâze
mîn sprechen und mîn singen abe.
swie kleine ich drumbe lônes habe
von alten und von jungen,
doch mac ich mîner zungen
ir ambet niht verbieten.
ich wil und muoz mich nieten
getihtes, al die wîle ich lebe:
ze lône und zeiner hôhen gebe
mir selben üebe ich mîne kunst.
durch waz verbære ich die vernunst,
diu dicke und ofte fröuwet mich?
ob nieman lebete mêr denne ich,
doch seite ich unde sunge,
durch daz mir selben klunge
mîn rede und mîner stimme schal.
ich tæte alsam diu nahtegal,
diu mit ir sanges dône
ir selben dicke schône

---

134 f. vgl. Walther 1, 15 f. — **135** vgl. V. 99 und Trist. 372. 405. — **140** *ze liebe* vgl. zu Nib. 15, 4. — **142** lies: *die jungen wildes muotes?* — **147** *ein k. h.*, ein Schatz der *kunst*. — **153** vgl. Otte 362. — **162** *kan* in verblaßtem Sinne, bloß umschreibender Funktion sich nähernd. Vgl. V. 171. 174. — **186** *verb. ich*, sollte ich verzichten ... — **189** *sagen unde singen* wie vorher mehrfach *sprechen unde s.* — **194** *ir* s. § 33 Anm. 2.

die langen stunde kürzet.
swenne über sî gestürzet
wirt ein gezelt von loube,
sô wirt von ir daz toube
gevilde lûte erschellet.
ir dôn ir wol gevellet,
durch daz er trûren stœret.
ob sî dâ nieman hœret,
daz ist ir alsô mære,
als ob ieman dâ wære,
der sî vernemen kunde wol.
seht, alsô wil ich unde sol
durch daz niht lâzen mînen list,
daz ir sô rehte wênic ist,
die mîn getihte wol vernemen:
mîn kunst mir selben sol gezemen;
wan mir ist sanfte gnuoc dâ mite.
dâ von ich mînen alten site
ungerne wil vermîden:
ich muoz eht aber lîden
den kumber, des ich hân gewont.
mîn sin der spannet unde dont
dar ûf mit hôhem flîze,
daz ich vil tage verslîze
ob einem tiefen buoche,
dar inne ich boden suoche,
den ich doch vinde kûme.
zeime endelôsen pflûme,
dar inne ein berc versunke wol,
gelîchen man diz mære sol,
des ich mit rede beginne.
wil ich den grunt dar inne
mit worten undergrîfen,
sô muoz ich balde slîfen
hin mîner zungen anker.
mîn lop daz würde kranker,
ob ich des hie begunde,
daz ich mit rede niht kunde
zeime ende wol gerihten.
ich wil ein mære tihten,
daz allen mæren ist ein her.
als in daz wilde tobende mer
vil manec wazzer diuzet,
sus rinnet unde fliuzet
vil mære in diz getihte grôz.
ez hât von rede sô wîten flôz,
daz man ez kûme ergründen
mit herzen und mit münden
biz ûf des endes boden kan.
daz ich ez hebe mit willen an,
dar ûf hât wol gestiuret mich
der werde senger Dietrich
von Basel an dem Orte,
der als ein êrenborte
mit zühten ist gesteinet;
vor schanden ist gereinet
sîn herze sam ein lûter golt.
durch sîner miltekeite solt,
den ich hân dicke enpfangen,
ist von mir an gevangen
vil snelleclîche ein ursuoch,
der zieren künne wol diz buoch
mit rede in allen enden.
geruochet helfe senden
ein meister aller künste mir,
sô kêre ich mînes herzen gir
mit flîze ûf einen prologum,
der nütze werde und alsô frum,
daz er den liuten künne geben
ein bilde ûf tugentrîchez leben
und ûf bescheidenlîche tât.
von Wirzeburc ich Cuonrât
von welsche in tiutsch getihte

206 wir setzen bei Inversion das gemeinsame Subj. zum zweiten Verb. Vgl. Otte 704. — **214** *eht aber* vgl. Nib. 202, 2. — **235** *einem ein her wësen*, überlegen sein. — **246** f. gemeint ist Dietrich de Fine (*an dem Orte*), der spätestens seit 1281 Domkantor in Basel war. — **247** Wortstellung! — **248** f. wie ein Schmuckgürtel mit Edelsteinen, so ist er mit Tugenden geziert. — **251** *ein l. golt* s. zu V. 113. — **259** *ein* vgl. Parz. 351 f. und s. im Wörterbuch. — **262** *alsô* auch zu *nütze*; vgl. zu Iw. 315. — **267** Konrads französische Quelle war der ‚Roman de Troie' des Benoît, de St. Maure.

mit rîmen gerne rihte
daz alte buoch von Troie.
schône als ein frischiu gloie
sol ez hie wider blüejen.
beginnet sich des müejen
mîn herze in ganzen triuwen,
daz ich ez welle erniuwen
mit worten lûter unde glanz,
ich büeze im sîner brüche schranz:
den kan ich wol gelîmen
zeinander hie mit rîmen,
daz er niht fürbaz spaltet.
ob sîn gelücke waltet,
und wil mir got ze helfe komen,
sô wirt ein wunder hie vernomen
von âventiuren wilde;
dâ bî man sælic bilde
und edel bîschaft nemen sol.
man hœret übel unde wol
gedenken hie der liute.
swer zühte und êre triute,
der biete herze und ôren her:
sô merket und erkennet er
vil überflüzzeclichen hort
von strîte, daz er hie noch dort
bevant nie grœzer slahte,
sô die vor Troie mahte
vil manic ellentrîcher helt.

Dâres, ein ritter ûzerwelt,
der selbe gnuoc vor Troie streit,
swaz der in kriechesch hât geseit
von dirre küneclichen stift,
daz wart mit endelicher schrift
ze welsche und ze latîne brâht.
dâ wider hân ich des gedâht,
daz ich ez welle breiten
und mit getihte leiten
von welsche und von latîne:
ze tiutscher worte schîne
wirt ez von mir verwandelt.
wirde ich sô wol gehandelt
von götelicher stiure,
daz ich dise âventiure
mac ûf ein ende bringen,
ich sage iu von den dingen,
wie daz vil keiserlîche wîp
Helêne manegen werden lîp
biz ûf den tôt versêrte,
und waz man bluotes rêrte,
daz durch si wart vergozzen.
ir clârheit was geflozzen
für alle frouwen ûzerkorn.
des wart vil manec lîp verlorn,
der von ir minne tôt gelac;
daz man vil wol gehœren mac,
ê diz getihte neme ein zil,
des ich nu hie beginnen wil.

---

268 vgl. Otte 753. — **276** ff. Konrad will seine Hauptquelle, wo sie ihm mangelhaft scheint, aus andrer Ueberlieferung ergänzen: vgl. V. 305. — **280** f. beachte die verschiedene Form der parallelen Bedingungssätze! — **289** vgl. Schretel V. 2. — **292** *hie noch dort* d. i. nirgends. — **293** f. zum Reim (*slahte : mahte*) vgl. § 15 Anm. — **294** *sô* ungenaue Verknüpfung, man erwartet *danne*. — *die* s. § 64, 2. — **296** *Dâres* (Δάρης), ein Trojaner, Priester des Hephaistos (Ilias 5, 9), galt als Verfasser einer vorhomerischen Ilias. Als Uebersetzung des verlornen griechischen Originals gibt sich eine in der 1. Hälfte des 5. Jhs. entstandene lateinische Schrift ‚de excidio Trojæ', eine der Hauptquellen des Mittelalters für die Sagen vom trojanischen Krieg. — **312** *von den d.*, davon. Vgl. zu Iwein 148. — **321** *ir* Gen. obj.

XI. Aus dem Meier Helmbrecht.

Von Wernher dem Gärtner.

Hie hebet sich ein mære,
daz vil müelich wære
ze verswîgen den liuten.
kunde ich ez bediuten,
wie man in dâ heime enphienge!
ob man iht gegen im gienge?
nein, ez wart geloufen,
alle mit einem houfen,
einez für daz ander dranc;
vater unde muoter spranc,
als in nie kalp ersturbe.
wer daz botenbrôt erwurbe?
dem knehte gap man âne fluoch
beide hemde unde bruoch.
sprach daz frîwîp und der kneht:
‚bis willekomen, Helmbreht'?
nein, si enfâten,
ez wart in widerrâten;
si sprâchen: ‚juncherre mîn,
ir sult got willekomen sîn!'
‚vil liebe sœte kindekîn,
got lâte iuch immer sælec sîn!'
diu swester im engegene lief,
mit den armen si in umbeswief.
dô sprach er zuo der swester:
‚gratia vester.'
hin für was den jungen gâch,
die alten zugen hinden nâch;
si enphiengen in beide âne zal.
zem vater sprach er: ‚deu sal!'
zuo der muoter sprach er sâ
bêheimisch: ‚dobra ytra!'.
si sâhen beide ein ander an,
beide daz wîp und der man.
diu hûsfrou sprach: ‚herre wirt,
wir sîn der sinne gar verirt,
er ist niht unser beider kint:
er ist ein Bêheim oder ein Wint.'
der vater sprach: ‚er ist ein Walch.
mîn sun, den ich got bevalch,
der istz niht sicherlîche,
und ist im doch gelîche.'
dô sprach sîn swester Gotelint:
‚er ist niht iuwer beider kint.
er antwurt mir in der latîn:
er mac wol ein pfaffe sîn.'
‚entriuwen', sprach der frîman,
‚als ich von im vernomen hân,
sô ist er ze Sahsen
oder ze Brâbant gewahsen:
er sprach: „liebe sœte kindekîn."

XI. **3** *ze versw.*, wenn man es verschweigen wollte; *den liuten* gehört zu *müelich*. — **4** dies persönliche Hervortreten des Dichters (s. noch V. 375), seine Anspielungen auf persönliche Verhältnisse (V. 144 ff. 152 ff. 168 ff.) und seine Art, mit den Hörern in Beziehung zu treten (V. 6. 12. 15. 166. 174. 177. 395) erinnern an Wolfram; s. zu Parz. 379. — **5** *in*, den jungen Helmbrecht, der von seinem Aufenthalt auf der Burg eines Raubritters zu Besuch heimkommt. — **11** *nie kalp* s. § 52. So noch V. 124. 128. 178. 192 u. ö. — **13** *âne fl.*, vgl. *âne haz*. — **15** *kneht*, der selbe, der V. 47 *frîman* genannt ist. — **16** *bis* s. § 49. Vgl. dagegen V. 330. — **17** nhd.: sie taten es nicht. Vgl. Walther 5, 14, zum Ausdruck der Negation § 60. — **20** *got* mit *e*- Apokope; ebenso V. 40. Vgl. ferner *antwurt* 45, *reich* 157, *erwachet* 163, *traht : aht* 167/68 usw. — *got willekomen*, woraus schweiz. *gottwilchen*. Vgl. Otte 720 f. — **21** f. es gehörte in höfischen Kreisen zum guten Ton, seine Rede flämisch (niederdeutsch) zu färben. — **26** das falsche Latein ist natürlich beabsichtigt. Vgl. zu V. 68. — **27** *was* Plusquamperf. — 30 *deu sal*, Gott erhalte euch! — **32** *dobra ytra*, guten Morgen. — **36** *wir sîn* s. § 62 a. — **40** beim Abschied; vgl. unser ‚Gott befohlen!' — **47** f. *man : hân* s. zu Nib. 2, 3. Der selbe Reim V. 155. 433. 445. — **48** *als*, nach dem, was . . . — **49** *Sahsen*, das alte Sachsenland (Niedersachsen), nicht der heutige Freistaat.

er mac wol ein Sahse sîn.'
Der wirt sprach mit rede sleht:
,bist dûz mîn sun Helmbreht,
du hâst gewunnen mich dâ mite:
sprich ein wort nâch unserm site,
als unser vordern tâten,
sô daz ichz müge errâten.
du sprichest immer: „deu sal",
daz ich enweiz, zwiu ez sal.
êre dîne muoter unde mich,
daz diene wir immer umbe dich:
sprich ein wort tiutischen!
ich wil dir dînen hengest wischen,
ich selbe unde niht mîn kneht,
lieber sun Helmbreht,
daz du immer sælec müezest sîn!'

,ey waz sakent ir gebûrekîn
und jenez guhêrte wîf?
mîn parit, mînen klâren lîf
sol dehein gebûric man
zwâre nimmer grîpen an.'
Des erschrac der wirt vil sêre.
dô sprach er aber mêre:
,bistuz Helmbreht, mîn sun,
ich siude dir noch hînt ein huon
und brâte dir aber einez.
daz rede ich niht meinez.
und bist duz niht Helmbreht, mîn kint,
sît ir ein Bêheim oder ein Wint,
sô vart hin zuo den Winden!
ich hân mit mînen kinden
weizgot vil ze schaffen.
ich gibe ouch keinem pfaffen
niht wan sîn barez reht.
sît irz niht Helmbreht,
hête ich danne alle vische,
irn twaht bî mînem tische
durch ezzen nimmer iuwer hant.
sît ir ein Sahse oder ein Brâbant
oder sît ir von Walhen,
ir müeset iuwer malhen
mit iu hân gefüeret:
von iu wirt gerüeret
des mînen niht zewâre,
und wær diu naht ein jâre.
ich enhân den mete noch den wîn:
juncherre, ir sult bî herren sîn.'
Nu was ez harte spâte.
der knabe wart ze râte
in sîn selbes muote:
,sammir got der guote,
ich wil in sagen, wer ich sî.
ez ist hie nindert nâhen bî
ein wirt, der mich behalde.
niht guoter witze ich walde,
daz ich mîn rede verkêre:
ich entuon ez nimmer mêre.'
Er sprach: ,jâ bin ich ez der.'
der vater sprach: ,nu saget, wer?'
,der dâ heizet alsâm ir.'
der vater sprach: ,den nennet mir.'
,ich bin geheizen Helmbreht;
iuwer sun und iuwer kneht
was ich vor einem jâre:

54 *ez* (ebenso V. 75. 79. 86. 109) s. zu Nib. 202, 2. — **56** s. § 61. — **60** *sal* = *sol*. — **62** *diene* s. § 37 b. — **68—72** s. zu V. 21. *sakent* ist eine (wohl beabsichtigte) Unform (niederd. wäre *seggen*); s. zu V. 26. — **75** f. zum Reim vgl. Nib. 48, 1. — **78** *meinez* s. § 53. — **80** Wechsel der Anrede! — **81** *Winden*, Wortspiel mit *winden?* — **84** vgl. V. 46. — **87** Fische waren Herrenspeise. — **88** f. s. zu Otte 48. — **96** *jâre*, mit unberechtigtem *e*; s. zu Roseng. 4, 4. — **92** f. s. zu Nib. 138, 2. — **96** *und* .., selbst wenn .. — **97** beachte den vom Nhd. abweichenden Gebrauch des Art.! — **101** *sîn selbes* s. § 34. — **102** s. zu Reinh. 145. — **111** *dâ* (ebenso V. 121) s. zu Nib. 36, 3.

daz sage ich iu zewâre.'
der vater sprach: ‚nein ir.'
‚ez ist wâr.' ‚sô nennet mir
mîne ohsen alle viere.'
‚daz tuon ich vil schiere.
der ich dâ wîlen pflegte
und mînen gart ob in wegte,
der eine heizet Ûwer:
ez wart nie gebûwer
sô rîche noch sô wacker,
er zæme ûf sînem acker.
der ander der hiez Ræme:
nie rint sô genæme
wart geweten under joch.
den dritten nenne ich iu noch:
der was geheizen Erge.
ez komt von mîner kerge,
daz ich si kan genennen.
welt ir mich noch erkennen?
der vierde der hiez Sunne.
ob ichs genennen kunne,
des lât mich geniezen:
heizt mir daz tor ûf sliezen!'
der vater sprach: ‚tür unde tor
dâ soltu niht sîn lenger vor;
beide gadem unde schrîn
sol dir allez offen sîn.'
‚Unsælde sî verwâzen!
ich bin vil gar erlâzen
sô guoter handelunge,
als dâ hêt der junge.
sîn phârit wart enphettet,
im selben wol gebettet
von swester und von muoter.
der vater gap daz fuoter
weizgot niht mit zadele.
swie vil ich var enwadele,
sô bin ich an deheiner stete,
dâ man mir tuo, als man im tete.
diu muoter rief die tohter an:
‚dû solt loufen und niht gân
in daz gadem unde reich
einen bolster und ein küsse
weich!'
daz wart im under den arm
geleit ûf einen oven warm,
dâ er vil sanfte erbeit,
unz daz ezzen wart bereit.
Dô der knabe erwachet,
daz ezzen was gemachet,
und er die hende hêt getwagen,
hœrt, waz für in wart getragen.
ich wil iu nennen die êrsten
traht
(wære ich ein herre in hôher
aht,
mit der selben rihte
wolde ich haben phlihte):
ein krût vil kleine gesniten;
veizt und mager, in bêden siten,
ein guot fleisch lac dâ bî.
hœret, waz daz ander sî:
ein veizter kæse, der was mar:
diu rihte wart getragen dar.
nu hœrt, wie ich daz wizze.
nie veizter gans an spizze
bî fiure wart gebrâten
(mit willen si daz tâten,
ir deheinez des verdrôz);
si was michel unde grôz,

---

117 *nein ir* s. zu Reinh. 108. — **122** vgl. Parz. 234, zum Syntaktischen zu Otte 69. — **123** f. *Ûwer* aus *ûr* (Auerochs; auch in der Schweiz noch als Haustiername erhalten). *gebûwer* aus *gebûr*; s. § 10 d. — **124** ff. zur Fügung vgl. zu Nib. 432, 1. — **127** *Ræmi* heißt schweiz. eine schwarz gefleckte oder gestreifte Kuh. — **136** *ich si.* — *kunne*, Modus! — **139** *tür u. tor*, durch *dâ . . . vor* in den folgenden Satz aufgenommen. — **156** vgl. V. 6 f. — **157** *u. reich* s. zu Reinh. 283. — **160** *einen*, wir mit best. Art. (s. Wörterbuch). — **165** s. zu Schretel 46. — **171** *ein* s. § 52 und vgl. V. 173. 175. Sauerkraut vertritt noch heute in oberösterreichischen Gegenden beim bäuerlichen Mahle die Stelle unsrer Suppe. — **174** *si*, vgl. dagegen *wart* V. 166, zum Modus auch V. 177.

gelîch einem trappen:
die sazte man für den knappen.
ein huon gebrâten, einz versoten,
als der wirt daz hêt geboten,
diu wurden ouch getragen dar.
ein herre næme der spise war,
swenne er gejeides phlæge
und ûf einer warte læge.
noch spîse maneger hande,
die gebûre nie bekande,
alsô guote lîpnar,
die truoc man für den knappen dar.
der vater sprach: ‚und hête ich wîn,
der müese hînt getrunken sîn.
lieber sun mîn, nu trinc
den aller besten ursprinc,
der ûz erden ie geflôz!
ich weiz niht brunnen sîn genôz,
wan ze Wanchûsen der:
den treit et uns nu niemen her'.
Do si dô mit freuden gâzen,
der wirt niht wolde lâzen,
er frâgte in der mære,
wie der hovewîse wære,
dâ er wære gewesen bî.
‚sage mir, sun, wie der sî;
sô sage ich dir denne,
wie ich etewenne
bî mînen jungen jâren
die liute sach gebâren.'
‚vater mîn, daz sage mir!
zehant sô wil ich sagen dir,
swes dû mich frâgen wil:
der niuwen site weiz ich vil.'

‚Wîlen dô ich was ein kneht
und mich dîn ene Helmbreht,
der mîn vater was genant,
hin ze hove hêt gesant
mit kæse und mit eier,
als noch tuot ein meier,
dô nam ich der ritter war
und mercte ir geverte gar.
si wâren hovelich und gemeit
und kunden niht mit schalcheit,
als nu bî disen zîten kan
manec wîp und manec man.
die ritter hêten einen site,
dâ liebtens sich den frouwen mite:
einez ist buhurdiern genant,
daz tete ein hoveman mir bekant,
dô ich in frâgte der mære,
wie ez genennet wære.
si fuoren, sam si wolden toben
(dar umbe hôrte ich si loben),
ein schar hin, diu ander her;
ez fuor diser unde der,
als er jenen wolde stôzen.
under mînen genôzen
ist ez selten geschehen,
daz ich ze hove hân gesehen.
als si danne daz getâten,
einen tanz si dô trâten
mit hôchvertigem gesange:
daz kurzte die wîle lange.
vil schiere kom ein spilman,
mit sîner gîgen huop er an:
dô stuonden ûf die frouwen
(die mohte man gerne schouwen),
die ritter gegen in giengen,

---

185 f. vgl. V. 76 f. — **195** *und* .., hätte ich nur Wein. — **201** Wortstellung! *Wanchûsen*, ein Dorf im oberösterreichischen Innviertel; der durch sein heilkräftiges Wasser berühmte Brunnen (‚das goldene Brünnlein' genannt) besteht noch heute. — **203** vgl. Iwein 109. — **205** *er frâgte* s. § 62 c. — **206** *der h.* Dat.; vgl. zu Nib. 337, 1. — **221** *cier*, die Endung *-n* fehlt. Analoges findet sich auch sonst. — **225** s. zu Alex. 126. — **235** *sam .. toben*, wie unsinnig. — **241** *selten* = niemals. — **244** *einen tanz treten*, höfisch im Gegensatz zu dem bäurischen *den reien springen*. — **246** *lange* s. § 53 a. — **247** es beginnt nicht etwa ein neuer Tanz.

bî handen si si viengen.
dâ was wunne überkraft
von frouwen und von ritter-
schaft
in süezer ougenweide.
juncherren unde meide
si tanzten frœlîche,
arme unde rîche.
als des danne nimmer was,
sô gie dar einer unde las
von einem, der hiez Ernest.
swaz ieglîcher aller gernest
wolde tuon, daz vand er.
dô schôz aber der ander
mit dem bogen zuo dem zil.
maneger freuden was dâ vil:
ener jeite, diser birste.
der dô was der wirste,
der wære nû der beste.
wie wol ich etewenne weste,
waz triuwe und êre mêrte,
ê valscheit ez verkêrte!
die valschen und die lôsen,
die diu reht verbôsen
mit ir listen kunden,
die herren in dô niht gunden
dâ ze hove der spîse.
der ist nû der wîse,
der lôsen unde liegen kan,
der ist ze hove ein werder man
und hât guot und êre
leider michels mêre
danne ein man, der rehte lebet
und nâch gotes hulden strebet.
als vil weiz ich der alten site.
sun, nu êre mich dâ mite
und sage mir die niuwen.'
‚Daz tuon ich entriuwen.'
daz sint nu hovelîchiu dinc:
„trinkâ, herre, trinkâ trinc!
trinc daz ûz, sô trinke ich daz.
wie möhte uns immer werden
baz?"
vernim, waz ich bediute.
ê vant man werde liute
bî den schœnen frouwen:
nû muoz man si schouwen
bî dem veilen wîne.
daz sint die hœhsten pîne
den âbent und den morgen,
wie si daz besorgen,
ob des wînes zerinne,
wie der wirt gewinne
einen, der sî alsô guot,
dâ von si haben hôhen muot.
daz sint nû ir brieve von minne:
„vil süeziu lîtgebinne,
ir sult füllen uns den maser.
ein affe und ein narre was er,
der ie gesente sînen lîp
für guoten wîn umbe ein wîp."
swer liegen kan, der ist gemeit,
triegen daz ist höveschеit;
er ist gefüege, swer den man
mit guoter rede versnîden kan;
swer schiltet schalclîche,

---

259 *des*, abh. von dem in *nimmer* enthaltenen *niht*. Vgl. V. 569. — **261** gemeint ist Herzog Ernst, dessen sagenhafte Geschichte schon im 12. Jahrh. von einem niederrheinischen Dichter nach lat. Vorlage in deutschen Reimpaaren bearbeitet worden war. — **263** *daz vand er*, dazu fand er Gelegenheit. Zum Reim vgl. V. 308. 358. — **267** s. zu Trist. 76. — Ueber *jeite* (ebenso *gekleit* V. 325) s. § 19 b. — **269** f. *beste : weste* s. § 2 Anm. — **273** durch *in* V. 276 in die Konstruktion aufgenommen. — **274** *diu reht:* dieser koll. Pl. auch sonst; vgl. *diu unreht* V. 326. — **277** *dâ* s. zu Nib. 114, 4; Trist. 326. — **278** ff. der Dichter fällt aus der Rolle, indem der Alte die neue *hovewîse* doch erst vom Sohn erfahren soll. So schon V. 227. 269. — **285** *site* Plur. (§ 22 b). — **287** *und sage* s. zu Kudr. 184, 1. — **290** *trinkâ* (ebenso V. 332 f.; Schretel 257 f.; Walther 10, 15) s. *â* im Wörterbuch. Vgl. auch *neinâ* V. 402. — **297** dort, wo Wein feil ist. — **304** Modus! — **305** *brieve von m.*, Büchlein über die Liebeskunst. — **310** *für*, mehr als. Vgl. Troj. 17. — **313** *er* s. zu Nib. 10, 4.

der ist nu tugentrîche.
der alten leben, geloubet mir,
die dâ lebent alsam ir,
die sint nu in dem banne
und sint wîbe und manne
ze genôze alsô mære
als ein hâhære.
âhte und ban daz ist ein spot.'
Der alte sprach: ‚daz erbarme got
und sî im immer geklêit,
daz diu unreht sint sô breit!
‚Die alten turnei sint verslagen
und sint die niuwen für getragen.
wîlen hôrt man kroyieren sô:
„heyâ, ritter, wis et frô!"
nû kroyiert man durch den tac:
„jagâ, ritter, jagâ jac!
stichâ stich! slahâ slach!
stumbel den, der ê gesach!
slach mir disem âbe den fuoz!
tuo mir dem der hende buoz!
du solt mir disen hâhen
und enen rîchen vâhen:
der gît uns wol hundert phunt."
mir sint die site alle kunt.
vater mîn, wan daz ich enwil,
ich trûwete dir gesagen vil
niuwan von den niuwen siten.
ich muoz slâfen, ich hân vîl geriten:
mir ist hînt ruowe nôt.'
dô tâten sî, als er gebôt.
lîlachen was dâ fremde:
ein niuwewaschen hemde
sîn swester Gotelint dô swief
über daz bette, dâ er slief,
unz ez hôhe wart betaget.

Wie er nu vert, daz wirt gesaget.
ez ist billich unde reht,
daz der junge Helmbreht
ûz ziehe, ob er iht bringe
von hove gämelîcher dinge
dem vater, der muoter und der swester.
jâ zewâre, und wester,
waz ez allez wære,
ir lachtet der mære:
dem vater er brâhte einen wetzestein,
daz nie mâder dehein
in kumph bezzern gebant,
und eine segense, daz nie hant
sô guote gezôch durch daz gras
(hei welch gebûrkleinât daz was!)
und brâhte im ein bîle,
daz in maneger wîle
gesmite sô guotez nie kein smit,
und eine hacken dâ mit.
ein fuhspelz sô guoter,
den brâhte er sîner muoter,
Helmbreht der junge knabe;
den zôch er einem phaffen abe.
ob erz roubte oder stæle,
vil ungerne ich daz hæle,
wære ich sîn an ein ende komen.
einem krâmer hête er genomen
ein sîdîn gebinde:
daz gap er Gotelinde
und einen borten wol beslagen,
den billîcher solde tragen
eines edelen mannes kint
dan sîn swester Gotelint.
dem knehte schuohe mit riemen
(die hête er anders niemen

327 ff. der junge H. spricht. — **345** *ruowe* Gen. — **348** *niuwewaschen*, vgl. *selpwahsen* (Walther 39, 6), nhd. ‚alt-, hausbacken', ‚untertan'. — **355** *ûz z.*, nämlich *ûz der malhen* (V. 92). — **358** *und wester (= westet ir)*, wüßtet ihr nur. **360** *der m.*, darüber. — **361** Wortstellung! — *einen w., daz . . .* vgl. zur Fügung Iwein 312 f., sowie V. 367 f., 449 f., 511 f. — **369** *gesmite* zu *smiden*. — **371** s. zu V. 139. — *guoter* (auch V. 402) s. § 53 a. — **377** hätte ich der Sache auf den Grund kommen können. — **385** *sch. mit riemen*, Bundschuhe, Bauernschuhe. — **386** *anders*, sonst, unter andern Umständen; vgl. V. 390/1.

sô verre gefüeret
noch mit handen gerüeret:
sô hövesch was Helmbreht;
wære er noch sînes vater kneht,
er hête in lâzen âne schuoch),
dem frîwîbe ein houbettuoch
brâhte er und einen bendel rôt:
der zweier was der dierne nôt.
Nu sprechet, wie lange sî
der knabe dem vater bî.
siben tage, daz ist wâr.
diu wîle dûhte in ein jâr,
daz er niht enroubte.
zehant er urloubte
von vater und von muoter.
‚neinâ, lieber sun vil guoter,
ob du trûwest geleben
des ich dir hân ze geben
immer unz an mîn ende,
sô sitze und twach dîne hende;
gâ niuwan ûz unde in.
sun, tuo die hovewîse hin:
diu ist bitter und ist sûr.
noch gerner bin ich ein gebûr
danne ein armer hoveman,
der nie huobegelt gewan
und niuwan zallen zîten
ûf den lîp muoz rîten
den âbent und den morgen
und muoz dar under sorgen,
swenne in sîne vînde vâhen,
stümbeln unde hâhen.‘
‚Vater,‘ sprach der junge,
‚dîner handelunge
der soltu immer haben danc.
doch sît ich niht wînes tranc,
des ist mê danne ein woche:
des gürte ich drîer loche
an der gürtel mîn hin hinder.
ich muoz et haben rinder,
ê diu rinkè gestê
an der stat, dâ si was ê.
ez werdent phlüege gesümet
und rinder ûf gerûmet,
ê mir der lîp geraste
und aber wider gemaste.
mir hât ein rîcher getân
sô leide, daz mir nie man
alsô vil getân hât:
über mînes toten sât
sach ich in eines rîten.
möhte et ers erbîten,
er giltet mir mit houfen:
sîniu rinder müezen loufen,
sîniu schâf, sîniu swîn,
daz er dem lieben toten mîn
alsô zetrat sîn arebeit:
daz ist mir inneclîchen leit.
noch weiz ich einen rîchen man,
der hât mir leide ouch getân:
der âz zuo den krâphen brôt.
riche ich daz niht, sô bin ich tôt.
noch weiz ich einen rîchen,
daz mir sicherlîchen
deheiner leider nie getete:
durch eines bischoves bete
wolde ich ez niht enlân,
daz er mir leides hât getân.‘
Der vater sprach: ‚waz ist daz?‘
‚er lie die gürtel wîter baz,
do er saz ob sînem tische.
hei! swaz ich des erwische,

391 *lâzen* s. § 37 e. — **394** ironisch. Das *houbettuoch* scheint einen für eine Bauernmagd unpassenden Kopfputz zu bedeuten. — **395** *Nu sprechet* vgl. zu V. 166. — **406** *twach d. h.* s. V. 88 f. — **414** *ûf den l.*, mit Lebensgefahr. — **417** *vâhen*, Modus! — **424** *drîer l.* s. § 55. — **434** *nie man* (nie jemand), verschieden von *nieman*, *niemen* (niemand). — **438** könnte ers nur erwarten, wofür wir etwa: er soll nur warten! — **447** *âz* s. § 39 V. Es ist sozusagen eine Mißachtung des feinen Gebäcks, gemeines Brot dazu zu essen. Natürlich handelt es sich um lauter gesuchte Vorwände zur Rechtfertigung des Raubes. — **448** *tôt*, moralisch. Vgl. V. 472 ff. — **456** bei Tisch den Gürtel nachzulassen oder den Schaum vom Biere zu blasen, verstieß gegen die feine Sitte. — *baz* s. Wörterbuch. — **457** s. zu Parz. 480.

daz dâ heizet sîn!
daz muoz allez wesen mîn,
daz im ziuhet phluoc und wagen:
daz hilfet mir, daz ich sol tragen
gewant ze wîhennahten,
swie ich daz mac betrahten.
wes wænt et er vil tumber gouch,
zewâre und etelîcher ouch,
der mir hât herzen leit getân?
lieze ich daz ungerochen stân,
sô wære ich niht ein frecher.
der blies in einen becher
den schûm von dem biere:
und ræche ich daz niht schiere,
sô wurde ich nimmer frouwen wert
zewâre und solde ouch nimmer swert
gürten umb mîne sîten.
man hœret in kurzen zîten
von Helmbrehte mære,
daz wîter hof wirt lære;
vinde ich niht den selben man,
sô trîbe ich doch diu rinder dan.'
Der vater sprach: ‚nu nenne mir,
daz ichz immer diene hin ze dir,
dîne gesellen, die knaben,
die dich daz gelêret haben,
daz dû dem rîchen manne
sîne habe nemest danne,
so er zuo den krâphen izzet brôt.
die nenne mir, des ist mir nôt.'
‚Daz ist mîn geselle Lemberslint
und Slickenwider: die zwêne sint,
von den ich hân dise lêre.
noch nenne ich dir mêre
Hellesac und Rütelschrîn,
daz sint die schuolmeister mîn,
Küefrâz und Müschenkelch.
nu sich, herre vater, welch
knaben sint an der schar.
die sehs hân ich genennet gar.
Mîn geselle Wolvesguome,
swie liep im sî sîn muome,
sîn base, sîn ôheim und sîn veter,
und wære ez hornunges weter,
er lât niht an ir lîbe
dem manne noch dem wîbe
einen vadem vor ir schame,
den fremden und den kunden same.
mîn geselle Wolvesdrüzzel
ûf tuot er âne slüzzel
alliu sloz und îsenhalt.
in einem jâr hân ich gezalt
hundert îsenhalt grôz,
daz ie daz sloz dannen schôz,
als er von verren gie dar zuo.
ros, ohsen unde manec kuo
ungezalt diu sint beliben,
diu er ûz hove hât getriben.
noch hân ich einen compan,
daz nie knappe gewan
einen namen alsô hovelîch;
den gap im diu herzoginne rîch,
diu edele und diu frîe,
von Nônarre Narrîe:
der ist geheizen Wolvesdarm.
ez sî kalt oder warm,

---

459 *dâ* s. zu V. 111. — **470** f. beachte die vom Nhd. abweichende Fügung! — **478** zum Fehlen des Art. s. § 52. — **482** *daz*, damit. — **489** ff. dergleichen Spitznamen waren unter Raubgesellen vom Schlage Helmbrechts allgemein gebräuchlich. *Lemberslint* = Lämmerschling; *Slickenwider* = schluck den Widder; *Müschenkelch* = zerschlag den Kelch (kirchl. Gerät; vgl. V. 588); *Wolvesguome* = Wolfsgaumen; *Wolvesdrüzzel* = Wolfsgurgel, -schnauze. — **490** *sint* nhd. sind es; vgl. Reinh. 108; Fuchs und Krebs 62. — **496** *welch* (was für), mit *c*-Apokope; vgl. zu V. 20. Ebenso *schs* (für *sehse*) V. 498. — **501** f. zum Reim *veter* : *wëter* vgl. § 2 Anm. — **512** *dannen schôz*, aufsprang, durch Zauberei.

roubes wirt er nimmer vol.
diupheit tuot im sô wol,
der enwirt er nimmer sat.
einen fuoz er nie getrat
ûz der übele in die güete.
im strebet êt sîn gemüete
gegen der übeltæte,
als diu krâ tuot zuo der sæte.'
Der vater sprach: ‚nu sage mir,
wie si sprechen hin ze dir,
ieglich dîn geselle,
sô er dir rüefen welle.'
‚vater mîn, daz ist mîn name,
des ich mich nimmer geschame:
ich bin genant Slintezgeu.
die gebûren ich vil selten freu,
die mir sint gesezzen.
ir kint müezen ezzen
ûz dem wazzer daz koch.
leider tuon ich in noch:
dem ich daz ouge ûz drucke,
disen hâhe ich in den rucke,
disen binde ich in den âmeizstoc,
enem ziuhe ich den loc
mit der zangen ûz dem barte,
dem andern rîze ich die swarte,
enem mülle ich die lide,
disen henke ich in die wide
bî den sparrâdern sîn.
daz die bûren hânt, daz ist mîn.
swâ unser zehen rîten,
ob unser zweinzec erbîten,
daz ist umb alle ir êre,
ob ir noch wære mêre.'
‚Sun, die dû dâ nennest,
swie wol du si erkennest
baz danne ich, vil liebez kint,
doch swie ræze si dâ sint,
sô got wil selbe wachen,
sô kan ein scherge machen,
daz si tretent, swie er wil,
wære ir noch drîstunt als vil.'
‚Vater, daz ich ê tete,
hin für durch aller künege bete
wolde ich sîn nimmer tuon.
manege gans und manec huon,
rinder, kæse und fuoter
hân ich dir und mîner muoter
gefridet vor mîner gesellen vil:
des ich nu nimmer tuon wil.
ir sprechet al ze sêre
frumen knaben an ir êre,
der deheiner nimmer missetuot,
er roube, er stele daz guot.
hêt irz niht verkallet,
noch sô vil ûf uns geschallet,
iuwer tohter Gotelinde
die wolde ich Lemberslinde
mînem gesellen hân gegeben:
sô hête si daz beste leben,
daz ie wîp bî einem man
ze der welde ie gewan.
kürsen, mantel, linwât,
als ez diu kirche beste hât,
des gæbe er ir den vollen hort,
hêt ir sô scherphiu wort
gegen uns niht gesprochen.
und woldes alle wochen
ein iteniuwez slegerint
ezzen, daz hête Gotelint.'

---

527 s. § 61. — **528** *einen f.*, einen Fuß weit; vgl. Nib. 190, 4. — **535** *ieglich d. g.* s. § 55 Anm. — **536** der Dat. bei *rüefen* wie noch heute in der Volkssprache. — **539** *Slintezgeu = slint daz geu* (Gau). *-geu : freu* mit Apokope für *-geuwe : freuwe*. — **541** die in meiner Nähe wohnen. — **542** f. nur sehr arme Leute machen den Kinderbrei mit Wasser statt mit Milch an. — **557** vgl. ‚ich bin um meinen Schlummer' (Schiller in Don Karlos). — **555** Modus! Anders V. 562. — **564** die Schergen haben nach dem Volksglauben die Macht Verbrecher zu ‚bannen'. — **569** *sîn* Gen. Neutr.; s. zu V. 259 und vgl. V. 574. — **578** konzessiv. — **579** *hêt = hêtet*. Ebenso V. 590. — **589** *den v. h.*, die Fülle. Vgl. Trist. 429. — **592** *und . . .*, selbst wenn . . .

XII. Aus dem Passional.

Theophilus und der Teufel.

Noch sult ir wunder schouwen
an der guoten frouwen,
wie si wil helfen unde kan.
Ez was ein êrhafter man
in einem lande ein bischof,
der hete über sînen hof
und über daz amt an sîner stat
einen andern gesat,
der was genant Thêophilus.
dirre vicedominus
den bischof harte wol verstuont,
als die wîsen noch tuont:
swaz man dâ solde schaffen,
den leien und den pfaffen
besunder und in allen
muoste er wol gevallen,
wan er sô wîslich vertrat
daz ambet und des herren stat,
dar inne er flîzlîchen warp.
dô der bischof gestarp
und die tuomherren gar
nâmen an gespræche war,
wen man ze bischove kür,
si sazten in dô manegen für:
iedoch gevielen si dar an,
daz si den êrhaften man
Thêophilum wolden haben.
als er des willen hete entsaben,
den man im drâte underschriet,
sîn dêmuot im dô geriet,
daz er quam für si alle samt:
die hêrschaft und daz grôze amt
genzlich er dô widersprach.
‚ez wære mir grôz ungemach',
sprach er, ‚ob diu bürde
geleit ûf mich nu würde:
ich habe amtes genuoc.
daz trage ich, als ichz vor truoc,
daz ich an sîner stat bin.'
alle der tuomherren sin
wart dô umbe gewant,
und erkurn in zehant
einen andern an daz bistuom.
der liez ouch Thêophilum
dar nâch wesen an sîner stat.
darunderschiere ein sache trat,
in einem ungemüete scharf
daz der bischof verwarf
Thêophilum durch vîntschaft
von der benanten hêrschaft.
des schamte sich Thêophilus,
daz er niht vicedominus
als dâ vor solde wesen:
er dûhte sich gar ungenesen
an êren und geletzet,
daz er was entsetzet
von des amtes werdekeit.
sîn ungemach und sîn leit
alze verre in dô vertruoc,
wan ez in grobelîchen sluoc
ûz der rehten strâze hin:
im ranc nâch hêrschaft sîn sin,
als nâch dem âse tuot der rüde.
Nu was ouch in der stat ein jüde,
der in den swarzen buochen

XII. **1** *Noch*, da andre Marienlegenden vorangehen. — **2** d. i. Maria. — **3** Stellung der Inf.! Vgl. zu V. 55. — **8** *gesat*, md. und alem. Nebenform von *gesazt*. — **10** *vicedominus* (Stellvertreter, Statthalter), woraus (mit Anlehnung an *tuom)* nhd. ‚Viztum'. — **17** zur Form des Adv. vgl. den Reim V. 213/4. — **20** *gestarp* s. § 56. — **23** *kür* zu *kiesen*. — **24** *in* refl., ebenso V. 42. — **27** *haben*, besonders md. Ebenso *habe* V. 37. — **28** *entsaben* zu *entseben* (§ 39 V). — **30** *dêmuot* md. dial. für *dic-*. — **39** *sîner*, d. h. des Bischofs. — **40** *alle*, md. Form für das vorangestellte *al* und wie dieses unveränderlich; noch von Luther allgemein gebraucht und auch in der neuern Schriftsprache vielfach zu belegen. — **43** f. Reim! — **55** *an êren*, auch zu *geletzet*. — **63** *tuot* s. zu Kudr. 160, 4. — **64** *jüde* s. § 4 Anm. 4.

die liste kunde ersuochen,
daz er mit tiuveln umbe gie.
Thêophilus dô gar verlie
sîn herze ûf dises jüden rât:
in der hœhsten unflât
gruob er nâch arzetîen,
die in solden frîen
von der benanten leide.
‚dîn sorge ich von dir scheide‘,
sprach der jüde, ‚ob ich an dir
gehœre, daz du volgest mir,
swaz ich dir nutzlich râte.‘
und dô sprach jener drâte:
‚jâ ich, jâ, sprich, waz du wilt:
mîn herze nihtes niht bevilt,
ez envolge dir vil gar.‘
als des der jüde wart gewar,
dô sprach er: ‚sô wil ich dir sagen
die wârheit und der niht verdagen,
wie du kumst in die werdekeit:
gotes und der kristenheit
solt du dich verzîen
und dar zuo Marîen.
tuo niuwan daz eine
(dêswâr, ez ist doch kleine
und lît niht grôziu maht dar an),
sô wirt dir genzlich undertân
dîn volle hêrschaft als ê.
dir wirt gewaltes dar zuo mê,
des dir der tiuvel helfen sol.‘
Thêophilus sprach: ‚tuo sô wol
und hilf mir in daz ambet wider:
ich wil mit willen werfen nider
von mir, swaz du hâst genant.‘
dô rief der jüde sâ zehant
einen tiuvel, der quam
und sich der sache an nam,
diu hie beteidinget was.
der jüde im dô vor las
disiu leitlîchen wort.
‚wiltu‘, sprach er, ‚treten vort
an dîner sache?‘ ‚jâ‘, sprach er.
‚sô ist des tiuvels beger,
daz dû dich solt verzîen
gotes und Marîen
und kristenlîches lebenes;
ist daz du dich verebenes
und disen drîen wider seist,
sô wil haben dirre geist
von dir ein hantveste,
diu dich zuo im beste.‘
dô sprach sîn valschiu zunge:
‚in rehter vestenunge
ich schrîbe, swaz ich sol schrîben,
daz ich ot müge belîben
an êren, als ich ê beleip.‘
hie mite er einen brief schreip
mit sîner wol vertuomten hant.
als er dô was gewant,
der valsche tôrehte gief
slôz an den leidigen brief
sîn ingesigel. diz volquam.
der tiuvel disen brief nam
und fuorte in hin ze grunde,
dâ mit leides kunde
Thêophilô geordent wart
ein stat nâch sîner hinvart,
dâ er solde sitzen
an kelden und an hitzen
gepîneget in der hœhsten klage.

---

74 *dîn* für *dîne*. — **75** *an*, ungewöhnlich statt *von*. — **79** *jâ ich*, als ob eine direkte Frage des Juden vorausgegangen wäre. S. zu Reinh. 108. — **81** *ez env.* s. § 62 c. — **82** *wart g.*, hier von der Gehörswahrnehmung. — **84** *der* (*wârheit*) Gen. zu *niht*. — **87** *verzîen* = *verzîhen*; s. § 19 a. — **91** es kostet keine große Mühe. — **91** f. der selbe Reim *an : ân* V. 235. 251. 315; s. zu Nib. 2, 3. — **97** *und hilf* s. zu Kudr. 184, 1. Der selbe Fall V. 113. — **108** *beger* f., md. Form. — **112** *verebenes* mit dem ältern (bes. noch md.) Ausgang der 2. Sing. (ohne *t*). — **134** beachte die Plurale!

Darnâch an dem andern tage,
dô diz gelübde geschach,
des tiuvels kunst für brach;
wan er mit flîze alsô warp,
unz diu ergerunge erstarp,
diu den bischof hete enzunt
ûf Thêophilum, sînen frunt.
der bischof nâch im sante,
sîn leit er im wante,
wan er in friuntlîchen bat,
daz er wære an sîner stat
und des amtes pflæge,
wan im daz gelæge
aller beste wære kunt.
sus wart im wider in der stunt
sîn ambet und sîn êre,
dar an er fürbaz mêre
wuohs nâch des tiuvels spot.
Nu wolde ouch unser herre got,
der wîse und der milde,
an im geben ein bilde
uns sündern vil kranken,
daz wir niht solden wanken
ûz sîner heilegen zuoversiht.
nie wart sô grôzer sünden pfliht
noch sô starkiu friuntschaft
an dem menschen behaft
ze des tiuvels untriuwe,
kumt er in ganze riuwe,
sin breche unde velle
mit tugentlîcher elle
aller hande sünden bant.
Thêophilô wart gesant
ein funke rehter riuwe,
sô daz der ungetriuwe
gesach wol offen sînen schaden,
wie er sich hete überladen
mit einer swæren bürde,
und welher lôn im würde
nâch dises lebens ende.
dô er die missewende
in im selber gesach,
durch sîn leidec herze in stach
diu strâle hôher vorhte.
diu sache ouch an im worhte,
daz er sich aller fröude enthielt;
herze unde hende er vielt
zuo gote und zuo Marîen;
weinen unde schrîen
was im stæte wolveil;
daz grimmige urteil,
daz von gote was gegeben
über sîn vil armez leben,
hete er stæte in blicke,
dar inne im dicke und dicke
diu ougen über runnen.
im wâren der riuwen brunnen
mildeclîche entslozzen:
hie von wart ûz gegozzen
durch sîn ougen mildiu fluot.
Dô sîn betruobter muot
eine wîle des gepflac,
zeimâl er vor dem alter lac,
dâ diu reine milde
stuont an einem bilde
und hete ir kint in ir schôz.
sîn klagendez siuften wart sô grôz,
in dem er unser frouwen an rief,
daz er vor müedekeit entslief
vor dem alter, dâ er lac.

142 *frunt*, md. Form für *friunt*. — **153** *spot*, mit *e*-Apokope; so auch *gebot* V. 309. — **154** *ouch*, aber. — **156** *an* s. zu V. 311. — **159** *sîner zuoversiht*, Vertrauen auf ihn. — **160** ff. vgl. zu Nib. 432, 1. — **163** Bestimmung zu *friuntschaft*. — **165** ff. ein nicht ganz klares Bild und Wortspiel: wie der Krämer mit der E. *diu bant brichet* (in Teile teilt), so *brichet* (zerbricht) die Reue *diu bant* (Ketten) der Sünde; *unde velle* ist störender Zusatz. — **177** *selber*, bereits in erstarrter Form. — **180** *diu sache*, ‚dies'. — **182** Zeugma. — **185** *wolveil*, mit *e*-Apokope. — **190** *dar inne*, wobei. — **192** *der riuwen* s. zu Nib. 420, 1. — **197** *gepflac* s. zu V. 20. — **198** *zweimâl* = *ze eine mâl*. — **200** *an* s. zu Nib. 26, 2.

die wîle er dises slâfes pflac,
in des geistes schouwe
erschein im unser frouwe,
diu in ernstlich an sach
und mit herten worten sprach:
‚eiâ, du tôrehter man,
waz hâstu arges getân,
daz dû mîn kint unde mich
verworfen hâst sô lesterlich
und ouch das kristenlîche leben,
daz dir ze sælden was gegeben!'
‚ô', sprach er dô, ‚frouwe guot,
durch dîn selber dêmuot
sô lâ dich nû erbarmen
mich sünder vil armen,
oder ich bin êweclich verlorn.
verkius, frouwe, dînen zorn
gein mîner grôzen schulde!
gewinne mir die hulde
gein dîme lieben kinde,
daz ouch sîn zorn erwinde,
den er ze rehte ûf mich hât.
owî owê der missetât,
in der ich bin unz her gesîn!'
dô sprach zuo im diu künegîn:
‚wilt du noch versinnen dich
und mîn kint unde mich
in rehtem lobe erkennen
und dich fürbaz nennen
einen kristenen man
und dar an tugentlich bestân
mit vestenunge hie und dâ?'
‚jâ wærlîchen, jâ, jâ!
jâ', sprach er, ‚frouwe guot,
jâ, ich wil herze unde muot
immer an dich wenden.
hilf ot mir nû verenden
gein dîme lieben kinde,
daz sîn zorn erwinde,
in den ich verre bin getreten.'
dô wart Jêsus gebeten
von ir, unz er abe liez.
Marîa hüeten in dô hiez,
daz er iht anderweide
sich stricte in die leide,
wan im disiu was verlân.
und dô entwachte dirre man
mit grôzen fröuden genuoc,
sîner sorge er sich versluoc
durch die schœnen gesiht.
mit alles lobes zuopfliht
dancte er der edeln frouwen,
diu in ê liez schouwen,
wie si ir kint für in bat.
Iedoch niht genzlich von im trat
sîn leit, sîn alte vorhte,
daz jener brief worhte,
den er noch dort weste
in des gelübdes veste,
daz er ê den tiuveln tet.
dô sprach er aber sîn gebet
hin zuo der edeln frouwen:
‚ô frouwe, lâz beschouwen,
ob ich armer vinde
an dîme lieben kinde,
daz er mîn sünde mir vergît:
den brief, der dort verborgen lît,
der ein geziuc ist über mich,
frouwe mîn, daz underbrich
und schaffe mir den brief wider:
sô lît mîn zwîvel gar dar nider,
des mîn krankez herze pflac.'
in dem gebete er ouch entlac.
und dô begunde er schouwen
als ê unser frouwen;

218 *dîn selber d.* s. § 34. — **224** *gewinne* s. § 40 h. — **227** *er* s. § 54. — **229** *gesîn*, md. und (heute noch) alem. Form des Part. — **237** *hie und dâ* d. i. in diesem und jenem Leben, immer. — **247** *abe liez*, näml. *den zorn*. — **249** *iht* s. § 60. — **263** *dort*, in der Hölle. — **264** *in veste* = *in vestenunge* V. 118: als Bestätigung des Gelübdes. — **265** *tet* schon früh bezeugte endungslose Form (nach Analogie des starken Præt.); vgl. Freid. 104. Doch kann hier auch *e*-Apokope vorliegen (s. zu V. 153). — **274** *daz underbr.*, Anakoluth. — **279** *begunde sch.*, Aorist: erschaute.

des sich minnerte sîn nôt.
unser frouwe dô gebôt
mit gewaltes volleiste
dem vil übeln geiste,
daz er den brief solde holn.
des wart der tiuvel sô verkoln,
daz er mit lûter stimme schrê:
‚wâfen hiute und immer mê,
waz uns diu frouwe schaden tuot!'
doch muoste er varn in die gluot,
swaz er klagte unde rief.
er brâhte wider disen brief,
der wart gegeben Thêophilô.
dô entwachte er und wart frô,
wan er den brief bî im vant.
er gienc hin al zehant
mit fröuden für den bischof
und hiez beruofen ûf den hof
al gemeine die pfafheit.
wie in der tiuvel ê versneit,
und wâ mite er was geschant,
daz machte er offenlich bekant,
und wie er unser frouwen bat,
diu getriulich für in trat,
unz er entwart der sünde.
ein offen urkünde
zeigte er und gab in den brief.
daz volc mit fröuden rief
nâch reines willen gebot:
‚gelobet sîstu, herre got,
an der getriuwen muoter dîn,
diu getriuwe uns mac sîn,
sô wir mit ganzem muote
beveln uns in ir huote
und in ir scherm uns verlân.'
Thêophilus der guote man
starb an dem dritten tage.
sîn leit, sîn ungemach, sîn klage
wart von Marîen im benomen,
als ir habet nû vernomen
hie bevor an den worten mîn:
des sî gelobet diu künegîn!

XIII. Aus dem Âmîs.

Von dem Stricker.

Âmîs und der Bischof.

Nu saget uns der Strickære,
wer der êrste man wære,
der liegen und triegen ane vienc.
und wie sîn wille für sich gienc,
daz er niht widersatzes vant.
er hâte hûs in Engellant
in einer stat ze Trânîs
und hiez der phaffe Âmîs.
er was der buoche ein wîse man
und vergap sô gar, swaz er gewan,
beidiu durch êre und durch got,
daz er der milte gebot
ze keiner zît übergie.
er lie die geste unde enphie
baz, denne ieman tæte,
wande er es state hæte.
sîn miltekeit was alsô grôz,

295 *im* refl. — **306** præd. Attribut zu *brief:* als einen offenen Beweis. — **310** *got* und *Krist* sind eins; vgl. Walther 13, 7; 24, 2 ff. — **311** *an*, in der Person deiner g. M.; vgl. Otte 173. — **312** *mac*, die Macht hat. — **314** *beveln* für *bevelhen* zu frühest md.

XIII. **5** *daz niht*, ohne daß. — **7** *ze Trânîs* s. zu Nib. 5, 4. — **9** *wîse* Flexion! — **14** *lie .. enphie:* wir erwarten die umgekehrte Reihenfolge. Zur Stellung des gemeinsamen Obj. vgl. V. 79 und zu Pass. 3. — **16** *hæte* Konj., attrahiert von *tæte*. Vgl. zu Walther 9, 32.

daz es den bischof verdrôz,
dem er was gehôrsam.
daz er des sô vil von im vernam,
daz liez er niht âne nît.
er kom zem phaffen zeiner zît.
zuo dem sprach der bischof:
‚herre, ir habet grœzern hof
zallen zîten denne ich:
daz ist harte unbillich.
ir habet überigez guot,
daz ir mit höveschеit vertuot:
des sult ir mir ein teil geben.
ir endürfet dâ niht wider streben,
ich enwils von iu niht enbern:
ze wâre ir müezet michs gewern.‘
dô sprach der phaffe Âmîs:
‚mîn muot der stêt ze solher wîs,
daz ich mîn guot vil wol verzer
und mich des vil gar gewer,
des mir über werden sol:
wærs mêre, ich bedörftes wol.
ich engibe iu anders niht:
geruocht ir mîner spîse iht,
sô rîtet in daz hûs mîn
und lât mich iuwern wirt sîn,
swie dicke ez iuwer wille sî,
und lât mich dirre gâbe frî.
ich engibe iu umbe disiu dinc
nimmer einen phenninc.‘
daz wart dem bischove zorn.
‚sô ist diu kirche verlorn‘,
sprach er, ‚die ir von mir hât,
umb die selben missetât.‘
er sprach: ‚des sorge ich kleine.
âne diz dinc alterseine
ich was iu gehôrsam ie:
dar an versûmete ich mich nie.
ouch heizet mich versuochen
mit worten und an den buochen.
kunne ich mîn amt alsô wol,
sô ich ze rehte kunnen sol,
des lât ouch geniezen mich.‘
der bischof sprach: ‚daz tuon ich.
sît ich iuch versuochen sol,
sô kan ich iuch versuochen wol
mit kurzen worten hie zehant:
ir habet den habech an gerant.
saget mir, wie vil des meres sî:
der rede enlâze ich iuch niht frî,
und bedenket iuch vil ebene ê.
saget ir mir minner oder mê,
ich tuon iu solhen zorn schîn,
daz diu kirche muoz verlorn sîn.‘
‚des ist ein fuoder‘, sprach er.
der bischof sprach: ‚nu saget, wer
gestêt iu des? den zeiget mir.‘
der phaffe sprach: ‚daz müezet ir.
ichn liuge iu niht als umbe ein hâr.
endunket ez iuch niht vil wâr,
sô machet ir mir stille stên
diu wazzer, diu dar in gên,
sô mizze ichz unde lâze iuch sehen,
daz ir mir nâch müezet jehen.‘
der bischof sprach zem phaffen:

---

19 *gehorsam*, hier nicht im gewöhnlichen Sinne (wie V. 53), sondern = subjectus; vgl. ‚hörig‘. — **21** vgl. Iwein 78. — **24** *habet* (öfter, nur im Reim *hât*) vgl. zu Pass. 27. — **28** *mit h.*, hier mit tadelndem Nebensinn. — **30** *wider*, mit *dâ* zu verbinden. — **34** *wîs* s. § 26 b. — **37** *des* (statt *daz*) infolge Attraktion durch das vorausgehende *des*; s. § 64, 2. — **38** *wære es* (Gen. zu *mêre*). — **39** *anders*, anders (als auf folgende Weise). — **42** *iuwern w.*, vgl. Uhlands ‚Laß mich deinen Gesellen sein‘. — **45** *umbe d. d.* so viel als *darumbe*. — **57** *kunne* Modus! — **64** sprichwörtlich: ihr habt einen überlegenen Gegner herausgefordert. — **75** *als umbe ein h.*, Verstärkung der Negation: nicht im geringsten, durchaus nicht. — **77** *machet ir* s. zu Nib. 29, 1. — **78** *gên* Modus!

‚sît irz alsô wellet schaffen,
sô lât diu wazzer für sich gân:
ich wil iuchs mezzens erlân,
sît ichs niht verenden mac.
nu saget mir, wie manec tac
ist von Adâm unz her?‘
‚der sint siben‘, sprach er.
‚als die ende hânt genomen,
sô siht man aber siben komen.
swie lange disiu werlt stê,
irn wirt doch minner noch mê.‘
daz was dem bischove ungemach.
zornlîche er zem phaffen sprach:
‚nu saget mir aber dâ bî,
welhez rehte enmitten sî
ûf disem ertrîche.
teilt irz niht vil gelîche,
ir wert der kirchen âne.
des saget mir niht nâch wâne.‘
der phaffe sprach: ‚daz sî getân.
diu kirche, die ich von iu hân,
diu stêt enmitten rehte.
daz heizet iuwer knehte
mezzen mit einem seile:
reiche ez an deheinem teile
eines halmes breit fürbaz,
sô nemt die kirchen umbe daz.‘
der bischof sprach: ‚ir lieget.
swie harte ir mich betrieget,
doch muoz ich iu gelouben ê,
danne ich daz mezzen ane gê.
nu saget mir, wie verre
(ir sît ein wîser herre)
von der erde unz an den himel sî.‘
der phaffe sprach: ‚ot êst sô bî,
dar ruofet samfte ein man.
herre, zwîvelt ir iht dran,
sô stîget hin ûf: sô ruofe ich,
und hœrt ir niht vil greite mich,
sô stîget vil balde her nider
und habet iu die kirchen wider.‘
daz was dem bischove leit.
er sprach: ‚iuwer wîsheit
diu müet mich sô sêre.
nu saget mir aber mêre,
wie breit der himel müge sîn,
oder diu kirche ist mîn.‘
dô sprach der phaffe Âmîs:
‚des mache ich iuch vil schiere wîs.
als mir mîn kunst hât geseit,
sô ist er tûsent klâfter breit
und dar zuo tûsent ellen.
welt ir si rehte zellen
(des wil ich iu wol gunnen),
sô sult ir die sunnen
und ouch den mânen nemen abe
und swaz der himel sterren habe,
und rücket in danne über al
zesamen: er wirt alsô smal,
swenne ir in gemezzen hât,
daz ir mir mîne kirchen lât.‘
der bischof sprach: ‚ir kunnet vil.
dâ von ich niht enbern wil,
ir müezet mich dâ mite êren
und einen esel diu buoch lêren.
sît ir den himel gemezzen hât
und den wec, der hin unz dar gât,

---

84 *iuchs* = *iuch des*. — **85** *es niht* s. zu Nib. 118, 3. Analog V. 100. 180. — **96** welcher Ort genau in der Mitte liegt. — **99** *wert* = *werdet*. — **101** *daz sî g.* vgl. V. 232 und Iwein 263. — **106** *reiche* vgl. V. 57. — **112** *gê* Konj. wie V. 15. — **116** *êst* = *ez ist*. — *bî* Adv. = nahe. — **117** s. § 61. — **120** *greite* = *gereite*. — **130** die nhd. Redensart ‚einem etwas weis machen‘, aber in der ältern allgemeinern Bedeutung, noch ohne den Nebensinn des Falschen, Erfundenen. — **136** ff. *sô sult ir nemen . . und rücket* s. zu Reinh. 283. — **145** erst wurde Amîs *mit worten*, jetzt wird er *an den buochen* geprüft: vgl. V. 56. — *ir müezet* s. § 62 c. Vgl. auch V. 173. 185. 230. — **146** *und . .* vgl. zu Kudr. 184, 1. — *diu buoch l.*, lesen lehren; vgl. Trist. 23.

und dar zuo mer und erden,
nu wil ich innen werden,
ob iu iht kunne widerstân.
habet ir diz allez getân,
daz ir mir hie vore zelt,
sô tuot ir ouch wol, swaz ir welt.
nu wil ich schouwen hie bî,
ob daz ander allez wâr sî.
gelêrt ir nû den esel wol,
sô nime ich allez daz für vol,
daz ir mir habet gesagt,
und weiz wol, daz ir rehte jagt.'
‚nu gebet mir einen esel hier,
den wil ich lêren', sprach er.
dô wart in kurzen stunden
ein junger esel funden,
den brâhte man dem phaffen dar.
der bischof sprach: ‚nu nemet war,
unz wenne ir in gelêret hât,
daz ir mich die zît wizzen lât.'
der phaffe sprach: ‚ir wizzet wol,
swer ein kint lêren sol,
unz man im wîsheit müeze jehen,
daz enmac nimmer ê geschehen,
er müeze lêren zweinzec jâr.
dâ von weiz ich für wâr:
gelêre ich einen esel wol
in drîzec jâren, als ich sol,
sît er sprechen niene kan,
dâ muoz ez iu genüegen an.'
der bischof sprach: ‚nu lât sehen.
deiswâr, und mag es niht geschehen,
ich gemache iuch harte unfrô.'
nu dâhte der phaffe dô:
‚wirn geleben nimmer drîzec jâr
alle drî, daz ist wâr,
der esel sterbe oder ich
oder der bischof. swaz er sich
vermizzet ûf mînen schaden,
des mac mich wol der tôt entladen.'
dô der bischof danne quam,
der phaffe sînen esel nam;
dem hiez er machen einen stal,
dâ er die kunst wol verhal,
wie er in lêren wolde.
ein bœse buoch er holde;
daz leite er rehte für in
und schutte im haberen dar in
zwischen ieslîchez blat
und liez in nie werden sat.
diz tet der phaffe umbe daz,
daz er die bleter deste baz
gelernde werfen umbe.
als danne der tumbe
zwischen einem blate niene vant,
sô warf er umbe zehant
ein anderz unde suochte dâ
und suochte aber anderswâ.
als dâ niht mêr inne was,
sô stuont der esel unde las
in dem buoche unz an die stunt,
daz im die liste wurden kunt,
wie er den haberen ûz gewan.
daz treib er zallen zîten an
beidiu fruo und spâte,
unz er wol gelernet hâte
daz selbe blatwerfen gar.
nu quam der bischof dar

---

153 *zelt* = *zeltet*. — **155** *schouwen hie bî*, hieran sehen, erkennen. — **160** *rehte jagen*, vgl. die nhd. Redensart: auf der rechten Fährte sein. — **164** *funden* s. § 37 e. — **167** durch *die zît* V. 168 aufgenommen. Ähnlich Freid. 211/2. — **173** er müsse denn ... — **180** *es* Gen. — **189** *danne quam*, sich entfernt hatte. — **194** *bœse*, Gegensatz zu *niuwe unde frisch* V. 221. — *holde* s. § 18 c. — **197** genauer: zwischen je zwei Blätter. Oder ist *blat* = Doppelblatt? Entsprechend V. 203. — **202** *der tumbe*, nicht ‚der Dumme'. — **211** *gewan*, man erwartet den Konj.; vgl. zu Nib. 114, 4.

und sprach, er wolde wizzen,
wie sich hæte geflizzen
sîn esel zuo den buochen.
nu begunde der phaffe suochen
ein buoch niuwe unde frisch.
daz leite er für sich ûf den tisch
unde sprach den bischof an:
‚herre, ich sage iu, waz er kan:
er kan blatwerfen wol.‘
‚daz selbe næme ich für vol,‘
sprach der bischof zehant.
‚sît er sich es underwant,
des ist sô lanc niht gewesen,
er gelerne ouch wol lesen.
nu lât michz blatwerfen sehen!‘
der phaffe sprach: ‚daz sî geschehen.‘
als er daz buoch ûf getete,
nâch des bischoves bete
fuorte er den esel dar.
dô er des buoches wart gewar,
dô greif er sâ durch gewin
nâch dem haberen dar in.
swaz er gezzen hæte unz dar,
daz was ûz einem buoche gar.
nu enwas dâ niht inne.
dô warf er nâch gewinne
her umbe ein anderez blat
und vant ouch niht an der stat.
dô warf er aber anderswar
und ersuochtez buoch alsô gar:
wære ein korn dar inne gewesen,
daz hæte er ouch ûz gelesen.
dô er niender niht envant,
do begunde er lüejen zehant,
so er immer lûtest kunde.
als er des begunde,
dô sprach der bischof: ‚waz ist daz?‘
‚des wil ich iuch bescheiden baz,‘
begunde der phaffe jehen,
‚er hât die buochstabe ersehen.
ich lêre in daz â-bê-cê;
des enhât er niht mê
noch gelernet wan daz â.
der hât er vil gesehen dâ;
dô sprach erz dicke umbe daz,
daz erz bedæhte deste baz.
er lernet ûz der mâze wol;
ich lêre in, swaz ich sol.‘
des was der bischof harte frô.
alsus schieden si sich dô
harte minneclîche.
nu lôste got der rîche
den phaffen von der selben nôt,
wan der bischof der lac tôt
dâ nâch in einer kurzen zît.
nu enlêrte er niht den esel sît.
nu dûhte der phaffe Amîs
die liute alle alsô wîs,
daz si gewis wolden wesen,
wære der bischof genesen,
er hæte den esel gelêret.
des wart der phaffe gêret
und harte wîten erkant.
swer daz mære bevant,
der reit dar oder er gienc,
wande er die liute wol enphienc.

---

228 ff. es ist nicht so lange her, seit er angefangen hat zu lernen, daß er nicht auch wohl lesen lernen sollte; s. § 62 b. — **232** *daz sî g.*, vgl. V. 101. — **268** *der rîche* (Mächtige), häufiges Attribut Gottes. — **275** daß sie dessen gewiß zu sein glaubten. Die selbe Wendung in des Strickers Beispielen V. 220.

XIV. Schretel und Wasserbär.

Swer hovelîcher mêre ger,
der neige herze und ôre her:
dem gît dise âventiure
ein lachen ze stiure.
ich lache ouch, swenne des wirt zît,
ob sorge mir die muoze gît,
der ich von rehte ie muoste pflegen.
Nu hœrt, wie der von Norwegen,
ein künic edel und hôchgeborn,
eime andern künige ûz erkorn,
an adele sîme genôzen,
an rîcheit dem grôzen
und an gewalt dem starken
künige von Tenemarken
sante einen zamen wazzerbern.
zwâr ich wil iuch der wârheit wern:
er was der wîzen einer,
ein grôzer, niht ein kleiner.
dem beren dâ gegeben wart
gein Tenemarken ûf die vart
ein wegewîser villân,
von dem lande ein Norman,
der in füeren solde
und sîn durch miete wolde
schône ûf der selben verte pflegen.
hin fuoren sie von Norwegen
über den sê den starken
und quâmen ze Tenemarken
in des edelen küniges lant.
dô sie von stade ûf den sant
quâmen beide, dirre und der,
des beren meister und der ber,
des beren pfleger nam den bern
bî der lannen, hin fuorte ern.
er sûmte kleine sînen ganc,
wan in der âbent des tages twanc,
daz er îlte vaste
gein herbergen durch raste.
er gâhte sêre durch gemach,
unz daz er ligen vor im sach
ein schœne dorf. dâ hin kêrte er,
im volgete an sîner hant der ber.
Dô er in daz dorf quam,
dô sach er wît und wunnesam
in einem hove guot hûsgemach.
und er den hof sô schœnen sach,
er dâhte in sînem sinne,
dâ sêze ein ritter inne
oder sus ein guoter hande man.
dar kêrte der villân
mit dem beren sân zehant.
den wirt des hoves er dâ vant
gar trûric vor dem hove stân.
er was ein guot einvaltic man,
von arte ein rehter gebûwer.
swie ofte im hart und sûwer
wart sîn lîpnar mit nôt,
er gap doch güetlich sîn brôt
ietslîchem, der sîn geruochte
und in mit zühten suochte.
Mit dem bern der Norman

XIV. Die Erzählung wird Heinrich von Freiberg, dem Fortsetzer von Gottfrieds Tristan, zugeschrieben. Die Sprache zeigt md. Färbung. — **1** *mêre* : zu md. *ê* als Umlaut von *â* s. § 2 Anm. — **2** vgl. Troj. 289. — **3** *dise* md. für *disiu*. So auch im Folgenden *die* für *diu*, *sîne* für *sîniu* (V. 102) usw.; s. §§ 30. 35. — **7** *der*, auf *sorge* zu beziehen. — **12** f. wir stellen die præp. Bestimmung zwischen Art. und Adj. Vgl. Otte 304. — **20** Wortstellung! Ebenso V. 22. 61. — **21** f. Reim *ân : an*, noch öfter; s. zu Nib. 2, 3; Helmbr. 47; Pass. 91. — **22** *von dem l.*, d. h. aus Norwegen — **27** *den sê* s. zu Nib. 46, 1. — **34** *ern* = *er in*. — **46** *und* vertritt hier eine Zeitpartikel = (so)wie; ebenso V. 198. Vgl. zu Helmbr. 165. — **55** *f. gebûwer : sûwer* vgl. V. 160, *vinwer* V. 170. 181. 188 und zu Helmbr. 123 f. — **58** *güetlich* vgl. *grimmiclich : sich* V. 261 f. und zu Pass. 17. — **59** *sîn* Gen. neutr. Ebenso V. 210. — **60** s. zu Kudr. 184, 1 und vgl. 84.

den wirt dô grüezen began.
der wirt im dancte schône;
er jach: ‚daz iuch got lône!'
und hiez in willekumen sîn.
ersprach: ‚vil lieber friunt mîn,
durch iuwer zuht tuot mir bekant:
waz tieres füeret ir an der hant?
ist die selbe crêatiure
gehiure oder ungehiure?
daz eislîche kunder
ist ez ein merwunder?
muoz ich mich vor im fürhten iht?'
der Norman sprach: ‚nein, herre, niht:
ez ist ein zamer waʒʒerber.
mîn herre der künic sante in her,
der êrenrîche von Norwegen:
disem küniclîchen degen
hât er in ze prêsant
her gesendet in diz lant,
dem ich in füeren und bringen sol.
vil lieber wirt, nu tuot sô wol,
als iuwern tugenden sî geslaht,
und lât mich mit iuch über naht
blîben under dache
in iuwerm hûsgemache.'
Der guote Tene einvaltic
sprach: ‚ich bin ungewaltic
des hûses und des hoves mîn.'
der Norman sprach: ‚wie mac daz sîn?'
des antworte im der wirtzehant;
er jach: ‚der tiuvels vâlant
und sîn gespenste ist zuo mir kumen
in mînen hof und hât benumen
mir, swaz ich freuden ie gewan.
mit nihte ich daz ervaren kan,
waz crêatiure ez sî.
sîn hant ist swêre alsam ein blî:
swen ez erreichet mit dem slage,
swie grôz er sî, swie starc sîn klage,
ez sleht in, daz er vellet nider.
sîne gestalt und sîne gelider
die enmohte ich leider nie gesehen,
wan daz ich des für wâr muoz jehen
und sage ez iuch ze wunder,
daz ich gefriesch nie kunder
sô starc noch sô gelenke:
tische, stüele und benke
die sint im ringe alsam ein bal.
ez wirfet ûf und zetal
die schüʒʒeln und die töpfe gar,
ez rumpelt stête für sich dar.
ovenbret und ovensteine,
körbe, kisten algemeine,
die wirfet ez hin unde her.
ez gêt ot allez daz entwer,
swaz ist in dem hove mîn.
nu habe ouch ich die freise sîn
und sîn untât geflogen
und habe mich gar von im gezogen,
des ich mich an iuch selben zie.
seht, mîn gesinde und al mîn vie
hât ez herûz von im getriben
und ist aleine drinne bliben.
von im ich grôʒen kumber dol.

64 *iuch* Dat.; s. V. 84. 105. 141. 150 und §§ 33 Anm. 1. — **78** *disem k. d.*, dem König dieses Landes. — **92** *tiuvels* verstärkend; zur Stellung vgl. § 51. — **98** *ein blî* vgl. V. 192 und s. zu Helmbr. 171. — **106** *nie k.* s. § 52. — **112** *für sich dar* vgl. V. 219. — **118** *habe* s. zu Pass. 27. — **119** *geflogen* = *geflohen*. — **121** *zie* aus *ziehe* für *ziuhe* mit Ausgleichung des Vokals nach dem Plur. (vgl. § 40 a), die für die 1. Sing. im Md. schon seit dem 12. Jahrhundert bezeugt ist. — **122** *vie* aus *vihe*.

vil lieber gast, ir seht ouch wol,
daz mir hûsrât ist wilde.
ich hân ûf diz gevilde
für disen hof gehüttet:
zestœret und zerüttet
ist leider al mîn hûsgemach.'
Der gast gezogenlîchen sprach:
‚vil lieber wirt, daz ist mir leit.
lât mich durch iuwer hövischeit
und durch iuwer zuht hinîn
und lât mich hînt darinne sîn.
waz ob mir lîhte hilfet got,
daz der tiuvel und sîn spot
und sîn trucnüsse mich verbirt?'
‚turret irz gewâgen,' sprach der wirt,
‚ich gans iuch inneclîchen wol.
ob ich die wârheit sprechen sol,
sô dunket ez mich tumplich.'
der Norman sprach: ‚nu stiuret mich
und mînen beren mit spîse.
ich dunke iuch tump oder wîse,
ich wâge ez, swie mirz halt ergât.'
‚sint ir sîn niht welt haben rât,'
sprach der wirt, der guote man,
‚ich teile iuch mite, swaz ich hân.
mîn einvaltigez armuot,
vil lieber gast, daz nemt für guot.'
der wirt ez im güetlîche erbôt:
er gap im bier unde brôt,
fleisch, ruoben unde salz,
er gap im eier unde smalz
und frischer butern gnuoc dâmite
ze spîse nâch des landes site,
und sînem beren einen wider,
der im doch sûwer gnuoc wart sider.
der gast im seite grôzen danc;
er nam die spîse und den tranc,
in gotes namen dô gienc er
hin in den hof, mit im der ber.
Der guote man von Norwegen
tet für sich den gotes segen.
hin gienc er in ein bachhûs.
er ahte kleine ûf solhen grûs,
als im der wirt dâ seite.
ein viuwer er bereite,
als im der hunger geriet;
sîne koste er sôt unde briet.
dô nû die koste was bereit,
er az und tranc und was gemeit
und gap ouch sînem beren gnuoc.
dar nâch die müede in darzuo truoc,
daz er sich leite ûf eine banc
und der slâf in des betwanc.
der ber was von dem gêne laz:
dô er im gnuoc des widers gaz,
er leite sich bî daz viuwer nider:
im wâren müede sîne gelider.
Dô nû der guote man gelac
und slâfes nâch der müede pflac
und ouch der müede ber entslief,
hœrt, wie ein schretel dort her lief,
daz was kûme drîer spannen lanc.

---

128 f. zur Richtungskonstruktion bei *hütten* vgl. Nib. 98, 1. — **141** *gunnen*, hier = erlauben. — **149** f. Reim! — **160** *sider*, im Hause durch den Kampf mit dem Schretel. — **166** er sprach eine Segensformel vor sich hin. — **167** *ein*, nhd. der best. Art.; s. zu Helmbr. 160. — **177** *banc*: das Fem. ist besonders md. — **178** Satzverknüpfung! — **179** *gêne* Dat. des Gerundiums (§ 37). — **180** *im* refl. Dat. commodi. — *gaz* s. § 56. — **186** *dort her* (ebenso V. 310) s. zu Nib. 185, 1.

gein dem viuwer ez vâste spranc.
ez was gar eislich getân
und hete ein rôtez keppel an.
daz ir die wârheit wizzet:
ez hête ein fleisch gespizzet
an einen spiz îsenîn,
den truoc ez in der hende sîn.
daz schretel ungehiure
sich sazte zuo dem viure
und briet sîn fleisch durch lîpnar.
und ez des bern wart gewar,
ez dâhte in sînem sinne:
‚waz tuot diz kunder hinne?
ez ist sô griulich getân,
und sol ez bî dir hie bestân,
du muost sîn lîhte schaden nemen.
nein, blîbens darf ez niht gezemen.
ich hân die andern gar verjaget:
ich bin ouch noch sô niht verzaget,
ez muoz mir rûmen diz gemach.‘
nîtlîche ez ûf den beren sach.
ez sach ot dar und allez dar;
ze lest erwac ez sich sîn gar
und gap dem bern einen slac
mit dem spizze ûf den nac.
er rampf sich unde grein ez an.
daz schretel spranc von im hin dan
und briet sîn fleischel fürbaz,
unz daz ez wart von smalze naz.
dem beren ez aber einez sluoc;
der ber im aber daz vertruoc.
Ez briet sîn fleisch für sich dar,
unz daz ez rehte wart gewar,
daz nû der brâte sûste
und in der hitze brûste.
den spiz ez mit dem brâten zôch
vaste ûf über daz houbet hôch:
daz bœse tuster ungeslaht
sluoc ûz aller sîner maht
den müeden beren über daz mûl.
nu was der ber doch niht sô fûl,
er fuor ûf und lief ez an.
daz schretel im dâ niht entran.
er begreif ez mit den tatzen,
bîzen, krimmen unde kratzen
begonde er ez sô grimme,
daz ez in grimmer stimme
und überlût engestlîchen schrê:
‚wê herre wê! wê herre wê!‘
swie kleine im wâren sîne gelider,
ez was doch starc und greif hin wider
dem müeden beren in den giel.
ez zezerrete im den triel,
ez beiz, ez krazte in unde kram,
daz er vor zorne lûte erbram
und schrei in grôzem grimme
sîne angeborne stimme,
die alsô grimmiclîche erhal,
daz allez daz dâ von erschal,
daz in dem wîten hove was.
ob ir ietwederz dâ genas,
für wâr, daz was ein wunder.
der ber und diz unkunder
begonden grimmiclîchen toben.
iezunt lac daz schretel oben,
bî einer wîle lac ob der ber.
si wielkenz hin unde her.
die zwêne kampfgeverten
sich beide vaste werten.
nu bîzâ bîz! nu limmâ lim!

192 *ein fleisch*, ein Stück Fl.; vgl. V. 98. — **203** *du muost* s. § 61. — **204** *ez* Akk. — **206** Wortstellung! — **207** *ez muoz*, logisch genau wäre *ez enmüeze* ... (nach § 62 b). Analog V. 229. — **211** *und gap* s. zu V. 60. — **219** *für sich dar* = *fürbaz* V. 215. — **236** *herre* vgl. Reinh. 56. — **241** zur Stellung des Obj. vgl. Amîs 14. — **254** *ez walken* s. zu Nib. 205, 3. — **257** f. vgl. Helmbr. 290. 332 f. Der Dichter hetzt gleichsam die beiden Gegner gegeneinander: 257 gilt dem Bären, 258 dem Schretel.

nu kratzâ kratz! nu krimmâ krim!
si bizzen unde lummen,
si krazten unde krummen
einander alsô grimmiclich,
daz als harte ervorhte sich
des beren meister, daz er flôch
und in den bachoven krôch.
er krôch hin în und sach herfür
gar trûric ûz des ovens tür:
er luogete ûz dem luoge
und sach die grôze unfuoge,
die an dem beren dâ geschach.
daz was sîns herzen ungemach.
Daz schretel mit dem bern vaht
vil vaste hin gein mitternaht.
ze lest er ez doch überwant:
ez flôch von im und verswant.
war ez quam, wer weiz daz?
der ber was von dem strîte laz,
er leite sich ûf den estrich wider
und raste die kampfmüeden lider.
der Norman sach wol dise geschiht,
er quam ot ûz dem oven niht:
mit vorhten er dar inne lac,
unz daz er sach den liehten tac.
dô alrêrst krôch er her für
gar ruozic ûz des ovens tür.
dô er ûz dem oven quam,
sînen beren er dô nam
und fuorte in ûz dem hove hinvor.
der wirt des hoves stuont vor dem tor,
dem gaste er guoten morgen bôt.
er het gehôrt wol dise nôt,
die in dem hove dâ geschach.
der guote wirt güetlîchen sprach:
‚und lebet ir noch, vil guoter man?'
‚jâ, sint mir got des lebens gan,
sô lebe ich gerne fürbaz.'
ze vil geredet, waz touc daz?
mit kurzen worten überslagen,
er dancte im grôze, hôrte ich sagen,
und nam urloup. hin gienc er,
mit im gienc der zekrazte ber.
Der guote wirt, der villân,
dô rüsten sînen pfluoc began.
des pflac er unde was sîn site,
wan er betruoc sich dâ mite.
er fuor ûf daz gevilde hin
durch sîner lîpnar gewin.
sînen pfluoc er dô enpfienc,
ze acker er dâ mite gienc.
er mente sîne ohsen, hin treip er.
nu lief daz schretelîn dort her
und trat ob im ûf einen stein.
mit bluote wâren sîne bein
berunnen ûf und zetal;
sîn lîbel daz was überal
zekratzet und zebizzen;
zezerret und zerizzen
was sîn keppel, daz ez truoc.
ez rief eislîche und lûte gnuoc
und sprach dem bûmanne zuo;
ez rief wol drîstunt: ‚hœrstuz du?
hœrstuz du? hœrstuz iedoch?
lebet dîn grôze katze noch?'
Er luogete ûf und sach ez an.
sus antworte im der bûman:
‚jâ, jâ, mîn grôze katze,
dir ze trutze und ze tratze
lebet sie, du bœsez wihtel, noch.

---

264 *krôch* für *krouch* (§ 39 II). — **268** *grôze* Flexion! — **278** *raste* Prät. zu *rasten* oder *resten*, mit ungewöhnlicher tr. Fügung. — **287** *hinvor*, md. für *hinfür*. — **293** *und* schließt eine Reihe unausgesprochener Fragen. — **296** f. *geredet, überslagen*, absolute Partizipien. — **319** *zuo [: du]* mit Monophthong zu sprechen nach § 10 e.

sammir daz ohsel und daz joch!
fünf jungen sie mir hînt gewan;
die sint schœne und wol getân,
lancsîtic, wîz und hêrlîch,
der alten katzen alle gelîch.'
‚fünf jungen?' sprach daz schretelîn.
‚jâ', sprach er, ‚ûf die triuwe mîn!
loufe hin und schouwe sie:
dun gesêhe sô schœner katzen nie.
besich doch, ob ez wâr sî!'
‚pfî dich,' sprach daz schretel, ‚pfî!
sol ich si schouwen? wê mir wart.
nein, nein, ich kume niht ûf die vart.
sint ir nu sehse worden,
si begonden mich ermorden:
die eine tet mir ê sô wê.
in dînen hof ich nimmer mê
kume, die wîle ich hân mîn leben.'
die rede quam dem bûman eben.
Daz schretel sâ vor im verswant.
der bûman kârte heim zehant;
in sînen hof zôch er sich wider
und was dâ mit gemache sider:
er und sîn wîp und sîne kint
die lebeten dô mit freuden sint.

---

328 s. zu Reinh. 145. — **329** *jungen* s. zu Iwein 221. — *mir* Dat. commodi. — **335** *loufe* s. zu Pass. 224. — **336** *schœner k.*, Gen. part.: die Fügung ist von den Fällen mit (subst.) *niht* übertragen. Vgl. zu Helmbr. 259. — **340** darauf lasse ich mich nicht ein. — **342** *begonden* Konj., hier lediglich umschreibend. — **348** *kârte* (anders V. 50), md. Prät. zu *kêren;* s. § 42 Anm. 2.

LYRIK.

I. Namenlose Lieder.

1.

Dû bist mîn, ich bin dîn:
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozzen
in mînem herzen.
verlorn ist daz sluzzelîn:
dû muost och immer darinne sîn.

2.

‚Mich dunket niht sô guotes noch sô lobesam
sô diu liehte rôse und diu minne mînes man.
diu kleinen vogellîn
diu singent in dem walde: dêst menegem herzen liep.
mirn kome mîn holder geselle, in hân der sumerwunne niet.‘

3.

Springe wir den reigen tet senede nôt,
nu, frouwe mîn, der ist nû zergangen:
Fröun uns gegen dem meigen, sist wunneclîche bevangen
uns kumet sîn schîn. von bluomen rôt.
Der winder, der der heide

4.

In liehter varwe stât der walt,
der vogele schal nu dœnet.
Diu wunne ist worden manic valt.
des meien tugent krœnet

Senede liebe: wer wær alt,
dâ sich diu zît sô schœnet?
her Meie, iu ist der brîs gezalt:
der winder sî gehœnet.

I. **1** Aus dem Liebesbrief einer Dame. — 1 alte Rechtsformel bei der Verlobung. — **2**, 1 *guotes*, als ob ein Gen. part. zum Subjekt *niht* vorläge. Dagegen ist das zweite Prädikat *lobesam* von dieser Attraktion nicht erfaßt. — 1. 2 beachte den Reim! Ebenso 4/5. — 2 *man*, Geliebter. Zur Flexion vgl. § 22 e. — 5 *mirn kome* s. § 62 a. — *in* = *ich ne*. — **3** s. zu Nr. 1 der Carmina clericorum. — 1 vgl. zu Helmbr. 244. — *Springe* s. § 37 b. — 5 *winder* s. § 18 c. — 4, 7 zur Personifikation vgl. Walther 2, 30. — *gezalt* zu *zellen*.

II. Der von Kürenberg.

Ich zôch mir einen valken mêre danne ein jâr.
dô ich in gezamete, als ich in wolte hân,
und ich im sîn gevidere mit golde wol bewant,
er huop sich ûf vil hôhe und floug in anderiu lant.
Sît sach ich den valken schône fliegen:
er fuorte an sînem fuoze sîdîne riemen,
und was im sîn gevidere alrôt guldîn.
got sende si zesamene, die gerne geliep wellen sîn!

Ez gât mir vonme herzen, daz ich geweine:
ich und mîn geselle muozen uns scheiden.
daz machent lugenære: got der gebe in leit!
der uns zwei versuonde vil wol, des wære ich gemeit.

Wîp vil schœne, nu var du sam mir:
liebe unde leide daz teile ich sant dir.
die wîle unz ich daz leben hân, sô bist du mir vil liep.
wan minnestu einen bœsen, des engan ich dir niet.

Der tunkele sterne der birget sich.
als tuo du, frouwe schœne, sô du sehest mich,
sô lâ du dîniu ougen gên an einen andern man:
son weiz doch lützel ieman, wiez under uns zwein ist getân.

Aller wîbe wunne diu gêt noch megetîn.
als ich an si gesende den lieben boten mîn,
jô wurbe ichz gerne selbe, wær ez ir schade niet.
in weiz, wiez ir gevalle: mir wart nie wîp alsô liep.

Wîp unde vederspil diu werdent lîhte zam:
swer si ze rehte lucket, sô suochent si den man.
als warb ein schœne ritter umb eine frouwen guot.
als ich dar an gedenke, sô stêt wol hôhe mîn muot.

II. Die Strophenform ist die selbe wie im Nibelungenlied, doch zeigt die Vers- und Reimtechnik einen altertümlichen Charakter. — **1** ff. vgl. dazu Kriemhildens Traum Nib. 1 ff. — **6** *s. riemen*, mit Seide umsponnene Lederriemen, woran man den Falken auf der Hand festhielt. — **8** *si* demonstr.; s. zu Nib. 10, 4. — **9** *geweine*, in Weinen ausbreche. — **18** ff. vgl. Walther 4, 9 ff. — *schest* s. § 62. — **20** *l. ieman*, d. h. niemand. — **21** *diu gêt noch m.*, ist noch Jungfrau. — **24** *in* = *ich ne*. — *ez*, meine Botschaft (V. 2). — **26** *den man* Akk. des Pron. indef.: einen. — **28** er ist nämlich selbst der *ritter* der vorhergehenden Zeile.

III. Dietmar von Eist.

1.

Ahî! nu kumet uns diu zît,
der kleinen vogellîne sanc.
ez gruonet wol diu linde breit,
zergangen ist der winter lanc.
nu siht man bluomen wol getân,
an der heide üebent sie ir schîn.
des wirt vil manic herze frô:
des selben trœstet sich daz mîn.

2.

Ûf der linden obene
dâ sanc ein kleinez vogellîn.
vor dem walde wart ez lût:
dô huop sich aber daz herze mîn
an eine stat, da'z ê dâ was.
ich sach die rôsebluomen stân:
die manent mich der gedanke vil,
die ich hin zeiner frouwen hân.

3.

‚Slâfest du, friedel ziere?
man wecket uns leider schiere:
ein vogellîn sô wol getân,
daz ist der linden an daz zwî
gegân.‘
‚Ich was vil sanfte entslâfen:
nu rüefestu, kint: wâfen!
liep âne leit mac niht gesîn.
swaz du gebiutest, daz leiste ich,
friundin mîn.‘
Diu frouwe begunde weinen.
‚du rîtest hinnen und lâst mich einen.
wenne wilt du wider her zuo mir?
owê du füerest mîn fröude sament dir!‘

4.

Ez stuont ein frouwe aleine
und warte uber heide
und warte ir liebes.
so gesach si valken fliegen:
‚sô wol dir, valke, daz du bist!
du fliugest, swar dir liep ist:
du erkiusest dir in dem walde
einen boum, der dir gevalle.
alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selbe einen man;
den erwelten mîniu ougen.
daz nîdent schœne frouwen.
owê, wan lânt si mir mîn liep?
joch engerte ich ir deheiner
trûtes niet.‘

III. 1, 1 *diu zît*, durch die folgende Zeile näher bestimmt. — 6 *an* s. zu Nib. 26, 2. Vgl. 3, 4. — **2**, 3 *vor dem w.*, am Waldsaum. — *ez* d. i. *daz vogellîn*. — 5 *dâ* s. zu Nib. 36, 3. — 5, 6 ‚ein anmutig zarter Hinweis auf genossenes Liebesglück‘. Vgl. Walther 8, 16. — 7 *vil* zu *gedanke*. — **3.** Ein sog. Tagelied. — 10 der Vers hat einen Fuß zu viel. — *eine* ‚allein‘ wird in der Regel schwach flektiert. — 12 *mîn* für *mîne*. — **4.** Vgl. zur Vers- und Reimtechnik die Anm. zu Nib. 2, 1 und zu den Sprüchen des ältern Spervogel. — 2 *uber*, alte Nebenform zu *über*. — 4 beachte das Fehlen des Art.! — 13 *wan*, warum nicht?

IV. Kaiser Heinrich VI.

Ich grüeze mit gesange die süezen,
die ich vermîden niht wil noch enmac.
deich si von munde rehte mohte grüezen,
ach leides, des ist manic tac.
swer nu disiu liet singe vor ir,
der ich sô gar unsenfteclîche enbir,
ez sî wîp oder man, der habe si gegrüezet von mir.
Mir sint diu rîche und diu lant undertân,
swenne ich bî der minneclîchen bin;
unde swenne ich gescheide von dan,
sost mir al mîn gewalt und mîn rîchtuom dâ hin;
wan senden kumber zel ich mir ze habe.
sus kan ich an fröuden ûf stîgen joch abe
und bringe den wehsel, wæn ich, durch ir liebe ze grabe.
Sît daz ich si sô herzeclîchen minne
und si âne wenken zallen zîten trage
beide in herzen und ouch in sinne
underwîlent mit vil maniger klage,
waz gît mir dar umbe diu liebe ze lône?
dâ biutet si mir ez sô rehte schône.
ê ich mich ir verzige, ich verzige mich ê der krône.
Er sündet sich, swer des niht geloubet,
ich möhte geleben manigen lieben tac,
ob joch niemer krône kæme ûf mîn houbet;
des ich mich âne si niht vermezzen enmac.
verlür ich si, waz hete ich danne?
dâ töhte ich ze fröuden noch wîbe noch manne,
und wære mîn bester trôst beidiu ze âhte und ze banne.

V. Heinrich von Morungen.

1.

Frouwe, wilt du mich genern, Ichn mac mich langer niht
sô sich mich ein vil lützel an. erwern,

VI. Der Rhythmus ist (doch nicht rein) ‚daktylisch'; vgl. Walther Nr. 6. — **5** Der Dichter denkt sich, daß sein Lied durch Verbreitung von Mund zu Munde zu der Geliebten gelangen werde. — **7** *habe gegrüezet* vgl. zu diesem Gebrauch des Perf. Iwein 263, auch zu Nib. 2, 4. — **12** *senden* s. § 16 Anm. — **14** *den* demonstr. — *ir* objektiver Gen. — *ze gr.*, bis an mein Grab. — **20** *dâ* s. zu Reinh. 298. — *ez bieten* s. zu Nib. 205, 3. — **22** *Er* s. zu Nib. 10, 4. — **25** *des*, nämlich zu leben. — **28** *ze â. und ze b.*, ‚in Acht und Bann', d. h. verloren, vernichtet. Vgl. Winsb. Str. 41/3.

V. 1. Der Bau des Abgesangs in den beiden Strophen ist verschieden. — 3 *langer* s. § 32.

den lîp muoz ich verloren hân.
Ich bin siech, mîn herze ist wunt.
frouwe, daz hânt mir getân
mîn ougen und dîn rôter munt.
Frouwe, mîne swêre sich,
ê ich verliese mînen lîp.
Ein wort du sprêche wider mich:
verkêre daz, du sêlic wîp.
Sprichest iemer ‚neinâ neinâ nein,'
daz brichet mir mîn herze enzwein.
maht du doch etswan sprechen ‚jâ?'
daz lît mir an dem herzen nâ.

2.

In sô hôher swebender wunne
sô gestuont mîn herze an fröuden nie.
Ich var, alse ich fliegen kunne,
mit gedanken iemer umbe sie,
Sît daz mich ir trôst enpfie,
der mir durch die sêle mîn
mitten in daz herze gie.
Swaz ich wunneclîches schouwe,
daz spil gegen der wunne, die ich hân.
Luft und erde, walt und ouwe
suln die zît der fröude mîn enpfân.
Mir ist komen ein hügender wân
unde ein wunneclîcher trôst,
des mîn muot sol hôhe stân.
Wol dem wunneclîchen mêre,
daz sô suoze durch mîn ôre erklanc,
Und der sanfte tuonder swêre,
diu mit fröuden in mîn herze sanc,
Dâ von mir ein wunne entspranc,
diu vor liebe alsam ein tou
mir ûz von den ougen dranc.
Sêlic sî diu süeze stunde,
sêlic sî diu zît, der werde tac,
Dô daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen mîn sô nâhen lac,
Daz mîn lîp von fröude erschrac,
und enweiz vor wunne joch,
waz ich von ir sprechen mac.

VI. Reinmar der Alte.

So ez iender nâhet deme tage,
so getar ich niht gefrâgen: ‚ist ez tac?'
Daz kumet mir von sô grôzer klage,
daz es mir niht ze helfe komen mac.

---

2. 4 Reim! — *verlorn hân* s. zu Nib. 2, 4. — 8 *swêre* s. § 2 Anm.; ebenso *sprêche* 10, *sêlic* 11; 2, 22 f.; *mêre* 2, 15. — 2. 1 *wunne : fröude* kehren, gleichsam als durchklingender Grundton, auch in den folgenden Strophen wieder. — 4 *mit gedanken* vgl. Dietmar 2, 7. — 8 ff. die ganze Natur soll an dem Glück des Dichters teilnehmen. — 10 f. parallel zu 8 f. — *suln . . . enpfân*, wie sie sonst die Zeit des einziehenden Frühlings festlich begrüßen. — 17 *tuonder* s. § 53. — 20 *liebe*, Freude.

VI. Vgl. Walther Nr. 29. — 4 *es* Gen. der Beziehung (§ 55). — *niht* s. zu Nib. 132, 2.

Ich gedenke wol, daz ich es anders pflac
hie vor, dô mir diu sorge
sô niht ze herzen wac:
iemer an dem morgen
sô trôste mich der vogele sanc.
mirn kome ir helfe an der zît,
mirst beidiu winter und der sumer alze lanc.

Im ist vil wol, der mac gesagen,
daz er sîn liep in senenden sorgen lie.
Sô muoz ab ich ein anderz klagen:
ich gesach ein wîp nâch mir getrûren nie.
Swie lange ich was, sô tet si doch daz ie:
diu nôt mir underwîlent
rehte an mîn herze gie.
und wære ich ander iemen
alse unmære manegen tac,
dem het ich gelâzen den strît.
diz ist ein dinc, des ich mich niht getrœsten mac.

Diu Liebe hât ir varnde guot
geteilet sô, daz ich den schaden hân.
Des nam ich mêre in mînen muot,
dann ich von rehte solte haben getân.
Doch wæne ich, sist von mir vil unverlân,
swie lützel ich der triuwen
mich anderhalp entstân.
si was ie mit fröuden
und lie mich in den sorgen sîn:
alsô vergie mich diu zît.
ez taget mir leider selten nâch dem willen mîn.

VII. Walther von der Vogelweide.

Lieder.

1.

Ir sult sprechen willekomen:
der iu mære bringet, daz bin ich.

10 *ir*, der Herrin. — 12 *Im* demonstr. — 14 *ab* = *aber*. — 16 *was* prägnant = fern war. Vgl. V. 12 f. — *daz*, näml. daß sie sich nicht nach mir sehnte. — 19 *ander* d. i. *ander[e]r*, Gen. part. zu *iemen*. — 23 *ir varnde guot*, Leid (*schaden* V. 24) und Freude (V. 30). — 26 *solte h. g.* s. zu Nib. 138, 2. — 27 *si ist*. — 28 *der triuwen* Gen. Pl. — 31 vgl. V. 13.

VII. 1, 1 der Dichter führt sich als Boten in dem Kreise ein, dem er sein Lied vorträgt.

Allez daz ir habt vernomen,
daz ist gar ein wint: nu frâget mich.
Ich wil aber miete:
wirt mîn lôn iht guot,
ich sage iu vil lîhte daz iu sanfte tuot.
seht, waz man mir êren biete.
Ich wil tiuschen frouwen sagen
solhiu mære, daz si deste baz
Al der werlte suln behagen:
âne grôze miete tuon ich daz.
Waz wolde ich ze lône?
sie sint mir ze hêr:
sô bin ich gefüege und bite si nihtes mêr,
wan daz sie mich grüezen schône.
Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne wâr:
Übel müeze mir geschehen,
kunde ich ie mîn herze bringen dar,
Daz im wol gevallen
wolde fremeder site.
nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.
Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an Ungerlant
Mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
Kan ich rehte schouwen
guot gelâz und lîp,
semmir got, sô swüere ich wol, daz hie diu wîp
bezzer sint danne ander frouwen.
Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
Swer si schildet, derst betrogen:
ich enkan sîn anders niht verstân.
Tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wunne vil.
lange müeze ich leben dar inne!

1, 5 *miete*, das sog. *botenbrôt*. — 8 ist an die Herren gerichtet wie 16 an die Frauen. — 15 vgl. Troj. 134 f. — 20 *kunde* Konj. Plusquamperf. — 23 *ob ich u. st.*, wenn ich Unrichtiges behauptete. — 24 *vor* Præp. — 26 *her wider*, hierher zurück. Man schließt daraus, daß das Lied in Oesterreich gedichtet sei. — 31 *semmir g.* wie Reinh. 162. — 31 f. der Hauptton ruht auf *hie* und *ander*. — 36 *sîn* (Gen. neutr.) abh. von *niht*; s. zu Trist. 251.

2.

Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
same si lachen gegen der spilden sunnen,
in einem meien an dem morgen fruo,
Und diu kleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse, die si kunnen,
waz wunne mac sich dâ genôzen zuo?
Ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen, waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân, und tæte ouch noch, gesæhe ich daz.
Swâ ein edeliu frouwe schœne reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
durch kurzewîle zuo vil liuten gât,
Hovelîchen hôchgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât, —
Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wunneclîches under,
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân und kapfen an daz werde wîp.
Nû wol dân, welt ir die wârheit schouwen,
gên wir zuo des Meien hôchgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
Seht an in und seht an schœne frouwen,
wederz dâ daz ander überstrîte,
daz bezzer spil, ob ich daz hân genomen.
Owê der mich dâ welen hieze,
deich daz eine durch daz ander lieze,
wie rehte schiere ich danne kür!
her Meie, ir müeset merze sîn, ê ich mîn frouwen dâ verlür.

2, 1 vgl. 9, 2 f. — 2 *lachen* Konj. — *spilden* s. § 16 Anm. — 3 *in einem m.*, wir: im Mai. — 6 *wunne* Gen. — 11 ff. zur Situation vgl. Nib. Str. 21 ff., zu 16 spez. 23, 1. — 12 *wol gebunden*, mit schönem *gebende*. — 13 *zuo vil l.*, in große Gesellschaft. Vgl. zu Kudr. 190, 3. — 14 *niht eine*, d. h. in Begleitung andrer. — 15 sich bisweilen ein wenig umblickend. Die Blicke frei umherschweifen zu lassen, verstieß gegen die feine Sitte. — 16 wie die (aufgehende) Sonne den Sternen gegenüber tritt. — 18 verbinde *dâ ... under*; *wunneclîches* Gen. zu *waz*. — 20 *an* Præp. wie Nib. 41, 4. Ebenso V. 24; 4, 10; 7, 3; Boner 255. — 21 Nun, machen wir uns auf! *dan* = von dannen. — 26 Parallelsatz zu V. 25. — 27 *Owê* s. zu 8, 40. Vgl. auch *wê* 7, 13. — *der* = *swer*. — 30 *her M.* wie Nameul. Lieder 4, 7. Vgl. Nr. 7. — *ir müeset m. s.*, ihr könntet meinetwegen März sein. — *mîn* f. *mîne*.

3.

Herzeliebez frouwelîn,
got gebe dir hiute und iemer guot!
Kunde ich baz gedenken dîn,
des hete ich willeclîchen muot.
Waz sol ich dir sagen mê,
wan daz dir nieman holder ist dann ich? dâ von ist mir vil wê.
Sie verwîzent mir, daz ich
sô nidere wende mînen sanc.
Daz si niht versinnent sich,
waz liebe sî, des haben undanc!
Sie getraf diu liebe nie.
die nâch dem guote und nâch der schœne minnent, wê wie minnent die!
Bî der schœne ist dicke haz:
zer schœne niemen sî ze gâch.
Liebe tuot dem herzen baz:
der liebe gêt diu schœne nâch.
Liebe machet schœne wîp:
desn mac diu schœne niht getuon, sin machet niemer lieben lîp.
Ich vertrage, als ich vertruoc
und als ich iemer wil vertragen.
Dû bist schœne und hâst genuoc:
waz mugen si mir dâ von gesagen?
Swaz si sagen, ich bin dir holt
und nime dîn glesîn vingerlîn für einer küneginne golt.
Hâst du triuwe und stætekeit,
sô bin ich des ân angest gar,
Daz mir iemer herzeleit
mit dînem willen widervar.
Hâst ab dû der zweier niht,
son müezest dû mîn niemer werden. owê danne, ob daz geschiht!

4.

Bin ich dir unmære,
des enweiz ich niht: ich minne dich.
Einez ist mir swære:
dû sihst bî mir hin und über mich.

---

3. 1 *frouwelîn*, Koseform für *frouwe*; ein Hinweis auf den niedern Stand der Geliebten (V. 7 f.) braucht nicht darin zu liegen. — 2 *guot*, Gutes. — 3 mit Beziehung auf V. 1. — 6 *dâ von . . . wê* vgl. V. 25 ff. — 10 *liebe* im nhd. Sinne (anders Morungen 2, 20). — *des haben* (Konj.) *u.*, Verwünschung. Vgl. Nib 138, 1. — 11 *getraf* s. *ge-* im Wörterbuch. — 16 *gêt . . . nâch*, steht . . . nach. — 17 *wîp* Singular. — 18 *des . . . niht* s. zu 1, 36. — 19 f. absoluter Gebrauch von *vertragen* kommt auch sonst vor. — 23 *sagen* Modus! — 24 *glesîn v.*: ‚Ringe von Glas oder mit Glassteinen waren der Schmuck ärmerer Leute.‘ — *für*, lieber als. Vgl. Troj. 17. — 29 *ab* = *aber*. — **4**, 2 *des . . . niht* s. zu 3, 18.

Daz solt dû vermîden.
ine mac niht erlîden
solhe liebe ân grôzen schaden:
hilf mir tragen, ich bin ze vil geladen.
Sol daz sîn dîn huote,
daz dîn ouge an mich sô selten siht?
Tuost du mirz ze guote,
sône wîze ich dir dar ümbe niht.
Sô mît mir daz houbet,
daz sî dir erloubet,
und sich nider an mînen fuoz,
sô du baz enmügest: daz sî dîn gruoz.
Swanne ichs alle schouwe,
die mir suln von schulden wol behagen,
Sô bist dûz mîn frouwe:
daz mac ich wol âne rüemen sagen.
Edele unde rîche
sint si sumelîche,
dar zuo tragent si hôhen muot:
lîhte sint si bezzer, dû bist guot.
Frouwe, nû versinne
dich, ob ich dir z'ihte mære sî.
Eines friundes minne
diust niht guot, da ensî ein ander bî.
Minne entouc niht eine,
si sol sîn gemeine,
sô gemeine, daz si gê
durch zwei herze und durch dekeinez mê.

5.

In einem zwîvellîchen wân
was ich gesezzen und gedâhte,
Ich wolte von ir dienste gân;
wan daz ein trôst mich wider brâhte.
Trôst mag ez rehte niht geheizen, owê des!
ez ist vil kûme ein kleinez trœstelîn,
sô kleine, swenne ichz iu gesage, ir spottet mîn.
doch fröut sich lützel ieman, er enwizze wes.
Mich hât ein halm gemachet frô:

4, 10 *an* s. zu 2, 20. — 13 ff. vgl. Kürenb. 17 ff. — 17 *ich si*. — 19 wegen des *cz* s. zu Nib. 202, 2. Ebenso 13, 10. — 22 *si sumelîche*, nhd.: manche von ihnen. — 24 der Dichter spielt mit den verschiedenen Bedeutungen von *guot, bezzer:* dieses braucht er im sozialen, jenes im ethischen Sinne. — 27 *friunt*, zweigeschlechtig; vgl. *geselle, weise*. — 28 *da ensî* s. § 62 a. — 32 *herze* s. § 28 c. — **5**, 1 *wân*, mit auffälliger *c*-Apokope. — 8 *l. ieman* wie Kürenb. 20.

er giht, ich sül genâde vinden.
Ich maz daz selbe kleine strô,
als ich hie vor gesach von kinden.
Nu hœret unde merket, ob siz denne tuo.
‚si tuot, si entuot, si tuot, si entuot, si tuot.'
swie dicke ich alsô maz, sô was ie 'z ende guot.
daz trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.

6.

Uns hât der winter geschadet über al:
heide unde walt sint beide nu val,
dâ manic stimme vil suoze inne hal.
sæhe ich die megde an der strâze den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.
Möhte ich verslâfen des winters zît!
wache ich die wîle, sô hân ich sîn nît,
daz sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
weizgot, er lât ouch dem meien den strît:
sô lise ich bluomen, dâ rîfe nu lît.

7.

Muget ir schouwen, waz dem meien
wunders ist beschert?
Seht an pfaffen, seht an leien,
wie daz allez vert!
Grôz ist sîn gewalt:
ine weiz, obe er zouber kunne:
swar er vert in sîner wunne,
dân ist niemen alt.
Uns wil schiere wol gelingen.
wir suln sîn gemeit,
Tanzen, lachen unde singen
âne dörperheit.
Wê wer wære unfrô?
sît diu vogelîn alsô schône
schallent mit ir besten dône,
tuon wir ouch alsô!
Wol dir, meie, wie du scheidest
allez âne haz!
Wie wol dû die boume kleidest
und die heide baz!
Diu hât varwe mê.
‚dû bist kurzer, ich bin langer,'
alsô strîtents ûf dem anger,
bluomen unde klê.

5, 11 das Halmmessen bestand wohl darin, daß ‚der Halm abwechselnd zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten und der linken Hand gefaßt wurde, so daß immer die eine Hand die andre ablöste, indem sie ihre Finger über die der andern legte, bis die Spitze des Halms mit den entscheidenden Worten erreicht war'. — 14 vgl. zum abs. Gebrauch des stellvertretenden *tuon* Iwein 87; Helmbr. 17. — 16 verbinde *dâ . . zuo*. — *ouch*, aber auch. — **6** daktylischer Rhythmus. — 1 *über al*, nicht wie nhd. — 3 verbinde *dâ . . . inne*. — 4 das Ballwerfen ist eines der ersten Frühlingsspiele. — *an* s. zu Nib. 26, 2. Vgl. 8, 28. — 9. 10 *lât, lise*, futurisch. — **7**, 3 *an* s. zu 2, 20. — 8 *dâ ne*. — 12 nicht nach roher, bäurischer Art, sondern mit *zühten*. — 13 *Wê* s. zu 8, 40. — 16 *tuon* Adhortativ. — 17 f. der Mai ist als König auf dem Richterstuhl gedacht. — 21 erklärend zu *baz*. — *varwe* Gen. zu *mê*. — 22 *langer* s. § 31. — 24 *klê* s. zu Nib. 146, 3.

8.

‚Nemt, frouwe, disen kranz,‘
alsô sprach ich zeiner wol getânen maget,
‚Sô zieret ir den tanz
mit den schœnen bluomen, als irs ûffe traget.
Hete ich vil edele gesteine,
daz müeste ûf iuwer houbet,
obe ir mirs geloubet.
sêt mîne triuwe, daz ichz meine.
Ir sît sô wol getân,
daz ich iu mîn schapel gerne geben wil,
So ichz aller beste hân.
wîzer unde rôter bluomen weiz ich vil:
Die stênt sô verre in jener heide,
dâ si schône entspringent
und die vogele singent:
dâ sule wir si brechen beide.‘
Si nam daz ich ir bôt,
einem kinde vil gelîch, daz êre hât:
Ir wangen wurden rôt
same diu rôse, dâ si bî der liljen stât;
Do erschamten sich ir liehten ougen:
doch neic si mir vil schône.
daz wart mir ze lône:
wart mirs iht mêr, daz trage ich tougen.
Mich dûhte, daz mir nie
lieber wurde, danne mir ze muote was.
Die bluomen vielen ie
von dem boume bî uns nider an daz gras.
Seht, dô muoste ich von fröuden lachen.
dô ich sô wunneclîche
was im troume rîche,
dô tagete ez und muoste ich wachen.
Mir ist von ir geschehen,
daz ich disen sumer allen meiden muoz
Vaste under d'ougen sehen:
lîhte wirt mir einiu: so ist mir sorgen buoz.

8, 5 *vil*, verstärkend zu *edele*. — 8 *mîne tr.*, selbständiger Akk., nicht von der Interj. *sêt* abhängig: etwa = da, mein Wort darauf, daß ich's so im Sinne habe, daß das mein Ernst ist. Die Worte hat man sich von einer entsprechenden Handbewegung begleitet zu denken. — 16 s. zu Dietmar 2, 5. — *sule wir*, Umschreibung des Adhortativs. — 20 vgl. 37, 7. — 24 *es*, näml. *lônes*. — *trage* Futur. — 35 *under d'ougen* s. Kudr. 29, 3. — 36 *einiu* demonstr.: jene, die bewußte.

Waz obe si gêt an disem tanze?
frouwe, durch iur güete
rucket ûf die hüete!
owê gesæhe ichs under kranze!

9.

Dô der sumer komen was
und die bluomen durch daz gras
wunneclîchen drungen,
aldâ die vogele sungen,
dar kom ich gegangen
an einen anger langen,
dâ ein lûter brunne entspranc:
vor dem walde was sîn ganc,
dâ diu nahtegale sanc.
Bî dem brunnen stuont ein boum:
dâ gesach ich einen troum.
ich was von der sunnen
gegangen zuo dem brunnen,
daz diu linde mære
mir küelen schaten bære.
bî dem brunnen ich gesaz,
mîner sorge ich gar vergaz,
schiere entslief ich umbe daz.
Dô bedûhte mich zehant,
wie mir dienten elliu lant,
wie mîn sêle wære
ze himele âne swære,
und der lîp hie solte
gebâren, swie er wolte.
dâne was mir niht ze wê.
got der waldes, swiez ergê:
schœner troum enwart nie mê.
Gerne sliefe ich iemer dâ,
wan ein unsæligiu krâ
diu begunde schrîen.
daz alle krâ gedîen,
als ich in des gunne!
si nam mir michel wunne.
von ir schrîenne ich erschrac:
wan daz dâ niht steines lac,
sô wære ez ir suonestac.
Ein vil wunderaltez wîp
diu getrôste mir den lîp.
die begunde ich eiden:
nu hât si mir bescheiden,
waz der troum bediute.
daz merket, lieben liute.
zwêne und einer daz sint drî:
dannoch seite si mir dâ bî,
daz mîn dûme ein vinger sî.

10.

Diu werlt was gelf, rôt unde blâ,
grüene in dem walde und anderswâ:
Die kleinen vogele sungen dâ.
nu schrîet aber diu nebelkrâ.
Pfligt si iht ander varwe? jâ:

8, 38 *frouwe* auch in der Anrede an mehrere gebraucht. — *durch iur* (= *iuwer*) *g.*: seid so gut, bitte. Der Dichter geht auf die Damen zu. — 39 erinnert an eine Stelle bei dem allerdings viel spätern Hadlaub: *Der site ist in Oesterrîch unminnenclich, daz schœne frouwen tragent alle hüete breit; wan ir minnenclîchen var mac man gar selten schouwen, sô si ir hüete hânt ûf geleit.* — 40 *owê*, hier als Ausdruck freudiger Erregtheit. — **9**, 2 f. vgl. 2, 1. — 4 gehört in den folgenden Satz. — 6 *langen* s. § 53 a. — 11 *gesach* vgl. 17, 2 ff., auch unser ‚Gesicht'. — **14** *l. mære*, wohl formelhaft. — 26 *walde es.* — 27 *schœner* = *schœner[e]r.* — 28 *sliefe* Plusquamperf.; ebenso *wære* V. 36. — 29 Krähengeschrei bedeutet Unheil. — 31 *gedîen* = *gedîhen* (Konj.): möge es allen Kr. so gehen, wie . . . — *gunne*: man erwartet *gan*, da es sich um etwas Tatsächliches handelt (§ 62). — 38 *mir den l.*, mich; vgl. zu Nib. 4, 4. — 42 *lieben* s. zu Reinh. 65. — **10** Reimspiel mit den Vokalen *â ê î ô û*. — 5 *si*. nämlich *diu werlt*. — *ander* = *ander[e]r.*

sist worden bleich und übergrâ.
des rimpfet sich vil manic brâ.
Ich saz ûf eime grüenen lê:
da entsprungen bluomen unde klê
Zwischen mir und eime sê.
der ougenweide ist dâ niht mê.
Dâ wir schapel brâchen ê,
dâ lît nu rîfe und ouch der snê.
daz tuot den vogellînen wê.
Die tôren sprechent: ‚snîâ snî!‘
die armen liute: ‚owê owî!‘
Des bin ich swære alsam ein blî.
der wintersorge hân ich drî:
Swaz der und der andern sî,
der wurde ich alse schiere frî,
wære uns der sumer nâhe bî.
Ê danne ich lange lebte alsô,
den krebz wolte ich ê ezzen rô.
Sumer, mache uns aber frô:
du zierest anger unde lô.
Mit den bluomen spilte ich dô,
mîn herze swebte in sunnen hô:
daz jaget der winter in ein strô.
Ich bin verlegen als Êsaû:
mîn sleht hâr ist mir worden rû.
Süezer sumer, wâ bist dû?
jâ sæhe ich gerne veltgebû.
Ê deich lange in solher drû
bêklemmet wære, als ich bin nû,
ich wurde ê münech ze Toberlû.

11.

Owê, hovelîchez singen,
daz dich ungefüege dœne
Solten ie ze hove verdringen!
daz die schiere got gehœne!
Owê daz dîn wirde alsô geliget!
des sint alle dîne friunde unfrô.
daz muoz eht sô sîn: nu sî alsô!
frou Unfuoge, ir habt gesiget.
Der uns fröude wider bræhte,
diu reht und gefüege wære,
Hei wie wol man des gedæhte,
swâ man von im seite mære!
Ez wære ein vil hovelîcher muot,
des ich iemer gerne wünschen sol:

10, 8 *lê* für *lêwe* wie 10 *sê* für *sêwe*. — 11 *der* demonstr. — 15 *snîâ snî* s. zu Helmbr. 290. — 17 *ein blî* s. § 52. — 18 *der wintersorge* Gen. Pl. (s. § 26 c). — *drî* für eine unbestimmte Anzahl: ‚gar manche‘. — 20 *alse schiere*, vgl. unser ‚alsobald‘. — 25 *lô* = *lôch*; vgl. 27 *hô* = *hôch* (*in sunnen h.*, hoch im Sonnenschein), 30 *rû* = *rûch*. — 26 f. *spilte, swebte* Konj. — 28 *in ein strô* (= Strohhalm wie 5, 11) *jagen* = verzagt machen? vgl. etwa die Redensart ‚einen ins Bockshorn jagen‘. Doch sind die Worte wohl eher auf das winterliche Strohlager des Fahrenden zu beziehen. Dann schließen sich 29 f. auch inhaltlich unmittelbar an: Vom langen trägen Herumliegen sehe ich aus wie der rauhe Esau usw. S. *verlegen* im Wörterbuch. — 32 *veltgebû* nur hier belegt, gewöhnlich als ‚Feldbestellung, bestelltes Feld‘ gedeutet; nach neuerer Vermutung wäre es ein Bergmannswort = Grubenbau, Bergwerk (dann wäre in 32 nach einer andern Handschrift *gerner* zu lesen, nach 32 Komma zu setzen und 33/4 ἀπὸ κοινοῦ zu 32 und 35). — 35 *Toberlû*, Dobrilug an der Dober, 1184 gegründetes Zisterzienserkloster, das 1210 an Meißen kam, wo unser Lied, nach dieser Anspielung auf das anderwärts sicher noch wenig bekannte Kloster zu schließen, entstanden sein wird (vgl. 31, 10 f.). — **11**, 2 die neu aufkommende, am glänzendsten durch Neidhart (s. IX) vertretene ‚Dörperpoesie‘. — 8 *Unfuoge*, den üblichen Personifikationen wie *frou Minne, Sælde, Werlt* ua. nachgebildet. S. auch zu 34, 11.

frouwen unde herren zæme ez wol:
owê daz ez nieman tuot!
Die daz rehte singen stœrent,
der ist ungelîche mêre
Danne die ez gerne hœrent.
doch volge ich der alten lêre:
Ich enwîl niht werben zuo der mül,
dâ der stein sô riuschende umbe gât
und daz rat sô manege unwîse hât.
merket, wer dâ harpfen sül!
Die sô frevellîchen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Dazs in selben wol gevallent
mit als ungefüegen sachen.
Die tuont sam die frösche in eime sê,
den ir schrîen alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô si gerne sunge mê.
Swer Unfuoge swîgen hieze,
waz man noch von fröuden sunge!
Und si abe den bürgen stieze,
daz si dâ die froun niht twunge.
Wurden ir die grôzen höve benomen,
daz wære allez nâch dem willen mîn.
bî den gebûren lieze ich si wol sîn:
dannen ists ouch her bekomen.

12.

Nieman kan mit gerten
kindes zuht beherten:
den man z'êren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac.
dem ist ein wort als ein slac,
den man z'êren bringen mac:
kindes zuht beherten
nieman kan mit gerten.
Hüetet iuwer zungen:
daz zimt wol den jungen.
stôz den rigel für die tür,
lâ kein bœse wort dar für.
lâ kein bœse wort dar für,
stôz den rigel für die tür:
daz zimt wol den jungen.
hüetet iuwer zungen.
Hüetet iuwer ougen
offenbâre und tougen;
lât si guote site spehen
und die bœsen übersehen.
und die bœsen übersehen
lât si, guote site spehen;
offenbâre und tougen
hüetet iuwer ougen.
Hüetet iuwer ôren,
oder ir sît tôren.
lât ir bœsiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
daz gunêret iu den sin,
lât ir bœsiu wort dar in,
oder ir sît tôren.
hüetet iuwer ôren.
Hüetet wol der drîer
leider alze frîer.
zungen, ougen, ôren sint
dicke schalchaft, z'êren blint.
dicke schalchaft, z'êren blint
zungen, ougen, ôren sint.
leider alze frîer
hüetet wol der drîer.

11, 21 sprichwörtliche Wendung. — 29 *sê* s. zu 10, 8. — 33 ff. beachte die Satzstellung! — 37 *höve* s. § 22 a. — 38 *allez*, adverbial. — **12**, 4 *ein wort:* dieses bringen die folgenden Strophen. — 25 ff. vgl. Winsb. 17, 6 ff.

Religiöse Gesänge.

13.

Allerêrst lebe ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
Daz hêre lant und ouch die erde,
der man vil der êren giht.
Mirst geschehen des ich ie bat:
ich bin komen an die stat,
dâ got mennischlîchen trat.
Schœniu lant rîche unde hêre,
swaz ich der noch hân gesehen,
Sô bist dûz ir aller êre.
swaz ist wunders hie geschehen!
Daz ein maget ein kint gebar,
hêre über aller engel schar,
was daz niht ein wunder gar?
Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine sî.
Dô liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden frî.
Anders wæren wir verlorn.
wol dir, sper, kriuze unde dorn!
wê dir, heiden! deist dir zorn.
Hinnen fuor der sun zer helle
von dem grabe, da 'r inne lac.
Des was ie der vater geselle
und der geist, den niemen mac
Sunder scheiden: êst al ein,
sleht und ebener danne ein zein,
als er Abrahâme erschein.
Do er den tievel dô geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
Dô fuor er her wider ze lande.
dô huop sich der juden leit,
Daz er herre ir huote brach,
und man in sît lebendic sach,
den ir hant sluoc unde stach.
In diz lant hât er gesprochen
einen angeslîchen tac,
Dâ diu witwe wirt gerochen
und der weise klagen mac
Und der arme den gewalt,
der dâ wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!
Kristen, juden unde heiden
jehent, daz diz ir erbe sî:
Got müeze ez ze rehte scheiden
durch die sîne namen drî!
Al diu werlt diu strîtet her:
wir sîn an der rehten ger:
reht ist, daz er uns gewer.

14.

Owê wir müezegen liute, wie sîn wir versezzen
zwischen zwein fröuden nider an die jâmerlîchen stat!

---

13. 1 Nun erst hat das Leben Wert für mich. — 3 der einzige Vers mit Auftakt. — *lant* als geographischer Begriff, *erde* = Boden. — 8 durch *er* V. 9 in den folgenden Satz aufgenommen. — 10 *ez* s. zu 4. 19. — 15 *reine*, zu *er* zu ziehen: er, der doch rein war. — 18 *wir eigen(en)*, wir Leibeigene (der Sünde). — *wurden* Konj. — 20 *sper* (die Lanze des Longinus: vgl. zu 15, 48), *kr. u. d.*, die Hauptsymbole der Passion. — 21 *heiden*, kollektiv: Heidenschaft. Gemeint sind die Sarazenen. — 26 *êst* = *ez ist*. — 27 *sleht u. ebener*: die Komparativendung gehört auch zu *sleht*. Vgl. zu Troj. 99. — 28 vgl. I. Mose 18: die drei dem Abraham erscheinenden Engel werden auf die Dreieinigkeit gedeutet. — 29 *geschande* s. § 56. — 30 *nie keiser* s. § 52. — *gestreit* s. zu 3, 11. Vgl. auch 15, 23. — 34 *lebendic* s. zu Parz. 61. — 35 *sluoc, stach* Plusquamperf. — 36 *diz l.*, Palästina. Im Tal Josaphat soll nach der Überlieferung das jüngste Gericht stattfinden. — 46 *dic sîne n.* s. § 52. — **14.** Str. 3 und 4 haben in der 2. und 4. Zeile je einen Fuß weniger als 1 und 2. — 2 vgl. unsre Redensart ‚zwischen zwei Stühle zu sitzen kommen'. Die zwei Freuden sind die irdische und die himmlische; indem sich die Menschen jener, die mit dem Sommer dahin ist, ganz hingaben, haben sie diese verscherzt.

Aller arebeite heten wir vergezzen,
dô uns der kurze sumer sîn gesinde wesen bat.
Der brâhte uns varnde bluomen unde blat:
dô trouc uns der kurze vogelsanc.
wol im, der ie nâch stæten fröuden ranc!

Owê der wîse, die wir mit den grillen sungen,
dô wir uns solten warnen gegen des kalten winters zît!
Daz wir vil tumben mit der âmeizen niht rungen,
diu nû vil werdeclîche bî ir arebeiten lît!
Daz was ie der werlte meiste strît,
tôren schulten ie der wîsen rât:
man siht wol dort, wer hie gelogen hât.

Owê waz êren sich ellendet tiuschen landen!
witze unde manheit, dar zuo silber und daz golt,
Swer diu beidiu hât, belîbet der mit schanden,
wie den vergât des himeleschen keisers solt!
Dem sint die engel noch die frouwen holt.
armman zuo der werlte und wider got,
wê wie der fürhten mac ir beider spot!

Owê ez kumt ein wint, daz wizzet sicherlîche,
dâ von wir hœren beide singen unde sagen:
Der sol mit grimme ervaren elliu künicrîche.
daz hœre ich wallære unde pilgerîne klagen:
Boume, türne ligent vor im zerslagen:
starken liuten wæt erz houbet abe.
nu suln wir fliehen hin ze gotes grabe.

15.

Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr!
ist mir mîn leben getroumet? oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde, daz 'z iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen und enweiz es niht.
nû bin ich erwachet, und ist mir unbekant
daz mir hie vor was kündic als mîn ander hant.
Liute unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,
die sint mir fremde worden reht als ez sî gelogen.

14, 4 ‚der Sommer wird als Heerfürst vorgestellt'; vgl. zu 7, 17. — 8 ff. Anspielung auf die Fabel von Ameise und Grille. — 12 vgl. 18, 7. — 16 Stollenbrechung. Vgl. 28, 3; 32, 6. — 17 *diu beidiu : witze und manheit* das eine, *silber und golt* das andere. — *belîbet der*, d. h. nimmt er nicht am Kreuzzuge teil. — **15**, 2 vgl. zu Reinh. 67. — 3 führt die zweite der vorhergehenden Fragen näher aus: war das, von dem ich immer glaubte, daß es etwas wäre, wirklich etwas? Dann habe ich geschlafen, ohne es zu wissen, und bin nun aufgewacht in einer mir inzwischen fremd gewordenen Welt. — 6 *ander*, pleonastisch dem zur Vergleichung herangezogenen Gegenstand hinzugefügt.

die mîne gespilen wâren, die sint træge und alt.
bereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:
wan daz daz wazzer fliuzet, als ez wîlent flôz,
für wâr ich wânde, mîn unglücke wurde grôz.
Mich grüezet maneger trâge, der mich bekande ê wol.
diu werlt ist allenthalben ungenâden vol.
als ich gedenke an manegen wunneclîchen tac,
die mir sint enpfallen als in daz mer ein slac,
iemer mêre owê!

Owê wie jæmerlîche junge liute tuont!
den unvil riuweclîche ir gemüete stuont,
die kunnen niuwan sorgen: owê wie tuont si sô?
swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman frô;
tanzen unde singen zergât mit sorgen gar:
nie kristenman gesach sô jæmerlîchiu jâr.
Nu merket, wie den frouwen ir gebende stât;
die stolzen ritter tragent dörpellîche wât.
uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen,
uns ist erloubet trûren und fröude gar benomen.
daz müet mich inneclîchen (wir lebten ie vil wol),
daz ich nu für mîn lachen weinen kiesen sol.
Die wilden vogele betrüebet unser klage:
waz wunders ist, ob ich dâ von verzage?
waz spriche ich tumber man durch mînen bœsen zorn?
swer dirre wunne volget, hât jene dort verlorn:
iemer mêre owê!

Owê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben:
diu werlt ist ûzen schœne, wîz, grüene unde rôt
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
swen si nu habe verleitet, der schouwe sînen trôst:
er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlôst.
Dar an gedenket, ritter: ez ist iuwer dinc;
ir traget die liehten helme und manegen herten rinc,
dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.

---

15. 12 *wânde* Konj. — Walther sagt sonst *ungelücke*. — 13 vgl. jüng. Sperv. 2, 5. — 16 *die* s. § 54. — 17 Nachsatz zu dem Temporalsatz V. 15. — 19 *unvil r.*, d. i. sehr fröhlich. — 22 f. *gar : jâr*: wegen des für Walther ungewöhnlichen Reimes hat man *jæmerlîche schar* zu lesen vorgeschlagen. — 23 *gesach* s. zu 13, 30. — 26 *unsenfte brieve*. Anspielung auf die Schreiben, in denen der Papst im Oktober 1227 die Bannung Friedrichs II. nach Deutschland mitteilte. — 30 *die wilden v.*, die wild lebenden (im Gegensatz zu den zahmen). — 32 s. zu Roseng. 15, 4. — 33 *dirre*, der irdischen. — 37 vgl. 10, 1 f. — 40 *mit sw. b.*, durch die Teilnahme am Kreuzzug. — 43 *diu gewihten sw.*: beim Ritterschlag wurden die Schwerter vom Priester geweiht; vgl. Trist. 541.

wolte got, wære ich der sigenünfte wert!
sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der herren golt:
Ich wolte sælden krône êweclîchen tragen:
die mohte ein soldenære mit sîme sper bejagen.
möhte ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen ‚wol!' und niemer mêre ‚owê!'

Sprüche.

16.

Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine;
dar ûf sazte ich den ellenbogen;
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer werlte solte leben:
deheinen rât konde ich gegeben,
wie man driu dinc erwurbe,
der deheinez niht verdurbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tuot;
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde.
die wolte ich gerne în einen schrîn.
jâ leider desn mac niht gesîn,
daz guot und werltlich êre

15, 46 *die h.*, nhd. ohne Art. — *der herren* auch zu *huoben*. — 48 geht auf den blinden Söldnerhauptmann Longinus, dessen heilige Lanze ‚in der religiösen Phantasie des Mittelalters eine durch Dogma, Liturgie, bildende Kunst, Sage, Aberglauben und Dichtung geschaffene bedeutungsvolle Rolle spielte', auch seit dem Siege von Antiochia (1098) das Symbol des Kreuzfahrterfolges war und gerade von der Kreuzzugsstimmung des Jahres 1227 wieder stark in den Vordergrund gerückt wurde' (Burdach); vgl. zu 13, 20. — *ein* = jener (bekannte). — **16.** Der Spruch bezieht sich wahrscheinlich auf die deutschen Zustände nach dem Tode Heinrichs VI. (28. Sept. 1197). — 1 ff. in dieser Stellung ist Walther in der Manessischen und Weingartner Liederhandschrift abgebildet. — 2 *dahte* zu *decken* (§ 15 Anm.). — 5 *ein mîn w.* s. Parz. 332 und vgl. § 55. — 10 Relativsatz statt eines *daz*-Satzes (§ 64, 1). — 11 *diu zwei*, zwei davon; vgl. frz. *les deux*. — 17 ff. vgl. dazu Freidank: *Swer got und die werlt kan behalten, derst ein sælec man;* ähnlich bei Wolfram am Schluß des Parzival: *Swes leben sich sô verendet, daz got niht wirt gephendet der sêle durchs libes schulde, und der doch der werlde hulde behalten kan mit werdekeit, daz ist ein nützziu arbeit.*

und gotes hulde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîge unde wege sint in benomen:
untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze:
fride unde reht sint sêre wunt.
diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.

17.

Ich hôrte ein wazzer diezen
und sach die vische fliezen,
ich sach swaz in der werlte was,
velt, walt, loup, rôr unde gras.
swaz kriuchet unde fliuget
und bein zer erde biuget,
daz sach ich, unde sage iu daz:
der deheinez lebet âne haz.
daz wilt und daz gewürme
diu strîtent starke stürme,
sam tuont die vogele under in;
wan daz si habent einen sin:
si diuhten sich ze nihte,
si enschüefen starc gerihte.
si kiesent künege unde reht,
si setzent herren unde kneht.
sô wê dir, tiuschiu zunge,
wie stêt dîn ordenunge!
daz nû diu mugge ir künec hât,
und daz dîn êre alsô zergât.
bekêrâ dich, bekêre!
die cirkel sint ze hêre,

16, 18 *mêre*, je wieder. — 19 *in ein herze k.* paßt eigentlich nur auf das letzte Subjekt (Zeugma). — *komen* Modus! — 24 *diu driu ... diu zwei*, jene drei (Gut, Ehre und Gottes Huld) ... diese zwei (Friede und Recht). — *diu zwei enc.* s. § 62 a. — **17.** Der Spruch fällt vor die Krönung Philipps von Schwaben zum deutschen König (8. Sept. 1198). Der Eingang stellt, wie beim folgenden Spruche, eine fingierte Vision dar; in der Gruppierung der Tierwelt folgt der Dichter dem traditionellen Schema. — 6 was auf Füßen einhergeht. Beachte die im folgenden mehrfach wiederkehrende Alliteration! — 12 nur darin sind sie e i n e s Sinnes. — 13 *diuhten* s. § 42 Anm. 1. — 14 *si enschüefen* s. § 62 a. — 21 vgl. zu 10, 15. — 22 *die c.*, die goldenen Stirnreife (circuli) der Reichsfürsten im Gegensatz zum *weisen* V. 24; gemeint sind natürlich die Fürsten selbst. Vgl. Freid. 289 f.

die armen künege dringent dich:
Philippe setze en weisen ûf und heiz si treten hinder sich.

18.

Ich sach mit mînen ougen
manne unde wîbe tougen,
daz ich gehôrte und gesach
swaz iemen tet, swaz iemen sprach.
ze Rôme hôrte ich liegen
und zwêne künege triegen.
dâ von huop sich der meiste strît,
der ê was oder iemer sît,
dô sich begunden zweien
die pfaffen unde leien.
daz was ein nôt vor aller nôt:
lîp unde sêle lac dâ tôt.
die pfaffen striten sêre:
doch wart der leien mêre.
diu swert diu leiten si dernider
und griffen zuo der stôle wider:
si bienen die si wolten,
und niht den si solten.
dô stôrte man diu goteshûs.
ich hôrte verre in einer klûs
vil michel ungebære:
dâ weinte ein klôsenære,
er klagete gote sîniu leit:
‚owê, der bâbest ist ze junc: hilf, herre, dîner kristenheit!'

17, 23 *die armen k.* geht wohl in erster Linie auf die Könige Richard Löwenherz von England und Philipp August von Frankreich, die Absichten auf die Kaiserkrone hatten. Sie werden geringschätzig *arme künege* (lat. *reguli, reges provinciales*) genannt gemäß der Idee vom Weltimperium als fiktive Unterkönige, Vasallen des Kaisers als des weltlichen Oberhaupts der Christenheit; vgl. 31, 3. — 24 *Philippe* Dat.; die Aufforderung ist ans deutsche Volk (V. 17) gerichtet. — *en* für *den*. — *weise* (s. zu Troj. 20) hier = Krone. — **18.** Der Spruch wendet sich gegen das Verhalten des Papstes in dem Tronstreit zwischen Philipp und Otto und fällt vermutlich in den Sommer 1201. — 1 *ich sach*, ‚ich hatte eine Vision'; vgl. 17, 1 ff. — 3 ff. nähere Ausführung von V. 2. — 6 *zwêne k.*, die beiden Staufer Friedrich und Philipp. — 10 *pfaffen u. leien*, die Anhänger Ottos und Philipps, der päpstlich-welfischen und der antipäpstlich-staufischen Partei. — 15 *si*, die *pfaffen*. *Swert* und *stôle* häufig als Sinnbilder der weltlichen und der geistlichen Gewalt. — 17 *bienen* zu *bannen* (§ 39 VII). — 18 nach der gewöhnlichen Annahme Otto. — 19 die Folge von V. 17. — *ein klôsenære*, fingierter Typus des nicht weltlich gesinnten Klerus. — 24 *der bâbest*, Innocenz III., der 1198, erst 37 Jahre alt, Papst geworden war.

19.

Diu krône ist elter danne der künec Philippes sî;
dâ muget ir alle schouwen wol ein wunder bî,
wies ime der smit sô ebene habe gemachet.
Sîn keiserlîchez houbet zimt ir alsô wol,
daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:
ir dewederz dâ daz ander niht enswachet.
Si lachent beide ein ander an,
daz edel gesteine wider den jungen süezen man:
die ougenweide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schouwe, wem der weise ob sîme nacke stê:
der stein ist aller fürsten leitesterne.

20.

Ez gienc, eins tages als unser herre wart geborn
von einer maget, dier im ze muoter hât erkorn,
ze Megdeburc der künec Philippes schône.
Dâ gienc eins keisers bruoder und eins keisers kint
in einer wât, swie doch die namen drîge sint:
er truoc des rîches zepter und die krône.
Er trat vil lîse, im was niht gâch;
im sleich ein hôchgeborniu küneginne nâch,
rôse âne dorn, ein tûbe sunder gallen.
diu zuht was niener anderswâ:
die Düringe und die Sahsen dienten alsô dâ,
daz ez den wîsen muoste wol gevallen.

---

19. Philipp wurde am 8. Sept. 1198 zu Mainz gekrönt. Der Spruch ist wohl zum Krönungsfeste gedichtet. — 1 *Philippes* aus *Philippus*: daraus später ‚Philipps, Lipps'; vgl. ‚Marx' aus *Marcus* u. a. — *sî* s. § 62 und vgl. zu 9, 32. — 2 verbinde *dâ . . . bî*. — 5 *guoter* part. Gen. Pl. — 8 Philipp zählte 22 Jahre. — 9 *die* demonstr.; ebenso *der* V. 12. — 10 f. Mahnung an diejenigen, die sich noch nicht entschieden haben, wen sie als König anerkennen wollen. — 11 Otto war mit unechten Insignien gekrönt worden. — **20.** König Philipp feierte 1199 das Weihnachtsfest in Magdeburg. — 1 *eins* (auch *einer* V. 2, *ein* V. 8) vgl. zu 8, 36; 15, 48 und zu Nib. 20, 1. — 5 *drîge*, Anspielung auf die Dreieinigkeit: Philipp war der Sohn Kaiser Friedrichs I., der Bruder Kaiser Heinrichs VI. und selbst König, vereinigte also drei Namen in einer Person. — 8 die Königin war Irene, eine griechische Kaiserstochter, in Deutschland gewöhnlich Maria genannt. Darum legt ihr der Dichter in V. 9 Attribute bei, die sonst der Jungfrau Maria zukommen. — *sleich* mhd. noch oft ohne den im Nhd. dem Wort anhaftenden Nebensinn. — 10 *diu* demonstr.: solche. — 11 die Fürsten aus Thüringen und Sachsen waren z. T. (so Landgraf Hermann) erst vor kurzem zu Philipp übergetreten. — 12 *den wîsen*, ‚den Urteilsfähigen'.

21.

Philippes künec, die nâhe spehenden zîhent dich,
dun sîst niht dankes milte: des bedunket mich,
wie dû dâ mite verliesest michels mêre.
Du möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt,
dan drîzec tûsent âne danc. dir ist niht kunt,
wie man mit gâbe erwirbet prîs und êre.
Denke an den milten Salatîn:
der jach, daz küneges hende dürkel solten sîn,
sô wurden si erforht und ouch geminnet.
gedenke an den von Engellant,
wie tiure er wart erlôst von sîner gebenden hant.
ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

22.

Der in den ôren siech von ungesühte sî,
daz ist mîn rât, der lâze den hof ze Düringen frî;
wan kumet er dar, dêswâr er wirt ertœret.
Ich hân gedrungen, unz ich niht mê dringen mac.
ein schar vert ûz, diu ander în, naht unde tac:
grôz wunder ist, daz iemen dâ gehœret.
Der lantgrâve ist sô gemuot,
daz er mit stolzen helden sîne habe vertuot,
der iegeslîcher wol ein kempfe wære.
mir ist sîn hôhiu fuore wol kunt:
und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
dâ stüende doch niemer ritters becher lære.

21, 1 *nâhe sp.*, genau zusehend. — 2 *dankes* adverbial. — 3 *wie* = *daz*, ebenso V. 6. — 7 die die Freigebigkeit des Sultans Saladin († 1193) war im Abendlande sprichwörtlich. — 10 *den von E.*, Richard Löwenherz, den ein Lösegeld von 150 000 Mark aus seinem österreichischen Kerker befreite. Daß die ungeheure Summe aufgebracht wurde, schreibt Walther hier der früher von Richard geübten Freigebigkeit zu, die ihn auch zum Ideal der Spielleute seiner Zeit machte. — 12 *zwêne fr.* vgl. Winsb. 39, 7. — **22**. Schilderung des Treibens am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen (1191/1216), wo Walther mehrmals verweilte. Hier handelt es sich wohl um Erfahrungen beim ersten Aufenthalt. Vgl. dazu Wolfram im Parzival: *Von Düringen fürste Herman, etslich dîn ingesinde ich maz, daz ûzgesinde hiezc baz: dir wære ouch eins Keien* (des scharfen Truchseßen am Artushof) *nôt, sît wârîu milte dir gebôt sô manecvalten anehanc, etswâ smæhlich gedranc und etswâ werdez dringen. des muoz her Walther singen: ‚guoten tac, bâsc unde guot!'* (das hier angezogene Lied Walthers ist verschollen). — 1 *sî* vgl. 19, 10. — 3 *er wirt e.*, wird völlig taub. — 4 das *dringen* (Umdrängen hoher Personen, Gäste als Ehrenbezeugung, auch um sich Gunst zu erwerben) war stehende Hofsitte; vgl. Nib. 216, 1; Winsb. 17, 2. — *unz*, so lange, daß. — 8 *stolzen*, ironisch. — 9 *kempfe*, Kunstfechter, der um Lohn gerichtlichen Zweikampf ausficht; er ist ehr- und rechtlos. — 11 *und . .*, selbst wenn . . .

23.

Mir ist verspart der sælden tor;
dâ stên ich als ein weise vor:
mich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.
Wie möhte ein wunder grœzer sîn?
ez regent bêdenthalben mîn,
daz mir des alles niht enwirt ein tropfe.
Des fürsten milte ûz Osterrîche
fröut dem süezen regen gelîche
beidiu liute und ouch daz lant.
er ist ein schœne wol gezieret heide,
dar abe man bluomen brichet wunder.
und bræche mir ein blat dar under
sîn vil milte rîchiu hant,
sô möhte ich loben die süezen ougenweide.
hie bî sî er an mich gemant.

24.

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got herre, in dîner huote gên
und rîten, swar ich in dem lande kêre.
Krist herre, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn
und pflic mîn wol durch dîner muoter êre.
Als ir der heilige engel pflæge
und dîn, dô du in der krippen læge,
junger mensche und alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde
(und doch mit sældenrîcher huote
pflac dîn Gabriêl der guote
wol mit triuwen sunder spot),
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelîch gebot.

---

23. Der Spruch geht wohl auf Herzog Leopold VI. von Österreich, der sich im Gegensatz zu seinem Bruder und Vorgänger Friedrich dem Katholischen († im April 1198 im heiligen Lande) Walthern wenig geneigt zeigte. Vgl. jüng. Sperv. Nr. 3. — 3 *swaz* adverbial: wie sehr auch. — 6 *daz ... niht*, ohne daß. — 7 Wortstellung! — 11 *bluomen* Gen. zu *wunder*. — 12 der Dichter fällt aus dem Bilde (V. 10 f.). — *und ..*, wofern nur ... — 16 *milte* Gen. zu *rîche*. — 15 *hie bî*, hiemit. — **24.** Reisesegen. — 2 *got herre*, auch *herre got* (z. B. 25, 1); vgl. dazu *frouwe maget* 42, 6, nhd. ‚Herrgott, Gottmensch, Papstkönig' u. a. m. — 4 *Krist herre* = *got herre*; s. 13, 7 und zu Pass. 310. — 7 *der h. engel* = *Gabriêl* (V. 12). — *pflæge : læge* s. § 62. — 9 jung als Mensch und alt als Gott. — 10 Esel und Rind standen nach der Legende an der Krippe, in der Jesus lag. — 14 *iht* s. § 60. — 15 das Gebot der Nächstenliebe?

25.

Swer âne vorhte, herre got,
wil sprechen dîniu zehen gebot
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
Dich heizet vater maneger vil:
swer mîn ze bruoder niht enwil,
der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.
Wir wahsen ûz gelîchem dinge:
spîse frumet uns, diu wirt ringe,
sô si durch den munt gevert.
wer kan den herren von dem knehte scheiden,
swa er ir gebeine blôzez funde,
hete er ir joch lebender kunde,
sô gewürme daz fleisch verzert?
im dienent kristen, juden unde heiden,
der elliu lebendiu wunder nert.

26.

Waz wunders in der werlte vert!
wie manic gâbe ist uns beschert
von dem, der uns ûz nihte hât gemachet!
Dem einen gît er schœnen sin,
dem andern guot und den gewin,
daz er sich mit sîn selbes guote swachet.
Armen man mit guoten sinnen
sol man für den rîchen minnen,
ob er êren niht engert.
ja enist ez niht wan gotes hulde und êre,
dar nâch diu werlt sô sêre vihtet:
swer sich ze guote alsô verpflihtet,
daz er der beider wirt entwert,
dern habe ouch hie noch dort niht lônes mêre,
wan sî eht guotes hie gewert.

27.

Die veter hânt ir kint erzogen,
dar ane si bêde sint betrogen:

25, 2 f. d. h. wenn dem Worte (*sprechen* etwa unser ‚im Munde führen') die Tat nicht entspricht. — 4 *m. vil* = *vil m.* — 5 *mîn* abh. von *niht*; vgl. zu Trist. 251. — 9 *gevert*, perfektisch. Ebenso *verzert* V. 13. — 11 *blôzez* præd. Attribut. Ebenso *lebender* V. 12 zu *ir*. — **26**, 4 *schœnen sin*, gute Geistesgaben. — 8 *für* vgl. Troj. 17. — 9 *er*, nämlich *der rîche*. — 10 ff. vgl. 16, 11 ff. — 13 *der beider*, näml. *gotes hulde und êre*. — **27**, 2 wir übersetzen mit einem Folgesatz (§ 61).

si brechent dicke Salomônes lêre.
Der sprichet, swer den besmen spar,
daz der den sun versûme gar:
des sint die ungeberten gar ân êre.
Hie vor dô was diu werlt sô schœne,
nu ist si worden alsô hœne.
des enwas niht wîlent ê:
die jungen hânt die alten sô verdrungen.
nu spottet alsô dar der alten!
ez wirt iu selben noch behalten:
beitet, unz iuwer jugent zergê;
swaz ir nu tuot, daz rechent iuwer jungen.
daz weiz ich wol, und weiz noch mê.

28.

Wer zieret nû der êren sal?
der jungen ritter zuht ist smal;
sô pflegent die knehte gar unhövescher dinge
Mit worten und mit werken ouch:
swer zühte hât, der ist ir gouch.
nemt war, wie gar unfuoge für sich dringe.
Hie vor dô berte man die jungen,
die dâ pflâgen frecher zungen:
nû ist ez ir werdekeit.
si schallent unde scheltent reine frouwen.
wê ir hiuten und ir hâren,
die niht kunnen frô gebâren
sunder wîbe herzeleit!
dâ mac man sünde bî der schande schouwen,
die maneger ûf sich selben leit.

29.

Owê daz wîsheit unde jugent,
des mannes schœne noch sîn tugent
niht erben sol, sô ie der lîp erstirbet!
Daz mac wol klagen ein wîser man,
der sich des schaden versinnen kan,

27, 4 *Der sprichet*, Sprüche Sal. 13. 24. — 6 *ungeberten* vgl. 28, 7. — 7 ff. vgl. 15, 18 ff. — 11 *alsô dar*, nur so zu. — 12 *ez*, nämlich verspottet zu werden. — 15 vgl. 42, 14. — 28, 3 *sô*, anderseits. — *kneht*, Knappe, im Gegensatz zum *ritter*. — Stollenbrechung! — 5 *ir g.*, ein G. für sie, in ihren Augen. — 9 nun gereicht es ihnen zur Ehre. — 10 sie prahlen mit genossener Frauengunst und beschimpfen damit r. Fr. Beachte die Alliteration! — 11 der Dichter droht den Zuchtlosen mit Stäupen und Scheren, einer der entehrendsten Strafen des Mittelalters. — **29**. Nachruf auf Reinmar den Alten; vgl. Lyrik VI und Trist. 297. — 1 f. vgl. Iwein 79 f.

Reimâr, waz guoter kunst an dir verdirbet.
Du solt von schulden iemer des geniezen,
daz dich des tages wolte nie verdriezen,
dun spræchest ie den frouwen wol und guoten wîbes siten.
des süln si iemer danken dîner zungen.
und hetest niht wan eine rede gesungen:
‚sô wol dir, wîp, wie reine ein nam!' du hetest alsô gestriten
an ir lobe, daz elliu wîp dir gnâden solten biten.

Dêswâr, Reimâr, du riuwest mich
michels harter danne ich dich,
ob dû lebtest und ich wære erstorben.
Ich wilz bî mînen triuwen sagen:
dich selben wolte ich lützel klagen:
ich klage dîne edelen kunst, daz sist verdorben.
Du kundest al der werlte fröude mêren,
sô dûz ze guoten dingen woltest kêren.
mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,
daz die verdorben sint bî mînen zîten.
daz dû niht eine wîle mohtest bîten!
sô leiste ich dir geselleschaft: mîn singen ist niht lanc.
dîn sêle müeze wol gevarn, und habe dîn zunge danc!

30.

Ich sach hie vor eteswenne den tac,
daz unser lop was gemeine allen zungen.
Swâ uns dehein lant iender nâhe gelac,

29, 8 *des tages*, mit *nie* zu verbinden: keinen einzigen Tag. — 9 *dun sprœchest* s. § 62 c. — *guoten*, zu *siten*. — 12 die Strophe Reinmars lautet:

Sô wol dir, wîp, wie reine ein nam!
wie sanfte er doch z'erkennen und ze nennen ist!
ez wart nie niht sô lobesam,
swâ dûz an rehte güete kêrest, sô du bist.
dîn lop mit rede nieman wol volenden kan.
swes dû mit triuwen phligest, wol im, derst ein sœlic man
und mac vil gerne leben.
dû gîst al der werlte hôhen muot:
wan maht och mir ein lützel fröuden geben?

reine ein nam vgl. zur Stellung Parz. 407. — 14 ff. das persönliche Verhältnis zwischen W. und R. war kein gutes, wie sie sich denn jahrelang (wohl bis vor R.'s Tod) in ihren Liedern befehdeten. Künstlerisch stand W. in seinen Anfängen dem ältern R. sehr nahe; später entfernte er sich mehr und mehr von ihm, blieb aber, wie der Nachruf zeigt, nichtdestoweniger und trotz der persönlichen Gegnerschaft ein Bewunderer von dessen vornehmer Kunst. — 17 *bî mînen tr.*, ‚ganz aufrichtig'. — 20 die Gesellschaft *(werlt)* angenehm zu unterhalten, war das Ziel der höfischen Kunst. — 21 ‚wenn du deinen Gesang dem Guten (nicht der Polemik) weihtest' (v. Kraus). Vgl. V. 4 der Reinmarstrophe, über *ez* zu Nib. 205, 3. — 25 *leiste* Konj. Præt. (hier Plusquamperf.). — 26 *habe danc*, nicht im nhd. Sinne. S. zu Nib. 77, 2. — **30**. ‚Daktylischer' Rhythmus.

daz gerte suone oder ez was betwungen.
Rîcher got, wie wir nâch êren dô rungen!
dô rieten die alten und tâten die jungen.
nu alsô tumbe die rihtære sint —
(diz bîspel ist ze merkenne blint)
waz nu geschehe dâ von, meister, daz vint.

31.

Her keiser, sît ir willekomen!
der küneges name ist iu benomen:
des schînet iuwer krône ob allen krônen.
Iur hant ist krefte und guotes vol:
ir wellet übel oder wol,
sô mac si beidiu rechen unde lônen.
Dar zuo sage ich iu mære:
die fürsten sint iu undertân,
si habent mit zühten iuwer kunft erbeitet.
und ie der Mîssenære
derst iemer iuwer âne wân:
von gote wurde ein engel ê verleitet.

32

Got gît ze künege, swen er wil,
dar umbe wundert mich niht vil:
uns leien wundert umbe der pfaffen lêre.
Si lêrten uns bî kurzen tagen:
daz wellents uns nu widersagen.
nu tuonz durch got und durch ir selber êre,
Und sagen uns bî ir triuwen,
an welcher rede wir sîn betrogen;
volrecken uns die einen wol von grunde,
die alten ode die niuwen.
uns dunket, einez sî gelogen.
zwô zungen stânt unebene in einem munde.

30, 6 vgl. unser Sprichwort: die Alten zum Rat, die Jungen zur Tat. — 7 *tumbe* (zur Flexion vgl. § 53) = jung; *die rihtære* sind die, *die râtent*. — 8 *blint*, dunkel: dieses Gleichnis ist schwer zu erraten (ironisch). — 9 *meister:* der Dichter fingiert einen andern Sänger, der ihm das Rätsel lösen soll. — **31**. Der Spruch fällt in die Zeit des Frankfurter Reichstages (1212), wo der aus Italien zurückgekehrte gebannte Kaiser Otto IV. seine Anhänger um sich versammelte. — 1 *sît ir* s. zu Nib. 29, 1. — 4 *Iur* = *iuwer*. — 6 *rechen* entspricht dem *übel*, *lônen* dem *wol* des vorangehenden Verses. — 9 *iuwer* aus *iuwer[e]r*. — 10 *ie*, hier etwa = vor allen. — *der Mîssenære*, Markgraf Dietrich von Meißen (1197 bis 1221). — 12 *von g.*, zum Abfall von G. — **32**. Der Spruch verhöhnt die Doppelzüngigkeit der Priester, die Otto IV. anfangs als den wahren König bezeichneten und nun den Abfall von ihm predigen. — 4 f. wir übersetzen: Was sie uns vor kurzem lehrten, das wollen sie . . . — 6 *tuon* jussiver Konj. (§ 57), ebenso *sagen*, *volrecken*. — Stollenbrechung! — 9 *die einen*, nämlich *rede*.

33.

Ich hân gemerket von der Seine unz an die Muore,
von dem Pfâde unz an die Traben erkenne ich al ir fuore:
Diu meiste menege enruochet, wies erwirbet guot.
sol ichz alsô gewinnen, sô gane slâfen, hövescher muot.
Guot was ie genæme, iedoch sô gie diu êre
vor dem guote: nu ist daz guot sô hêre,
daz ez gewalteclîche vor ir zuo den frouwen gât,
mit den fürsten zuo den künegen an ir rât.
sô wê dir, guot! wie rœmesch rîche stât!
du enbist niht guot: du habest dich an die schande ein teil ze sêre.

34.

Ahî! wie kristenlîche nû der bâbest lachet,
swenne er sînen Walhen seit: ‚ich hânz alsô gemachet!'
Daz er dâ seit, des solte er niemer hân gedâht.
er giht: ‚ich hân zwên Alamân under eine krône brâht,
Daz siz rîche sulen stœren unde wasten.
ie dar under füllen wir die kasten.
ich hâns an mînen stoc gement, ir guot ist allez mîn:
ir tiutschez silber vert in mînen welschen schrîn.
ir pfaffen, ezzet hüener und trinket wîn
unde lât die tiutschen . . . . vasten.'

Sagt an, her Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
daz ir in rîchet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?
Swenne im diu volle mâze kumt ze Laterân,
sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
Er seit uns danne, wie daz rîche stê verwarren,
unz in erfüllent aber alle pfarren.
ich wæn des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant:
grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.
her Stoc, ir sît ûf schaden her gesant,
daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

---

33. 1 *Muore*, die Mur in Steiermark. — 2 *Pfât*, lat. *Padus*, der Po. — *Trabe*, die Trave in Holstein. — *ir*, der Leute. — 9 *wie r. r. st.*, nämlich deinetwegen. — 10 Wortspiel: das Gut ist nicht gut, macht seinem Namen Schande. Vgl. bei Freidank: *Daz guot mac wol heizen guot, dâ man mite rehte tuot.* — *habest* s. § 50 Anm. — **34.** Veranlassung zu diesen beiden Sprüchen war die Aufstellung von Opferstöcken, die Papst Innocenz III. im Jahre 1212 neuerdings angeordnet hatte, um Beisteuern für einen Kreuzzug zu sammeln. — 4 *Alamân*, die wälsche Bezeichnung für die Deutschen (vgl. it. *Alamani*, frz. *Allemands*); gemeint sind Otto IV. und Friedrich II. — 7 *hân si*, die Deutschen. — 11 *her Stoc*, Personifikation wie *her Meie* u. a. — 12 *Tiutschen*, beachte die Flexion! — 15 *verwarren* s. § 39 VI. — 16 *in*, den *Stoc*.

35.

‚Sît willekomen, her wirt,‘ dem gruoze muoz ich swîgen.
‚sît willekomen, her gast,‘ sô muoz ich sprechen oder nîgen.
‚Wirt‘ unde ‚heim‘ sint zwêne unschamelîche namen:
‚gast‘ unde ‚hereberge‘ muoz man sich vil dicke schamen.
Noch müeze ich geleben, daz ich den gast ouch grüeze,
sô daz er mir dem wirte danken müeze.
‚sît hînaht hie, sît morgen dort,‘ waz gogelfuore ist daz!
‚ich bin heime‘ oder ‚ich wil heim,‘ daz trœstet baz.
gast unde schâch kumt selten âne haz:
herre, büezet mir des gastes, daz iu got des schâches büeze.

36.

Ich wolte hern Otten milte nâch der lenge mezzen,
dô hâte ich mich an der mâze ein teil vergezzen:
wære er sô milte sô lanc, er hete tugende vil besezzen.
Vil schiere maz ich aber den lîp nâch sîner êre:
dô wart er vil gar ze kurz als ein verschrôten werc,
miltes muotes minre vil danne ein getwerc,
und ist doch von den jâren, daz er niht enwahset mêre.
Dô ich dem künege brâhte daz mez, wie er ûf schôz!
sîn junger lîp wart beide michel unde grôz.
nu seht, waz er noch wahse: erst ieze über in wol risen gnôz.

37.

Von Rôme voget, von Pülle künec, lât iuch erbarmen,
daz man mich bî rîcher kunst lât alsus armen.
gerne wolte ich, möhte ez sîn, bî eigem viure erwarmen.
Zahiu! wiech danne sunge von den vogellînen,
von der heide und von den bluomen, als ich wîlent sanc!
swelch schœne wîp mir denne gæbe ir habedanc,
der lieze ich liljen unde rôsen ûz ir wengel schînen.

---

35. Der Spruch ist wahrscheinlich an Kaiser Otto gerichtet, zu einer Zeit, da dieser durch den wachsenden Anhang Friedrichs II. mehr und mehr in die Enge getrieben wurde. Vgl. ä. Sperv. Nr. 2. — 1 *dem* demonstr. — 2 *sprechen o. n.* und dadurch den Gruß erwidern. — 7 *gogelfuore* Gen. zu *waz*. — 9 *schâch*, der Ruf ‚Schach!‘ — 10 *des schâches:* der Dichter vergleicht die Bedrängnis des Kaisers der Lage eines Spielers, dem Schach geboten ist. — **36.** 1 *nâch der l.:* Kaiser Otto war von außergewöhnlich hohem Wuchs. — 4 *êre* hier = *milte*. Vgl. Otte 768 f. — 8 *dem künege*, (dem damals zwanzigjährigen) Friedrich II. — *daz m.*, den Maßstab der Freigebigkeit. — 10 *waz* adv. Akk.: wie viel, wie sehr. — *in*, Otto. — *r.* (Gen.) *gnôz*, einem R. gleich. — **37.** An Friedrich II.; vgl. Singenb. Nr. 1. — 1 *Von R. voget* s. zu Otte 522. — *Pülle*, Apulien. — 2 *armen* wohl Inf. — 3 *eigem* aus *eigenem*. — 7 vgl. 8, 20.

Sus kume ich spâte und rîte fruo: ‚gast, wê dir, wê!‘
sô mac der wirt baz singen von dem grüenen klê.
die nôt bedenket, milter künec, daz iuwer nôt zergê.

38.

Ich hân mîn lêhen, al diu werlt, ich hân mîn lêhen!
nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen
und wil alle bœse herren deste minre flêhen.
Der edele künec, der milte künec hât mich berâten,
deich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
mîne nâchgebûren dunke ich verre baz getân:
si sehent mich niht mêr an in butzen wîs, alsô si tâten.
Ich bin ze lange arm gewesen ân mînen danc.
ich was sô volle scheltens, daz mîn âten stanc:
daz hât der künec gemachet reine, und dar zuo mînen sanc.

39.

Man hôchgemâc, an friunden kranc,
daz ist ein swacher habedanc:
baz hilfet friuntschaft âne sippe.
lâ einen sîn geborn von küneges rippe,
er enhabe friunt, waz hilfet daz?
mâcschaft ist ein selpwahsen êre:
sô muoz man friunt verdienen sêre.
mâc hilfet wol, friunt verre baz.

Swer sich ze friunde gewinnen lât
und ouch dâ bî die tugende hât,
daz er sich âne wanken lât behalten,
des friundes mac man gerne schône walten.
ich hân eteswenne friunt erkorn
sô sinewel an sîner stæte,
swie gerne ich in behalten hæte,
daz ich in muoste hân verlorn.

37, 9 *sô*, anderseits, dagegen. — *klê* s. zu Nib. 146, 3. — 10 vgl. den ähnlichen Schluß 35, 10. — **38.** Die im vorigen Spruch enthaltene Bitte des Dichters ist erfüllt worden. — 1 *al diu w.*, ‚alle Welt!‘ — 2 *den h.*, bildlich für Frost. — *an die z.* vgl. zu Des Strickers Beispielen 211. — 7 *in butzen w.*, als einen Popanz. — 9 *volle* schwache Form, wir erwarten *voller*. — *stanc*, vgl. unser ‚Stänker‘. — **39**, 1 *man h.*, nhd. mit unbest. Artikel; vgl. Nib. 371, 2. Weitere ähnliche Fälle im Folgenden. — 3 die Zeile ist zu kurz. — 4 *von k. rippe*, dem *von Adâmes rippe* (von dem Eva stammt) nachgebildet. — 5 *er enhabe* s. § 62 a. — 7 *sô*, wie 37, 9. — 12 *des* demonstr. — 14 *sinewel*: die Kugel ist das Bild der Unbeständigkeit. Vgl. zu Kudr. 20, 2. — 16 *hân v.* s. zu Nib. 2, 4.

Swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in balles wîs,
sinewelle ich dem in sînen handen,
daz sol z'unstæte nieman an mir anden,
sît ich dem getriuwen friunde bin
einlœtic unde wol gevieret.
swes muot mir ist sô vêch gezieret,
nu sus, nu sô, dem walge ich hin.

40.

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
wer überwindet jenen und disen?
daz tuot jener, der sich selber twinget
und alliu sîniu lit in huote bringet
ûz der wilde in stæter zühte habe.
geligeniu zuht und schame vor gesten
mugen wol eine wîle erglesten:
der schîn nimt drâte ûf und abe.

41.

Mehtiger got, du bist sô lanc und bist sô breit,
gedæhte wir dâ nâch, daz wir unser arebeit
verlüren: dir sint ungemezzen maht und êwekeit.
Ich weiz bî mir wol, daz ein ander ouch dar umbe trahtet:
sô ist ez, als ez ie was, unsern sinnen unbereit.
Du bist ze grôz, du bist ze kleine: ez ist ungahtet.
tumber gouch, der dran betaget oder benahtet!
wil er wizzen daz nie wart gepredjet noch gepfahtet?

42.

Ich was durch wunder ûz gevarn:
dô vant ich wunderlîchiu dinc.
ich vant die stüele leider lære stân,
dâ wîsheit, adel und alter
gewalteclîche sâzen ê.
Hilf, frouwe maget, hilf, megde barn,

39, 17 *ein îs* s. § 52. — 22 *wol gev.*, Gegensatz zu *sinewel.* — 23 *vêch*, beliebtes Bild für Unbeständigkeit. — **40**. 3 *selber* (statt *selben*) s. zu Pass. 177. — 6 *geligeniu* zu *lîhen* (§ 39 I). — **41**. 2 *gedæhte* (§ 37 b) *w. d. n.* schalten wir als Bedingungssatz in den folgenden Satz ein. — 4 *bî mir*, an mir. — 5 *sô* leitet einen Gegensatz ein. — 6 vgl. bei Freidank: *Ich weiz wol, daz diu gotcheit sô hôch ist, tief, lanc unde breit, daz gedanc noch mundes wort mac gahten sîner wunder ort.* — **42**. Der Spruch wird auf die Regierung König Heinrichs, des Sohnes Friedrichs II., bezogen. Zum Inhalt vgl. Nr. 27. — 6 *frouwe maget* s. zu 24, 2. — *megde* Gen. (§ 26 II).

den drin noch wider in den rinc,
lâ si niht lange ir sedeles irre gân.
ir kumber manicvalter
der tuot mir von herzen wê.
Ez hât der tumbe rîche nû ir drîer stuol, ir drîer gruoz.
owê daz man dem einen an ir drîer stat nu nîgen muoz!
des hinket reht und trûret zuht und siechet schame.
diz ist mîn klage: noch klagte ich gerne mê.

VIII. Ulrich von Singenberg.

1.

Der werlte vogt, des himels künic, ich lobe iuch gerne,
daz ir mich hânt erlâzen des, daz ich niht lerne,
wie dirre und der an frömder stat ze mînem sange scherne.
Mîn meister klaget sô sêre von der Vogelweide,
in twinge daz, in twinge jenz, daz mich noch nie getwanc..
den lânt si bî sô rîcher kunst an habe ze kranc,
daz ich mich kûme ûf ir genâde von dem mînem scheide.
Sus heize ich wirt und rîte hein: da ist mir niht wê,
dâ singe ich von der heide und von dem grüenen klê.
daz stætent ir mir, milter got, daz es mir iht zergê.

2.

Uns ist unsers sanges meister an die vart,
den man ê von der Vogelweide nande,
diu uns nâch im allen ist vil unverspart.
waz frumet nu, swaz er ê der welte erkande?
sîn hôher sin ist worden kranc.
nu wünschen ime dur sînen werden höveschen sanc,
sît dem sîn fröude sî ze wege,
daz sîn der süeze vater nâch genâden pflege.

42, 9 *manicvalter* s. § 53. — 11 *der tumbe r.*, der junge König Heinrich. — 14 vgl. 27, 15.

VIII. 1. Parodie auf Walthers Spruch Nr. 37. — 2 *hânt* s. § 37 c. Vgl. auch *stætent* V. 10. — 4 Wortstellung! — 6 *lânt si* s. zu Winsb. 27, 1. — 7 *ûf ir g.*, im Vertrauen auf ihre G. — *mînem* Flexion! — 8 *hein* s. § 20 e. Vgl. *boun* Hadl. 9. — 10 *stætent ir* s. zu Nib. 29, 1. — *es* Gen. zu *iht*. Über *iht* s. § 60. — **2**, 1 *an die v.*, zur Richtungskonstruktion bei ‚sein' vgl. nhd. ‚er ist dahin'. — 4 *der welte* Gen. zu *swaz*. — 6 *wünschen* Adhortativ; s. zu Nib. 192, 3.

IX. Neidhart von Reuenthal.

1.

Der walt stuont aller grîse
vor snê und ouch vor îse.
derst in liehter varwe gar.
nemt sîn war,
stolziu kint,
und reiet dâ die bluomen sint.

Ûf manegem grüenem rîse
hôrte ich süeze wîse
singen kleiniu vogelîn.
bluomen schîn
ich dâ vant:
heide hât ir lieht gewant.

Ich bin holt dem meien.
dar inne sach ich reien
mîn liep in der linden schat.
manic blat
ir dâ wac
für den sunnenheizen tac.

2.

Ûf dem berge und in dem tal
hebet sich aber der vogele schal,
hiure als ê
grüener klê.
rûme ez, winder! dû tuost wê.

Die boume, die dô stuonden grîs,
die habent alle ir niuwez rîs
vogele vol.
daz tuot wol.
dâ von nimt der meie den zol.

Ein altiu mit dem tôde vaht
beide tac und ouch die naht.
diu spranc sider
als ein wider
und stiez die jungen alle nider.

3.

‚Nu ist der küele winder gar zergangen:
diu naht ist kurz, der tac beginnet langen;
sich hebet ein wunneclîchiu zît,
diu al der werlde vröude gît.
baz gesungen nie die vogele ê noch sît.

Komen ist uns ein liehtiu ougenweide:
man siht der rôsen wunder ûf der heide;
die bluomen dringent durch daz gras.
wie schône ein wise getouwet was,
dâ mir mîn geselle zeinem kranze las!

IX. 1, 15 *schat*, mit *e*-Apokope; vgl. § 22 b. — **2**, 3 f. zeugmatisch. — 5 *cz rûmen* vgl. zu Nib. 205, 3. — *winder* s. § 18 c. — 10 *den zol nemen*, Zeichen der Herrschergewalt. — 11 ff. vgl. Carmina clericorum 2, 21 ff. — 12 der Art. gehört auch zu *tac*. — **3**, 5 *gesungen* (entsprechend *gespunnet* V. 23) s. zu Walther 13, 30. — 9 vgl. zu Dietmar 2, 5; Walther 8, 16. — *ein* s. zu Nib. 20, 1. — 10 das Objekt (*bluomen*) ist verschwiegen.

Der walt hât sîner grîse gar vergezzen:
der meie ist ûf ein grüenez zwî gesezzen;
er hât gewunnen loubes vil.
bint dir balde, trûtgespil:
dû weist wol, daz ich mit einem ritter wil.'

Daz gehôrte der mägde muoter tougen.
si sprach: ‚behalte hinne vür dîn lougen.
dîn wankelmuot ist offenbâr.
wint ein hüetel um dîn hâr.
dû muost ân die dînen wât, wilt an die schar.'

‚Muoter mîn, wer gap iu daz ze lêhen,
daz ich iuch mîner wæte solde vlêhen?
dern gespunnet ir nie vadem.
lâzet ruowen solhen kradem.
wâ nu slüzzel? sliuz ûf balde mir daz gadem!'

Diu wât diu was in einem schrîne versperret;
daz wart bî einem staffel ûf gezerret.
diu alte ir leider nie gesach.
dô daz kint ir kisten brach,
dô gesweic ir zunge, daz si niht ensprach.

Dar ûz nam sî daz röckel alsô balde;
daz was gelegen in maneger kleinen valde.
ir gürtel was ein rieme smal.
in des hant von Riuwental
warf diu stolze maget ir gickelvêhen bal.

4.

Sumer, dîner süezen weter müezen wir uns ânen:
dirre kalde winder trûren unde senen gît.
ich bin ungetrœstet von der lieben wolgetânen:
wie sol ich vertrîben dise lange swære zît,
diu diz heide velwet unde mange bluomen wolgetân?
alsô sint die vogele in dem walde des betwungen, daz ir singen müezen lân.

Alsô hât diu vrouwe mîn daz herze mir betwungen,
daz ich âne vröude muoz verswenden mîne tage.

3, 14 *bint dir*, näml. *daz houbet mit dem gebende*. — 18 *wankelmuot*, in sittlicher Beziehung. — 19 als Zeichen der verlornen Jungfräulichkeit. — 20 *gân* zu ergänzen; s. schon V. 15 und vgl. Singenb. 2, 1. — 23 *nie vadem* s. § 52. — 25 *sliuz*. der Schlüssel wird angeredet. — 28 *ir* refl. Dat. (§ 33 Anm. 2). — 31 *si*, das Mädchen. — 34 Wortstellung! — 35 *gickelvêch*: der Ball war aus bunten Lappen zusammengesetzt. — 4, 4 beachte die starke Form der Adjektive! — 6 *daz si*. — 7 *alsô*, wie der Winter die Vöglein.

ez vervæhet niht, swaz ich ir lange hân gesungen:
mir ist alsô mære, daz ich mêre stille dage.
ich geloube niht des, daz si mannen immer werde holt.
wir verliesen, swaz wir dar gesingen und gerûnen, ich und jener Hildebolt.

Der ist nû der tumbist under geilen getelingen,
er und einer, nennet man den jungen Willeher.
den enkunde ich disen sumer nie von ir gedringen,
sô der tanz gein âbent an der strâze gie entwer.
mangen twerhen blic den wurfen sî mich mit den ougen an,
daz ich sunder mînes guoten willen vor in beiden ie ze sweime muose gân.

Wê daz mich sô manger hât von lieber stat gedrungen
beidiu von der guoten unde ouch wîlent anderswâ.
œdelîchen wart von in ûf mînen traz gesprungen.
ir gewaltes bin ich vor in mînem schopfe grâ.
doch sô neic diu guote mir ein lützel über schildes rant.
gerne mugt ir hœren, wie die dörper sint gekleidet: üppeclich ist ir gewant.

Enge röcke tragent sî und enge schaperûne,
rôte hüete, rinkelohte schuohe, swarze hosen.
Engelmâr getet mir nie sô leide an Vriderûne,
sam die zwêne tuont. ich nîde ir phellerîne phosen,
die si tragent: dâ lît inne ein wurze, heizet ingeber.
der gap Hildebolt der guoten eine bî dem tanze; die gezuhte ir Willeher.

Sagte ich nû diu mære, wie siz mit ein ander schuofen,
des enweiz ich niht: ich schiet von danne sâ zehant.
manneglîch begunde sînen vriunden vaste ruofen.
einer der schrê lûte: ‚hilf, gevater Wezerant!‘
er was lîhte in grôzen nœten, dô er sô nâch helfe schrê.
Hildeboldes swester hôrte ich eines lûte schrîen: ‚wê mir mînes bruoder wê!‘

4, 10 es kommt für mich aufs gleiche heraus, wenn . . — *mêre*, in Zukunft. — 12 *verliesen* s. zu Nib. 38, 3. — *dar* vgl. Trist. 272. — *gesingen, gerûnen* s. *ge-* im Wörterbuch. — 14 *nennet*, anscheinend ist ein anaphorisches Pron. (*den*) ausgefallen. Vgl. V. 29. — 17 man sagt mhd. *ein dinc einen an werfen* = *an einen werfen*. — 22 *gewaltes* kausaler Gen. — *vor* hier = vor der Zeit. — 23 *sô* s. zu Nib. 317, 1. — *über sch. rant:* das Bild ist von den Kämpfen der alten Helden hergenommen, vor oder zwischen denen die Gegner, über den Schild gelehnt, miteinander Zwiesprach hielten; vgl. Nib. 283, 3; 361, 2; 433, 4. — 27 *Vriderûn*, eine frühere Geliebte Neidharts. — 29 *ein w., heizet* vgl. Parz. 377. — 33 s. zu Helmbr. 528.

X. Johannes Hadlaub.

Wâ vund man sament sô manic liet?
man vund ir niet im künicrîche,
als in Zürich an buochen stât.
des prüeft man dick dâ meistersanc.
der Manez ranc dar nâch endlîche:
des er diu liederbuoch nu hât.
gein sîm hof mehten nîgen die singære,
sîn lop hie prüeven und anderswâ:
wan sanc hât boun und wurzen dâ.
und wiss er wâ guot sanc noch wære,
er wurb vil endelîch dar nâ.

Sîn sun der kuster treipz ouch dar:
des hânt si gar vil edels sanges,
die herren guot, ze semne brâht.
ir êre prüevet man dâ bî.
wer wîste sî des anevanges?
der hât ir êren wol gedâht.
daz tet ir sin: der rihtet sî nâch êren,
daz ist ouch in erborn wol an:
sanc, dâ man vrouwen wol getân
wol mite kan ir lop gemêren,
den wolten sî niht lân zergân.

Swem ist mit edelm sange wol,
des herz ist vol gar edeler sinne.
sanc ist ein sô gar edelz guot:
er kumt von edelm sinne dar.
dur vrouwen clâr dur edel minne,
von dien zwein kumt sô hôher muot.
waz wær diu welt, enwærn wîp niht sô schœne?
dur sî wirt sô vil süezekeit,
dur sî man wol singt unde seit
sô guot gereit und süez gedœne:
ir wunne sanc ûz herzen treit.

X. 3 *an b.* s. Roseng. 14, 3. — 4 *meistersanc,* natürlich nicht im heutigen Sinne von ‚Meistergesang'. — 5 *der M.,* Rüdiger II., Ratsherr der Stadt Zürich (gest. 1304). — 7 *mehten,* hätten Grund. — 9 *boun* s. § 20 e. — 12 *der kuster,* Rüdigers Sohn Johannes (gest. 1297) war Custos, d. h. Verwalter des Stiftschatzes am Großmünster in Zürich. — *treipz o. d.,* strebte auch danach; vgl. V. 5. — 16 wer regte sie dazu an? — 19 Wortstellung! — 20 f. *vrouwen . . ir lop* s. zu Nib. 71, 2. — 21 *mite* gehört zu *dâ* (V. 20). — 28 *dien,* alem. für *den* (§ 35). — 29 *schœne* Attribut zu *wîp.*

Anhang.

Aus den Carmina clericorum.

1.

Ver redit optatum
cum gaudio,
flore decoratum
purpureo,
aves edunt cantus
quam dulciter,
revirescit nemus,
cantus est amœnus
totaliter.

Juvenes ut flores
accipiant,
et se per odores
reficiant,
virgines assumant
alacriter
et eant in prata
floribus ornata
communiter.

2.

Virent prata hiemata
tersa rabie,
Florum data mundo grata
rident facie,
Solis radio
nitent, albent, rubent, candent,
veris ritus iura pandent
ortu vario.

Aves dulci melodia
sonant garrulæ,
Omni via voce pia
volant sedulæ,
Et in nemore
frondes, flores et odores
sunt, ardescunt iuniores
hoc in tempore.

Congregatur, augmentatur
cœtus iuvenum,
Adunatur, collætatur
chorus virginum;

Et sub tilia
ad choreas venereas
salit mater, inter eas
sua filia.

Restat una, quam fortuna
dante veneror,
Clarens luna oportuna,
ob quam vulneror
Dans suspiria;
præelecta, simplex, recta
cordi meo est invecta
mutans tristia.

Quamdum cerno de superno
puto vivere,
Cuncta sperno, donec sterno
solam tenere;
Hanc desidero
ulnis plecti et subnecti,
loco læto in secreto
si contigero.

3.

Exul ego clericus
ad laborem natus,

tribulor multosciens
paupertati datus.

---

1. Damit stimmt im Ton überein die in der Handschrift (als deutsche ‚Beispielstrophe') folgende Nr. 3 der Namenlosen Lieder. — **2.** Der selbe Ton wie Walther Nr. 7; auch im Inhalt zeigt sich nahe Verwandtschaft.

Literarum studiis
vellem insudare,
nisi quod inopia
cogit me cessare.

Ille meus tenuis
nimis est amictus,
sæpe frigus patior,
calore relictus.

Interesse laudibus
non possum divinis,
nec missæ nec vesperæ,
dum cantetur finis.

Decus N.
dum sitis insigne,
postulo suffragia
de vobis iam digne.

Ergo mentem capite
similem Martini,
vestibus induite
corpus peregrini,

Ut vos deus transferat
ad regna polorum,
ibi dona conferat
vobis beatorum.

4.

1. Estuans intrinsecus ira vehementi
In amaritudine loquor meę menti.
Factus de materia levis elementi
Folio sum similis, de quo ludunt venti.

2. Cum sit enim proprium viro sapienti,
Supra petram ponere sedem fundamenti,
Stultus ego comparor fluvio labenti
Sub eodem aere nunquam permanenti.

3. Feror ego veluti sine nauta navis,
Ut per vias aeris vaga fertur avis.
Non me tenent vincula, non me tenet clavis,
Quęro mei similes et adiungor pravis.

4. Mihi cordis gravitas res videtur gravis,
Iocus est amabilis dulciorque favis.
Quicquid Venus imperat, labor est suavis,
Quę nunquam in cordibus habitat ignavis.

5. Via lata gradior more iuventutis,
Implico me vitiis immemor virtutis,
Voluptatis avidus magis quam salutis,
Mortuus in anima curam gero cutis. —

3, 17 *N.*, der Name irgend eines Mäcens. Vgl. Horaz, Oden I 1 f.: Mæcenas ... dulce decus meum. — 22 der hl. Martin schenkte einem Bettler an einem kalten Wintertag die Hälfte seines Mantels.

4. Die sog. Beichte des Archipoeta (nach 1160); Beichtiger ist Barbarossas Erzkanzler Rainald von Dassel, seit 1159 Erzbischof von Köln (22, 1), der Gönner des Dichters. Str. 12—17 sind, wohl vom Dichter selbst, aus einem seiner andern Gedichte nachträglich eingeschoben. **1**, 2 vgl. Hiob 10, 1. — 4 vgl. Hiob 13, 25. — **2**, 2 vgl. Matth. 7, 24. — **3**, 1 f. vgl. Weish. Sal. 5, 10 f. — **4**. 2 vgl. Psalm 19, 11.

6. Quis in igne positus igne non uratur?
Quis Papię demorans castus habeatur,
Ubi Venus digito iuvenes venatur,
Oculis illaqueat, facie prędatur?

7. Si ponas Hippolytum hodie Papię,
Non erit Hippolytus in sequenti dię:
Veneris in thalamos ducunt omnes vię,
Non est in tot turribus turris Alethię.

8. Secundo redarguor etiam de ludo,
Sed cum ludus corpore me dimittat nudo,
Frigidus exterius, mentis ęstu sudo,
Tunc versus et carmina meliora cudo.

9. Tertio capitulo memoro tabernam:
Illam nullo tempore sprevi neque spernam,
Donec sanctos angelos venientes cernam,
Cantantes pro mortuis ‚Requiem ęternam'.

10. Meum est propositum in taberna mori,
Ubi vina proxima morientis ori.
Tunc cantabunt lętius angelorum chori:
‚Sit deus propitius huic potatori.'

11. Poculis accenditur animi lucerna,
Cor imbutum nectare volat ad superna.
Mihi sapit dulcius vinum de taberna,
Quam quod aqua miscuit prœsulis pincerna.

[12. Loca vitant publica quidam poetarum,
Et secretas eligunt sedes latebrarum:
Student, instant, vigilant nec laborant parum,
Et vix tandem reddere possunt opus clarum.

13. Ieiunant et abstinent poetarum chori,
Vitant rixas publicas et tumultus fori,
Et, ut opus faciant, quod non possit mori,
Moriuntur studio subditi labori.

14. Unicuique proprium dat natura munus:
Ego nunquam potui scribere ieiunus.
Me ieiunum vincere posset puer unus;
Sitim et ieiunium odi quasi funus.

6, 2 *Papia*, Pavia. Hier, wo während der Belagerung Mailands Barbarossas Hauptquartier war, dürfte das Gedicht entstanden sein. — **7**, 1 Hippolytos, der Sohn des Theseus, der die Liebe seiner Stiefmutter Phædra zurückwies. — 4 Alethia, hier die (christliche) Tugend. — **10**, 4 vgl. Luc. 18, 13. — **11**, 4 ‚an der Tafel des Erzbischofs (*prœsulis*) gab es nach italienischer Sitte mit Wasser vermischten Wein.'

15. Unicuique proprium dat natura donum:
Ego versus faciens bibo vinum bonum,
Et quod habent purius dolia cauponum,
Tale vinum generat copiam sermonum.
16. Tales versus facio, quale vinum bibo,
Nihil possum facere nisi sumpto cibo;
Nihil valent penitus, quę ieiunus scribo,
Nasonem post calices carmine prębo.
17. Mihi nunquam spiritus poetrię datur,
Nisi prius fuerit venter bene satur;
Dum in arce cerebri Bacchus dominatur,
In me Phœbus irruit et miranda fatur.]
18. Ecce meę proditor pravitatis fui,
De qua me redarguunt servientes tui.
Sed eorum nullus est accusator sui,
Quamvis velint ludere seculoque frui.
19. Iam nunc in prębentia prębulis beati
Secundum dominici regulam mandati
Mittat in me lapidem neque parcat vati,
Cuius non est animus conscius peccati.
20. Sum locutus contra me, quicquid de me novi,
Et virus evomui, quod tam diu fovi.
Vita vetus displicet, mores placent novi;
Homo videt faciem, sed cor patet Iovi.
21. Iam virtutes diligo, vitiis irascor,
Renovatus animo spiritu renascor;
Quasi modo genitus novo lacte pascor,
Ne sit meum amplius vanitatis vas cor.
22. Electe Colonię, parce pęnitenti,
Fac misericordiam veniam petenti,
Et da pęnitentiam culpam confitenti:
Feram, quicquid iusseris, animo libenti.
23. Parcit enim subditis leo rex ferarum
Et est erga subditos immemor irarum;
Et vos idem facite, principes terrarum:
Quod caret dulcedine, nimis est amarum.

17, 1 *poetria*, Dichtkunst. — **19**, 3 vgl. Joh. 8, 7. — **20**, 4 vgl. I. Sam. 16, 7.

DIDAKTIK.

I. Aus den Sprüchen Spervogels.

Des ältern.

1.

Weistu, wie der igel sprach?
‚vil guot ist eigèn gemach.'
zimber ein hûs, Kerlinc!
dar inne schaffe dînіu dinc.
die herren sint erarget.
swer dâ heime niht enhât,
wie maneger guoter dingè der
darbet!

2.

Swie daz weter tüeje,
der gast sol wesen früeje.
der wirt hât truckènen fuoz
vil dicke, sô der gast muoz
die herberge rûmen.
swer in dem alter welle wesen
wirt, der sol sich in der jugent
niht sûmen.

3.

Zwên hunde striten umbe ein
bein.
dô stuont der bœser unde grein.
waz half in al sîn grînen?
er muostez bein vermîden.
der andèr der truog ez
von dem tische hin ze der tür:
er stuont ze sîner angesiht und
gnuog ez.

4.

Korn sæte ein bûman:
do enwolde ez niht ûf gân.
ime erzornète daz:
ein ander jâr er sich vermaz,
daz erz en egerde lieze.
er solde ez ime güetlîche geben,
der dem andern umb sîn
dienest iht gehieze.

Beachte die altertümliche Vers- und Reimtechnik, insbesondere die häufigen schwachen *e* als Träger von Nebenhebungen (im Versinnern durch ˇ angedeutet) und des Reims, wobei der Vokal der vorangehenden Haupthebung und die darauf folgenden Konsonanten zwar ebenfalls, aber vielfach nur unvollkommen mitreimen (*âr-gèt : dâr-bèt; grî-nèn : mîdèn; wâl-dès : gôldès*). Vgl. auch die Anm. zu Nib. 2, 1, sowie die Lieder des Kürnbergers und Dietmars von Eist Nr. 4. — **1**, 1 Anspielung auf eine dem Dichter und seinem Publikum geläufige Fabel. — 3 *Kerlinc*, (fingierter?) Name eines Spielmanns. — **2** vgl. Walther Nr. 35. — 6 *welle* Modus! — **3**, 2 *der bœser*, der schlechtere, der weniger Mut hatte. — 7 *ze siner a.*, vor seinen Augen. — *gnuog* zu *genagen* (§ 39 VI). — **4**, 5 *ez*, das Feld. — *en* aus *in* geschwächt. — Beachte den Konj. Prät.! Ebenso V. 7. — 6 *er* s. zu Nib. 10, 4. — 7 das Feld hatte gleichsam Ertrag versprochen.

5.

An dem ôsterlîchen tage
dô stuont sich Krist ûz dem grabe.
künec aller keiser,
vater aller weisen
sîn hantgetât erlôste.
in die helle schein ein lieht:
dô kom er sînen kindèn ze trôste.

6.

Wurzè des waldes
und griezè des goldes
und elliu apgründe
diu sint dir, herre, künde:
diu stênt in dîner hende.
allez himelèschez her
daz enmöhte dich niht volloben
an ein ende.

Des jüngern.

1.

Swer einen friunt wil suochen da er sîn niht enhât,
und vert ze walde spüren, sô der snê zergât,
und koufet ungeschouwet vil
und haltet gerne vlorniu spil
und dienet einem bœsen man
dem wirt wol afterriuwe kunt,
da ez âne lôn belîbet,
ob erz die lenge trîbet.

2.

Sô wê dir armüete! du benimest dem man
beidiu witze und ouch den sin, daz er niht enkan.
die friunt getuont sîn lihten rât,
swenne er des guotes niht enhât:
si kêrent ime den rugge zuo
die wîle daz er mit vollen lebet,
und grüezent in vil trâge.
sô hât er holde mâge.

3.

Daz ich ungelücke hân, daz tuot mir wê:
des muose ich ungetrunken gân von einem sê,
dar ûz ein küeler brunne flôz,
des kraft was michel unde grôz.
dâ buozte maneger sînen durst
swie dicke ich mînen napf dar bôt,
und wart dâ wol ergetzet.
ern wart mir nie genetzet.

5, 3 f. zum Fehlen des Artikels (ebenso 6. 1 f.) vgl. § 52. — 6 nach Jesaias 9, 2. Vgl. Walther 13, 22; Ostersp. 1 ff. — **6**, 1 ff. beachte die Alliteration!

1. Eine Priamel. — 1 *sîn niht* s. zu Trist. 251. — 5 *ez*, das *dienen*. — 6 *die lenge* adv. Akk. — **2**, 1 *Sô* wie Dietm. 4, 5. — 3 *friunt* s. § 22 e. — 5 *grüezent in tr.* wie Walther 15, 13. — **3** vgl. Walther Nr. 23.

4.

Wir loben alle disen halm, wande er uns truoc.
vernt was ein schœner sumer und korns genuoc.
des was al diu werlt ouch frô,
wer gesach ie schœner strô?
ez füllet gar dem rîchen man die schiure und ouch die kiste.
swanne ez gediente dar ez sol, sô wirt ez aber ze miste.

5.

Swer den sînen guoten friunt behalten wil,
den sol er vor den liuten strâfen niht ze vil.
er neme besunder in hin dan
und sage im, waz er habe getân:
da enhœret ez der fremde niht. er zürne in dâ vil sêre
und halte in vor den liuten wol: des hât er immer êre.

II. Aus dem Winsbecken.

1. Ein wîser man hete einen sun,
der was im liep, als maneger ist.
den wolte er lêren rehte tuon
und sprach alsô: mîn sun, du bist
mir liep âne allen valschen list.
bin ich dir liep sam du mir,
sô volge mir ze dirre frist,
die wîle ich lebe; ez ist dir guot:
ob dich ein frömder ziehen sol,
du weist niht, wie er ist gemuot.

2. Sun, inneclîchen minne got,
so enkan dir nimmer missegân:
er hilfet dir ûz aller nôt.
nu sich der werlte goukel an,
wie si ir volger triegen kan
und waz ir lôn ze jungest sî.
daz soltu sinneclîch verstân:
si wigt ze lône swindiu lôt;
der ir ze willen dienen wil,
derst lîbes und der sêle tôt.

3. Sun, merke, wie daz kerzen lieht,
die wîle ez brinnet, swindet gar:
geloube, daz dir sam geschiht
von tage ze tage: ich sage dir wâr.
des nim in dînen sinnen war
und rihte hie dîn leben alsô,
daz dort dîn sêle wol gevar.

4, 1 *truoc*, das Sachobjekt (Frucht) ist verschwiegen. — **5**, 1 *den sînen* s. § 52.

II, **1**. 1. 3 *sun : tuon* vgl. zu Nib. 48, 1. — 2 *als m. ist*, wie viele Söhne ihren Vätern. — **2**. 5 f. *kan : sî*, beachte den Moduswechsel! — 8 sie wägt (dem Menschen) zum L. schlimmes Gewicht (wir sagen: mit schlimmem G.) zu, läßt ihm schlimmen Lohn zuteil werden. — **2**, 1. 3 Reim! — 7 vgl. 3, 5. — 10 *lîbes, sêle* Genitive der Beziehung. Der Art. auch zu *lîbes*. — **3**, 4 *ich sage wâr:* beachte die Bedeutung!

swie hôch an guote wirt dîn nam,
dir volget niht wan alsô vil:
ein lînîn tuoch für dîne scham.

4. Sun, gip im, der dir hât gegeben
und aller gâbe hât gewalt:
er gît dir noch ein immerleben
und ander gâbe manicvalt,
mê danne loubes habe der walt.
wiltû nu koufen disen hort,
in sînen hulden dich behalt
und sende guote boten für,
die dir dort vâhen wîten rûm,
ê daz der wirt verslahe die tür. —

5. Sun, geistlich leben in êren habe:
daz wirt dir guot und ist ein sin.
des willen kum durch niemen abe,
brinc in ze dîner gruobe hin:
ez wirt an sælden dîn gewin.
enruoche, wie die phaffen leben:
du solt doch dienen gote an in.
sint guot ir wort, ir werc ze krump,
sô volge dû ir worten nâch,
ir werken niht, oder dû bist tump. —

6. Sun, ob dir got gefüege ein wîp
nâch sînem lobe ze rehter ê,
die soltu hân als dînen lîp
und füege, daz ez sô gestê,
daz iuwer beider wille gê
ûz einem herzen und darîn.
waz wiltu danne wunne mê,
ob daz geschiht in triuwen phlege?
sæt aber diu werre ir sâmen dar,
sô müezen scheiden sich die wege.

7. Sun, dû solt sinneclîchen tragen
verholn dîn minnevingerlîn,
dîn tougen niht den tumben sagen:
daz zwein ist reht, ze wît ist drîn.
lâ dich niht übergên den wîn:
den soltu sô ze hûse laden,
daz dîne vînde iht spotten dîn.
ahte ûf die züngelære niht,
die werre zwischen friunden tragen,
und daz in Jûdas aht geschiht.

8. Sun, swer bî dir ein mære sage,
mit worten ims niht underbrich,
und swer dir sînen kumber klage
in schame, über den erbarme dich:
der milte got erbarmet sich
über alle, die erbarmic sint.
den wîben allen schône sprich:
ist under in einiu sælden frî,
dâ bî sint tûsent oder mê,
den tugent und êre wonet bî.

9. Sun, wiltu zieren dînen lîp,
sô daz er sî unfuoge gram,
sô minne und êre guotiu wîp:
ir tugent uns ie von sorgen nam.
si sint wunne ein bernder stam,
dâ von wir alle sîn geborn.
er hât niht zuht noch rehter scham,

3, 8. 10 *nam : scham,* mit *e*-Apokope; vgl. dazu die Reime 9, 2 : 4 : 5 : 7; 35, 8 : 10. — 10 *lînîn tuoch* auch sonst für Grabtuch. — **4**, 1 man gibt Gott, indem man den Armen gibt. Vgl. 36, 5. — 9 *vâhen* Modus! — **5**, 2 *ist ein sin,* ist verständig; vgl. 11, 3. — 4 vgl. Lyrik IV, 14. — 7 *an in* vgl. zu Pass. 311. — **6**, 3 *die* s. § 54. — 4 *und füege* s. zu Reinh. 283. Ebenso 17, 1/2; 26, 9/10. — 8 *triuwen* Gen. Pl. — **7**, 4 Sprichwort. — 6 *ze hûse l.,* ‚zu sich nehmen'? — 7 *iht* s. § 60. Ebenso 27, 9 u. ö. — 9 f. *tragen : geschiht,* Moduswechsel. — 10 *(und) daz . .,* von *ahte* (Z. 8) abhängig. Zur Sache vgl. Str. 29. — *aht,* mit *e*-Apokope; im Reim 24, 8; 41, 4. — **8**, 2 *es* Gen. zu *niht*; vgl. zu Nib. 118, 3. — 8 *s. vrî,* vgl. etwa nhd. ‚heillos'. — **9**, 5 Wortstellung! — *wunne* Gen. zu *bernder;* vgl. Parz. 350. Ebenso 10, 1. — 7 *er* s. zu Nib. 10, 4. Vgl. *sîn* 11, 5.

der daz erkennet niht an in;
der muoz der tôren einer sîn,
und hete er Salomônes sin.

10. Sun, si sint wunne ein berndez lieht
an êren und an werdekeit,
der werlte an fröuden zuoversiht:
nie wîser man daz widerstreit.
ir name der êren krône treit:
diu ist gemezzen und geworht
mit tugenden vollic unde breit.
genâde got an uns begie,
dô er im engel dort geschuof,
daz er si gap für engel hie. —

11. Sun, sît diu sælde lît an in,
diu nie mit lobe ir zil volmaz,
sô diene in gerne, und hâstu sin,
du lebest in êren deste baz.
got sîn an sælden nie vergaz,
dem ir genâde wirt beschert,
und er mit triuwen dienet daz.
dem stêt der schilt ze halse wol;
im kumt ze lône ein blanker arm
dâ im der rieme ligen sol.

12. Sun, dû solt wizzen, daz der schilt
hât werdekeit und êren vil:
den ritter tugende niht bevilt,
der im ze rehte volgen wil.
die wârheit ich dich niht enhil:
er ist zer werlte sunder wân
ein hôchgemezzen fröuden zil.
nimt in ze halse ein tumber man,
der im sîn reht erkennet niht,
dâ ist der schilt unschuldic an. —

13. Sun, wiltu ganzlîch schiltes reht
erkennen, sô wis wol gezogen,
getriuwe, milte, küene und sleht,
so enist er niht an dir betrogen
und kumt dîn lop wol für geflogen.
wilt aber du leben in frîer wal,
den tugenden allen vor verlogen,
der rede mîn triuwe sî dîn phant:
wilt in alsô ze halse nemen,
er hienge baz an einer want.

14. Sun, als dîn helm geneme den stric,
zehant wis muotic unde balt;
gedenke an reiner wîbe blic,
der gruoz man ie mit dienste galt:
sitze ebene, swende sô den walt,
als dir von arte sî geslaht.
mîn hant hât manegen abe gevalt;
des selben muoz ich mich bewegen.
guot ritterschaft ist topelspil:
diu sælde muoz des siges phlegen.

15. Sun, nim des gegen dir komenden war
und senke schône dînen schaft,
als ob er sî gemâlet dar;
lâz an dîn ors mit meisterschaft,
ie baz und baz rüere im die kraft.
ze nageln vieren ûf den schilt
dâ sol dîn sper gewinnen haft,
oder dâ der helm gestricket ist:

9, 10 selbst wenn er . . . — **10**, 4 *nie wîser m.* s. § 52. — 9 f. vgl. Walther 1, 34. — **11**, 1 *diu* demonstr. — 3 *und* . ., wofern du überhaupt . . — 10 *der rieme:* der Schild wurde an einem Riemen am Halse getragen. S. zu Nib. 412, 3. — **12**, 1 *schilt* s. zu Parz. 278. — 2 *werdekeit, êren* Gen. — 4 *im . . . volgen = sîn reht erkennen* Z. 9. — 10 verbinde *dâ . . an.* — **13**, 1 ff. vgl. Trist. 540/58. — 6 *in frier wal*, zuchtlos. — 10 wir sagen: an der Wand. — **14**, 1 *geneme d. st.*, das Band erfaßt, d. h. auf dem Kopfe sitzt. — 4 *der* s. § 35 a Anm. — 5 *den walt swenden* = viele Speere verstechen. — 6 vgl. 24, 10. — 10 der Sieg hängt vom Glück ab. — **15**, 3 als ob er hin gemalt sei; vgl. zu Nib. 26, 2. — 4 *ors*, dem ritterlichen Sprachgebrauch angehörende niederländische Form für *ros;* vgl. zu Helmbr. 21. — 6 *ze n. v.*, die vier Nägel, welche die Schildbuckel umstehen, mit denen sie am Schild befestigt ist.

diu zwei sint rehtiu ritters mâl
und ûf der tjost der beste list.

16. Sun, wiltû kleiden dîne jugent,
daz si ze hove in êren gê,
snît an dich zuht und reine tugent:
ich weiz niht, waz dir baz an stê.
wiltû si tragen in rehter ê,
si machet dich den werden wert
und gît dir dannoch sælden mê:
ich meine guoter wîbe segen:
der ist ein sô genæmer hort,
in möhte ein lant niht widerwegen.

17. Sun, dû solt bî den werden sîn
und lâ ze hove dringen dich.
der man ist nâch den sinnen mîn
dar nâch, als er gesellet sich.
ze rehte swîc, ze staten sprich.
die bœsiu mære dir ze ôren tragen,
von in dîn stætez herze brich:
wiltû dîn ôre, als maneger tuot,
den velschelæren bieten dar,
sô wirstu selten wol gemuot. —

18. Sun, bezzer ist gemezzen zwir
denne gar verhouwen âne sin.
ê daz diu rede entrinne dir
ze gæhes ûz dem munde hin,
besnît si wol ûf den gewin,
daz si den wîsen wol behage:
daz wort mac niht hin wider în
und ist doch schiere für den munt.
wiltû des râtes volgen niht,
du lebest an êren ungesunt.

19. Sun, swer ze blicke fuoge
entnimt,
daz decket doch die lenge niht:
geribeniu varwe niht enzimt
dâ man den schaden blecken siht.
diu helekäppel sint enwiht,
diu bî den liuten kleident wol,
und daz in kündekeit geschiht.
nu ziehe er sîne kappen abe,
der alsô welle triegen dich,
und merke, waz er drunder habe.

20. Sun, merke rehte, wie der rot
daz îsen viulet und den stâl:
alsô tuot unbescheiden spot
des mannes herze sunder twâl.
ez ist ein sældenflühtic mâl
und slîchet umbe und umbe entwer
von dem ze dem alsam ein swal.
sun, dâ soltû dich hüeten vor:
du maht niht sanfte von im komen,
ob er dich bringet in daz spor.

21. Sun, hôch geburt ist an dem
man
und an dem wîbe gar verlorn,
dâ wir niht tugende kiesen an,
als in den Rîn geworfen korn.
der tugende hât, derst wol geborn
und êret sîn geslehte wol.
ich hân ze friunde mir erkorn
den nidern baz, der êren gert,
für einen hôhen sunder tugent,
der hiure ist bœser danne vert.

22. Sun, dû solt haben und min-
nen guot
alsô daz ez dir niht lige obe:
benimtz dir tugende und frîen
muot,
sô stêt dîn herze in krankem lobe.

16, 5 *in rehter ê*, nach rechtem Brauch. — 6 *machet*, wir erwarten den Pl. — 10 *in möhte* s. § 61. — **17**, 2 vgl. zu Walther 22, 4. — 3 f. vgl. unsre bekannte Redensart. — 6 *tragen* Modus! — 5 ff. vgl. Walther 12, 25 ff. — **18**, 1 f. vom Schneider hergenommenes Bild; vgl. Str. 16. — 5 *ûf den g.* wird durch den folgenden Vers ausgeführt. Vgl. Walther 26, 5. — **19**, 1 *ze bl.*, für den Anblick, zum Schein. — 2 *die lenge* wie j. Sperv. 1, 6. — 10 *merke* 2. Sg. Imp. — **20**, 3 *tuot*, vgl. 40, 6 und zu Kudr. 160, 4. — 7 Reim! — 8 verbinde *dâ . . vor*, ebenso *dâ . . an* 21, 3; 28, 6, *dâ . . von* 28, 10. — **21**, 4 sprichwörtlich. — 9 *für* in freier Weise statt *danne*. — **22** vgl. zu dieser Strophe Walther Nr. 26.

guot ist gîtekeit ein klobe:
swem ez ist lieber danne got
und werltlich êre, ich wæne, er tobe.
swen ez alsô gevazzet für,
der ânte sich der beider ê,
ê danne er daz eine verlür.

23. Sun, dînen guoten friunt behalt,
der dir mit triuwen bî gestât,
und wis in zorne niht ze balt
mit gæhen siten, dêst mîn rât.
ob dir daz guot ze nâhen gât
und ob duz âne tugent vertuost,
diu beidiu machent missetât.
wirf in die mitte dînen sin,
habe unde henge, fürhte got,
sô gât dîn leben mit sælden hin.

24. Sun, merke, daz diu mâze gît
vil êren unde werdekeit;
die soltu minnen zaller zît,
sô wirt dîn lop den werden breit.
ist daz den wandelbæren leit,
waz umbe daz? der bœsen haz
die biderben selten ie vermeit.
lebe dû in tugentlîcher aht
und lâz die krancgemuoten leben,
als in von arte sî geslaht.

25. Sun, sô der vogel ê rehter zît
von sînem neste fliegen wil,
sich selben er vil lîhte gît
den tumben kinden zeinem spil.
die rede ich dir gelîchen wil:
nimstû dich an des dû niht maht
volenden und dir ist ze vil,
daz muostu ligen âne êre lân.
sô wære verre bezzer dir,
und wære ez nie gevangen an. —

26. Sun, dû solt selten schaffen iht
âne dîner wîsen friunde rât;
ob dir dar an gelunge niht,
daz wære niht ein missetât.
swer wîser liute lêre hât
und in mit willen volget nâch,
dem gêt ze sælden ûf sîn sât.
diu mære dicke zweient sich:
dâ von soltû daz beste weln
und volge dem: daz êret dich. —

27. Sun, si jehent alle, ez brenne fruo,
daz zeiner nezzeln werden sol.
dîn junger muot daz selbe tuo;
daz kumt dir in dem alter wol.
mit dir ich leides mich erhol:
mîn trôst ist an dich einen komen,
dîn liep mîn liep, dîn leit mîn dol.
got tuo mich zweier sorgen bar:
daz dû iht werdest ungemuot
und daz dîn sêle iht missevar.

28. Sun, drîzic jâr ein tôre gar,
der muoz ein narre fürbaz sîn.
die wîsen sprechent, ez sî wâr:
ez ist vil dicke worden schîn
und ist ouch der geloube mîn.
gewonheit ist dâ schuldic an,
diu gît dem lîbe solhen pîn:
des er von kintheit ist gewon,
ez sî im schade, ez sî im frum,
dâ kumt er âne got niht von.

22, 5 *gîtekeit* Gen. — 9 *der beider*, nämlich *gotes* und *werltlîcher êre*. — 10 *daz eine*, d. i. *daz guot*. — **23**, 5 *ze n. gât*, zu sehr am Herzen liegt. Vgl. 44, 5. — 7 beides ist vom Übel. — 9 *habe u. henge*, nämlich die Zügel; hier natürlich in bildlichem Sinne. — **24**, 6 *waz u. d.*, was liegt daran? — 7 *biderben*, Ton auf der ersten Silbe; vgl. Kudr. 93, 1. — 8 *in t. aht* = *tugentlîche*. Vgl. 7, 10. — 10 wie 14, 6. — **25**, 1 ff. vgl. 38, 9 f. — 10 wäre es überhaupt . .; s. zu 11, 3. — **26**, 4 s. zu 23, 7. — 7 vgl. 39, 10. — 9. 10 s. zu 6, 4. — **27**, 1 *si j. alle*: Einführung eines Sprichworts. *Si* als unbestimmtes Subj. wie auch noch nhd., besonders in der Volkssprache. Vgl. Trist. 513; Singenb. 1, 6. — **28**, 7 sie tut dem L. solchen Zwang an; dazu V. 10 als Folgesatz.

29. Sun, dû solt hovelîche site
in dînen sinnen lâzen phaden.
behüete dich vor einem snite,
der tuot an êren grôzen schaden;
dâ mite wart Jûdas überladen.
swer in dem snite noch funden wirt,
der muoz mit im ze helle baden.
ich meine untriuwe: uns seit diu schrift,
si sî der armen sêle dort
und hie des lîbes ein vergift.

30. Sun, dû solt kiuscher worte sîn
und stætes muotes: tuostu daz,
sô habe ez ûf die triuwe mîn,
du lebest in êren deste baz.
trac niemen nît und langen haz,
wis gegen den vînden hôchgemuot,
den friunden niht mit dienste laz,
dâ bî in zühten wol gezogen,
und grüeze den du grüezen solt,
sô hât dich sælde niht betrogen.

31. Sun, hôchvart unde gîtekeit,
diu zwei sint bœse nâchgebûr,
an den der tiuvel sich versneit,
daz im sîn süeze wart ze sûr,
sîn schœne swerzer danne ein Sur.
in sleht noch hiute und immer mê
ze helle drumbe ein bitter schûr.
der in den schulden funden wirt,
dem gît in sînem hûse rûm
der selbe swarze hellewirt. —

32. Sun, wil dir lieben guot gemach,
sô muostu êren dich bewegen:
an jungem manne ich nie gesach
diu zwei gelîcher wâge wegen.
waz touc ein junger lîp verlegen,
der ungemach niht lîden kan
noch sinneclîch nâch êren stegen?
ez ist mir âne zwîvel kunt:
ez loufet selten wîsiu mûs
slâfender vohen in den munt. —

33. Sun, dû solt niht gân ungebeten
an friundes noch an vîndes rât:
ez mac den man in schaden weten,
ob er dâ sitzet oder stât,
dâ man sîn gerne hete rât.
sun, dû solt sô niht dringen zuo:
für wâr ez ist ein missetât.
kumst aber du dar von friundes bete,
sô sliuz die scham für dînen munt,
daz sich diu zunge iht übertrete.

34. Sun, beidiu luoder unde spil
sint lîbes und der sêle val.
der âne mâze in volgen wil,
si machent breite huobe smal.
swer lebet âne êre in frîer wal,
der wirt den werden schiere unwert
und hûset in dem Affental.
swer alsô vliuset sîne habe
mit disen swachen fuoren zwein,
der læge baz in einem grabe.

35. Sun, swen sîn sin verleitet sô,
daz er unrehte im selben tuot,

29, 3. 6 *snite*, vgl. 16, 3. — *funden* s. § 37 e. Vgl. 31, 8. — 7 *baden*, vom Schwitzbad; vgl. nhd. ‚schwitzen'. — **30**, 3 vgl. Kudr. 224, 4. — **31**, 2 *nâchgebûr : sûr* (Subst.), mit *e*-Apokope. — 3 ff. Anspielung auf den Fall Lucifers; vgl. Freid. 117 f. — 5 *Sur*, Syrer, lat. *Surus*. Von den schwarzen Syrern ist im Mittelalter auch sonst die Rede. — **32**, 4 *gelîcher wâge w.*, sich die Wage halten. — 9 f. Sprichwort; vgl. unsre Redensart von den gebratenen Tauben. — **33**, 4 *sitzet* als Vornehmer oder als Gleichgestellter, *stât* als Niederer. — 7 vgl. zu 26, 4. — 10 *iht* s. § 60. Ebenso 41, 1. — **34**, 2 s. zu 2, 10. — 3 *der* = *swer*. — 5 vgl. 13, 6. — 7 *Affental*, erdichtete Ortsbezeichnung wie *Affenberc*, *Gouchesberc* u. ä. — 10 *in einem gr.*, wir: im Grabe. Vgl. zu 13, 10. — **35**, 2 d. h. tut, was für ihn selbst ein Unrecht ist.

ist er bî wîsen liuten frô,
dâ sol man kiesen tôren muot.
diu riuwe ist nâch der schulde guot,
ob si von herzen rehte vert.
ein vol in einer wilden stuot
unûzgevangen wirt ê zam,
ê daz ein ungerâten lîp
gewinne ein herze, daz sich scham.

36. Sun, twinc des dînen frîen sin,
daz dû ze hûse rihtest dich.
ein teil ich ungereisic bin;
man tuot und lât unvil durch mich.
den armen gip, snît unde brich
mit willen dîner reinen habe:
ob allen ræten daz râte ich.
ez ist dir guot und wirt ouch mir.
ich hân in êren her gelebet;
ze hûs wirfe ich den slegel dir. —

37. Sun, swer daz hûs nu haben wil,
der muoz driu dinc ze stiure hân,
guot, milte, zuht, sô lît sîn spil.
ist er dâ bî ein frœlich man,
derz wol den liuten bieten kan,
sô tuot sîn brôt dem nemenden wol,
und lachent beide ein ander an.
sun, sint dir niht die tugende bî,
sô mac der gast wol rîten für,
swie gar er naz und müede sî.

38. Sun, swer mit tugenden hûses phliget,
der nimt an werdekeit niht abe,
und alsô mit der mâze wiget,
daz im gevolgen mac sîn habe —
und krüche der an einem stabe,
gote und der werlte wære er wert.
die rede ich in dîn herze grabe:
wil si darinne wurzen niht,
als einem vogel, der ê zît
von neste fliuget, dir geschiht.

39. Sun, hûsêre ist ein werdekeit,
diu bî den hœhsten tugenden vert;
swer si mit schœnen sinnen treit,
wie wol sich der in êren nert!
daz guot wirt reineclîch verzert,
daz niht ein schade geheizen mac:
zwêne frumen sint dâ von beschert:
gotes lôn, der werlte habedanc.
der disiu zwei behalten kan,
den rîchet wol sîn ackerganc.

40. Sun, zwei wort êrent wol den man,
der sich wil êren mit den zwein,
sô daz er si behalten kan:
daz eine ist jâ, daz ander nein.
wie zieret golt den edelen stein?
alsô tuont wâriu wort den lîp.
er ist niht fleisch unz ûf daz bein,
dem alsô sliphic ist der sin,
swâ er sîn jâ geheizen hât,
daz er sîn nein dâ schrenket hin.

41. Sun, fliuch, daz dich iht binde ein bant,
daz ist gestricket in der maht,

35, 3 *frô*, Gegensatz zu *riuwec* (s. V. 5). — **36**, 2 d. h. nicht viel von Hause abwesend seiest. — 4 *tuot u. lât* s. zu Iwein 250. — 5 *gip* Geld, *snît* Gewand, *brich* Brot. — 10 *hûs*, endungsloser Dat. (§ 24 b). — *den sl. werfen*, ein symbolischer Akt bei Übereignungen: unsre Stelle würde also bedeuten: ich trete meine Rechte und Pflichten als Hausherr an dich ab. Im Kanton Bern bedeutet die Redensart: Bankerott machen. — **37**, 3 *lît*, prägnant: so liegt sein Spiel gut. — 7 s. zu Iwein 131 und vgl. Walther 19, 7. — 8 *dic t.* demonstr., die genannten T. — 9 *für*, vorüber. — **38**, 1 ff. Satzstellung! — 4 daß ihm die Habe nicht ausgeht. — 5 selbst wenn . . .; ebenso 43, 9. — **39**, 3 *schœnen* s. vgl. Walther 26, 4. — 8 f. vgl. zu Walther 16, 17. — **40**, 5 selbständiger Fragesatz statt eines Vergleichungssatzes. — 6 *tuont* s. zu 20, 3. — 7 ‚er ist nicht ganz und gar, was er sein soll'. Im gleichen Sinne sagte man: *er ist niht visch unz ûf den grât*. — 8 vgl. Walther 39, 17.

daz dû gebunden bist zehant
vor gote in krefteclîcher aht.
swer wirt in sîne stricke brâht,
sô daz in vindet dâ der tôt,
wê im, daz sîn ie wart gedâht!
daz bant ist der gedienet ban:
der klemmet in der helle alsô,
daz Jûdas nie die nôt gewan.

42. Sun, dannoch ander kraft er treit:
den er gevazzet an sîn seil,
er nimt im al der kristenheit
gemeine und aller sælden teil.
sîn wundiu sêle wirt niht heil;
kumt er mit rehte niht dâvon,
ie grœzer wirt der sünden meil.
gebet, almuosen ist verlorn
und swaz er guotes mac getuon,
die wîle in stichet dirre dorn.

43. Sun, âhte ist ouch ein bitter krût:
strâze und ir stîge gerne mît.
si mac verleiten dir dîn hût,
swie guot geleite man dir gît.
gerihtes über dich ist zît,
swâ man dich hœret oder siht,
die wîle ûf dir ir boie lît.
dâ lâ dich inne niht versmiden:
dehein zunge, und ist der rihter guot,
mac dich vor tôde niht befriden.

44. Sun, ich wil dir niht mêre sagen:
der mâze ein zil gestôzen sî.
du enmaht ez allez niht getragen:
nim ûz den ræten allen drî,
lege si dem herzen nâhen bî,
ob ez niht bezzer werden mac:
wirt gotes minne nimmer frî,
wis wârhaft, zühtic sunder wanc:
manc tugent ir fluz nimt von den drîn:
behalt si wol, habe immer danc.'

III. Aus Freidanks Bescheidenheit.

Ich bin genant Bescheidenheit,
diu aller tugende krône treit.
mich hât berihtet Frîdanc
ein teil von sinnen, die sint kranc.

Von Gott.

Gote dienen âne wanc
deist aller wîsheit anevanc.
Swer umbe dise kurze zît
die êwigen fröude gît,
der hât sich selbe gar betrogen
und zimbert ûf den regenbogen.
Swer die sêle wil bewarn,
der muoz sich selben lâzen varn
Swer got minnet, als er sol,
des herze ist aller tugende vol.
Swer âne got sich wil begân,
der mac niht stæter êren hân.

41, 4 *in kr. aht* s. zu 24, 8. — 7 daß Gott jemals an ihn gedacht hat (indem er ihn erschuf). — 10 *die nôt*, solche N. — **43**, 2 *ir* gehört auch zu *strâze*. Vgl. zu 34, 2. — **44**, 6 wenn du ihrer (der Räte) nicht mehr behalten kannst. — 10 *behalt si w.*, wir machen daraus einen Bedingungssatz. — *habe d.* s. zu Nib. 77, 2.

III. 4 zu einem guten Teil mit unzulänglichen Kräften. — **7** s. zu Neidh. 4, 4. — **10** sprichwörtlich; vgl. unsre Redensart ‚Luftschlösser bauen'.

Swer got niht fürhtet alle tage,
daz wizzet, deist ein rehter zage.
Swelch mensche lebet in gotes gebote,
in dem ist got und er in gote.
Got hœhet alle güete
und nidert hôchgemüete.
Gote ist niht verborgen vor,
er siht durch aller herzen tor.
Ez sî übel oder guot,
swaz ieman in der vinster tuot,
oder in dem herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enpfât
von gote, als si gedienet hât.
Vil selten ieman missegât,
swer sîniu dinc an got verlât.
Wir suln mit allen sinnen
got fürhten unde minnen.
Der werlde drô unde ir zorn
ist hin ze gote gar verlorn;
man muoz im flêhen unde biten:
er fürhtet niemens unsiten.
Diu aller kleinste gotes geschaft
vertriffet aller werlde kraft.
got geschuof nie halm sô swachen,
den ieman müge gemachen:
der engel, tiuvel noch der man,
ir keinz ein flôch gemachen kan.
Got hât allen dingen gegeben
die mâze, wie si sulen leben.

Got bezzer mâze wider gît,
dân wir im mezzen zaller zît.
die liute snîdent unde mænt
von rehte, als si den acker sænt.
Got rihtet nâch dem muote
ze übele unde ze guote.
ein iegelîcher lôn enpfât
dar nâch, als im sîn herze stât.
der wille ie vor den werken gât
ze guote und ouch ze missetât.
Got, der durch alliu herze siht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
ern wil niht tuon wan slehtes.
ein kleine kint erbæte in wol
des man in ze rehte biten sol.
Got zweier slahte willen hât,
die er uns beide wizzen lât:
er tuot wol allez, daz er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
und ræche er halbes daz er mac,
sô stüende diu werlt niht einen tac.

Got alliu dinc geschaffen hât:
nieman er gar wizzen lât,
waz krefte in sînen dingen sî:
da ist meisteil allez wænen bî.
Si jehent, got habe der werlde gegeben
michel êre und senftez leben;
doch ist ir senfte nie sô grôz,
unsenfte sî dâ hûsgenôz.
selten mir ie liep geschach,
da enwæren drîzec ungemach.

---

18 Wortspiel zwischen *zage* im engern Sinne (‚Feigling') und im weitern (‚erbärmlicher, schlechter Mensch'). — **23** wir: Vor Gott . . . Vgl. Winsb. 13, 7. — **29** *Al diu w.* wie Trist. 102. — **38** *unsiten* subst. Inf. — **41** vgl. V. 303, 403 und zu Iwein 95. — **42** s. § 64, 1. — **43** Genitive Pl., durch *ir* zusammengefaßt. — **44** *ein* = *einen*. Vgl. V. 117. — **57** *herze* s. § 28 c. — **60** *slehtes*, von *niht* attrahiert. Vgl. Nib. 476, 3. — **67** wofern er nur . . — **72** verbinde *dâ* . . *bî*; ebenso *dâ* . . *an* V. 80. — *allez* Adv. — *wænen*, Gegensatz zu *wizzen*. — **73** *si j.* s. zu Winsb. 27, 1; vgl. V. 183. 199. — **75** f. zur Fügung vgl. zu Nib. 432, 1. — **78** *da enw.* s. § 62 b. — *drîzec* s. zu Parz. 421. Ebenso V. 462.

Diu zît sælde nie gewan,
dâ man gotes vergizzet an.
Man vergizzet gotes dicke
von süezem aneblicke.
Got manegen dienst enpfâhet,
daz tôren gar versmâhet:
die brosmen sint vor gote wert,
der nieman obe dem tische gert.
Wir geheizen alle gote mê,
dan iemer mit den werken ergê.
Durch sünde nieman lâzen sol,
ern tuo doch eteswenne wol:
niemens guottât wirt verlorn,
wan der zer helle wirt geborn.
Swer niht rehte mac geleben,
der sol doch nâch rehte streben.
Got niht unvergolten lât,
swaz ieman guotes begât;
dekeiner slahte missetât
er ouch ungerochen lât.
Gotes gebot niht übergât
wan der mensche, den er geschaffen hât.
vische, vogele, würme und tier
hânt ir reht baz danne wir.
Got hôrte Môyses gebet,
daz er den munt nie ûf getet:
swes noch ein reinez herze gert,
des wirt ez âne wort gewert.
des mundes bete ist leider kranc
âne des herzen fürgedanc.
Mennegelîches gewizzenheit
vor gote sîne schulde seit.

Wiste got allez daz geschiht,
ê er iht geschüefe, oder wiste ers niht?
die wîsen jehent, er wiste ez wol,
daz ie was unde geschehen sol.
got himel und erden umberinc
geschuof und dar in alliu dinc.
got geschuof ein engel, der sît wart
ein tiuvel durch sîn hôchvart;
dar nâch geschuof er einen man:
die zwên nieman versüenen kan.
got wiste ir strît wol und ir haz,
ê ers geschüefe, und über daz
geschuof si got. wer schuldic sî,
daz scheide ouch got: der was dâ bî.
Wer mac den strît gescheiden
under kristen, juden, heiden,
wan got, der si geschaffen hât
und alliu dinc ân iemens rât?
der wiste wol ir aller strît,
ê ers geschüefe, und ouch ir nît.
War umbe ein mensche sî verlorn,
daz ander sî ze genâden erkorn,
swer des frâget, dêst ze vil:
got mac und sol tuon, swaz er wil.
swaz got mit sînre geschepfede tuot,
daz sol uns allez dunken guot.
waz mac der haven sprechen,
wil in sîn meister brechen?
als lützel muge wir wider got
sprechen, kumt uns sîn gebot.
swie der haven vellet,
er wirt vil lîhte erschellet;
er valle her oder hin,
der schade gât ie über in.

---

86 *obe dem t.* s. zu Parz. 480. — **89** *Durch s.*, weil er schon Sünden begangen hat. — **90** *ern tuo* s. § 62 c. — **92** vgl. V. 131 ff. — *der* = *des der* (§ 64, 2). — **101** *tier* s. Wörterbuch. — **102** *hânt*, halten fest. In dieser Bedeutung sind sonst die kontrahierten Formen selten (§ 50 Anm.). Vgl. noch V. 272. 460. — **104** Moses konnte nur schwer sprechen. — *nie*, verstärkte Negation. — *getet* s. zu Pass. 265. — **122** *über daz*, trotzdem. — **132** *mensche* als Neutr. noch ohne jede üble Nebenbedeutung; vgl. Berth. 78. — **137** f. vgl. Röm. 9, 20/1.

Got alliu dinc geschaffen hât
von nihte: swer die kraft verstât,
den dunket daz ein wunder niht,
daz sît geschach und noch geschiht.
mich dunket niht ein wunder gar,
daz ein maget Krist gebar;
nieman daz für wunder habe,
daz Krist erstuont von dem grabe.
swer tuon mac allez, daz er wil,
dem ist des wunders niht ze vil.
got lât uns zallen zîten sehen
manc grôz wunder, wil mans jehen:
wir sehen der himele zeichen sweben,
daz diu gânt umbe, als si leben,
sunne, mâne, sternen schîn:
waz mac gelîch dem wunder sîn?
von donre mac man wunder sagen:
er tuot daz ertrîch allez wagen.
got himel und erde lât zergân
und wil dernâch ein schœnerz hân.
sô diz allez samt geschiht,
so istz wider der êrsten kraft ein niht.

Gotes wunder sint sô grôz,
des menschen sin ist gein in blôz.

Got hât drîer slahte kint,
daz kristen, juden, heiden sint:
die hânt ouch drîer slahte leben
und jehent, diu habe in got gegeben.
diu leben sîn krump oder sleht,
si wellent alle haben reht.
waz got mit den kinden tuo,
dâ hœrt niht tôren frâge zuo.
si wellent ir gelouben hân;
mîne kristen wil ich niemer lân.
swer mit gote wil bestân,
der muoz kristen glouben hân.

Wâ ûffe lige des meres grunt
oder diu erde, wem ist daz kunt?
si jehent, der himele der sîn drî
und diu erde mitten drinne sî.
deist ein michel wunder,
daz himel ist obe und under,
und doch diu erde stille stât,
sô der himel umbe gât.
swer mich des bescheiden wil
nâch wâne, deist ein kindes spil.
in gotes hende ez allez stât,
der alliu dinc geschaffen hât.

Von der Seele.

Wie diu sêle sî getân,
daz seit mir niemen âne wân.
Ob alle sêle möhten sîn
in einer hant, so enkünde ir schîn
nieman grîfen noch gesehen;

149 f. vgl. Walther 13, 12 ff. — **158** *leben* Modus! — **162** *allez* Adv. — **164** *ein schœnerz*, das Neutr. als Zusammenfassung von Dingen verschiedenen Geschlechtes. — **166** *w. der êrsten kraft*, von der V. 146 die Rede war. — **168** s. § 61. — **169** ff. vgl. Walther 13, 43 ff. — **180** *kristen* = *kristen[e]n*. — **183** *drî:* nach den einen Lufthimmel, Sternenhimmel, Feuerhimmel, wo die Engel und Heiligen wohnen, nach andern Sternen-, Kristall- und Feuerhimmel; alle drei Himmel liegen über einander und umgeben die Erde so, daß der folgende immer noch einmal so groß ist als der vorhergehende. — **190** *ein k. spil*, ein kindisches, törichtes Unterfangen.

wie möhte ein wunder grœzer geschehen?
Si jehent, ez sî der sêle leit,
swâ si der lîp ze sünden treit;
wære diu sêle ân schulde,
si verlür niht gotes hulde.
Diu sêle ist zallen stunden
zem lîbe sô gebunden,
daz si zuo im muoz haben pflîht,
swaz guots und übels von im geschiht.
Mîn lîp von anders niht lebt,
wan daz ein sêle drinne swebt.
Wie diu sêle geschaffen sî,
des wunders wirde ich niemer frî.
wannens kume oder war si var,
diu strâze ist mir verborgen gar:
hie enweiz ich selbe, wer ich bin.
got gît die sêle, der nemes ouch hin;
diu vert von mir als ein blâs
und lât mich ligen als ein âs.
Von winden wunders vil geschiht,
die nieman grîfet noch ensiht:
die sêle mugen wol michel sîn
und hânt doch hie vil kleinen schîn.
Der nebel füllet wîtiu lant,
und enwirt sîn niemer vol ein hant;
wir mugen der geiste niht gesehen,
doch muoz man grôzer krefte in jehen.
Helle und himelrîche
diu sint mir kunt gelîche:
ich weiz ein teil des hie geschiht,
wiez dort stê, des enweiz ich niht;
wie ez dort geschaffen sî,
dâ ist mir allez wænen bî. —
Man sol mîden unde lân
manegiu dinc durch argen wân.
Maneger an den sternen siht
und seit, waz wunders schiere geschiht:
sage er mir ein dinc, deist nâher bî,
waz krûts in sîme garten sî;
seit er mir ze rehte daz,
ich geloube eins andern deste baz.

Von der Reue.

Swer mit sünden sî geladen,
der sol sîn herze in riuwe baden.
Riuwe ist aller sünden tôt,
sus koment die sünder ûzer nôt.
Swâ got die wâren riuwe siht,
dâ wirt alliu sünde ein niht.
Swie grôz sî iemens missetât,
got dannoch mêr genâden hât.
Sô wazzer hin ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât:
ich meine, soz fliuzet tougen
vom herzen zuo den ougen;
diz wazzer hât vil lîsen fluz
und hœrt got durch der himele duz.

---

199 ff. oft behandelter Streit zwischen Seele und Leib. — **226** *gelîche*, d. h. beide gleich wenig. — **227** *des* s. § 64, 2. — **230** vgl. V. 72. — **234** *waz w.*, Objektsatz auch zu *siht*. — **238** *eins a.*, wir: das andre. — **252** und doch hört es . . . — *der h. duz* vgl. die ‚Harmonie der Sphären'.

Der zaher, der von herzen gât,
der leschet manege missetât,
die der munt niht mac gesprechen,
noch der tiuvel tar gerechen.
Swer sîne sünde weinen mac,
deist der sünden suonestac.

Von Königen und Fürsten.

Lant und liute girret sint,
swâ der künec ist ein kint,
und sich die fürsten flîzent,
daz si fruo enbîzent:
dâ wirt selten wol gëriht,
Salomôn des selben giht.
In küneges râte niemen zimt,
der guot fürs rîches êre nimt.
Ein herre niemer mac genesen,
wellent ime die sîne vîent wesen.
Der fürsten herze und ouch ir leben
erkenne ich bî den râtgeben:
der wîse suochet wîsen rât,
der tôre sich zen tôren hât.
Ein wîser herre gerne hât
wîten friunt und engen rât.
Man merket bî dem râte wol,
wie man den herren haben sol.
Ein fürste der mac wol genesen,
wil er ze rehte meister wesen.
Swelch fürste frides und rehtes gert,
der wirt gote und der werlde wert.
Der herren lêre ist leider krump,
dâ von ist witze worden tump.
Die fürsten hânt der esele art:
si tuont durch niemen âne gart.
Maneger durch sîn missetât
sîns knehtes kneht ze herren hât.
Ichn weiz niergen fürsten drî,
der einer durch got ein fürste sî.
Der fürsten ebenhêre
stœrt noch des rîches êre.
Swer mit gemache gerne sî,
der wone den fürsten selten bî.
Swer mit den fürsten wil genesen,
der muoz ein lôser dicke wesen
oder lange sîn ein gast;
sîn dienst frumt anders niht ein bast.
Sô der wolf nâch miusen gât,
und der valke keveren vât,
und der künec bürge machet,
sô ist ir leben geswachet.
Möhte ich wol mînen willen hân,
ich wolte dem keiser'z rîche lân.
Sô ebene nie kein künec gesaz,
im enwürre dannoch eteswaz.
Maneger lebet mit êren,

---

264 Pred. Sal. 10, 16. — **265** f. vgl. Walther 33, 5 ff. — **266** daß sie *guot für êre* nähmen, wurde den Spielleuten nachgesagt. — **272** *hât* s. zu V. 102. — **274** *wîten fr.*, wie *rât* kollektiv zu fassen. — **289** f. vgl. zu Walther 17, 22. — **299** weil er der Burgen zu seinem Schutze bedarf. — **304** *im enwürre* (zu *wërren*) s. § 62 b.

dem ich daz hœre verkêren;
nieman doch gevelschen mac
gotes wort und liehten tac.
Ob ez der keiser solte swern,
er kan sich mücken niht erwern;
waz hilfet hêrschaft unde list,
sît der flôch sîn meister ist?
Der keiser sterben muoz als ich,
dem mac ich wol genôzen mich.
Swelch herre sterben muoz als ich,
wes möhte der getrœsten mich,
sô mich daz biever ane gât,
und er den zanswern hât,
und er newederz mac gewern?
dem wil ich selten hulde swern.
Des eigen wolte ich gerne sîn,
der der sunnen gît sô liehten schîn.
Swer alliu dinc weiz, ês geschehen,
dem herren sol man êren jehen.
Von dem ich hœre daz beste sagen,
des wâfen wolte ich gerne tragen.
Ezn hât nieman eigenschaft
wan got mit sîner kraft:
lîp, sêle, êre unde guot
deist allez lêhen, swie man tuot.
Seite ich die wârheit zaller zît,
sô funde ich manegen widerstrît;
dar umbe muoz ich dicke dagen:
man mac ze vil der wârheit sagen.
seite ich allez daz ich weiz,
sô müeste ich bûwen fremden kreiz.
Swer die wârheit fuorte
und die ze rehte ruorte,
die hœhsten tæten ime den tôt:
si brechent, swaz in got gebôt.
Vil selten âne riuwe ergât
unreht hîrât.
Merket, wie diu werlt stê:
man siht nu lützel rehter ê;
und næme ein herre ein wîp durch got,
daz wære nu ander herren spot.
swer wîbes gert, der wil ze hant
liute, schaz, bürge und lant.
swelch ê durch gîtekeit geschiht,
diu enmachet rehter erben niht.
manec grôziu hêrschaft nû zergât,
daz si niht rehter erben hât.
Ich sihe aller slahte leben
widèr sînen orden streben.
Tiuschiu lant sint roubes vol:
gerihte, voget, münze und zol
diu wurden ê durch guot erdâht,
nu sint si gar ze roube brâht.
swaz ie man guotes ûf geleit,
ze bezzern die kristenheit,
die hœhesten und die hêrsten
die brechent ez zem êrsten.
Die fürsten twingent mit gewalt
velt, stein, wazzer unde walt,
dar zuo beidiu wilt und zam;
si tæten lufte gerne alsam,
der muoz uns doch gemeine sîn.

---

306 *daz*, nämlich daß er *mit êren lebet.* — **308** *liehten t.*, Fehlen des Art.! — **320** *dem*, einem solchen (Herrn). — **323** *ê si.* — *geschehen* Konj.! — **345** *durch got* vgl. Winsb. 6, 1 f. — **346** *ander* = *anderer.* — **358** *ze r. brâht* (§ 37 e), in räuberische Einrichtungen verwandelt. — **359** *ie man* vgl. zu Helmb. 434. — **365** *wilt u. zam*, vgl. nhd. ‚jung und alt', ‚arm und reich'.

möhtens uns der sunnen schîn
verbieten, ouch wint unde regen,
man müeste in zins mit golde wegen.
doch möhtens alle bilde nemen,
daz mücken, fliegen, flœhe, bremen
sint in vînt als eime andern man,
der nie schaz noch lant gewan.
ir hêrschaft dunket mich ein wint,
sît bœse würme ir meister sint.
Mich dunket, solte ein ieglich man
guot nâch sînen tugenden hân,
sô würde manic herre kneht,
manec kneht gewünne herren reht.
Als ich die werlt erkennen kan,
son weiz ich keinen rîchen man,
daz ich sîn guot und sînen muot
wolte haben, swie er tuot.
Swâ die halme ein herren welnt
und si ir hœhstez künne zelnt,
sô mac der schoup wol wesen frô:
erst tiurer danne ein ander strô.
Swer wazzer in den sê treit,
deist verlorn arebeit.
Diu wazzer niergen diezent,
wan dâ si sêre fliezent:
swelch herre liute ungerne siht,
dâ ist ouch êren schalles niht.
Vil verzîhen und vil gebiten,
daz gezimt niht herren siten.
Swer niemen getar verzîhen,
der muoz geben unde lîhen.
Swer allez muoz ermieten,
der mac niht vil gebieten.
Gebieten machet hôhen muot,
daz vorhtlich flêhe niht entuot.
Sô rîcher künec nie krône getruoc,
ern hete doch armer mâge genuoc.

Von Rom.

Alles schatzes flüzze gânt
ze Rôme, daz si dâ bestânt,
und doch niemer wirdet vol:
daz ist ein unsælic hol.
sô kumt ouch alliu sünde dar,
die nimt man dâ den liuten gar;
wâ si die behalten,
des muoz gelücke walten.
Rœmesch sent und sîn gebot
deist pfaffen unde leien spot.
æhte, ban, gehôrsame,
die brichet man nu âne schame.
got gebe ez uns ze heile,
benne sint wol veile;
swer ouch valscher eide gert,
der vint ir guotiu pfennewert.
Wâ sint si nû, der Rôme was?
in ir palasen wehset gras.
dâ nemen die fürsten bilde bî,

---

386 *hahstez:* Spiel mit *hôch* im eigentlichen und übertragenen Sinne. — **393** *siht*, nämlich als seine Gäste. — **398** *geben unde l.* s. zu Otte 625. — **404** *ern hete* s. § 62 b. — **405** ff. vgl. Walther Nr. 34. — **411** *si*, die den Leuten die Sünden abnehmen. — *die*, näml. die Sünde. — **412** wir sagen etwa: das mag Gott wissen. — **420** der findet sie um billigen Preis. — **421** *der* (§ 35 a Anm.) possessiver præd. Gen. — **423** *nemen* jussiver Konj. (§ 57).

wie stæte ir lop nâch tôde sî.
Rôme twanc ê mit ir kraft
aller herren hêrschaft;
nu sint si schalken undertân:
daz hât got durch ir valsch getân.
Sant Pêter kam an eine stat,
dâ ein lamer almuosen bat.
nu merket, wie sant Pêter sprach,
dô er den siechen ligen sach:
‚silber und golt ist fremede mir,
daz ich hân, daz gibe ich dir.‘
alsô gap er ime ze stunt;
er sprach: ‚stant ûf und bis gesunt.‘
gæbe noch ein bâbest sô,
des wære diu kristenheit al frô.
Maneger hin ze Rôme vert,
der roup dar unde dannen zert
und giht, der bâbst habe im vergeben:
swaz er gesündet habe sîn leben,
und swem er schaden habe getân,
des habe ern alles ledec gelân.
swer des giht, der ist betrogen
und hât den bâbest an gelogen.
Dem bâbeste anders niht enzimt,
wan daz er sünden buoze nimt;
er mac wol dem riuwære
senften sîne swære. —
Sünde nieman mac vergeben
wan got eine; dar sule wir streben.
diu gnâde eime esele wol gezimt,
daz er eime ohsen sünde nimt.
der ablâz dunket tôren guot,
den ein gouch dem andern tuot.
Möhte mich der bâbst erlœsen wol,
ob ich eime andern gelten sol,
sô wolte ich alle bürgen lân
und wolte mich an den bâbest hân.
Hete ein man mit sîner hant
verbrennet liute und drîzec lant,
den gewalt hât der bâbest wol,
swaz buoze er drumbe lîden sol,
daz ern der buoze wol erlât,
ob er die ganzen riuwe hât.
swer lebet in des bâbsts gebote,
derst sünden ledic hin ze gote.
Der bâbest ist ein irdesch got
und ist doch dicke der Rômer spot.
ze Rôme ists bâbstes êre kranc:
über fremediu lant gât sîn getwanc.
sîn hof vil dicke wüeste stât,
swenne er niht fremeder tôren hât.
Swenne alle krümbe werdent sleht,
sô vindet man ze Rôme reht.
Daz netze kam ze Rôme nie,
dâ mite sant Pêter vische vie:
daz netze ist nû versmâhet.
rœmesch netze vâhet
silber, golt, bürge und lant;
daz was sant Pêter unbekant.
Der bâbest sol des êre hân:
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.
der hof hât manegez veile,
des der bâbest niht engert.

---

425 *ir:* die Städtenamen sind im Altdeutschen in der Regel weiblich; vgl. ‚die edle Bern‘, ‚die rege Zürich‘ noch in Schillers Tell. — **427** *si,* die *Rômære,* aus *Rôme* zu entnehmen; vgl. etwa zu Iwein 198. — **440** *dar u. dannen,* auf dem Hin- und Rückwege. — **447** *anders* Gen. zu *niht.* — **453** *diu* demonstr. — **458** gehört in den folgenden Satz. — **462** *drîzec* s. zu V. 78. — **464** *buoze* Gen. zu *swaz.*

ze Rôme ist dicke miete wert;
ze Rôme ist alles rehtes kraft
und alles valsches meisterschaft.
Der rœmesch hof engert niht mê,
wan daz diu werlt mit werren stê;
ern ruochet, wer diu schâf beschirt,
daz eht im diu wolle wirt.
Beschorniu schâf sint niergen wert,
dâ man guoter wollen gert.
Des bâbstes êre ist manicvalt.
ezn wære niergen der gewalt,
der dâ ze Rôme ist, anderswâ,
unreht wære grœzer dâ.
læge Rôme in tiuschen landen,
diu kristenheit würde ze schanden.
maneger klagt, swaz dort geschiht:
dem lieze man hie 's hâres niht.
Swaz ze Rôme valsches ist,
daz gelobe ich niemer ze langer frist;
swaz ich dâ guotes hân gesehen,
dem wil ich iemer guotes jehen.
Ze Rôme ist manic valscher list,
dar an der bâbst unschuldic ist.
Ze Rôme vert manc tûsent man,
die der bâbest niht beschirmen kan,
sin werden her und dar gezogen,
dâs an der sêle werdent betrogen
und dar nâch an dem guote;
deist ûz des bâbstes huote.
der bâbst dâ niht erwenden mac
stelen, rouben naht und tac.
swie vil dâ tôren leides geschiht,
ezn lânt die andern drumbe niht.

Von der Zunge.

Daz wirste lit, daz iemen treit,
daz ist diu zunge, sô man seit.
Diu zunge reizet manegen strît
und dicke lange wernden nît.
Swaz wir übels hân vernomen,
deist meisteil von der zungen komen.
Diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lîp mit sêle wirt verlorn.
Ez hânt die übeln zungen
die guoten ûz gedrungen.
Diu zunge reizet manege nôt,
die nieman endet wan der tôt.
Diu zunge manegen schendet:
si stümmelt unde blendet.
Diu zunge hât dehein bein
und bricht doch bein unde stein.
Diu zunge stœret manic lant

499 *dâ* s. zu Nib. 114, 4. — **500** s. § 62 b. — **504** d. h. dem ginge es hier (in Deutschland) noch viel schlimmer. — **511** *Ze*, nhd. ‚zu' bei Ortsnamen nur noch auf die Frage wo? (wie V. 477). — **512** *die* s. § 54. — **513** *sin w.* s. § 62 b. — **514** *dâ si.* — **516** *ûz d. b. huote*, außerhalb des päpstlichen Schutzes. — **520** *cz*, nämlich nach Rom zu gehen. Zur Stellung s. zu Nib. 15, 2.
536 d. h. sie bricht die schwersten Eide; vgl. ‚Stein und Bein schwören'. —

und stiftet roup unde brant.
Von der zungen meisteil vert,
daz sô maneger meineit swert.
Swer eine übele zungen hât,
diu füeget manege missetât.
Diu zunge triuwe scheidet,
daz liep liebe leidet.
Diu zunge manegen êret,
diu zunge reht verkêret.
Von der zungen daz ergienc,
daz Krist an dem kriuze hienc.
Von der zungen dicke kumt
daz beide schadet unde frumt.
Für schande wart nie bezzer list,
dan der der zungen meister ist.
Diu zunge hât die meiste pfliht
an guote und übele, swaz geschiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
dâ enist kein lit sô guot.
Diu übele zunge scheiden kan
liebez wîp und lieben man.
Diu bœse zunge ist ein vergift,
daz seit Dâvît an sîner schrift.
Manec zunge müeste kürzer sîn,
stüende ez an dem willen mîn.

IV. Aus Barlaam und Josaphat.

Von Rudolf von Ems.

Parabel vom Mann und dem Einhorn.

Die dirre welte volger sint
unde ir dienstlîchiu kint,
die gelîche ich einem man,
der nôt von einem tiere gewan:
daz was ein einhürne grôz.
sîn lüejen alsô lûte dôz,
daz ez den man brâhte in nôt.
er vorhte im unde flôch den tôt.
ez jagete in âne milte zuht.
dô er was in sorgen fluht
und vor dem einhürnen lief,
in ein abgründe tief
viel er über eine want.
in dem valle ergreif sîn hant
ein boumelîn, dâ hienc er an;
daz friste disen selben man.
er habete sich vil vaste
ze des boumelînes aste;
die füeze hâte er gesat
an eine wunderenge stat:
daz was ein kleiner erdewase,
gewurzet âne kraft mit grase;
dar ûf enthielt er sînen val.
diu selbe stat was alsô smal,
daz er dar an niht mohte gestân,
swenne er daz boumelîn müeste lân.
Swie er dâ stuont in grôzer nôt,
er wânde, im wære der tôt
mit fride gar benomen dâ.
dô kômen zwô miuse sâ,

---

547 durch den Ruf: Kreuziget ihn! — **552** als wenn einer (*der — swer*) . . . — **560** Psalm 139, 4.

IV. 2 *d. kint,* dienstbeflissene Knappen. — **8** *im* refl. Dat. Vgl. V. 62. 100. — **9** *cz,* d. i. *daz lüejen* (wie V. 7). — *âne m. z.,* unbarmherzig. — **19** *gesat* (ebenso 70. 144) s. zu Pass. 8. — **15** verbinde *dâ . . an.* — **20** *an* (ebenso 25) s. zu Nib. 26, 2. — **26** *müeste* Konj. Plusquamperf.

einiu was swarz, diu ander wîz,
die kêrten allen ir flîz
an der stûden wurzel gar:
si nuogen alsô vaste dar,
biz diu wurz vil nâch sich lie,
von der kraft diu stûde gie.
diz was ein ängestlich geschiht:
er mohte des erwenden niht,
si wolden der wurze angesigen.
dô sach er einen trachen ligen
tiefe under im in dem tal,
der dingete ûf des mannes val.
ez was ein ängestlîcher stric,
er truoc vil leiden aneblic:
diu ougen und der âtem sîn
wâren beidiu viurîn.
er tet vil wîte ûf den munt:
dô dranc daz viur sâ zestunt
mit grôzer flamme, als er sich fleiz,
als ûz einem ovene heiz
ûz sînem wîten munde.
vil sêre in der stunde
mit grimme belangen began,
daz er verslunde disen man.
ûf sînen val was er bereit,
ginende, als ich hân geseit,
als er in wolde slinden.
dem man begunde swinden
herzefröude: daz tet nôt,
als im diu vorhte gebôt.
Dô der man diz ungemach
under im an dem trachen sach
und den wüetenden einhürnen
ob im sô sêre zürnen,
dô er nâch im lûte schrei,
und daz der stûden wurz enzwei
von den miusen nâch geschaben
was: er dâhte, ob in enthaben
möhte disiu kleiniu stat,
dâ er hâte hin gesat
die füeze durch des valles frist.
als er disen kleinen list
in sînen grôzen nœten vant,
er sach des endes sâ zehant.
aldâ mohte er sich niht entsagen:
ûz der wende sach er ragen
vier grôzer würme houbet.
fröude er wart betoubet,
wan er des tôdes was gewis.
ein slange heizet aspis,
der vil grôze frävele hât,
swenne er lebendes iht bestât:
der wurden im dâ viere erkant
bî sînen füezen in der want,
die den wasen undergruoben
und flîzeclîche schuoben,
der under sînen füezen lac
und sîn mit unstæte phlac,
wan er sô sêre began
mit helfe entwîchen disem man.
dô disiu viervalte nôt
dem man sô grôze vorhte bôt,
er sach ûz einem aste
samfte, niht ze vaste,
ein kleine honicseimes gân.
al sîn nôt begunde er lân:
er habete sich dar sâ zestunt
und liez im triefen in den munt.
swar er sach, dâ was nôt:
er sach nâhen im den tôt.
swie vorhteclich was diu gesiht,
er liez der honictropfen niht.
Ist dînen sinnen iht ze snel
ze merkenne diz bîspel,
sô wil ich dirz ze tiute sagen.

34 *nuogen* zu *nagen* (§ 39 VI). — *dar*, drauf los. — **35** *sich lie*, nachgab, wich. — **36** *der* Gen. (§ 35 a Anm.). — **39** *si wolden* s. § 62 c. — **41** *tal*, Tiefe, Abgrund. — **52** *in*, den *trachen*. — **60** vgl. Otte 325. — **78** *fröude* Gen. — **80** *aspis*, griech. ἀσπίς. — **86** *schuoben* zu *schaben* (§ 39 VI). — **90** *mit helfe entwîchen*, im Stiche lassen. — **96** *begunde lân* Aorist. — **98** das Sachobjekt ist verschwiegen. — **100** *nâhen* Adv. — **103** *ze snel*, so daß man gleichsam mit dem Verstande nicht nachkommt. Vgl. zu Trist. 156 die Stelle aus Wolfram.

die rehten bîschaft niht verdagen.
diu gruobe, dar in viel der man,
dâ soltu die welt merken an,
diu mit sô maneger arbeit
uns ir stricke hât geleit.
der einhürne dêst der tôt,
der mit ängestlîcher nôt
allez menschenkünne jaget,
biz daz sîn name an im betaget.
daz boumelîn daz ist daz leben,
daz uns allen ist gegeben,
ieglîchem nâch sîner maht.
der liehte tac, diu trüebe naht
bezeichent disė miuse zwô,
die jene wurzen nuogen sô,
daz der stûden kraft zergienc,
dar an der man mit vorhten hienc.
alsus genaget wider strît
unser leben disiu zît.
ir nagen daz hât endes niht,
ê man si abe genagen siht
unsers lebenes wurzelkraft
dâ unser leben ist an gehaft.
merke ouch in den sinnen dîn,
daz der trache viurîn,
der gên dem man ûf tet den munt,
bezeichent der helle grunt
und des tiuvels angesiht,
diu vorhtlîcher swære giht.
Der vier slangen houbet sint
vier tugende, von den al diu kint,
diu von menschen sînt bekomen,
lîp unde leben hânt genomen.
der vier êlementen kraft,
von den diu gotes meisterschaft
den lîp al der menscheit
hât ze samene geleit,
daz ist diu ungewisse stat,
ûf die der man hâte gesat
durch fristen sîne füeze.
der welte unstætiu süeze
sî dir bî dem honige kunt,
daz jenem trouf in den munt,
und durch daz kleine tröpfelîn
vergaz er al der nœte sîn.
hie sî dir bilde bî gegeben,
daz du dirre welte leben
rehte erkennest, wie si stât.

V. Beispiele und Fabeln.

1. Aus des Strickers Beispielen.

Der Kater als Freier.

Swes herze noch besezzen wart
mit wunderlîcher hôchvart,
daz ist rehte allez ein wint:
ein kater, einer katzen kint,
der überhôhtes alle,
die sint Adâmes valle
mit hôchvart wurden bekant.
der gie da er eine vohen vant,

---

108 verbinde *dâ . . an*, ebenso V. 128; *hie . . bî* 151. — **114** bis sein Wesen an ihm zutage tritt. — **118** f. wir fügen nhd. umgekehrt: *tac* und *naht* als Obj., *miuse* als Subj. Vgl. V. 132; Berth. 32 f. — **134** *jehen* hier etwa = verkünden, drohen mit. — **136** *tugende*, ‚Kräfte' = *êlementen* V. 139. — **147** f. *honec* wie noch heute vielfach in der Volkssprache Neutrum. — **149** f. logisch Parallelsatz zu V. 148.

V. 6 Adams Fall wurde selbst durch *hôchvart* herbeigeführt: er wollte Gott gleich sein. — **8** vgl. zu Nib. 30, 1.

der sprach er kündeclîche zuo:
‚nu rât mir, frouwe, waz ich tuo.
ich weiz wol, daz du wîse bist
und kanst vil manegen guoten list:
dar umbe suoche ich dînen rât.
ich sage dir, wie mîn dinc stât:
ich hân mê tugende eine
danne allez daz gemeine,
dâ von du ie gehôrtest sagen.
ichn dörfte nimmer gedagen,
solte ich dich wizzen lân,
wie vil ich hôher tugende hân;
ez enfunde niemens sin
sô edeles niht, als ich bin.
swie gerne ich nu næme
ein wîp, diu mir wol zæme,
die enmac mir niemen vinden.
doch enwil ich nimmer erwinden.
dir sint vil grôze witze bî:
waz nû daz edeleste sî,
daz du iender kanst erkennen,
daz soltû mir nennen:
des tohter wil ich nemen ê,
danne ich gar âne wîp bestê.‘
diu vohe kündeclîche sprach:
‚swaz ich edeles ie gesach,
den gêt diu sunne allen vor.
si sweimt sô wünneclîche enbor
und ist schœne und alsô heiz,
daz ich sô edeles niht enweiz.‘
er sprach: ‚der tohter muoz ich hân.
si ist hôch und wol getân
und hât sô wünneclîchen schîn:
si mac wol vil edele sîn.
nu sage mir von der sunnen mê:
ist iht dinges, daz ir widerstê?
daz soltu nennen iesâ.‘
diu vohe sprach: ‚entriuwen jâ:
ir widerstêt der nebel wol.
der ist sô grôzer krefte vol,
daz diu sunne niht geschînen kan,
swâs ir der nebel niht engan.‘
der kater sprach: ‚ist daz alsô,
so bin ich des nebels tohter frô.
sît er sô grôze kraft hât,
daz er der sunnen widerstât,
so gevellet mir sîn tohter baz.
nû sage, ist aber iender daz,
daz dem nebel ane gesige,
vor dem er sigelôs gelige?‘
‚jâ‘, sprach diu vohe zehant;
‚dir ist der wint wol bekant:
der ist des nebels meister wol.
wære des nebels ein lant vol,
swenne sich der wint rüeret,
er verjaget und zefüeret
den nebel in vil kurzer frist,
daz nieman weiz, wâ er ist.‘
der kater sprach: ‚daz ist guot.
sô wil ich wenden mînen muot
an des windes tohter umbe daz.
wie oder wâ gefüere ich baz,
sît im diu êre ist beschert,
daz er sô gewalteclîche vert?
des wil ich sîner tohter zuo,
ê danne ich iender wirs getuo.
ist iht dinges in der krefte,
daz des windes meisterschefte
mit sîner kraft widerstê?
daz soltû mir sagen ê,
als liep ich dir ze friunde sî.‘
‚jâ‘, sprach diu vohe, ‚ich weiz hie bî
ein grôz alt œde steinhûs:
dâ hât der wint manegen sûs

14 *mîn dinc* vgl. Tristan 84. — **24** f. *diu, die* s. § 54. — **32** *bestê* Konj. wie V. 74. — **35** *den . . allen* s. § 54. — **37** *alsô* auch zu *schœne;* vgl. zu Iwein 436. — **39** *der* (nämlich *der sunnen*) *t.* — **42** s. § 61. Das selbe V. 134. — **50** *swâ es.* — **62** *lant*, ein ganzes Land; vgl. zu Iwein 437. — **73** ein Verb der Bewegung zu ergänzen. — **74** *wirs getuo*, indem ich mich unter meinem Stande vermähle. — **82** f. verbinde *dâ . . an*, 99 *dâ . . von.*

und manegen stôz an getân
und muose doch ez lâzen stân.
swie vil er daz gestürmet hât,
ez hât die kraft, daz ez noch stât.'
der kater sprach: ‚sammir mîn lîp!
so enwil ich kein ander wîp
wan des steinhûses kint,
sît der kreftige wint
daz stürmet naht unde tac
und doch dâ niht gesigen mac.
des hûses tohter wil ich nemen:
diu muoz mir aller beste zemen.
hât aber iht dinges die kraft,
dâ von daz hûs schadehaft
immer mêre werde?
ist des iht ûf der erde?
dâ sage mir von etewaz.'
‚jâ,' sprach diu vohe, ‚ich weiz noch daz,
daz dem steinhûs ane gesiget,
daz ez dâ nider geliget.
ob der erde und dar under
ist miuse ein michel wunder:
die hânt die mûre sô durchvarn,
daz si des niemen kan bewarn,
man müeze sî schiere vallen sehen.
daz wil von den miusen geschehen.'
der kater sprach: ‚ich bin geil
und hân ouch sælde unde heil,
daz ich die rede vernomen hân.
sô wil ich elliu wîp lân
und wil der miuse tohter nemen.
iedoch lâ mich ê vernemen,
ob si âne sorge leben.
ist in iht meisters gegeben?'
‚jâ,' sprach diu vohe sâ zestunt.
‚dir ist diu katze wol kunt:
diu ist der miuse meister gar.
swâ si ir werdent gewar,
dâ fliehent si durch grôze nôt.
swaz si ir gevæhet, die sint tôt.
diu mac sich dir gelîchen wol.
diu ist als rîcher tugende vol
und ist als edele, als du bist.
swaz an dir ze loben ist,
daz ist ouch vollecliche an ir.
du hâst dich des gerüemet mir,
ez envinde niemens list
sô edeles niht, sô du bist.
nu merke rehte dîne kraft:
diu katze ist alsô tugenthaft
an muote und an lîbe,
diu zimt dir wol ze wîbe;
dun maht ouch hôher niht komen.
ich hân daz für wâr vernomen:
du hâst dich selben geaffet
und hâst ze vil geklaffet
und hâst mit worten getobet,
daz dû dich hôher hâst gelobet
dann iht, daz in der werlde sî.
nu bin ich tiurer dan dîn drî
und weiz der tiere dannoch vil,
den ich mich niht gelîchen wil,
diu verre tiurer sint dann ich.
kanstu niht erkennen dich,
sô sich et eine katzen an:
du enkanst niht wan daz si kan;
swaz si ist, daz bist ouch du.
dâ von tuo dînen munt zuo.

---

87 vgl. Reinh. 83. — **107** *man m.* s. § 62 c. — **108** *wellen* wie noch nhd. das Bevorstehen eines Vorgangs ausdrückend. — **115** *leben* Modus! — **122** *die* vgl. V. 35. — **134** s. § 61. — **141** *sî* Modus! — **142** *dîn drî*, ‚deiner drei', drei deinesgleichen; Nachbildung von part. Fügungen wie *iuwer, unser drî* u. dgl. — **149** f. *du : zuo* vgl. Schretel 319/20.

du suochest einen tôren:
vâch dich bî den dînen ôren,
sô hâst du in funden iesâ:
er ist vil volleclîche dâ.'
dô kêrte der kater wider
und lie sîn hôchgemüete nider,
dô er bevant, wer er was,
und was vil frô, daz er genas.
Alsô geschiht dem tumben man,
der daz niht bedenken kan,
wer er ist und war er sol:
dem ergêt ez selten wol.
swenne er sich sô vergâhet,
daz er diu dinc versmâhet,
diu im ze mâze wæren
und sælde und êre bæren,
und sô tumbe sælde suochet,
daz er der dinge ruochet,
der er niht muoten solte,
ob er sich erkennen wolte:
der hât sich selben übersehen.
dem sol ze rehte geschehen,
als dem kateren geschach,
der im ze hôher wirde jach.
daz wart im misseprîset,
und wart des underwîset,
daz er der katzen was gelîch.
do erkande er unde schamte sich.
alsô muoz sich ein man schamen,
dem man sîn reht und sînen namen
mit schanden zeiget unde saget,
swenne er ze hôchverte jaget.
swie lange sich ein kater wert,
ist im ein katze niht beschert,
sô mac er michel wirs gevarn.
ein man der sol sîn reht bewarn.

Der Mann und der Waldgeist.

Hie vor was ein winter kalt.
dô was velt unde walt
mit snê gar bevallen;
den hâte der frost allen
gehertet, als er wol kan.
dô lief ein umberâten man
durch einen walt âne phat.
des wart er an den füezen sat:
die tâten im wirs danne wê.
er viel dicke durch den snê
und stiurte sich denne mit der hant,
unz er den val überwant.
daz treip er unz an die stunt,
daz er die hende in den munt
vor froste beide samt bôt
und hûchte dran: des gie im nôt.
daz ersach ein waltschrate.
den erbarmete sîn unstate
und hæte im gerne die benomen,
daz er ûz dem walde wære komen.
er fuorte in mit im in sîn hol
und brâhte im einen napf vol
wînes, der was vil heiz.
dô des der arme man enbeiz,
dô bruote ez in an den munt.
do begunde er blâsen sâ zestunt
und wolde den wîn machen kalt;

---

161 *war er s.*, wohin er gehört. — **174** *im* refl. — **178** *sich* gehört auch zu *erkande*. — **180. 186** *reht* vgl. Freid. 102. — **189** *snê* für *snêwe*. — **191** *als . . kan*, häufige Formel. — **195** d. h. sehr weh; ‚eine Lieblingssteigerung der alten Sprache'. — **196** *durch* kausal. — **211** *bruote* zu *brüejen*. Vgl. zur Fügung ‚mich friert es an die Zehen'.

des er vil kurzlîche engalt.
dô daz der waltschrate gesach,
er nam den wîn unde sprach:
‚ginc ûz hin balde in den snê!
dir enwirt des mînen niht mê.
dô ich dir gap mînen wîn,
dô wolde ich vil gewis sîn,
du wærest einer ahte.
nu bistu zweier slahte:
du warmtest ê die hende dîn
unde küelest nû den wîn.
sît du zweier hande bist,
dun belîbest hinne deheine frist.‘
alsô stiez er in hin für
und slôz er zuo sîne tür.
Als sol man si ûz alle jagen,
die zweier slahte zungen tragen,
die vor dem manne wol sprechent
und daz hinder im zebrechent
mit ungetriuwen worten:
die sol man vor der pforten
besliezen harte sêre.
man sol in niemer mêre
von herzen geminnen,
an swem man des wirt innen,
daz er zweier slahte ist:
daz ist ein ungetriuwer list.

2. Fuchs und Krebs.

Ein krebez gie ûz einem bache
ime selben ze gemache
bî einem stade ûf ein gras.
vil guot sîn kurzwîle was,
der er sich fröun begunde.
dar nâch in kurzer stunde
kom ein fuhs gegangen dar,
der nam sîns kriechens vil wol war;
er sprach vil spottelîche:
‚wie gêt ir sô müezeclîche?
wer hât die snelheit iu benomen,
od wenn welt ir über die wisè komen?
an iuwerm gange ich mich verstân,
ir kunnet wol hinder iuch gân
michels baz denne vor.‘
der krebez der was niht ein tôr,
er antwurte im sâ zehant:
‚her fuhs, iu ist niht erkant
ze rehte mîn natiure:
ich bin edel unde tiure;
ich bin sneller unde lîhter
und loufe ouch gedîhter
denne ir und al iur künne.
swer mir des enbünne,
den müeze der tievel kratzen und roufen!
her fuhs, welt ir enwette loufen?
ich bestên iuch gerne umbe ein pfunt.‘
dô sprach der fuhs sâ zestunt:

---

214 *vil k.*, in ganz kurzer Zeit. — **217** *ginc* s. § 48. — **220** vgl. zu Âmîs 275. — **223** f. beidemal durch Blasen. — **228** *er* s. zu Otte 49. — **229** *si* s. zu Nib. 10, 4. — **230** *tragen* Modus! — **232** *daz*, das Gesprochene. — **234** f. vgl. schweiz. ‚einen hinaus beschliessen‘ = (aus einem Hause, Zimmer) ausschliessen.

2. Vgl. dazu die Geschichte vom Hasen und Igel in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm Nr. 187. — **3** *ein gras* vgl. Iwein 74 und § 52. — **12** *wise*, sonst meist schwach. — **15** f. Reim! — **16** *tôr*, mit *e*-Apokope. — **23** *iur* = *iuwer*

‚ich getet nie niht sô gerne.
welt ir loufen von Bulle ze Berne?
oder ze Brâbant in daz lant?‘
dô sprach der krebez sâ zehant:
‚nein ich, lieber herre,
daz zil wære uns ze verre.
ir wert iuch mit unfuoge:
alsô tâten hie vor gnuoge,
die verzagten umbe ein kleine guot.
kœme ez mir in den muot,
ich bestüende iuch âne wân
von Lûne unz in Tuscân,
swie ich krieche oder swanze.
louft ein halbe mîle od ein ganze:
des ist uns beiden niht zevil.‘
‚ein mîle diu sî unser zil,‘
sus sprach der fuhs sâ zestunt.
si verpfanten ez umbe ein pfunt.
dô sprach der krebez mêre:
‚ich wil iu durch mîn êre
ein grôze vorgâbe geben.
verwidert ir die, sammir mîn leben,
sô mac hie loufes niht ergân.‘
‚wie ist diu vorgâbe getân?‘
‚die mache ich dir süeze:
dîne hindern füeze
süln an mînem munde stân,
sô mac der vorsprunc niht ergân;
und als ich spreche: nû wol hin!
sô loufet; daz ist iuwer gewin.
mirn wone denn guot glücke bî,
so ist wætlich, deich versûmet sî.‘
dem fuhse geviel diu rede wol:
‚ich bin, der iu volgen sol,
swaz ist iuwer wille.‘
er sprach: ‚nû stêt stille!
ich kêre iu gerne mîn afterteil.
iu gebe der tievel danne heil,
ir gewinnet an mir rehte niht,
ezn kœme danne von ungeschiht.‘
als er sînen aftern für gestalte,
der krebez niht langer entwalte,
die schære erm in den zagel slôz;
der was sô michel und sô grôz,
daz er sîn niht wart inne.
dô sprach der krebez mit sinne:
‚nu loufet hin an dirre stunt,
oder ir verlieset daz phunt.‘
dô lief er alsô sêre,
daz er dâ vor nie mêre
im sô rehte wê getete,
unz er was ûf der zilstete.
dô warf er sich umbe:
‚wâ nu, krebez der tumbe?
ir sûmet iuch ein teil ze vil.‘
dô sprach der krebez dort von dem zil:
‚herre, waz sol disiu rede sîn?

29 *nie niht* s. § 60. — **30** *Bulle* d. i. Apulien, = *Pülle* (Walther 37, 1); *Berne*, Verona (vgl. *Dietrich von Berne*). Über *ze* s. zu Freid. 511. — **31** über *ze* s. zu Âmîs 7, zur Wortstellung § 51. — **33** *nein ich* s. zu Reinh. 108. — **40** *Lûne*, Luna, ehemalige Stadt bei Carrara. — **43** *des*, von *(ist) zevil* abhängig, logisch das Subj. des Satzes. — **44** *zil* hier das Maß der bis ans Ziel zu durchlaufenden Strecke. — **53** f. Anrede mit *du*, nachher wieder mit *ir*, wie sonst immer. — **56** so kann ich dir nicht gleich anfangs zuvorkommen. — **57** *spreche* Modus! — **58** *gewin*, Vorteil. — **59** *guot glücke* s. zu Roseng. 32, 3. — **62** vgl. Helmbr. 490. — **64** *er sprach*, wieder der Fuchs. — **71** *er im*. — *slôz* wie Winsb. 33, 9. — **72** *michel u. grôz*, groß und dick. — **79** *im* refl. — **82** *wâ nu* s. Neidh. 3, 25. — *kr. der t.* vgl. zum Art. § 52.

ir sûmet iuch, daz ist wol schîn.
nu seht, wâ von oder wie.
jâ was ich hiute sâ hie.
wie sît ir sô müezeclîche komen?'
dô daz der fuhs hete vernomen,
dô trûrete er vil sêre
und sprach dô niht mêre
wan: ‚ez ist billich, deich iuch wer:
iuch brâhte ave nämelich her
der tievel ûz der helle.'
Daz merke, swer der welle.
daz bîspel ist durch daz geseit,
daz liste unde kündecheit
bringent den man dicke hin.
lernet wîsheit unde sin;
des gewinnet ir frum und êre.
hie enist der rede niht mêre.

3. Aus Boners Edelstein.

Von einem affen und von einer nuz.

Von trâcheit und von lîdenne.

Eis mâls ein affe kam gerant
dâ er vil guoter nuzzen vant.
die hæte er gezzen gerne:
im was geseit, der kerne
wære lustlich unde guot.
beswæret wart sîn tumber muot,
dô er die bitterkeit bevant
der bretschen und darnâch zehant
begreif der schalen hertekeit.
‚von nuzzen ist mir vil geseit,'
sprach er, ‚dast mir niht worden kunt:
si hânt verhœnet mir den munt.'
hin warf er ûf der selben vart
die nuz, der kerne im niht enwart.
Dem selben affen sint gelîch,
si sîn junc, alt, arm oder rîch,
die durch kurze bitterkeit
versmâhent lange süezekeit.
wenn man daz viur enzünden wil,
sô wirt des rouches dicke vil,
der tuot in den ougen wê.
wer denn dâ zuo niht blâset mê,
unz ez enzündet werde wol
und hitze geb reht als ez sol,
daz viur vil genzeclîch erwirt,
daz ez noch lieht noch hitz gebirt.
als ist ez ouch umb geislich leben:
wel mensche gote sich wil geben,
der muoz hân grôzez lîden;
vil dingen muoz er mîden;
der rouch vil manger hertekeit
im an dem anvang ist bereit,
ê daz daz viur der minne enzünde sîne sinne,
und im trœstlich müge wesen
beide sterben und genesen.

---

94 *ave* = *aver, aber.* — **96** *swer der w.* s. zu Nib. 224, 4. — **99** *einen hin bringen,* davon bringen, ihm durchhelfen.

1 *Eis,* aus *eins.* — **2** *dâ* — *dar dâ.* — *nuzzen,* vgl. *dingen* 30, *kinden* 46, *würmen* 140, *gouchen* 240. — **11** *dast* = *daz ist.* — **13** *ûf der s. v.,* auf der Stelle. — **14** *der* Gen.; s. § 35 a Anm. — **19** *wenn* = älterm *swenne,* ebenso 112; vgl. ferner 22. 142 *wer* = *swer,* 28 *wel* = *swel(ch).* — **22** *dâ zuo,* wir sagen ‚darein'. — **33** *der minne,* der göttlichen Liebe.

her an mac gedenken wol
der mensche, der got dienen sol:
der sol durch kein red abe lân,
er sol an stætem dienst bestân.

Von einer miuse und von ir kinden.

Von bieggeren.

Ez ist von güeti der natûr,
daz meistic alle krêatûr
mit vlîze minnent iriu kint,
diu von ir lîb geboren sint,
einiu minner, diu ander mê:
ir kinden schade tuot in wê.
Ein mûs mit grôzem vlîze zôch
ir kint, alsam ein muoter noch
ir kinden tuot. dô daz zît kan,
daz si solt umb ir spîse gân,
si sprach: ‚nu hœrent, mîniu kint!
wel vriunt oder vîgent sint,
daz mugent ir niht wizzen wol.
daz lant ist allez vreisen vol;
dâ volgent ir dem râte mîn
und lâzent iuwer loufen sîn
und belîbent in dem hûs.'
sus schiet von in diu alte mûs.
die jungen regen sich began:
si mohten sich bî niute enthân,
si liefen în, si liefen ûz.
dô kam ein hane in daz hûs
gevlogen mit den hennen sîn.
vil stolz was sînes kambes schîn;
sîn sporn im sûfer stuonden an.
die miuse wunderon began,
wer der herre möhte wesen.
si wânden vor im niht genesen:
nu vluhens hin, nu vluhens har.
der han nam ir vil kleinen war.
dô daz gestœz alsô zergienc,
der hane zuo der tür ûz gienc
in den hof nâch sîner nar;
die hennen zogten mit im dar.
als bald dô er kam vür die tür,
die miuse liefen bald her vür;
si wolten gar ân vorhte wesen,
daz si wârn vor dem han genesen:
des twanc si ir tumber muot.
dô lac ein katze bî der gluot
vil senfteclîchen unde slief.
diu schar der miusen um si lief.
si sâhen al die katzen an:
dô was vil geislîch getân

---

40 logisch Objektsatz zu *abe lân*; vgl. V. 232 f. — **41** *güeti* = ahd. *guotî:* im Alemannischen sind die vollen Vokale schwacher Silben, soweit sie im Ahd. lang waren, noch in spätmhd. Zeit und zum Teil bis heute als volle Kürzen erhalten; vgl. *wunderon* 66 (= ahd. *wuntarôn*), *tierli* 108 (= ahd. *tiorilî*), *innan* 138 (= ahd. *innân*). S. auch zum Zürcher Jahrb. 36. — **42** *krêatûr* Plural. — **43** *iriu* s. § 34. Sonst hat auch Boner noch das genet. *ir*; vgl. gleich 44. 46. 48 f. — **47** f. *zôch : noch:* Boner reimt häufig etymologisch ungleiche Quantitäten, die aber in seiner Sprache wenigstens z. T. ausgeglichen waren; vgl. noch *-an : -ân* 49. 59. 83 u. ö.; *-in : -în* 135; *-ar : -âr* 173; *-ich : -îch* 127. 279; *-at : -ât* 93. 277; *ërde : -œrde* 125. — **49** *kinden* Dat., also abweichend von der Regel zu Kudr. 160, 4. — *kan* (ebenso 149. 245) s. § 20 c. — **51** *hœrent* vgl. § 37 c. — **54** *allez* præd. Attribut. — **59** *began* s. § 54. — **60** *bî n.*, um keinen Preis. — **61** *si liefen* (Konj.) s. § 62 c. — **61** f. der selbe Reim *-ûz : -ûs* 89. 263; *-az : -as* 307. *z* und *s* waren in Boners Sprache bereits qualitativ zusammengefallen (§ 11 Anm.). — **69** *har*, alem. Nebenform zu *hër*; vgl. zu Ostersp. 72. — **77** vgl. zu Stricker 220.

ir gebærd und ouch ir schîn.
si gedâhten: daz mac gar wol sîn
ein senftez tier, kluoc unde zart.
dô liefen ûf der selben vart
die jungen miuse în und ûz.
mit dem sô kam diu alte mûs
geluffen ûz dem walde.
die jungen vluhen balde
wider an die selben stat,
dâ si diu alt gelâzen hât.
diu alt sprach: ‚hânt ir mîn gebot
behalten?' ‚jâ wir, samer got!'
sprâchen die jungen alle.
‚har kam mit grôzem schalle
ein krœnter herre mit sînen sporn;
wir vorhten sêre sînen zorn
und vluhen bald in unser hûs.'
‚neinâ!' sprach diu alte mûs,
‚er tuot iu niut, er lât iuch gân;
ir mugent vor im wol gestân.'
die jungen sprâchen aber dô
(des wart diu alte niht vil vrô):
‚wir sâhen bî dem viure
ein tierli, was gehiure.
ez hâte gar geislîchen schîn:
sîn houbet ûf die vüeze sîn
hât ez geneiget unde slief.
wenn unser deheine zuo zim lief,
dar umb ez nie geruorte sich.'
diu alte sprach: ‚wê mir, daz ich
ie wart geborn! arme gediet,
erkennent ir die katzen niet?
der grœste vîgent, den wir hân,
daz ist diu katze. lâzent stân
und vlient, als liep iu sî daz leben!
ir senftez bilde kan wol geben
iu der gallen bitterkeit.
vlient ir niht, ez wirt iu leit.'
Dis bîschaft hœret wol die an
(ez sîn vrouwen oder man),
die lebent ûf der erde
alsô, daz ir gebærde
und ir werc sint ungelîch.
wer mac vor den gehüeten sich?
bœsiu werc, gebærde guot
triegent manges menschen muot.
ez gât dick der in schâfes wât,
der eins wolfes herze hât,
den an den worten nieman,
wan an den werken erkennen kan.
ez treit manc mensche eis engels schîn
und hât doch tiuvellîchen sin.
der ist als ein besnîter mist,
der innan vûl und smeckend ist;
und ist ein grap gemâlet wol,
der inwendic ist würmen vol.
ein ûfreht leben daz ist guot.
wer sich vor sünden hât behuot,
und wort und werc gelîche sint,
der mac wol werden gotes kint.

---

88 wie V. 13. — **91** *geluffen* (öfter *geloffen*), Nebenform zu *geloufen;* entsprechend *luffen* im Præt. Pl. — **94** *hât* = *hâte.* — **96** *jâ wir* s. zu Reinh. 108. — *samer* (aus *sammir*) *g.*, eigentlich wäre *sam uns* zu erwarten: die Formel ist aber bereits erstarrt. Vgl. V. 175. — **99** *krœnter*, d. i. *g[e]krœnter.* — **108** *ein t., was g.* vgl. Parz. 377; Neidh. 4, 14. — **119** *vlient*, zusammengezogen aus *vliehent.* — **125** f. *gebærde: werc* vgl. Nib. 72, 3. — **131** f. vgl. unser ‚ein Wolf im Schafspelz'. — **139** vgl. *grapmâlunge*, epitaphium. — **140** *der*, wir erwarten *daz.* — **143** lose Anknüpfung.

Von einem juden und einem schenken.

Von offenunge des mordes.

Eis mâls ein jude wolte gân
dur einen walt. ô muost er hân
geleite, wan der walt was vol
morder; daz wist der jude wol.
zuo dem künge er dô kan
und bat geleit. ‚daz solt du hân,'
sprach der künic und gebôt
sînem schenken ûf den tôt,
daz er in sölt geleiten wol.
‚daz tuon ich, als ich billîch sol,'
sprach der schenke. dô zehant
nam er den juden an sîn hant
und vuort in ûf die strâze.
der jude truoc unmâze
vil goldes ûf der selben vart.
der schenke des wol inne wart.
in sînem muote er sêre vaht
(wan stunt und stat vil dieben macht),
wie er dem juden tæt den tôt.
er gedâht: ‚du kunst ûz aller nôt,
wirt dir daz golt. wer wil ez sagen,
oder wer mac ûf dich denne klagen?
du bist alein; hab guoten muot!
umb disez mort dir nieman tuot.'
dô der jude daz ersach,
vil tief er siufzet unde sprach:
‚ich zwîvel niht, und weiz ez wol,
daz disez mort got offnen sol.
ê daz ez würd verswigen gar,
die vogel machtenz offenbâr,
die hie vliegent, samer got!'
daz dûht den schenken gar ein spot.
dô er daz swert hât ûz gezogen
und in wolt slân, dô kam gevlogen
ein rephuon ûz den hürsten dar.
dô sprach der schenke: ‚jude, nim wâr!
den tôt, den ich dir nu an tuon,
den wirt offnende daz rephuon.'
er sluoc den juden und nam daz guot
und gienc heim und hât hôhen muot.
dar nâch niht lange wart gespart,
daz manc rephuon gesendet wart
dem künge, und wurden schôn bereit.
der schenke einez, als man seit,
truoc vür sînen herren dort.
do gedâht er an des juden wort,
daz er an sînem tôde sprach,
dô er daz rephuon vliegen sach.
vil sêr er lachen began,
des moht er sich niht über hân.
und dô der künic daz ersach,
vil senfteclîch er zuo zim sprach:
‚sag an, schenk, waz meinestu,
daz du hâst gelachet nu,

---

150 *geleit*, wir erwarten *geleites*. — **152** *ûf den t.*, bei Todesstrafe. — **162** Sprichwort; beachte die alliterierende Verbindung *stunt und stat*. — **164** *kunst* (noch jetzt mundartlich), zusammengezogen aus *kumest;* vgl. *nint* 275 aus *nim(e)t*. — **168** vgl. Iwein 224; Parz. 43. — **169** *ersach*, wie 283 von der Gehörswahrnehmung. Der Schenke hat ‚laut' gedacht (164). — **175** *samer g.* vgl. zu 96. — **182** *wirt o.* = *sol offnen* (172), Futur. Vgl. zu Berthold 117. — **185** darnach ging es nicht lange. — **189** er ist Schenk und Truchseß zugleich. — **197** *waz meinestu*, was geht dir durch den Kopf?

dô du an sæhe daz rephuon?'
er sprach: ‚herre, daz wil ich tuon.'
und seit im, wie er hât getân
dem juden, mit dem er solte gân
und geleiten in dur den walt,
dâ sîn untriuw was manicvalt.
alsô wart offenbâr daz mort
dem künge. daz tet sîn selbes wort,
der daz mort ouch hât getân.
des muost er an den galgen gân.
hæt er daz rephuon niht gesehen,
des mordes hæt er niht verjehen.
er wart erhangen, daz was wol!
dur guot man nieman morden sol.
Wer unreht tuot dur gîtekeit,
wirt der erhangen, wem ist daz leit?
von schulden der verderben sol,
des herz verrâtunge ist vol.
wer dur guot wil übel tuon,
den sol melden daz rephuon,
als disem schenken ist beschehen.
daz was vil wol, des muoz ich jehen.
kein mort got ungerochen lât:
wer bôslîch tuot, sîn lôn enphât
hie der mensche oder dort,
als uns lêrt der heilgen wort.

Von einem tôrehten schuolpfaffen.

Von natiurlîcher tôrheit.

Von einem ritter seit man daz,
daz er in grôzen êren saz,
in rîchtuom und in wirdekeit.
sînen sun hât er geleit
ze schuol. nu kam ers ûf die trift,
daz er diu buoch und ouch die schrift
vil kleinen doch geriet entstân.
der ritter wolt niht abe lân,
er hæt vil gern ein pfaffen guot
ûz im gemacht; daz was sîn muot.
ze schuol sant er in gên Parîs:
an künsten solt er werden wîs.
mit grôzem kosten er dâ was,
doch er niht vil der buochen las:
er vant dâ sîner gesellen vil,
die uobten al der gouchen spil.
ze Parîs lebt er mangen tac,
daz er vil kleiner witzen phlac.
sîn zerung was unmâzen grôz,
des sînen vater sêr verdrôz.
dô er ze lande wider kan
und hôchkunst solt gelernet hân,
sîn vater wart unmâzen vrô:
ein grôz wirtschaft bereit er dô.
sîn vriunde luot er algelîch,
vrouwen, man, arm unde rîch.
dô si zesemen kâmen dar,
si nâmen al des phaffen war:
sîn gebærde wâren kluoc,
nâch phaffen siten er sich truoc.

---

203 *und g. in* vgl. zu Otte 69. — **206** *sîn* demonstr. — **213** *Wer* s. zu 19. — **226** *saz* s. zu Âmîs 211. — **231** *geriet*, wie sonst *begunde* zur Umschreibung des Aorists. Vgl. 258. 266; Reinh. 293. 311. — **235** Paris hatte eine berühmte Universität. — **249** *luot* s. § 43 c.

nu sach er an die stubentür;
dâ was ein loch geboret dür,
dâ was ein kuosweif în geslagen.
do geriet der hôhe phaffe sagen:
‚mîn herz grôz wunder hât genomen,
wie dur daz loch diu kuo sî komen,
und in der tür beliben ist
der sweif.‘ und in der selben vrist
gienc er von den liuten ûz
und stalt sich vür sîs vater hûs
und kapfet vast den himel an.
der mâne geriet gar schôn ûf gân.
vil vaste sach er umb sich dô;
sîn vriunde wurden alle vrô:
si wânden des wol sicher wesen,
er hæt astronomîe gelesen
und wær ein herre in grôzer kunst.
dâ was noch witze noch vernunst.
dô er den mânen an gesach,
er gienc hin în bald unde sprach:
‚eis dinges mich grôz wunder nint,
des ich mit vlîz mich hab besint,
daz der mâne sô glîch ûf gât
dem mânen, den ich in der stat
ze Parîs sach, des wundert mich:
einander sint si gar gelîch.
er muoz sîn gar ein wîser man,
der si zwên underscheiden kan.‘
dô der ritter daz ersach,
ze sînen vriunden er dô sprach:
‚von sach ist mînem herzen zorn.
kost und erbeit sint verlorn
an mînem sun, daz dunkt mich wol,
wan er ist aller tôrheit vol.‘
der vater und die vriunde sîn
muosten in lân ein narren sîn.
Wer von natûr ist unbesint
und minner hât witzen denn ein rint,
den mac diu schuole ze Parîs
an sinnen niemer machen wîs.
ist er ein esel und ein gouch,
daz selb ist er ze Parîs ouch.
wâ diu natûr verirret ist,
waz schickt dâ hôher phaffen list?
waz hilft, daz einer ze schuole vert
und grôz guot âne nutz verzert?
er hœrt vil hôher meister lesen,
ein tôr muoz er doch iemer wesen.
guotiu buoch er gwinnet wol,
guot phaffe er niemer werden sol:
hie heime ein rint, ein narre dort.
tôreht ir werc und tump ir wort
sullen wesen: dâ gelas
nie kein phaffe vürbaz.

255 *an* Præp. Vgl. zu Walther 2, 20. — **256** f. verbinde *dâ . . dür, dâ . . în.* — **257** als Türgriff. wie noch heute etwa an Stalltüren ein kurzes Seil, das durch ein Loch in der Tür hindurch gezogen und an beiden Enden mit einem Querholz versehen ist. — **260** f. Wechsel des Modus, durch den Reim veranlaßt. — **264** *sîs* aus *sîns* Vgl. zu 1. — *vater* s. § 22 e. — **269** s. zu Stricker 220. — **272** s. zu Roseng. 15, 4. — **273** *an gesach* Plusquamperf. — **279** *zc P.* s. zu Fuchs u. Krebs 31. — **281** *er* s. zu Nib. 10, 4. — **283** *ersach* s. zu 169. — **285** *von sach*, mit Grund. **286** *erbeit*, diese umgelautete Form dialektisch noch heute. — **290** vgl. zu Âmîs 42. — **304** *w. sol* Futur; vgl. 172. — **307** f. da hat noch keines Pfaffen Lehrvortrag weiter geholfen.

DRAMATIK.

Aus dem Osterspiel von Muri.

(Anfang des XIII. Jahrhunderts.)

Jesus in der Vorhölle.

. . . . . .
ir herren, lânt d.... wesen:
wir wænen wol vor im genesen
hie inne sicherlîhe.

Jêsus. Ez ist ein künec rîhe,
wol geweltic unde starch,
der ûf der erde nie verbarch
sîn gotheit mit geziuge,
und starch an urliuge.

Diabolus. Wer mac noh dirre künec sîn?

Jêsus. Daz tuon ih dir vil schiere schîn.
ih wæne wol, daz er ist
der megde sun Jêsus Christ.
dâ von sô lâzent iuwer wer,
want ih zerstœre iu als ein her
mit gewalt iuwer tor,
ê ih hie lange stande vor.
ir hânt mir hie gevangen
(des mac mih wol belangen)
nu lange mîne hantgetât,
vil menge sêle, diu mir hât
gedienet stætechlîhe:
die hânt ir jæmerlîhe
verderbet ungehiure
in deme helleviure,
in starchen hellewîzen.
dâ von wil ih mih vlîzen,
daz ih si danne lœse
und ih die helle tœse,
sô daz ih iuh dâ binde
und ih mîn gesinde
sam mir vüere von dan,
beidiu wîp unde man,
die mîn dâ bîtent lange
in starchem helletwange,
und ouh mit manicvalter luge
an dien triuwen sî betruge,
daz sî dur chleine schulde
verluren mîne hulde.
nu hât erlœset sî mîn tôt
ze rehte von sô starcher nôt,
swie ih doh nû erstanden sî
gewærer got und tôdes vrî.
dâ von wil ih niht bîten:

---

1 Jesus steht Einlass heischend vor dem Höllentor (V. 16); der Teufel sucht die Sorge seiner Leute (zur Anrede vgl. V. 143. 209) zu beschwichtigen. Zu ergänzen ist etwa: *lânt die sorge wesen.* Zum Ausgang *-nt* der 2. Pl. (im Folgenden durchweg) vgl. zu Otte 115 und § 37 c. — **13** *sô* s. zu Nib. 317, 1. Vgl. auch V. 48. 81. 165. — **16** *stande* s. § 47. — **17** *hânt,* haltet. — **27** *danne,* von da. — **28** *ih* s. zu Iwein 162. Ebenso V. 30. — **30** *gesinde:* Christus als Gefolgsherr gedacht. Vgl. zu Nib. 332, 3. — **35** f. und die du.. Vgl. V. 102 und zu Otte 69. — **36** *an dien tr.* vgl. zu Otte 572. — *dien* (ebenso V. 248) s. § 35. — **41** *sî* s. § 62.

tuont ûf die porten wîten,
old ih stôze sî dâ nider,
daz si niemer choment wider!

Animæ. Advenisti desiderabilis.

Sîst willechome, erwunster trôst!
von dir sô werden wir erlôst,
herre, von der helle
ûz grôzem ungevelle.
wir hân in jæmerlîher chlage
dîn gebiten lange tage,
daz dîn götlîhiu maht
lœsen sol an dirre naht
uns armen riuwære
ûz disem charchære.
unser sin und gedanh
hât dir gerüefet âne wanh
in starchem hellewîze
mit chlagelîhem vlîze
in jæmerlîher riuwe
mit vil stæter triuwe;
want du, süezer herre Christ,
der erbermde vater bist.
wir hân dur dih vil nôt erliten,
dâ von hân wir dîn chûme erbiten.
nu lœse uns, herre, ez ist an der zît,
want unser trôst gar an dir lît....
lâ uns hie niht belîben mê,
old wir sîn verlorn als ê.
nu hilf uns, süezer heilant!

Jêsus. Grîfent har an mîne hant!
ih wil mih erbarmen
über iuh vil armen
und wil iuh lœsen mit chraft
von dirre geselleschaft
und von starcher erebeit,
swem ez sî liep olde leit.

Der Krämer, die drei Marien und ihr Diener Antonius.

Antonius. Lieber paltenære,
hâst dû iht bühsen lære,
dar in sô tuo uns balsamâ
unde niuwe arômatâ
eines phundes gewiht
völlechlîh und minder niht.
daz wellen wir dir gelten wol.

Institor. Die drîe bühsen die sint vol
(daz spriche ih ûf mîn triuwe)
der selben selben niuwe.
ub ir die choufen wellent,
sô wil ih, daz ir zellent
dar umbe mit gedinge
mir zwenzic schillinge:
des enlâze ih niht ein ort.

Maria M... Wir wen niht velschen dîn wort.
nim hin die phenninge gar
und gib uns die bühsen har!
wir wellen vürbaz chêren.
. . . . . .

---

44 *wîten* Adv. — **47** *willechome* vgl. 205. 209. — *erwunster*, alte Form für *erwunschter* (*st* ahd. aus *sct*; vgl. § 12 Anm. 1). — **55** *armen*, beachte die Flexion! Vgl. auch V. 74. — **72** *har* (so immer) s. zu Boner 69. — **88** *selbe*, schon ahd. einmal belegte, heute noch im Westen der deutschen Schweiz und im Elsass heimische Nebenform von *salbe* (doch wäre auch ein durch das vorhergehende Wort veranlasster Schreibfehler möglich). — **94** *wen* (noch heute dial.) aus *weln*, *wellen* V. 85. 97); vgl. zu V. 122 f. Entsprechend *wend* V. 133. 163.

Christus als Gärtner.

. . . . . .

Gartenære. Ir guotiu wîp,
wen suochent ir
(daz sulent ir bescheiden mir)
alsus vruo in disem grabe
mit soliher ungehabe?
gânt nâher und erschreckent
niht!
want iu von mir niht geschiht.
ir sulent haben iuwer bet.

Antonius. Jêsum von Nasaret,
den unser vürsten viengen
und an daz chriuze hiengen
(des ist hiute der dritte tac,
daz er in des tôdes banden lac,
want er den tôt verschulte nie)
den suochen wir gemeine hie,
als ih dir gezellet han.

Gartenære. Dâ von ih wol
gesagen chan,
sît iuwer rede ist alsô:
vürhtent niht und wesent vrô!
des ir alsô geruochent
und in hie suochent,
der ist hiute erstanden
von des tôdes banden.
daz ist diu rehtiu wârheit.
sehent, wâ er was geleit!
ir sunt snellichlîhe gân,
daz sunt ir d eilve wizzen lân,
und sagent in besunder
und den anderen daz wunder,
daz Jêsus erstanden ist:
si sulen chomen sunder vrist
hin ze Galilêâ

. . . . . .

Pilatus, die Juden und die Wächter.

. . . . . .

[Primus custos.] Sô hüeten
wir, und sun wir leben,
daz wir in iu wider geben,
als wir in vinden rehte.

Pilatus. Nu sprechent, guoten chnehte,
waz wend ir dar umbe enphân?

Secundus custos. Herre, wir
wellen lân
ein ort niht zwenzic marche.

Pilatus. Nu gânt und hüetent starche!
seht, daz ir niht slâfent!
ir sulent sîn gewâfent.
chêrent zuo dem grabe hin:
des hân wir êre und ir gewin.
hüetent sô ir mügent baz!

Tertius custos. Daz tuon wir,
herre, wizzent daz.

Pilatus. Nu chêrent ouch, ir
herren, dar,
dar umbe daz ir nement war,
wie daz grap behüetet sî:
sô sint ir von sorgen vrî.
daz rât ich ûf die triuwe mîn.

---

104 *bet* mit *e*-Apokope für *bëte*. — **110** *want*, der Zusammenhang verlangt *swie*. — **112** *han* s. § 50 b. — **114** *iuwer r.* s. zu Nib. 337, 1. — **117** s. zu V. 35 f. **122** f. *sunt* (ebenso V. 201, *sun* V. 129) aus *suln(t)* neben *sulent* (vgl. 122 uö.), wofür in der Handschrift immer *sullen(t)*. Vgl. Schwabensp. 99. — **123** *d eilve*, die elf Jünger; vgl. Matth. 28, 7. 16. — **124** *und sagent* s. zu Reinh. 283. — **129** die folgende Szene sollte der Auferstehung vorangehen. — *und sun . . .*, sofern uns nur zu leben beschieden ist. — **132** *guoten* (s. zu Reinh. 65) *chnehte*, ehrende Anrede für Ritter (V. 205); vgl. auch V. 143. 209. — **134** f. vgl. V. 93. — **135** *marche* = *phunde* V. 264. — **141** man erwartet *sô ir beste mügent*. — **143** zu den Juden. — **147** *ûf die tr. m.* vgl. V. 228.

Primus Judæus. Triuwen, herre, daz sol sîn.
du hâst uns wol gerâten
reht, als wir dih bâten;
ouch behaget uns dîn helfe wol.
der rât dih iemer helfen sol.
nu gib uns urloup, lâz uns varn!

Pilatus. Got der müeze iuh wol bewarn!
gânt hin und schichent daz alsô,
daz wir der huote werden frô!

Judæi contra custodes. Ir drîge sulent ligen hie,
sô ligen an der sîten die,
sô ligen dise dorte
und die an jenme orte!
wachent wol und slâfent niht,
sô wirt iu, daz iu ist verphliht.
wend aber ir niht behalten daz,
sô müezen wir iu sîn gehaz.
dâ von sô hüetent sêre!

Custos. Herre, ûf unser êre,
er ist uns alsô bevoln,
daz er uns niemer wirt verstoln.

Pilatus. Vernent alle mîn gebot!
ih gebiute iu âne spot,
mannen unde wîben gar,
daz ir fruo choment har,
sô daz ir niht mîn hulde
verliesent mit schulde;
wand ih wil danne rihten
und daz unreht slihten,
ub mir einer claget iht.
swer aber har chumet niht,
deme sî mîn hulde verseit,
ez sîme lieb older leit,
und nim im guot unde wîp
und lâz im niht wan den lîp:
sô muoz er iemer mêre clagen.
nu wil ih iu niht mêre sagen:
got der gebe iu guote naht!
ir sulent kêren ân gebraht
wider hein nû zestunt
und choment morne wol gesunt!

Die Wächter nach der Auferstehung.

Post tonitru primus custos. Sah ieman daz ihhan gesehen?
ist iemanne als mir ist geschehen?
geselle, der hie bî mir lac,
hôrtest du den tonreslac?
old bin ih ertœret?

Secundus custos. Ih habe ouh gehœret
einen starchen tonrechlach.
mir was, als er ûf mînen nach ...

---

155 *schichent* d. i. *schickent*. — **158** f. *ligen* 3. Pl. Konj. in jussivem Sinne (§ 57). Vgl. ‚gehn einige und zünden Reisholz an' (Schillers Tell). — **159** *dorte* s. zu Helmbr. 96. — **169** *vernent* (wie heute dial.) zusammengezogen aus *vernement* (V. 255). — **180** *sî ime*. — **184** *niht mêre*, als das Folgende. — *hein* s. § 20 e. — **191** nhd. der du ...

Die Wächter vor Pilatus und den Juden.

. . . . . .

[Pilatus.] Cumpreht, hâstu mih vernomen?
gâ hin und heiz si har chomen!
louf balde, niht ensûme dih!

Servus. Lieber herre, daz tuon ih.

Servus ad custodes. Ir sunt ze mînem herren gân.

Custodes. Nû wol hin! daz sî getân.

Pilatus. Sîst willechome, Cumpreht,
mîn aller liebester chneht!
sage ane, hâstû die ritter brâht?

Servus. Herre, als du hâst gedâht,
sô choment sî gelîhe
die huoter güetlîhe.

Pilatus. Sint willechome, ir herren, mir!
selfiu got, nu sagent ir:
waz geschalles ist bî iu gewesen?

Primus custos. Dâ sîn wir chûme genesen:
wir wâren vil nâh alle tôt
und sîn endrunnen mit nôt.
und wie uns geschehen ist,
daz sage ih dir in churzer vrist.
dô wir hînaht lâgen,
als wir des grabes phlâgen
mit vil grôzem vlîze,
dô cham ein engel wîze,
der begunde zuo uns gâhen.
und dô er uns wolte nâhen,
dô cham vor im ein tonreschal.
dâ von erschein dâ überal
von dem blichschôze ein viur:
dâ von wart dâ sô ungehiur,
daz wir vil chûme endrunnen sîn.
ih sprichez ûf die triuwe mîn,
daz wir des gelîhe jehen.
dar zuo hân wir ouh gesehen,
daz der engel den stein
von dem grabe ruhte en ein,
und Jêsus ist erstanden
uns und iu ze schanden.
des mugen wir gelougen niht.

Pilatus. Daz ist ein wunderlih geschiht,
ub iuh der man niht hât getrogen.

Secundus custos. Wir hân niht umb ein wort gelogen;
des sol mîn lîp sîn dîn phant.
du heiz uns marteren zehant,
ub wir niht wâr hân geseit.

Tertius custos. Herre, ez ist ein wârheit
gar âne lougen.

Quartus custos. Ih sah mit mînen ougen
Jêsum von dem grabe ûf stân
und vil schône dannen gân,
als im nie beschæhe leit.

---

197 *Cumpreht* (aus *Gundbreht*, mit bemerkenswerter Schreibung des Anlauts): der Knecht führt einen deutschen Namen. Auch sonst tritt das Streben des höfisch gebildeten Dichters hervor, die Handlung in heimisches Gewand zu kleiden. Vgl. zu V. 132. — **205** *ritter* s. zu V. 197. — **209** *willechome:* die unveränderliche Form (man würde den Pl. erwarten) auch sonst. — **210** *selfiu*, zusammengezogen aus *sô helf iu.* — *sagent ir* (ebenso *schent ir* V. 251) s. § 57. — **212** *Dâ* s. zu Reinh. 298. — **220** *wîze* Flexion! — **226** *ungehiur* mit Apokope! — **232** *ruhte* zu *rucken* (§ 15 Anm.). Aber was soll hier *en ein* (= in einander, zusammen) *rucken?* Man erwartet *dannen.* — **235** *gelougen* für *gelougen[e]n;* vgl. zu Nib. 225, 4.

Quintus custos. Herre, daz
si hânt geseit,
daz sah ih niht eine:
wir sâhen ez gemeine.
dâ von sehent ir dar zuo.
Pilatus ad Judæos. Wê, nû
enweiz ih, waz ih tuo!
ir herren, râtent, es ist zît,
want unser êre dar an lît.
und vernement die liute daz,
so geloubent sî an Jêsum baz
danne an alle unser gote;
dâ von werden wir ze spotte
und swechet uns vil sêre.
Primus Judæus. Ih râte ûf
mîn êre,
ub iu wol gevallet daz
(olde ir râtent danne baz),
daz wir dien gesellen
zwenzic phunde zellen.

---

251 deshalb seht zum Rechten. Vgl. zum Zürcher Jahrb. 90. — **253** *es* Gen. — **257** f. *gote (: spotte):* der Reim spricht dafür, dass etym. einfaches *t* nach kurzem Vokal bereits geminiert und mit etym. *tt* zusammengefallen war, wie denn die Handschrift in allen Fällen *tt* schreibt; aber die Verse sind bei klingendem Ausgang zu lang. — **264** *phunde* part. Gen. zu *zwenzic*. Vgl. 135.

PROSA

I. Geistliche Prosa.

Aus einer Predîgt Bruder Bertholds von Regensburg.

Daz dritte ist daz uns dâ irret, daz wir den nidern sunnen ouch niht gesehen mügen, daz ist der mâne. Daz kumt etewenne, daz der mâne neben den sunnen ist, wan der sunne ist hôhe oberhalp des mânen. Wan der siben planêten ist ieglîcher hôch ob dem andern, iedoch sô ist der mâne der aller underste unde der aller niderste sterne, der an dem himel ist. Unde kumet etewenne, daz der mâne des sunnen schîn undergêt unde daz der sunne ûf daz ertrîche niht geschînen mac. Wan der mâne ist rehte alse breit: als daz ertrîche wære geteilt in ân einz drîzic teil, sô ist der mâne als breit als der teile einez. Ob daz alsô ist, daz lâzen wir hin ze den meistern, die dâ von lesent. Wie hôhe aber ie von einem sternen zuo dem andern sî unde wie breit ieglîcher sî, daz bevelhen wir gote. Wan sô verre ist uns daz wol kunt, daz etewenne der mâne dem sunnen sînen schîn undergêt, daz wir des sunnen diu zwei teil kûme gesehen, alse vernent an sant Oswaldes tage: dô hete der mâne dez vierdige teil wol verdecket, daz man sîn niht gesehen mohte; und ouch eins andern mâles, an der mittewochen in den kriuzetagen vor den pfingesten. Und dâ vor eins dô hete er den sunnen vil nâhe verdecket, des dâ lanc ist, unde wânden die ungelêrten liute, diu werlt wolte zergên. Daz habent die meister wol experimentet, die von den sternen dâ lesent, daz des nu nieman dâ fürhten darf. Wan als der mâne des sunnen schîn undergêt, daz wert danne niht lange, ê daz der sunne den mânen

1. Drei Dinge sind es nach B. hauptsächlich, die uns den Anblick der Sonne *(des nidern sunnen)* rauben: *ertrîche, nebel* und *mâne;* ihnen entsprechen drei Sünden, die vor allen andern uns am Anblick Gottes *(des hôhen sunnen)* hindern: *gîtikeit nâch guote, hôchvart und übermuot* und *ungloube.* — **3** *neben den* (Akk., wie auch sonst) *s.,* in gleicher Linie mit der S. Eine Handschrift liest: *unter die sunnen kompt.* — **9** *wære .. ist,* beachte den Moduswechsel! — *ân einz dr.,* d. i. 29. Vgl. lat. undetriginta. — **13** *dem s. sînen sch.* s. zu Nib. 71, 2. — **14** *diu zwei teil,* zwei Drittel; zum Art. vgl. zu Walther 16, 11. — **15** *an sant Ô. tage,* 5. August. Die hier erwähnte Sonnenfinsternis fand am 5. August 1263 statt. — **16** *sîn niht* s. zu Trist. 251. — **18** *des .. ist,* es ist lange seither.

überloufet: sô schînet er danne wider, als daz geschiht. Aber etewenne bî der naht geschiht ez, daz wir sîn niemer innen werden, etewenne bî dem tage, daz wir sîn von nebel oder von wolken niemer innen werden. Und alsô ist der mâne daz dritte dinc, daz uns des nidern sunnen irret, daz wir sîn ouch under wîlen niht gesehen mügen. Manic ander dinc ist, daz uns des nidern sunnen irret: aber disiu driu dinc irrent uns des sunnen aller meiste, den wir dâ sehen, und aller wîtest in der werlte und aller breitest. Und alsô irrent uns driu dinc des wâren sunnen, daz wir den niemer mêr gesehen mügen. Daz aller êrste ist gîtikeit, daz ander ist hôchvart. Sô ist nu daz dritte, daz den mânen dâ bezeichent, daz heizet ungloube. Nu seht, wie manic tûsent menschen dâ mite verirret wirt, daz sie den hôhen unde den wâren sunnen niemer mêre gesehent! Daz ist diu wîte unde diu breite unde diu grôze heidenschaft, unde dannoch jüden unde ketzer. Nu lât ez iuch erbarmen, daz sich got über iuch erbarme, daz sô manic mensche von unglouben verdampt wirt. Unde der mâne bezeichent unglouben dâ von, daz der unglouben sô maniger leie ist. Die heiden habent sô vil unde sô maniger leie unglouben, daz des nieman an ein ende komen mac. Unde die jüden gloubent in einem hûse daz sie in einem andern niht engloubent; und er gloubet sô krane dinc von gote, daz erz sînen kinden ungerne seite. Wan sie sint ze ketzern worden unde brechent ir ê an allen dingen. Ez sint ir zwelfe zuo gevarn und habent ein buoch gemachet, daz heizet dalmut. Daz ist allez sament ketzerîe, unde dâ stêt sô verfluochtiu ketzerîe an, daz daz übel ist, daz sie lebent. Ez seit unde seit sô bœsiu dinc, diu ich ungerne reden wolte. Frâget mir einen jüden, wâ got sî unde waz er tuo, sô sprichet er: ‚er sitzet ûf dem himel unde gênt im diu bein her abe ûf die erden.' Owê, lieber got, sô müestest du zwô lange hosen hân nâch der rede. Unde dâ von bezeichent der mâne den unglouben, wan der mâne sô gar unstæte ist in sô maniger lûne. Er ist hiute junc und elter morgen; hiute nimet er abe, morgen nimet er zuo; nu kleine, nu grôz; nu gêt er hôhe an dem himel, morgen gêt er nider; nu hin, nu her, nu sus, nu sô. Daz selbe sint ungloubige liute, sô heiden, sô jüden, sô ketzer: die habent ouch den aller meisten unglouben, der ie gehôrt wart. Sie habent wol anderthalp

---

33 *den mânen*, wir erwarten *der mâne*; vgl. Z. 38 und s. zu Barl. 118. — **34** *menschen* Gen. zu *tûsent*. Der Sg. *wirt* wie nach *hundert* Nib. 408. 3. — **35** f. zur Wiederholung des Artikels vgl. zu Kudr. 52, 4. — **38** *von u.*, wegen Unglaubens. — **39** *der u.* Gen. Pl., abh. von *maniger leie*, das wie *vil* und ähnliche subst. Quantitätsbezeichnungen konstruiert ist: vgl. 226. Entsprechend wird Z. 40 *m. l.*, parallel zu *vil*, als regierendes Subst., *unglouben* als zugehöriger part. Gen. zu fassen sein. Vgl. Z. 64. — **42** *er*, Übergang in den Sg. wie Z. 67 *(in)*. 73. 172. — **46** *dâ . . an*, darin; vgl. zu Nib. 26, 2. — **47** *diu . . wolte* s. § 64, 1. — **49** f. vgl. Jesaias 66, 1: Apostelgesch. 7, 49.

hundert ketzerîe, der eine niht gloubent alse die andern. Swenne ir einer hât funden ein iteniuwe ketzerîe, unde swelhe der selbe ie nâch im hât brâht in die selben ketzerîe, diu ketzerîe heizet danne alse jener, der sie von êrste dâ vant. Ein heizent Pôverlewe und ein Arriânî unde Rünkeler unde Manachêî unde Sporer unde Sîfrider und Arnolder. Und alsô habent sie sô maniger leie namen, daz ez nieman volenden mac. Aber swie maniger leie namen sie haben, sô heizent sie überal ketzer. Unde daz tet unser herre âne sache niht, daz er sie ketzer hiez. Nu war umbe hiez er sie niht hünder oder miuser oder vogeler oder swîner oder geizer? Er hiez in einen ketzer. Daz tet er dar umbe, daz er sich gar wol heimelîchen gemachen kan, swâ man in niht wol erkennet, als ouch diu katze: diu kan sich gar wol ouch zuolieben unde heimlîchen, und ist dehein sô getân kunder, daz heimelich ist, daz sô schiere grôzen schaden habe getân, und aber aller meiste und aller schierste in dem sumere. Sô hüete sich alliu diu werlt vor den katzen! Sô gêt sie hin unde lecket eine kroten, swâ sie die vindet under einem zûne oder swâ sie sie vindet, unz daz diu krote bluotet: sô wirt diu katze von dem eiter indurstic, unde swâ sie danne zuo dem wazzer kumt, daz die liute ezzen oder trinken suln, daz trinket sie unde unreinet die liute alsô, daz etelîchem menschen dâ von widervert, daz ez ein halbez jâr siechet oder ein ganzez oder unze an sînen tôt oder den tôt dâ von gâhens nimt. Etewenne trinket sie sô vaste, daz ir ein zaher ûz den ougen vellet in daz wazzer, oder daz sie drîn niuset. Swer daz iht niuzet gezzen oder getrunken, der muoz den grimmigen tôt dâ von kiesen. Oder sie niuset an eine schüzzele oder an ein ander vaz, dâ man ûz ezzen oder trinken sol, daz ein mensche grôzen schaden unde siechtuom dâ von gewinnet oder zwei oder vier, oder swie vil menschen in einem hûse sint. Unde dâ von, ir hêrschaft, trîbet sie von iu, wan ir âtem ist halt gar ungesunt und ungewerlich, der ir halt ûzer dem halse gêt. Heizet sie ûz der küchen trîben oder swâ ir sît, wan sie sint tôtunreine. Unde dâ von sô heizet der ketzer ein ketzer, daz er deheinem kunder sô wol glîchet mit sîner wîse sam der katzen. Sô gêt er alse geistlîchen zuo den liuten unde redet alse süeze rede des êrsten unde kan sich alse wol zuo getuon, rehte alse diu katze tuot, unde hât den menschen dar nâch sô schiere verunreinet an

---

58 *der eine . . .*, von denen die eine, nämlich *ketzerîe;* dies kollektiv = ketzerische Gemeinschaft, Sekte. Zum Pl. *gloubent* vgl. § 54. — **61** *Pôverlewe*, franz. *pauvres de Leun* (Lyon), lat. *pauperes de Lugduno*. Gemeint sind die Waldenser. — **62** *Rünkeler*, lat. *Runcharii, Runcarioli*, von Johannes de Roncho, dem Gründer einer Untersekte der Waldenser. — *Sporer (Speronistæ)*, so genannt, weil ihre Sekte angeblich von einem *sporære* (vgl. 126) gestiftet worden war. — *Sîfrider*, eine der Waldensern nah verwandte Sekte; über den Ursprung des Namens ist nichts bekannt. — **63** *Arnolder*, Anhänger des Arnold von Brescia. — **65** *âne s. niht*, Wortstellung! — **78** *ez (daz mensche)* s. zu Freid. 132. — **82** *gezzen o. getrunken*, wir erwarten Part. Præs.

dem lîbe. Alsô tuot der ketzer: er seit dir vor alle süeze rede von gote unde von den engeln, daz du des tûsent eide wol swüerest, er wære ein engel. Sô ist er der sihtige tiuvel. Und er giht des, er welle dich einen engel lâzen sehen unde welle dich lêren, daz du got lîplîchen sehest, unde seit dir des sô vil vor, daz er dich schiere von dem kristenglouben hât gescheiden unde daz dîn niemer rât wirt. Unde dâ von heizet er ein ketzer, daz sîn heimelicheit als schedelich ist als einer katzen, und alse vil schedelîcher: diu katze verunreinet dir den lîp, sô verunreinet iu der ketzer sêle unde lîp, der deweders niemer mêr rât wirt. Und er ist halt als schedelich: unde hæte ich eine swester in einem ganzen lande, dâ ein ketzer inne wære, der hæte ich angest niuwan vor dem einigen ketzer: der ist halt sô schedelich. Und alsô hüete sich alliu diu werlt vor im. Ob got wil, ich hân kristenglouben alse vesteclîche, als von rehte ein ieglich kristenmensche haben sol: und ê daz ich niuwan vierzehen tage in einem hûse wolte sîn mit wizzene, dâ ein ketzer inne wære, ich wolte ê in einem hûse sîn, dâ fünf hundert tiuvel inne wæren ein ganzez jâr. Wie, ketzer, bist du iendert hie? Nu enwelle der almehtige got, daz deheiner vor mir sî! Sie gênt ouch niht ze frumen steten, wan dâ sint die liute verstendic und hœrent an dem êrsten wol, daz er ein ketzer wære: sie gênt zuo den wîlern unde zuo den dorfen gerne unde halt zuo dên kinden, die der gense hüetent an dem velde. Und etewenne giengen sie gar in geistlîchem gewande unde swuoren niht durch dehein dinc: unde dâ bî wart man sie erkennen. Nu wandelent sie ir leben und ir ketzerîe rehte als der mâne, der sich dâ wandelet in sô manige wîse. Alsô tragent nu die ketzer swert unde mezzer, langez hâr, langez gewant unde swerent die eide nu. Sie hæten etewenne den tôt ê geliten, wan sie sprâchen, got der hæte in eide verboten. Und ir meister habent sie in nu erloubet, daz sie eide swern? Sê, unsæliger ketzer, hât dir ez got verboten, wie mac dirz danne dîn meister iemer erlouben? welch der tiuvel gap im den gewalt, einem schuochsiuter oder einem weber oder einem spœrer, der dîn meister ist? wie mohte dir der erlouben daz dir got verboten hât? Dâ sol er ie zwelf kristen ze ketzern

101 *und alse vil sch.*, und noch um so viel sch. — **102** *dir . . iu!* — **104** verkürzt statt: *in einem l., dâ in dem ganzen lande ein* (auch nur e i n) *k. i. w.* — **114** *wære*, auffallend für *sî*. Vielleicht ist vorher mit einer Handschrift *hôrten* (‚würden hören') zu lesen. — **115** *an* (ebenso 198) s. Walther 6. 4. — **117** *swuoren niht*, mit Berufung auf Matth. 5. 37; Jac. 5. 12. — *wart erkennen* (statt *erkennende*), heute abgekommene Umschreibung zum Ausdruck der in der Vergangenheit eintretenden oder bevorstehenden Handlung. Unser sog. Konditional (‚ich würde erkennen') ist eig. der dazu gehörige Konj. Die entsprechende Form für die Gegenwart ist *ich wirde erkennende* bzw. *erkennen* (unser nhd. Futurum); vgl. Böner 182 und Z. 231. — **120** *swert . . gewant*, Gegensatz zum *geistlîchen gewande* 116. — **125** *der t.* Gen. Pl. — **127** *Dâ* s. zu Reinh. 298.

machen: dâ mite sol er den eit haben gebüezet. Pfî, unsæliger ketzer! ob man dich danne ê ûf einer hürde verbrennete, ê danne du einigen ketzer gemachest! Nu seht, wie verdampt ir gloube und ir leben ist! Sô sprechent etelîche ketzer unde gloubent sîn, daz der tiuvel den menschen geschüefe; sô geschüefe unser herre die sêle drîn. Pfî, verfluochter ketzer! wanne würden sie ie sô gemeines muotes oder wanne vereinten sie sich mit einander? Nu seht, ir sæligen gotes kinder, daz iu der almehtige got sêle unde lîp beschaffen hât. Unde daz hât er iu under diu ougen geschriben, an daz antlütze, daz ir nâch im gebildet sît. Dâ hât er uns rehte mit geflôrierten buochstaben an daz antlütze geschriben. Mit grôzem flîze sint sie gezieret unde geflôrieret. Daz verstêt ir gelêrten liute wol, aber die ungelêrten mügent sîn niht verstên. Diu zwei ougen daz sint zwei O. Ein H daz ist niht ein rehter buochstabe, ez hilfet niuwan den andern: als HOMO mit dem H daz sprichet mensche. Sô sint diu zwei ougen unde diu brâwen dar obe gewelbet unde diu nase dâ zwischen abe her: daz ist ein M, schône mit drin stebelînen. Sô ist daz ôre ein D, schône gezirkelt unde geflôrieret. Sô sint diu naselöcher unde daz undertât schône geschaffen reht alse ein kriechesch E, schône gezirkelt unde geflôrieret. Sô ist der munt ein I, schône gezieret unde geflôrieret. Nu seht, ir reinen kristenliute, wie tugentlîche er iuch mit disen sehs buochstaben gezieret hât, daz ir sîn eigen sît unde daz er iuch geschaffen hât! Nu sult ir mir lesen ein O und ein M und aber ein O zesamen: sô sprichet ez HOMO. Sô leset mir ouch ein D und ein E und ein I zesamen: sô sprichet ez DEI. HOMO DEI, gotes mensche, gotes mensche! Ketzer, du liugest. Nu sich, wie ketzerlîche du gelogen hâst. Ez wart halt nie sô getânes niht, daz der tiuvel ie geschuof, wan sünde unde schande: die geschuof er des êrsten an im selben unde dar nâch iemer mêr, swâ er daz mohte gerâten, daz tet er. Der almehtige got geschuof alliu dinc unde geschuof diu ze nutze unde ze guote. In principio creavit deus celum et terram etc. Allez daz sich rüeret ûf ertrîche, ez sî sihtic oder unsihtic, daz hât got geschaffen. Et omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil. Ez wart eht nie niht ân in geschaffen. Nu sich, du ketzer, wie du liugest! Sît du gihst, daz dich der tiuvel geschaffen habe, sô var ouch zuo dem tiuvel! Du hâst aber dînen herren, den tiuvel, tiuvellîchen an gelogen: des sol er dir vil wol gelônen im zerinne danne alles des fiuwers, daz er ienderî hât. Nu seht, ir kristenliute, wie schentlîchen gloubent sie habent, dise valschen diebe des kristenlîchen gloubens,

---

129 *ob* (= wenn) einen Wunschsatz einleitend wie nhd. ‚wenn' (Wenn er doch käme!) — **131** f. auf die Gnostiker zurückgehender Glaube, daß die Materie (ὕλη) das Werk des Demiurg sei, nur das πνεῦμα göttlichen Ursprungs. — **137** *geflôrierten* s. § 37 e. — **155** *nie .. niht* (ebenso 162) s. § 60. — **164** f. *an gelogen*, nicht im nhd. Sinne! Vgl. Freid. 446

der reineclîche unde schône über alle glouben liuhtet, als diu sunne überliuhtet alliu lieht! Ir reinen kristenliute, dâ von hüetet iuch vor disen ketzern, die alsô zuo iu sliefent sam die katzen und iuch ertœten wellent mit ir krotensâmen, der unreinen ketzerlîchen lêre, die er in sich gelecket hât sam diu katze daz eiter von der kroten. Unde sâ zehant sô diu katze die kroten alsô gelecket, sô beginnet sie al zehant dorren unde gêt ir daz hâr ûz unde wirt alse widerzæme und alse ungenæme, als ir an ir wol seht, daz sie etewenne kûme die lenden nâch ir geziuhet. Unde dâ von hüetet iuch vor den katzen und ouch vor den ketzern, wan sie bêde schedelich sint an lîbe und an sêle. Daz iuch die ketzer iht verunreinen, dâ beschirme uns alle samt der almehtige got vor! Wan swer ir ketzerlîche vergift in sich lecket, der muoz eht iemer mêr dorren an lîbe und an sêle und an aller der sælikeit, die er iemer mêr gewinnen solte an lîbe und an sêle. Dâ von hüetet iuch vor in mit allem flîze und mit allen iuwern sinnen! ‚Bruoder Berhtolt, wie sülle wir uns vor in behüeten, sô lange daz sie guoten liuten sô gar glîche sint?' Seht, daz wil ich iuch lêren. den worten, daz ir iuch iemer mêre deste baz gehüeten künnet. Ir sult sie halt ouch an siben worten erkennen. Von swem unde swenne ir der siben worte einz erhœret, vor dem sült ir iuch hüeten, wan der ist ein rehter ketzer, und ir sült den pfarrer an sie wîsen oder ander gelêrte liute. Unde merket mir disiu wort gar eben unde behaltet sie iemer mêr unze an iuwern tôt. Ich wolte halt gerne, daz man lieder dâ von sünge. Ist iht guoter meister hie, daz sie niuwen sanc dâ von singen, die merken mir disiu siben wort gar eben unde machen lieder dâ von: dâ tuot ir gar wol an; unde machet sie kurze unde ringe unde daz sie kindegelîch wol gelernen mügen; wan sô gelernent sie die liute alle gemeine, diu selben diuc, unde vergezzent ir deste minner. Ez was ein verworhter ketzer, der machte lieder von ketzerîe unde lêrte sie diu kint an der strâze, daz der liute deste mêr in ketzerîe vielen. Unde dar umbe sæhe ich gerne, daz man diu lieder von in sünge. Nu merket alle samt daz êrste: swer dâ sprichet, ez müge dehein êman bî sîner hûsfrouwen geligen âne houbetsünde, der ist reht ein arger ketzer. Sê, unsæliger ketzer, nu sazte doch got die heiligen ê in der heiligen stat, in dem paradîse, daz diu zal der engelkœre erfüllet würde. Daz ander ist: swer da sprichet, ez müge dehein rihter nieman ertœten âne houbetsünde. Sê, unsæliger ketzer, sô möhte nieman genesen, solte man schedelîche liute niht von der werlte nemen. Ir rihter, swen ir mir mit rehtem gerihte von der werlt

---

168 *diu sunne*, oben Z. 1 ff. *der s.* — **172** *er* s. zu 42. — **173** *gelecket* vgl. zu Walther 25, 9. — **183** *sülle wir* s. § 37 b. — **192** *guoter m.* part. Gen. Plur. zu *iht*; vgl. Reinh. 288 und zu Nib. 295, 2. — **192** f. *merken, machen* jussive Konj. (§ 57). **194** *kindegelîch*, jedes Kind; vgl. *mannegelîch*, ‚männiglich'. — **203** f. *daz . . . würde*, zum Ersatz des mit Lucifer gefallenen zehnten Chors.

nemet, ich gibe iu als wênic buoze drumbe alse iuwerm swerte. Daz dritte: swer giht, daz die siben heilikeit unde der wîhebrunne niht kraft enhaben, der ist gar ein ketzer; wan dâ hât got die heiligen kristenheit mite gevestent und erlœset von dem êwigen tôde. Daz vierde: swer dâ giht, daz ein priester, der selbe in houbetsünden ist, daz der nieman von sînen sünden enbinden müge, der ist ouch ein ketzer. Daz fünfte: swer dâ sprichet, man sülle der wârheit niht swern und ez sî houbetsünde, swer der rehten wârheit swer. Daz sehste: swer dâ sprichet, der die schrift nie gelêret wart unde wil doch ûz der schrift reden, alsô daz er sprichet: ‚ez sprichet sant Gregorius, sant Augustînus, sant Bernhart oder ein prophête oder ein êwangeliste,' oder swaz er alsô ret ûz der heiligen schrift eigenlîche, unde der schrift niht kan, noch sie nie gelernte, den habet für einen ketzer; wan daz hât in gelêret sîn meister der ketzer. Daz sibende: swer dâ sprichet, swer zwêne röcke habe, der sulle durch got einen geben; swer des niht tuo, sî êwiclîche verlorn. Pfî, unsæliger ketzer! sô möhte halt nieman behalten werden, weder geistlîche noch werltlîche liute: jâ ist einem etewenne nôt, daz er den dritten dar zuo habe. Seht, alse maniger leie ist ir ungloube und ir wîse. Nu bitet got alle samt mit inneclîchem herzen, daz er uns beschirme vor allem ir unglouben unde vor andern sünden, unde swer sich dâ vor niht gehüetet habe, daz die hiute wâre riuwe gewinnen und ir herze bekêren und alsô reinigen mit der wâren riuwe, daz sie den wâren sunnen êwiclîche sehende werden in den êwigen freuden. Daz uns daz allen samt widervar, mir mit iu und iu mit mir, daz verlîhe uns der vater unde der sun unde der heilige geist. Âmen.

II. Geschichtliche Prosa.

Aus dem ältesten deutschen Jahrbuch von Zürich.

1.

Die selben grâfen wârent von Rôm in diz land komen, und wârent von guotem und altem geschlecht zuo Rôm, und wârent dennocht nit als rîch und als mächtig, als si aber adenlich mit ir tâten wârent. Ez fuogt sich, daz ir einer von disem geschlecht geistlich was, und kam von Rôm in diz land und ward bischof zuo Strâzburg, wan daz selbe bistuom in den zîten in grôzen êren was, und brâcht alsô sînen

---

220 *unde . . .*, während er doch. Vgl. Nib. 199, 3. — *der schr.* abh. von *niht;* vgl. zu Z. 16. — **230** f. *gewinnen* usw. Modus! — **231** *s. werden* s. zu Z. 117.

II. 1 *Die selben gr.*, von denen vorher die Rede war; gemeint sind die Vorfahren der Habsburger. Vgl. Z 7. 9 u. ö.

bruoder mit im herûz. Der selbe herre was ein hübsch adenlich weltlich man, daz in manniglich in dem lande lieb hâte, edel und gepûren. Alsô fuogt sich ouch eins mâls, daz der selbe jungherre reit jagen und beizen in dem lande überal, und reit mit andern edlen biz in daz Ergöu. Alsô warf der jungherre sîn federspil nâch einem andern fogel und wolt alsô sîn federspil hetzen: daz federspil gieng ûf in die lüft, daz ir keiner wiste, war ez komen was. Alsô suochten si den ganzen tag und kunden im nit nâch komen. Der herre liez nit ab, er wolt sîn federspil suochen; alsô morgens fundent si den habich ûf einem hübschen büchel. Der herre was frô, und gefiel im der büchel vast wol, und het in wol gelust dâ ein veste ze machen. Und sprach zuo den edlen und sînen dienern: ‚ist ez hie nit ein ganzer lust? möcht ich ez an mînem pruoder und herren hân, ich wölt ein hûs hie machen.' Alsô morndes brâcht er ez an den bischof von Strâzburg und seit im von der hübschen gelegenheit und bat in, daz er im hulfe, sô wölt er ein hübsch schloz machen. Der bischof was bereit sînem bruoder ze helfen, und was im lieb, daz sîn bruoder lust zuo dem lande hâte, wann er în dar în brâcht hâte. Alsô huob der jungherre an ein hûs ze machen, und namt daz Habspurg (Habichesburc), und gewan er den namen dar nâch (wan er hâte vor einen welschen namen) und ward dar umb geheizen von Habspurg, wan er den habich ûf dem selben burgstal funden hâte. Alsô half der bischof sînem bruoder vast und gab im grôz guot, wan er was mächtig. Und alsô teilt der von Habspurg daz guot under alle herren, ritter und knechte, die im land dâ umb gesezzen wârent, daz si alle sîn diener und friunde wærint und gehôrsam zuo sînen sachen, und leit alsô den minsten teil an sîn veste, die er bûwet, und an sîn selbes nuz. Eins mâls fuogt sich, daz der bischof von Strâzburg wolt sechen, waz sîn bruoder gebûwen het, und kam alsô mit vil hêrschaft zuo sînem bruoder gên Habspurg. Dô der bischof die vesti sach, dô sprach er zuo sînem bruoder: ‚bruoder mich dunkt, du habest noch gar wênig gebûwen der hilf und ich dir getân hân.' Der von Habspurg antwort sînem bruoder: ‚herre und bruoder, morn süllent ir êrst recht sechen den bûw, den ich getân hân'; wan er hâte heimlich nâch allen sînen dienern und friunden geschicket. Morndes dô die herren ûf stuonden, dô lag daz feld fol folkes und hâten ir gezelt ûfgeschlagen, herren, ritter und knechte. Der bischof wânde, er wær belegen. ‚Nein, herre,' sprach der von Habspurg, ‚daz sint mîn mûren, die ich gebûwen hab; swie guot mîn hûs wær, daz hulf mich niut, het ich kein friund in dem lande; die sind mir beholfen zuo allen mînen nœten. Ich bin

---

11 *Ergöu*, Aargau. — **19** könnte ich von meinem B. und H. die Erlaubnis erhalten. — **36** *vesti* s. zu Boner 41. Vgl. noch *wildi* Z. 58, *ordnot* Z. 72, *waltin* Z. 93 und Schwabensp. 91. — **38** *der hilf und* .., bei, trotz der H., die ich dir geleistet habe: Vgl. Nib. 258, 1. — **43** *er*, der Bruder.

frömd im lande, nu hab ich mir selbe niwan friund gemachet.' Daz gefiel dem bischof wol und was sînem bruoder willig zuo helfen.

2.

Ez fuogt sich eins mâls, daz ein junger grâf von Habspurg mit sînem diener reit beizen und jagen in einer ouwe; dô hôrt er ein schellen, glîch als man dem sacrament vor treit. Alsô reit er ernstlich dem getœn nâch und wolt ie luogen, waz daz wære, daz er alsô daz glöggelîn in der wîte hôrt: dô fand er einen priester mit dem sacrament an einem wazzer, und hâte der priester daz sacrament vor im gestelt und hâte sich alsô nider gesetzet und wolte sîn schuoch ûz ziechen und wolt alsô mit dem sacrament durch den bach waten. Dô der herre den priester sach, dô frâgt er in, waz sîn geverte wære, oder waz er dâ in der wildi tæte? Der priester antwort im und sprach: ‚ich trag daz heilig sacrament und wolt zuo einem siechen menschen, daz in grôzer krancheit lît, und wolt alsô den næchsten weg gân, dar umb daz der kranc mensch nit versûmt wurd; sô bin ich an disen bach komen, sô vind ich kein steg und muoz alsô mit dem sacrament waten.' Alsô fiel der von Habspurg von sînem pfärd nider ûf sîniu knie und bat got sîner gnâden und hiez den priester mit dem sacrament ûf sin pfärd sitzen und sîn sachen nâch sîner nôtturft werben. Dô nu der priester mit dem sacrament wider heim kam, dô wolt er dem jungen herren sîn pfärd wider bringen, und hâte daz für eine grôze gnâd und tugent von dem von Habspurg; alsô sprach der von Habspurg: ‚daz welle got nit, daz ich oder mîner diener keiner mit wizzen daz pfärd iemer mêr überschrîte, daz mînen herren und schöpfer getragen hât! Bedunket iuch, daz ir ez mit got und recht nit haben mügent, sô ordnot ez zuo gotes dienste; wann ich hân ez dem geben, von dem ich lîb, sêle, êr und guot zuo lêchen hab.' Der priester sprach: ‚nu müez got êr und wirdigkeit hie in zît und dört in êwigkeit an iuch legen!'

Diser priester was wîs und wol gelêrt und ward dar nâch des bischofs von Meinze kanzler und gar gewaltig. Diser priester seite etwâ dicke dem bischof von Meinze und andern herren des grâfen von Habspurg fromkeit und redlikeit und von sînen adenlichen tâten, die er von im gesechen und getân het, und brâcht alsô in die fürsten, daz die fürsten dem von Habspurg nâch frâgten und sô vil redlikeit und manheit von dem von Habspurg hôrten, daz si in zuo einem rœmschen künge erwalten, wan si in allen landen keinen geschicktern noch adellichern erfragen kunden, und der sich des rîchs getörste und wolt under-

---

55 *vor im* s. § 33 Anm. 2. — **60** *daz* s. zu Berthold 78. Gleich nachher *der m.* — **61** *kranc* wechselt hier bereits mit *siech* (59 f.). — **73** vgl. Freid. 329 f. — **80** beachte den Subjektswechsel! — **83** *erwalten* zu *erwellen* (s. Schwabensp. 68) für gewönliches *weln : welte;* vgl. auch 93. 95.

ziechen; wan daz rœmisch rîch was in den selben zîten XXIII jâr
ân rœmschen künig und keiser gestanden, und was der buoberîe mit
roub, mord und anderm sô vil in allen landen, daz nieman von einer
stat in die andern wandlen torst, und hâten die fürsten und herren
daz best an sich gezogen, sô daz heilig rœmisch rîch iendert hâte,
und luogt iederman im selben zuo und liezent daz rœmisch rîch
undergân. Alsô kam gar grôz klegt für den bâpst, wie ez sô übel
in den landen gienge. Dô gebôt der selbe bâpst Gregorius der
zechent den curfürsten, daz si einen rœmschen künig waltin, als ez
an si von alter komen wære; tætind si daz nit in einem zil, sô
wolt er daz rîch versorgen mit einem künge. Alsô walten die cur-
fürsten des selben mâls grâf Ruodolfen von Habspurg.

III. Rechtliche Prosa.

Aus dem Schwabenspiegel.

Einleitung.

Got geschuof des êrsten himel unde erden, dar nâch den menschen
unde sazte in in daz paradîs. der zebrach die gehôrsam uns allen ze
schaden. dar umbe gienge wir irre sam diu hirtelôsen schâf, daz wir
in daz himelrîch niht mohten unz an die zît, daz uns got den wec
dar wîste mit sîner marter. unde dar umbe solde wir got immer loben
und êren von allem unserm herzen unde von aller unserre sêle unde
von aller unserre maht, daz wir nu sô wol ze den êwigen freuden
kæmen, ob wir wolden; daz hie vor manigen heiligen patriarken unde
prophêten tiure was. diu genâde unde diu sælikeit ist uns kristen
liuten nu widervaren, daz wir nu wol daz himelrîch mugen verdienen.
unde swer des nit entuot unde diu gebot unsers herren zebrichet,
daz richet er billîchen an im. unde dem er den gewalt verlihen hât,
daz ist der bâpst; der sol an gotes stat rihten unze an den jungisten
tac. sô wil danne got selbe rihten kleine unde grôz, übel unde guot,
allez daz hinnen dar niht gerihtet ist. unde dar umbe wil man an
disem buoche lêren alle die, die gerihtes pflegen sullen, wie si ze
rehte rihten süllen nâch gotes willen, als manic heiliger man, die in
der alten ê und in der niuwen ê rihter wâren unde alsô hânt ge-

---

85 *was . . gestanden*, wie noch heute obd. — **90** *luogt . . zuo*, jedermann sorgte für sich selbst. — **94** *in einem zil*, innerhalb einer bestimmten Frist. — **96** Titel flexionslos.

III. 3 *gienge wir* s. § 37 b. — **4** *mohten*, ein Bewegungsverb zu ergänzen. — *got* s. zu Walther 24, 4 und vgl. 22 f. — **6** f. *unserre* s. § 30 a. Vgl. *anderre* 37. — **7** *wol* d. i. leicht, Gegensatz zu *tiure* 9. — **11** *des nit* s. zu Trist. 251. Analog *des . . niht* Z. 30. — **14** vgl. zu Freid. 365. — **17** *die* s. § 54.

rihtet, daz si mit ir gerihte die êwigen vreude hânt besezzen. unde swer ouch anders rihtet, wan an disem buoche stêt, der sol wizzen, daz got vil zorniclîchen über in wil rihten an dem jungisten tage. sît nu got des frides fürste heizet, sô liez er zwei swert hie ûf erderîche, dô er ze himel fuor, ze schirme der kristenheit. diu lêch got sant Pêter beidiu, daz eine mit geistlîchem gerihte unde daz ander mit wereltlîchem gerihte. daz wereltlîche swert des gerihtes daz lîhet der pâbst dem keiser, daz geistlîche ist dem pâbest gesetzet, daz er dâ mit rihte. dem pâbest ist gesetzet ze bescheidenlîcher zît ze rîten ûf einem blanken pherde, unde der keiser sol dem pâbest den stegreif haben, daz sich der satel iht winde. daz bezeichent als vil: swaz dem pâbest widerstêt, des er mit geistlîchem gerihte niht betwingen mac, daz sol der keiser unde ander wereltlich gerihte betwingen mit der æhte. als ein man ist in dem banne sehs wochen unde einen tac, sô sol in der wereltlîche rihter ze æhte tuon. unde swer ouch in der æhte ist sehs wochen unde einen tac, den sol man ze banne tuon. dize reht sazte sanctus Sylvester der pâbest unde der künic Constantînus, sant Elênen sun, diu daz heilige kriuze vant. die zwêne sazten disiu reht unde anderre rehte ein michel teil an disem buoche; unde daz ein iegelîcher kristen mensche sol drîstunt in dem jâre daz vogetdinc suochen, sô er ze sînen jâren vollenkomen ist, sô er eines unde zweinzic jâr alt ist: sô sol er daz vogetdinc suochen in dem bistuom, dâ er inne gesezzen ist, oder in dem lande oder in dem gerihte, dâ er guot inne hât.

Von der Königswahl.

Den künic sullen drî phaffenfürsten unde vier leienfürsten kiesen. der bischolf von Menze ist kanzler ze diutschen landen; der hât die êrsten stimme an der kür. der bischolf von Triere ist kanzler über daz künicrîch Arel; der hât die andern stimme an der kür. der bischolf von Kollen der ist kanzler ze Lamparten unde hât die dritten stimme an der kür. daz sint driu fürsten ampt; diu hœrent ze der kür. under den leienfürsten sô hât der phalenzgrâve von Rîne die êrsten stimme an der kür; der ist des rîches truhsæze unde er sol dem künige die êrsten schüzzel tragen. der herzoge von Sahsen hât die andern stimme an der kür under den leien; der ist des küniges marschalc unde sol dem künige sîn swert tragen. der maregrâve von Brandenburc der hât die dritten stimme an der kür unde ist des rîches kamerer unde sol dem künige wazzer geben. der herzoge von

22 *erderîche*, gewöhnlich *ertrîche*. — **29** *iht* s. § 60. — **37** *anderre* r. Gen. Pl. — **39** *eines* Gen., abhängig von *alt* (§ 35). **44** *bischolf*, Nebenform zu *bischof*; Anlehnung an die häufigen Personennamen auf *-olf*. — *Menze*, Mainz. — **46** *Arel*, das arelatische Königreich. — **47** *Kollen*, Köln. — *Lamparten*, Lombardei. — **49** *sô* s. zu Nib. 317, 1. — **55** *wazzer geben* s. zu Parz. 583 ff.

Beiern hât die vierden stimme an der kür unde ist des rîches schenke unde sol dem künige den êrsten becher tragen. dise vier sullen tiutsche man sîn von vater unde von muoter oder von eintwederme. unde swenne si wellent kiesen, sô sullen si gebieten eine sprâche ze Franken-
60 furt. die sol der bischolf von Meinze gebieten bî dem banne unde der phalnzgrâve von Rîne bî der æhte. si sullen dar gebieten ir gesellen ze dem gespræche, die mit in dâ welent, unde der andern fürsten als vil, als si ir gehaben megen. dar umbe ist der fürsten ungerade gesetzet: ob vier an einen vallen unde drî an den andern,
65 sô sol ie diu minner menige der mêrern volgen. daz ist an der kür reht. ê daz die fürsten kiesent, sô sullen si ûf den heiligen sweren, daz si durch liebe noch durch leide noch durch guotes miete, daz in geheizen sî oder gegeben sî, noch durch niht wellen, daz geværde heize, wan als vil in ir guot gewizzen sage. swer anders welt, wan als an disem
70 buoche stêt, der tuot wider got und wider reht. unde wirt ir einer dar nâch überreit, als reht ist, daz er guot dar umbe habe gelobet ze nemen oder hât genomen: daz ist simonîe: der hât sîne kür verloren unde sol si nimmer mêr gewinnen unde ist dâ zuo meineide. daz sol geschehen, dâ der künic einen hof gebiutet. dar sol man
75 dem selben ouch gebieten, er sî leienfürste oder phaffenfürste. unde kumet er niht dar, man sol im anderstunt ze andern hoven gebieten. unde kumt er ze den dritten niht, sô sol man in meineide sagen; unde swaz er von dem rîche hât, daz ist dem rîche ledic. unde der künic sol in ze æhte tuon. unde ist ez ein phaffenfürste, der künic
80 riht über in als über einen leien, unde sol dem pâbeste schrîben, wie übel er gevaren habe, unde wie er sîne triuwe an der kristenheit gebrochen habe: unde heize daz bewæren vor dem pâbeste. der sol in danne von allen sînen phaflîchen êren scheiden unde sîn bischtuom einem andern lân: unde sol dar nâch leben, als in der pâbest heizet
85 leben. wan der pâbest hât vollen gewalt unde mac im genâde tuon unde mac im sîn bischtuom wider lâzen unde sîne pheflich êre, daz stêt an sînen genâden. unde wirt der künic der selben schulden überkomen, sô ist er ze unrehte an dem rîche. daz sol man über in klagen dem phalzgrâven von dem Rîne. nieman mac geziuc über in sîn umbe
90 die schulde wan die fürsten, si sîn geistlich oder werltlich.

Vom gerichtlichen Zweikampfe.

Der rihter sol lîhen dem, dem man dâ schuldegot, einen schilt und ein swert. und als man dâ hin komet, dâ der kamph ist, sô sol

---

66 *ûf den h.*, wir mit Akk.: auf die Heiligen, d. h. die Reliquien. — **69** *an* s. zu Nib. 26, 2. — **71** *überreit* zu *überreden*; s. § 19 b. — **77** *meineide*, gewöhnlicher wäre *meineiden*. — **78** *ist dem r. ledic*, fällt ans Reich zurück. — **91** *dem*², durch Attraktion für *den* (s. § 64, 2) oder durch Assimilation an das folgende *m*. — *schuldegot* s. zu Zürcher Jahrb. 36.

der rihter zwêne boten geben zuo in beiden, die sehen, daz man si nâch rehter gewonheit gärwe. leder und lînîn dinc söln si an legen, als vil sô si wellent. houbet und füeze söln in blôze sîn, und an den henden süln si hân dünne häntschuohe lederîn unde blôziu swert in den handen und ir ietweder einez umb sich oder zwei (daz stât an ir kür) und einen sinwellen schilt an der hant, dâ niht wan holz und leder an sîe. die vehten sont mit buggelern, als etwâ gewonheit ist, die süln îsenîn sîn. si söln tragen an röcke âne ermel. ouch sol man den liuten vrid gebieten bî dem halse, und daz si nieman irre an ir kamphe. ir ietwederm sol der rihter einen man geben, der eine stange trage: der sol die dâ über den haben, der dâ gevellet. und giht er, sô ist er überwunden: mag er wider ûf, man sol in ûf lân. swedere der stange muotet, wan sol im si understôzen: daz sol der rihter erlouben. einen rinc sol man machen, der sol zweinzeg schuohe oder fünfundzweinzeg wît sîn, nâch des landes gewonheit; und swedere dar ûz fliuhet, der ist sigelôs. Diu swert, diu si tragent, diu söln âne ortbant sîn. vor dem rihter suln si beide gegärwet gân und sweren, der eine, daz ez wâr sîe, dar umbe er in beklaget habe, und sol der ander sweren, daz er unschuldig sîe, und daz in got sô helfe ze ir kamphe. die sunnen sol man in mit teilen gelîche, sô si êrste zesament gânt. wirt der überwunden, uffen den man dâ klaget, wan sol über in rihten. wirt der sigelôs, der uffen den man klaget, wan rihtet ouch über in. swer den andern ansprichet kampflîchen umb den tôtschlag, swedere dâ sigelôs wirt, dem gât ez an daz houbet. ist ez umb lemi, ez gât im an die hant. umb ander wunden, die niht ze verhe gânt, sol nieman kemphen.

---

93 *sehen* Konj.! Vgl. *trage* Z. 103. — **95** *blôze*, beachte die Flexion! (§ 53 b). — **96** f. *henden*, *handen* s. § 26 g. — **98** f. verbinde *dâ . . an*. — **99** *sont* (aus *solnt*) = *suln* 109, *süln*, *söln* 100. Vgl. zum Ostersp. 123. — **100** *die süln i. s.*, freie Konstruktion; wir sagen etwa: die sollen es mit eisernen tun. — **101** *und daz*, daß nämlich. — **103** vgl. unsre Redensart ‚einem die Stange halten'. — **104** *giht er* mit verschwiegenem Objekt: erklärt er sich für besiegt. — *mag . . ûf* s. zu Z. 4. — **105** *wan* = *man*. — **109** *vor dem r.*, wir mit Richtungsbestimmung. — **111** *sô*, so wahr ihr Eid sei; *in* ist Akkusativ. — **113** *dâ* s. zu Nib. 36, 3.

WÖRTERBUCH

Vorbemerkung. Aufgenommen sind auch die nur im grammatischen Abriß vorkommenden Wörter, soweit sie nicht an Ort und Stelle erklärt oder ohne weiteres verständlich sind. — Aus den gebrauchten Abkürzungen hebe ich folgende heraus: stm. = starkes Maskulin, stf. = starkes Feminin, stn. = starkes Neutrum; stv. = starkes Verb, an. v. = anomales Verb; swm., swf., swv. = schwaches Maskulin usw. Die Rektion der Verben ist häufig durch Beisetzung des entsprechenden Kasus von *ein* (für das persönliche Objekt) und *ein dinc* (für das Sachobjekt) bezeichnet, z. B. *einem eines d(inges);* abs., tr., intr., refl. = absolut, transitiv, intransitiv, reflexiv. Zusammensetzungen, auch lose, suche man unter dem 1. Teil, trennbar zusammengesetzte Verben also unter dem betreffenden Adverb. Bei Verben mit der Vorsilbe *ge-*, die an der alphabetischen Stelle nicht oder nicht in passender Bedeutung aufgeführt sind, ist das Simplex nachzuschlagen. *ä* siehe unter *e*, *eu öi* unter *öu*. — Die Ziffern in Klammer verweisen auf die Paragraphen des grammatischen Abrisses.

A

â interj.: zur Verstärkung an Imperative und Partikeln gehängt; z. B. *wachâ, trinkâ; heiâ; neinâ.*

abe, ab 1. adv.: von -her, -weg; her-, hinab. *abe hër,* herunter. Vor Verben: *-ervëhten,* durch Kampf abgewinnen. *-gân,* zu Ende gehen, verschwinden; *(einem) eines d.* es nicht halten, versagen. *-gesitzen,* sich niedersetzen. *-komen, eines d.* abkommen, ablassen von. *-lâzen, lân,* (ab)lassen von, loslassen. *-schütten,* abwerfen, abziehen. *-stân -stên, eines d.* verzichten auf. *-stëchen,* durch Stechen abtrennen. *-vüeren,* wegnehmen. — 2. präp. mit dat.: von . . weg, herab von; wegen.

abe, ab = *aber.*

abelouf stm.: Ort, wo das Wild aus dem Walde zu laufen pflegt.

âbenden swv.: Abend werden.

âbentrôt stm.: Abendrot.

aber, ave(r), ab(e) adv. und conj.: abermals; dagegen, aber. *aber sprëchen,* entgegnen.

æber stf.: schneefreier Ort.

aberelle swm.: April.

abgründe stn.: Abgrund, bes. Hölle.

achmardî stn.: kostbarer orientalischer Seidenstoff von grüner Farbe.

ackerganc stm.: Ackerbau; bildl. für Lebensarbeit.

ackes stf. (§ 26 II): Axt.

adelbære adj.: adelig, edel.

adellich, adenlich adj.: dasselbe.

affen swv.: tr. zum Affen, Narren machen.

after præp. mit dat.: hinter, nach. S. auch *wëc.*

after swm.: der Hintere.

afterriuwe stf.: nachkommender Seelenschmerz, Reue.

afterteil stn.: = *after.*

agrâz stm.: Art saurer Brühe.

âher stn.: Ähre.

ahî interj. des Schmerzes, des Verlangens, der Bewunderung.

aht(e) stf.: Aufmerksamkeit *(ahte hân eines d.,* beachten); Meinung, Gesinnung; Umstände, Art, Stand, Geschlecht.

âhte, æhte stf.: Acht.

ähte, ehte num.: Nebenform von *ahte.*

ahten swv. (§ 42 b): beachten, erwägen. Bedacht nehmen auf; schätzen, halten für: *mich ahtet ringe, kleine,* mich kümmert wenig.

al (flekt. *aller* usw. § 30 a) adj.: all, ganz, jeder; *mit alle* (alter instr.), gänzlich, ganz und gar; *über al*, insgesamt, ganz und gar, in jeder Hinsicht.

al (unflekt. acc. n.) adv., verstärkend vor præp., adj., adv.: ganz. Z. B. *al durch, al sunder, al über; al rôt, al solh; al balde, al besunder, aldâ, alyelîche, algemeine* (alle zusammen, insgesamt), *algemeineclîchen* (insgesamt), *in almitten* (ganz in der Mitte), *alsam(e), alsô* (s. d.), *al umbe* (ringsum), *alze* (allzu), *al zemâl, al zehant*, usw.

albe swstf.: Alpe; pl. Alpen.

ald conj.: = *oder*.

âle swf.: Ahle.

allenthalben (auch *in a.*) adv.: auf, von allen Seiten.

aller (gen. pl. von *al*), verstärkend vor superl. und adv.: *aller êrste, alrê(r)st*, zuerst, nun erst (recht); *aller tegelîch*, alltäglich.

alles adv. gen. n.: gänzlich, durchaus.

allez adv. acc. n.: in jeder Hinsicht, immer.

alsam(e) adv.: ebenso (wie).

alsô, alse, als adv.: 1. demonstr. so, ebenso; verstärkend: sehr. — 2. relat.. (ganz) wie, als (ob); temp. sowie, (so oft) als, wenn; caus. weil.

alsus demonstr. adv.: auf diese Weise, so.

alter stm.: Altar.

alters-eine adv.: ganz allein.

alwære adj.: albern.

ambet, amt stn.: Amt, Dienst, Beruf; *strîtês a.*, Kriegsdienst; *schildes a.*, Ritterdienst, -stand.

âmeizstoc stm.: Ameisenhaufe.

ande swm.: Kränkung, Leid; *mir ist a.*, leid, weh; *a. tuon*, weh tun, kränken.

anden swv.: ahnden, rügen *(ze)*.

ander pron. adj.: zweit (§ 36), ander.

anderhalp adv.: auf der andern Seite.

anders adv.: anders, sonst, im übrigen.

anderswâ adv.: anderswo.

anderswar adv.: anderswohin.

anderweide adv.: zum zweiten Mal.

ane, an 1. adv.: an, in, zu, auf. Vor Verben: *-erblicken, einen* Blicke auf einen werfen. *-gân*, intr. anfangen; *ein d.* gehen an, sich machen an; *einen* angreifen, befallen. *-gëben, einem ein kleit* zum Anziehen geben, anlegen. *-gesigen, einem* besiegen. *-gewinnen, einem* besiegen; *einem ein d.* abgewinnen. *-grînen* anknurren, anfletschen. *-hœren*, tr. angehören; angehen. *-kapfen*, angaffen, anstaunen. *-komen, einen* kommen zu, sich nähern; zu stehen kommen. *-lâzen*, loslassen, in Bewegung setzen. *-legen*, refl. sich ankleiden, sich rüsten. *-liegen, einen* Lügenhaftes über einen aussagen. *-loufen, einen* auf einen zu laufen, angreifen. *-nëmen*, refl. mit acc. (auch gen.) sich aneignen, auf sich nehmen. *-schrîben*, aufschreiben. *-sëhen*, tr. ansichtig werden, beachten. *-sprëchen, einen kampflîchen* zum Zweikampfe herausfordern. *-stricken*, anbinden, anschnüren. *-tragen*, tragen; mit doppeltem acc. entgegenbringen. *-trîben*, tun, ausüben. *-vallen*, tr. anfallen, fallen auf. *-vëhten*, anfechten, beunruhigen. — 2. præp. mit dat. oder acc.: ganz allgemein die räumliche (und zeitliche) Berührung bezeichnend, an, in, auf, gegen, bis. S. zu Nib. 26, 2.

ân(e) 1. adv.: frei, ledig, beraubt, in den Verbindungen *eines d. âne sîn, wërden; einen eines d. âne tuon*. 2. præp. ohne, außer.

an(e)blic, -ckes stm.: Anblick, Aussehen.

ânelich adj.: ähnlich.

ânen swv.: refl. mit gen. sich entäußern, verzichten.

ange adv. (zu *enge* § 32a): genau, sorgfältig.

angesiht stf.: Anblick; Angesicht.

anges(t)lich adj.: schrecklich, gefährlich. — adv. *-lîche*.

antlutze, -lütze, -litze stn.: Antlitz.

antwërc stn.: Maschine, Art Winde.

antwürten swv.: *eines d.* antworten auf.

ar swm. (§28b): Adler.

ar(e)beit, er(e)beit stf. (§ 26 II): Anstrengung, Mühsal, Not, Kummer; Ergebnis der Anstrengung, dadurch Erworbenes.

ar(e)beiten swv.: refl. sich anstrengen, sich abmühen.

arbeitsælec adj.: mit Mühsal beladen, mühselig.

arc (-ger) adj.: schlimm, böse, geizig.
arm adj.: arm(selig), gering.
armen swv.: arm sein oder werden.
armman stm.: armer Mann.
armüete stn. (§ 24 I a), *armuot* stf. (§ 26 II), auch n.: Armut; ärmliche Habe.
arnen swv.: ernten; büßen.
arômatâ pl.: Gewürz, wohlriechende Kräuter.
art stmf.: Abstammung, Geschlecht, Stand, Art.
arzât, arzet (§ 8) stm.: Arzt.
arzetîe stf.: Arznei, Heilmittel.
âventiure stf. (§ 26 c): (wunderbare) Begebenheit, Abenteuer, Wagnis; Erzählung davon; Abschnitt eines [Epos.
ave(r) = *aber*.
âvoy interj.: ha sieh! (altfr. *ah voi*).

B (s. auch P)

bâbe swf.: altes Weib.
bâbes(t) stm.: Papst.
bachhûs stn.: Backhaus.
bâht stn.: Unrat, Kot.
bal, -lles stm.: Ball, Kugel.
balc, -ges stm.: Balg, Fell; Schwertscheide.
balde adv. (zu *balt*): mutig, kühn; eifrig, heftig; schnell (vom Verlauf einer Handlung).
baldeclich adj.: kühn(lich).
balsamâ pl.: Balsam.
balsemvaz stn.: Balsamgefäß.
balt, -der adj.: kühn, keck; schnell, eifrig zu (mit gen.).
ban(e)ken swv.: refl. sich tummeln.
banier(e) stf.: Banner.
bannen stv. (§ 39 VII): mit dem Banne belegen.
bar adj.: nackt, bloß; *einen eines d. bar tuon*, entledigen, befreien.
barn stn.: Kind.
base swf.: Base, Schwester des Vaters.
bast stm.: Bast; *niht ein b.*, gar nichts.
baz compar. adv. (§ 32 Anm. 1): besser, mehr, (räumlich) weiter; auch als pleonastische Verstärkung bei andern Komparativen.
becke stn.: Becken.
becrôieren swv.: ausrufen (als Herold oder als *garzûn* beim Turnier).
bedaz (= bî daz) conj.: während.
bêde s. *beide*.
bedenken swv.. tr. denken an, auf, dem Gedächtnis einprägen, sorgen für; refl. mit gen. überlegen, sich besinnen. — *bedâht*, besonnen.
bediuten swv.: (*einem*) *ein d., einen eines d.* mitteilen, berichten.
begân -gên an. v.: tun, üben. — refl. mit gen. oder *mit*, leben von.
begëben stv.: refl. mit gen. aufgeben.
beginnen stv. (§ 39 III a): *eines d.* oder mit inf., beginnen; das præt. mit inf. oft als Umschreibung des Aorists (vgl. *gerâten*).
begrîfen stv.: betasten, (um-, er-) fassen, ergreifen; merken.
begürten swv.: umgürten.
behaben swv.: behalten, behaupten.
behagen swv.: gefallen; passen, zukommen (Kudr. 182, 2).
behalten stv.: für sich behalten, bewahren, rein erhalten; verwahren, aufbewahren, beherbergen; einhalten, befolgen.
beheften swv.: festheften, bestricken.
behendeclich adj.: schnell, geschickt.
behern swv.: *einen eines d.* berauben.
beherten swv.: fest machen, kräftigen; erzwingen.
beholfen part. adj. (zu *behëlfen*): behilflich.
behüeten swv.: behüten, bewahren, verhüten; refl. sich vorsehen.
beide, bêde num.: beide; *beide (beidiu) . . unde*, sowohl . . . . als auch: *bêdenthalp, -halben* adv., auf beiden Seiten (auch als præp. mit gen.); *bêdesamt*, beide mit einander.
bein stn.: Knochen; Bein.
beinîn adj.: von Knochen, knöchern.
beiten swv.: mit gen. warten.
beizen, beizen (§ 14) swv.: mit Falken jagen.
bejagen swv.: erjagen, erwerben.
bekennen swv.: (er-)kennen, kennen lernen, erfahren.
beklemmen swv.: einklemmen.
beklagen swv.: anklagen.
bekêren swv.: refl. umkehren.
bekomen stv.: kommen, gelangen; *einem* begegnen, erscheinen.
bekümbern swv.: belasten, in Not bringen.
belangen, bl- swv.: unpers. lange dünken; *mich belanget eines d.*, mich verlangt, gelüstet nach.
beleiten swv.: begleiten.

belîben, bl- (§ 9 a) stv.: bleiben; *b. lâ(ze)n,* auf sich beruhen lassen, unterlassen.
beligen stv.: belagern.
belliz (p-) stm. (§ 2 Anm.): Pelz, Pelzwerk.
benahten swv.: die Nacht zubringen über *(an).*
benamen (= bî namen) adv.: im vollen Sinne des Wortes, wirklich, fürwahr.
bendel stm.: Band (n.).
benëmen stv.: wegnehmen, entziehen.
benennen swv.: nennen.
berâten stv.: *einen eines d.* ausrüsten, versorgen mit. — refl. mit gen. sich entschließen zu.
bereden swv.: tr. reden von, zur Sprache bringen.
bereit(e) adj.: bereit (gemacht), fertig, zur Hand.
bereiten swv.: bereit machen, zu-, ausrüsten; *einen eines d.* ausrüsten, zufügen. — part. *bereit(et),* (zu-, aus-)gerüstet; angebaut (vom Felde).
bereitschaft stf.: Ausrüstung.
bërc stm.: *ze bërge,* aufwärts, empor.
berihten swv.: herrichten; belehren.
berinnen stv.: überrinnen, -strömen.
bërn stv. (§ 39 IV): (Frucht) tragen, (hervor-)bringen, gebären. — part. *bërnde* mit gen.
bern swv.: schlagen, klopfen.
besagen swv: tr. sagen von.
besamenen swv.: versammeln.
beschaffen stv.: erschaffen.
beschëhen stv.: = *geschëhen.*
bescheiden stv.: zuweisen, bestimmen; Bescheid erteilen, auseinandersetzen, auslegen, berichten *(einen eines d., einem ein d.).* — part. *bescheiden,* verständig, einsichtig.
bescheidenheit stf.: Verständigkeit, Klugheit, Einsicht.
bescheidenlich adj.: verständig; gebührend, festgesetzt. — adv. *-liche(n),* mit Verstand, geschickt; deutlich, bestimmt.
beschëlten stv.: beschimpfen, schmähen.
beschërn stv.: kahl scheren.
beschouwen swv.: beschauen, betrachten, wahrnehmen.
besëhen stv.: nachsehen, prüfen.
bës(e)me swm.: Besen.
besenden swv.: beschicken, holen lassen.
besenken swv.: versenken.
besingen stv.: tr. singen von.
besinnen st. und swv.: refl. mit gen. sich überlegen, nachdenken.
besitzen stv.: umlagern, bildl. bedrängen, in Not bringen; besetzen, in Besitz nehmen, erwerben.
beslahen stv.: *einen borten* mit Metallzierat besetzen.
besliezen stv.: um-, ein-, zu-, ausschließen.
beslihten swv.: ausgleichen.
besnaben swv.: straucheln.
besnîden stv.: zuschneiden.
besnîen swv.: beschneien.
besorgen swv.: tr. sorgen für.
besprungen part. adj. (zu *bespringen*): besprengt.
bestân -stên an. v.: 1. intr. Stand halten, (stehen) bleiben, anstehen. — 2. tr. besetzen; angreifen, bestehen, es mit einem aufnehmen; zukommen, gehören.
beste superl.: *einëm des besten jëhen,* den Preis zuerkennen. — *beste* adv. (§ 32 Anm. 1), am besten, aufs beste.
besten swv. (zu *bast*): binden.
bestrœuwen swv.: bestreuen, bedecken.
besunder adv.: besonders, einzeln.
beswæren swv.: belästigen, beleidigen, betrüben.
betagen swv.: tagen, zutage kommen; den Tag zubringen über *(an); betaget* (vom Tage beschienen) *wërden.*
bëte stf.: Bitte, Befehl.
beteidingen swv.: unterhandeln, verabreden, vertraglich festsetzen.
betihten swv.: erdichten, mit Überlegung, kunstvoll herstellen.
betouben swv.: betäuben, auch = töten, vernichten.
betragen stv.: refl. sich ernähren.
betrâgen swv.: unpers. mit gen. langweilen, verdrießen.
betrahten swv.: bedenken, erwägen, denken auf; besorgen, beschaffen.
betriegen stv.: betrügen, täuschen, verblenden; *betrogen an,* betrogen um.
betrüeben swv.: (be-)trüben, stören, erzürnen.
bette stn. (§ 24 I a): (Ruhe-)Bett.
bettedach stn.: Bettdecke.
betten swv.: *einem* das Bett bereiten.
betûren swv.: zu teuer dünken.

betwingen stv.: bedrücken, bedrängen, (be-, er)zwingen.
betwungen(lich) adj.: bedrückt; erzwungen, unfreiwillig. — adv.: *-lîche(n).*
bevâhen stv.: umfangen, umfassen.
bevallen stv.: fallend bedecken.
bevëlhen stv.: übergeben, anempfehlen.
bevestenen swv.: verloben.
beviln swv.: unpers. *mich bevilt eines d.* mir wird zu viel, lästig, es verdrießt mich.
bevinden stv.: erfahren, kennen lernen, wahrnehmen, empfinden.
bevollen (aus *bî vollen*) adv.: völlig
bevor adv.: vorher, vorhin.
bevriden swv.: tr. Frieden, Schutz verschaffen.
bewarn swv.: behüten, bewahren, (mit dem Sakrament) versehen, ausrüsten; verhüten, unterlassen. — refl. mit gen. sich hüten, sich vorsehen; sich halten.
bewæren swv.: wahr machen, beweisen.
bewëgen stv.: refl. mit gen. verzichten auf, sich entschlagen; sich entschließen zu (*sich zornes b.*, in Zorn geraten).
bewenden swv.: an-, verwenden, anbringen.
bewîsen swv.: den Weg weisen, zurechtweisen, belehren.
bezeichenen swv.: ein Zeichen, Bild sein, für, bedeuten.
beziunen swv.: umzäunen.
bî 1. adv.: bei, nahe; *bî nëben*, neben (präp.). Vor Verben: *-sîn, einem* sein bei, nahe sein, innewohnen. *-sitzen, einem* bei einem sitzen. *-stân -stên* beistehen, beaufsichtigen. *-wonen, einem* um einen sein, einem (helfend) zur Seite stehen; innewohnen, eigen sein. — 2. prœp. mit dat.: räumlich (auch mit acc.) bei, an (..vorbei), in, auf, zu; vor Zahlen: ungefähr; zeitlich: während, binnen; instr.: mit, durch; caus.: wegen, aus, von.
biben swv.: beben.
bickelwort stn. s. zu Trist. 159.
bidemen swv.: beben.
biderbe adj.: brauchbar, tüchtig, wacker, vornehm.
biegger stm.: Gleisner.
bieten stv. (§ 39 II): tr. und refl. (an)bieten, darreichen; verursachen; *êre b.* erweisen; *ëz einem (wol* usw.) *b.*, ihn (freundlich usw.) behandeln; *sich (einem, für einen) ze füezen b.*, zu Füßen fallen.
biever stn.: Fieber.
bilde stn. (§ 24 I a): Bild, äußere Gestalt, Zeichen; Vorbild, Beispiel, Gleichnis; *des bilde*, dergleichen.
bîl (§ 19 a), *bîle* stn.: Beil.
billîche(n) adv.: von Rechts wegen, mit Fug.
birsen, p- swv.: (mit Spürhunden) jagen, birschen.
birsgewant stn.: Jagdkleidung.
birsgewæte stn.: dasselbe.
bîschaft stf.: Gleichnis, belehrende Geschichte, Fabel; Auslegung davon.
bîspël stn.: = dem Vorigen.
bîten stv. (§ 39 I): warten (*eines d.*).
biten, bitten stv. (§ 37 d Anm.): (*einen*) *eines d.* bitten; *einem* (*eines d.*) (Gott) für einen (um etwas) bitten; *got b. über*, Gott um Hilfe bitten gegen; auffordern, befehlen.
bl- s. auch *bel-*.
blâ, -wer (§ 30 c) adj.: blau.
blâs stm.: Hauch.
blatwërfen stn.: das Umschlagen der Buchblätter.
blecken swv.: sichtbar sein oder werden.
blîalt stm.: (golddurchwirkter) Seidenstoff.
blic, -ckes stm.: Glanz; Blitz; (An-) Blick, *in blicke hân*, vor Augen haben.
blicschôz stn.: Blitzstrahl.
blint, -der adj.: blind; dunkel.
blinzen swv.: blinzeln.
blinwen stv. (§ 39 II Anm. 1): bleuen, schlagen.
blôz adj.: nackt, entblößt, unbehaart, unbewaffnet, arm und dürftig.
blüejen blüen swv. (§ 42 a): blühen.
blüemen swv.: mit Blumen zieren, schmücken überhaupt.
blüemîn adj.: von Blumen, mit Blumen geschmückt.
bluome swmf.: Blume, Blüte; bildl. das Schönste, Beste seiner Art.
bluot stf. (§ 26 II): Blüte.
boie swfm.: Fessel.
bolz stm.: Bolzen. — Dim. *bölzelîn.*
borte swm.: gewirktes Band, Borte.

bœse adj.: schlecht, gering, wertlos; niedrig, gemein, feige; geizig.
bœsliche(n), bôsliche adv.: schlecht; gar nicht.
bote swm.: Beauftragter, Abgesandter, Bote.
botenbrôt stn.: Botenlohn.
bouc, -ges stm.: (Arm-)Ring, Spange: *helmes b.* = *helmbouc.*
bouwen = *bûwen.*
bôzen stv. (§ 39 VII): klopfen, schlagen.
brâ s. *brâwe.*
bracke swm.: Spürhund.
braht stmf.: Lärm, Schall.
brant, -des stm.: Brand, brennendes Scheit.
brâwe, brâ stswf. (§ 26 e): Braue.
brëchen stv. (§ 39 IV): (auf-, durch-) brechen: pflücken; *daz hërze von einem br.*, losreißen; *den wurf br.*, über das Ziel des Wurfes hinausdringen.
bredigære stm.: Predigermönch.
brëhen stswv.: glänzen, funkeln.
breit adj.: ausgedehnt (von Flächen), groß, weit, breit; Gegens. *smal.*
breiten swv.: aus-, verbreiten.
brëme swm.: Bremse.
brengen md. für *bringen.*
brennen swv.: tr. in Brand stecken, niederbrennen.
brësten stv.: (§§ 2 Anm. 39 IV): brechen (intr.), hervorbrechen.
bretsche swf.: grüne Schale der Nuß.
brief, -ves stm.: Urkunde, Schrift (-stück), Brief.
brieven swv.: aufschreiben.
bringen swstv. (§ 42 Anm. 1): (hervor-)bringen: in einen Zustand bringen, verwandeln in (*ze*); *in einen br.*, ihn veranlassen.
brinnen stv. (§ 39 III a): intr. brennen.
brinnende adj.: brennend.
brinwen stv. (§ 39 II Anm. 1): brauen, anstiften.
brosem swf.: Brosame.
brüejen swv.: brühen, brennen (tr.).
brûn adj.: braun; dunkelrot, violett.
brunne swm.: Quell(-wasser), Brunnen.
bruoch stf.: Kleidungsstück, das Hüfte und Oberschenkel bedeckt.
bruoderschaft stf.: religiöse Genossenschaft, *br. enpfâhen*, in eine solche aufgenommen werden.
brust stf. (§ 26 g): Brust (auch von der männlichen Brust oft im pl.).
brût stf.: Neuvermählte, junge Frau.
buc, -ckes stm.: Sturz.
büchel = *bühel.*
buckelære, buggeler stm.: Schild mit Buckel.
büezen, büczen (§ 14) swv.: gut machen, ausbessern, ersetzen, *den durst* stillen; *einem eines d.* ihn befreien von.
bühel stm.: Hügel.
bûhurdieren swv.: den *bûhurt* reiten.
bûhurt stm.: ritterliches Kampfspiel, wobei Schar gegen Schar reitet.
bûliute pl.: Ackerknechte, Bauern.
bûman stm.: Ackersmann, Bauer.
büne stf.: (Zimmer-)Decke.
buoberîe stf.: Büberei, verbrecherisches Treiben.
buoch stn., meist im pl.: Buch, bes. die hl. Schrift.
buochstap stm., *-stabe* swm.: Buchstabe.
buoze, buoz (§ 26 b) stf.: Besserung, Abhilfe, Buße; *ze buoze stân*, büßen; *mir ist buoz eines d.*, ich bin frei von; *einem eines d. buoz tuon*, ihm helfen von, ihn befreien von.
burc stf. (§ 26 II): Burg, Stadt. Dazu *burgære* stm.
burcstal stn.: Burgstelle, Burg.
bürgetor stn.: Burgtor.
burst stn.: Borste(n).
bûsch stm. (§ 22 II): Schlag (mit einem Knüttel).
busûne, p- swf.: Posaune.
butze swm.: Kobold, Popanz.
bûwen stv. (§ 39 VII): angesessen sein, (das Feld) bebauen, bewohnen, innehaben.

C s. K und Z

D (s. auch T)

dâ, älter *dâr* (§ 20 d), abgeschwächt *dar, der, dr-, d-* (§ 8) loc. adv.: demonstr. da, dort, relat. wo; auch zur Kennzeichnung des Relativs (s. zu Nib. 36, 3). Sehr häufig vor præp. und adv. (manchmal durch andre Wörter davon getrennt § 51): *dâ bî; dâ von* (daher, deswegen); *dâ vor* (da-, zuvor); *dâ mite, der mite; dar under* (da-, inzwischen);

dar inne, drinne, dinne; drobe, drumbe, drûfe usw.; oft pleonastisch vor Ortsbestimmungen (s. zu Nib. 114, 4).

dagen swv.: schweigen.

dan s. *danne* und *dannen*.

danc, -kes stm.: Gedanke, Wille, Absicht (adv. gen. *dankes*, freiwillig; *âne d.* wider Willen, unwillkürlich; *âne mînen d.*, ohne, wider meinen Willen); Dank; *einem d. sagen* (*eines d.*), danken, Anerkennung, Beifall zollen; *d. hân eines d.*, gelobt, gepriesen werden.

danewërt adv.: hinweg, seitwärts.

danken swv.: danken, Beifall spenden.

danne, denne, dan, den adv.: (als-)dann; also; denn (§ 62 a); nach einem Komparativ: als (daß); *niht d.*, nichts als.

dannen, danne, dan adv.: von da her, weg, von dannen; daher, davon; relat. woher.

dannoch, dennoch adv.: damals noch, noch, ferner; dennoch.

dâr, dar s. *dâ*.

dar, älter *dare* adv.: demonstr. dahin, dorthin, dazu; relat. wohin.

darben swv.: mit gen. entbehren.

daz (n. von *dër*) conj.: daß, so daß, damit, vorausgesetzt daß, wenn, darum daß, weil; vor verneintem Satze: ohne daß.

declachen stn.: Bettdecke, Zudecke.

dëgen stm.: Mann, Held.

dehein, dekein, kein adj. pron.: irgend ein, kein (mit oder ohne Negation).

deich = *daz ich*.

deist, dêst = *daz ist*.

deis-, dêswâr = *daz ist wâr*, fürwahr.

deiz = *daz ez*.

denen swv.: dehnen (§ 42).

denken swv. (§ 42 a Anm. 1): (ge-)denken.

denne s. *danne*.

dër pron. demonstr. (auch best. Art.) und rel. (auch = *swër*).

der s. *dâ*.

derren swv. (§ 42 a): dörren, austrocknen.

dës (gen. von *daz*) adv.: daher, deshalb, dadurch, in bezug darauf; seitdem.

deste(r) (§ 2 Anm.) adv.: desto.

dewëder pron.: irgend einer (oder keiner) von beiden.

dez = *daz*.

dicke, dic adj.: dicht, dick. — adv. *dicke*, dicht; oft.

diemüete adj.: demütig, bescheiden.

diemüete, -muot stf.: Demut.

dienen swv.: dienen, aufwarten, steuern; verdienen; durch Dienst vergelten.

dien(e)st stmn.: Dienst, Dienstwilligkeit, Ehrenbezeigung.

dienesthaft adj.: dienstbar.

dien(e)stlich adj.: dienstbar, dienstbeflissen. — adv.: *-lîche(n)*.

dierne stf.: Magd.

diet stf. (§ 26 II): Volk, Leute.

diezen stv. (§ 39 II): laut schallen, tosen, rauschen.

dinc, -ges stn.: Ding, Stoff, Sache; Lage, Verhältnisse; oft nur umschreibend; *an allen dingen*, in jeder Hinsicht.

dingen swv.: mit gen. hoffen.

dinsen stv. (§ 39 III a): gewaltsam ziehen, zerren, reißen.

dinne s. *dâ*.

dirre, diser pron. (§ 35, 2): dieser.

diu instr. zu *daz* (§ 35 a).

diupheit stf.: diebisches Wesen, Diebstahl.

dô temp. adv.: 1. demonstr. da(mals), dann, darauf, jetzt (auf die Vergangenheit bezogen); dagegen. — 2. relat. als, nachdem; während doch.

doch conj.: doch, jedoch; in Konzessivsätzen: auch.

dol stf.: Leiden.

doln swv.: (er)dulden.

dôn stm.: (Sing-)Weise, Lied.

dônen swv.: sich ausdehnen, streben.

dorn stm.: Dorn(-strauch).

dörpellich adj.: bäurisch.

dörper stm.: eig. Dorfbewohner, Bauer, Tölpel.

dörperheit stf.: rohe, bäurische Art.

dort, dört adv.: dort; *dort hër(e)*, heran, herbei, einher (s. zu Nib. 185, 1), entspr. *dort hin*.

dôz stm.: Schall, Lärm, Getöse.

drœjen swv. (§ 42 a) drehen, wirbeln.

drâte adv. (zum adj. *dræte* § 32): schnell, eilig.

drî num. (§ 36): drei.

dringen stv. (§ 39 III a): tr. (be-, um-)drängen; intr. sich drängen, (an-)dringen. Vgl. zu Walther 22, 4.

drô stf.: Drohung.
drûhe, drû stf.: Falle.
dunken swv. (§§ 4 Anm. 4. 42 a Anm. 1): dünken; *sich d. ze*, sich vorkommen als.
duo = *dô*.
durch, dur, dür præp.: (räuml. und zeitl.) durch, hindurch; (caus.) um . . willen, wegen, infolge; *d. daz*, deshalb; relat. weil, damit.
durchhouwen stv.: hauend dringen durch.
dur(ch)liuhtec adj.: durchscheinend, strahlend.
durchvarn stv.: durchfahren, -bohren.
durchvärwen swv.: durch und durch färben.
durfen, dürfen v. præt.-præs. (§ 44): bedürfen, nötig haben, brauchen; Grund, Ursache haben; können.
durft stf.: Bedürfnis.
dürkel adj.: durchlöchert.
duz, -zzes stm.: Schall, Geräusch.

E

ê (älter *êr* §§ 20 d. 32 Anm. 1) adv. comp.: früher, vormals; eher, lieber. — præp.: vor. — conj. (auch mit *daz*): ehe, bevor.
ê (älter *êwe* § 26 e) stf.: herkömmliches Recht, Gesetz; Ehe; *diu alte, niuwe ê*, das alte, neue Testament.
ëben(e) adj.: eben, gleich(mäßig), ruhig, glatt.
ëbene adv.: gleichmäßig, passend, bequem, gelegen; sorgfältig, genau. — *ëbengelîch*, ganz gleich. — *ëbenhêre* stf., gleich hoher Stand. — *ëbenziere*, gleich schmuck.
ecke stf.: Schneide einer Waffe.
edele adj.: edel (von Abkunft), kostbar, herrlich.
edelkeit stf.: Adelichkeit.
edellîch adj.: edel, vorzüglich.
egen swv.: eggen.
egerde swf.: unangebautes Land; *en e. lâzen*, brach liegen lassen.
âher stn.: Ähre.
eht, et, ot adv.: nur, eben, nun einmal, doch(wohl), ‚halt'; wirklich (im Fragesatz); oft kaum zu übersetzen.
eiâ interj. der Freude, der Klage.
eiden swv.: in Eid und Pflicht nehmen.
eigen adj.: hörig, leibeigen.
eigenlîche adv.: ausdrücklich.
eigenschaft stf.: Eigentum (Gegensatz zu *lêhen*).
ein 1. Zahlwort. — 2. unbestimmter Art.; auch = ein gewisser, jener (bekannte, schon genannte), oft mit dem best. Art. wiederzugeben.
eine adj. adv.: allein (verstärkt *al eine*); (mit gen.) beraubt.
einec adj.: einzig.
ein(e)s, einest adv. geh.: einmal, einst.
einhürne swm.: Einhorn.
einlœtec adj.: aus einem Metall.
eintwëder pron.: einer von beiden.
einvaltec adj.: einfach, schlicht.
eischen stv. (§ 39 VII): heischen.
eislîch adj.: schrecklich, furchtbar. — adv. *-liche*.
eiten swv.: tr. brennen, schmelzen.
eiter stn.: Gift.
elch stm.: Elentier.
ellen stn.: Kraft, Mannheit.
ellende adj.: (land-)fremd, heimatlos; unglücklich.
ellende stn.: Fremde, Verbannung.
ellenden swv.: refl. in die Fremde ziehen.
ellenthaft adj.: mannhaft.
ellentrîche adj.: = dem Vorigen.
empf- s. *enpf-*.
emzekeit stf.: Fleiß, Eifer.
en = *ent-, in-*; s. auch *ne*.
enbërn stv.: *eines d.* entbehren, verzichten.
enbinden stv.: losbinden, befreien.
enbîzen stv.: essend oder trinkend genießen, eine Mahlzeit, ein Gelage halten.
enblanden stv.: *ëz einem* als Mühsal auferlegen, zumuten.
enbor adv.: in der Höhe, in die Höhe, empor.
enbœren swv.: erheben.
enbrësten stv.: *einem* entkommen.
enbunnen -bünnen v. præt.-præs. (§ 44): mißgönnen.
end conj.: ehe, bevor.
ende stmn.: Ende, Ziel, Ort; Richtung, Beziehung; *an ein e.*, bis zu Ende, ganz; *eines d. an ein e. komen*, damit fertig werden, es ganz erfahren, aufzählen; adv. gen. *des endes*, dahin; adv. dat. *welhen enden*, in welcher Richtung, wo.
endelich adj.: vollständig; zuverlässig, entschieden, eifrig, wahrhaft, wirklich. — adv. *end(e)lîche*.

endelôs adj.: unendlich, unergründlich.
ene swm.: Großvater.
enein (= in ein): in eins, zusammen; *e. wërden,* (mit sich) einig werden, sich entschließen.
ëner pron.: = *jener,* jener.
engân an. v.: entgehen, ausgleiten.
engëlten stv.: *eines d.* zahlen, büßen für, Schaden haben; Gegens. *geniezen.*
engestlich, äng- adj.: = *ængestlich.* — adv. *-liche(n).*
ënhalp præp. mit gen.: jenseits.
enhant, -hende (aus *in h.* § 8) adv.: in die Hand, in der Hand.
enke swm.: Viehknecht.
enmitten (aus *in m.* § 8) adv.: in der Mitte.
enpfâhen stv.: fassen, in Empfang nehmen, an-, aufnehmen, begrüßen; *einem ein d.* abnehmen.
enpfallen stv.: entschwinden, verloren gehen.
enpfetten swv.: ausschirren.
enpfinden stv.: wahrnehmen, fühlen.
ensamt (aus *in s.* § 8) adv.: insgemein, zusammen.
enthaben swv.: aufrecht halten.
enthalten stv.: zurück-, aufhalten; refl. Halt machen, entsagen.
enthân swv.: refl. sich enthalten.
entligen stv.: entschlafen.
entnëmen stv.: entleihen.
entreinen swv.: verunreinigen.
entrihten swv.: in Unordnung bringen.
entriuwen (aus *in tr.* § 8) adv.: fürwahr, traun!
entsagen swv.: refl. sich losmachen, befreien.
entschumpfieren swv.: mißhandeln, entehren.
entsehen stv. (§ 39 VI): *eines d.* inne werden, merken.
entsitzen stv.: tr. und refl. (mit gen.) sich entsetzen, fürchten; dafür auch *ich entsitze mir ein d.*
entslahen stv.: *einen einem d.* oder *einem ein d.* befreien.
entsliezen stv.: aufschließen.
entspringen stv.: entspringen, entsprießen.
entstân -stên an. v.: verstehen, einsehen; refl. mit gen. merken, fühlen.
entsweln swv.: einschläfern.
entwachen swv.: erwachen.
entwâfen(en) swv.: die Rüstung abnehmen, entwaffnen.
entwellen swv.: säumen, zögern.
entwër (aus *in t.* § 8) adv.: in die Quere, verkehrt, hin und her.
entwërden stv.: *eines d.* frei werden.
entwërfen stv.: malen, schildern.
entwern swv.: entledigen, berauben.
entwësen stv.: *eines d.* ohne etwas sein.
entwîchen stv.: (ent-, aus-)weichen, nachgeben.
enwadele (aus *in w.* § 8) adv.: hin und her.
enwëc (aus *in w.* § 8) adv.: hinweg, fort.
enwëder pron.: keiner von beiden.
enwette (aus *in w.* § 8) adv.: um die Wette.
enwiht s. *wiht.*
enzünden swv.: uneig. zornig machen.
enzwein adv.: Nebenform zu *enzwei.*
eȩpete plur. von *abbet* stm.
er, proklitische Form für *herre* (§ 9 b).
erargen swv.: schlecht, geizig werden.
erbarmec adj.: barmherzig.
erbarmen swv.: *einen* (auch *einem*) erbarmen.
erbe stn.: Erbe, Erbgut, (ererbtes) Grundeigentum.
ärbeit, er(e)beit (§ 4 b) stf.: = *arebeit.*
erbeiten swv.: *eines d.* erwarten.
erbeizen swv.: vom Pferde steigen, absitzen.
erben swv.: Erbe sein; sich vererben.
erbieten stv.: *ëz einem (wol, schône* uä.) erweisen, behandeln, besonders vom Wirte gegenüber seinen Gästen.
erbiten stv.: *eines (d.)* erwarten, zu Ende warten.
erbiten stv.: *einen eines d.* durch Bitten zu etwas bewegen.
erbolgen (part. zu *erbëlgen*): aufgebracht, erzürnt *(einem e. wësen).*
erbrimmen stv. (§ 39 III a): zu brummen anfangen.
erbunnen -bünnen v. præt.-præs. (§ 44): mit gen. mißgönnen, berauben.
erdenken swv.: ausdenken.
erdewase swm.: Stück Rasen.
erdiezen stv.: laut ertönen, erschallen, ertosen.
erdürsten swv.: verdursten.
êre stf.: (oft pl.) Ehre, Ansehen, Ruhm, Herrlichkeit, *nâch êren,* eh-

renvoll; was Ehre bringt; Ehrgefühl, edle Gesinnung.
êregir adj.: nach Ehren strebend.
eren, ern stswv. (§ 39 VII): pflügen.
êrenborte swm.: Schmuckgürtel.
êrer, êrre adj. comp. (§ 31 Anm. 2): früher.
ergâhen swv.: ereilen.
ergân -gên an. v.: vor sich gehen; ausgehen, zu Ende gehen.
ergerunge stf.: Ärgernis.
ergetzen swv.: *einen eines d.* vergessen machen, entschädigen, laben.
erglesten swv.; erglänzen, aufleuchten.
erglîzen stv.: dasselbe.
ergrînen stv.: wiehern.
êrhaft adj.: ehrenhaft, ehrenwert.
erhâhen stv.: erhängen.
erheben stv., gewöhnlich nur im part. *erhaben;* s. *heben.*
erhëllen stv. (§ 39 III b): erschallen, ertönen.
erholn swv.: tr. erwerben; refl. mit gen. sich erholen von.
erhœren swv.: durch *hœren* wahrnehmen.
erhouwen stv.: heraus-, aufhauen.
erkennen swv.: (er-)kennen, kennen lernen, wissen; an-, zuerkennen. — part. *erkennet, erkant* bekannt; *mir wirdet erkant,* ich erkenne, bemerke.
erkiesen stv. (§ 39 II): erwählen; erblicken.
erklengen swv.: erklingen machen.
erkrimmen stv. (§ 39 IIIa): zerkratzen, zerfleischen.
erküelen swv.: tr. abkühlen.
erkuolen swv.: kühl werden.
erlachen swv.: auflachen.
erlangen swv.: unpers. zu lange dünken, langweilen.
erlâzen stv.: *einen eines d.* erlassen.
erlemen swv.: (völlig) lähmen, kraftlos machen.
erlengen swv.: verlängern.
erleschen stv. (§§ 2 Anm. 2. 39 IV): erlöschen.
êrlôs adj.: ehrlos, entehrt.
erlouben swv.: erlauben, zugestehen.
erloufen stv.: laufend einholen.
erlûten swv.: laut werden, anschlagen (von Hunden).
ermanen swv.: erinnern, antreiben.
ermen swv.: arm machen.
ermieten swv.: erkaufen, bezahlen.
ermordern swv.: ermorden.
ernern swv.: am Leben erhalten, heilen, erretten.
ernstlîche adv.: ernst, eifrig.
errâten stv.: erraten, verstehen.
êrre s. *êrer.*
errëchen stv.: gründlich rächen.
erreichen swv.: erreichen, treffen.
errîten stv.: reitend einholen.
erschamen swv.: refl. in Scham geraten.
erscheinen swv.: zum Vorschein bringen, zeigen, offenbaren; auch refl. sich zeigen, in Erfüllung gehen.
erschëllen stv. (§ 39 III b): erschallen, ertönen.
erschellen swv.: tr. erschallen machen (*ein horn* blasen), (einen Raum) mit Schall erfüllen; zerschellen.
erschînen stv.: aufleuchten, erglänzen, erscheinen.
erschrëcken stv.: (vor Schreck) auffahren, erschrecken.
erschrecken swv.: tr. auf-, erschrecken; intr. = dem Vorigen.
erschricken swv.: = *erschrëcken.*
ersmecken swv.: erwittern.
ersmielen swv.: zu lächeln beginnen.
ersprengen swv.: aufsprengen, -jagen.
erspringen stv.: entspringen, hervorsprießen.
erstân -stên an. v.: auf(er)stehen.
êrste (superl. zu *êr* § 31 Anm. 2): *des êrsten, von êrste, zem êrsten,* zuerst; *an dem êrsten,* von Anfang an. — adv. *êrst(e)* (§ 32 Anm. 1): zum erstenmal; zuerst, jetzt erst.
erstërben stv.: (er-, ab-, aus-)sterben.
ersterben swv.: töten.
erstrecken swv.: ausstrecken, ausdehnen.
ersuochen swv.: durchsuchen, ausfindig machen.
ertoben swv.: *(des muotes)* rasend werden, von Sinnen kommen.
ertœren swv.: zum *tôren* machen, der Sinne berauben.
ertrahten swv.: er-, ausdenken.
ertwingen stv.: erzwingen, sich gewaltsam aneignen.
ervarn stv.: durchfahren, erforschen.
ervellen swv.: zu Falle bringen, erlegen.
ervinden stv.: ausfindig machen, erkunden, kennen lernen, erfahren, (be-)merken.
ervüllen swv.: anfüllen, voll(-zählig) machen.

erwürhten swv.: verstärktes *würhten.*
erwagen swv.: erschüttert werden, schwanken.
erwëgen stv. (§ 39 V): aufwärts bewegen, erheben; refl. mit gen. sich entschließen zu.
erwegen swv.: aufwärts bewegen, emporheben.
erweln swv.: part. *erwelt,* auserwählt.
erwenden swv.: zurück-, abwenden, verhindern, benehmen.
erwërben stv.: erlangen, gewinnen.
erwërden stv.: zunichte werden, verderben.
erwern swv.: tr. und refl. verteidigen und behaupten; abwehren, verhindern.
erwigen (part. zu **erwîhen):* erschöpft, ermattet.
erwinden stv.: zurückkehren; verzichten, ab-, nachlassen, aufhören.
erwunscht part. adj.: wie man es nur wünschen kann, vollkommen.
erzeigen swv.: (er-)zeigen, dartun.
erziehen stv.: herausziehen, zücken; erziehen, behandeln.
erzornen swv.: *einem* in Zorn versetzen.
erzürnen swv.: tr. erzürnen; intr. in Zorn geraten.
est(e)rich stm.: Fußboden.
et s. *eht.*
et(e)lich, et(e)slich (§ 2 Anm.) pron.: der eine und andre, mancher.
et(e)wâ, ete(s)wâ adv.: irgendwo, hier und da; vor adj. und adv.: ziemlich, sehr.
ete(s)wanne, -wenne adv.: zu einer Zeit (in Vergangenheit oder Zukunft), einmal; dann und wann.
ete(s)wër pron.: jemand (= aliquis).
etswan = *eteswanne.*
experimënten swv.: durch Erfahrungsbeweise dartun.
ëzzen stv., part. *gëzzen* (§ 39 V): essen.

F s. V

G

gabilôt stm.: kleiner Wurfspieß.
gâch adj.: eilig, schnell, ungestüm; *mir ist, wirdet gâch,* ich habe es eilig.
gadem stn.: Gemach (für Vorräte), (Schlaf-)Kammer.
gæhe adj.: = *gâch.*
gâhen swv.: eilen; *eines d.* eilen mit, beschleunigen.
gâhes, gæhes, gâhens adv. gen.: eilends, plötzlich.
galm stm.: Schall.
gân gên an. v. (§ 48): im Gange sein, gehen, auch von der Bewegung auf den Sprechenden zu (wofür nhd. kommen); *(umbe)* ausgehen nach.
gar, -wer (§ 30 c) adj.: bereit, fertig. — adv. *gar, gar(w)e,* ganz, völlig.
gart stm.: Stachel, Treibstecken.
garwe, gare s. *gar.*
garzûn stm.: Edelknabe, Schildknappe.
gast stm.: Fremder, fremder (feindlicher) Krieger; Gast.
gaten swv.: *(zuo)* an die Seite stellen, vergleichen.
ge- (vor Vokalen, Liquiden und in der jüngern Sprache auch noch vor andern Lauten *g-* § 9 a) tritt häufig vor einfache Verben: a) mit perfektivierender Bedeutung, d. h. um die Handlung als momentane, im Hinblick auf den Moment ihres Eintretens oder Abschlusses zu bezeichnen. In Zeitsätzen kann das Præt. mit *ge-* im Sinne unsres Plusquamperf., das Præs. im Sinne des Perf. bzw. des Fut. ex. stehen (§ 56). — b) mit verallgemeinernder Bedeutung in Sätzen (besonders Nebensätzen) mit *(n)ie, (n)iemer* usw., nach *swër, swaz, swie* usw. — c) vor Inf. nach den Hilfsverben *mügen, kunnen, (ge-)türren,* seltener nach *suln, dürfen,* nach *müezen, lâzen* (in Wunschsätzen). Auch in den Fällen unter b und c hat *ge-* im Grunde perfektivierende Funktion.
gebâr stm.: Benehmen, Haltung, Gebärde.
gebærde stf.: = dem Vorigen.
gebære stf.: = dem Vorigen.
gebæren swv.: sich benehmen.
gëbe stf.: Gabe, Belohnung.
gëbel stm.: Schädel.
gëben stv. (§§ 19 b. 37 e): geben, schenken (*einem g.,* ihn beschenken); ergeben, verursachen; *(zuo)* beigeben; *strît g.,* mit Kampf zusetzen, eine Schlacht liefern; *ein ende g.,* ein E. nehmen.
gebende stn.: Stirn- (und Wangen-) binde, Kopfschmuck der Frauen.

gebërn stv.: gebären, hervorbringen, erzeugen.
gebieten stv.: gebieten, einberufen, laden.
gebinde stn.: = *gebende*.
gebot stn.: Gebot, Auftrag.
gebraht stm.: Lärm, Geschrei.
gebrehte stn.: = dem Vorigen.
gebrëste swm.: Mangel.
gebrësten stv. (§ 39 IV): gebrechen, mangeln; unpers. *mir gebristet eines d.; an einem d.*
gebûr stm., *gebûre* swm.: Bauer; roher, ungeschlachter Mensch.
gebûrekîn stn.: Bäuerlein.
gebûrik adj.: bäurisch.
gebûrkleinôt stn.: Kleinod für Bauern.
gedanc stm. (pl. *gedanke* § 22 I): Denken an etwas, Gedanke.
gedenken swv.: (ge-)denken, auch wünschen, begehren; *einem eines d.* zudenken.
gedienet part. adj.: verdient.
gediet stf.: Volk.
gedîhen stv. (§ 39 I): gedeihen, geraten; *ich gedîhe übele*, mir ergeht es übel.
gedîhte adv.: ununterbrochen, häufig; vgl. *dicke*.
gedinge swm. stn.: Zuversicht, Hoffnung.
gedinge stn.: Übereinkunft, Vertrag; Bedingung.
gedœne stn.: Getön, Gesang.
gedranc, -ges stm.: Gedränge.
gedrenge stn.: Gedränge; Dickicht.
gegaten swv.: = *gaten*.
gegen, gein, gên (§ 19 b) præp. mit dat.: nach (... hin), zu, entgegen, gegenüber, verglichen mit; vor Infinitiven: um zu.
gehaben s. *haben*.
gehaz adj.: feindselig.
geheizen stv.: verheißen.
gehilze stn.: Schwertgriff, Heft.
gehiure adj.: zahm, zutraulich, lieblich, angenehm.
gehœnen swv.: verächtlich machen, in Schande bringen.
gehœren swv.: hören, gehören.
gehügen swv.: *eines d.* gedenken, bedacht sein auf.
gehünde stn.: Rudel Jagdhunde.
geil adj.: mutwillig, üppig; fröhlich.
gein s. *gegen*.
geis(t)lich adj.: geistig; geistlich, fromm. — adv.: *-liche(n)*.
gejägede, gejeide (§ 19 b) stn.: Jagd.
gël, -wer (§ 30 c) adj.: gelb.
gelæge stn.: Lage, Verhältnisse.
gelangen swv.: *mich gelanget eines d.*, mich dünkt etwas lang, mich verlangt nach.
gelâz stn.: Benehmen, Gestalt, Aussehen.
gelëgenheit stf.: Lage.
geleite swm.: Führer, Begleiter.
gelenke adj.: gelenkig, gewandt.
gelenke stn.: der biegsame Teil des Leibes oberhalb der Hüfte, Taille.
gëlf s. *gëlpf*.
gelîch (auch *gelîche*) adj.: gleich. — subst. *mîn, dîn gelîche* usw. meines-, deinesgleichen usw. — adv. *gelîch(e)*: gleich, gleichermaßen, übereinstimmend, entsprechend.
gelîchen swv.: tr. gleichstellen, vergleichen (mit dat. oder *ze*); refl. und intr. gleichen.
gelîchen swv.: gefallen.
gelîeben swv.: lieb, angenehm machen.
geliep adj.: einander lieb.
geligen stv.: (danieder-)liegen; sich legen, aufhören, ein Ende nehmen. Vgl. *ligen*.
gelingen stv. (§ 39 III a): unpers. mit dat. Erfolg, Glück haben.
gelle swf.: Nebenbuhlerin, Nebenweib.
geloubet adj.: belaubt.
gëlpf, gëlf adj.: glänzend; lebhaft.
gëlt stn.: Bezahlung, Vergeltung, Ersatz; Zinsgut.
gëlten stv. (§ 39 III b); (zurück-)zahlen, bezahlen, vergelten, entgelten; antworten; eintragen, einbringen, wert sein.
gelücke stn.: (günstige) Schicksalsfügung, Glück. S. zu Roseng. 32, 3.
gelust stm.: Gelüsten; Vergnügen.
gemach adj.: passend, gleich; subst. *wunders g.*, was einem Wunder gleich ist.
gemach stmn.: Bequemlichkeit, Ruhe; Ort, wo man diese findet, Wohnung.
gemâl adj.: bunt verziert.
gemæze adj.: gemäß, angemessen.
gemeine adj.: gemeinsam, allgemein, übereinstimmend. — adv. zusammen, insgemein.
gemeine stf.: Anteil, Gemeinschaft.
gemeit adj.: freudig, frohgemut; ansehnlich, stattlich, wacker.

geme(l)lich adj.: lustig, spaßhaft, fröhlich, ausgelassen. — adv. *-liche.*
gemerken swv.: bemerken.
gemüete stn.: coll. zu *muot,* Inneres, Sinn, Stimmung.
gemuot adj.: gesinnt, gestimmt.
gên s. *gegen.*
genâde stf.: (oft pl.) Herablassung, Huld, Gnade; *nâch genâden,* gnädig; *ûf g.,* im Vertrauen auf Gn.; *einem g. sagen, bieten,* danken.
genâdelôs adj.: unglückselig.
genâden swv.: gnädig sein; danken.
genagen, gn- stv. (§ 39 VI): tr. nagen an, abnagen.
genæme adj.: (an-)genehm, willkommen.
geneigen swv.: tr. zu Falle bringen.
gënen swv.: das Maul aufsperren.
genern swv.: am Leben erhalten, erretten.
genësen stv. (§ 39 V): mit dem Leben heil davonkommen, auskommen, sich wohl befinden.
genieten swv.: refl. mit gen. sich befleißen, erfreuen; satt, überdrüssig sein.
geniezen stv.: *eines d.* Nutzen, Genuß haben von; Gegens. *engëlten.*
genæte adj.: *eines d.* eifrig beflissen, bedacht auf. — *genôte* adv. (§ 32): eifrig, eindringlich.
genôz stm., *genôze* swm.: (Standes-) Genosse; mit gen. oder pron. poss. gleich, z. B. *sîn g.,* seinesgleichen.
genôzen swv.: zugesellen, an die Seite stellen, vergleichen.
genüegen swv.: *mich genüeget eines d.*
genuht stf.: Genüge, Fülle.
genuoc adj. (auch subst. n. mit gen.): genug, oft = reichlich, mehr als genug, (sehr) viel. — adv. *genuoc, genuoge,* genugsam, sehr.
genzliche, genzeclîche adv.: gänzlich.
gër stf.: Begierde, Begehren.
gêr stm.: Spieß zu Wurf und Stoß.
geråten stv.: (an-)raten, verhelfen zu; (auf Geratewohl) wohin kommen; vor Inf. = *beginnen; eines d.* entraten, verzichten (können).
geræte stn.: Beirat, Vorrat, Ausrüstung, Ausstattung.
gêre swm.: Schoß des Kleides.
gereichen swv.: erreichen.
gereit(e) adj.: bereit, gerüstet.
gereite adv.: schnell, alsbald.
gerich stm.: Rache. Strafe; *g. kêren an,* die Rache auslassen an.
gerîchen swv.: reich machen.
gerinc stm.: Ringen, Streben.
geriten part. adj.: beritten.
geriute stn.: Rodung.
gërn swv.: *eines (d.)* begehren, verlangen; losdringen auf (Kudr. 125. 2).
gërne adv.: begierig, eifrig; leicht.
gêrstange swf.: Ger(-schaft).
geruochen swv.: *eines d.* beachten, belieben, geruhen; begehren, wünschen.
gerüste stn.: Zurüstung; Gerät, Werkzeug.
gërwen swv. (§ 42 a): bereit machen, rüsten.
geschaft stf. (§ 26 II): Geschöpf.
geschal, -lles stm. oder n.: Lärm.
geschëhen stv.: *mir geschiht,* wird zu teil, widerfährt, es trifft sich, daß ich . .; *mir geschiht ze,* ich muß.
geschepf(e)de stf.: Geschöpf.
geschick(e)t part. adj.: passend, tauglich.
geschiht stf. (§ 26 II): Schickung (*von g-e,* zufällig, von ungefähr); Ereignis, Sache.
gesëhen stv.: erblicken; erleben.
geselle swm.: Genosse, Freund, Geliebte(r).
gesellecliche adv.: zur, in Gesellschaft.
gesiht stf. (§ 26 II): Anblick. Erscheinung.
gesinde stn.: (kriegerisches) Gefolge, Dienstleute, Dienerschaft.
gesinnen stv.: *(an einen eines d.)* ein Ansinnen stellen, verlangen.
gesinnet adj.: mit *sinne,* d. h. Verstand begabt.
gesitzen stv.: sitzen bleiben; sich setzen.
geslaht adj.: angestammt, angemessen.
gespil swmf.: Gespiel(in).
gesprœche stn.: Unterredung. Beratung.
gesprëchen stv.: *einem* über einen sprechen.
gestân -stên an. v.: (be-)stehen, (be-)stehen bleiben, Stand halten (*eines d.*); sich stellen, treten; *einem* beistehen; *einem eines d.* beipflichten, zugestehen, erlauben.
gesten swv.: kleiden, schmücken.
gestœze stn.: Stoßen, Drängen.
gestüele stn.: Stuhl, Thron.
gesunt adj.: heil, unverletzt, wohlbehalten.

geswîgen stv.: verstummen. schweigen.
geswinde adv.: ungestüm, heftig.
getât stf. (§ 26 II): Tat.
geteline, -ges stm.: Geselle. Bursche.
getihte stn.: Dichtung. Dichtkunst.
getouwet part. adj.: betaut, tauig.
getræsten swv.: refl. mit gen. seine Zuversicht setzen auf.
getrûwen (-trouwen), getriuwen swv.: (zu-)trauen, (zuversichtlich) glauben, erwarten, sich versehen *(eines d.)*.
geturren -türren v. præt.-præs. s. *turren*.
getürstekeit stf.: Kühnheit.
getwanc, -ges stm.: Zwang, Gewalt.
getwërc, -ges stn.: Zwerg.
gevâhen stv.: fassen, ergreifen, erreichen. *(ze im)* an sich ziehen; intr. sich wenden zu, beginnen *(ze)*.
gevallen stv.: zu Falle kommen.
gevar, -wer (§ 30c) adj.: gefärbt; aussehend, beschaffen.
geværde stf.: Hinterlist, Betrug.
gevarn stv. s. *varn*.
gevêch adj.: feindlich gesinnt.
gevelle stn.: abschüssige Gegend.
gevellec adj.: angemessen.
geverte stn.: Fahrt (auch deren Zweck), Weg; Auftreten, Gebaren.
gevieret part. adj.: geviert; bildl. fest, beständig.
gevreischen stv.: erfahren, vernehmen, kennen lernen. S. *vreischen*.
gevriesen stv. (§ 39 II): gefrieren, festfrieren.
gevüege adj.: schicklich, angemessen; geschickt, fügsam, höflich, artig. — adv. *gevuoge*.
gevüegen swv. s. *vüegen*.
gevügele stn.: coll. die Vögel.
gevuoge stf.: = *vuoge*.
gewalt stm.: Gewalt, Gewalttätigkeit.
gewaltecliche(n) adv.: mit Gewalt, mit Heeresmacht.
gewâfen stn.: coll. die Waffen, Rüstung.
gewære adj.: wahr(-haft), zuverlässig.
gewærliche adv.: in Wahrheit, sicherlich.
gewæte stn.: coll. Kleidung, Rüstung.
geweltec adj.: = *gewaltec*.
gewerlichen adv.: wehrhaft; behutsam.
gewërn swv.: *einen eines d.* gewähren, bezahlen, leisten. S. noch *wërn*
gewern swv.: refl. mit gen. sich erwehren. S. noch *wern*.
gewërp, -bes stm.: Geschäft, Werbung.
gewërren stv.: *einem* im Wege stehen, stören, schaden. S. *wërren*.
gewin, -nnes stm.: Gewinn, Erwerb. Vorteil.
gewinnen stv.: (den Sieg) gewinnen, erwerben, bekommen, erreichen; ergreifen, herbeischaffen, holen; *ez (guot) g.*, die Oberhand gewinnen; *den lîp g.*, geboren werden; *einen für sich g.*, vor sich kommen lassen.
gewis, -sser adj.: gewiß, zuverlässig.
gewisheit stf.: Bürgschaft, Sicherstellung.
gewizzenheit stf.: Gewissen, Bewußtsein.
gewon adj.: gewohnt.
gezan adj.: gezähnt.
gezëmen stv.: (mit dat., auch *an*) geziemen, angemessen sein oder finden, passen; *mich gezimet eines d.*, es gefällt mir. S. *zëmen*.
geziuc, -ges stm.: Zeug, Stoff; Gerät, Ausrüstung; Zeuge; Zeugnis, Beweis.
geziuge swm.: Zeuge.
gezogenliche(n) adv.: wohlerzogen, anständig, artig.
gezucken -zücken swv.: entreißen.
gickelvêch adj.: buntscheckig.
gief stm.: Tor, Narr.
giel stm.: Maul, Rachen.
giezen stv. (§ 39 II): (aus-, ver-)gießen.
gimme stf.: Edelstein, Juwel.
ginen swv.: = *gënen*
gir stf.: = *gër; mir wirdet gir*, mich verlangt.
giricheit stf.: Habgier.
gîsel stm.: Kriegsgefangner, Geisel.
gîtekeit stf.: Habgier, Geiz.
gl- s. auch *gel-*.
glanz adj.: glänzend, hell.
glast stm.: Glanz.
glævîn stf.: Speer, Lanze.
glesîn adj.: gläsern.
gleste stf.: = *glast*.
glete stv.: Glätte.
glîze stf.: Glanz.
glîzen stv. (§ 39 I): glänzen.
gloie swf.: Schwertlilie.
glôse stf.: Glosse, Auslegung.
gn- s. *gen-*.
gogelfuore stf.: Possenspiel.
golt stn.: auch Schmuckstück aus Gold. bes. Goldreif.
goltvar, -wer adj.: goldfarbig. S. *var*.
goltvaz stn.: goldenes Gefäß.

gotelich adj.: göttlich; gottesfürchtig, fromm.
gotinne stf.: Göttin.
gouch stm.: Kuckuck; Bastard; Narr.
gougel, goukel stn.: zauberisches Blendwerk, Gaukelspiel.
goume stf.: prüfendes Aufmerken; *goume hân, nëmen eines d.*, acht haben auf, wahrnehmen.
goumen swv.: acht haben, aufpassen.
grâ, -wer (§ 30 c) adj: grau.
grâl stm.: das Speise- und Lebenswunder wirkende Kleinod auf Munsalväsche (nach der Sage die Abendmahlschüssel Christi, in der nachher auch das Blut des Erlösers aufgefangen wurde).
gram adj.: feindlich gesinnt.
grane swf.: Barthaar.
grânât stm. s. *jâchant*.
grât stm. (§ 22 II): scharfe Kante, Spitze, Gräte.
grem(e)lich, gremilich adj.: grimmig, furchtbar. — adv.: *-liche(n)*.
griez stmn.: Sand(-korn), Kies (an einem Ufer); Strand (auch pl.).
grîfen stv. (§ 39 I): (er-)greifen.
grim stm., *grimme* stf.: Grimm.
grimme adj.: grimmig, wild, furchtbar. — adv. *grimme*.
grimmeclîche(n) adv.: = *grimme*.
grînen stv. (§ 39 I): das Maul verzerren, knurren.
grîs(e) adj.: grau, greis.
grîse stf.: graue Farbe.
grisgramen swv.: mit den Zähnen knirschen.
griu(we)lich adj.: Grauen, Schrecken erregend. — adv. *griu(we)liche*.
grobelîchen adv.: heftig, sehr.
grôz adj.: umfangreich, dick (für nhd. groß meist *michel*, auch *lanc*). — adv. *grôze*, sehr.
grœzlich adj.: groß. — adv. *-liche(n)*, in hohem Maße, sehr.
grüezen swv.: anreden, (be-)grüßen.
grunt, -des stm.: Grund, Abgrund (der Hölle); *von grunde*, gründlich.
gruoben swv.: eine Grube graben.
gruonen swv.: grün sein oder werden.
grûwen swv.: *einem* grauen.
güetlich adj.: gütig, freundlich. — adv. *-liche(n)*.
guft stm.: lautes Schreien, Übertreibung.
gugel(c) swstf.: Kapuze.
gülte stf.: Einkünfte; Zinsgut.
gunnen, günnen v. præt.-præs. (§ 44): *einem eines d.* (ver-)gönnen, erlauben.
guot adj.: gut, tüchtig, trefflich; guten Standes; etwas *für g. nëmen*, vorlieb nehmen; *einem g. sîn*, behilflich sein, aushelfen mit.
guot stn.: Gutes; Gut, Vermögen; *durch guot*, in guter Absicht; *ze guote*, zum guten.

H

habe stf.: Habe; Ankerplatz. Hafen.
habech, -ich stm.: Habicht.
habedanc stm.: Dank, Lob.
haben, hân, han (§ 50 b mit Anm.) swv.: (inne-)haben; (an-, fest-) halten, behalten, erlangen; behandeln als, halten für *(ze)*.
haber(e) swm.: Hafer.
haft stm.: Band, Fessel.
haft stf.: Haftung; *haft gewinnen*, haften bleiben.
hâhære stm.: Henker.
hâhen stv. (§§ 39 VII. 40 g): tr. (auf-)hängen; intr. hangen (im præt.).
halbe, halp stf. (§ 26 b): Seite. Richtung.
halbes adv. gen.: halb.
halde swf.: Abhang.
halpful stn.: ein unbekanntes Jagdtier (Nib. 105, 3).
halspërc, -ges stm., *-përge* stf.: Panzer für Hals und Brust; Panzerhemd (mit Kappe).
halt adv.: eben, nämlich, nun einmal; besonders verstärkend nach *swër, swaz, swie* usw. = auch.
halten stv. (§ 39 VII): tr. (fest-) halten, bewahren; intr. anhalten.
hân, han s. *haben*.
handeln swv.: anfassen, behandeln; unterstützen.
handelunge stf.: Behandlung, Bewirtung.
hant stf. (§ 26 g): Hand, Handschlag; *ein helt ze sînen handen*, tapferer, tatkräftiger H.; Art, Sorte: *aller hande, maniger hande, guoter hande* (von guter Art, vornehmem Stande). S. noch *enhant, zehant*.

hantgetât stf.: von Gottes Hand gebildetes Geschöpf = Mensch.
hantveste stf.: schriftliche Versicherung, Urkunde.
har adv.: alem. Nebenform von *hër*.
harm stm.: Hermelin.
harmschar stf.: Leid, Not.
harnas(ch) stmn.: Harnisch.
harpfe swf.: Harfe. Dazu *harpfen* swv.
hart adj. (§ 30 b): = *herte*. — adv. *harte*, stark, sehr.
haven stm.: Topf.
havenschirben stf.: Topfscherbe.
haz stm.: Haß, auch Äußerung des Hasses, feindselige Handlung; *âne haz*, friedlich, gerne, aufrichtig.
heben (heffen, heven) stv. (§ 39 VI, part. *erhaben*): tr. (er-)heben, anheben; refl. sich aufmachen, anfangen, entstehen, hervorkommen.
hei, verstärkt *heiâ*: interj. der Freude, Lust, Verwunderung.
heiden stm.: Heide, Sarazene.
heil stn.: Glück, günstiges Geschick.
heilekeit stf.: Heiligtum, Sakrament.
heim stn.: adv. dat. *heime*, zu Hause; adv. acc. *heim, hein*, nach Hause.
heim(e)lich adj.: vertraut, ver-, zutraulich, zahm, liebevoll. — adv. *-liche(n)*.
heimeliche stf.: Vertraulichkeit.
heimelicheit stf.: dasselbe.
heimelichen swv.: refl. sich einschmeicheln.
heim(e)suoche stf.: feindlicher Überfall.
heim(e)suochen swv.: feindlich überfallen.
heimlich = *heimelich*.
heizen stv. (§ 39 VII): heißen; *einen heizen liegen*, der Lüge zeihen; verheißen, geloben.
hël adj.: helltönend; glänzend.
hëlekäppel stn.: unsichtbar machendes Mäntelchen, Hehl-, Deckmäntelchen.
hëlfe stf.: Hilfe.
hëlfen stv. (§ 39 IIIa): *einem* behilflich sein, *einem eines d.* verhelfen zu; *einen* nützen.
hëlfenbein stn.: Elfenbein.
hëlferîche adj.: hilfreich.
helle stf.: Hölle.
hellemôr stm.: Höllenmohr, Teufel.
hëllen stv. (§ 39 III b): hallen, tönen.
helleturanc stm.: Zwang, Not der Hölle.
hellewirt stm.: Teufel.
hellewîze stn.: Höllenstrafe.
helm stm., *helme* swm. (§ 2 Anm.): Helm.
helmbouc stm.: Helmspange, über den Helm hinlaufender Stahlreif.
helm(e)vaz stn.: Helmgespänge, Helmbänder.
helmschîn stm.: Helmglanz.
hëln stv. (§ 39 IV): *einen, einem ein d.* (ver-)hehlen, geheim halten.
hengen swv.: (die Zügel) hangen lassen (Gegens. *haben*), freien Lauf lassen.
her stn.: Heer; Schar, Kriegsvolk.
hër s. *hêrre*.
herbërge stf.: (auch im coll. pl.) Herberge, Lagerplatz.
herbërgen swv.: sein Nachtlager nehmen, ein Lager aufschlagen.
hër(e), har adv.: räumlich: (hier-)her; zeitlich: bisher, bis jetzt.
hêr(e) adj.: vornehm (durch Geburt oder Stellung), erhaben, herrlich, heilig; stolz, übermütig.
hergeselle swm.: Kampfgenosse.
hergesinde stn.: Heergefolge.
hêrlich adj.: herrlich, stattlich, vornehm. — adj. *-liche(n)*.
hermîn adj. (zu *harm*): von Hermelin.
hêrre, hërre, her, er (§ 9 b) swm.: Herr.
hêrschaft stf.: Herrschaft, Herrlichkeit, hohe Macht, hohes Amt; Hochmut, Übermut; vornehme Gesellschaft.
hêrsen swv.: herrschen.
herte adj.: hart, fest; streng, schwer.
herte stf.: Härte; Kampfgedränge.
herte stf.: Schulter(-blatt).
hertekeit stf.: Härte; bildl. Mühsal.
hervart stf.: Kriegszug.
hërze swn. (§ 28 b): Herz.
herzeichen stn.: Feldzeichen, Fahne.
hërzeleide stf.: Herzeleid (Gegens. *hërzeliebe*, Herzensfreude).
hërzeleit, hërzen- adj.: herzlich leid, schmerzlich (Gegens. *hërzeliep*). — adv. *hërze(n)leide*.
hërzeleit stn. (auch pl.): = *hërzeleide*.
hërzelust stm.: Herzenslust.
hërze(n)lich adj.: herzlich. — adv. *-liche(n)*.
hërzesêr, hërzen- stn.: Herzeleid.
hey interj. = *hei*.

hie(r) (§ 20 d) adv.: hier; vor andern Adv.: räumlich *hie engegene, hie heime,* zeitlich *hie (be)vor* usw.
hînaht adv.: diese Nacht.
hinde swf.: Hindin.
hinder 1. adv.: hinten, zurück; *hinder gehaben,* sich hinten, zurückhalten. — 2. præp.: hinter; *hinder sich,* zurück.
hin(e) adv.: von hier (aus, weg), (hin-) weg, fort; nicht Zielangabe. Vor andern Adv.: *hindan* (weg, von dannen, auf die Seite), *hin heim* (nach Hause), *hinhinder* (zurück), *hinnider* (hinunter), *hin für* (nach vorn hinaus, vorwärts), *hin widere* (zurück), usw.; *hin ze,* gegen, (zeitlich) bis. Vor Verben: *-gân,* weggehen. *-hëlfen,* forthelfen, retten. *-lâzen, ze* (zur Entscheidung) überlassen. *-legen,* beiseite legen, ein Ende machen. *-trîben,* (die Zeit) vertreiben. *-tuon,* aufgeben.
hin(e)vart stf.: Abreise, Hinscheiden.
hinne = *hie(r) inne.*
hinnen, hinne adv.: von hinnen; zeitlich *h. dar,* bis dahin; *h. für,* hinfort.
hînt(e) adv. = *hînaht.*
hîrât stm.: Verlobung, Vermählung.
hirz, hirz stm.: Hirsch.
hiure adv.: heuer.
hiute adv.: heute.
hôch adj.: hoch, groß, stark, laut, gehoben, stolz, wichtig; *hôhiu spil,* mit hohem Einsatz. — adv. *hôhe, hô(ch):* comp. *(ûf) hôher,* weiter weg, zurück (s. zu Nib. 316, 1).
hôchgemâc adj.: wer vornehme Verwandte hat.
hôchgemücte stn.: hochstrebender Sinn; gehobene Stimmung, Frohsinn; Hochmut.
hôchgemuot adj.: hochsinnig, hochgestimmt; stolz.
hôchgezît, hôchzît stf.: Fest.
hôchkunst stf.: hohe Kunst, Wissenschaft.
hôchsprünge adj.: hochspringend; vom Stil ‚hochtrabend', pathetisch.
hôchtragende part. adj.: hochgemut, stolz.
hôchvart, hôvart stf.: Hochsinn; Hoffart, Stolz, Übermut.
hôchverten swv.: hoffärtig sein.
hôchvertec adj.: hoffärtig, stolz, übermütig.
hæhen swv.: erhöhen, erheben.
hol stn.: Loch, Höhle.
holn swv.: holen, erwerben, erreichen.
holt, -der adj.: hold, ergeben, zugetan; *einen holden hân,* lieb haben.
hœne adj.: verächtlich, hochfahrend.
hœnen swv.: herabsetzen, schmähen.
horden swv.: sammeln, anhäufen.
hœren swv.: hören, *ze* gehören zu.
hornunc stm.: Februar.
hort, -des stm.: Schatz; Fülle.
hose swf.: Langstrumpf, Bekleidung der Unterschenkel.
houbet stn.: Haupt, Kopf.
houbetlist stm.: höchste Kunst.
houbetloch stn.: Kopfloch am Gewande.
houbetman stm.: Hauptperson, Anführer.
houbettuoch stn.: Kopftuch.
houfe s. *hûfe.*
houwen stv. (§ 39 VII): (ab-, um-) hauen, mit dem Schwerte schlagen.
hof, -ves stm.: Hof, Hoftag (auch als Gericht.
hôvart = *hôchvart.*
hovelich, hövelich adj.: hofgemäß, höfisch, fein. — adv. *-liche(n).*
hoveman stm.: Höfling.
hovereise stf.: Fahrt zu Hofe.
hoveroht adj.: bucklig.
hövesch, hübesch adj.: = *hovelich.*
hövescheit, hübescheit stf.: höfisches, vornehmes, feines Wesen.
hovespil stn.: höfisches, ritterliches Spiel.
hovewîse stf.: höfische Art, Sitte.
hovezuht stf.: höfische Erziehung.
hûbe swf.: Haube, Helm, Mütze.
hübesch(eit) s. *hövesch(eit).*
hüetel stn.: Hütchen; um den Kopf gewundenes Tuch.
hüeten swv.: acht haben, sich hüten.
huf stf. (pl. *hüffe* § 26 II): Hüfte.
hûfe, houfe swm.: Haufe; *mit houfen,* in Fülle, vollauf.
hügende part. adj.: freudig.
hulde stf.: (oft pl.) Huld, Ergebenheit, Treue.
huobe stf.: Hufe, Stück Land von gewissem Maße.
huobegëlt stn.: Abgabe von einer *huobe,* Grundzins.
huon stn. (§ 24 d): Huhn, Hahn oder Henne.
huote stf.: Hut, Bewachung, Aufsicht, Vorsicht.

hurst stf. (§ 26 II): Gesträuch, Dikkicht.
hurt stf. (§ 26 II): Flechtwerk aus Reisern, Hürde.
hûs stn. (§ 24 b und d): Haus; *ze hûse*, nach, zu Hause; *hûs hân*, Haus halten.
hûsêre stf.: Gastlichkeit.
hûsgemach stn.: Wohnung.
hûsgenôz(e) stswm.: Mitbewohner eines Hauses, einer Burg.
hûsrât stm.: häusliche Einrichtung, Hausrat.
hütte swf.: Hütte, Zelt.
hütten swv.: seine Wohnung aufschlagen.

I

ie adv.: (auf die Vergangenheit bezogen) je, jemals, immer; jedenfalls, durchaus; auch bloß zur Verstärkung vorgesetzt.
iedoch adv.: doch, dennoch, jedoch; immerhin.
iegl(e)lich, iegeslich pron. adj.: jeglicher.
ieht s. iht.
ieman, iemen pron.: irgend jemand.
iemer, immer adv.: (in der Regel auf die Zukunft bezogen) je (wieder), (für) immer; verstärkt *iemer (immer) mê(re)*. S. auch *wërlt.*
ienderl(t), inderl(t) adv.: irgend(wo); überhaupt.
iergen(t) adv.: irgendwo.
iesâ adv.: sogleich.
i(t)slich, islich = iege(s)lich.
ietwëder pron.: jeder von beiden.
ietwëderthalben adv.: auf beiden Seiten.
iezo, iezuo, iezunt adv.: (eben) jetzt, soeben, alsbald.
iht, icht stn.: irgend etwas; *z'ihte*, irgend, einigermaßen. — adv.: in irgend einer Hinsicht, etwa.
ilen swv.: sich beeilen (*eines d.*, mit).
immer s. iemer.
impfeten swv.: pfropfen.
in 1. (auch *în*) adv.: (hin-, her-)ein. — 2. (geschwächt *en* § 8) præp.: in, an, auf, bei, zu, gegen.
indurstec adj.: sehr durstig.
inder(t) s. ienderl(t).
ingebër stm.: Ingwer.
ingesigel stn.: Siegel.
ingesinde stn.: Gefolge, Hausgenossenschaft, Dienerschaft.
ingesinde swm.: einer oder eine aus dem *ingesinde*.
ingrüene adj.: kräftig grün.
inne, innen, innân adv.: inne, innen, inwendig. Vor Verben: *inne(n) bringen*, kennen lehren, zur Einsicht bringen; *inne(n) wërden*, kennen lernen, erfahren, merken, gewahr werden.
innecliche(n), innerc- adv.: im Innersten, inniglich.
inner, inre præp. mit dat.: innerhalb, binnen.
irre adj.: irr, unsicher; *irre gân eines d.*, unsicher sein in bezug auf, verlustig sein.
irren swv.: in Verwirrung, auf einen Abweg bringen, stören, hindern *(eines d.)*.
îsenhalt stn.: eiserner Behälter für Wertsachen.
îser stn.: (verarbeitetes) Eisen, eiserne Rüstung.
îtel adj.: leer, ledig; verstärkend vor Adj. = ganz.
iteniuwe adj.: ganz neu, frisch.
itewîz stmn., *itewîze* stf.: Vorwurf, Verweis, Tadel.
itewîzen swv.: vorwerfen, tadeln. Subst. inf. = *itewîz.*
iz = ëz.

J

jâ (§ 51): fürwahr, ja; nämlich.
jâchant stm.: *grânât j.*, hyacinthus granatus, orientalischer Rubin.
jagen swv. (§ 19 b): abs. oder tr. jagen (zum Unterschied von *birsen* speziell von der Treib-, Hetzjagd); *(ze)* streben.
jaget stn.: Jagd, Jagdbeute.
jâmer stmn.: Jammer, Herzeleid.
jâmerlich, jæmer(c)lich adj.: schmerzlich, leidvoll, kläglich. — adv. *-liche(n).*
jâmern swv.: unpers. mit acc. schmerzlich verlangen nach.
jâr stn.: *ze jâre*, übers Jahr.
jârlanc adv.: von jetzt an das Jahr hindurch, in dieser Zeit, jetzt.
jaspis m.: ein grüner Edelstein, Nephrit.
jegegede stn. = *jaget.*
jegermeister stm.: Meister im Weidwerk.

jëhen stv. (§§ 17. 39 V): *eines d.* aussagen, bekennen, bekunden, behaupten, erklären; *einem eines d.* zugestehen, zuerkennen *(der êren, des besten)*, zu eigen geben; *einem d. eines d.* etwas anerkennen als, erklären für.

jësen stv. (§ 39 V): gären.

jô interj.: fürwahr.

joch conj.: und (auch), auch; doch; *joch—unde*, sowohl — als auch. — interj.: ja doch, wahrlich.

jugent stf.: Jugend; junger Mensch.

junc, -ger adj.: jung; superl. letzt. — adv. *(ze) jungest(e), -ist*, zuletzt, zum letztenmal.

junchêrre, -herre swm.: junger Herr, Junker, Edelknabe. — Dim. *-herrelîn.*

juncfrouwe swf.: junge Herrin, junge Dame (ob verheiratet oder nicht).

junger swstm.: Schüler, Lehrling.

K

kalten swv.: kalt werden.

kamerære, kamerer stm.: Kämmerer, Schatzmeister, Hofmeister.

kamerærinne, -în stf.: Hofmeisterin.

kapfen swv.: mit vorgestrecktem Kopfe schauen.

kappe swf.: Mantel mit Kapuze; Kappe.

karc, -ger adj.: klug, schlau; geizig.

karkære stm.: Kerker.

karrâsche swmf.: Art Wagen.

kastelân stn.: kastilisches Roß.

kein pron. adj.: = *dehein.*

keiserlich adj.: kaiserlich; herrlich.

kelberîn adj.: kälbern.

kemenâte stswf.: heizbares Gemach, Schlafgemach, Frauengemach.

kempfe swm.: Berufsfechter, Stellvertreter im Zweikampf.

keppel stn.: Dim. zu *kappe.*

kêre stf.: Wendung, Umkehr, Gang.

kêren swv. (§ 42 a Anm. 2): tr. und intr. (sich) wenden, zuwenden, richten auf *(an, ûf, ze)*, gehen; *sich k. an*, achten auf, sich kümmern um.

kerge stf.: Klugheit, Schlauheit.

kerzestal stn.: Leuchter.

ketene stf.: Kette.

këver(e) swm.: Käfer.

kiel stm.: großes Schiff. Langschiff. Vgl. *kocke.*

kiesen stv. (§ 39 II): wahrnehmen, (be-)merken, erkennen; prüfen, (er)wählen; *den tôt k.*, sterben.

kinne(bein) stn.: Kinnbein, Kinn.

kint, -des stn.: Kind, Sohn oder Tochter, Jüngling, Page, junger Ritter, Jungfrau; *gotes k.*, Gottgeweihte(r), Mönch oder Nonne; *von kinde*, von Kind auf.

kiusche adj.: enthaltsam, mäßig, maßvoll; sittsam, keusch.

kiuwen stv. (§ 39 II, Anm. 1): kauen.

klâ (§ 26 e) s. *klâwe.*

klaffen swv.: das Maul aufreißen, schwatzen, prahlen.

klâfter stf.: Maß der ausgebreiteten Arme.

klage stf.: Klage; Leid, Not.

klagelich, kläge- adj.: klagend, leidvoll; beklagenswert. — adv. *-lîche.*

klagen swv. (§ 19 b): (be-)klagen; *ûf einen* anklagen.

klâr adj.: hell, lauter; schön.

klâwe, klâ stf.: Klaue, Kralle.

klê, -wes (§ 22 c) stm.: Klee; s. zu Nib. 146, 3.

klegede, klegte stf.: Klage.

kleinât, kleinet stn.: Kleinod.

kleine adj.: fein, zierlich; wenig, (iron.) gar kein; *ein kleine*, ein wenig. — adv. *kleine(n)*, wenig, (iron.) gar nicht.

klobe swm.: gespaltenes Holzstück z. B. zum Vogelfang; auch uneig.

klôsenære stm.: Klausner.

kluoc, -ger adj.: fein, zierlich, schmuck; klug, weise.

knabe swm.: Knabe, Knappe, Bursche.

knappe swm.: Knabe, junger Edelmann vor dem Ritterschlag, Knappe; Kriegsknecht, Diener.

knëht stm.: Knabe, junger Mann, Knappe; Kriegsmann; Diener, Knecht; *guoter kn.*, Ehrentitel für den Ritter.

knopf stm.: Knopf, Knauf. — Dim. *knöpfelîn.*

koch stn.: Brei, Mus.

kochære, kocher stm.: Köcher.

kocke swm.: breitgebautes Transportschiff mit rundlichem Vorder- und Hinterteil (im Gegensatz zu den länglichen *kielen*).

kol swm.: Kohle.

kolter s. *kulter*.
komen stv. (§ 39 IV): *einem* kommen zu. entgegenkommen, begegnen. ergehen, zuteil werden; geschehen; *k. von*, sich entfernen von; *einem, an einen* zukommen; *k. ze*, gereichen zu.
compan stm.: Geselle.
kopf stm.: Hirnschale, Kopf.
kôsen swv.: sich besprechen.
koste stf.: Kosten, Aufwand (für Kleidung. Nahrung); Speise.
kost(e)lich, kostenlich adj.: kostbar, köstlich.
kouf stm.: Handel; Ware.
koufen swv.: kaufen, erwerben; bezahlen, entgelten; verkaufen.
krâ swstf. (§ 26 e): Krähe.
kradem stm.: Lärm, Getöse.
kraft stf. (§ 26 II): Kraft, Macht, Gewalt; Menge, Fülle.
krage swm.: Hals, Schlund.
krane, -ker adj.: schwach, schlecht, gering. arm; gebrechlich, krank.
kranegemuot adj.: von niedriger Gesinnung.
krâpfe swm.: (urspr. hakenförmiges) Backwerk.
kreftec adj.: kräftig, gewaltig, groß.
kreiz stm.: Gebiet, Bezirk.
krenke stf.: der dünnste Teil des Körpers zwischen Rippen und Hüfte, Taille.
krimmen stv. (§ 39 III a): kratzen. krallen.
krippe swf.: Krippe.
kristen adj.: christlich. — Subst. stm. Christ.
kristen stf.: Christenheit, -tum.
kristenman stm.: Christenmensch.
kriuzetac stm.: pl. Tage, an denen Kreuzgänge gehalten werden.
krogieren swv.: rufen (beim Turnier).
krône stf. (§ 26 c): Krone; Kronleuchter.
krote swf.: Kröte.
krümbe stf.: Krümme. Krümmung.
krump, -ber adj.: krumm, verdreht, un(ge)recht, böse; dunkel, rätselhaft (vom Stil).
kuchen, küchen stf. (§ 26 b): Küche.
kulter, kolter stm.: Steppdecke (als Zudecke).
kumber stm.: Belastung, Bedrängnis. Mühsal, Not.
kûme adv.: mit Mühe, schwerlich.
kumpanîe stf.: Genossenschaft, Gesellschaft.
kumpf stm.: vom Mähder am Gürtel getragenes Gefäß für den Wetzstein, Wetzkieze.
künde adj.: kund, bekannt.
kunde, künde stf.: Kunde, Kenntnis, Bekanntschaft.
kündec adj.: bekannt; klug, listig, verschlagen. — adv. *-liche(n)*.
kündekeit stf.: Klugheit, List, Verschlagenheit.
künden swv.: verkünden.
kunder stn.: seltsames Geschöpf, Untier.
kunft stf.: Kommen, Ankunft.
kunne, künne stn.: Geschlecht, Verwandtschaft, Art; (persönl.) Sproß, Kind, Verwandter.
kunnen, künnen v. præt.-præs. (§ 44): geistig vermögen, wissen, verstehen *(kunnen mit*, sich verstehen auf), können; mit inf. auch in verblaßter Bedeutung = die Art haben, auch bloß umschreibend; vgl. Troj. 162. 171.
kunst stf.: geistiges Vermögen, Wissen, Weisheit, Können, Geschicklichkeit, Kunst.
kunt, -der adj., bekannt, einheimisch.
kuolen swv.: kühl sein oder werden.
kür stf.: Prüfung; Wahl, spez. Königswahl; Stimmrecht.
kurdiwæner stm.: Schuhmacher.
kürsen stf.: Pelzrock.
kurzewîle stf.: Zeitvertreib, gesellige Unterhaltung, Vergnügen.
kurzewîlen swv.: Kurzweil treiben.
kurzlîche adv.: in kurzer Zeit, bald.
küsse(n) stn.: Kissen.

L

lachen swv.: lachen, lächeln, freundlich blicken.
laden stv. (§ 39 VI): (auf-, be-)laden.
laden swstv. (§ 43 c): (ein-)laden.
lâge stf.: Hinterhalt, Nachstellung.
lam adj.: gelähmt; bildl. (mit gen. oder *an*) arm, beraubt.
lân s. *lâzen*.
lanc adj.: lang. — adv. *lanc* (acc. n.), lange; *eines tages lanc*, einen T. hindurch.
lancsîtec adj.: lange Seiten habend.
langen swv.: intr. lang sein oder werden; tr. erreichen.

lanne swf.: Kette.
lænt, -des stn. (§ 24 b): Land; *ze lande,* heim.
lære adj.: leer.
last stm.: Last, Ladung, Menge.
laster stn.: Tadel, Schmach, Schimpf, Schande.
lasterbart stm.: eig. ‚Schandbart' (Schimpfwort).
lasterlich, läster- adj.: schmählich, schimpflich. — adv. *-liche.*
latîn(e) stf.: Latein.
laz adj.: lässig, träge, müde; *valscheite, valsches l.,* ohne Falsch, getreu.
lâzen, lân stv. (§ 50 a): frei-, loslassen; zurück-, hinter-, verlassen; unterlassen, aufgeben, meiden; nachlassen, verzeihen; zulassen, geschehen lassen; überlassen *(an);* niederlassen (auch refl.); *sich l.,* nachlassen; *sich l. an,* verlassen auf; *ëz l.,* sich benehmen; *sîn l.,* auf sich beruhen lassen; *wâr, stæte l.,* wahr machen, dabei bleiben.
lâzstein stm.: Schleuderstein.
lê, -wes (§ 22 c) stm.: Hügel.
lëben swv.: leben, auch der Bed. ‚sein' sich nähernd; erleben; mit dat. nachleben, befolgen.
lëben stn.: Leben, *bî lëbene,* am Leben; Lebensweise, Stand.
ledec (§ 2 Anm.): ledig, frei, ungehindert. — adv. *-liche.*
legen swv. (§ 19 b): legen, in eine Lage bringen, bereiten; *an* verwenden auf, zuteil werden lassen; *einen ze schuole l.,* auf die Schule schicken.
lëger stn.: Lager.
lêhen(gëlt) stn.: Lehen, Zinsgut.
leide adv. (zu *leit*): leidvoll, betrübend, schlimm; *mir ist l.,* traurig zumute; *l. sëhen,* etwas sehen, was einem Betrübnis, Schmerz verursacht; *einem l. tuon,* weh tun, beleidigen; *mir geschiht l.*
leide stf.: Leid, Betrübnis, Sorge.
leidec adj.: verhaßt, böse.
leiden swv.: intr. leid, zuwider, verhaßt sein oder werden; tr. verleiden.
leie stf.: Art, -lei.
leie swm.: Laie, Weltlicher.
leinen swv.: lehnen, sich anlehnen.
leisieren, leischieren swv.: das Roß mit verhängtem Zügel laufen lassen.
leisten swv.: (ein Gebot) befolgen, ausführen, (eine Pflicht) tun; beschaffen; gewähren.
leit, -der adj.: leidvoll, betrübend. unlieb, verhaßt. — Subst. n. (oft pl.): Leid.
leitærinne stf.: Führerin.
leiten swv.: leiten. (an-)führen; *(von)* abwenden; übersetzen.
leitefrouwe swf.: Führerin.
leitlich adj.: leidvoll, schmerzlich.
leme, -i stf.: Lähmung.
lêre stf.: Lehre, Belehrung. Anweisung, Unterricht.
lërnen swv.: lernen, studieren; erfahren.
lërnunge stf.: Lernen, Studium.
löschen stv. (§§ 2 Anm. und 39 IV): intr. erlöschen.
leschen swv.: tr. auslöschen.
lësen stv. (§ 39 V): sammeln; (vor-) lesen, vortragen; studieren.
leste (superl. von *laz*): letzt.
lesterlîche s. *lasterlîche.*
letzen swv.: hemmen; schädigen, verletzen.
lewe, löuwe swm.: Löwe.
libel stn.: Dimin. zu *lîp.*
lîcham(e), lîchnam(e) swm.: Leib. Körper; Leichnam.
liebe adv. (zu *liep*): *mir ist l., geschiht l., einem l. tuon.* Vgl. *leide* adv.
liebe stf.: die durch etwas Angenehmes hervorgerufene Empfindung, Freude, Lust; *durch eines l.,* einem zuliebe, um eines willen; Liebesempfindung, Liebe; auch persönlich: Geliebte(r).
lieben swv.: intr. angenehm, lieb sein; tr. angenehm, lieb machen.
liegen stv. (§ 39 II): lügen, betrügen; *einem* belügen; *an einen l.,* verleumden.
lieht adj.: licht, hell, glänzend. — Subst. n.: Licht.
liehten swv.: licht, hell werden.
liehtgevar adj.: hell, glänzend.
liep, -ber adj.: angenehm, erfreulich. lieb. — Subst. n.: das Liebe, Angenehme, Freude; in persönlichem Sinne: Lieb, Geliebte(r).
liepllich adj.: freundlich, liebevoll.
liet, -des stn.: Strophe, (pl.) Lied.
ligen stv. (§§ 19 b und 39 V): liegen; sich legen *(ist gelëgen* = liegt); *tôt l. (gelëgen sîn)* tot daliegen,

(im Kampfe) gefallen sein, tot niedersinken, sterben.
lîhen stv. (§ 39 I): (ver-)leihen, zu Lehen geben.
lîhte adj.: leicht, gering. — adv.: leicht(-lich), wahrscheinlich, vielleicht; oft.
lîhte stf.: Leichtigkeit.
lîlachen (aus *lînl-*) stn.: Leintuch.
lîmen swv.: zusammenleimen, -fügen.
limmen stv. (§ 39 III a): brummen, knurren, grunzen.
linde adj.: weich, zart, fein.
lînuât stf.: Leinwand.
lîp, -bes stm.: Leben, *ze lîbe*, am Leben; Leib; sehr häufig zur Umschreibung der Person: *mîn lîp* = ich.
lîpnar stf.: Nahrung, Lebensunterhalt.
lîse adv.: *l. trëten*, geräuschlosen, langsamen Schrittes einhergehen.
list stm.: (häufig pl.) Geschicklichkeit, (Zauber-)Kunst; Weisheit, Klugheit, Schlauheit; Rat, Ausweg; kluge, schlaue Handlung, Mittel.
liste swf.: Leiste, Borte.
listec adj.: geschickt, klug, schlau. — adv. *listecliche*.
listwürkære stm.: Künstler.
lit, -des stnm.: Glied.
lîtgëbinne stf.: Schenkin.
liuhten swv. (§ 42 a Anm. 2): leuchten.
liut stmn.: Volk, Leute (meist pl.).
lobebære adj.: lobenswert, rühmlich.
lobelich adj.: dasselbe.
loben swv.: loben, preisen, gutheißen; geloben, versprechen, *einen ze einem manne l.*, geloben ihn zum M. zu nehmen; verabreden.
lobesam adj.: = *lobelich*.
loberîs stn.: Ehrenzweig.
loc stm. (pl. *locke, löcke*): Locke, Haar.
lôch, -hes stm.: Gehölz, Gebüsch.
löchern swv.: mit Löchern versehen.
lohen swv.: flammen, leuchten.
lænen swv.: *einem* den Lohn geben.
lop, -bes stnm.: Lob, Preis, Ruhm: *ze lobe*, löblich, preiswert.
lôrschapelekîn stn.: Lorbeerkränzlein.
lôrzwî stn.: Lorbeerzweig.
lôs adj.: lose, zuchtlos, leichtfertig, frech.
lôsære, -er stm.: Heuchler, Schmeichler.
lôsen swv.: heucheln, schmeicheln; sich zuchtlos benehmen.
losen swv.: horchen, lauschen.
lôt stn.: Blei; Gewicht.
louben swv.: Laub bekommen.
louc, -ges stm.: Lohe, Flamme.
lougen swv.: lohen, flammen.
lougen stn.: Leugnung; *âne l.*, unleugbar, gewiß; unverhohlen.
lougen(en) swv.: leugnen *(eines d.)*.
lucken swv.: locken.
ludem stm.: Lärm, Geschrei.
ludem stmn.?: ein unbekanntes Tier (Nib. 124, 1).
lüejen swv.: brüllen.
lûne stf.: Mondphase, Veränderung.
luoc, -ges stmn.: Lagerhöhle, Schlupfwinkel.
luoder stn.: Lockspeise; Schlemmerei, lockeres Leben.
luogen swv.: spähen, schauen.
lussam = *lustsam*.
lust stm.: Verlangen, Wohlgefallen, Freude, Lust.
lüsten swv.: *mich lüstet eines d.*, gelüstet nach.
lustlich adj.: *lust* erregend, anmutig, lieblich.
lustsam adj.: = dem Vorigen.
lût adj.: *l. wërden eines d.*, verlauten lassen, von etwas reden.
lûter adj.: hell, klar, rein. — adv. *-liche*.
lûtertranc stnm.: über Kräuter und Gewürz abgeklärter Rotwein.
lützel adj. (§ 31 Anm. 2): klein. — Subst. n. und adv.: wenig; nichts, nicht, nie.

M

mâc, -ges stm., *mâge* swm.: (Seiten-) Verwandter.
mâcschaft stf.: Verwandtschaft.
mader stm.: Mähder.
magedîn, mägedîn, meidîn (§ 19 b) stn.: Mädchen.
magenkraft stf.: große Kraft, Macht, Majestät.
mag(e)t, meit stf. (pl. *mägede, meide* (§§ 19 b und 26 II): Jungfrau, Mädchen.
mähelen swv.: verloben, vermählen.
maht stf.: Vermögen, Kraft, Macht.

mâl stn.: Zeichen, Zielpunkt, Merkmal, Mal; *ze mâle*, auf einmal, zusammen; *ze einem mâle, ei(n)s mâls*, einmal, einst.

mâlen swv.: (be-)malen.

malhe swf.: Ledertasche, Mantelsack.

man stm. (§ 22 e): Mensch; (Lehens-, Dienst-, Ehe-)Mann; man.

mâne swm. (§ 28 b): Mond.

man(e)c, man(i)g, menec, meng adj.: viel, manch.

manecvalt adj.: mannigfaltig, vielfältig, groß.

manen swv.: *einen (eines d.)* erinnern, mahnen, antreiben zu.

manneg(e)lîch, mennegelîch: männiglich, jedermann.

mânôt, mânet (§ 8) stmn.: Monat.

manschaft stf.: Verhältnis eines Lehensmannes, Lehenspflicht; coll. Lehensmannen.

mar, -wer (§ 30 c) adj.: mürbe, reif.

marc, marke stf.: Münzgewicht (für Silber oder Gold); = halbes, auch ganzes (s. Ostersp. 135) Pfund.

march, -hes, marc, -kes stn.: (Streit-) Roß.

mære adj.: wovon man spricht, bekannt, berühmt, herrlich; woran einem liegt, bedeutsam, wichtig; *zage mære*, großer Feigling (Schimpfname).

mære stn.: (oft pl.) Kunde, Bericht, Nachricht; Erzählung, Geschichte; Sache; *mære sagen*, berichten, erzählen, Auskunft geben; *(der) mære vrâgen*, (nach Neuigkeiten) fragen, Auskunft verlangen.

marke stf.: Grenze, Grenzland. Dazu *marcgrâve*.

marke stf. (Münzgewicht) s. *marc*.

marmel stm.: Marmor.

marmelîn adj.: von Marmor.

marmelstein stm.: Marmor.

marnære stm.: Schiffsmann, -herr.

marschalc stm.: Hofbeamter, Aufseher über Stall und Gesinde.

maser stm.: Becher aus Maserholz.

massenîe stf.: Gefolge, (ritterliche) Gesellschaft.

masten swv.: fett werden.

mâze stf.: Maß, zugemessener Anteil; Richtschnur, Art und Weise, das rechte Maß, Maßhalten, Vermeidung des Zuviel und Zuwenig (eine der ersten ritterlichen Tugenden); *ze (rëhter) mâze*, in angemessener, gebührender Weise, mäßig; *ûz der mâze, ûzer mâzen*, über die Maßen, ebenso *âne m.*

mê s. *mêre*.

megedîn, meidîn s. *magedîn*.

meie swm.: Mai.

meienblat stn.: im Mai entsproßtes grünes Blatt, Laub.

meier stm.: der im Namen des Grundherrn die Bewirtschaftung der Güter beaufsichtigt; Pächter.

meil stn.: Fleck, Makel.

mein adj.: falsch, betrügerisch.

mein stmn.: Falschheit, Frevel.

meine stf.: Sinn, Bedeutung.

meineide adj.: meineidig.

meinen swv.: tr. denken an, im Sinne haben, es abgesehen haben auf, bezwecken; lieben.

meiste superl. (§ 31 Anm. 2): größt. — adv. *meist(e)*.

meistec, meistic adv.: meist(ens).

meisteil adv.: meistenteils.

meister stm.: Lehrer, Gelehrter, Dichter, Künstler; Meister. — Dazu *meisterinne* stf.

meisterlich adj.: meisterlich, kunstvoll.

meistersanc stm.: Gesang eines *meisters*, ausgezeichneter G.

meisterschaft stf.: große Kraft, Gewalt, Kunst; Herrschaft, Überlegenheit; *einem m. halten*, ihn beherrschen, im Zaume halten.

meit s. *maget*.

mëlden swv.: angeben, verraten; refl. sich zeigen, zu Tage treten.

menege, -ige stf.: Menge, Anzahl.

men(n)en swv.: (Zugvieh) treiben und führen.

meng s. *manec*.

mennegelîch s. *mannegelîch*.

menneschlîchen adv.: wie ein, als Mensch.

mensche swm. stn.: Mensch.

menscheit stf.: Wesen eines Menschen.

menschenkünne stn.: Menschengeschlecht.

mêre, mêr, mê (§ 20 d), nochmals gesteigert *mêrer, mêrre, merre* (§§ 31 Anm. 2. 32 Anm. 1): 1. adj.: größer, stärker. — 2. indecl. subst. n. mit part. gen.: mehr. — 3. adv.: mehr, außerdem; länger, weiter, fortan; sonst, früher schon.

mergrieze swm.: Perle.

merken swv.: acht geben, aufpassen, bemerken, sich merken, erkennen, verstehen.
mêrre, merre s. *mêre.*
merwunder stn.: Wundertier, Monstrum.
merze swm.: März. — Abl. *merzisch.*
mët(e) (§ 22 b) stm.: Met d. i. gegorner Honigtrank.
mettîn(e) stf.: (hora) matutina, Mette.
mëz, -zzes stn.: Maß.
mëzzen stv. (§ 39 V): (ab-, aus-) messen; *einem* zumessen, (Schläge) geben; *ze* zurichten, bilden, erwägen.
michel adj. (§ 31 Anm. 2): groß. — adv. sehr, viel; gen. *michels* vor Kompar.: um vieles.
mîden stv. (§ 39 I): tr. (ver-)meiden, unterlassen (auch refl. mit gen.).
mies stn.: Moos.
miete stf.: Lohn, Geschenk, Bestechung.
mieten swv.: belohnen.
milte, milde adj.: wohltuend, freundlich, barmherzig, freigebig. — adv. *milteclîche.*
milte, miltekeit stf.: Freigebigkeit.
minne stf.: (auch pl.) Erinnerung, Andenken; Liebe (z. U. von *liebe* mehr als conventionelles Verhältnis); *in der m.*, um der göttlichen Liebe willen.
minneclich, -enclich adj.: liebenswert, liebevoll, lieblich, anmutig. — adv. *-liche(n).*
minnen swv.: lieben; heiraten.
minner, minre, minder (§§ 31 Anm. 2. 32 Anm. 1): 1. adj.: kleiner, geringer. — 2. adv.: weniger.
minnern, minren swv.: vermindern.
minnevingerlîn stn.: Ring als Liebeszeichen.
mislich adj.: verschiedenartig.
missedienen swv.: *einem* beleidigen.
missegân -gên an. v.: fehl, übel gehen.
missehabe stf.: Klage, Trauer.
missehaben swv.: refl. sich übel gebärden, klagen.
misseprîsen swv.: *einem* schmähen, tadeln.
missetât stf. (§ 26 II): Fehler, Vergehen.
missetuon an v.: übel handeln.
missevar, -wer adj.: bunt; mißfarbig, entfärbt.
missevarn stv.: einen falschen Weg einschlagen.
misswende stf.: Unheil, Untat, Fehler, Tadel.
mit(e) 1. adv.: mit, damit, dadurch; *einem (d.) mite gân*, zur Seite gehen, folgen, sich abgeben mit; *einem (ein d.) mite teilen*, zuteil werden lassen, geben. — 2. præp.: mit, bei, samt, nebst; durch, trotz; oft = *und* zwischen Substantiven; *mit dëm*, mittlerweile.
mitte adj.: mittler, in der Mitte der durch das regierende Subst. bezeichneten räumlichen oder zeitlichen Ausdehnung befindlich (= lat. medius); *mitter morgen*, Mitte des Vormittags, *mitter tac*, Mittag.
mittel adj.: mittler.
môr stm. (pl. *mœre*): Mohr, Sarazene.
môraz stn.: Maulbeerwein.
mordære, -er stm.: Mörder.
mære stm.: Pferd.
morgenrôt stm.: Morgenrot.
morndes, morn(e) adv.: morgen, am nächsten Tage.
mort, -des stn.: Mord, Gemetzel.
mortlich adj.: mörderisch. — adv. *-liche*, auf mörderische Weise, durch Mord.
mortræche adj.: mordgierig.
müede stf.: Müdigkeit.
müedinc stm.: lästiger Geselle; Unglücklicher; Tropf.
müejen, müen swv. (§ 42 a): plagen, bekümmern, verdrießen; refl. mit gen. sich bemühen.
müelich adj.: mühsam, beschwerlich, verdrießlich. — adv. *-liche(n)*, mit Mühe, schwerlich, kaum.
müezec adj.: müßig. — adv. *müezecliche(n)*, mit Muße, langsam.
müezen v. præt.-præs. (§ 44): in der Lage sein oder in die Lage kommen etwas zu tun, können, müssen, sollen, mögen (in Wunschsätzen § 57).
mügelich adj.: geziemend, billig.
mugen, mügen v. præt.-præs. (§ 44): vermögen, können; Anlaß haben, dürfen; möglich sein.
mugge, mügge (§ 4 Anm. 4) swf.: Mücke.
mûl stmn.: Maultier.
müllen swv.: zermalmen.
münchen swv.: zum Mönche machen.

muoder stn.: Bauch, (gewölbte) Oberfläche des Meeres.
muot stm.: Sinn, Gesinnung, Stimmung, Entschluß, Verlangen, Neigung, Absicht; *m. hân eines d.* (auch *zuo*) im Sinne haben, Lust haben, begehren, hoffen, rechnen auf.
muoten swv.: *(eines d., nâch)* begehren, streben nach.
muotrîche adj.: wohl-, hochgemut.
muozen swv.: *eines d.* ablassen von.
mûzerhabech stm.: Habicht, der sich bereits gemausert hat.

N

nâ = *nâch*.
nac, -ckes stm.: Nacken, Hinterkopf.
nâch 1. adv.: nahe; nahezu (verstärkt *vil nâch);* nach; *einem nâch jëhen,* zustimmen. — 2. præp.: nach, hinter . . . her, zu, um, gemäß, nach Art.
nâchgebûre swm., *-gebûr* stm.: Nachbar.
nagen stv. (§ 39 VI): (be-)nagen.
nâhe, nâhen adv.: nahe, in der (die) Nähe; *vil n.,* beinahe.
nâhen(en) swv.: nahe sein, sich nähern.
naht stf. (§ 26 g): Nacht; adv. gen. *(des) nahtes,* in der Nacht, nachts.
nahtselde stf.: Nachtquartier.
name swm.: Name, Wort; Stand, Wesen, Person; auch bloß umschreibend.
napf stm.: (hochfüßiges) Trinkgeschirr.
nar stf.: Nahrung, Unterhalt.
n(e), proklitisch *(e)n:* Negation (§ 60).
nëbelkrâ stf.: Nebelkrähe.
nehein pron. adj.: kein.
neigen swv.: tr. neigen.
neinâ: verstärktes *nein;* s. *â.*
neizwër, -waz (aus *ne weiz wër, waz*) irgendwer, -was.
nemelîchen, nämelich adv.: ausdrücklich, fürwahr.
nëmen stv. (§ 39 IV): (weg-)nehmen, gefangen nehmen; zum Manne, zur Frau nehmen; wählen; unternehmen; *den tôt n.,* sterben.
nemmen swv. (præt. *namte* § 42 a): = *nennen.*
nern swv.: am Leben erhalten, retten, ernähren.
nëve swm.: Neffe, Oheim, Vetter.
newëder pron.: keiner von beiden.
nîden stv. (§ 39 I): tr. hassen, mit Mißgunst, Eifersucht sehen, beneiden.
niden(e) adv.: unten.
nider adv.: hin-, herunter, nieder. Vor Verben: *-getrëten,* auftreten. *-komen,* zur Erde fallen.
nidern swv.: erniedrigen.
nie adv.: (auf die Vergangenheit bezogen) nie; auch verstärktes *niht.*
nieht s. *niht.*
nieman, niemen pron.: niemand.
niemêr(e), niemê, nimmê adv.: = *niht mêre;* nie mehr, noch nie.
niemer, nimmer adv.: nie (auf die Zukunft bezogen), nimmer, auch = *niht mêre;* gehäuft *niemer mêre.*
niene adv.: (durchaus) nicht, nichts.
niener, niender, ninder(t) adv.: nirgends; keineswegs.
niergen(t) adv.: nirgends.
niesen stv. (§ 39 II): niesen.
niet s. *niht.*
nieten swv.: refl. mit gen. eifrig bestrebt sein, sich befleißen.
niezen stv. (§ 39 II): genießen, verzehren.
nîgen stv. (§ 39 I): *einem* (auch *gegen einem*) sich (zum Gruß, Dank) verneigen vor.
niht (aus *niwiht, niowiht;* daher die Nebenformen *nieht, niuwet, niwit, niwet, niet, niut*) 1. als Subst. n. mit oder ohne gen.: nichts, verstärkt *nihtes niht; mit nihte,* durch nichts, auf keine Weise. — 2. Negation, nicht (§ 60).
nimmê s. *niemêre.*
ninder(t) s. *niener.*
nît, -des stm.: Haß, Groll, Neid.
nîtlich adj.: feindselig. — adv. *-liche.*
niugërne adj.: neugierig.
niunvalt adj.: neunfältig.
niut s. *niht.*
niuwan, niwan adv. und conj.: nichts als, nur; nach Negation: außer, ausgenommen. Vgl. *uan.*
niuwe adj.: neu, frisch.
niu(we)liche adv.: neulich, eben erst.
niuwen swv.: tr. erneuen.
niuwewaschen adj.: frisch gewaschen.
ni(u)wit, -wet s. *niht.*
niwan s. *niuwan.*
noch adv.: noch, noch jetzt, noch einmal, noch je, bisher; dennoch, doch.
noch conj.: und nicht; *noch . . . noch,* weder . . . noch.

nône stf.: die neunte Stunde des Tages (von morgens 6 Uhr an gerechnet), die fünfte kanonische Hora.
Norman nomen pr.: Normanne, Norweger.
nôt stf.: Zwang, Bedrängnis, (Kampfes-) Not; Notwendigkeit, zwingender Grund, dringendes Verlangen; *âne n.*, unnötig, umsonst; *mir ist, wirdet, gât n. eines d.*, ich habe nötig, zwingenden Grund, dringendes Verlangen (auch *mir ist n. nâch*).
nôtec adj.: in bedrängter Lage, dürftig, arm.
nôthaft adj.: dasselbe.
nôtnunft stf.: gewaltsame Entführung.
nû, nu adv.: nun, jetzt, schon; (al-)so; oft verstärkend vor Imperativen, Ausrufen. — conj. (auch *nu daz*): als nun, da nun.
nütze adj.: nützlich.
nuz, -tzes stm.: Nutzen, Ertrag.

O

ob(e), ub conj.: wenn (auch), falls, ob; vielleicht daß; *waz obe*, wie, wenn . . . ? vielleicht (daß).
ob(e) 1. adv.: oben; *einem obe ligen*, obsiegen. — 2. præp. mit dat.: oberhalb, über.
oben(e) adv.: (von) oben.
od(e), oder conj.: oder.
ædelichen adv.: in eitler, törichter Weise.
offen adj.: offen, öffentlich.
offenbære, -bâr adj.: offenbar, öffentlich. — adv. *offenbâre*.
offenen swv.: an den Tag bringen.
offenlich adj.: offen, öffentlich. — adv. *-liche(n)*.
offenunge stf.: Offenbarung, Entdeckung.
ôheim, œheim (§ 4b) stm.: Mutterbruder, Vetter, Neffe.
old(e), older = *ode(r)*.
orden stm.: Ordnung, Regel, Orden, Stand; auch bloß umschreibend.
ordenen swv.: anweisen, bestimmen.
ordenunge stf.: Ordnung, Einrichtung.
organieren swv.: orgeln, musizieren.
ors stn.: = *ros*, Roß; s. zu Winsb. 15, 4.
ort stn.: Anfangs- oder Endpunkt, Spitze, Ecke; vierter Teil eines Quadrats; vierter Teil eines Guldens.
ortbant stn.: eisernes Band, Beschläge an der Spitze der Schwertscheide.
ot = *eht*.
ouch, och conj.: auch, überdies, ferner, noch, ebenfalls; aber (auch), anderseits, dagegen; wirklich, denn auch, ja doch.
ougen, öugen swv.: zeigen.
ougenblic, -ckes stm.: Blick.
ougenweide stf.: Augenweide; Anblick (auch unangenehmer).
ouwe stf.: vom Wasser um- oder durchflossenes Land, Au.
o(u)wê, o(u)wî interj. der Klage, des Wunsches, des Erstaunens.
ovenbrët stn.: Ofenbank.
ovenstein stm.: Ofenkachel.
ôwol interj.: wohl! wohlan!

P (s. auch B)

palas stm.: Wohngebäude der Burg mit einer Halle *(sal)*, die als Empfangs- und Speisesaal dient; Halle, Saal; Palast.
paltenære stm.: Krämer.
pantel stn.: Panther.
paradîs(e), pardîs(e) stn.: Paradies.
pârât stf.: Betrug.
parit, niederd. Form für *pfär(i)t*.
permint stn.: Pergament.
pfaden swv.: (sich) einen Weg *(pfat)* bahnen.
pfaffe swm.: (Welt-) Geistlicher (nicht verächtlich), Gelehrter. — Dazu *pfaflich, pfeflich* adj.
pfafheit stf.: Geistlichkeit, Priesterschaft.
pfahten swv.: gesetzlich, kanonisch bestimmen; ermessen, ergründen.
pfal(e)nze stf.: fürstliche Wohnung, Pfalz. — Dazu *pfal(en)zgrâve* swm.: Pfalzgraf.
pfellel, pfeller, pfelle stm.: feiner Seidenstoff; Gewand, Decke daraus.
pfellerîn adj.: aus *pfeller* gemacht.
pfenden swv.: (aus-) pfänden; berauben.
pfennewërt (aus *pfenningwërt*) stn.: was für einen Pfennig zu haben ist.
pfär(i)t, -des stn.: Pferd.
pfî interj.: pfui!
pflëgære, -er stm.: Besorger, Aufseher.

pflëge stf.: Obhut, Fürsorge, Leitung; Übung, Gewohnheit.
pflëgen stv. (§ 39 IV): mit gen. sich abgeben mit, sorgen für; besorgen, unter sich haben; *einem eines d.* versorgen mit, spenden; umgehen mit, betreiben, (aus-)üben, tun, auch bloß umschreibend (*des sprunges pfl.*, springen; *des wurfes pfl.*, werfen; *der suone pfl.*, sich versöhnen; *übermuotes pfl.*, übermütig sein; *grüezen pfl.*, grüßen, usw.); besitzen, haben.
pflegen swv.: mit gen. besorgen, pflegen.
pfliht(e) stf.: Fürsorge, Pflege; Verbindung, Teilnahme; *pfl. haben*, teilhaben, mithalten.
pflûm stm.: Strom.
pfluoc, -ges stm.: Pflug, (persönlich) Pflüger; Geschäft, Gewerbe.
pfose swm.: Gürteltasche.
pîn stm., *pîne* stf.: Pein, Qual.
pînen swv.: refl. sich abmühen.
plân stm., *plâne* stf.: Ebene, Flur.
port stn.: (Schiffs-)Rand.
porte stf.: = *pforte*, Pforte.
predien swv.: predigen.
prêsant stf.: Geschenk.
prësse stf.: Gedränge.
prîs, br- stm.: Lob, Ruhm, Preis, Wert; *ze prîse*, preisenswert, vorzüglich.
prîsen swv. (§ 43 c): preisen, preisenswert machen.
prüeven, br- swv.: untersuchen, erwägen, beurteilen, zählen; erkennen, wahrnehmen; dartun, beweisen; zurichten, (aus-, zu-)rüsten.
prücvieren swv.: zurecht machen.
pulver stmn.: Staub, Asche.

Q

quëc, -cker adj.: lebendig, frisch, keck, mutig.
quëmen stv.: = *komen* (§ 39 IV).

R

râche stf.: Strafe, Rache.
ragen swv.: hervor, in die Höhe stehen; *an einander r.*, eng aneinander stoßen.
râm stm.: Schmutz.
ram(e) stf.: Stickrahmen.
râmen swv.: *eines d.* zielen, streben.
rant, -des stm.: Rand, bes. des Schildes, Schild (auch *schildes rant*).
rasten swv.: rasten, ruhen. Vgl. *resten*.
rât stm.: das, womit man sich behilft, Vorrat; Hilfe, Abhilfe (*eines wirdet rât*, ihm wird geholfen; *mir ist, wirdet rât eines d.*, ich werde davon befreit; *eines d. ze râte tuon*, Abhilfe schaffen für, ein Ende machen mit; *eines d. rât hân, tuon*, entraten, verzichten, entbehren können); Rat; Beratung, Überlegung, Ent-, Beschluß (*eines d. ze râte wërden*, zu Rate gehen, beschließen); Anschlag, Verrat (*mit râte*, in verräterischer Weise).
râten stv.: (an-)raten, beraten, einen Anschlag machen, veranlassen, bewirken; (*einem* oder *üf einen*) *ein d. râten*, (gegen einen) auf etwas sinnen; *einem an den lîp, den tôt r.*, nach dem Leben trachten.
râtgëbe swm.: Ratgeber.
ræze adj.: scharf; wild, keck.
rëchen stv. (§ 39 IV): strafen, rächen.
recke swm.: eig. Verbannter; (herumziehender, fremder) Krieger, Held; s. zu Nib. 278, 2.
rede stf.: Rede, Unterredung, Erzählung; (episches, auch lyrisches) Gedicht; Gegenstand der Rede, Sache; *durch keine r.*, um keinen Preis.
redelich adj.: beredt; tüchtig.
redelicheit, redlikeit stf.: Tüchtigkeit, Rechtschaffenheit.
rederîch(e) adj.: beredt.
rëht adj.: gerade, (ge-)recht, rechtmäßig, richtig. — adv. *rëhte*, gerade, recht, genau, ganz, sehr.
rëht stn.: (auch pl.) Gesamtheit der rechtlichen Verhältnisse des einzelnen, Recht und Pflicht, Anspruch, Stand; Gesamtheit der rechtlichen Bestimmungen, Recht; *nâch rëhte*, nach Gebühr; *von rëhte*, von Rechts wegen; *ze rëhte*, mit Fug und Recht, von Rechts wegen, in der rechten Weise, nach Gebühr, zur rechten Zeit.
reichen swv.: holen, bringen.
reien swv.: (den Reigen) tanzen.
reine adj.: rein, klar, makellos, unschuldig, gut, schön, trefflich, vollkommen.
reinecliche(n) adv.: auf reine, makellose, vollkommene Weise, aufrichtig.

reinen swv.: reinigen.
reise stf.: Aufbruch, Ritt, (Kriegs-) Zug, Reise (zu Pferde).
reisen swv.: einen Kriegszug unternehmen, ins Feld ziehen.
reit, -des adj.: gelockt, kraus.
reitel stm.: Prügel, Knüttel.
reitgeselle swm.: Kriegsgenosse, Kamerad.
reizen, reizen (§ 14) swv.: reizen, erwecken, erregen.
rennen swv. (Kaus. zu *rinnen*, laufen): (eig. *ein ros*) sprengen; spornstreichs laufen.
rœren swv. (eig. Kaus. zu *rîsen* § 13): fallen machen, *bluot* vergießen.
resten swv.: = *rasten*.
rëwunt adj.: zum Tode verwundet.
ribalîn stn.: Bauernschuh, Stiefel.
rîben stv. (§ 39 I): *geribeniu varwe*, Schminke (weil auf dem Antlitz verrieben).
rîch(e) adj.: mächtig, vornehm, reich.
rîche stn.: Herrschaft; (deutsches) Reich; *an dem r. sîn*, König sein; (persönlich) Reichsoberhaupt (auch Mask.).
rîcheit stf.: Macht, Reichtum, kostbares Gut.
rîchen swv.: reich machen.
riechen stv. (§ 39 II): rauchen; riechen (meist intr.).
rieme swm.: Ruder(-stange).
rieme swm.: Riemen.
riezen stv. (§ 39 II): tränen, weinen.
rîfe swm.: Reif.
rîhen stv. (§ 39 I): aufreihen, schnüren.
rihte stf.: (gerade) Richtung; aufgetragene Speise, Gericht.
rihten swv.: zurecht machen *(mit rîmen r.*, in Reimverse bringen), einrichten, anbringen, gestalten; Recht sprechen; wenden, lenken; refl. sich aufrichten.
rîlich (aus *rîchlîch*) adj.: reich(-lich), kostbar, herrlich. — adv. *-lîche(n)*.
rîm stm.: Vers-, Reimpaar; Vers.
rimpfen stv. (§ 39 III a): rümpfen, krümmen, zusammenziehen.
rinc, -ges stm.: Kreis, abgegrenzter Platz zu Gericht oder Kampf, Turnierplatz; Panzerring, (pl.) Ringpanzer.
ringe adj. adv.: leicht, gering, unwert, wohlfeil.
ringen stv.: ringen, sich mühen um, eifrig streben.
rinke swf.: Schnalle (z. B. am Gürtel).
rinkeloht adj.: mit Schnallen versehen.
rîs stn.: Reis, Zweig, Rute.
rîsen stv. (§ 39 I): fallen.
rîter stm.: Reiter; Ritter.
riter, ritter stm.: Ritter.
riterlich adj.: ritterlich; herrlich. — adv. *-lîche*.
riterschaft stf.: ritterliches Tun, Turnier; ritterlicher Stand; koll. Ritter.
riuhe stf.: Rauch-, Pelzwerk.
riuschen swv.: rauschen, Geräusch machen.
riuten swv.: roden.
riuwære stm.: Reuiger, Büßer.
riuwe stf.: Seelenschmerz (über Geschehenes, bes. Selbstgetanes), Reue.
riuwec adj.: bekümmert, betrübt.
riuweclich adj.: dasselbe. — adv. *-lîche*.
riuwen stv. (§ 39 II Anm. 1): innerlich schmerzen, leid tun, reuen.
rivier stm.: Bach, Fluß.
rîzen stv. (§ 39 I): (ab-, zer-)reißen.
rot stmn.: Rost.
rôt adj.: rot(-haarig); treulos.
rœtelëht adj.: rötlich.
rouben swv.: rauben, berauben.
rûch, -her adj.: haaricht, struppig, rauh.
rucke stm.: Rauch (Helmbr. 538).
rucke (rugge), rücke stm. (§§ 4 Anm. 4. 22 b): Rücken. S. auch *zerücke*.
rucken, rücken (§ 4 Anm. 4) swv.: rücken.
rüde swm.: Rüde.
rüefen swv. (§ 37 d Anm.), *ruofen* stv. (§ 39 VII): rufen, ausrufen; *(einem)* einen rufen.
rüemen swv.: refl. und intr. sich rühmen, prahlen.
rüeren swv.: in Bewegung setzen, *(ein ros)* antreiben; geltend machen; umwerfen; berühren, erreichen.
rûmen swv.: räumen, verlassen *(ëz r.*, den Platz räumen, weichen); säubern.
rûnen swv.: (zu-)raunen, flüstern.
runze swf.: Runzel.
ruobe swf.: Rübe.
ruochen swv.: mit gen. sich kümmern, bedacht sein auf, begehren, wünschen; (vor Inf.) geruhen, belieben, wollen.

ruore stf.: (losgelassene) Meute.
ruowe stf.: Ruhe.
ruowen swv.: ruhen.
ruozvar adj.: rußfarbig, schmutzig.
rûzen swv.: rauschen; schnarchen.

S

sâ adv.: sogleich, alsbald; verstärkt *sâ zehant, sâ zestunt (-stunde).*
saben stm.: feine, ungefärbte Leinwand; Kleidungsstücke daraus.
sache stf.: Streitsache; Angelegenheit, Sache, oft bloß umschreibend; Ursache, Grund.
sactuoch stn.: grobes Tuch, woraus man Säcke macht.
sagen swv. (§ 19 b): erzählen, vorlesen, sagen; nennen, erklären für.
sahs stn.: Messer, kurzes Schwert; Pfeilspitze.
sæjen, sæn swv. (§ 42 a): (be-)säen.
sal stm.: Gebäude mit einem einzigen großen Raume; Saal, Halle. Vgl. *palas.*
sal, -wer (§ 30 c) adj.: schmutzig, trübe.
sælde stf.: Glück, Heil, Segen; *sælden vrî*, unselig.
sældenvlühtec adj.: die *sælde* fliehend, von ihr geflohen.
sælderîche adj.: glückselig, segensreich.
sælec adj.: beglückt, begabt, gesegnet, begnadet, selig; glückbringend, vortrefflich.
sæleclich adj.: dasselbe. — adv. *-liche.*
sælekeit stf.: Seligkeit, Heil, Vollkommenheit.
salse swf.: (gesalzene) Brühe.
sam(e) adv. und conj.: (eben-)so; (so-)wie, gleichwie, wie wenn; in elliptischen Beteurungen = so wahr: *sam mir (saner), sem mir got [hëlfe]; s. mir mîn lîp* (so wahr ich lebe), *mîn bart* (bei meinem B.); *s. mir Reinhart,* so wahr ich R. heiße.
sam præp. mit dat.: (zusammen) mit.
sambelieren swv.: dem Rosse die Schenkel geben.
sam(e)nen swv.: (ver-)sammeln, vereinigen.
sament, samet, samt, sant adv.: zu-, beisammen. + præp. (auch *mit samet*) mit dat.: mit(-samt).
sam(e)nunge stf.: Versammlung; Konvent eines Klosters; Dienerschar.
samfte s. *sanfte.*
samît stm.: Sammet.
sân adv.: = *sâ.*
sanfte, samfte adv. (zu *senfte* § 32): leicht, bequem, ruhig, angenehm; langsam.
sant, -des stm.: Sand, (sandiges) Ufer.
sarbant stm.: Schlange (als Helmzier).
sat, -ter adj.: satt, müde.
sâze stf.: Versteck, Hinterhalt.
schaben stv. (§ 39 VI): schaben, scharren, kratzen, nagen.
schâchære stm.: Räuber.
schâchen swv.: rauben.
schade swm.: Schaden, Verlust, Übelstand, Unheil; *ze schaden komen,* zum Schaden gereichen.
schaffære stm.: Schaffner, Verwalter.
schaffen stv. (§ 39 VI) und swv.: bewirken, tun, besorgen, bereiten, verschaffen, ordnen, bestimmen, zuweisen; *ëz sch.,* es treiben. — part. *geschaffen,* beschaffen.
schaft stm.: Speer(-schaft).
schal, -lles stm.: Schall, Lärm, lauter Gesang, Jubel, Schwatzen, Prahlen.
schalc, -kes stm.: Knecht, gemeiner, hinterlistiger Mensch, Bösewicht, Schlingel.
schalchaft adj.: knechtisch, gemein, bösartig.
schalcheit stf.: gemeine, niedrige Gesinnung und Handlungsweise.
schalclîche adv.: hinterlistig, böse.
schallen swv.: lärmen, laut singen, jubeln, prahlen: *(ûf einen)* schmähen.
schalte swf.: Stange zum Fortstoßen des Schiffes.
schalten stv. (§ 39 VII): (fort-)stoßen.
schame stf.: Scham, Schande.
schamen swv.: refl. sich schämen.
schande stf.: (oft pl.) Schande, Makel.
schapel stn.: Kranz von Blumen oder Bändern als Kopfschmuck.
schaperûn stm.: Mäntelchen mit Kapuze.
scharlachen, scharlach stn.: Scharlach (als Stoff).
scharpf, scharf adj.: scharf, heftig.
scharsahs, -sach stn.: Schermesser.
schart adj.: schartig zerhauen.
schate stm. (§ 22 b): Schatten; Beschattung.
schädelich adj.: schadenbringend, verderblich. — adv. *-liche.*

schämelich adj.: beschämend, schmählich, schändlich.
schëf stn.: = *schif*, Schiff (§ 5 b).
scheiden stv. (§ 39 VII): scheiden, unterscheiden, (sich) trennen, entfernen; *(den strît, ëz)* entscheiden, schlichten, ein Ende machen; refl. aufhören.
schëlch stm.: unbekanntes Jagdtier.
schelken swv.: beschimpfen.
schëllec adj.: aufgeschreckt, scheu.
schëllen stv. (§ 39 III b): schallen, tönen.
schellen swv.: ertönen lassen.
schëlten, schëlden (§ 18 c) stv.: schelten, tadeln, schmähen; sich zanken.
schenden swv.: zu Schanden machen, entehren, beschimpfen.
schenken swv.: *einem* einschenken, bewirten.
schepfen stv. (§ 39 VI): (er-)schaffen.
schërm stm.: = *schirm* (§ 5 b).
schërmen s. *schirmen*.
schërn stv. (§ 39 IV): *einem* scheren.
schërnen swv.: (ver-)spotten.
scherpfe = *scharpf*.
scherpfen swv.: schärfen.
schicken swv.: ins Werk setzen, ausrichten, gestalten. (vor-)bereiten, ordnen. (aus-)rüsten, schmücken.
schiere adv.: schnell, bald, gleich.
schiezen stv. (§ 39 II): (er-)schießen, werfen, stoßen; *dannen sch.*, aufspringen (von einem Schloß).
schiffen swv.: refl. sich einschiffen.
schifmeister stm.: Führer eines Schiffes, Steuermann.
schilt, -tes, -des stm.: Schild; Symbol des Rittertums (vgl. *ambet*).
schiltspange stf.: metallenes Band am (Holz-)Schild.
schiltsteine stn.: Edelsteine im Schild.
schimpf stm.: Scherz.
schîn adj.: sichtbar, deutlich; *sch. wërden*, offenbar werden, sich zeigen; *sch. tuon*, zeigen, erweisen.
schîn stm.: Glanz; Aussehen, Gestalt; *ze schîne wërden* = *schîn wërden*.
schînen stv. (§ 39 I): glänzen, scheinen, sich zeigen; *sch. lâzen*, zeigen.
schirmen, schërmen swv.: *einem eines d.* schützen vor; sich mit dem Schilde decken, parieren, fechten mit Schwert und Schild.
schirmwâfen stn.: Fechterschwert.
schiure stf.: Scheuer.
schœne adj.: schön, glänzend, herrlich, freundlich, rücksichtsvoll. — adv. *schône* (§ 32), schön, fein, artig, geziemend; völlig, ganz.
schœne stf.: Schönheit.
schœnen swv.: verschönern, schmücken.
schoup, -bes stm.: langes Stroh.
schouwe stf.: Schauen, Blick.
schouwen swv.: (prüfend) betrachten, schauen.
schranke swf.: pl. Fallgatter vor dem Burgtor.
schranz stm.: Riß, Bruch; *âne schr.*, ganz, vollkommen.
schrenken swv.: schräg, übers Kreuz setzen oder legen, quer vorlegen.
schretel stn. (Dimin. von *schrate* swm.): Hausgeist, Kobold.
schrîbære, -er stm.: Schreiber, auch Tafelaufseher.
schrift stf. (§ 26 II): Geschriebenes, Schrift; die heilige Schrift; schriftliche Quelle.
schrôten stv. (§ 39 VII): (ab-)schneiden, *tuoch* zuschneiden.
schûften swv.: galoppieren.
schulde, schult (§ 26 II) stf.: (meist im pl.) Schuld, Vergehen; Ursache, Grund; *âne sch.*, ohne Grund; *mit, von schulde(n)*, mit Grund, mit Recht; *von eines schulde(n)*, auf eines Veranlassung, um eines willen.
schuldegen swv.: anschuldigen.
schumpfentiure stf.: Niederlage.
schuochsiuter stm.: Schuster.
schuolpfaffe swm.: studierter Geistlicher.
schupfen swv.: stoßen, (Hunde) hetzen.
schûr stm.: Hagel, Unwetter; bildl. Leid, Verderben.
schütten swv.: schütte(l)n; *sich ûz den ringen sch.*, den Panzer abziehen.
sê, -wes (§ 22 c) stm.: See, Meer; s. zu Nib. 46, 1.
sê, pl. *sêt* interj.: sieh da! da!
sëdel stm.: Sitz.
sëgense stf.: Sense.
sëhen stv. (§ 39 V): sehen; auf-, besuchen; blicken, aussehen.
seine adv.: langsam, träge.
selch s. *solch*.
selde stf.: (meist pl.) Herberge, Behausung.
selle swm.: = *geselle*.
sëlp, -ber pron. adj. (§ 35 c): selb,

selbst; *der die daz sëlbe* auch in abgeblaßtem Sinne als Hinweis auf etwas vorher Bezeichnetes. — Erstarrte Kasus: *sëlber, -en, -es.*

sëlpwahsen adj.: von selbst gewachsen, geworden.

sëlten adv.: selten, häufig = nie.

sëltsæne adj.: seltsam, wunderbar.

sem s. *sam.*

sen(e)lich, seneclich adj.: sehnsüchtig, schmerzlich, traurig. — adv. *-liche.*

senen swv.: (meist refl.) schmerzlich verlangen, sich sehnen. — part. *senende, sen(e)de* (§ 16 Anm.), schmerzlich (meist vom Liebesschmerz).

senfte adj.: leicht, bequem, ruhig, angenehm, freundlich.

senfte stf.: Ruhe, Bequemlichkeit; *mit s.* = *sanfte.*

senftecliche adv.: ruhig, still, milde.

senften swv.: leicht, angenehm machen, lindern.

sënt stm.: geistliche Versammlung (besonders Gericht), synodus.

sêr stn., *sêre* stf.: Schmerz, Qual.

sêr(e) adv.: schmerzlich, heftig, sehr.

sêt s. *sê.*

setzen swv. (§ 42 a): (ein-, fest-)setzen; *(einem)* als Recht und Pflicht zuweisen; *sich s. wider einen, gegen einem,* sich ihm widersetzen.

sicherheit stf.: (eidliche) Versicherung.

sichërlich adj.: zuverlässig, sicher. — adv. *-liche.*

sîd s. *sît.*

sidelen swv.: Sitze errichten, ein Lager bereiten.

sider adv.: später, nachher, seitdem.

siech adj.: krank (besonders aussätzig).

siechen swv.: krank sein oder werden.

siech(h)eit stf., *-tuom* stm.: Krankheit.

sîgen stv. (§ 39 I): sinken; sich ergießen; strömen (von einer Menschenmenge).

sigenunft stf. (§ 26 II): Sieg.

sihtec adj.: sichtbar, leibhaftig.

sîhen stv. (§ 39 I): seihen.

sin, -nnes stm.: (sehr häufig pl.) Sinn, Besinnung, Besonnenheit, Verstand, Weisheit, Einsicht, Gedanke, Meinung, Absicht.

sîn an. v. s. *wësen.*

sin(e)wël, -ller adj.: rund; bildl. unbeständig.

sinewëllen swv.: wie eine Kugel rollen.

singen stv. (§ 39 III a): abs. die Messe singen.

singære stm.: Sänger.

sinnec adj.: verständig, klug, weise. — adv.: *-lîche.*

sinôpel stm.: künstlicher Rotwein.

sint adv. und præp.: = *sît.*

sippe adj.: (bluts-)verwandt.

sippe stf.: (Bluts-)Verwandtschaft.

sît, sîd 1. adv.: später, nachher, (gleich)darauf; seitdem. — 2. præp.: nach, seit. — 3. conj. (auch *sît daz, sît dëm*): temp. seit (-dem); caus. da, weil.

site stm. (§ 22 b): (häufig pl.) Sitte. Brauch, Gewohnheit, Art und Weise; Anstand, feines Benehmen.

sitzen stv. (§ 39 V): 1. sitzen, ansässig sein, wohnen (häufig *gesëzzen sîn); s. über,* besitzen. — 2. sich setzen.

siuften, siufzen swv.: seufzen.

slâ (aus *slage*) stf.: (Huf-)Spur, Fährte.

slac, -ges stm.: Schlag, Hieb; Verderben, Unglück; Beschlag.

slahen stv. (§ 39 VI): (er-)schlagen, aufschlagen (z. B. ein Zelt), schmieden.

slahte stf.: Schlacht; Geschlecht, Art, -lei.

slange swm.: Schlange.

slegel stm.: Schlägel.

slegerint stn.: Rind zum Schlachten.

slëht adj.: eben, gerade, glatt, schlicht, gut und recht.

slîchen stv. (§ 39 I): langsam und leise gehen.

sliefen stv. (§ 39 II): schlüpfen.

sliezen stv. (§ 39 II): (ver-)schließen, (schließend) befestigen.

slîfen stv. (§ 39 I): gleiten; tr. gleiten, sinken lassen (Troj. 228).

slinden stv. (§ 39 III a): verschlingen.

slipf stm.: Ausgleiten.

slipfec adj.: glatt, schlüpfrig.

sloz, -zzes stn.: Schloß, Riegel, Fessel.

smac, -ckes stm.: Geschmack; Geruch, Duft.

smal adj.: klein, gering, knapp, schmal.

smalz stn.: Fett.

smâreides stm.: Smaragd.

smecken swv.: intr. (übel) riechen.

smielen swv.: lächeln.

snël, -ller adj.: kräftig, streitbar, gewandt; schnell, eifrig. — adv. *snëlle.*

snëlleclich adj.: = *snël*. — adv. *-liche(n)*.
snîden stv. (§ 39 I): (schneidend) verwunden; (Kleider) zuschneiden (*an einen*, auf den Leib).
snît, -tes stm.: Schnitt, Zuschnitt.
sô adv.: 1. demonstr. so, also; so sehr, sehr; in diesem Falle, dann; darum; anderseits, dagegen. S. auch zu Nib. 317, 1. — 2. relat. wie; als; so wahr als; so daß; temp.: als, wenn, während, sobald als; condit.: wenn; concess.: während doch; verallgemeinernd in *swër* (aus *sô wër*), gehäuft *swër sô* usw.; s. *sw-*. — *sô ... sô*, so ... wie; sowohl ... als auch.
soldenære stm.: Söldner.
solch, sulch, selch pron. adj.: solch.
soln suln v. præt.-præs. (§ 44): schuldig sein, bestimmt sein, sollen, müssen; mit Inf. zur Umschreibung des Fut. und des Imp. (§§ 56. 57), auch des Konj.
solt, -des stm.: Lohn, Gabe.
sorclîche adv.: mit, voll Besorgnis.
sorge stf.: Sorge, Furcht, *s. hân*, sich hüten; Gefahr, Not.
sorgen swv.: in *sorge* sein.
soum stm.: Saumlast.
spache swm.: Span, Scheit, Latte.
spæhe adj.: scharfsichtig, klug, fein, kunstvoll, kunstreich.
spæhe stf.: Scharfsinn, Klugheit, Kunst.
spanbette stn.: Bett, dessen Boden aus gespannten Bändern besteht.
spange stswf.: Schild-, Helmspange.
spanne stf.: Breite der ausgespannten Hand.
spannen stv. (§ 39 VII): *ûf* seine gespannte Aufmerksamkeit richten auf, aus sein auf.
spar̂n swv.: (ver-)schonen, sparen; zögern, aufschieben.
sparrâder stf.: Sehne am Bein oder Fuß.
spâte adv. (*zu spæte* § 32): spät.
spæhen swv.: (aus-)spähen, achten auf; erkennen, urteilen.
spël, -lles stn.: erdichtete Erzählung; unnützes Gerede.
spër stn.: Speer(-eisen).
spërwære, sper- stm.: Sperber.
spërwëhsel stm.: Speerkampf.
spil stn.: Spiel, Unterhaltung, Vergnügen. S. noch *teilen*.
spiln swv.: sich lebhaft bewegen, hüpfen, funkeln, lebhaft verlangen nach *(zuo)*; Kampfspiel üben, sich vergnügen, spielen.
spîse stf.: Proviant, Speise.
spitalære stm.: Mitglied des Ordens der Hospitaliter oder Johanniter.
spiz, -zzes stm.: Bratspieß.
spizzen swv.: an den *spiz* stecken.
spor stn.: Spur, Fährte.
spor swm.: Sporn.
sporære, spörer stm.: Sporenmacher.
spot, -ttes stm.: Spott, Hohn; Spaß, Scherz; *âne, sunder sp.*, im Ernst, gewiß, aufrichtig; *ëz ist ein sp.*, lächerlich; Gegenstand des Spottes.
spottelîche adv.: spöttisch, höhnisch.
sprâche stf.: Besprechung, Beratung.
sprâchen swv.: sich besprechen.
sprëchen stv. (§ 39 IV): *einem* von einem, über einen sprechen; *ze einem* nennen; *wider einen spr.*, entgegnen; *an eines êre spr.*, dessen Ehre mit Worten angreifen; *einen tac spr.*, ansagen; *daz sprichet*, bedeutet, heißt.
spreiten swv.: ausbreiten.
springen stv. (§ 39 ~~II a~~): springen, spritzen; laufen.
spriu, -wes stn.: Spreu.
spruch stm.: Rede, Wort; Gedicht.
spürn swv.: der Fährte des Wildes nachgehen.
stade swm.: Gestade.
staffel stm.: Fuß eines hölzernen Hausgerätes, z. B. eines Stuhles, Tisches.
stahel, stâl (§ 19 a) stm.: Stahl. — adj.: *stâh(e)lîn*.
stân stên an. v. (§ 47): 1. (da-)stehen, stehen bleiben, Stand halten; sich befinden, sein; anstehen, geziemen; *st. lâzen*, sein lassen, bleiben lassen, von etw. ablassen; *st. an*, stehen bei, abhangen von; *st. nâch, ze*, gerichtet sein auf, verlangen nach; *ëz stât einem*, es steht, verhält sich mit ihm. — 2. sich stellen, treten; *dannen st.*, sich entfernen; *st. von*, aufstehen, absteigen von; auch refl. auferstehen (ä. Sperv. 5, 2).
stapfen swv.: mit schweren Schritten schreiten (von Fußgängern, Pferden bzw. Reitern).
starc, -ker adj.: stark, kräftig, gewaltig; unliebsam, gefährlich, schlimm. — adv.: *starke*.

stat, -des stn.: = *stade.*

stat stf. (§ 26 II): Stätte, Stelle, Ort, *an der stat, stete,* auf der Stelle; Stadt.

stat(e) stf.: passende Gelegenheit, Mittel, Umstände, Lage, *st. hân eines d.,* in der Lage sein etw. zu tun, *ze staten,* zur rechten Zeit, gelegen; Hilfe.

stæte adj. und adv.: fest, beständig, dauerhaft, treu. — adv. *stæteclîche.*

stæte stf.: Beständigkeit, Treue.

stætekeit stf.: dasselbe.

statelîche adv.: bequemlich, gemach.

stæten swv.: bekräftigen, bestätigen.

stëgen swv.: einen Weg beschreiten; *nâch* streben.

stëgereif stm.: Steigbügel.

stein stm.: Stein, Fels.

steinen swv.: mit Edelsteinen besetzen.

stellen swv. (§ 42 a): (auf-)stellen, anstellen, vollbringen, verüben, tun. — part. *gestalt,* gestaltet, beschaffen.

sterben swv. (Kaus. zu *stërben*): töten.

stërne, stërre swm.: Stern.

stîc, -ges stm.: Steig, Weg.

stiege stswf.: Treppe.

stierruoder stn.: Steuerruder.

stift stf.: Unternehmung; (geistliche) Stiftung, Gotteshaus.

stiure stf.: Stütze, Unterstützung, Gabe, (Aus-)Steuer; *ze st. gëben,* beisteuern, schenken, gewähren.

stiuren swv.: tr. lenken, leiten *(ûf);* unterstützen, versehen, ausstatten *(mit).* — refl. sich stützen, sich helfen.

stoc, -ckes stm.: Stock, Baumstamm, -stumpf; Opferstock.

stolle swm.: Stütze, Fußgestell (z. B. eines Tisches). — Dimin. *stöllelîn.*

stolz adj. und adv.: stolz, übermütig, überheblich; stattlich, prächtig, hochgemut.

stœren swv.: in Verwirrung bringen, (zer-)stören, vertreiben.

stoubîn adj.: von Staub.

stôzen stv. (§ 39 VII): stoßen, *ein zil* stecken.

strâfen swv.: tadeln, zurechtweisen.

strâle stf.: Pfeil; Strahl.

strëben swv.: *wider* widerstreben, sich weigern.

streichen swv.: glatt streichen, streicheln.

strenge adj.: stark, tapfer; hart, herbe.

stric, -ckes stm.: (Fall-)Strick, Schlinge.

strîchen stv. (§ 39 I): streichen, sich eilig bewegen (gehend, fliegend).

stricken swv.: zusammenfügen, verknüpfen, festschnüren, flechten; bestricken. — refl. sich verstricken.

strît stm.: Streit; Widerrede, Einwendung; *(einem) den str. lâzen,* nachgeben, das Feld räumen, sich nicht einlassen mit; *wider str.,* um die Wette.

strîteclîche(n) adv.: zum Streit gerüstet; streitlustig, eifrig.

strîten stv. (§ 39 I): streiten, *einem* es aufnehmen mit, widerstehen; sich eifrig bemühen um *(an),* streben, Rechtsansprüche erheben.

strîtlich adj.: zum Streite dienlich. — adv. *-lîche(n)*: = *strîteclîche.*

strô, -ouwes stn.: Stroh(-halm).

strôuwen swv. (§ 42 a): (zer-)streuen; Zieraten über ein Gewand u. ä. hinsetzen.

strûben swv.: starren, sich sträuben.

strûchen swv.: zu Falle kommen, stürzen.

stucke, stücke stn. (§§ 4 Anm. 4. 24 a): Stück.

stümbeln, stümmeln swv.: verstümmeln, blenden.

stump, -ber adj.: stumm. — *stumbe* swm. Stummer.

stumpf adj.: verstümmelt; schwach.

stunde, stunt stf. (§ 26 b): Zeit (-punkt), Mal; *an der stunt, an den stunden,* damals, sofort, alsbald; *bî der stunt,* in, zu der Zeit; soeben; *in der stunt,* sogleich; *in kurzer stunt,* binnen kurzem, gleich darauf; *in niuwen stunden,* neulich; *under stunden,* zuweilen; *zuo der stunde,* zu der Zeit, sogleich; *zeiner stunt,* einmal; *ander stunde, anderstunt,* zum zweitenmal, abermals; *ze dritten stunden,* zum drittenmal: *drîstunt,* dreimal, *vierstunt,* viermal, [usw.

stuot stf. (§ 26 II): Gestüte.

sturm stm.: Sturm, Kampf.

stürmen swv.: (be-)stürmen; kämpfen.

sturmgewant stn.: Kampfrüstung.

sturmküene adj.: kampfmutig.

sturmmüede adj.: kampfmüde.

sturmtôt adj.: im Kampfe gefallen.

sturmvane swm.: Kriegsfahne.

stürn swv.: stochern, Fische mit der Trampe aufstören.

sûber, sûfer adj. und adv.: sauber, reinlich; hübsch, stattlich.
sûberlich adj.: dasselbe. — adv. *-liche.*
süenen swv.: sühnen, zur Sühne bringen.
süeze adj.: süß, angenehm; lieblich, gütig.
süeze stf.: Süßheit, Wohlgeruch; Lieblichkeit.
süezlich adj.: = *süeze.* — adv. *-liche(n).*
suln s. *soln.*
sumelich pron. adj.: manch.
sûmen swv.: tr. aufhalten, verzögern, hindern; refl. zögern, säumen, sich verspäten.
sumer stm.: Sommer.
sun stm. (§ 22 II): Sohn.
sünden swv.: sündigen; refl. sich versündigen.
sunder adv.: abgesondert, besonders, einzeln. — præp. mit gen. oder acc.: ohne. — conj.: sondern.
sunderlich adj.: besonder. — adv. *-liche(n),* besonders.
sundersiz stm.: besondrer Sitz.
sundersprâchen swv.: sich besonders, heimlich besprechen.
sunne swstf. swm.: Sonne.
suochen swv.: (auf-, be-, heim-)suchen; angehen, sich bemühen um.
suone stf.: Ausgleichung, Versöhnung, Friede.
suon(es)tac stm.: Tag des (jüngsten) Gerichtes, letzter Tag.
sûr adj.: sauer, herbe, bitter. — Subst. n. Bitterkeit.
sus adv.: so, in dieser Weise; sonst, auf andre Weise.
sûs stm.: Saus.
sûsen swv.: sausen, zischen.
susterkindekîn nd. = *swësterkindelîn*
sûfer s. *sûber.*
sw- (aus *sô w-*) in *swâ, swar, swanne, swenne, swannen, swëder, swelch, swër, swaz, swie,* relative Pron. bzw. Adv. mit verallgemeinernder Bedeutung (z. B. *swër,* wer immer, wenn irgendeiner, *swie,* wie immer, wie sehr auch, wiewohl); vgl. lat. *-cunque.*
swach adj.: gering, armselig, schlecht, wertlos. — adv. *swache.*
swachen swv.: *swach* sein oder werden; erniedrigen, kränken.
swal(we) swf. (§ 26 e): Schwalbe.
swanc, -ges, -kes stm.: Schwingen, Schwung; Streich.
swanne, swannen s. *sw-.*
swanzen swv.: hin und her schwanken.
swar s. *sw-.*
swære adj.: schwer, beschwerlich, unangenehm, schmerzlich; bekümmert. — adv. *swâre, swære.*
swære stf.: Schwere, Beschwerde, Bedrängnis, Not, Kummer.
swæren swv.: schwer werden.
swarte stf.: behaarte (Kopf-)Haut.
swaz s. *sw-.*
swëben swv.: schweben; sich im oder auf dem Wasser bewegen, schwimmen, schiffen.
swechen swv.: schänden, herabsetzen.
swëder s. *sw-.*
swëher stm.: Schwiegervater.
sweifen stv. (§ 39 VII): schwingen.
sweim stm.: Schweben, Schwanken; *ze sweime,* schwankend, in unsichern Wendungen.
sweimen swv.: sich schwingen, schweben, schweifen.
sweiz stm.: übertragen = Blut. Entsprechend *sweizec* adj.
swëlgen stv. (§ 39 IIIb): (ver-)schlucken.
swelle swf.: Schwelle, (Grund-)Balken.
swenden swv.: verschwinden machen.
swenne s. *sw-.* [verbrauchen.
swër s. *sw-.*
swern stv. (§ 39 VI): schwören *(eines d.).*
swërn stv. (§ 39 IV): schmerzen, schwären.
swërtleite stf.: Ritterschlag.
swîchen stv. (§ 39 I): *einem* im Stiche
swie s. *sw-* [lassen.
swiger stf.: Schwiegermutter.
swinde adj. und adv.: kräftig, heftig, ungestüm, geschwind; furchtbar, schlimm, verderblich.

T (s. auch D)

tac, -ges stm.: Tag, Gerichtstag; Tageslicht; *tages,* am Tage, tags.
tagezît stf.: Tageszeit, Tag.
tal stn.: Tal, Tiefe. S. noch *zetal.*
tâlanc (aus *tagelanc*) adv.: für diesen Tag, heute, jetzt.
tambûren swv.: die Handtrommel *(tambûr* m. f.) schlagen.
tan, -nnes stm.: (Tannen-)Wald.

tarnkappe swstf.: unsichtbar machender Mantel.
tât stf. (§ 26 II): Tun, Tat.
tëgel stm.: Schmelztiegel.
teidingen (aus *tagedingen)* swv.: unterhandeln.
teil stnm.: Teil, Anteil; adv. acc. *ein t.*, zum Teil, ein wenig, einigermaßen, ziemlich, (iron.) sehr (viel).
teilen swv.: ver-, aus-, einteilen; teilhaben an; *(mit) einem t.*, mitteilen, zuteil werden lassen; *spil t.*, die Bestimmungen eines Wettkampfes *(geteiltiu spil)* treffen; refl. sich verteilen. — part. *geteilt*, von Kleidungsstücken, aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzt.
tier stn.: wild lebender Vierfüßler.
tievel(lich) s. *tiuvel(lich)*.
tihten swv.: (schriftlich) abfassen, in Verse fassen, dichten.
tisch stm.: Tisch(platte).
tischlachen stn.: Tischtuch.
tiure, tiuwer adj.: kostbar, vortrefflich, ausgezeichnet, vornehm; selten; *mir ist t.*, geht ab, ist versagt. — adv.: hoch und teuer, sehr.
tiuren, tiuwern swv.: preisen, ehren, auszeichnen.
tiurlich adj.: = *tiure*.
tiutære stm.: Deuter, Ausleger.
tiute stfn.: Deutung; *ze tiute*, deutlich, auf deutsch.
tiutisch, tiut(e)sch, -tiusch adj.: deutsch. adv. *tiutischen*.
tiuvel, tievel stm.: Teufel.
tiuvellich, tievellich adj.: teuflisch. — adv. *-liche(n)*.
tjost(e) stf.: ritterlicher Zweikampf zu Pferde mit dem Speere.
tjostieren sw.: eine *tjoste* kämpfen.
tobeheit stf.: Raserei, Wut.
tobeliche(n) adv.: rasend, wütend.
toben swv.: rasen, wahnsinnig sein.
tonrecklac, -ckes stm.: Donnerschlag.
topelspil stn.: Würfelspiel.
topf stm.: Kreisel.
tôrëht, -oht adj.: töricht, närrisch.
tæren swv.: betrügen, äffen.
tær(i)sch adj.: = *tôrëht*.
tœsen swv.: zerstören.
tote swm.: Pate.
tôtgevar adj.: totenbleich.
tôtriuwesære stm.: todestrauriger Mensch.
tôtunreine adj.: lebensgefährlich unrein.
tougen adj. und adv.: heimlich, verborgen.
tougen(e) stf.: Heimlichkeit, Geheimnis.
tougenlich adj.: = *tougen*. — adv. *-liche(n)*.
toup, -ber adj.: taub, stumpfsinnig; ohne Leben, leer, öde.
tôu(we)n, touwen swv.: mit dem Tode ringen, sterben. — part. *tôu(n)de* (§ 16 Anm.).
træge adj.: träge, verdrossen. — adv. *trâge* (§ 32).
tragen stv. (§§ 19 b. 39 VI): (auf, an, in sich) tragen, hegen, (an sich) haben, führen, halten; ertragen, -dulden; davontragen; auftragen, bringen; (Frucht)) hervorbringen, gebären; dringen bis. — refl. sich benehmen; sich fügen.
trahen stm. (§ 22 II): Tropfen, Träne.
trähenen swv.: tränen.
traht(e) stf.: aufgetragene Speise, Gericht.
trahten swv.: *umbe* nachdenken über.
trappe swm.: Trappgans.
traz, -tzes stm.: Trotz; *âf mînen tr.*, mir zum Trotz.
trehtin stm.: Herr (nur von Gott).
trëten stv. (§ 39 IV): (be-)treten, (einher-)gehen, wandeln; *vür einen tr.*, ihm beistehen.
triegen stv. (§ 39 II): (be-)trügen; (mit Richtungsbestimmung) durch Trug wohin bringen.
triel stm.: Schnauze, Maul.
trift stf.: Treiben, Tun; *âf die tr. komen*, es (so) treiben.
trinevaz, -zzes stn.: Trinkgefäß.
triuten swv.: lieb haben, liebkosen; *ein d.* lieben, schätzen.
triutinne stf.: Geliebte.
triuwe adj.: treu.
triuwe stf.: (häufig pl.) Treue, Zuverlässigkeit in der Erfüllung jeder sittlichen und religiösen Pflicht, Aufrichtigkeit; Versprechen. Dat. pl. *triuwen* interj. = *entriuwen*.
triuwelôs adj.: treulos, pflichtvergessen.
trôst stm.: Zuversicht, Schutz, Hilfe, Trost; pers. Schützer, Helfer.
trœsten swv.: *einen eines d.* einem Zuversicht, Sicherheit geben in bezug

auf; refl. mit gen. seine Zuversicht setzen, sich verlassen auf.

trouwen s. *trûwen.*

trucken adj.: trocken.

trucnüsse stn.: teuflisches Blendwerk.

trüebe adj.: lichtlos, finster, trübe.

trüebe stf.: Trübheit.

trügenheit stf.: Betrügerei, Falschheit.

truh(t)sæze swm.: Hofbeamter, dem die Sorge für die Verpflegung und die Aufsicht über die Tafel obliegt.

trumbe swf.: Trompete.

trûren swv.: niedergeschlagen sein, trauern; *nâch* sich sehnen.

trût adj.: lieb, traut. — Subst. mn.: Liebling, Geliebte(r).

trûtgespil swf.: traute Gespielin.

trûtlîchen adv.: liebevoll.

trûwen (trouwen), triuwen swv.: *(eines d.)* glauben, hoffen, vermuten; sich getrauen; *einem* vertrauen; *einem eines d.* zutrauen.

tuft stm.: Dunst, Nebel, Reif.

tugen, tügen v. præt.-præs. (§ 44): taugen, nützen, angemessen sein, zukommen.

tugent stf. (§ 26 II): (meist im pl.) Tüchtigkeit, Kraft, Vorzüglichkeit; edler Sinn, feine Lebensart, Anstand; (wertvolle, gute) Eigenschaft, Tugend. Dazu: *tugenthêr, tugentlich,* tüchtig, fein gesittet, edel; *tugentlôs,* elend, erbärmlich; *tugentrîche; tugentsam.*

tülle stn.: Röhre, womit die eiserne Pfeilspitze am Schaft befestigt wird.

tump, -ber adj.: töricht, einfältig, unklug, unerfahren, jung.

tumpheit stf.: Torheit, einfältiges Wesen, (jugendliche) Unerfahrenheit.

tumplich adj.: = *tump.*

tunkel adj.: *tunkeler stërne,* ‚schwach leuchtender, der sich dem Blicke zeitweilig ganz entzieht'.

tuom stm.: Dom. — Dazu *tuomherre* swm.

tuon an. v. (§ 46): tun, machen, handeln, bewirken, verursachen; *triuwe t.,* erweisen, *vride t.,* machen, *einem den tôt t.,* antun; mit subst. Obj. zusammen oft statt eines einfachen, den Begriff des Subst. enthaltenden Verbs, z. B. *gâbe t.* = *gëben, sëgen t.* = *sëgenen, urteile t.* = *urteilen, tôt t.* = *tœten, bû t.* = *bûwen; einem (ein) strâfen, schëlten t.;* mit Inf. zur Umschreibung des einfachen Verbs, z. B. *weinen t., wagen t.* = *weinen, wagen* usw.; mit prädikativem Adj. = machen, z. B. *(sich) bekant t., lære t.;* als Vertreter eines vorausgegangenen Verbs (wobei *tuon* die Rektion desselben beibehält); *ëz guot, wol t.,* sich im Kampfe auszeichnen, tapfer kämpfen; *einem t.,* ein Leides tun; *einem liebe, leide t.,* Freude, Leid bereiten; *sich nâhe t. zuo einem,* sich an ihn heranmachen; *zuo einem d. t.,* Abhilfe schaffen; *getân wërden* auch = geschehen. — abs. auch: sich verhalten, sich gestalten, sein; *wol t.,* gütig sein. — part. *getân,* beschaffen; *wol getân,* schön.

turn stm.: Turm.

turnei stm.: Turnier.

turnieren swv.: die Volte reiten, turnieren.

turren, türren v. præt.-præs. (§ 44): wagen, sich getrauen, dürfen.

tuster stn.: Gespenst.

twahen stv. (§ 39 VI): waschen.

twâl(e) stf.: Zögerung, Verzug.

twähele, twe- swf.: Handtuch.

twellen, tweln swv. (§ 42 Anm. 3): verweilen, zögern.

twërch, -her adj.: quer, schief.

twingen (dw-) stv. (§ 39 III a): (zusammen-)pressen, drücken *(die fûst* ballen); bedrängen, quälen, bekümmern; bezwingen, der obrigkeitlichen Gewalt unterwerfen; *(eines d.)* zwingen, nötigen zu.

U

ub conj.: = *ob.*

übel(e) adj.: böse, schlimm, schlecht. — Subst. n.: Böses, Übel, Unheil.

übel(e) adv.: auch iron. = gar nicht.

übele stf.: Schlechtigkeit.

übelîche(n) adv.: = *übele.*

über 1. adv.: (hin-, her-)über. Vor Verben: *-hân,* refl. mit gen. sich enthalten. *-wallen,* (von Tränen) überfließen. *-wërden,* übrig bleiben. — 2. præp.: über, über .. hin(-weg), über ... hinaus, jenseits; trotz; während, nach; *über al* s. *al.*

überec adj.: übermäßig.

übergân -gên an. v.: tr. übertreten; übermannen.
übergrâ adj.: über und über grau.
übergülte, -gulde stf.: was mehr wert ist als etwas andres (gen.).
übergülten swv.: überbieten, -treffen.
überhœhen swv.: überragen, -treffen.
überkomen stv.: *einen eines d.* überweisen, überführen.
überkraft stf.: Überfluß, Fülle.
überladen stv.: (zu schwer) belasten.
überloufen stv.: laufend überholen.
übermüete, -muot adj.: übermütig, stolz.
übermüete stf., *-muot* stfm.: stolzer, hochfahrender Sinn, Übermut.
überreden swv.: widerlegen, überführen.
überschrîten stv.: (ein Pferd) besteigen.
übersëhen stv.: nicht achten auf; refl. sich vergessen, schlecht für sich sorgen.
überslahen stv.: schnell hinweggehen über; in Kürze erzählen.
übersnîden stv.: (im Kleiderschnitt) übertreffen.
überstrîten stv.: überwinden, -treffen.
übertrëten stv.: refl. gesetzte Schranken übertreten, sich vergehen.
überflüzzeclich adj.: überfließend, überreichlich.
überwal, -lles stm.: Überfluten; *ërden wunsches ü.*, was alle irdische Vollkommenheit übertrifft.
überwinden stv.: überwältigen, überstehen, verwinden, verschmerzen
üeben, uoben swv.: üben, treiben, pflegen; (eine Eigenschaft) zeigen.
üehse swf.: Achselhöhle.
ûf 1. (auch *uffe)* adv.: (hin-)auf, in die Höhe, oben. Vor Verben: *-bieten,* in die Höhe strecken. *-binden, den hëlm* aufsetzen und festbinden. *-erwarten* swv.: sich aufschauend hüten. *-gân,* aufsteigen. *-houwen,* hauend öffnen, aufbrechen. *-legen,* aufbringen, ausdenken; anordnen, festsetzen, bestimmen. *-luogen,* aufschauen. *-nëmen,* zunehmen. *-rûmen,* tr. aufräumen mit, wegtreiben. *-rüsten,* refl. sich zum Aufbruch rüsten. *-soumen,* aufladen. *-wërfen,* in die Höhe werfen, erheben. *-zücken,* schnell aufziehen. — 2. (auch *uffen)* prep.: auf, bis auf, bis zu, zu, gegen; in bezug auf; in der Absicht, Erwartung auf; (in Beteurungen) bei.
ûfrëht adj.: aufrecht; aufrichtig, ohne Falsch, rechtschaffen.
umb- s. auch *unb-*.
umbe 1. adv.: um, (rings)herum. Vor Verben: *-gân,* sich drehen, kreisen; zugehen; *mit* zu tun haben, zur Verfügung haben. *-wërfen,* refl. sich rasch umwenden. — 2. prep.: um, für, wegen, in bezug auf.
umbemûren swv.: ummauern, umschließen.
umberinc, -ges stm.: Umkreis.
umbesweifen stv. (§ 39 VII): umschlingen.
unangestlîchen adv.: ohne Gefahr, sorglos.
unbehuot, umb- part. adj.: unbehütet, ohne Deckung; sorglos
unberâten, umb- part. adj.: hilflos, arm.
unbereit(e), umb- adj.: nicht fertig; nicht zugänglich.
unbescheiden part. adj.: unverständig, ungebührlich, rücksichtslos.
unbesin(ne)t part. adj.: ohne Verstand.
unbetrogen part. adj.: ohne Trug, aufrichtig.
unbilde stn.: Unbill.
undanc stm.: *er habe u.*, sei verwünscht!
undâre adv.: ungehörig, unfreundlich.
und(e) conj.: und, und doch, und zwar; auch das letzte Glied einer unausgesprochenen Gedankenreihe anknüpfend, so als Einleitung von Bedingungs- und Konzessivsätzen (nhd. durch ‚wofern nur', ‚wofern überhaupt'; ‚selbst wenn', ‚sofern selbst'; ‚wo doch', ‚da doch', wiederzugeben), als scheinbarer Vertreter eines Relativs (nhd. etwa mit eingeschaltetem ‚nur', ‚doch'), seltener vor Temporalsätzen (‚sowie nur', ‚wie'). — *und ... und,* sowohl ... als auch.
ünde stf.: Woge, Flut.
under 1. adv.: unten; zwischen, *hier under,* hier zwischen, hierbei. — 2. præp.: unter; zwischen.
underbrëchen stv.: dazwischentreten, verhindern.
undergân -gên an. v.: tr. dazwischen, in den Weg treten.

undergrîfen stv. von unten erfassen.
underscheiden stv.: auseinandersetzen, erklären.
underscheidunge stf.: Unterschied.
underschrôten stv.: bildl. auseinandersetzen, mitteilen.
undersnîden stv.: (ein Gewand aus mehrern Stoffen) zusammensetzen, mischen.
understân -stên an. v.: dazwischen treten, verhindern; auf sich nehmen.
understôzen stv.: dazwischen stoßen.
undertœnec adj.: gehorsam.
underlât stn.: Nasenknorpel (zwischen den Nasenlöchern).
underviz stm.: Zwischenraum.
underflëhten stv.: dazwischen flechten, durchflechten.
underwîlent adv.: zuweilen. S. noch *wîle*.
underwinden stv.: refl. mit gen. sich einlassen auf, auf sich nehmen.
underziehen stv.: refl. mit gen. über, auf sich nehmen.
unëbene adv.: unpassend, unbequem.
unedellîche adv.: unadelich.
unerbermeclîchen adv.: erbarmungslos.
unêren swv.: entehren, schänden.
unerkant part. adj.: unbekannt.
unervorhten part. adj.: furchtlos.
ung(e)ahtet part. adj.: unfaßlich.
ungebœrde stf.: Jammer, Wehklagen.
ungebœre stf.: = dem Vor.
ungedult stf.: Heftigkeit; Ausbruch der Heftigkeit, Leidenschaft.
ungehabe stf.: Jammer, Klage.
ungehiure adj. adv.: unheimlich, unlieblich, schrecklich.
ungemach adj.: unbequem, lästig, unangenehm.
ungemach stmn.: Unbequemlichkeit, Unannehmlichkeit, Mühsal, Leid; Ort, wo man keine Bequemlichkeit hat (Gefängnis).
ungemüete stn.: Mißmut, Verdruß, Zorn, Betrübnis.
ungemuot adj.: mißmutig, zornig, bekümmert.
ungenâde stf.: Unheil, Mühsal, Elend.
ungenœme adj.: unangenehm, widerwärtig, häßlich.
ungenësen part. adj.: krank; gekränkt.
ungerade stf.: ungerade Zahl.
ungereisec adj.: zur Kriegsfahrt untauglich, unrüstig.
ungeschiht stf.: Mißgeschick, unglücklicher Zufall.
ungesellecliche adv.: in unfreundlicher Weise.
ungesêret part. adj.: unverletzt, unbehelligt.
ungeslaht adj.: ungeschlacht, bösartig.
ungesühte stn.: (rheumatisches) Leiden.
ungesunt adj.: verwundet, krank.
ungetëlle adv.: ungeschickt, täppisch.
ungetriuwe adj.: treulos, verräterisch.
ungetriu(we)liche adv.: dasselbe.
ungevelle stn.: Unglück, Mißgeschick.
ungeverte stn.: unwegsame Gegend, Unwegsamkeit.
ungevüege adj.: ungeschickt, ungezogen, ungeschlacht, roh; unhandlich, übermäßig groß, gewaltig.
ungevüege stf.: Unschicklichkeit, Ungebühr; Unheil.
ungevuoc stm.: Unfug, Unheil.
ungevuoge adv.: überaus, gar sehr.
ungewaltec adj.: der Gewalt, Verfügung über etwas *(eines d.)* beraubt.
ungewarnet part. adj.: unvorbereitet, unvorhergesehen, ungewarnt.
ungeweinet part. adj.: unbeweint.
ungewerlich adj.: unvorsichtig; gefährlich.
ungewis, -sser adj.: ungewiß, unsicher.
ungewizzen part. adj.: unbekannt.
unkiusche adj.: unrein, roh, frech.
unkünde stf.: Fremde.
unkunder stn.: Untier.
unkunt, -der adj.: unbekannt, fremd.
unkust stf.: Falschheit, Hinterlist.
unmære adj.: ohne Bedeutung, gleichgültig, zuwider; etwas *u. hân*, gering achten, verachten.
unmâzec, -mâzen adv.: maßlos, übermäßig, außerordentlich.
unminne stswf.: Lieblosigkeit, Feindseligkeit.
unmügelich adj.: unmöglich; überaus groß.
unmuot stm.: Mißmut, Zorn.
unnâhe(n) adv.: ferne.
unrëht stn.: *ze unrëhte*, mit Unrecht, unrechtmäßiger Weise.
unreinen swv.: verunreinigen.
unruoch stm.: Gleichgültigkeit, Apathie.
unsœlde stf.: Unglück, Unheil.

unsælec adj.: unglücklich, verflucht.
unsanfte adv. zu *unsenfte*.
unschamelich adj.: wessen man sich nicht zu schämen braucht.
unsenfte adj.: unsanft, unangenehm, unerfreulich, schmerzlich, schwer.
unsenfte stf.: Unannehmlichkeit, Ungemach.
unsenfteclîchen adv.: auf unangenehme, schmerzliche Weise.
unsihtec adj.: unsichtbar.
unsiten stn.: ungestümes, heftiges Gebaren.
unstate stf.: Hilflosigkeit; Schaden.
unstæte stf.: Unbeständigkeit.
untriuwe stf.: (oft pl.) Treulosigkeit.
untûre stf.: *mich nimet u. eines d.*, ich mache mir nichts daraus.
unûzgevangen part. adj. s. *ûzvâhen*.
unverlâzen, -lân part. adj.: nicht aufgegeben.
unvërre(n) adv.: unweit, nah.
unverspart part. adj.: nicht erspart.
unversunnen part. adj.: bewußtlos.
unvil adv.: wenig, selten, auch = nie.
unvlât stmf.: Schmutz, Unsauberkeit; bildl. Sünde.
unvrouwede, -vröude stf.: Betrübnis.
unvuoge stf.: Unziemlichkeit, Ungebühr, Unfug.
unvuogen swv.: unpassend, ungebührlich handeln.
unwîse stf.: schlechte Melodie.
unwitze stf.: Unverstand.
unz(e) 1. præp.: bis (zu); *unz hër* bisher. — 2. conj. (auch *unz daz*): bis daß, so lange als.
unzerworht part. adj.: unzerlegt (von Jagdbeute).
unzuht stf.: Ungezogenheit.
unzühtec adj.: ungezogen, ungesittet.
üppec, üppeclich adj.: überflüssig, unnütz, eitel, üppig.
ûr stm.: Auerochs.
urborn swv.: tr. Zins *(urbor* stf. Ertrag, Einkünfte) geben von, verzinsen.
urhap, -bes stm.: Anlaß, Ursache.
urkünde stn.: Beweis, Zeugnis.
urliuge stn.: Krieg.
urlouben swv.: sich verabschieden.
urloup (-lop), -bes stm.: Erlaubnis (zu gehen), Urlaub, Abschied.
ûrrint stn.: = *ûr*.
ursprinc stm.: Quell; Ursprung.
ursuoch stm.: Versuch.
urteil stn., *urteile* stf.: Urteil.
ûz 1. adv.: (hin-, her-)aus; *ûzhër*, heraus. Vor Verben: *-dringen*, verdrängen. *-erkennen*, part. *ûzerkant*, berühmt, auserlesen. *-jagen*, hinaus-, verjagen. *-vâhen*, ein Pferd aus einem Gestüte heraus fangen. *-ziehen*, herausziehen, auskramen. 2. præp.: aus, (infolge)von.
ûze, ûzen adv.: außen.
ûzer præp.: = *ûz*.

V (F)

vach stn.: Abteilung eines Raumes, einer Fläche; auch bildlich.
vadem stm. (§ 22 I): Faden.
vâhen, vân stv. (§ 39 VII): (er-)fassen, fangen, einnehmen, in Beschlag nehmen.
val, -lles stm.: Fall, Untergang.
vahs, vas stn.: (Haupt-)Haar.
val, -wer (§ 30 c) adj.: entfärbt, fahl; falb, blond, gelb.
vâlant stm.: Teufel, teuflisches Wesen. — *vâlendinne* stf.: Teufelin.
valde stf.: Falte; Einschlagtuch für Prachtgewänder.
vallen stv. (§ 39 VII): *einem* zufallen, zuteil werden; *an einen, an ein d.* (ver-)fallen auf.
valsch stm.: Untreue, Falschheit, Betrug.
valscheit, valschekeit stf.: dasselbe.
vân s. *vâhen*.
van s. *von*.
vane swm.: Fahne.
var stf.: = *varwe*.
var, -wer (§ 30 c) adj.: gefärbt; aussehend *(nâch)*, beschaffen.
var stf.: Weg, Fahrt.
vâre stf.: Nachstellung, Hinterhalt; *einem ze vâre râten*, einen Anschlag machen gegen.
vâren swv.: *eines* nachstellen, gefährden; (feindlich) trachten nach.
værlîche adv.: hinterlistig, in böser Absicht.
varn stv. (§ 39 VI): sich bewegen, gehen, wandern, fahren, reiten, (aus-)ziehen, (her-)kommen; vor sich gehen; sich befinden, leben *(ich var wol*, mir ergeht es wohl); sich benehmen, verfahren, *schône v.*, sich artig benehmen; *v. lâzen*, aufgeben,

vergeben. — part. *varnde*, beweglich, vergänglich.

vart stf. (§ 26 II): Fahrt, Reise; Weg, Fährte, Spur; *an, ûf die v. bringen*, dahin, dazu, darauf bringen; *ûf der v.*, sogleich.

varwe stf.: Farbe, Aussehen, Gestalt.

vaste adv. (zu *veste* § 32): fest, dicht, stark, heftig, sehr.

vaste swf.: (meist pl.) Fastenzeit.

vaz, -zzes stn.: Gefäß.

vêch, -her adj.: bunt, gefleckt, besonders von Pelzwerk.

vëderspil stn.: zur Vogelbeize abgerichteter Vogel.

vëhten stv. (§ 39 IV): kämpfen, ringen, sich abmühen *(nâch)*.

veige adj.: dem Tode verfallen, tot; (verwünschend) verdammt.

veigen swv.: *veige* machen, töten.

veile adj.: feil; *wol v.*, leicht käuflich, wohlfeil, *baz veile*, leichter käuflich.

veilen swv.: (ver-)kaufen.

feine swf.: Fee.

feinen swv.: mit Zauberkraft begaben.

veizt adj.: feist, fett.

vellen swv.: zu Fall bringen.

velschelære stm.: Verleumder.

velschen swv.: (ver-)fälschen; für falsch erklären, Lügen strafen; herabwürdigen, verleumden; (einen Eid) zurücknehmen.

velscher stm.: Treuloser, Betrüger.

vëlt, -des stn.: bebautes Land, offenes Land.

velwen swv.: *val* machen.

venre stm.: Fähnrich.

vënster stn.: Fensternische, Öffnung in der Mauerkrone *(zinne)*.

vënsterstein stm.: steinerner Fensterrahmen.

verbërn stv.: unterlassen, aufgeben, meiden, verschonen.

verbieten stv.: (den Gebrauch, Genuß, Besitz von etw.) untersagen.

verbôsen swv.: schlecht machen; verletzen.

verbrennen swv.: verbrennen, versengen, mit Brand verheeren.

vërch, -hes stn.: Sitz des Lebens, Leben.

vërchbluot stn.: Lebens-, Herzblut.

vërchslac stm.: tödlicher Schlag.

vërchvîent stm.: Todfeind.

vërchwunde stf.: tödliche Wunde.

vërchwunt adj.: zum Tode verwundet.

verdagen swv.: verschweigen *(einen ein d.* oder *eines d.)*.

verdërben stv. (§ 39 III b): zugrunde gehen, umkommen.

verderben swv.: zugrunde gehen lassen, zugrunde richten.

verdienen swv.: verdienen, vergelten, Dienste leisten für.

verdriezen stv. (§ 39 II): *mich verdriuzet (eines d.)*, mir ist, wird etwas unbehaglich, langweilig, lästig; ich unterlasse etwas.

verdringen stv.: verdrängen.

verëbenen swv.: refl. sich vergleichen, sich verstehen zu.

verenden swv.: zu Ende bringen, vollbringen; intr. und refl. ein Ende nehmen.

vergâhen swv.: übereilen.

vergân an. v.: *einen* an ihm vorübergehen, ihm entgehen.

verge swm.: Fährmann.

vergëben stv.: hingeben, verschenken, aufgeben; *einem* vergiften.

vergëbene adv.: unentgeltlich, umsonst.

vergëlten stv.: bezahlen, büßen, rächen.

vergëzzen stv. (§ 39 V): *eines d.* vergessen, verabsäumen; refl. sich ver-

vergift stfn.: Gift. [fehlen, irren.

verhëln stv.: verheimlichen, verbergen. — part. adv. *verholn(e)*, heimlich.

verhengen swv.: geschehen lassen. Vgl. *hengen*.

verhœnen swv.: herabsetzen, entehren, verderben.

verhouwen stv.: ver-, zer-, niederhauen, töten.

verirren swv.: tr. in die Irre führen. irre machen, verwirren; *eines d.* hindern, berauben; *verirret sîn*, irre sein, sich geirrt haben.

verjëhen stv.: *(einem) eines d.* zugestehen, bekennen, sagen.

verkallen swv.: durch Geschwätz verwirken.

verkêren swv.: eine falsche Richtung geben, ins Gegenteil verkehren, verdrehen, verstellen.

verkiesen stv.: aufgeben, verzichten, verschmerzen, verzeihen.

verklagen swv.: zu Ende (be-)klagen, verschmerzen.

verkoln part. adj. (zu *verquëln*): von Schmerz gepeinigt, gequält.

verkosten swv.: refl. sich verköstigen.
verkrenken swv.: schwächen, vernichten.
verkunnen v. præt.-præs.: *einen eines d.*, ihm etwas nicht zutrauen.
verlâzen, -lân stv.: fahren lassen, loslassen, zurücklassen, nach-, erlassen; zulassen; unterlassen; überlassen, anheimstellen.
verlëgen part. adj. (zu *sich verligen*): (durch zu langes Liegen) dem gesellschaftlichen Verkehr und Brauch entfremdet, in seinem Äußern vernachlässigt, in Trägheit versunken.
verleiten swv.: irre führen, verführen, ins Unglück bringen.
verliesen, vl- stv. (§ 39 II): tr. verderben; vergeblich tun; (aus den Augen) verlieren, aufgeben.
vermëzzen stv.: falsch messen, refl. mit gen. sich erkühnen, sich herausnehmen.
vermëzzenliche adv.: kühnlich.
vermîden stv.: tr. ausweichen, fernbleiben von, lassen von, unterlassen; verschonen; entbehren; *vermiten wërden*, unterbleiben; abs. versagen, nicht treffen (von Waffen).
vermiesen swv.: sich mit Moos (bezw. Haar) überziehen.
vermissen swv.: nicht treffen.
vernëmen stv.: gewahr werden, bemerken, vernehmen, erfahren; verstehen, merken.
vërnent adv.: im vorigen Jahre.
vernunst, -nunft stf.: geistige Fähigkeit, Vernunft, Verständnis, Einsicht, Klugheit.
vërnt adv.: = *vërnent*.
verpfenden swv.: (eine Wette) durch ein Pfand sichern.
verpflihten swv.: refl. sich verbinden mit, sich hingeben an *(ze)*. — part. *verpfliht*, rechtsverbindlich versprochen (Ostersp. 162).
verprîsen swv.: refl. zu viel preisen, den Preis verscherzen.
verrâtunge stf.: Verräterei.
vërre adj.: fern. — *vërre, vërren* adv.: fern, weit(-hin, -her), von weitem; viel, sehr.
verrihten swv.: 1. zurecht, in Ordnung bringen, ausgleichen, einrichten, ausrüsten, vollbringen. — 2. in Unordnung bringen (Nib. 178, 3).
verrucken swv.: von der Stelle rücken.
versagen swv.: absagen; versagen, abschlagen.
verschrôten stv. (§ 39 VII): verhauen, durch Schneiden verderben, töten.
versëhen stv.: *sich (eines d.)* voraussehen, zuversichtlich hoffen, rechnen auf, auf den Gedanken kommen.
versieden stv.: gar kochen.
versinnen stv.: *sich (eines d.)* zur Besinnung, zu Verstande kommen; überlegen; begreifen, verstehen, (be-)merken; sich einbilden.
versitzen stv.: sich auf den falschen Platz setzen *(versëzzen sîn)*.
verslahen stv.: versperren; in Verfall kommen lassen; *sich eines d.* sich entschlagen.
verslinden stv.: verschlingen.
verslîzen stv.: verbrauchen, (Zeit) zubringen.
versmâhen swv.: *einem* verächtlich, geringfügig dünken.
versmæhen, -smâhen swv.: tr. gering schätzen, verschmähen.
versmâhliche adv.: verächtlich, geringschätzig.
versmiden swv.: fest schmieden.
versnîden stv.: zerschneiden, zerhauen, verwunden; bildl. (be-)trügen.
versoln swv.: verschulden, verdienen.
versperren swv.: verschließen; versagen.
versprëchen stv.: verreden, von sich weisen.
verstân -stên an. v.: vertreten; vernehmen, wahrnehmen; refl. (mit gen.) sich verstehen auf, erkennen, (be-)merken.
verstôzen stv.: *einen eines d.* verstoßen von, entziehen.
versüenen swv.: aus-, versöhnen.
versûmen swv.: versäumen, vernachlässigen, *versûmet sîn* zu spät kommen; refl. nachlässig sein, sich verspäten.
versuochen swv.: auf-, heimsuchen; untersuchen, prüfen, erproben, *ëz v. an* werben um; refl. sich suchend verirren.
versweudeu swv.: auf-, verbrauchen, (Zeit) hinbringen.
vërt adv.: = *vërnent*.
vertragen stv.: tr. irre führen, verlei-

ten; *(einem) ein d.* ertragen, hingehen lassen, sich gefallen lassen (auch abs.).
vertrëffen stv.: übertreffen.
vertüemen swv.: verdammen, verfluchen.
vertuon an. v.: aufbrauchen, verzehren, hinbringen, verwenden auf *(an)*.
vervâhen stv.: aufnehmen, anrechnen, auslegen; verfangen, helfen, nützen.
verwalken stv. (§ 39 VII): zusammenwalken, verfilzen.
vërwære stm.: Färber, Maler; bildl. vom epischen Dichter.
verwâzen stv. (§ 39 VII), nur im part. perf.: verfluchen, verwünschen.
vërwen swv.: färben, malen.
verwenden swv.: an-, unterbringen.
verwërfen stv.: verstoßen; entsagen.
verwidern swv.: zurückweisen.
verwitwen swv.: zur Witwe machen.
verwîzen stv. (§ 39 I): vorwerfen, verweisen.
verwürken swv.: part. *verworht*, verdammt, verflucht.
verzagen swv.: mutlos, traurig werden; *verzag(e)t*, mutlos, feige; *verzag(e)t sîn an*, einer Sache ledig, bar sein.
verzern swv.: aufzehren, aufbrauchen.
verzîhen stv. (§ 39 I): versagen, abschlagen; refl. mit gen. verzichten, aufgeben, entsagen.
veste adj.: fest, stark.
veste stf.: Festigkeit, Befestigung, Bekräftigung; befestigter Ort, Burg.
vestecliche adj.: fest, stark, standhaft.
vestenen swv.: fest machen, bekräftigen; s. auch zu Kudr. 36, 1.
vestenunge stf.: Bestätigung, Bekräftigung.
veter(e) swm.: Vatersbruder.
videlære stm.: Fiedler.
vient, vîgent, vînt stm.: Feind; *einem v. wësen*, feindlich gesinnt sein.
fier adj.: stolz, schmuck.
vierdec adj.: *daz v-e teil*, Viertel.
viereckc adj.: viereckig.
vierstunt s. *stunde*.
viervalt adj.: vierfältig, vierfach.
figieren swv.: treffen (lat. *figere*).
vil 1. unfl. subst. n. (mit oder ohne gen.): viel(es). — 2. adv.: viel, sehr.
villân stm.: Bauer.
vindære stm.: (Er-)Finder, Dichter.
vinden stv. (§§ 37 e. 39 III a): finden, (zufällig) stoßen auf, erfahren; oft in verblaßtem Sinne: *man vindet einen, ein d.* irgendwo = er (es) befindet sich dort, findet statt.
vingerlîn stn.: Fingerring.
vinster stf.: Finsternis.
vînt s. *vient*.
virren swv.: entfernen, fern halten.
fischieren swv.: befestigen, fest gürten.
vit(e)che swfm.: Fittich.
vîulen swv.: *vûl* machen, zerstören (vom Rost).
viur, viuwer stn.: Feuer. — *viurîn* adj.: feurig, von Feuer. — *viu(we)rrame* stf.: Feuerbehälter, Kamin. — *viu(we)rstat* stf.: Feuerstelle, Herd.
vlans stm.: verächtlich für Mund, Maul.
vlëcke swm.: Platz, Stelle.
vlëgen = vlëhen.
vlêhe stf.: dringende Bitte, Flehen.
vlëhen swv.: *(einen* oder *einem)* eindringlich bitten, (an-)flehen.
vliesen = verliesen.
vliezen stv. (§ 39 II): fließen, schwimmen; *vl. vür*, übertreffen.
vlinsherte adj.: kieselhart.
vlîz stm.: Eifer, Sorgfalt; *mit, ze vlîze*, eifrig, sorgfältig.
vlîzecliche(n) adv.: eifrig, sorgfältig.
vlîzen stv. (§ 39 I): refl. Eifer und Sorgfalt verwenden, sich befleißen.
vlîzliche(n) = vlîzecliche(n).
flôrieren swv.: (ver-)zieren.
vlôz stm.: Strömung, Fluß.
vluht stf.: Flucht; *ze vlühten loufen*, sich auf die Flucht machen.
vlühtesal stf.: Flüchtung, Sicherung.
vluot stfm.: Flut, Meer.
vog(e)t, voit stm.: Vogt, Schirmherr, Fürst.
vogetdinc stn.: Vogtgericht.
vohe swf.: Füchsin.
voit s. *voget*.
vol, -ller adj.: voll(-ständig), vollkommen, ganz. — adv. *vol, volle, vollen*.
volbringen, vollebr- an. v.: *ëz wol v. = ëz wol tuon* (s. unter *tuon*).
volc, -kes stn.: Volk, Leute.
vol(e) swm.: junges Pferd, Fohlen.
volenden swv.: vollenden, z. B. eine Erzählung, Aufzählung.

vol-, vollengân an. v.: in Erfüllung gehen.
volge stf.: Nachfolge, Zustimmung.
volgen swv.: nachfolgen, Schritt halten, *(eines d.)* Folge, Genüge leisten, sich unterziehen, tun.
volger stm.: Anhänger.
vol-, volle(n)komen stv.: völlig kommen; vollendet, ausgeführt werden, geschehen. — part. *vollenkomen*, ausgebildet, ausgewachsen.
vollangen swv.: bis zu Ende reichen.
volle swm.: Fülle, Vollständigkeit. — adv. *den vollen, mit vollen*, in Fülle, im Überfluß, vollkommen, völlig.
vollec adj. und adv.: voll(-ständig), reichlich.
volleclich adj.: vollständig, vollkommen, in Fülle. — adv. *-lîche*.
volleist stm.: Fülle; Beistand, Hilfe.
volloben swv.: vollständig loben, ausloben.
volmëzzen stv.: völlig ausmessen.
volrecken swv.: vollständig erklären.
volsingen stv.: zu Ende singen.
volsprëchen stv.: zu Ende sprechen.
von, van adv. und præp.: von, von . . weg, von ... her(-ab), von ... an; aus, durch, vor, infolge von, wegen; auch zur Umschreibung des Gen.
vor 1. adv.: vor, vorn, voran, vorwärts, vorher, zuvor. Vor Verben: *-behalten*, vorenthalten. *-verliegen*, verleugnen vor. *-zeln*, vorsagen. — 2. præp.: vor, durch, wegen, aus.
vorgâbe stf.: Vorgabe (im Spiel); Vorteil.
vorhte stf.: Furcht.
vorht(ec)lich adj.: furchtsam; furchtbar.
vort adv.: vorwärts; *vort trëten*, weiter gehen, beharren bei.
vrâz stm.: Vielfraß.
vrëch adj.: mutig, kühn, keck, dreist, frech. — adv. *vrëche*.
vreide stf.: Gefahr.
vreischen (aus *ver-*) stv. (§ 39 VII): vernehmen, erfahren.
vreise stswf.: Schrecken, Gefahr, Not, Verderben; Schreckliches.
vreislich adj.: schrecklich, furchtbar. — adv. *-liche(n)*.
vreissam, -san adj.: dasselbe.
vrem(e)de adj.: fern, fremd, seltsam, ungewöhnlich, selten.
vrem(e)den swv.: tr. fernbleiben, meiden.
vremdekeit stf.: Seltenheit.
vrävel(e), vrevel(e) adj.: kühn, verwegen, übermütig, frech.
vrävele, vrevele stf.: Kühnheit, Verwegenheit, Gewalttätigkeit.
vrävellîche(n), vre- adv.: = *vrävele*.
vrî adj.: freigeboren, edel; ledig, ungebunden, zuchtlos; *vrî lâzen*, vermeiden, erlassen.
vride stm. (§ 22 b): Schonung, Schutz, Sicherheit; Versöhnung, Friede.
viiden swv.: *vride* verschaffen, schützen; *ëz v.*, Frieden stiften, schließen.
vriedel stm.: Geliebter.
vrien swv.: frei machen.
vriesen stv. (§ 39 II): frieren.
vrîlîche adv.: frei, ungehindert.
vriman stm.: nicht leibeigener Knecht.
vrisch adj.: munter, kräftig, beherzt.
vrist stf.: Frist; *an, ze dirre vr.*, zu dieser Zeit, in diesem Augenblick, *ze langer vr.*, lange, auf lange hinaus, *sunder vr.*, unverzüglich; Aufschub, Rettung.
vristen swv.: auf-, erhalten, retten.
vriunt stm. (§ 22 e): Freund, Geliebte(r), Verwandter. — *vriuntlîche* adv.: nach Art eines Freundes, Liebenden; in friedlicher Absicht. — *vriuntschaft* stf.: Freundschaft, Verwandtschaft.
vrîwîp stn.: nicht leibeigene Magd.
vrom- s. *vrum-*.
vrömde = *vrem(e)de*.
vrôn(e) undekl. adj.: herrschaftlich, heilig, herrlich.
vrosch, vrösch stm.: Frosch.
vröude stf.: Freude, Kurzweil, gesellige Unterhaltung.
vrouwe (proklit. *vrou, vrô, ver* § 9 b) swf.: Herrin, Dame. — Dimin. *vrouwelin*.
vröuwen swv. (§ 42 a): (er-)freuen.
frowede stf.: = *vröude*.
vrüeje, vrüe adj.: früh. — adv. *vruo, vrüeje* (§ 32).
vruht stf.: Sprosse, Kind; wie *bluome* = das Höchste: *der sælden vr.*, die höchste Glückseligkeit.
vrum, -mer adj.: nützlich, förderlich; tüchtig, wacker, gut.
vrum stm., *vrume, vrome* (§ 5 Anm. 1) swm.: Nutzen, Vorteil; *ze vromen*, hinlänglich.

vrumen, vromen swv.: intr. frommen, nützen; tr. (be-)fördern, schicken, bewirken, machen, tun.
vrumkeit, vrom- stf.: Tüchtigkeit.
vruo s. *vrüeje.*
vruomorgēn stm.: der frühe Morgen.
vüegen swv.: zusammenfügen, verbinden; ins Werk richten, einrichten, bewerkstelligen; zuteilen, bescheren, verschaffen, zufügen; refl. sich schicken, sich fügen, geschehen.
vüeren swv.: (mit sich) führen, bringen, tragen, besitzen.
vunt, -des stm.: dichterische Erfindung, Dichtung.
vuoge stf.: Schicklichkeit, Anstand; Geschicklichkeit, Kunst(-fertigkeit).
vuore stf.: Lebensweise.
vuoz stm.: *von vuoze ûf,* vom Fuß bis zum Kopf.
vür 1. adv.: (her-)vor, vorwärts, voraus, vorüber, über ... hinaus; z. B. vor Verben: *-brëchen,* hervorbrechen, sich geltend machen, sich zeigen. *-gân,* einher-, vorübergehen; vor sich gehen. *-komen,* hervorkommen, sich einstellen. *-legen,* vorlegen, vor Augen stellen. *-rîten,* vorüberreiten. *-senden,* voraussenden. *-setzen,* refl. den Sinn richten auf. *-tragen,* hervortragen, ans Licht bringen, auftragen. *-vazzen,* erfassen, in Beschlag nehmen. *-vliegen,* herbeifliegen. — 2. præp.: vor (... hin, ... her), (zum Schutze) gegen, für, statt, mehr oder lieber als, über ... hinaus, vorbei an, von ... an, seit; *vür sich,* vorwärts, bei Verben der Bewegung: *vür sich gân,* Fortgang haben.
vürbaz adv.: weiter(-hin), ferner.
vürdern swv.: (be-)fördern.
vürgedâne stm.: vorherige Überlegung.
vürhten swv. (§ 42 a Anm. 1): fürchten (mit gen., für).
vurt stm.: Furt, Weg.

W

wâ Frageadv.: wo; *wâ nu,* Ausruf (= wo bist du, wo ist er denn? wohlan!); nach Verben der Wahrnehmung *(sëhen, schouwen, hœren)* = nhd. wie. Vgl. *swâ.*
wâc, -ges stm.: Woge, Flut.
wachen swv.: wachen, erwachen.
wâfen, wâpen stn.: Waffe (besonders das Schwert), Rüstung; Wappen; *wâfen!* Not- und Wehruf.
wâfen(en), wâpen(en) swv.: waffnen, wappnen.
wâfen-, wâpenkleit stn.: Rüstung.
wâfenrieme swm.: Riemen zum Festschnallen der Rüstung.
wâfen-, wâpenroc stm.: über dem Panzer getragenes Oberkleid (mit dem Wappen des Ritters).
wâge stf.: Wage; Wagnis; *an die w. lâzen,* wagen, aufs Spiel setzen.
wæge adj.: gewogen; tüchtig.
wagen swv.: tr. bewegen, schütteln; refl. sich hin und her bewegen.
wæhe adj.: schön, kunstreich.
wahsen stv. (§ 39 VI): (auf-)wachsen.
wahtære stm.: Wächter.
wæjen swv. (§ 42 a): wehen, auch tr.
wal stn.: die Leichen der Gefallenen, Walstatt.
wal stf.: (Aus-)Wahl; freie Selbstbestimmung.
Walch, -hes stm.: Wälscher. Dazu *walhisch, wälhisch,* welsch.
walgen swv.: sich wälzen, rollen.
walgenôz stm.: Kampfgenosse.
walken stv. (§ 39 VII): *ëz w.,* drauflos schlagen.
wallære, waller stm.: Pilger.
wallebruoder stm.: dasselbe.
walten stv. (§ 39 VII): *eines d.* in seiner Gewalt haben, verfügen über, besitzen, gebrauchen; sorgen für, pflegen, behandeln.
waltman stm.: Waldmensch, Satyr.
waltreise stf.: Jagdpartie.
waltschrate swm.: Waldgeist. Vgl. *schretel.*
walttôre adv.: Waldmensch.
wan adv.: nach Negation = als, außer, *niht wan,* nichts als, nur; in positiven Sätzen = nur, ausgenommen, nur nicht; *wan (daz)* außer daß, nur daß, wenn nicht; elliptisch = wäre nicht (gewesen). — conj.: sondern, aber, jedoch. — Vgl. *niuwan.*
wan s. *wande* (zweimal), *wanne.*
wan = *man.*
wân stm.: Meinung, Vermutung, Hoffnung, Absicht; *wân hân eines d.,* hoffen; *âne, sunder wân,* ganz gewiß, sicherlich; *nâch wâne,* aufs Ungewisse, aufs Geratewohl.

wanc, -kes stm.: das Abweichen von einer bestimmten Richtung. Wanken, Schwanken, Unstätigkeit; *einem einen w. tuon,* untreu werden; *âne, sunder w.,* ohne Wanken, fest, treu, ununterbrochen, stets.

wand(e), wan 1. Fragewort: warum; *wande ne, wanne, wan,* warum nicht; *wan* im Ausruf: o daß doch! (lat. *utinam*). — 2. conj.: denn, weil, nämlich.

wandelbære adj.: wankelmütig, fehlerhaft, böse.

wandelieren swv.: wechseln, (eine Melodie) variieren.

wandeln swv.: verändern.

wandelunge stf.: Wechsel, Variation.

wænen swv.: meinen, glauben, vermuten, hoffen; *wæn (ich)* häufig eingeschaltet in Sätze mit konjunktivischer oder mit indikativischer Form = wie ich glaube, nach meinem Dafürhalten, wohl, gewiß.

wange swn. (§ 28 b): Wange.

wanken swv.: einen *wanc* tun, weichen, abkommen von *(âz).*

wanne stf.: Getreideschwinge.

wanne s. *wande, wannen.*

wann(e), wan, wenne Frageadv.: wann. Vgl. *swanne.*

wannen, wanne Frageadv.: woher.

wâpen(en) s. *wâfen(en).*

war Frageadv.: wohin. Vgl. *swar.*

war(e) stf.: Acht, Aufmerksamkeit; *w. nëmen (eines d.)* Acht haben auf, aufpassen, beachten, wahrnehmen, untersuchen, erwägen, Rücksicht nehmen, in Obhut nehmen, sorgen für.

wâr adj.: wahr, wirklich; zuverlässig. — Subst. n.: Wahrheit; *w. sagen,* die Wahrheit sagen; *ze wâre, zwâr(e),* in Wahrheit, fürwahr.

warp, -bes stm.: Drehung; Mal.

wærlîche(n) adv.: wahrlich.

warnen swv.: refl. sich vorsehen; tr. warnen.

warte stf.: Anstand, Anstellort (auf der Jagd).

warten swv.: *(einem, eines)* ausschauen nach, Acht haben, warten auf.

wase swm.: Rasen.

waste stf.: (durch Abholzen, Roden entstandene) Waldlichtung.

wasten swv.: verwüsten.

wât stf. (§ 26 II): Kleidung, Rüstung.

waten stv. (§ 39 VI): schreiten, waten, dringen.

wætlich adj.: stattlich, schön; leicht möglich, wahrscheinlich. — adv. *-lîche(n).*

wazzerbër swm.: See-, Eisbär.

wê adv.: weh; *mir ist wê (nâch), geschiht wê.*

wëc, -ges stm.: Weg; *den w. hân,* weiter kommen; *ze wëge sîn,* dahin sein; *after wëgen,* hinweg; *under wëgen,* unterwegs, auf dem Wege, *u. w. lâzen,* unterlassen, im Stiche lassen; *alle wëge,* in jeder Hinsicht, überall, immer.

wecke stm.: Keil.

wëder Fragepron.: welcher von beiden; *wëder ... ode,* ob ... oder.

wëgen stv. (§ 39 V): 1. intr. sich bewegen, (ein-)dringen; Gewicht. Wert haben; *einem* helfen gegen *(vür).* — 2. tr. bewegen, wägen, schätzen, anschlagen *(hôhe, ringe); ein d. wiget mich,* kümmert mich, ich kehre mich daran; aufwiegen, helfen gegen; *einem* zuwägen, zuteilen.

wegen swv.: bewegen, schwingen.

wëgewîse adj.: des Weges kundig.

weiben swv.: sich hin und her bewegen, flattern.

weich adj.: nachgiebig, schwach.

weide stf.: Weide, Nahrung, Futter.

weideganc stm.: *den w. gân,* auf die Jagd gehen.

weidenlîche adv.: jagdgemäß; frisch, stattlich.

weinen swv.: tr. (be-)weinen, weinen um.

weise swm.: Waise, Verlassene(r); s. auch zu Troj. 20.

weisen stm.: Kehle (Otte 316).

wël, -ller adj.: rund.

wel s. *welich.*

welben swv.: wölben.

welich, wilich, welch, wel (§ 2 Anm.) Fragepron.: wie beschaffen, was für ein, welch. Vgl. *swelich.*

wellen an. v. (§ 45): wollen, Lust, Neigung haben; glauben, meinen, vermuten; im Begriffe sein; auch nur das Bevorstehen eines Vorgangs ausdrückend.

weln, wellen swv. (§ 42 Anm. 3): wählen.

wëlt s. *wërlt.*

wenden swv.: tr. wenden, richten *(an, ze);* umkehren, rückgängig machen, abwenden *(ez w. an,* von); enden; *einen eines d.* abhalten, verhindern; *an einen ein d.* zuwenden; *gewant sîn ze,* ausschlagen, gereichen zu. — intr. sich wenden, umkehren; sich enden. — part. *gewant,* bewandt, beschaffen.

wênec unfl. subst. n.: wenig; oft = nichts.

wenen swv.: gewöhnen.

wengel stn.: Dimin. zu *wange.*

wenken swv.: einen *wanc* tun, Seitensprünge machen, hin und her fahren: *âne wenken* = *âne wanc.*

wenne s. *wanne.*

wër swm.: Gewährsmann, Bürge; *dës bin ich w.,* das verbürge, dafür stehe ich.

wer stf.: Gegenwehr, Widerstand.

wërben stv. (§ 39 III b): intr. sich im Kreise bewegen; sich umtun, tätig sein, sich bemühen, werben *(nâch,* auch mit acc. p.), handeln, verfahren. — tr. ins Werk setzen, tun, betreiben, ausrichten; *vriuntschaft w.,* verwandtschaftliche Beziehungen anknüpfen.

wërc, -kes stn.: Werk, Tat, Arbeit und das dadurch Hergestellte; auch bloß umschreibend.

wërde adv. (zu *wërt):* in würdiger Weise.

wërdeclich adj.: würdig, ehrenvoll, herrlich. — adv. *-lîche(n).*

wërdekeit stf.: Würde, Ehre, Preis, hohes Ansehen, Herrlichkeit; hohe, edle Gesinnung.

wërden stv. (§§ 37 a und e, 39 III b): (geboren) werden, entstehen; zuteil werden, widerfahren, gereichen. Über den Gebrauch als Hilfsverb s. § 58 sowie zu Berthold 117.

wërden swv.: *wërt* machen, ehren, vervollkommnen.

werlîche adv.: wehrhaft, streitbar.

wë(r)lt stf. (§ 26 II): Welt, Menschheit, die Leute, spez. die ‚Gesellschaft'; *al diu w.,* jedermann; *zer wërlde,* auf Erden, unter den Leuten, verstärkend in den Verbindungen *(n)ie (niemer, niemen) zer* (oder *in der) wërlde* (auch getrennt und in umgekehrter Stellung). — Dazu *wë(r)ltlich* adj.

wërn swv.: währen, dauern.

wërn swv.: *einen (eines d.,* auch *mit)* gewähren, leisten, willfahren, verschaffen, (be-)zahlen, belohnen.

wern swv.: verteidigen, schützen, (ab-) wehren, fern halten.

wërre stf.: Verwirrung, Zwietracht, Streit.

wërren stv. (§ 39 III b): *einem* verwirren, stören, hindern, verdrießen, schaden.

wërt, -der adj.: wert(-voll), teuer, lieb, angesehen, edel, würdig, ehrenvoll. — Subst. m.: Wert, Ansehen; auch = Sache, die einen (durch den Gen. bestimmten) Wert hat; vgl. *pfennewërt.*

wert, -des stm.: Werder, Au.

wës adv. gen. (von *waz):* warum, weshalb.

wesche swf.: Wäscherin.

wësen, sîn an. v. (§ 49): sich aufhalten, da, vorhanden sein, sein (Hilfsverb); mit gen. gehören.

wësen stn.: Aufenthalt, Sein, Wesen.

wëten stv.: ins Joch binden, verbinden.

weten swv.: tr. gehen machen, treiben.

wëter stn.: (auch pl.) Wetter, Witterung; Unwetter.

wette stn.: *ze wette,* um die Wette.

wîc, -ges stm.: Kampf.

wîchen stv.: *(einem)* ausweichen, Platz machen.

wîcgewant stn.: Kriegsrüstung.

wîclîchen adv.: kriegerisch, tapfer.

wide s. *wit.*

wider(e) adv.: (ent-)gegen, zurück, wieder(-um); *wider unde dan,* hin und her. Vor Verben: *-bringen,* zurück-, abbringen. *-kêren,* zurückkehren, sich zurückziehen. *-komen,* zurückkehren. *-slahen,* den Schlag zurückgeben. *-swëben,* zurückfahren (mit einem Schiffe). *-wenden,* zurück-, umkehren. — 2. præp. mit dat. oder acc.: wider, gegen, zu, gegenüber, verglichen mit.

widerkêre stf.: Rückkehr.

widerkomen stv.: *eines d.* sich erholen.

widerreden swv.: tr. widersprechen, ablehnen.

widersagen swv.: widersprechen, abschlagen, versagen, entsagen; Fehde ansagen; widerrufen.
widersaz, -tzes stm.: Widerstand.
widerspël, -lles stn.: Wiedererzählung.
widersprëchen stv.: tr. ablehnen, ausschlagen.
widerstrît stm.: Widerstand; Wettstreit, *in widerstrîte, en* (aus *in*) *w.*, um die Wette, eifrig.
widerstrîten stv.: tr. sich widersetzen,
widervart stf.: Rückkehr. [leugnen.
widerwarte swm.: Feind.
widerwëgen stv.: fr. aufwiegen.
widerwinden stv.: intr. umkehren.
widerzæme adj.: widerlich, ekelhaft.
wie Frageadv.: wie, wieso, warum; auch = *daz*.
wîgant stm.: Kämpfer, Held.
wige swm.: Weih.
wihebrunne swm.: Weihwasser.
wihen swv.: weihen, einsegnen.
wiht stn.: (dämonisches) Wesen, Wicht, kleines Ding, etwas; *enwiht* (aus *ein w.*) = *niht*, nichts.
wihtel stn., Dimin. zum Vorigen: Kobold.
wilde, wilt adj.: wild, ungezähmt; unbewohnt, wüst; fremd(-artig), seltsam, ungewöhnlich.
wilde, -i stf.: Wildheit; Wildnis.
wildenære stm. s. zu Tristan 184.
wîle stf.: Zeit, Weile; *bî den wîlen*, um diese Zeit; *under wîlen*, zuweilen, unterdessen, da-, inzwischen; *in maneger wîle*, in langer Zeit; adv. gen. *der wîle*, zu der Zeit, inzwischen; adv. acc. *die wîle*, die Zeit hindurch, währenddessen, als conj. (auch *(al) die wîle daz, die wîle unz)*: so lange als, während, indem.
wilen(t) adv.: vor Zeiten, vormals.
wilich s. *welich*.
wille swm.: Wille, Wunsch, Absicht, Entschluß; *mit willen*, bereitwillig, gern; *ze willen*, willig, gehorsam; *durch . . . willen*, um . . . willen, wegen.
willecliche adv.: bereitwillig, gern.
willekome præd. adj. (eig. swm.): willkommen.
wilt, -des stn.: die wildlebenden Tiere.
winden stv. (§ 39 III a): tr. winden, auf-, einwickeln; refl. sich drehen; intr. sich um-, abwenden.
wine stm. (§ 22 b): Freund, Geliebte(r), Gemahl.
winster adj.: link.
Wint stm., *Winde* swm.: Wende, Slave.
wint, -des stm.: Wind; *(niht) ein w.* = nichts.
wirde stf.: Würde, Ansehen, Ehre.
wirdekeit stf.: = *wërdekeit*.
wirs adv. comp. (§ 32 Anm. 1): schlimmer, schlechter, weniger.
wirt, -tes stm.: Haus-, Eheherr.
wirtschaft stf.: Bewirtung; Gasterei,
wischen swv.: (ab-)wischen. [Fest.
wîs(e) adj.: (mit gen.) ‚wissend', verständig, klug, erfahren, weise (Gegensatz zu *tump); einen eines d. wîs machen*, belehren, bekannt machen mit.
wîs(e) stf. (§ 26 b): Art, Weise (adv. acc. *manege wîs*, auf mancherlei Art; *in . . . wîs*, nach Art, wie); Melodie.
wîsen swv. (§ 43 c): (an-)führen, leiten, weisen; *einen (eines d.)* anweisen, unterrichten.
wisent, -des stm.: Bison.
wislich adj.: = *wîs(e)*.
wit, wide stf.: Strang aus gedrehten Reisern.
wît adj.: weit, groß. — adv. *wîte, wîten*, weit(-hin), weit umher.
wîte stf.: Weite, Ferne.
witewëdë adj.: weit umher weidend; (vom Ausdruck) weither geholt, gesucht.
witze stf.: (meist im pl.) Wissen, Verstand, Weisheit.
witzecliche adv.: verständig, klug.
wiu (instr. von *waz* § 35 b), nach præp. = dat.: *von wiu*, warum, *ze wiu, zwiu*, wozu, warum.
wîze stf.: weiße Farbe.
wîzen stv. (§ 39 I): verweisen, vorwerfen.
wizzen v. præt.-præs. (§ 44): wissen, verstehen, kennen, erfahren.
wol adv.: gut, wohl, mit Recht, sehr, gewiß, leichtlich; *wol mich, w. mir*, Heil mir!
wolkenblâ, -wer adj.: himmelblau.
wonen swv.: gewohnt sein.
wort stn.: adv. dat. pl. *den worten*, unter der Bedingung, in der Absicht.

wortheide stf. s. zu Trist. 157.
wortwîse adj.: redekundig.
wüeten swv.: wüten, rasen.
wülpinne stf.: Wölfin; unmenschliches Weib.
wunden swv.: verwunden.
wunder stn.: 1. Verwunderung, Neugierde; *mich hât w. eines d.*, ich (ver-)wundre mich, möchte gern wissen. — 2. Wunder, Wunderbares; *ze w. sagen*, als ein Wunder erklären; *ze wundere*, auf wunderbare Weise. — 3. außerordentliche Menge, Unzahl, Unmasse.
wunder(n)- als Verstärkung vor Adj. und Adv.: *wunderalt, wundernbalde, wunderenge, wunderküene, wundernwê.*
wunderlich adj.: wunderbar, seltsam, unerhört. — adv. *-liche(n).*
wunne, wünne (§ 4 b Anm. 4) stf.: Freude, Lust, Wonne. Dazu *wunneclich, wünneclich*, adv. *-lîche.*
wünnevar adj.: wonnig aussehend.
wunsch stm.: Wunsch; das Beste, Höchste, was man wünschen kann, der Inbegriff aller Vollkommenheit, das Ideal; *ze wunsche*, vollkommen, im höchsten Grade, nach Wunsch.
wünschen swv.: abs. das Vollkommenste nennen; *eines d.* wünschen.
wuof stm.: Wehschrei, Klage.
wuofen stv. (§ 39 VII): jammern, wehklagen.
würgen swv.: (er-)würgen.
würken swv. (præt. *worhte* § 42 a Anm. 1): (be-)wirken, verfertigen, machen, tun.
wurm stm. (§ 22 II): jedes kriechende Tier; Schlange.
wurz stf., *wurze* swstf.: Kraut, Pflanze; Wurzel, Gewürz.
wurzen swv.: wurzeln.

Z

zadel stm.: Mangel, Entbehrung; *mit zadele*, mangelhaft.
zage swm.: Schwächling, Feigling, erbärmlicher Wicht.
zagel stm.: Schwanz.
zaher stm. (§ 22 II): Zähre.
zâ(h)i zâhiu interj.: ha! heißa!
zaln swv.: (auf-)zählen, erzählen, verkünden.
zanswër swm.: Zahnschmerz.
zant (-des), zan stm.: Zahn.
zart adj.: lieblich, fein, zart. — adv. *zarte*, liebevoll, sorgfältig.
ze, z- præp.: zu, in, an, nach, bei, auf, nebst, gegen, für, als; verstärkt *zuo ze*. Vgl. *zuo.*
ze- Vorsilbe; s. *zer-.*
zehant adv.: sogleich, alsbald.
zeichen stn.: Zeichen, Feldzeichen.
zeigen swv.: *ze z. hân*, aufzuweisen haben.
zein stm.: Rohr, Stab, Stäbchen aus Holz oder Metall, insbes. auch ‚gegossener Metallstab, aus dem bei der Münzbereitung die Schrötlinge geschnitten werden'.
zelge swm.: Zweig, Ast.
zellen, zeln swv. (§ 42 Anm. 3): zählen, rechnen, anrechnen, betrachten als *(ze); (einem)* zuzählen, zuerteilen; aufzählen, erzählen, sagen, nennen.
zëmen stv. (§ 39 IV): geziemen, passen, zukommen; gefallen.
zerbrëchen stv.: zerbrechen, verletzen, übertreten, zu nichte machen, zerstören.
zerbrësten stv.: entzwei brechen.
zergân -gên an. v.: ein Ende nehmen, vergehen.
zerklecken swv.: zerschellen, bersten.
zerlâzen, -lân stv.: refl. schmelzen; enden.
zerleiten swv.: auseinander führen, verbreiten.
zern swv.: tr. auf-, verzehren, leben von.
ze(r)rinnen stv.: zu Ende gehen, ausgehen, mangeln *(mir zerrinnet eines d.).*
zerswëllen stv.: zum Zerspringen anschwellen.
zerteilen swv.: aus-, verteilen.
zertrîben stv.: auseinander treiben; bildl. breit treten.
zerücke adv.: zurück, rückwärts.
zerunge stf.: (Ausgaben für den) Lebensunterhalt, Aufwand.
zervüeren swv.: zerstreuen, in Unordnung bringen, verwirren, verwüsten.
zesamen(e), -sament, -semne, -semen adv.: zusammen; *z. gân*, auch = sich gegenseitig angreifen; *z. legen*, zusammenlegen, -setzen.

zëse (zëswer) adj.: recht, dexter.
zestunt, -stunde adv.: sogleich.
zetal adv.: hinab, herab, nieder.
ziehen stv. (§ 39 II): (er-)ziehen, pflegen; (herbei-, weg-)führen, bringen; rudern; refl. sich begeben, *(von)* sich entfernen, *(an)* sich beziehen, berufen auf.
ziere adj.: schmuck, schön, stattlich.
zieren swv.: zieren, schmücken.
zierheit stf.: Zierde, Schmuck.
zierlich adj.: = *ziere*.
zil stn.: Ziel, Ende; (bestimmte) Zeit, Frist.
zilstat stf.: Ziel(-stätte).
zimbern swv.: zimmern, bauen.
zimieren swv.: mit dem Helmschmuck *(zimier)*, überhaupt ritterlich schmücken.
zinne swstf.: (oft pl.) Zinne, Mauerkrone, auch die breiten Öffnungen derselben.
zinsen swv.: hin-, preisgeben.
zirkeln swv.: abzirkeln.
zît stf. (§ 26 II): Zeit; *die zît(e)*, die Zeit her, währenddessen; *an der z.*, zur rechten Zeit; *in der z., in den zîten*, inzwischen; *bî der zît, bî den zîten*, zu der Zeit, zur Stunde, damals; *nâch den zîten*, in Zukunft; *ze einer zît*, einmal, einst.
zîte adv.: zeitig.
zobel stm.: Zobelpelz. — Dazu *zobelîn* adj.
zocken swv.: zerren, reißen.
zogen swv.: intr. (schnell) ziehen.
zorn stm.: Zorn; Anlaß, Grund zu zürnen; *âne z.*, froh; *mir ist, wirdet z.*, — mich erzürnt, ich werde zornig; Zerwürfnis, Streit.
zornecliche(n) adv.: zornig.
zornlich adj.: dasselbe.
zornvar adj.: zornig aussehend.
zouwen swv.: von statten gehen, gelingen.
zucken, zücken (§ 4 a Anm. 4) swv.: rasch und mit Gewalt ziehen, ergreifen, entreißen.
zuht stf. (§ 26 II): Erziehung, Behandlung; Züchtigung; (oft pl.) Wohlgezogenheit, feine Lebensart, Höflichkeit, Anstand.
zühtec adj.: wohlgezogen, artig, höflich, gesittet. — adv. *-liche*.
zuhtmeister stm.: Erzieher.
zunft stf.: Schicklichkeit, Würde.
zunge swf.: Zunge, Sprache, Volk.
züngelære stm.: Schwätzer, Verleumder.
zuo 1. adv.: (hin-, her-)zu. Vor Verben: *-grîfen*, Hand anlegen, es anfassen, anfangen. *-lieben*, refl. sich einschmeicheln. *-sprëchen, einem* zu einem sprechen. *-tuon*, (die Tür) schließen; refl. sich zutraulich nähern, sich einschmeicheln. *-vâhen*, anfangen, in Angriff nehmen. *-varn*, ans Werk gehen. — 2. præp.: — *ze*.
zuopflîht stf.: Gemeinschaft, Verbindung; *mit eines dinges z.*, in Verbindung mit.
zuoversîht stf.: Zuversicht; Unterstützung, Ausrüstung.
zürnen swv.: *einen* auszanken.
zwâr(e) s. *wâr*.
zweien swv.: refl. verschieden sein, zwiespältig sein, sich entzweien.
zwêne, zwô (zwuo), zwei num. (§ 36): zwei.
zwî stn.: Zweig, Reis.
zwîc, -ges stnm.: dasselbe.
zwir adv.: zweimal.
zwirbeln swv.: sich im Kreise drehen.
zwiu s. *wiu*.
zwivalt adj.: zwiefach.
zwîvel stm.: Zweifel, Unglaube.
zwîvelære stm.: Zweifler, Abtrünniger.
zwîvellich adj.: zweifelnd, verzweifelt.

Voiced Consonants:

b, d, g, m —

Voiceless Consonants:

p, t, k —

Romans — abbreviated

counting —

/

Türen — sich getrauen
sich wagen

Turnen
türen

Ich tar
Du tarst
Er tat
wir turen

Part
Sie torte
Sie torten

No Part Part

Conjugate
Verb
verlieren — I am - he - she - will

220171

PF
4069
B2
1927

220171

Bachmann, Albert.
Mittelhochdeutsches Lesebuch mit Grammatik und Woerterbuch.

DATE DUE OC 25 71 BORROWER'S NAME

Bachmann
Mittelhochdeutsches

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA

PRINTED IN U.S.A.